Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

SF
521
M345
v.15
1925

MD 2

Digitized by Google

ALBERT R. MANN
LIBRARY
NEW YORK STATE COLLEGES
OF
AGRICULTURE AND HOME ECONOMICS
AT
CORNELL UNIVERSITY

EVERETT FRANKLIN PHILLIPS

BEEKEEPING LIBRARY

1962 GIFT OF
PROF. DR. LUDWIG ARMBRUSTER
Founder and Editor of the
Archiv für Bienenkunde

Digitized by Google

Date Due

Library Bureau Cat. No. 1137

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY

3 1924 069 820 458

Digitized by Google

SF
521
M345
v.15
1925

E 9258

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

---

1925

Fünfzehnter Jahrgang.

Schriftleitung:
Allgemeines: Pfarrer Johannes Aisch, Ketschendorf, Spree.
Der Bienengarten: Bienenzuchtinspektor Börschel, Nowawes.

Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam.

Digitized by Google

Namen der Mitarbeiter.

Aisch, Pfarrer, Ketschendorf (Spree) 26, 67, 93, 162, 176, 184, 234.

—, Angelica, Höchenschwand (Schwarzwald) 69.

Alfonsus, Alois, Reg.-Rat, Milwaukee, Wisconsin U. S. A. 8, 194.

Armbruster, Prof. Dr., Bln.-Dahlem (Lentzeallee) 68, 215.

Behrendt, Lehrer, Wittenberge 150, 177.

Berthold, R., Dr., Leipzig 217.

Bierig, Robert, Langhof 48.

Borchert, Dr., Privatdozent, Bln.-Dahlem. Biologische Reichsanstalt 189, 211.

Börschel, Bienenzucht-Inspekt., Berlin NW 40, Kronprinzenufer 5/6 17, 39, 40, 56, 57, 59, 73, 111, 157, 188, 199, 200, 216, 217.

Bull, H, Sadenbeck (Ostprignitz) 173.

Buttel-Reepen, von Prof. Dr., Oldenburg i. O. 144.

Enders, Hermann 175.

Ewert, Prof. Dr., Landsberg (Warthe), Rostwieserstr. 94. 134, 148, 238.

Fahrendholz, Pfarrer, Grünthal (Mark) 209, 225.

Feldt, Landwirtschaftskammer-Sekretär. Berlin NW 40. 40, 59, 73, 86, 111, 135, 178 bis 182, 198.

Fiehe, Prof. Dr., Vorsteher des Landsberger Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes 229.

Frotscher, W., Lehrer, Goldbach bei Sorau 143.

Gehrke, Lehrer a. D., Christfelde, Kr. Schlochau 102.

Gerriets, Dr. phil., Oberregierungsrat, Berlin, Landwirtschaftsministerium 82

Graske, Walter, Beenz (Uckerm.) 11.

Grühnke, Th, Klausfelde, Kr. Schlochau 196.

Hesse, Landschaftsgärtner, Potsdam 112.

Hessenbach, Pfarrer, Schlingen (Bayern) 90

Hinneburg, Lehrer, Ahrensdorf 131.

Honig, Landw.-Assessor, Bayer. Landessaatzuchtanstalt in Weihenstephan 16, 17.

Horn, E., Konrektor, Berlin N 58 (Gethsemanestraße) 58.

Kammann, Lehrer, Rangsdorf bei Groß-Kienitz 74, 199.

Koch, Pfarrer, Plau 172.

—, K., Mittelschullehrer a. D., Lankwitz, Kaulbachstr. 36 57, 58, 64, 67, 94, 127, 151, 153, 166, 206, 216

Kordon, Hubert, Forstinspektor, Ernsdorf (Poln.-Schlesien) 12, 33, 51.

Kose, Hans, Rathenow 174.

Krancher, Dr., Rechtsanwalt, Leipzig 116

Kühn, Spremberg 234.

Kunnen, Prof., Etelbrück 238.

Kurth, G., Zehlendorf 53.

Küspert, Pfarrer, Rittersbach (Georgensgmünd, Bayern) 196.

Lange, Friedhofsinspekt., Frankfurt (Oder) 39, 74, 75, 87, 88 Landsberg, Verein 129.

Lehnert, A., Trier 228.

Ludwig, Pfarrer, Jena 65.

Möhring, Bislich (Niederrhein) 136.

Prell, Dr., Prof. an der Forstl. Hochschule, Tharandt (Sa.) 83, 109, 132, 152.

Quelle, Dr., Studienrat, Bln.-Nederschönhausen (Blücherstraße) 32, 94.

Schmidt, Joh., Waren (Müritzsee) 155.

Schirmer, Lehrer, Stibbe (Tütz, Grenzmark) 4, 24, 44, 49, 65, 80, 101, 121, 170, 186, 205.

Schreiber, Landwirtschaftsrat, München 105.

Seidel, M, Betkenhammer (Grenzmark) 124.

Spors, Lehrer, Flötenstein 46.

Törper, W., Landwirt, Rambow bei Lenzen 107.

Triebler, Pfarrer, Beiersdorf (Bez. Potsdam) 131.

Wandergruppe Berlin 81, 207, 239.

Wangenheim, Dr., Freih. v., Regierungsrat, Wusterhausen (Dosse) 123

Wendt, A., Retzen (Lehnin) 231.

Wille, Konrektor i. R., Bln.-Friedrichshagen 58.

Wottow, Fleischbesch., Jänschwalde 178.

Zaiß, Dr. med., Heiligkreuzsteinach (Heidelberg) 6, 126, 147.

Inhaltsverzeichnis.

1. Wissenschaftliche Forschungen und Beobachtungen.

Ausflüge, Wieviel — macht eine gute Honigbiene am Tage? Schlüsse für die Praxis. — von Buttel-Reepen 144.

Beobachtungen. — Kurth 53.

Bienenseuchen, Weitere Untersuchung über die Bekämpfung und Verbreitung der —. — Borchert 189, 211.

Dickwaben-Kordon 12, 33, 51.

Gefährliches Spiel, Es wird ein — getrieben. — Schreiber 105.

Geruchssinn der Tiere. — Prof. v. Frisch 238.

Königinnenbeobachtungen. — Bull 173.

Nahrung, Vom Einfluß der — und des Nährstromes auf die Einzelbienen und auf das Triebleben des Volkes. — K. Koch 166.

Nährwert des Honigs. — Prof. Dr. Fiehe 229.

Nektarheie, Eine eigenartige, dem Bienenrüssel und dem Blütenbau angepaßte —. — Ewert 148.

Pollennahrung, Die — der Biene. — Zaiß 147.

Stimme, Die — der Honigbiene. — Prell 83, 109, 132, 152

Suche nach Honig, Die Biene auf der —. — Möhring 136.

Digitized by Google

2. Betriebs-, Zucht- und Monatsanweisungen.

Beobachten. — Quelle 32.
Beuten, Welche —, welche Betriebsweise, welche Königin bringt bei möglichst geringer Arbeitszeit den größten Ertrag? 207.
Drohnenbrütige Völker, Wie ich — beweisele. — Horn 106.
Einwinterung, Die — der Bienen. — Fahrendholz 209, 225.
Fragekasten 73, 139, 162, 184, 240.
Heide, Die — 1924. — Behrend 150.
Herbstreizfütterung, Die — der Bienen. — Wandergruppe Berlin 81.
Institut für Bienenkunde in Bln.-Dahlem, Aus dem — 53, 85, 178.
Kanitzeinring, Der — Seidel 124.
Königinnen, Zusetzen von — Törper 107.
Königinnenzucht, Die Grundlagen einer richtigen — Alfonsus 8.
Künsteln, Nicht —, zurück zur Natur. — Schmidt 155.
Monatsanweisungen. Schirmer 4, 24, 49, 65, 80, 101, 121, 155, 170, 186, 205.
Neue Bienen für den Winter. — Triebler 131.
Standschau, Bericht über — im Imkerverein Dreiblatt 1924, 6.
Ueberwinterung. Verein Landsberg 129.
Ueberwinterung — Schwärme — Honigertrag. — Koch (Plau) 172.
Umweiselung. — von Wangenheim 123.
Wagstockbesitzer, Für — und solche, die es werden wollen. — Küspert 196.
Wassersnot. Eine Erinnerung aus der Korbimkerei von 1910. — Grühnke 196
Winterheizung der Bienen, Prof. Kunnen 238.

3. Vereinswesen und Vereinsleben.

Bezirkstagungen:
Barnim 14, 34, 70.
Berlin 34, 70, 113, 239.
Frankfurt 14.
Jüterbog 36.
Ruppin-Havelland 36, 70, 134.
Prignitz 200
Uckermark 34, 70, 137, 217.
Züllichau 91.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Würzburg 9. Berlin 34, 68. Stuttgart 157. Königsberg 203, 239.
Deutscher Imkerbund
Gera 86.
Sitzungsschrift 164.
Tagungsbericht — Aisch 176.
Deutsches Honigschild (Preisausschreiben) 2.
Ehrung 200.
Honigfälschungen, Auf zum Kampf gegen die — Aisch 67.
Märkischer Imkertag — Aisch 26.
— Cottbus — Börschel 187.
— Petershagen, Ausstellung — Koch 206.
Prignitz, Schau 43, 147.
Reichstag 108.
Schmidt, Direktor, Amtsjubiläum 13.
Unsere Toten: Ehrhardt 218. Gerlach 115. Gerstung † 63. Hoffmann 115. Kröhling, Dr. 202. Kunnen, Prof. h. c., 238, Küstenmacher, Dr. 27. v. Lochow 155. Schachinger 116. Schröder, Adalbert 116. Suchy 202. Weber, Fritz 73.
Wanderversammlung deutscher Zunge, Wien 97. 134. Tagungsbericht 206
Wirtschaftsgenossenschaft Märk. Imker 36, 54, 69, 116.

4. Verfügungen und Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftlicher Provinzial-Verband für Brandenburg 1, 44, 61, 78, 99, 119, 141, 164, 203, 221.
Deutscher Imkerbund 1, 23, 62, 78, 99, 119, 164, 224.
Imkerverband Grenzmark 22, 224.
Gründung und Entwicklung. — Schirmer 44
Landwirtschaftskammer 1, 19, 43, 61, 77, 98, 119, 141, 163, 185, 203, 221.
Sonderausschuß, Sitzun[illegible]s-Niederschrift 19.

5. Lehrgänge.

Erlangen 34.
Dahlem 85.
Honig- und Wachslehrgang. — Gerriets 82.
Kammerlehrgänge 19, 43, 98.
Seuchenlehrgänge 69, 156.

6. Bücher- und Blätterschau.

Aus dem deutschen Blätterwald. — K. Koch 10, 50, 67, 127, 153, 177, 198.
Auslandsdienst. — Dr. Zaiß 126.
Büchermarkt. Besprochene Bücher:
v. Buttel-Reepen, Leben und Wesen der Bienen. — Enders 175.
Fischers Imkerkalender 1925. — Aisch 93.
Florin, Bestäubung der Kirschblüte. — Ewert 94.
—, Bestäubung der Birnenblüte. — Ewert 134.
Harney, Handbuch. — Aisch. 93.
Hensel, Leitfaden. — Aisch 93.
Kleine Märker. — 214.
Kordetzky, Rechtspflege. — Krancher 116.
Marienburger Verhandlungsschrift. — Börschel 56.
Neumann-Baier, Wissenswertes über Honig. — Aisch 162.
Quelle, Rätsel des Wabenbaus. — Quelle 94.
Weippl, Würfelstock Schwärmen, Strohkorb. — K. Koch 94.
Streunende Halme. — Dr. Zaiß.

Digitized by Google

Bienenseuchen, Zur Bekämpfung der — Prell 151.
Bienensterben, Ein großes — und seine wahrscheinliche Ursache 143, 228.
Einheitswabenbock — Hinneburg 131.
Forschungsanstalt in Münster 86.
Gerstung † 63.
Grenzmarkhonig. — Spors 46.
Honiggebäck 234.
Imkerbrief aus Jänschwalde — Woitow 178.
Inflationsnöte, Wie die Imkerei durch die — kam. — Armbruster 215.
Kampf gegen die Notlage unserer Bienenzucht. — Kose 174.
Landwirte und Imker 9.
Liebe, das oberste Gesetz 11.
Minderwertigem Boden, Ausnutzung von — zur Bienenweide. — Möhring 136.
Novers Fritz erzählt. — Bierig 48.
Pfingstwanderung, Eine 102.
Rubbeljack 69.
Wanderfahrt ins Riesengebirge 231

Wort-Register.

Absperrgitter 53
Acar apis Woodi 35
Ameisen 11
Arbeitsbienen, befruchtete 128
Arsenik 143, 177
Aspergillusmykose 190
Aufsatzkasten 53
Ausflüge, Zahl der 144
Ausschuß für Bienenzucht 19
Ausschüsse, märkische 28, deutsche 120
Ausstellungen 19, 20, 31, 44, 77, 98, 119, 163
—, Grundlinien 61
Auto 139

Bäckerei, Schaden durch 22
Bazillus larvae 189
Befruchtung von Pflanzen 9
Befruchtungskästen, Schweizer, 78
Begattungsausflug 214
Beitragszahlung 29
Belegstation 20, 78
Beobachtungen 53
Beobachtungswesen 22, 28, 32
Beweiselung 106
Bewertungsordnung 166
Berufsgenossenschaft 20
Bienenkrankheiten 21
Bienenmuseum 121
Bienenseuchen 43, 56, 69, 77, 151, 174, 189, 211
Bienenseuchengesetz 20, 27, 106, 108, 127, 151
Bienenschutz 48
Bienensterben 139, 142
Bienenweide 20, 21, 28, 30, 108
Bildtafeln 155
Biologische Reichsanstalt 31
Birnenblüten 134
Blätterstock 31
Blatthonig 129
Bombus terrestris 53
Breitwaben 67
Brutnest 12
Brutraum 11
Buchweizen 208
Bürgschaftsverschluß 79, 100, 120, 165
Buttel-Reepen, v. 175

Caputh 144

Dahlem 2
Degeneration 210
Desinfektion 189
Deutscher Imkerbund 164
Dickwaben 12, 33, 51
Diebstahlversicherung 44, 61
DVG. 14, 34, 68, 93, 157, 203
Doolittl 9
Drohnen 127
—, Flugkreis der 127
Drohnenbrütig 106
Drohnenei 127
Dzierzon 12, 64, 146

Edeltorf 31
Einheitsglas 78, 100, 120, 165
Einkranzer 10, 124
Einwinterung 2, 30, 35, 67, 131, 209
Eisenbahn 98
Ewert, Prof. Dr. 34

Faulbrut 212
Faulbrutversicherung 21
Fermente 85
Feuerversicherung 44, 61
Fleiß der Bienen 145
Flugton 84, 109, 132, 152
Formaldehyd 189
„Fortschritt" 31
Frankreich 6
Frisch, von, Prof. 34, 238
Frühlingsausflug 25

Gazefenster 51
Genossenschaften 23
Gera 79, 86, 121
—, Bericht 164, 176 ff.
—, Tagesordnung 100
Gerstung 11, 101, 123
—, Gedenkfeier 166
—, Nachruf 63
Gift 139
Grenzmark 23
Grenzmarkverband 44
Großstadtimker 162

Haftpflicht 1, 20, 22, 27, 28
Halle 23
Heide 150
Heidehonig 47
Herbstreizfütterung 81
Herbsttriebfutter 131
Hochzeitsflug 51
Honig 46
— als Allheilmittel 6, 50
—, grauer 184
Honigbüchlein 73, 176
Honigcreme 215
Honigfälschung 35, 47, 48, 67 156
Honiggebäck 215
Honiggefäße 24
Honiggläser 24, 67, 78
Honiglehrgang 82
Honigmarkt 185, 203
Honigmerkblatt 79
Honigpreis 23, 63
Honigraum 33, 53
Honigschild 3, 24, 63, 67, 79, 99, 120, 165
Honigschutz 20, 63, 108, 188, 203
Honigschutzgesetz 63, 67, 120
Honiguntersuchungen 203
Honigverkauf 177
Honigwerbeblatt 24
Honig, Wert des, 6, 188
Hubamklee 20
Hummel 53

Imkertag 1
—, Märkischer 26, 119, 141, 164, 203
—, Märkischer, Cottbus 187
—, Internationaler, Wien 97
Institut für Bienenkunde, Bln.-Dahlem 2, 53, 82, 85, 105, 178.
—, Münster 86
Inflation 215

Digitized by Google

Kanitzbeute 10, 124
Kassenwesen, Märk. 29, 78, 99
Kaukasia 47
Kellerüberwinterung 194, 238
Kittharz 129
Königin, Befruchtung der — 51
Königinnenzucht 8, 173, 214
Königsberg 203
Königin, Zusetzen der 107
Korbbienenzucht 172, 178
Kaffeemengewinnung 178
Kreuz 22
Kunnen, Prof. 238
Kunstwaben 51
Küstenmacher, Dr. 27

Landsberg 23
Landwirtschaft 9, 35, 126, 203
Landwirtschaftskammer 19
Laushonig 67, 129
Lebkuchen 6, 47
Lehrbienenstände 21, 23
Lehrgänge 19, 23, 27, 34, 43, 61, 62, 69, 77, 78, 82, 84, 98, 99, 119, 141, 156, 163
Leistungszucht 27, 62, 78, 99
Lochow, von — 1 5

Märkische Bienen-Zeitung 28, 30, 185
Markenhonig 120
Maus 50
Mehring 64
Milben 128, 214
Milbenseuche 35, 53, 105
— in Bayern 54
Milchfütterung 11
Mitteilungsblatt 121
Mittelwände 51

Nachschaffungszellen 9
Nektarhefe 148
Nevoigt 188
Nonnenbetämpfung 143, 213
Nosema 21, 31, 154, 171, 190

Obstbau 35, 126, 134, 155, 203

Perichistismikose 190
Petershagen, Ausstellung 206
Pfaueninsel 3, 20, 78
Pfefferkuchler 47
Phazelia 162
Polizeiverordnung gegen Seuchen 198
Pollennahrung 128, 147, 173
Pollentrank 85
Preisgericht, Grundlinien 62, 166
Pressesausschuß 44
Prignitzschau 43, 177

Quelle, Dr. 20

Raps 208
Reichsschutzkasse 29, 203
Reinkor platten 157
Reizfütterung 81, 198
Rheinarz 67
Rohde 31
Rubbeljack 69
Ruhr 195

Schmidt, Direktor, 13
Schulung 27
Schwarmzellen 9
Schwefeldioxyd 189
Schwindsucht der Bienen 154
Selbsthilfe 63
Selbstversorger 11, 127
Seuchenausschuß 23
Seuchenforschung 35
Seuchengefahr 21
Seuchenlehrgang 156
Seuchenschutz 199, 211
Sorau 142
Sprache der Bienen 34
Staatsplakette 200
Standbuch 26
Standschau 6, 20, 23, 27, 31, 61, 78
—, Richtlinien 61
Statistik 20, 27, 29, 163, 185, 203
Steuerfreiheit 1, 108
Stimmen der Honigbiene 83, 109, 132
Stigmenton 84
Strohmatten 35
Stuttgart 14, 157

Tagungen 19, 77
Tannenhonig 67
Triebfutter 130

Ueberwinterung 35, 129, 131, 172, 194, 209
Umhängen 128
Umweiselung 123
Umweiselung, Stille — 9
Unfallversicherung 20
Uraniagrün 144

Verbandszeitung 51
Versicherung 1
Versicherungsverein 28, 165
Verstellen der Bienen 11
Vitamine 85

Wabenbock 131
Wachserzeugung 127
Wachsgewinnung 2, 220, 239
Wachslehrgang 82
Wachsmotten 191
Wagstock 196
Wanderbienenzucht 10, 21, 22, 27, 139, 150, 155, 170
Wanderlehrer 20
Wanderver. deutscher Imker Marienburg 56, Wien 43, 121, 134, 176, 203
Wärme 12
Wasser 102, 196
Weidenkätzchen 30
Weimar 120
Weiselzucht 154
Winterkanal 67, 128
Winterzehrung 195
Wirtschaftsausschuß 23
Wirtschaftsgenossenschaft Märk. 28, 69, 116, 142
Wissensch. Verein 162, 220

Zander, Dr. 8, 105
Ziege, Durchfall 69
Zucker 1, 108
Zuckermarkt 54
Zuckerfütterei 67

Bitte Rückseite beachten!

Digitized by Google

Imker!

Beschickt die

„Grüne Woche“

Februar 1926

Digitized by Google

Nummer 1 — 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft für Einzelleser. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleit.: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark. Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1925 Januar 1925

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. Verlangen Sie deshalb ein Herzog's

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter überzeugt Sie von den Vorteilen und spricht für sich selbst. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog
Schramberg, i. Schwarzwald.

ADALBERT SCHRÖDER, Berlin O 17, Markgrafendamm 8

Anruf Königstadt 9971 — Anruf Königstadt 9971

offeriert zu den niedrigsten Preisen:
Bienenwohnungen und sämtliche Bedarfsartikel. Mittelwände, Schleudern (Buß und andere). **Honigversandgefäße und Futtergeräte.** Honig, Wachs und altes Wabenwerk nehme jederzeit zum Ankauf und Umtausch.
Vertreter der Firmen: Heinrich Thie, Wolfenbüttel, Bienenstock G. m. b. H., Freiburg

Digitized by Google

Kaufe jeden Posten

Bienenwachs

zu höchsten Tagespreisen

E. N. Becker, Hamburg I
Mönckebergstr. 11

Gegründet 1850

Kauft bei den **Inserenten!**

Bei Bestellungen, die auf Inserate in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf die Märk. Bienen-Ztg. zu beziehen, etwa so: „Bezugnehmend auf Ihr Inserat in der Märk. Bienen-Ztg. bitte ich um Zusendung von ."

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Honig kauft

Allner & Schwabe
Berlin W 30, Frankenstr. 9.
Offerten nur mit Preisangabe.

SINGER
NÄHMASCHINEN
Erleichterte Zahlungsbedingungen
SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.

Bereicherung Ihres Wissens auf allen Gebieten von

Gartenbau
Landwirtschaft
Kleinviehhaltung

durch bewährte Bücher aus dem Verlag

Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäbische Wachskanone

D. R. P. a. **mit Handpresse** **D. R. G. M. a.**

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürzester Zeit v. selbst bezahlt. Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute :: Goldgelben, sofort verwendbares Wachs :: Große Zeit- und Brennstoffersparnis :: Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung :: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche Einzelteile

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern u. Wachsfachleuten. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen usw

---

Uhren auf bequeme Teilzahlung

lief. Uhrenhaus „Elbe" Dresden-Blasewitz 94 Preisliste Nr. 21 gegen 30 Pfg. in Briefmarken, die bei Kauf angerechnet werden. Beruf angeben.

Raubtierfallen aller Art

kaufen Sie **sehr vorteilhaft** bei den Imkerkollegen **Mewes & Co.** Raubtierfallen-Fabrik **Haynau i. Schl.** Fordern Sie kostenlos Preisliste Nr. 84.

Kuntzschimkerei Enders, Brandenburg (Havel)
Rochowstraße 7

liefert besetzte und unbesetzte Wolfenbüttler

Kuntzsch-

zwillinge, Geräte u. Mittelwände, Kuntzschvölker in Versandkisten und

Königinnen

von Völkern bester Leistung nach Wilhelm Wanklers

Leistungszucht

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma I. M. Kranich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfried-Handschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen. Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten **Honig, Wachs, alte Waben,** auch Tausch gegen Waren.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 1 | **Januar 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer, des Brandenburgischen Provinzialverbandes, der Vereinigung der deutschen Imkerverbände. — Schirmer: Neujahrsgedanken. Hartung. — Dr. Zaitz: Streuende Halme. — Bericht über Standschau im Imkerverein Dreiblatt 1924. — Alfonsus: Die Grundlagen einer richtigen Königinnenzucht. — Landwirte und Imker. — Koch: Aus dem deutschen Blatterwald. — Graske: Liebe das oberste Gesetz. — Kordon: Dickwaben. — Vermischtes. — Aus den Vereinen. — Der Bienengarten.

Märkischer Imkertag: 29. Dezember 1924 in Berlin.

Nicht im Landeshaus, sondern im „Rheingold"

Potsdamer Platz.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. Versand der MBZ. Den Herren Vorsitzenden der Imkervereine werden in den nächsten Tagen Leserlisten übersandt. Wir bitten, für die genaue und deutliche Ausfüllung bzw. Ergänzung derselben bemüht zu sein.

Unregelmäßigkeiten im Versand sind uns sofort mitzuteilen.

Versicherung. Die uns durch den Bienenwirtschaftlichen Provinzialverband angeschlossenen Imker können gegen Schäden durch Brand, Blitzschlag oder Explosionen, sowie gegen Einbruchdiebstahl bis 2500 Mark versichert werden. Die Abschlußverhandlungen stehen nahe bevor.

Steuerfreiheit des Bienenzuckers.

Der Minister für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten
Gesch. Nr. 4/12438.

Berlin W 9, den 28. Nov. 1924.
Leipziger Platz 10.

An sämtliche Landwirtschaftskammern.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mir auf meine wiederholten nachdrücklichen Vorstellungen wegen Erlasses der Verbrauchsabgabe für den zur Bienenfütterung benötigten Zucker mitgeteilt, daß er sich auch nach nochmaliger eingehender Prüfung der Sachlage zu seinem Bedauern außerstande sehe, den Bienenzucker von der Steuer zu befreien.

J. A.: gez. Hellich.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Am Montag, den 29. Dezember 1924, vormittags 10 Uhr, findet im Bankettsaal des Rheingold, Berlin, Potsdamer Platz (Potsdamer Straße 3 Eingang),

der 29. Märkische Imkertag

(die Vertreterversammlung des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg) statt, wozu die Vertreter der Einzelvereine des Verbandes, sowie Imker und Imkerinnen der Provinz Brandenburg und alle Freunde der Bienenzucht herzlich eingeladen werden.

Digitized by Google

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden. — Berichte der Ausschüsse.
2. Rechnungslegung. — Bericht der Kassenprüfer. — Entlastung des Kassenwarts. — Wahl der Kassenprüfer für 1925.
3. Neuwahl des Verbandsvorsitzenden (auf Wunsch des Unterzeichneten, dessen Wahlzeit erst Ende 1925 abläuft).
4. Rechnungsvoranschlag für 1925. — Festsetzung des Jahresbeitrages.
5. Vortrag: Die Einwinterung der Bienen, Herr Pfarrer Fahrendholz, Grünthal (Mark).
6. Anträge des Vorstandes:
   a) Weiterlieferung der Verbandszeitung an alle Verbandsmitglieder.
   b) Bereitstellung von Mitteln zur Verbesserung der Bienenweide und Förderung der Wanderung.
   c) Bereitstellung von Mitteln zur Abhaltung von Bienenzuchtlehrgängen und Stellung von Wanderlehrern.
   d) Bewilligung von Mitteln für Königin- und Leistungszucht sowie Belegstellen.
   e) Bereitstellung von Mitteln für Arbeitsausschüsse (Standschauen).
   f) Bewilligung von Mitteln zur Bekämpfung der Nosemaseuche.
   g) Bereitstellung von Mitteln für Ausstellungen.
7. Anträge der Vereine.
8. Wahl von Vertretern für Versammlungen und Ausstellungen.
9. Beschlußfassung über Abhaltung eines Herbstimkertages.
10. Vorführung des Blätterstockes „Fortschritt" DRP. a. durch den Erfinder Herrn Otto Rohde in Seddin b. Gr. Pankow (Westpriegnitz).

Nach Erledigung des Punktes 5 der Tagesordnung findet eine kurze Frühstückspause statt.

Jeder dem Verbande angeschlossene Einzelverein ist berechtigt, auf je angefangene 50 seiner Mitglieder einen abstimmungsberechtigten Vertreter zu entsenden.

Die an der Versammlung teilnehmenden Vertreter der Vereine erhalten, wenn die Verbandsbeiträge für 1923 und 1924 entrichtet wurden, das Bahngeld 3. Klasse aus der Verbandskasse erstattet. Die Beträge werden durch den Verbandskassenwart an die zuständigen Bezirksvereinsvorsitzenden ausgezahlt.

Berlin-Friedrichshagen, den 20. November 1924.
Friedrichstraße 99.

Der Geschäftsführende Vorstand.
J. A.: Kranepuhl, Vorsitzender.

Im Institut für Bienenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin werden zur Zeit Versuche über Wachsgewinnung aus Wachstrestern angestellt. Da durch diese Versuche der Imkerschaft gedient werden soll, möchte der Verbandsvorstand zur Erlangung der hierfür erforderlichen größeren Mengen von Wachstrestern gern behilflich sein und bittet daher die werten Imkerfreunde, die bei der Wachsgewinnung sich ergebenden Trester, die vielfach wohl verbrannt oder weggeworfen werden, zu sammeln und an Herrn Prof. Dr. Armbruster, Berlin-Dahlem, Lentze-Allee 86, zu senden. Auch die Vereinsvorstände bitten wir, sich der Sache anzunehmen und zur Sammlung und Einsendung von Trestern in den Vereinsversammlungen anzuregen. Das Institut für Bienenkunde ist bereit, die Versandkosten zu bezahlen. Darüber hinaus kann sich das Institut Unkosten nicht auferlegen.

J. A.: Kranepuhl.

Rechnungslegung über die Kasse des Provinzial-Verbandes.

1. Kasse des Provinzial-Verbandes.

a) Einnahmen: Vortrag. Beiträge der Mitglieder . . . . . 23 515,49 Gm.

b) Ausgaben:

1. Haftpflicht, Nachzahlung für 1923	615,— Gm.	
2. Haftpflicht für 1924	2 101,25 „	
3. Kammerbeiträge 1924	1 267,50 „	
4. Beiträge zur Faulbrutkasse	1 267,50 „	
5. Beiträge V.d.J.V.	2 102,— „	
6. Beiträge Preuß. J.V.	427,25 „	
7. Märk. Bienen-Zeitung	9 352,— „	
8. Reise- und Tagegelder an den Gesamtvorstand . .	389,— „	
9. Reise- und Tagegelder an den Geschäftsf. Vorstand	118,90 „	
Uebertrag:	17 640,40 Gm.	23 515,49 Gm.

Digitized by Google

Uebertrag:		17 640,40 Gm.	23 515,49 Gm.
10. Reise- und Tagegelder für Teilnahme an den Verbandsversammlungen an den Vorst. für 23/24 . .	531,— „		
11. Ausstellung Marienburg	177,— „		
12. Für Preise	150,— „		
13. Pfaueninsel	50,— „		
14. Schreibhilfe, Auslagen, kl. Reisen, Miete, Heizung an den Vorst.	546,50 „		
15. Schreibhilfe an den Kassierer	200,— „		
16. Beiträge an die Rechtsschutzkasse	1 269,— „		
17. Sonstiges	297,10 „	20 861,— „	
Bestand:			2 654,49 Gm.

2. Rechtsschutzkasse:

a) Einnahmen: Beiträge der Mitglieder	1 269,— Gm.
b) Ausgaben: keine.	
Bestand:	1 269,— Gm.

gez. Kranepuhl.

Geprüft und für richtig befunden:

Nowawes, den 10. Dezember 1924.

gez. Ganger. gez. Birkholz.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Das Preisausschreiben vom 1. Oktober d. J. hat nachträglich einige Ergänzungen erfahren.

1. Das Honigschild soll bei dem Beschauer ein starkes und bleibendes Verlangen nach deutschem Honig erwecken. Künstlerisch schön, sinnig und werbekräftig soll die Ausführung sein.

2. Das Honigschild soll in vierfacher Weise verwendet werden:

a) als Aufklebeschild für Honigverkaufsgefäße,

b) als Schauhang an Verkaufsstellen und Anschlagplätzen,

c) als Wahr- und Werbezeichen auf Briefen und Karten,

d) als Werbemarke zum Verschluß von Briefen.

3. Es soll in Mehrfarbendruck (höchstens drei Farben) und in Buchdruck Verwendung finden und in beiden Fällen gut wirken. Die Formen 2a und 2b, vielleicht auch die Form 2c sollen farbig, die Form 2d soll schwarz verwendet werden.

4. Die Form 2a soll 10 cm lang, 6 cm hoch, die Form 2b 40 cm lang und 24 cm hoch sein. Der Entwurf für den Preisbewerb muß die Ausdehnung 40 × 24 cm haben und sowohl farbig als auch in schwarz eingereicht werden.

5. Das deutsche Honigschild soll die Inschrift tragen: „Vereinigung der deutschen Imkerverbände“ und Raum lassen für den Namen des Imkers und seines Verbandes.

6. Es sind drei Preise in Höhe von 250 M., 175 M. und 100 M. ausgesetzt.

7. Die Entwürfe sind ohne Name des Künstlers (Bildners), nur mit einem Kennwort versehen, bis zum 1. März 1925 an den Unterzeichneten einzusenden. Die Anschrift des Bildners ist im verschlossenen Briefumschlag beizufügen, der das Kennwort des zugehörigen Entwurfs als Aufschrift hat.

8. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Vereinigung der deutschen Imkerverbände. Diese behält sich vor, auch solche Entwürfe anzukaufen, denen ein Preis nicht zuerkannt worden ist.

9. Das Preisgericht besteht aus zwei Künstlern, Johann Holtz-Flensburg und Andreas Menna-Würzburg, zwei Imkern: Pfarrer Kratzer-Paring und Lehrer Küttner-Köslin, zwei Kaufleuten: Nageler-Berlin, Mohrenstraße, und Adolf Leyrer-Stuttgart, Enge Straße, und Rektor Breiholz-Neumünster.

Neumünster, den 16. Dezember 1924. Breiholz.

Digitized by Google

Neujahrsgedanken. Hartung.*)

Von Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.

Das neue Jahr hat seine Tore weit, weit aufgetan und Millionen Menschen sind da hindurch und hinein in den großen, unbekannten Zeitenraum gekrochen, getrippelt, gesprungen, gestampft, geschlichen, müde gewankt; Kleine und Große, Junge, Alte, Müde, Mutige, Verzagte, Hoffnungsfrohe, alle bunt durcheinander. Manche Hand in Hand mit den besten gegenseitigen Wünschen, andere mit giftigen Blicken auf die vermeintlichen Kinder des Glückes; die einen bei frohem Becherklang, die andern in stiller Einkehr, viele mit tränenmüden Augen! Aber alle, alle mit der brennenden Frage auf den Lippen: Was wird das neue Jahr bringen? Ja, wüßten wir's! Doch wir hoffen und das ist wichtig, wir glauben und das ist richtig, wir lassen die Sorgen, denn sie sind nichtig! Wir, und hier meine ich die Imker an erster Stelle, wollen im neuen Jahre „von kleinen Dingen uns den Kopf, von großen uns das Herz erfüllen lassen; das Glück mit keckem Griff beim Schopf, das Unglück an der Gurgel fassen"! — Wer so im neuen Jahre unsern hohen Zielen zusteuern will, in nie ermüdender Arbeitsfreudigkeit und Treue, dem drücke ich im Geiste freudigbewegt die Hand und wünsche ihm nichts weiter, als ein gesundes neues Jahr; das aber von ganzem Herzen!

Wenn ich mir all die verflossenen Jahre hindurch so oft und so gern Rat und Auskunft in den gegebenen monatlichen Anweisungen holte, dann standen im Geiste auch ihre Verfasser vor mir, und seltsam, immer als ehrwürdige, weißbärtige, durch die Jahre an Erfahrungen so reiche Altmeister der Zunft; und ich konnte sie mir nie anders denken, als mit der unendlich großen Liebe und dem Feuer der Begeisterung im Herzen. So hatten sie mir immer etwas zu sagen. Wenn's nicht gleich festsaß in Kopf und Herz, ihr guter Rat, ihre Warnung, nun so hab' ich's doch aufbewahrt, schwarz auf weiß, eingebunden, selber, für die Zukunft. Herzlichen Dank für das Geschenk, ihr Mahner und Wegweiser! Es will mir nun gar nicht in den Sinn, daß ich dies Urbild meiner Seele versetzen soll; denn wenn ich in den Spiegel seh, doch nein! — — — Also ein anderer Wegweiser kommt in diesem Jahre in dein Haus, lieber Leser, ein Fremder, ungerufen, darum auch so verschieden aufgenommen. Mal dir sein Bild vor die Seele, wie es dir gefällt; vergiß aber nicht an die Stelle, wo du sein deutsches Herz wähnst, die Symbole der Liebe, des Glaubens und der Hoffnung zu setzen, die Triebfedern seiner Schreibfeder. Und doch, bei all meinem guten Willen seh' ich im voraus so manches Gesicht, das schaut grad' nicht aus wie ein Liebesgedicht. O könnt' ich's manchem recht machen! Aber warum müssen sich die Herren Imker auch ausgerechnet des ganz veralteten Monats-Papier-Radio-Rundfunks zum Empfang der Monatsanweisungen bedienen? möchte ich scherzhaft fragen. Ist es nicht so? — Man hört nie was man möchte, 's kommt selten auch zurechte, man läßt den Kerl halt geigen, hüllt sich in Schweigen! Das beste ist, glaub' ich, wir vertragen uns im Voraus und zwar gleich für ein ganzes Jahr. Und, — wer nicht zufrieden ist, schreib mir ein Briefel und nehm' nicht gleich den schweren Stiefel; er greif zur Feder, geh aufs Ganze und er wird seh'n, ich — tanze! Einverstanden!

Ein deutsches Honigschild! O herrlicher, großer, deutscher Gedanke! Du neues Jahr, laß diesen Gedanken bald Tat werden! Deutsche Monatsnamen in deutscher Imkerzeitung; ein kleiner Gedanke, ein selbstverständlicher, aber doch einer; brauchbar auch für Imkers Kalender, Taschen- und Tagebücher. —

Weit, weit hat das neue Jahr seine Tore und Türen aufgetan; aber hinter verschlossenen Türen sitzen noch viele Imker und halten ihre Versammlungen ab. Warum? — Ist denn irgend ein Geheimnis zu hüten? Auf, auf, weit auf die Türen! Da draußen steht mancher und späht durchs Schlüsselloch, heimlich! Wollen wir ihn nicht an unsern Tisch holen, wenn er auch nur ein Lauscher ist? Gibt es bei Imkern nicht genug zu lauschen? Müßte nicht ein Imkerverein die beliebteste und bekannteste aller Vereinigungen sein? — Darum Türen auf, ins Leben hinein und dadurch mehr Leben im Imkerverein! Warum auch so verschwiegen mit unsern Tagungsarbeiten und Ergebnissen? Heraus damit und hinein in die heimatliche Presse, dann erst in die Fachzeitung! Wir Imkersleut kennen uns und unsere Arbeit, die anderen kennen's nicht. Auch sie sollen erfahren, daß wir tätig sind, uns mühen müssen und der Honig nicht einfach vom Himmel fällt, wie viele meinen. Nicht neidisch soll man auf uns blicken, sondern in dankbarer Anerkennung! Darum auf, Anfänger und Meister, helft, daß es geschieht. Ich rufe euch zur Tat! Faßt keck das Glück beim Schopfe! Gibt es nicht auch manchen Künstler unter den Imkern? Nicht marktschreierische, aber künstlerische Vereinsschilder sollten an vielen öffentlichen Plätzen Ziele

*) Hartung: Der harte Wintermonat = Januar.

Digitized by Google

und Zwecke der Imkervereinigungen verkünden. Es ist auch für Wenigergeübte nicht schwer, ein Bienlein oder ein lustiges Buschbildchen für diesen Zwecke zu konterfeien, es ist aber eine Tat! Laß uns Taten sehen! Zeigt's auch in Feiern und Festen, Imkersleut sind doch die besten. Wie aber, wenn auch im neuen Jahre die alte Gleichgültigkeit in unseren Reihen alle ungeraden Zahlen und noch manche gerade nennt? Ich will hoffen, nein, ich will fest glauben, lieber Imkerkollege, an deine Tat, die Liebe, ganze Liebe zur Sache sich nennt und keine Halbheit mehr kennt. Lückenlose Kreise trauter Bienenleute, dienende Glieder einer ununterbrochenen Kette, festgeschmiedet durch den Tatgedanken, die große Arbeitsgemeinschaft mit dem einen festen Ziel: Vorwärts! Wer möchte da nicht mithelfen? Wie, du schüttelst den Kopf, hast noch Bedenken? Laß sie mich zerstreuen, dir einige kleine gangbare Wege zeigen. — Du bist alt, erinnerst dich gern vergangener, glücklicherer Zeiten; da du Imker wurdest; du weißt manch nettes Geschichtchen, Sprüchlein, kennst manche alte schöne Imkersitte. — Schreib's auf für die Jungen! Du machtest es früher anders, zeideltest in Klotzbeuten und altmodischem Stülpkorbe, gebrauchtest manch Gerät, das viele heut nicht mehr kennen, Räucherpfanne, Zeidelmesser, laß sie nicht vermodern, verrosten, diese Raritäten! Du lerntest den Honig als Allheilmittel kennen und gebrauchen; nimm dein Geheimnis nicht mit ins Grab. Du verstehst es, durch deine Erzählungen zu fesseln, zu begeistern, wuchere bei jeder Gelegenheit im Dienste der Imkerei mit diesem Pfunde! Du bist Kaufmann, diene mit deinen praktischen Erfahrungen. Du verstehst die Feder zu führen, beobachtest gern, behalte deine Ergebnisse nicht für dich! Du kennst die Schöpfung in ihren herrlichen, ungezählten Pflanzen und Blüten; ordne und sichte, was für deine Imkerbrüder von Wichtigkeit und mache sie heimisch in diesem Blumengarten! Du verstehst dich aufs Wetter und seine mannigfachen Erscheinungen, befasset dich gern mit diesen geheimen Naturgewalten, vergrabe deinen Schatz nicht! — Genügen diese winzigen Fingerzeige zu deiner Orientierung und weiten sie deinen Blick für andere Möglichkeiten? Was du auch tust, läßt du dich von der Liebe leiten, dann ist deine Arbeit Leben! Oder hast du nichts von all den Gaben, ein Scherflein wirst du übrig haben! Sieh, in deinem Vereine fehlen manche Bücher und Schriften, manche Geräte, fehlt auch ein Lichtbilderapparat, der Bringer mancher unterhaltender und belehrender Stunden. Der beste Werber auch in der Öffentlichkeit. Oder wie wär' es mit einem Quäntlein Honig für arme Kranke, das du deinem Verein zur Verteilung übergibst? Es dient, macht die andern aufmerksam. Genug! Du neues Jahr gib viele neue Gedanken und den Gedanken Leben!

Vom Scherflein sprach ich vorhin und da traf mich dein Blick, lieber Leser, ein böser? Hör' ein kleines Geschichtchen und dann sieh mich wieder an.

Auf dem Bahnhof bin ich, es ist kalt. Sieh da, ein alter Bekannter von früher steht auch in der Kälte draußen, ein Freund aus meiner Kindheit Tagen, der Schokoladenautomat. — Aus dem warmen Wartesaal gesprungen kommt ein kleines Bübchen, gerade auf meinen Jugendfreund zu; beguckt ihn von allen Seiten, sich im Spiegel und steckt ihm einen Zehner in den Mund. Klipp machts und heraus fällt — nichts! Ach das dumme Gesichtel, ich mußte herzhaft lachen. Der Knirps überlegt und gebraucht endlich seine Fäuste. Als auch das nicht hilft, läuft er weinend zur Mama, die ja bessere Fäuste hat. Sie kommt. Ich höre sie schimpfen: Dummer Junge, das schadet dir gar nicht, mußt dein Geld auch da hineinstecken, konntest es anders besser anwenden. — Sie guckt, klopft und — siegt. Aber der Kleine hat für seine 10 Pfennig sicher eine Riesenschokoladentafel erwartet; denn als er die schwererrungene Gabe in der Hand hat, heult er erst recht: „Sons will ich nicht"! — Armer Automat! Ein Freund weniger, ein Unzufriedener mehr! Unser Verein, unsere Organisation sind keine Automaten, zum mindesten keine nur für Materialwaren!

Habe ich dich zu lange aufgehalten, lieber Leser? Ich brauche es nie wieder zu tun, wenn diese Neujahrsgedanken deine neuen Jahresgedanken werden!

Um dich vor Schaden zu bewahren, schnell noch einige Winke für die Praxis. Ich kann's dir, lieber Leser, nicht besser sagen, als meine Vorgänger; darum bitte, lies auch dort nach, was sie dir raten. — Hast du deine Schätze auch sorgsam aufbewahrt? Das sind deine Waben! Sie wollen es luftig und trocken haben. So mühsam gebaut in Bienchens Häuschen, heb sie auf fürs Bienchen, nicht fürs Mäuschen! Das ist der köstliche Honig, klar wie Gold, den man nicht verschleudern, auch nicht verderben lassen soll! Er säuert, wenn er feucht steht; nimmt gern fremde Gerüche an, denke daran! Das sind all die Imkergeräte, die Heinzelmännchen, die dir bei der Arbeit helfen. Neue kosten Geld, Ordnung sie lange erhält! Man erinnert sich ihrer oft erst wieder, wenn man sie braucht! Denk auch an das, was dich bei deinen Bienchen zur Sommerzeit in deinem Garten blühend und duftend erfreut und schütze es vor des Winters Grimm, wenn es nicht schon länc

Digitized by Google

geschehen ist! Wenn die Bienchen ihre Kreise ziehn, sollen auch die Rosen wieder blühn! — Das sind endlich deine Lieblinge selber! Türen zu — Bienchen braucht Ruh! Keine offene Gartentüren, damit nicht Hühner und Gänse den Bienenstand zum Tummelplatz erwählen. Es gibt dann oft zerfressene Körbe, tote Völker und manchmal auch tote Gänse! Zu die klappende, ruhestörende Bienenhaustür. Fluglochtür zu (Veranden vor), daß wohl genug Luft, nicht aber Sonne, Meisen und Mäuse ins stille Schlafgemach können! Wacholder ist gut gegen zwei- und vierbeinige Störenfriede! Wenn du meinem Rate folgst, nehme ich dir auch deine größte Sorge! Mancher wird, wenn die milde Witterung noch lange anhält, bangend fragen: Wird der süße Vorrat im Bienenstübchen auch reichen? Mach's wie ich. Jeden Abend, wenn des Tages Lärm verstummt ist, gehe ich auf Horchposten, ganz heimlich von Stock zu Stock. Ich höre meiner Kinderchen zufriedenes Raunen von Sonnenschein und Frühlingsluft, und weiß dann, es geht ihnen gut. Ich merke auch, wenn Not am Mann ist und kann rechtzeitig helfen. Komme nie zu spät! Das ist ein wonniges Gefühl dann im molligen Ofeneckchen. Probier's einmal!

Streunende Halme.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

(Schluß.)

Wie der Revue générale d'Apiculture zu entnehmen ist, kann Frankreich — so im Durchschnittsjahr 1912 — auf 100 000 Zentner Honig rechnen. (Deutschland schätzt seine durchschnittliche Honigernte auf das Dreifache, wobei jedoch die Zuckerrückfütterung nicht genügend abgerechnet sein dürfte.) Aus- und Einfuhr scheinen sehr zu schwanken, zwischen je 5—15000 Zentnern. Ausgeführt wird wohl nur heller Honig, und zwar nach den Niederlanden, nach Belgien, Algier, Großbritannien, Saargebiet, Schweiz, Norwegen. Eingeführt wird dunkler Honig aus San Domingo, Haiti, Vereinigten Staaten, Cuba, Niederlanden, Mexiko, Chile.

Der dunkle Honig, der eingeführt wird, dient ausschließlich zur Bereitung von Lebkuchen, für die der Franzose sehr eingenommen ist, während er sich aus dem unmittelbaren Genuß (hellen) Honigs wenig zu machen scheint. Allein die Stadt Dijon verbäckt 340000 kg Honig zu Lebkuchen. Bekanntlich eignet sich dazu dunkler Honig besser als heller. Er darf jedoch keinen zu ausgesprochenen Geschmack haben und darf nicht so sein, daß die daraus bereiteten Lebkuchen schnell hart werden.

Dem Genuß des hellen Honigs suchen die französischen Imkerverbände jetzt durch entsprechende Anpreisung Wege zu bereiten. — —

„Wenn die Doktoren uneins sind" — dieser Satz findet sich öfter in amerikanischen Fachzeitungen — „wie soll es dann mit uns armen Sterblichen sein?" wird in Bees & Honey gefragt. Der eine Doktor hatte dem Honig einen bedeutenden Vorzug vor dem Zucker eingeräumt. Der andere zieh ersteren der Oberflächlichkeit und schrieb: „Wer diesen Aufsatz liest, könnte meinen, durch den Genuß des Honigs entgehe man der Schädlichkeit des Zuckers. Das ist eine Irreführung. Denn Zucker wird durch einen kurzen Verdauungsprozeß zu Dextrose und Levulose, also den beiden Zuckerarten, aus denen auch der Honig besteht. Wenn also Zucker so überaus schädlich wäre" — wie in Amerika vielfach behauptet wird —, „so müßte es der Honig ebenfalls sein."

Der Fall lehrt, wie vorsichtig zu Werke gegangen werden muß, wenn man dem Honig besondere Werte nachsagt. Ob der entscheidende Wert des Honigs nicht an der Untersuchung noch unzugänglichen Stoffen hängt, die vielleicht nur in äußerst geringer Menge enthalten sind („Reizmengen"), steht noch dahin. Inzwischen muß uns die Erfahrung helfen. Und damit wartet im selben Blatt nun ein Imkerführer auf. Er schreibt, er kenne mehrere Leute, die zuckerkrank sind, darunter schwere Fälle mit Absterben des Zahnfleisches und dergl., die ein Glas Honig in der Woche verzehren und davon keinen Schaden haben, während sie andere Zuckerarten nicht vertragen."

In Deutschland ist es bis jetzt nicht üblich gewesen, Zuckerkranken Honig zu verordnen.

Bericht über Standschau im Imkerverein Dreiblatt 1924.

Trotzdem ich als Vorsitzender seinerzeit ein Gegner der Standschauen gewesen bin, haben wir es in diesem Jahre gewagt, eine solche abzuhalten.

Als Objekt der Standschau wurde der Bienenstand des Herrn Ober-Bahnwärters Schmäring auf dem Bahnhof Rangsdorf gewählt. Der Besitzer des Bienenstandes ist ein

Digitized by Google

sehr rühriger Bienenzüchter, der zugleich die Göttergabe besitzt, selbst alles zu bauen, zu löten, kurz alles das, was ein fortgeschrittener Imker braucht. So ist das Bienenhaus von ihm gebaut und mit Dielung versehen, der Wabenspind, verschiedene Beuten, der Wabenbock und anderes von seiner Hand gefertigt.

Das Bienenhaus steht neben dem Eisenbahndamm, etwas tiefer wie dieser und mit der Stirnseite nach Süden. Obwohl es durch Gebüsch ziemlich geschützt wird, hat es der Besitzer dennoch mit Schutzflügeln an den Seiten versehen. Vor dem Bienenstand befindet sich die Bienentränke und etwas weiter davor sind Stachelbeersträucher angepflanzt.

Man sollte nun meinen, die fortwährende Erschütterung durch die fahrenden Eisenbahnzüge beunruhige die Bienen; aber im Gegenteil: die Bienen haben sich daran gewöhnt, trotz des vielen Vorortverkehrs. Selbst im Winter beunruhigt sie das nicht, obgleich bei hartgefrorenem Boden die Erschütterung bedeutend stärker ist; selbst die Ruhr kennt der Inhaber kaum auf seinem Stande. Da sage nun keiner mehr: die Eisenbahn störe den Bienenbetrieb.

Auf dem genannten Stande standen im Frühjahr 9 Bienenvölker. Die größere Anzahl befand sich in Normalbeuten und einige in Breitwabenbeuten. Sämtliche Beuten und das Bienenhaus waren in tadelloser Ordnung. Der Bienenvater ist ein geschworener Feind der Unordnung.

Da das Frühjahr 1924 ziemlich rauh war, so konnte die erste Standschau erst spät stattfinden, — es war bereits der 14. Juni geworden; eher wagten wir es nicht, die Völker von A bis Z auseinander zu nehmen.

Der 14. Juni war ein warmer sonniger Sonntag. Nachdem die Lage und Umgebung des Bienenhauses, sowie sein Inneres in Augenschein genommen worden waren, wurden die Bienenvölker besichtigt. Die Bienen sind fast reine deutsche Rasse. Von den 9 Völkern waren die meisten gut volkreich und nur wenige mittelmäßig. Ein Volk sollte auseinandergenommen werden. Der Imker stellte uns ein beliebiges Volk zur Verfügung. Wir wählten ein mittelmäßiges und nahmen nach und nach den ganzen Bau auseinander. Da der Imker sich seine Kunstwaben selber gießt, so war es nicht zu verwundern, wenn das untersuchte Volk tadellosen Bau zeigte. Nachdem wir einige Waben entfernt hatten, stutzten wir, daß das Volk nach seiner sonstigen Beschaffenheit und dem reichen Bruteinschlag nicht genug Bienen aufwies. Nach Entnahme von noch zwei Waben stießen wir auf eine bedeckelte und offene Weiselzellen. Einer der Besichtiger tat die Aeußerung: „Na, daß Ihnen man nicht einer durchgebrannt ist!“ Wabe für Wabe wurde jetzt regelrecht nach einer Königin abgesucht und zuletzt auch die an der Stirnwand sitzenden Bienen. Doch Mutter Königin war nicht zu finden. Nun wurden auch die letzten Waben nochmal kontrolliert. Das Ergebnis war das gleiche Resultat, und es hieß: „Der hat schon geschwärmt.“ Der Besitzer war über diese Wahrheit etwas verblüfft und suchte nun daraufhin die Stachelbeersträucher vor seinem Bienenstande ab. Mit einem Male erscholl der Freudenruf: „Der Ausreißer sitzt in einem Stachelbeerstrauch!“ Natürlich gönnten wir dem Manne seine Freude von Herzen. — Das war die erste Standschau.

Am 24. August fand die zweite statt. Der Besitzer des genannten Standes war bereits bei der Auffütterung der Bienenvölker für den Winter. Eingewintert wurden zwölf Bienenvölker, und zwar alle auf Mobilbau. Gefüttert wurden die Völker aus Tränkflaschen, wozu der Imker gleichgroße Likörflaschen benutzte, die er mal gelegentlich erworben hatte. Jede Flasche faßte drei Pfund Lösung. Das Füttern wurde gezeigt. Da infolge der Fütterei die Völker ziemlich erregt waren, so wurde von der Auseinandernahme eines Volkes Abstand genommen.

Der Imker zeigte uns seine Wachspresse nebst der Rietschepresse mit fertigen Waben, die Honigschleuder und Einwinterungsdecken. Auch Schleuderhonig und ausgelassene Wachsböden wurden gezeigt.

Für den, der hier sehen wollte, gab es genug zu sehen und auch zu lernen.

Beim Beginne der zweiten Schau hat uns der pp. Schmäring mit seinem Bienenstande und den verschiedenen Bienengeräten photographiert; denn auch das versteht derselbe.

Nach dem ganzen Befunde konnten wir Herrn Schmäring das Prädikat „Recht gut“ zuerkennen.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken: Die beiden Standschauen fanden jedesmal in Verbindung mit einer Imkerversammlung statt, damit gleichzeitig mehr Imker etwas davon haben.

Zur Bedeutung der Standschauen will ich noch bemerken: Die Standschauen sind ein mächtiger Ansporn für alle Imker. Allerdings müssen sie im andern Falle, wo die Verhältnisse nicht so günstig liegen wie in diesem Falle, mit sehr viel Vorsicht und Maß

Digitized by Google

geübt werden, da sonst der ganze Imkerverein auseinanderflöge. Die Schau muß recht unauffällig und ohne jeden Polizeigeruch vorgenommen werden.

Wir haben Herrn Schmäring für eine Auszeichnung empfohlen.

Die Kommission:
Ebeling. Griesbach.
A. Kammann, Obmann für den südlichen Teltow.

Die Grundlagen einer richtigen Königinnenzucht.

Von Regierungsrat Alois Alfonsus, zurzeit Milwaukee, Wisconsin, U.S.A.

Die rechtzeitige Erneuerung der Königinnen bildet ein wichtiges Erfordernis einer jeden gut geleiteten Zucht. Der Imker muß über das Alter und die Leistung der in seinen Völkern befindlichen Mütter vollständig unterrichtet sein. Wenn wir das Zeichnen der Königinnen auf unseren Bienenständen zu einer ständigen Einrichtung machen, so haben wir das Mittel, das Alter der Mütter immer zu wissen. Wir können dann aber auch feststellen, ob ein Bienenvolk im Laufe des Sommers die Mutter gewechselt hat, wenn wir bei der unumgänglich nötigen Herbstrevision die Königin suchen. Die gezeichnete Mutter ist leicht zu finden. Man sieht sofort den leuchtenden Farbfleck auf der Wabe herumirren. Das Bienenvolk, das in seiner Entwicklung und in seinen Leistungen nicht befriedigt, hat zweifellos eine Mutter, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist und deren Erneuerung nun geboten erscheint.

Auch die im dritten Jahre ihres Lebens stehenden Mütter sollten umgetauscht werden, da viele Mütter, namentlich nach guten Honigjahren, sich erschöpfen. Der Heidimker, der unter Benutzung der Erfahrung einer uralten Praxis seiner Vorfahren imkert, nimmt in der Regel nur diesjährige Mütter in den Winter. Wer daher die rechtzeitige Erneuerung der alten Mütter des Standes unterläßt, der darf sich aber auch über die große Zahl von weisellosen Stöcken nicht wundern, die er nach der Auswinterung vorfindet. Darum soll jeder Imker auch Königinnenzucht treiben. Seinen Bedarf an Müttern soll sich jeder Imker selbst ziehen. Nicht aber die benötigten Königinnen kaufen. Man weiß da nicht, was man für Material auf den Stand bekommt. Von der Rassenfrage ganz abgesehen. Die Schwarmzeit bietet dem einfachen Imker Gelegenheit, gute Weiselzellen zu erlangen und durch diese dann auch normal entwickelte Mütter zu bekommen. Der allereinfachste Weg ist der, daß man einem abgeschwärmten Volke Brutwaben mit schönen Weiselzellen entnimmt, in ein kleines Weiselzuchtkästchen bringt, viele Bienen dazu fegt und das Völkchen bis nach Beendigung des Fluges eingesperrt hält. Eine Wabe, die auslaufende Brut enthält, soll das Weiselzuchtvolk aber besitzen, damit es genügend volksstark bleibt. Ein besserer Weg ist der, daß man zuerst das kleine Völkchen bildet und ihm dann nach einigen Tagen eine reife Weiselzelle aus einem Volke gibt, das vier oder fünf Tage vorher geschwärmt hat. Die Weiselzelle wird dann mit einem genügend großen Wabenstück ausgeschnitten und mit kleinen Holzspeilen mitten im Bienensitz befestigt. Hat man also ein Volk, das zuerst schwärmt, so bilde man gleich einige Weiselzuchtvölkchen. Diese kann man nach erfolgter Reife der Zellen im Mutterstocke dann durch die Beigabe einer solchen beweiseln.

Ich bin viel mehr für die Verwendung von Schwarmzellen bei der Weiselzucht minder geschulter Imker, als für die Heranzucht von Müttern auf künstlichem Wege. Das ist eine Aufgabe, die dem erfahrenen Praktiker zusteht.

Der einfache Imker soll sich nicht auf Experimente einlassen, die ihm kaum Nutzen bringen können. Wenn wir uns vor die Aufgabe stellen, Leistungszucht zu treiben, so kann nur ein tüchtiger Imker an der Lösung derselben mitarbeiten. Der Züchter muß dann trachten, auf seinem Stande den besten Zuchtstamm auszufinden. Dazu gehört aber eine ganz genaue Registrierung der Leistungen jeden einzelnen Volkes nach dem Muster der Schweizer Imker. Hierbei muß in erster Linie die Leistung derjenigen Völker in Betracht gezogen werden, die nicht geschwärmt haben. Wer Gelegenheit hat, nach Erlangen zu gehen und dort einen Kursus über Weiselzucht unter der Leitung des Herrn Professor Dr. Zander zu besuchen, der wird für seine Verhältnisse dann genug lernen, um mit Erfolg auf seinem Bienenstande zu arbeiten.

Das Allerwichtigste ist die Heranzucht guter Mütter, in zweiter Linie kommt dann erst die Zucht auf Leistung. Damit will ich nicht gesagt haben, daß ich die Leistungszucht verwerfe, im Gegenteil. Aber der Züchter soll firm sein in der Erziehung guter Mütter, bevor er sich an die weitere Aufgabe heranmacht. In Amerika hat man der Leistungszucht bisher

Digitized by Google

wenig Aufmerksamkeit geschenkt und zwar aus dem Grunde, weil man hier auf gute Mütter von jeher gesehen hat und die Trachtverhältnisse den Wunsch nach einer höheren Leistung der Bienenvölker bisher nicht aufkommen ließen. Anders bei uns daheim, wo der Honig leider viel spärlicher fließt. Wir betrachten die Leistungszucht als wichtiges Mittel zur Steigerung des Ertrages unserer Bienenzucht, wenngleich wir von einem uns viel näherliegenden Mittel zur Erreichung dieses Zieles der Verbesserung der Bienenweide fast gar keinen Gebrauch gemacht haben.

Vorbildlich ist die Tätigkeit der Schweizer Imker, die man anfangs nicht ernst zu nehmen glaubte. Aber Tatsachen beweisen. Heute geht ein frischer Zug durch die Reihen der Imker, und man bestrebt sich, es den Schweizern nachzutun, die den Beweis erbracht haben, daß man durch die Leistungszucht tatsächlich eine Biene erziehen kann, die uns mehr Honig einbringt. Der Vergleich, den die Schweizer Imker über die Leistung der Rassevölker gegenüber der Leistung der Völker gewöhnlicher Landrasse in den Jahren 1918 und 1919 angestellt haben, ist Grund genug, daß man heute der Leistungszucht näher tritt.

Ich hoffe in den nächsten Monaten Zeit zu gewinnen, um ein Buch über die Königinnenzucht mit besonderer Berücksichtigung der amerikanischen Methoden zu schreiben, damit die Erfolge der hier hoch entwickelten Zuchttechnik auch in Deutschland und Österreich Nachahmung finden können. Professor Zander hat wiederholt darauf hingewiesen, daß zur Weiselzucht nur Larven im Alter eines halben Tages Verwendung finden sollen. Der tüchtige amerikanische Züchter geht noch weiter, indem er die Erziehung der Mütter in weiselrichtige Stöcke verlegt. Weisellose Völker sind in einem beständigen Aufregungszustande. Sie pflegen die jungen Larven lange nicht so gut, wie dies ein weiselrichtiges Volk tut. Der Altmeister der amerikanischen Weiselzucht Doolittle hat beobachtet, daß diejenigen Völker, welche zur Selbstumweiselung schritten, also neben der alten Mutter eine junge Königin erziehen, die Weiselzelle bzw. die in derselben befindliche Larve außerordentlich gut pflegen und mit Nahrung sehr reichlich versehen. Davon kann sich jeder Imker überzeugen, welcher einmal Schwarmzellen und Nachschaffungszellen öffnet. Bei den Schwarmzellen findet man am Zellgrunde reichlich Futterbrei, die Nachschaffungszellen zeigen sich meist trocken. Die in den letzteren erbrüteten Mütter sind also mangelhaft ernährt worden. Aus diesem Grunde verlegt der Amerikaner mit Vorliebe die Heranzucht von Müttern in weiselrichtige Stöcke.

Ein weiselrichtiges Volk pflegt die Larven gut und wir erhalten vollkommen ausgebildete Mütter. Im Frühjahre benützt man diejenigen Völker zur Aufzucht, welche vor dem Schwärmen stehen und selbst Weiselzellen angelegt haben. Diese werden nun entfernt und das Volk erhält eine Serie künstlicher Zellen, die mit ganz besonderer Sorgfalt hergestellt werden. Dadurch erhalten wir nicht nur mehr erstklassige Weiselzellen, sondern wir wissen auch das genaue Alter derselben und können unsere ganze Arbeit darnach einteilen. Mit Erfolg lassen sich auch in stiller Umweiselung begriffene Bienenvölker den ganzen Sommer hindurch zur Aufzucht von Müttern verwenden. Ebenso alle Völker, die wir für den Zweck der Zucht eigens präparieren. Wir brauchen nur das Volk durch ein Absperrgitter zu teilen. Hier zieht man die Mütter den ganzen Sommer hindurch im dritten Stockwerke des Amerikanerstockes. Alle diese Methoden lassen sich für unsere heimischen Verhältnisse modifizieren, doch kann im Rahmen einer bienenwirtschaftlichen Zeitschrift nicht so ausführlich darüber geschrieben werden, da ja andere Imker auch zu Worte kommen wollen.

Aber es ist an sich erfreulich, daß nunmehr die Königinnenzucht ein so reges Interesse bei den Bienenzüchtern erweckt hat, es ist ein Weg zum Fortschritt und diesen zu betreten ist ja eine der Aufgaben des Imkers der Jetztzeit.

Landwirte und Imker.

Professor Dr. Zander-Erlangen hat auf der von der DLG. in Würzburg veranstalteten öffentlichen Versammlung zur Förderung der Bienenzucht nach einem Vortrag des Landwirtschaftsassessors Honig*), in dem gezeigt wurde, wie der Landwirt durch Anbau von Grünfutter und Gründüngung seinem eigenen Betrieb nutzen, der Bienenzucht helfen und von dieser Wiederhilfe nehmen kann, in der Besprechung folgende beachtenswerte Ausführungen gemacht:

Die große Bedeutung der Biene für die Steigerung unserer Frucht- und Samenerträge steht außer jedem Zweifel. Es unterliegt weiter keinem Zweifel, daß die Ernährung unserer Bienen von Jahr zu Jahr schlechter wird. Schon lange haben die Bienenzüchter darum mit Berechtigung die Forderung erhoben, daß durch geeignete Maß-

*) Der Vortrag wird in den Mitteilungen der DLG. veröffentlicht.

Digitized by Google

nahmen für die Ernährung dieser unerläßlichen und unermüdlichen Helfer des Landwirts etwas geschieht. Wer ehrlich sein will, muß gestehen, daß diese Bemühungen sich bisher immer auf einer ziemlich falschen Bahn bewegt haben, indem man von den Landleuten verlangte, alle möglichen Gewächse anzubauen, die schön und nett im Garten anzuschauen sind, die aber gar keinen Wert als Futtergewächse für den Landwirt haben.

Es ist außerordentlich erfreulich, daß heute diese Bestrebung auf eine für den Landwirt nutzbare und durchführbare Grundlage gestellt wird. (Bravo!). Alles das, was Herr Landwirtschaftsassessor Honig hier vorgetragen hat, zeigt, daß es wohl möglich ist, im Rahmen des landwirtschaftlichen Betriebsplanes etwas für die Bienen zu tun. Daß der Landwirt selbst davon den größten Nutzen haben dürfte, darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Es kann sich nur darum handeln, in welcher Weise man die Bienen für die Steigerung der Frucht- und Samenerträge heranzieht. Das Einfachste und Natürlichste wäre, daß die Landwirte wieder die Bienenzucht in vermehrtem Maße aufnehmen. (Sehr gut!). Ich will nur wünschen und hoffen, daß das auch geschieht. Aber ich gestehe wohl, daß das mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden sein wird. Es fehlt die Zeit dazu; denn gerade, wenn die Bienen Aufmerksamkeit verlangen, hat der Landwirt sonst sehr vielerlei anderes zu tun und kommt dabei sehr leicht in die Versuchung, seine Bienen dann zu vernachlässigen. Hier gibt es nur einen Ausweg, auf den ich ausdrücklich hinweisen möchte. Das ist der, daß der Landwirt selber auf die Pflege der Bienen verzichtet, aber sich zur gegebenen Zeit den Bienenzüchter als Helfer heranholt. Die Begünstigung der sogenannten Wanderimkereien zur Steigerung unserer Frucht- und Samenerträge ist dasjenige, was man dem Landwirt nach Möglichkeit ans Herz legen muß. Er kann helfen, indem er sich mit Bienenzüchtern aus seinem Bezirk in Verbindung setzt, sie einlädt, um die Bienen heranzubringen, und den Transport, die Unterbringung und Bewachung der Völker nach Möglichkeit erleichtert und ein gut Teil der Lasten auf sich übernimmt. Das darf er ruhig tun, denn den ganzen Vorteil hat ja im letzten Grunde nur er selbst, wenn der Bienenzüchter eine Ernte dabei aus dem Honig erzielt.

Wo und wann man mehr oder weniger die Bienen gebraucht, ist selbstverständlich für den Landwirt zu wissen sehr wichtig. Da möchte ich nur ganz kurz darauf hinweisen, daß ich mich im letzten Winter einmal der Mühe unterzogen habe, all die Befunde über unsere landwirtschaftlichen, gärtnerischen und sonstigen Nutzpflanzen, Obstbäume und Beerensträuche zusammenzustellen, bei denen die Bienen eine mehr oder weniger große Rolle spielen. Ich würde dringend raten, wenn Sie in dieser Richtung an der Erhaltung der Bienenzucht mitarbeiten wollen, dann einmal einen Einblick in diese Ausführungen zu nehmen. Es ist dies ein größerer Aufsatz, der im zweiten Bande des Erlanger Jahrbuchs für Bienenkunde steht, der in den allernächsten Tagen im Verlage Theodor Fisher in Freiburg erscheint. Es ist der erste Versuch, einmal alle landwirtschaftlichen und überhaupt sämtliche Nutzgewächse unter dem Gesichtspunkt der Bienenzucht zu betrachten. Wenn Sie das tun, werden Sie staunend bemerken, welche wichtige Rolle die Bienen in dieser Beziehung in unserer Landwirtschaft, im Garten und Obstbau spielen. (Lebhaftes Bravo!).

Aus dem deutschen Blätterwald. Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Technik und Bienenseele. Sehr sinnig schreibt darüber Erich Koch, Wildberg in Pommern, in „Unse Immen". Wir Menschen sind ganz und gar Produkte der Technik geworden, ohne welche wir mit unserm ganzen Dasein kaum eine Stunde auszukommen vermögen. An der Bienennatur und deren Bedürfnissen hat die Technik dagegen absolut nichts geändert. Sie bauen, brüten, nähren und wärmen sich und schwärmen, gleichviel, ob sie im Korbe oder der kompliziertesten Beute sitzen. Die Technik hat sich überhaupt um die Bienen- oder Naturgesetzlichkeit des Bienenvolkes nicht gekümmert. Sie wollte die Bienen zwingen, aber das wird ihr nie gelingen. Der Ruf des Bundesletters nach Imkerschulung ist ein Ruf nach Verinnerlichung, nach Verstehen und Schätzen der Bienenseele.

Kanitzbeute — Einkranzer. Der Volksbienenzüchter Wulff-Grundhagen in „Uns' Immen" empfiehlt den in Marienburg ausgestellten Einkranzer des Lehrers Koppenhagen und das Studium der Schrift des letzteren darüber, „Der Kanitzbetrieb als Volksbienenzucht im Einkranzer nebst Anweisung zur natürlichen Königinnenzucht". Der Einkranzer ist 32 cm hoch und breit im Inneren. Es ist ohne Zweifel richtig, daß der Kanitzkorb bei seiner Zweiteiligkeit ähnliche Nachteile hat für die Brutnestentwickelung wie ein Kasten mit zwei Reihen Halbrähmchen. Aber der Einkranzer ist eben kein Kanitzkorb mehr. Daher urteilt Franz Schon in der „Preußischen Bz.", daß der Einkranzer bei seiner Höhe von 32 cm überall von Nutzen ist, wo der Imker Zeit genug hat, seine Bienen immer im Auge

Digitized by Google

zu haben. Leicht könnten auch die Bienen im Einkranzer verhungern, wenn der Aufsatz ausgeschleudert worden sei, aber die Tracht aufgehört habe. Kanitz und Gerstung wollten durch die Höhe des Brutraumes Honiggürtel für die Not ermöglichen.

Gerstungs Erfindungen. Dr. Gerstung führt sie selber auf im Oktoberheft seiner Zeitung. Unter Rückblick — Einblick — Ausblick hat er ja im Laufe des Jahres darin seine Lebensarbeit mit ihren Kämpfen und Erfolgen geschildert. Weil er von seinen Erfindungen nichts patentieren ließ, so hatte er den Erfinderruhm, und viele andere hatten den Gewinn. Also: sein Beutensystem mit Ober- und Hinterbehandlung, die Holzstabdecke, die Abstandsbügel, die Schleudermaschine mit richtiger Korbstellung und Unterbetrieb, den Wachsschmelzer Simplex, den Filzspund, die Wachstücher als Auflage, die Asphalteinlagen, die Lagerbeute, den Thüringer Luftballon als bestes Futtergefäß mit Teller, die praktischen lichten Bienenhäuser. Uns erscheint so vieles als selbstverständlich. Vergessen wir nicht, immer daran zu denken, wieviel Nachdenken, Versuchen, Geldkosten, Erfindungsgeist, Arbeit in allen diesen Dingen bis zur heutigen Vollendung aufgespeichert liegt.

Gerstung in Siebenbürgen. In „Uns' Imnen" meldet darüber Peter Schuller: „Vor ungefähr 20 Jahren brachten deutsche Imker die Gerstungbeute hierher, und heute imkert wohl jeder Sachse mit Gerstungs Ständer- und Lagerbeuten. Die Bienenhäuser sind nach Pfarrer Ludwigs und Gerstungs Werken eingerichtet. Gerstungs Hauptwerk selbst wird viel studiert und ist die neue Imkerbibel."

Aus der Heimat der Volksbienenzucht. In Mecklenburg sind nach dem Gesamtbericht über das dortige Vereinswesen nach Nr. 11 von „Uns' Imnen" in den 87 Vereinen in Gebrauch: Gerstungbeuten in 64 Vereinen, Dathebeuten in 57, Stülper in 30, Alberti in 16, Kuntzsch in 11, Zander in 7, Dahnkes Gausenest in 7, Freudenstein in 6, Dreikorb in 4, Breitwaben in 4, Kanitz in 2 Vereinen, Walze und Rhan in je 1 Verein.

Mehr Licht! „Du mußt sehen, viel, sehr viel Licht haben! Mach deine Fenster und Türen groß, laß das Licht herein! Je lichter dein Haus, desto leichter und schneller die Arbeit. Im hellen Bienenhause entgeht dir nichts, keine herabgefallene Biene, kein verlegtes Arbeitsgerät, aber auch kein Spinngewebe und Mauseloch." (Aus dem Bienenmütterchen von Guido Sklenar.)

Verstellen. Göldi, Schriftleiter der „Schweizer Bz.", schreibt: Volk am Abend auf den neuen Platz stellen, nächsten Morgen warm füttern, dabei das Flugloch schließen, dann rechtzeitig öffnen. Die Bienen spielen kräftig vor und fliegen sich dabei schnell ein.

Honig im Brutraum. Wilhelm, der bekannte Königinzüchter im „Prakt. Wegweiser": „Als die Regenperiode einsetzte, wurde die Lage kritisch. Wer großes Rähmchenmaß hatte und den Brutraum nicht angetastet hatte, brauchte keine Sorge zu haben. Wer aber niedriges Maß sein Eigen nannte und auch jeden Tropfen Honig aus dem Brutraum herausquetschte, saß im Druck. Dieser Nachsommer lehrt uns so recht, daß der Brutraum ein unantastbares Heiligtum betreffs der Honigentnahme ist. Nun kannte derjenige, der nicht genug bekommen kann, mit dem Futtertopf rennen und wieder rennen!"

Füttern und Selbstversorger. Derselbe: „Ich bin der festen Ueberzeugung, daß mancher Imkersmann, der nur Selbstversorger auf dem Stande hat, ihnen in diesem Jahre doch, wenigstens heimlich, etwas zusteckt, damit sie die Ostersonne wiedersehn."

Wetter und Königinzucht. Guido Sklenar im Bienenmütterchen: Trotz Futterpeitsche flaute die Zuchtstimmung im Juli sehr ab, und im August wurden die schönsten Zuchtserien abgetragen. Und Wilhelm ergänzt dazu im „Praktischen", daß die Königinzüchter mit ihren Kenntnissen im August und September gründlich reingefallen seien. Bemerkung dazu: Kann das naturgemäß im August und September anders sein, wo das Bienenleben im Abstieg begriffen ist?

Milchfütterung im Frühjahr. Ingenieur Bührs-Stettin berichtet im „Pomm. Ratgeber": Weil infolge Pollenmangel im April die Maden herausgeworfen wurden, fütterte er Milch mit Zucker. Teils wurde sie angenommen, teils nicht berührt, eine Wirkung sah er nirgends. „Es zeigte sich auch hier wieder, daß alle Manscherei im Frühjahr wenig oder gar keinen Zweck hat, Zeit und Geld kostet und zu keinem Ziele führt."

Gegen Ameisen. In der „Bad. Bz." wird Wermutkraut empfohlen, das in alle Ritzen gelegt werden soll. Auf Wermut findet man ja auch niemals Ungeziefer irgend welcher Art.

Liebe das oberste Gesetz. Von Walter Graske, Beenz, U.-M.

Als vor etwa achtzehn Millionen Jahren die Erde noch in jungfräulicher Schönheit prangte, und die ersten Menschenkinder, ihrer göttlichen Herkunft bewußt, mit dem himmlischen Vater Hand in Hand durch die blühenden Wiesen einherschritten, da sprach der All-

Digitized by Google

gütige: „Seht die Fülle der Blüten, in ihr ruht ein Schatz, den ich Euch zu eigen machen will!" Und er sandte seine Engel von der Venus auf die Erde, damit sie den Menschen den ersten Bienenschwarm überbrächten. —

Die Bienen waren goldige Sonnenvögel und sanftmütig. Sie stachen nicht, denn noch kannten sie ihre gefürchtete Waffe, den Stachel, nicht. Der Mensch gewann sie lieb die kleinen possierlichen Dingerchen und lutschte ihren Scheibenhonig. Im Laufe der Zeiten nun, als die Begierde im Menschen mehr und mehr seine Sinne verdunkelte, und er sich den ersten Met braute, und in Geschmack gekommen, immer größere Mengen Honig benötigte, da war es vorbei mit dem friedlichen Nebeneinander zwischen Mensch und Biene, und die Imme erkannte im Menschen ihren größten Feind. — Mit Recht! Der Mensch nannte sich „Bienenvater", und mißhandelte seine „Bienenkinder"! Er wurde ihnen widerlich, als er sich zu einem nach Alkohol und Tabak stinkenden Individuum entwickelte. Da war es natürlich aus mit der Freundschaft. Die Biene wehrte sich ihrer Haut und stach den Menschen, wo sie ihn nur fassen konnte.

Aber, „der Bien muß"! Mit dieser Devise ging der Mensch gegen den Bien weiter vor, machte ihn zum „Haustier" und zwängte ihn in „Stallungen", die oft den Naturgesetzen Hohn sprachen. Aber nicht alle waren so grausam und unerfahren. Es gab noch wirkliche „Bienenväter", deren Vernunft und Einsicht auf Grund idealer Gesichtspunkte und unter Berücksichtigung der Gesetze in der Natur das liebe Bienlein gewähren ließen. Baron von Ehrenfels, Berlepsch, Gravenhorst, Dr. Dzierzon, Kanitz und einzelne andere der noch jetzt Lebenden sind dies gewesen.

Ich kenne als alter Berufsimker etwas von der Bienenzucht, auch fast alle Methoden, nach welchen man „reiche Ernten" erzielen kann, sind mir bekannt. Aber mich friert, wenn ich manchen Imker seine Bienen „würgen" sehe. Es gibt so wundervolle Bienenwohnungen. Sie wachsen wie die braunen und blauen Lappen während der Inflationszeit und morgen schon wird die allerbeste aller Bienenwohnungen auf den Markt geworfen. Sie heißt: „Bierhahnensis". Man garantiert schriftlich für Riesenernten, die jährlich mühelos durch sie erzielt werden. Leider kauft sie nicht nur der Anfänger — nein, auch langjährige Imker greifen nach ihnen. —

Bienenfreund! Vergewaltige nicht das lieblichste aller Haustiere! Mach' dir die Gesetze der Natur zu eigen. Lies gute Bienenbücher und Bienenzeitungen und beachte wirklich den Rat erfahrener Bienenzüchter. Wenn du dir Bienen hälst, vergiß das oberste Gesetz nicht, daß der Schöpfer über alle seine Wesen gesetzt hat: Liebe, Friede, Freude allen Wesen im All!

Dickwaben. Von Forstinspektor Hubert Kordon, Ernsdorf, poln. Schlesien.

Eine normale Brutwabe hat in ihrem unteren Teil, der bebrütet wird, eine Dicke von 22 Millimetern, während der obere Teil, der Honigkranz, je nach der Distanz der Waben voneinander, bis 40 Millimeter Dicke und auch weit mehr ausgezogen wird. Dieser obere verdickte Wabenstreifen wird von der Königin auch dann nicht bestiftet, wenn die Zellen nicht mit Honig gefüllt sind. Es ist bekannt, daß die Königin die vertieften Zellen nicht willkürlich meidet, sondern daß sie außerstande ist, dieselben zu bestiften, weil sie einfach nicht auf den Zellgrund gelangen kann.

Schon Altmeister Dzierzon machte sich diese Erkenntnis zunutze und gab den Honigwaben eine Distanz von 40 Millimetern von Wabenmitte zu Wabenmitte, damit sie dicker ausgezogen und nicht bestiftet werden. Das war der erste Schritt zu unserer heutigen Dickwabe. Andere Imker gingen bald weiter und gaben den Waben eine noch größere Distanz, so Lehrer Becker in seiner Zwischenbeute 46 Millimeter und Förster Knack in seinen Volksstöcken 40 Millimeter. Sie verstärkten entweder die gewöhnlichen Honigrähmchen durch aufgenagelte Leisten oder stellten aus breiterem Holze eigene besonders niedrige Rähmchen her. Becker sagt diesbezüglich in seiner Broschüre wörtlich: „Die Honigrähmchen des Ober- und Honigringes sind nicht 25 Millimeter dick wie die Bruträhmchen, sondern 36 Millimeter bei einer Höhe von nur 100 Millimetern im Lichten. Bei dieser Zellentiefe kann die Königin beim Eierlegen nicht den Boden der Zelle berühren und daher diese auch nicht bestiften. Die Königin sucht das Brutnest immer in Kugelform auszubreiten; die geringe Wabenhöhe macht ihr dies unmöglich. In der Vereinigung der geringen Höhe und der bedeutenden Dicke bei den Waben liegt das Mittel, bei der Zwischenbeute ein Absperrgitter ganz entbehren zu können."

Der Einfluß der geringen Höhe der Wabe auf die Legetätigkeit der Königin ist jedoch gering. Es ist richtig, daß das Brutnest im kalten Frühjahre, solange die Bienen Mühe haben, die erforderliche Brutwärme zu erhalten, besonders auf der Hochwabe möglichst kugelig

Digitized by Google

angelegt wird. Sobald aber die Außentemperatur so hoch steigt und das Bienenvolk so weit erstarkt, daß im ganzen Stocke die erforderliche Brutwärme leicht erhalten werden kann, kümmern sich Bienen und Königin den Teufel um die Kugelform. Die Waben werden dann oft bis an die äußersten Enden bestiftet, und der Brutkörper nimmt auf der Höhe der Entwicklung oft eine Form an, welche nichts weniger als einer Kugel ähnlich ist. Zumal in niedrigen Breitwabenstöcken wird die Brut von Haus aus in flachen Ellipsen angelegt, und die Krainer Bauernstöcke weisen oft überhaupt nur eine Wabenhöhe von 12 Zentimetern und auch weniger auf. Trotzdem ist die Brutentwicklung gerade in diesen niedrigen Stöcken im ersten Frühjahre sehr flott, weil die Wärme nicht nach oben entweichen kann und der Königin ein zwar niedriger, jedoch breiter, durchwärmter Raum zur Verfügung steht, dem sie sich in ihrer Legetätigkeit anpaßt. Andererseits werden selbst die niedrigsten Aufsatzwaben von normaler Dicke todsicher bestiftet, falls der Königin der Zutritt nicht durch ein Absperrgitter verwehrt ist. Die Dickwabe soll allerdings niedrig sein, jedoch aus anderen Gründen. Nebst Rücksichten der Wärmeökonomie beim Aufsatzbetriebe, dann der Handlichkeit und Haltbarkeit beim Schleudern, ist die niedrige Dickwabe auch für das Bienenvolk naturgemäß. Die Bienen verdicken nur den oberen Teil der Brutwaben je nach der Höhe derselben ungefähr bis 10, seltener bis etwa 15 Zentimeter unter den Wabenträger. Den unteren Teil der Wabe hingegen reservieren sie für die Brut und ziehen die Zellen nur zur normalen Höhe von ungefähr 11 Millimetern aus. Wenn man daher höhere Aufsatzwaben, z. B. das Gerstunghalbrähmchen von nahezu 20 Zentimetern Wabenhöhe zu Dickwaben ausbauen lassen wollte, so bliebe wahrscheinlich der untere Teil trotz großer Distanz dünn, und der Zweck, brutfreie volle Honigwaben ohne Absperrgitter, wäre nicht erreicht. Nur weitab vom Brutneste, also beim Lagerstocke im rückwärtigen Teile, sind die Bienen geneigt, auch höhere Waben von oben bis unten zu schönen Dickwaben auszubauen, und an dieser Stelle wird man daher mit einer hohen Wabe eher Erfolg haben. Da jedoch Dickwaben meist über dem Brutneste plaziert werden, sollen sie der natürlichen Neigung der Bienen entsprechend nur etwa 10—15 Zentimeter hoch sein.

Eine Wabe von geringer Höhe wäre aber nicht wirtschaftlich, wenn sie zugleich auch schmal wäre, weil sie einen zu geringen Fassungsraum hätte. Die niedrige Dickwabe soll daher angemessen breit sein, und es ist nur folgerichtig, daß Dickwaben gewöhnlich im Zusammenhange mit der Brutraum-Breitwabe verwendet werden. Gewöhnlich wird die Dickwabe wie jede andere Aufsatzwabe in gleicher Breite und ungefähr halber Höhe der Brutwabe hergestellt (zwei Halbrähmchen und 6—8 Millimeter Zwischenraum gleich der Höhe eines Ganzrähmchens). Hat man im Brutraume Hochwaben, so kann man für Dickwaben zwar auch Viertel- oder Drittelrähmchen oder dergleichen verwenden, besser ist es jedoch — und bei Aufsatzbetrieb leicht durchführbar — auch die Aufsätze der Hochwabenstöcke für halbhohe Breitwaben des gleichen umgelegten Maßstabes einzurichten und den Aufsatzrähmchen Kaltbaustellung zu geben. In Gerstungmaß hätte somit die breite Aufsatzwabe 410 Millimeter Länge und 126 Millimeter Höhe samt Holz, in Normalmaß 370 × 110 Millimeter, und man hat den Vorteil, daß diese Rähmchen zugleich für Hoch- und Breitwabenstöcke passen.

Vermischtes.

Amtsjubiläum

Herr Direktor Erich Schmidt

Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Abteilung für Kleintierzucht, begeht am 1. Januar 1925 die Feier seiner 25-jährigen Amtstätigkeit. Die märkischen Bienenzüchter dürfen und wollen an diesem Tage nicht fehlen in dem Kreise derer, die ihrer Freude an diesem Amtsjubiläum Ausdruck geben und ihre Glückwünsche darbringen. Mit besonderer Dankbarkeit sehen sie zurück auf eine Zeit wohlwollenden und verständnisvollen Zusammenarbeitens. Es hat keine Zeit gegeben, in der nicht gegenseitiges Vertrauen und die Absicht zu dem gleichen Ziele mit allen Kräften hinzustreben, Herrn Direktor Schmidt und die Imkerschaft verbunden hätte. Infolgedessen hat es auch keinen Augenblick gegeben, in dem nicht die Sache gefördert worden ist. Das wäre etwas für uns Imker: wenn wir uns noch lange der fröhlichen Mitarbeit und der unverminderten persönlichen Wertschätzung mit Herrn Direktor Schmidt erfreuen könnten. Wir sind davon überzeugt, daß er selbst auch daran seine Freude haben würde, und wünschen ihm in diesem Sinne weitere 25 Jahre erfolgreicher Arbeit.

Digitized by Google

DLG. Wanderausstellung zu Stuttgart 16. bis 21. Juni 1925. Anmeldeschluß für lebende Bienen 15. April 1925, für alles andere 1. Februar 1925. Anmeldebogen und Ausstellungsbedingungen bei der DLG., Tierzuchtabteilung, Berlin SW. 11, Dessauer Str. 14.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Bezirksverein VII (Frankfurt a. d. Oder und Nachbarkreise). Vertreter-Versammlung Sonnabend, den 4. Januar 1925, 2 Uhr, im Leipziger Garten in Frankfurt a. d. Oder, Leipziger Str. 113. 1. Mitteilungen. 2. Geschäfts- und Kassenbericht. 3. Festsetzung der Beiträge für 1925. 4. Wahl des 2. Vorsitzenden und Ergänzungswahl für den Schriftführer. 5. Vortrag: „Meine Königinnenzucht 1924" (Lehrer Heyer, Bottschow). 6. Verschiedenes. Nach § 10 der Satzungen haben die Zweigvereine von 10 bis 25 Mitgliedern das Recht auf einen Vertreter, Vereine von 26 bis 50 auf zwei usw. Es bleibt den Vereinen mit mehr Vertretern unbenommen, einem Vertreter die Stimmen der übrigen zu übertragen. Die Reisekosten (nur Bahn 3. Klasse) trägt die Bezirkskasse. Die kleineren Vereine sollen auf Zusammenschluß für die Vertreterversammlung hingewiesen werden.

Bezirksverband Barnim. Bis heute — 15. 12. — ist trotz Mahnung noch keine Statistik eingegangen aus den Vereinen Biesenthal, Haselberg, Leuenberg, Neulewin.

Berlin und nördliche Vororte. Nicht Dienstag, sondern Mittwoch, 14. 1. 25 Generalversammlung in der Parkklause (Schümann) Pankow, Wilhelm-Kuhr-Str. 86, 7 Uhr nachm. 1. Bericht des Vorstandes. 2. Kassenprüfung. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Vorstandswahl.

Wandergruppe Groß Berlin. Jahreshauptversammlung Sonnabend, 17. Jan., 8 Uhr abends Geheimratskneipe, Jerusalemerstr. 8. Vorstandswahl, Vortrag. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Berlin. 9. Jan. 25 Generalversammlung Swinemünder Str. 41, Gesellschaftshaus, ½ 8 Uhr. Jahresbericht 1924, Ergänzungswahl zum Vorstand, Vortrag und Vorführung einer neuen Beute, Festsetzung und Beitragszahlung für 1925! Das Erscheinen aller Mitglieder wird bestimmt erwartet.

Berlin-Tempelhof. Donnerstag, 8. Jan., 7 Uhr, Dorfstr. 50. Generalversammlung. Jahresbericht des Vorsitzenden über das Jahr 1924. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1925. Kassenbericht. Neuwahl des Vorstandes. Bericht über den 29. Märkischen Imkertag. Mitteilung über den Bezug steuerfreien Zuckers. Einnahme von Beiträgen. Verschiedenes.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonnt., 18. Jan., 2 Uhr Eichhorn Nachf. Petersdorf Hauptversammlung. Jahresbericht, Rechnungslegung, Bericht über Bezirks- und Provinzialversammlung, Herr Weber, Wahl, Aussprache. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Bernau. 11. Jan., 3 Uhr, Elysium Bernau bei Berlin. Protokollverlesung. 2. a) Bericht über die Bezirksversammlung vom 22. Nov., b) Provinzialversammlung am 25. Dez. 3. Jahresabschluß: a) Jahresbericht, b) Kassenbericht, c) Entlastung des Vorstandes und geschäftsführenden Ausschusses, d) Wahl des Vorstandes und geschäftsführenden Ausschusses, e) Haushaltsplan nebst Arbeitsplan und Jahresbeitrag. 4. Satzungsänderung § 12d betr. Lesegeld. 5. Geschäftliches. 6. Verschiedenes.

Brandenburg, Havel. 18. Jan. bei Wasserroth, Kl. Gartenstr. 1. Vorstandswahl, Kassenbericht, Voranschlag, Bericht über Provinzialversammlung.

Charlottenburg (E. V.). 9. Jan., 7½ Uhr bei Reimer. Vortrag Nosema.

Frankfurt a. d. O. 11. Jan. 3 Uhr Nürnberger Bierhaus, Fürstenwalder Str. 60. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bericht über Bezirks- und Provinzialversammlung. 4. Vortrag: Mittel und Wege zur Hebung der Bienenzucht (Friedhofsinspektor a. D. Lange).

Friedrichshagen. Am Dienstag, 13. 1. 25, 6½ Uhr im Brauerei-Ausschank Friedrichshagen. Jahresbericht, Kassenprüfung, Festsetzung des Jahresbeitrages, Vortrag: „Meine Betriebsweise", Herr Knippel, Rahnsdorf, Mühle. Stiftungsfest am 14. 2. 25 im Brauerei-Ausschank. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

Fürstenwalde, Spree. Donnerstag, 15. Jan., 8 Uhr bei Kellermann, Mühlenstraße 6. Beiträge, Bericht vom 29. Märkischen Imkertag (Studienrat Schünemann), Vortrag. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Glindow. Sonntag, 18. Jan., 3 Uhr bei Beuster. 1. Vortrag. 2. Rechnungslegung für 1924. 3. Bericht über Bezirks-Vertreterversammlung und Märk. Imkertag. 4. Bericht des Ausschusses über Ausgestaltung des Wintervergnügens. 5. Zuckerbeschaffung. 6. Anträge und Mitteilungen.

Klosterfelde u. Umg. Sonntag, 11. Jan., 3 Uhr im Schützenhaus. Rechnungslegung, Wahl, Bericht.

Königs-Wusterhausen. 11. Jan., 2½ Uhr Vereinslokal. Vortrag, Bericht über dem Märk. Imkertag.

Lenenberg. 11. Jan. 25, 2 Uhr bei Neitze. 1. Bericht über den 29. Märk. Imkertag. 2. Vortrag des Kameraden Lommatsch. 3. Beschluß über eine Verschmelzung der Vereine Leuenberg und Baiersdorf. Festsetzung der Jahresbeiträge für 1925.

Lychen. Sonnabend, 7. Febr., 8 Uhr, Wintervergnügen im „Schwarzen Adler". Vollzähliges Erscheinen. Einladungen erwünscht.

Digitized by Google

Neukölln. Generalversammlung 15. Jan., 8 Uhr im „Turm", Kaiser-Friedrich-Str. 180. Wahl des Vorstandes, Bericht über den Märk. Imkertag. Wachs, Wabenwerk und Tresler mitbringen.

Neuruppin. Hauptversammlung Sonntag, 11. Jan., 2½ Uhr, Rheinsberger Hof. Vorstandswahl, Vortrag: Kalte oder warme Ueberwinterung.

Neustadt a. d. Dosse. Ich beabsichtige in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 25 einen Lehrkursus für Imker und die es werden wollen in der Weise abzuhalten, daß ich etwa alle 3 Wochen 2—3 Stunden theoretischen und praktischen Unterricht auf meinem Bienenstand erteile. Honorar 10 M. Interessenten bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Dr. v. Wangenheim, Vereinsvorsitzender.

Oranienburg II. Am 4. Jan. 25, 3 Uhr bei Höhne, Borgsdorf, beginnt der Winterkursus. Lehrplan: Die Bienen und deren Behandlung, sowie Zucht. Die Korb- und Bienenzucht. Krankheiten der Bienen.

Potsdam u. Umg. Sonntag, 11. Januar, Generalversammlung 3 Uhr im Schützenhaus zu Potsdam. 1. Geschäftsbericht. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht und Festsetzung des Jahresbeitrags. 4. Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse. 5. Arbeitsplan für 1925 und Vereinskalender. 6. Bericht über den Imkertag. 7. Verschiedenes.

Reitwein. 8. Jan., 4 Uhr im Gasthaus Kurz.

Schwiebus. Generalversammlung, Sonntag, 11. Januar 25, 2 Uhr bei Redlich Bericht über Vertreterversammlung, Jahresbericht, Kassenbericht, Voranschlag und Beitragsfestsetzung, Vorstandswahl.

Senftenberg. Sonntag, 11. Jan., vorm. 10 Uhr, Hauptversammlung im Rest. During. Rechnungslegung, Vortrag, Verlosung.

Spremberg, Lausitz. Sonntag, 18. Jan., Generalversammlung nachm. 2 Uhr Hoffmanns Gasthof.

Teltow. Hauptversammlung Sonntag, 11. Jan., 4 Uhr bei Hennig. 1. Bericht der Kassenprüfer. 2. Jahresbericht. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Festsetzung des Jahresbeitrags. 5. Fachliches. 6 Bücherausgabe. Der Besuch dieser Versammlung ist die selbstverständliche Pflicht eines jeden Mitgliedes.

Templin. Mittwoch, 7. Jan., 2 Uhr bei Schütz. Jahresbericht. Kassenbericht u. -Prüfung. Neuwahl des Vorsitzenden und Vorstandes. Einrichtung einer Königinnen- und Schwarmausgleichsstelle für den Vereinsbereich. Gemeinsamer Zuckerbezug (Günstiges Angebot). Bericht über den 29. Märkischen Imkertag in Berlin. Fortsetzung des Vortrages: Bienenwirtschaftliche Tagesfragen (Zemke). Wo befindet sich z. Zt. die Vereinswabenpresse? Bitte sofort Nachricht geben an Herrn Schütz.

Trebbin (Kr. Teltow). Sonntag, 11. Jan., nachm. 2 Uhr Hauptversammlung bei Freund. Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl. Der Beitrag von 6 M. jährlich kann in zwei Raten gezahlt werden. Um geordneten Zeitungsbezug zu erreichen, sind Anmeldungen dem Vorstande sofort mitzuteilen.

Wernenchen. Generalversammlung Sonntag, 11. Jan., 3 Uhr bei Frau Büttner. Jahresbericht, Vorstandswahl.

Wilhelmsbruch. Sonntag, 11. Jan., 2½ Uhr bei Lucke, Klein-Cammin.

Zehlendorf. 9. Jan., 7½ Uhr Burg-Gasthaus, Zehlendorf-Mitte, Am Bhf. Neuwahl des Vorstandes. Satzungsänderung. Vortrag und Vorführung der von Herrn Curth hergestellten Beute „D. Wanderung". Erscheinen dringend erforderlich.

Grenzmark.

Dt. Krone. Sonntag, 1. Febr. 25, 3 Uhr Hauptversammlung bei Hintze. Jahresbericht, Kassenbericht, Bericht über die Vertreterversammlung in Kreuz, Arbeitsplan für 1925.

Dt. Krone. Sitzung am 14. Dez. 24 sprach Rektor Kluge über „Bienenkrankheiten und Bienenfeinde" an der Hand von Lichtbildern. Der Beitrag zur Verbandskasse soll möglichst 1,50 M. je Mitglied betragen. Zucker wird durch den Grenzverband nur dann bezogen werden, wenn steuerfreier Zucker bewilligt wird. Als Vertreter zur Verbandssitzung wurden außer den Mitgliedern des Vorstandes die Mitglieder Dinger, Leo Manthey und Rohbeck gewählt. Zur Unterstützung des Pressedienstes. für den Imkerverband erklärten sich Seminaroberlehrer Pfeilsdorff, Zeichenlehrer Meißner und Lehrer Rohbeck, sämtlich aus Dt. Krone, bereit. Zur Heimat- und Denkmalpflege sind dem Vorsitzenden entsprechende Mitteilungen von Besitzern alter Klotzbeuten, typischer Körbe, Räucherpfannen und Imkerbücher aus alter Zeit erwünscht.

Schneidemühl. Sonntag, 11. Januar 25, 3 Uhr bei Graß. Generalversammlung. Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes, Bericht über die Bezirksversammlung, Verschiedenes. Wer seinen Beitrag für 1924 bis dahin nicht bezahlt, gilt als ausgeschieden. Wiedereintritt erfolgt nur unter Nachzahlung aller bis zu diesem Termin erhobenen Beiträge.

Stibbe. Sitzungsbericht. Am Sonntag, 14. Dez. 24 erhielten die Mitglieder Martin Schulz, Stibbe, F. Tilsner, Tütz und Otto Wegner, Stibbe in Anbetracht ihrer fleißigen Imkerarbeit im Sinne des Vereins, Anerkennungsschreiben und kleine Prämien. Möchten im neuen Jahre recht viele ihnen nacheifern! Die neuen Mitgliedskarten sind, soweit noch nicht in Handen, bei Herrn Oberbahnmeister Schmoll zu haben. Zur Teilnahme an der Verbandstagung in Kreuz wurden die Herren Schirmer, Schmoll, Zempelin und Alb. Koltermann gewählt. Rückständige Beiträge bitte baldigst einzuzahlen.

Digitized by Google

Der Bienengarten

An alle Mitarbeiter des Bienengartens.

Mit Beginn des neuen Jahrganges drängt es mich, allen lieben Mitarbeitern des Bienengartens meinen herzlichen Dank für die treue Mithilfe auszusprechen. Die Schriftleitung des Bienengartens hat es sich zum Grundsatz gemacht, allen Lesern möglichst kurze Leitsätze für die Verbesserung und Vergrößerung der Bienenweide zu geben. In allen Bienenzeitschriften und auf allen Imkertagungen hören die Klagen nicht auf, daß durch die gründliche Ausnützung unserer landwirtschaftlichen Feldmark und auch der gärtnerisch genutzten Fläche die Bienenweide ganz erheblich eingeschränkt ist. Die Not treibt unser verarmtes Vaterland, jedes Stückchen Land von Unkräutern frei zu halten. Für diesen Ausfall der früher besseren Bienenweide müssen wir Ersatz durch Aussaat entsprechender Kulturpflanzen, welche auch der Bienenzucht nützen, suchen. Die Anpflanzung gut honigender Gewächse muß auch zielbewußt vorgenommen und ausgebaut werden. Wir sind es unserem Vaterlande schuldig, die Bienenzucht nicht nur auf der bisherigen Höhe zu halten, sondern durch den Austausch unserer Erfahrung und durch Bekanntgabe von Aufsätzen über honigende Pflanzen, Sträucher und Bäume im Bienengarten stets laufend zu unterrichten. An alle lieben Imkerfreunde richte ich daher die herzliche Bitte um geschätzte Mitarbeit. Ich weiß sehr wohl, daß viele Leser des Bienengartens über einen großen Schatz von Erfahrung auf diesem Gebiete verfügen, aber ungern an die Öffentlichkeit treten. Auch hier ist die Schriftleitung gern bereit, die eingesandten Anregungen, kurzen Ratschläge und Stichwörter zu kleinen, wertvollen Aufsätzen umzugestalten und den Lesern zugänglich zu machen.

Auf zur fröhlichen Mitarbeit im Bienengarten! Süßheil zum neuen Jahre!

Der Schriftleiter.

Zur Herbstfutterbeschaffung. Von Ldw.-Assessor Honig, Bayr. Landessaatzuchtanstalt, Weihenstephan.

Beim Hofbauer herrscht heute große Freude. Der Toni, der älteste Sohn, ist nach Beendigung der Landwirtschaftsschule ins Elternhaus zurückgekehrt. Freunde und Nachbarn haben sich beim trauten Lampenscheine versammelt und horchen, was der Junge alles zu erzählen weiß von neuzeitlicher Landwirtschaft, von den neuesten Maschinen, der Kunstdüngeranwendung, der Wiesenpflege usw. Doch die alten Bauern wollen nichts von den Neuerungen wissen. Das geht bei uns doch nicht, ist immer wieder der Weisheit Trumpf. „Was hülfen uns alle Neuerungen," sagte der alte Hofbauer schließlich zu seinem Sohn. „Ich glaub' doch nicht daran. Ihr Studierten bringt's auch nicht fertig, daß wir im Herbst mehr Futter haben für unser Vieh, du weißt es, Toni, immer wenn's gegen das Frühjahr geht, dann wird's mit dem Futter knapp bei uns. Wenn es dann gar noch etwas trocken ist, dann müssen wir meistens noch ein Stück Vieh oder manchmal mehr verkaufen, weil's Futter nicht langt. Wenn du es jetzt fertig bringst, daß wir heuer im Herbst mehr Futter haben, dann geb ich dir recht." „Ganz recht," sagt da der Nachbar Huber zum Hofbauer, „wenn der Toni es schafft, daß du im Herbst mehr Futter hast, dann schick' ich im nächsten Jahr meinen Sohn auch auf die Schule, daß er was lernt." „Gemacht," sagte der Toni. „Ich weiß schon, wie ich's anpack' und ich wett', im Herbst, da haben wir den großen Schlag, wo jetzt Korn wächst, mit Gelbklee stehen."

Der Toni ging mit Feuereifer an die Arbeit. Vom benachbarten Schloßgut ließ er sich die Sämaschine leihen. Bei seinem Darlehenskassenverein hat er sich den Gelbkleesamen beschafft und schon sehen wir den Toni, wie er mit der Maschine den Gelbklee in den schon handhohen Winterroggen eindrillt. Der Bauer schüttelt zwar darüber den Kopf, aber er läßt den Toni gewähren. Die Ernte kommt, das Korn wird geschnitten, die Arbeit häuft sich und man denkt nicht mehr viel an den Gelbklee. Doch als man bei der Kartoffelernte wieder am Acker vorbeifährt, da grünt und schoßt es auf dem Felde von jungem, zartem Klee und der alte Bauer schmunzelt und sagt zu sich: Ich glaube fast, der Toni hat recht.

Die Kartoffeln sind zu Hause, ein schöner warmer Herbstsonntag ist angebrochen, da gehen der Toni, der Hofbauer und die Nachbarn hinaus auf das Feld und schauen sich dem Toni seine Arbeit an. Der Gelbklee ist wunderschön gediehen und steht in vollster Blüte. „Nun, wer hat jetzt recht," sagt der Toni. „Sepp, gleich heuer im Herbst gehst auch

Digitized by Google

du auf die Schul' und Toni, im nächsten Jahr, da sä' ich auch Gelbklee in mein Roggen, denn meine Küh' soll'n es auch so schön haben wie deine."

Der Gelbklee. Von Ldw.-Assessor Honig, Bayr. Landessaatzuchtanstalt, Weihenstephan.

Der Gelbklee kann zu Futterzwecken angebaut werden und liefert dann ein vorzügliches Herbstfutter. Aber auch als Gründüngungspflanze ist er sehr beliebt; denn er bereitet durch sein ausgedehntes Wurzelwerk und durch seine große oberirdische Masse den Boden stark mit Humus. Auch vermehrt er den Stickstoffgehalt des Bodens beträchtlich. Ein guter Gelbkleebestand kommt fast einer mittleren Mistdüngung gleich. Vorteilhaft wird die Gelbklee-Gründüngung von Kartoffeln ausgenützt. Bei einer Fruchtfolge Winterung, Hackfrucht, Sommerung, Hülsenfrucht wird man ihn am zweckmäßigsten in Winterung als Untersaat einsäen. Am besten dazu sind Roggen und Wintergerste geeignet, weil diese das Feld im Sommer zeitig räumen und so dem Gelbklee reichlich Zeit zur Entwicklung lassen. Aber auch noch nach Winterweizen gedeiht er. Wird Gelbklee in Winterung eingesät, so soll er noch vor Ende September in den Boden kommen, damit er noch genügend stark in den Winter geht. Bei Sommerung sät man ihn kurz bevor man die letzte Hacke gibt.

Gelbklee gedeiht auf allen mittleren Bodenarten. Wird der Boden etwas schwerer, so gibt man etwas Weißklee zu, wird er etwas leichter, so bedient man sich vorteilhaft des gehörnten Schotenklees zur Mischung.

Ein Vorteil des Gelbklees besteht darin, daß er infolge der Anwendungsmöglichkeit der Untersaat zur Zeit der größten Arbeitsanhäufung in der Landwirtschaft, und das ist die Erntezeit, keinerlei Arbeit erfordert, im Gegensatz zur Stoppelsaat. Als ein weiterer Vorteil kann die Erhaltung der Bodengare bezeichnet werden. Daß der Gelbklee sowohl als Futterpflanze als auch zur Gründüngung verwendet werden kann, muß ihn ebenfalls begehrenswert erscheinen lassen.

Da zur Zeit eine große Nachfrage nach Gelbkleesamen besteht, ist auch der Samenbau sehr wirtschaftlich. Die Anbauweise ist hier genau so wie oben besprochen. Im Herbst wird dann der Klee geweidet oder gemäht. Im Frühjahr nächsten Jahres, um Mitte Mai herum, beginnt die Blüte. Mit der Ernte fängt man an, wenn die ersten Samen reif sind; denn dies sind die besten. Beim Schnitt noch nicht ganz reife Körner reifen noch nach. Das Trocknen des Samenklees geschieht am besten auf Holzgestellen, sogenannten Kleereitern. Beim Einfahren stürzt man den ganzen Behang auf ein Tuch und ladet von diesem auf mit Planen belegte Wagen. Da der Samenertrag abhängig ist von reichlichem Bienenbeflug, so muß man dafür sorgen, daß zur Zeit der Blüte genügend Bienen in der Nähe des Samenfeldes sind. Imker der Umgebung werden sicherlich bereit sein, einige Stöcke zur Verfügung zu stellen. (Je nach Größe des Samenfeldes und nach der Entfernung des nächsten Bienenstandes.)

Fragekasten des Bienengarten.

Frage: **Alb. in G.:** Den Mühlenberg meines Wohnortes möchte ich mit einer Trachtpflanze ansäen, die auch für die Heugewinnung brauchbar ist. Die obere Schicht ist Sandboden, etwa 50 Zentimeter tief, darunter folgt toniger Lehm. Der gesamte Berg ist zurzeit mit einer Grasschicht bedeckt. Eine vollständige regelrechte Beackerung ist aus vielen Gründen unmöglich. Welche Aussaat wähle ich und wie bringe ich den Samen unter.

Antwort: Wir empfehlen die Aussaat von Schweden- und Bokharaklee. Auch eine Beimengung von Phazelia dürfte sich sehr empfehlen. Eine Umackerung des Bodens ist nicht erforderlich. Es genügt, wenn der Boden mit einer eisernen Harke aufgerissen, der Samen eingestreut und alsdann eingehackt wird. Ähnliche Anpflanzungsversuche sind wiederholt mit Erfolg vorgenommen worden.

Frage: **Fr. in B.:** Welche Bienennährpflanzen eignen sich am besten zur Anpflanzung auf sehr sandigem Gelände?

Antwort: Handelt es sich um sehr mageren Boden, so wäre Buchweizen (Polygonum fagopyrum) anzusäen. Diese Pflanze, auch Heidekorn genannt, gehört zu den Knöterichgewächsen und liefert vorzügliche Früchte, die als Nahrungsmittel überall Verwendung finden dürften. Der Buchweizen wird, je nach Sorte und Bodenbeschaffenheit, 30 bis 50 Zentimeter hoch. Die Blütezeit fällt in die Monate Juni bis August. Die Blüte wird von den Bienen in den ersten Morgenstunden sehr reichlich beflogen. In den späteren Stunden hört das Befliegen auf. Leider sind während dieser Tracht die Bienen sehr stechlustig. Ist der Boden sehr verwildert, d. h. von Quecken durchsetzt, so würde die Aussaat von Ackersenf (Sinapis arvensis) viel lohnender sein. Die Blütezeit fällt in den Monat Juni und hört mit dem Spätherbst, wenn die ersten Fröste eintreten, auf. Die Schnellwüchsigkeit und die Üppigkeit des Senfes machen zur Folge, daß der Boden zum großen Teil von den Quecken befreit wird. Die Bienen besuchen während des ganzen Tages diese Blüten sehr reichlich.

Digitized by Google

Die Samenkörner geben ein ganz vorzügliches Öl und sind im Haushalt des Imkers nicht zu unterschätzen.

Auf lehmigem und humosen Boden ist die Pflanze nur zur Fütterung zu verwenden. Ein Honigen findet auf solchen Böden sehr spärlich statt.

Auch die Anpflanzung von Asclepia cornuta und A. syriaca wäre sehr zu empfehlen. Der Honigduft dieser vom Juli bis September blühenden hochstengeligen Pflanze zieht ständig die Honigsammler in großen Mengen an. Bei günstigem Winde kann man die Honigtropfen an den Blüten hängen sehen. Diese Pflanze wird bis jetzt in vielen Gegenden nur als Ziersträuch in den Gärten angepflanzt. Die Schriftleitung hatte Gelegenheit, vor einigen Jahren in einem Parkgelände diese vorzüglichen Honigpflanzen zu beobachten. Der Imker, der im Park seinen Stand hatte, versicherte, daß er Honigerträge aus dieser Pflanze wiederholt erzielt habe. Die Anpflanzung ist sehr einfach. Im ersten Jahre werden etwa 20 bis 30 Pflanzen in einer Entfernung von etwa 50 Zentimeter angepflanzt. Im Laufe des ersten Jahres treibt die Pflanze neben der Blüte so viele Ausläufer, daß mindestens das Zehnfache der ausgesetzten Pflanzen im nächsten Frühjahr zur Verpflanzung gelangen kann.

Frühjahrsbedarf rechtzeitig bestellen!

Nach einem schlechten Honigjahr ist der Imker geneigt, seine Bestellungen für den Bienenstand möglichst weit in die Frühjahrsmonate hinauszuschieben; er bedenkt dabei nicht, daß die Bienengerätefabriken, die im zweiten Halbjahr infolge der mageren Honigernte recht flauen Geschäftsgang hatten, bei den hohen Bankzinsen unmöglich große Vorräte anhäufen können, weil die Zinsen für vier- bis sechsmonatliche Lagerung jeglichen Gewinn ausschließen würden.

Die meisten Betriebe waren gezwungen, in dieser Zeit verkürzt zu arbeiten und nach Möglichkeit andere Artikel herzustellen, was zur Folge haben wird, daß dieselben dem Geschäftsandrang im April—Mai nicht gewachsen sind und besonders für Beuten oder größere Anlagen entsprechende Lieferfristen verlangen müssen.

Diejenigen Imker, welche Neuanschaffungen für den Bienenstand beabsichtigen, werden im eigenen Interesse gut tun, frühzeitig zu bestellen, denn verspätete Lieferungen bringen erfahrungsgemäß nicht nur Verdruß, sondern unter Umständen recht erheblichen Schaden.

Tagesgespräch

bildet mein rein überseeischer Hamburger
Shag-Tabak
feinster Glasurschnitt Pfd. 1,50 M.
Virginia, Krüllschnitt Pfd 1,— M
Gold-Varinas. Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.
Schwarzer Krauser Ia Pfd. 1,50 M
Edel-Tabak
reiner blumiger Blättertabak Grob-, Mittel- u. Krüllschnitt Pfund 2,— M.
Gold-Shag, Zigarettentabak Pfd 2 50 M.
Hamburger Qualitätszigarren
100 Stück: 20,—15,—12,—10,— 8,— 6,— M.
Zigaretten,
rein türk. Tabak
100 Stück: 4,—, 3,20, 2,40, 2,—, 1.60 M.
Dänischer Kautabak
große Schleife 0,12 M.
Verlg. Sie Probepfd. resp. Handmstr.
Tabak-Versandhaus
MAX STEEN,
Kisdorf-Ulzburg i. Holstein.

Ich empfehle meine neuen weitberühmten
Lüneburger Bienenkörbe
dickwandig und sauber gearbeitet, mit und ohne Spundloch, das Stück 2,50 Gm. Solange der Vorrat reicht, hat abzugeben. **Dietr. Hasselbrock, Bensen, Post Sudwalde,** Kreis Sulingen. **Bahnstat. Schwaförden.** Bitte um deutliche Angabe der Bahnstation.

Hinter-Oberlader „Rekord"
beste, einfachste u. zuverl. Ausziehvorr. für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909. Tadell. Gutachten vorhand. Preisl. gratis. Die Vorführung obiger Einrichtung erf. auf Wunsch gerne durch Herrn Oberlehrer Janssen, Klein Besten bei Groß Besten, Kreis Teltow.
Jakob Banzhaf,
Steinenkirch-Geislingen-Stg. (Württbg.)

Betten
echtrot. federdicht. Daunenköper, 1½-schläfrig, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt, à Gebett Gm. 43.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gm. 63.—
Bettfedern
graue, p. Pfd. Gm. 1.10, zart und weich, Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2 25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25, weiß 12.50 Muster u. Katalog frei. Nichtgefall. Geld zurück. **Bettfedern-Großhandlung, Bettenfabr. u. Versand Th. Kranefuß, Kassel 212.**

Kaufe
zu 100 bis 130 M. p. Ztr., je nach vorwieg. Tracht, garant. reinen deutsch. Schleuderhonig.
Herm. Ad. Niemeyer, Honiggroßhandlg., Hamburg 37, Kloster-Allee 100.

Kaufe
Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs
Erbitte Angebot mit Menge u. vorwiegend. Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.
Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1,
Gegr. 1886
Fernspr. 24501

Inserate in der
Bienenzeitung
haben
Erfolg!

Digitized by Google

Bienenkorbrohr

Prima helle gesunde Ware, lange Fäden, erprobte Qualität

1 Postkolli . . franko 3,— M.
1 Zentner (per Bahn) . 20,— M.

Soeben erschienen:

Heinr. Thie's Handbuch
des praktischen Wissens für Bienenzüchter

Preis 10,30 M.

Firma Heinrich Thie / Wolfenbüttel

Ferngläser
jeder Art.
Preisliste gratis.
Auswahlsendung.
Günst. Lieferbed.
W. Rabe
Optikhaus
Rathenow 22

Wünschen Sie irgendetwas zu kaufen oder zu verkaufen? Benutzen Sie den Anzeigenteil d. „M. B. Z."

Die Annoncen-Expedition
Fritz Kolloff
Berlin-Wilmersdorf
Kaiserplatz 9
übernimmt die Anzeigen-Verwaltung jeder Zeitung oder Zeitschrift auf eigene Rechnung.

Telephon 274. **Großimkerei** Telephon 274.
Lehr- und Handelsbienenstand

Grabowski & Maibaum, Hilden Rhld.

Vertrieb des deutschen Breitwabenstockes System Maibaum

Beste und praktischste Bienenwohnungen der Gegenwart und Zukunft. Sicherste Schwarmverhinderung, unübertroffen in der Entwicklung, schnelle und saubere Fütterung, bereits mehrfach prämiiert.

Errichtung von kompletten Musterbienenständen nach unserm erprobten Spezialsystem.

Wir liefern dauernd komplette, ausgebaute und mit den besten Bienenvölkern besetzte Maibaumbeuten.

Kunstwaben aus naturreinem Bienenwachs stets vorrätig.
Auskochen und Umarbeiten von alten Waben und Wachs.

Verlangen Sie von uns Offerte. Ratschläge werden stets gerne und kostenlos erteilt.

Herr **J. Hesse**, Vorsitzender des Bienenzuchtvereins Benrath, schreibt über unsere Beute: Ich habe in allen möglichen Stockformen wie Dathe, Gerstung, Normalmaßbeuten, Blätterstock- und Korbschwingen geimkert, **diese Stockform übertrifft alle anderen.**

Digitized by Google

Garantiewaben Marke „Husif“

aus erlesenstem Bienenwachs, dünnstmögliche und beste Ausprägung

Bienenwohnungen, Bienenhauben, Bienenhandschuhe, Honigschleudern und alle Geräte zur Bienenzucht liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder

Illustrierter Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 20 Pf. Preisliste hierzu kostenlos.

Süddeutsche Tier-Börse

Fachblatt für Geflügel-, Vogel-, Bienen-, Ziegen-, Kaninchen- und Fischzucht

Erscheint wöchentlich ca. 24 Seiten stark. Ausgabe A 0,50 Gm., Ausgabe B (mit achtseitiger illustr. Sonderbeilage) 0,90 Gm., je monatlich und durch die Post. Verkündigungsblatt und amtliches Organ der Züchter-Verbände und -Vereine Süddeutschlands.

Probenummern vom

Verlag der Süddeutschen Tier-Börse, Heilbronn a. N.

Winke aus der Praxis im 8mal monatlich erscheinenden

Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Preis monatlich 50 Pf. — Probenummer erhältlich vom

Verlag Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 21

Neu! Größter Fortschritt **Neu!**

auf dem Gebiete der Bienenzucht in der

Schlesischen Volksbeute.

Prospekte mit Abbildungen u. Preisliste gratis.

M. Sommerfeld,

Vors. des Imker-Vereins **Sprottau i. Schl.**

Eine gute Bienenwohnung

muß aus absolut trockenem Fichtenholz unter bester Verleimung und peinlich genauer Verarbeitung hergestellt sein. Sie muß, wie irgend ein gutes Möbel, Millimeterarbeit sein. Nur dann kann der Imker alle Arbeiten schnell und sicher ausführen. Wollen Sie beste Qualitätsarbeit haben, so wenden Sie sich an

die Mecklenburger Imkertischlerei

Wilh. Brandt, Kavelstorf i. M.

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Försterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.

Ferner:

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Digitized by Google

Garantiert Uebersee-Rauchtabake

Marke „Schäco“

Krüll-, Mittel- oder Grobschnitt per Pfund 1,25, 1,50 und 1,75 M frei Haus, unter Nachn. bei 5 Pfund.

Schäfer & Co., G. m. b. H.,
Jugenheim, Bergstraße.

Kein Rippentabak. — Ein Versuch überzeugt.

Honig u. Wachs

kauft seit vielen Jahrzehnten und erbittet Angebot

H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO 33, Elsenstraße 3.

Strohdecken

für den Kuntzschzwilling in besonders guter, fester Ausführung Stück —,80 M., Postkolli 8 Stück. Jeder Posten sofort lieferbar. **Milchkannen**, 40 Liter, 25 M. Das Beste für den Honigtransport. **Kuntzschzwillinge** mit meinen Neuerungen sowie alle anderen Artikel zur Bienenzucht. Preisliste gratis, Katalog gegen —,30 M. Einsendung.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder-Havel 250 Postscheckk.: Berlin 53837.

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Fa. **Nooks Bienenhonig**
Nook & Fleguth, Berlin-Friedenau
Handjerystraße 41.

Billige Bücher

6. und 7. Buch Moses	4,— M.
Geschäftsbriefsteller	2,50 M.
Liebesbriefsteller . .	2,— M.
Tanzlehrbuch . . .	1,50 M.
1000 Schnadahüpfln	0,90 M.
Großes Liederbuch .	0,60 M.
Großes Traumbuch	1,50 M.
Hochzeitsgedichte .	1,50 M.
Komische Vorträge .	1,50 M.
Groß. Zauberkünstl.	3,— M.
Wahrsagekunst . . .	1,— M.
Grß. Sympathiebuch	1,50 M.

Großer Katalog gratis.

Ernst Theodor Kämpel
München 80, Friedrichstr. 18

Garant. reinen

Honig

Ztr. 110 M., ohne Esparsette, gesucht. Angebote unter A. B. an die Expedition dies. Blattes.

Rähmchenstäbe,
pro 100 Meter:

6 × 25	. . .	5,00 M.
8 × 25	. . .	7,00 „
6 × 35	. . .	9,00 „

P. Schulze, Imker,
Briesen l. Mark.

Hobelbänke

150	180	200	cm lang
45	45	50	cm breit
40	**55**	**70**	**Gtm.**

empfiehlt

F. W. Fischer,
Doberschütz bei Eilenburg

Filze! Filze!

Filzkissen für Bienenwohnungen, sofort und billigst lieferbar.

Ostdeutsche Filzindustrie,
G. m. b. H., Grünberg i. Schl.

Zucker

zur Bienenfütterung

bieten zum billigsten Tagespreise an.

Direkte Abladung ab Fabrik (Station Wriezen) deshalb billigste Lieferung: lieferbar nur in Säcken zu 100 kg br. f. n.

Handelsgesellschaft f. Hackfruchtfabrikate G. m. b. H.
Freienwalde a. O.

Ein Lieblings-Tabak

für Raucher ist Marke Post und Bahn,

solange möglich, 3 Pfd. franko Nachnahme **6.45** G.-M., für jede Pfeife passend.

Bestellen Sie direkt in der alten berühmten Rauch-Tabakfabrik

„Weltruf“ Emil Köller,
Bruchsal Nr. 78 (Baden).

Viele Anerkennungen!

Bienen-Schulz

Eberswalde, Stettiner Straße 26

versendet die große reichill. Preisliste gratis

Spezialität: **Kunstwaben**

Honiggläser äußerst widerstandsfähig, schwerstes Fabrikat, rein weiß, geschmackvolle Form. Maschinell gearbeitet, ohne Innengewinde, mit verschmolzenem, also nicht verwundendem Rande, mit exaktem, veralluminiumiertem, daher nicht rostenden Weißblechschraubdeckel und doppelter Einlage.

½	1	2	Pfd. Honiginhalt
M. 10.50	13.—	19.—	das Hundert
100.—	125.—	185.—	das Tausend

Liefere prompt ab Dessau geg. Nachn. od. Voreins. d. Betrages. Aelt. Abnehmer geg. Ziel. Kisten werden z. Selbstkostenpreis in Rechn. ges., bei Franko-Rücks. erfolgt volle Rückvergütung. In goldlackierten Weißblech-Honigversandeimerchen stehe ich gern mit günstigster Offerte zur Verfügung. **Hermann Briegert, Dessau**, Franzstraße 44. Postscheckkonto 22983, Tel. 1088

Digitized by Google

Wollen Sie zeitgemäss imkern,
so kaufen Sie

Graze-Fabrikate

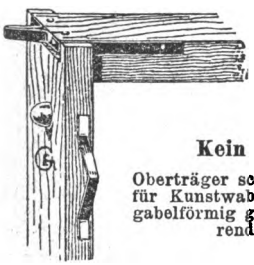
Ausführliches neues Preisbuch über **Bienenwohnungen, Honigschleudermaschinen** und sämtliche **Zuchtgeräte** befindet sich im Druck und wird ab Ende Januar kostenlos versendet.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

Chr. Graze A.-G., Endersbach b. Stuttgart

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

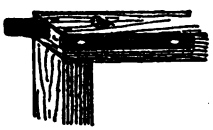


Gerstungs neues Bienenrähmchen

ges. gesch.

Kein Verkitten! — Leichte Behandlung!

Oberträger schmäler als Seitenteile, leicht ergreifbar; genutet für Kunstwabe. / Oberträger beiderseits abgesetzt, Seitenteile gabelförmig gearbeitet, daher sehr widerstandsfähig. / Von führenden deutschen Imkern bestens begutachtet.



Rähmchentrageklammer

Jedes Maß lieferbar!

Gerstungs Rähmchentrageklammer

ges. gesch., ersetzt Holztrageohren, verhindert Verkittung, für jede Rähmchenholzbreite lieferbar.

Muster auf Verlangen umsonst.

Man verlange Warenverzeichnis über alle Bienenzuchtgeräte sowie Preisliste umsonst!

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk. portofrei

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: O. Börschel, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 2 16. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark. Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1925 Februar 1925

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. Verlangen Sie deshalb ein Herzog's

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter überzeugt Sie von den Vorteilen und spricht für sich selbst. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog
Schramberg, i. Schwarzwald.

Verkaufe
16 Kuntzsch-Zwillinge
mit 32 leistungsfähigen Völkern auf guten, ausgebauten Waben.
E. Sommer,
1. Vors. des Imker-Vereins Zehlendorf (Bhf. Zehlendorf Mitte), Teltower Chaussee.

300 Zuchtvölker,
gesund und volkreich, versendet ab März. Näheres durch Preisliste gegen Einsendung von 10 Pfg.
Otto Bartels Großimkerei,
Tollendorf,
Post Hitzacker (Elbe).

Verkaufe 15 Kilo
Kunstwaben
Handguß, goldgelb.
Kilo 4,50 M.
Paul Tietze,
Neupetershain,
Niederlausitz.

Bienenstand!
12 doppelte Alberti-Ideal-Breitwabenbeuten, besetzt, krankheitshalber zu verkaufen.
Reuscher, Petershagen,
Kreis Nieder-Barnim,
Bruchmühlerstr. 1.

Digitized by Google

Kaufe jeden Posten
Bienenwachs
zu höchsten Tagespreisen
E. N Becker, Hamburg I
Mönckebergstr. 11
Gegründet 1850

Honig u. Wachs
kauft zu höchsten Tagespreisen
Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Kauft bei den **Inserenten!**
Bei Bestellungen, die auf Inserate in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir sich auf die Märk Bienen-Ztg. zu beziehen, etwa so: „Bezugnehmend auf Ihr Inserat in der Märk Bienen-Ztg. bitte ich um Zusendung von ..."

Honig kauft
Allner & Schwabe
Berlin W 30, Frankenstr. 9.
Offerten nur mit Preisangabe.

Bereicherung Ihres Wissens auf allen Gebieten von
Gartenbau
Landwirtschaft
Kleinviehhaltung
durch bewährte Bücher aus dem Verlag
Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder

Fort mit den doppelten Seitenwänden an den Kästen.
Die
Bechsteindichtung
macht den Kasten ohne Mühe immer winterfertig.
R. Bechstein, Zehdenick i. d. M.,
Seilerei u. Imkerei.

Ranacin!
Paß auf und habe Acht!
Vertreibt Bläschen, Krätze.
Jucken über Nacht!
Dose 5 Mark.
Hermann Frosch
Naumburg-Saale 173.

Gefüllte Begonienknollen
Stück 8 und 12 Pfg. **Gloxinienknollen** 10 u. 12 Pfg. **Gladiolenzwiebeln** 6 Pfg in ca. 20 versch. Farben. **Edel Dahlien** in ca. 100 versch. herrlichen Farben Stück 45 Pfg., nur solange Vorrat reicht. Frostsichere Verpackung. 50 Beutel **Gemüse-Blumensamen** nur 3 M., 100 Beutel 5 M. Versand Nachnahme
Paul Lehmann & Co., Gartenbau * Samenzucht
Neustadt-Sachsen.

Wirtschaftsgenossenschaft Märkischer Imker e. G. m. b. H.
Geschäftsstelle Berlin C II, Spandauer Str. 2 bei Krug
Fernruf: Merkur 6619. Postscheckkonto Berlin 149508.

Wir bieten an:

Kunstwaben (jedes Maß) pro Kilo 5 M. * **Absperrgitter** von Herzog und Rietsche zu Originalpreisen * **Diverse Beuten,** alte und neue, Wanderbeuten in Torfbauweise und Stroh * **Bienenschleier** und **Dathepfeifen** * **Flugiochschieber** * **Schwarmfänger** * **Euskohlbriketts** zum Räuchern * **Torf** * **Zigarren** * **Tabak Kaffee,** roh * **Zucker,** Kristall- und Raffinade **Reis** * **Tee**

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 2 | **Februar 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen, der Vereinigung der deutschen Imkerverbände. — Schirmer: Nütze die Zeit. Hornung. — Aisch: 29. Märkischer Imkertag. — Dr. Quelle: Beobachten! — Kordon: Dickwaben. — Vermischtes. — Aus den Vereinen. — Der Bienengarten.

Tagungen und Ausstellungen: DLG. Öffentl. Imkerversammlung, Berlin, Montag, 16. Februar, 4 Uhr. — Wanderausstellung in Stuttgart: 16. bis 21. Juni 1925. Anmeldeschluß für tote Gegenstände 1. Februar, für lebende Bienen 15. April. — Mitteldeutsche Bienenwirtschaftl. Ausstellung, Vertretertag des VDJ. in Gera 31. Juli bis 3. August. — Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge: Wien, Anfang September. — Märk. Imkertag: 50. Jubelfest der Niederlausitz. Cottbus, 19. bis 21. September.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Bienenzuchtlehrgänge. Wir beabsichtigen, wie in früheren Jahren, nach Möglichkeit je einen Bienenzuchtlehrgang für Anfänger in den Bienenzucht-Bezirksverbänden zu veranstalten. Im Bedarfsfalle bitten wir die Herren Bezirksvorsitzenden, uns mitzuteilen, wann, wo und unter wessen Leitung der Lehrgang stattfinden soll.

Die Lehrgangsleiter erhalten von der Kammer eine noch festzusetzende Beihilfe.

Von den Teilnehmern kann eine Hörergebühr erhoben werden.

Für fortgeschrittene Imker soll ein Sonderlehrgang stattfinden. Näheres wird bekannt gegeben.

An die Einzelleser. Wir bitten, das Lesegeld 1925 mit 3,— Goldmark baldgefl. an unserer Hauptkasse, Berlin NW 40, Kronprinzen-Ufer 46, Postscheck Berlin NW 7, 14500, mit entsprechendem Verwendungsvermerk einzuzahlen.

Niederschrift

der Sitzung des Ausschusses für Bienenzucht am Freitag, dem 31. Oktober 1924, vorm. 11 Uhr.

Anwesend:

a) die Kammermitglieder:
Rittergutsbesitzer von Goertzke, Groß-Beuthen,
" von Zabeltitz, Eichow,
Landwirt Junge, Netzbruch;

b) die zugewählten Sachverständigen:
Fräulein von Arnim, Immenheim,
Landwirt Gauger, Beelitz,
Dr. Borchert, Berlin-Friedenau,
Rektor Heintze, Frankfurt (Oder),
Mittelschullehrer Koch, Berlin-Lankwitz,
Konrektor Kranepuhl, Berlin-Friedrichshagen,
Dr. Küsteumacher, Berlin-Steglitz,
Lehrer Ludwig, Woltersdorf,
Dr. Quelle, Berlin-Niederschönhausen,
Pfarrer Aisch, Ketschendorf, als Schriftleiter der „Märkischen Bienen-Zeitung";

c) von der Geschäftsführung:
Kammerdirektor Dr. Mendelson,
Kleintierzuchtdirektor Schmidt,
Bienenzuchtsachverständiger Börschel,
Landwirtschaftskammersekretär Feldt,
Justitiar Fenner.

Entschuldigt fehlte:
Kunstmaler Steinmetz, Berlin.

Digitized by Google

Zur Verhandlung stehen folgende Gegenstände:

1. Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters.

Zum Vorsitzenden wird Studienrat Dr. Quelle, zum Stellvertreter Rektor Heintze gewählt.

2. Bericht der Geschäftsführung.

Der Geschäftsführer des Ausschusses erstattet folgenden Bericht:

Durch den Bienenwirtschaftlichen Provinzialverband sind 233 Vereine mit 9367 Mitgliedern, gegen 255 Vereine mit 12383 Mitgliedern im Vorjahre, angeschlossen. Der Rückgang ist auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten während der Inflationszeit zurückzuführen.

Die Beschlüsse der letzten Ausschußsitzung vom 7. Februar 1923 sind ausgeführt worden.

1. Abänderungsvorschläge des Bienenseuchengesetzes, die vom Sonderausschuß eingehend durchberaten dem Landwirtschaftsministerium eingereicht sind. Die Verzögerung erklärt sich daraus, daß der Reichsfinanzminister gefordert hat, das Gesetz so lange zurückzustellen, bis der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern erfolgt ist. Es ist mit einer Verabschiedung des Gesetzes 1925 zu rechnen.
2. Verbesserung der Bienenweide durch Anpflanzung honigender Bäume und Sträucher an Straßen, in der Forst usw., ist durch Veröffentlichung der Leitsätze von Professor Dr. Zander, „Landwirte, treibt und fördert Bienenzucht", und durch Vorträge in Imker-, Gartenbau- und landwirtschaftlichen Vereinen der Wanderredner erfolgt.
3. Der Anbau des Hubam-Klees auf dem Versuchsgute Luisenhof ist durchgeführt. Der Klee wurde gut beflogen und eignet sich als Futterpflanze. Wird der Hubam dicht gesät, tritt ein Verholzen nicht ein. Weitere Versuche, ob eingesäuerte Pflanzen vom Vieh lieber genommen werden, sind angestrebt.
4. Der Beschluß, in jedem Frühjahr von dem Vorhandensein größerer Kulturen zur Ausnutzung als Bienenweide Kenntnis zu geben, um die Aufstellung von Bienenvölkern zu ermöglichen, ist durch Bekanntgabe im „Märkischen Landwirt" erfolgt. Meldungen sind nicht eingegangen.
5. Der Ausbau der Wanderlehrtätigkeit ist erfolgt. Durch Bekanntgabe eines entsprechenden Verzeichnisses in der „Märkischen Bienen-Zeitung" sind die Vereine auf geeignete Wanderredner hingewiesen worden.
6. Die Standschauen sind zum Teil durchgeführt. Anträge auf Bewilligung von Ehrenpreisen lagen nicht vor.
7. Zur Bekämpfung des Honigschwindels erfolgt regelmäßiger Hinweis in der „Märkischen Bienen-Zeitung" und Aufforderung, Honigproben zur Untersuchung einzureichen
8. Auf dem Versuchsgut und in der Gärtner-Lehranstalt zu Luisenhof ist ein Bienengarten mit allen wichtigen Bienennährpflanzen angelegt worden. Das Bienenmuseum ist neu aufgebaut und der Lehrbienenstand wurde bedeutend erweitert.
9. Die Landwirtschaftskammer hat für hervorragende Leistungen anläßlich der Tierschauen und Ausstellungen einen Staatspreis beantragt, zwei Preismünzen und fünf Ehrenurkunden verliehen. — Mehrere bienenwirtschaftliche Ausstellungen hat die Kammer durch Stellung eines Preisrichters unterstützt.
10. Die brandenburgische Imkerschaft ist bei der Allgemeinen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft „Zürich" gegen Haftpflicht bei Sachschaden bis 20000 Mk. und bei Personenschaden bis 100000 Mk., bei einem Beitrag von 30 Pf. je Mitglied versichert. Bisher sind acht Schadensansprüche gestellt, die zum Teil zur Auszahlung gelangt sind.
11. Zur Erhebung der Statistik ist in der „Märkischen Bienen-Zeitung" eine entsprechende Karte beigefügt.
12. Die Belegstation auf der Pfaueninsel erfreut sich regen Zuspruchs. Die Pfaueninsel ist durch Ministerialverordnung zum Naturschutzpark erhoben worden.
13. Über rechtliche, steuerliche und berufsgenossenschaftliche Fragen wurden sachgemäße Auskünfte erteilt, Erleichterungen erzielt und Entscheidungen herbeigeführt, insbesondere über die Frage der Beitragspflicht der Imker zur landw. Berufsgenossenschaft.

Digitized by Google

3. Organisation der Wanderung mit Bienen.

Herr Pfarrer Aisch weist darauf hin, daß die Wanderbienenzucht bedeutende volkswirtschaftliche und landeskulturell wichtige Erträge bringt, aber in Gefahr steht, infolge des augenblicklichen Notstandes der Bienenzucht zurückzugehen. Die Ausführung der Wanderung muß durch Schulung und Zusammenfassung der Imker in Wandergruppen bzw. Genossenschaften, Bereitstellung fiskalischen und privaten Geländes als Bienenweide, Aufklärungsarbeit der Landwirtschaft über die landeskulturelle Bedeutung der Bienenzucht für die Bestäubung der Kulturgewächse, angestrebt werden.

Beschluß:

a) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wolle die Forstabteilung beauftragen, bei den der Kammer angeschlossenen Forstämtern und bei den Staatsforsten dahin vorstellig zu werden, daß honigende Bäume, insbesondere Akazien, Ahorn, in größeren Mengen angebaut werden.

b) Bei den Verbänden, Vereinen und Wandergruppen und durch Veröffentlichung in der „Märkischen Bienen-Zeitung" soll dahin gestrebt werden, daß alle für die Wanderung bestimmten Bienenvölker gewissenhaft auf Seuchengefahr untersucht und verdächtige Völker von der Wanderung ausgeschlossen werden.

4. Bekämpfung der Bienenkrankheiten.

Herr Dr. Borchert stellt eingehend die verschiedenen Bienenkrankheiten dar, hebt die größere Gefährlichkeit der Nosemaseuche gegenüber der Faulbrut hervor, betont, daß nicht die Frage über die Stellung der erforderlichen Sachverständigen die wichtigste sei, sondern die Schaffung eines Rahmengesetzes.

5. Ausdehnung der Faulbrut-Versicherung auch auf die Nosemaseuche.

Herr Dr. Küstenmacher schildert die Biologie des Nosemaerregers und betont die Notwendigkeit, die Faulbrutversicherung auch auf „Nosema" auszudehnen.

Beschluß:

a) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wird gebeten, beim Reichsernährungsministerium dahin vorstellig zu werden, daß den Bienenzüchtern erfolgreicher Schutz durch ein Bienenseuchengesetz geschaffen und daß dieses Gesetz mit möglichster Beschleunigung erlassen wird;

b) bis zum Inkrafttreten dieses Reichsgesetzes eine Polizeiverordnung durch den Herrn Oberpräsidenten erwirken zu wollen, die zum Inhalt haben müßte: „Der Bienenstand eines jeden, auch einem Verein nicht angehörenden Imkers darf jederzeit von einem Sachverständigen betreten werden, dieser darf eine Bescheinigung über den Gesundheitszustand der Bienenvölker ausstellen und Schutzmaßnahmen zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Seuche treffen."

Die Herren von Zaheltitz und Dr. Borchert sind über die Formulierung dieser Anträge zu hören.

6. Neuregelung der Faulbrutversicherung.

Beschluß:

a) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wolle genehmigen, daß die gemeldeten Schadenfälle aus den Jahren 1923 und 1924 je Volk aus Mitteln der Faulbrutkasse mit 6 Mk., und aus Kammermitteln mit 6 Mk. entschädigt werden und daß für die im Jahre 1922 gemeldeten Faulbrutfälle auf Grund der Bestimmungen der Faulbrutkasse je 3 Mk., insgesamt 6 Mk. je Volk, nachträglich bewilligt werden.

Die dazu erforderlichen Mittel werden sich auf 600 Mk. belaufen.

b) Die Erweiterung der Faulbrutversicherung auch auf „Nosema" erscheint wünschenswert und wird empfohlen, jedoch sollen die Imkervereine gehört werden und auf dem Imkertag dazu Stellung nehmen.

7. Lehrbienenstände.

Beschluß:

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wolle genehmigen, daß

a) Bienenzucht als Lehrfach in den Unterrichtsplan sämtlicher Lehranstalten der Kammer aufgenommen wird;

Digitized by Google

b) Lehrbienenstände nach Möglichkeit auf allen Lehranstalten der Kammer eingerichtet werden, die von sachverständigen Imkern zu bewirtschaften und möglichst nur mit einem Kastensystem zur Erhaltung der Wirtschaftlichkeit auszustatten sind;

c) die Landwirtschaftslehrer an Imkerlehrgängen teilnehmen.

8. Beobachtungswesen.

Beschluß:

Das Beobachtungswesen soll in der alten Weise weitergeführt werden. Gelegentlich des Märkischen Imkertages am 29. Dezember d. J. sollen die Beobachter zu einer Besprechung auf Kosten der Kammer einberufen werden. Dazu sind 100 Mk. Reisekosten erforderlich, um deren Bewilligung gebeten wird.

9. Verschiedenes und Anträge.

a) Der Antrag eines Imkers, ihm zur Einrichtung einer Groß-Bienenzucht 4000 bis 5000 Mk. zu gewähren, wird aus grundsätzlichen Bedenken abgelehnt.

b) Der Antrag eines Imkers, ein 3½ Morgen großes Gelände, das er als Bienengarten einrichten will, in die Verwaltung der Kammer zu übergeben und die für die Bepflanzung erforderlichen Mittel bereitzustellen, wird abgelehnt.

c) Der Antrag eines Imkers, ihn für seine infolge Faulbrut eingegangenen Bienenvölker zu entschädigen, wird abgelehnt, da der Ausbruch der Seuche nicht mitgeteilt, der Imker aus dem betr. Verein seit 1921 ausgeschieden ist, und nach den Bestimmungen der Faulbrutkasse nur für vernichtete Völker Entschädigung gezahlt werden kann. Auch der nachträgliche Eintritt in den Verein kann daran nichts ändern.

d) Zum Antrag eines Imkervereins, eine Verordnung zu erlassen, um künftig der Massenvernichtung der Bienen durch Kuchenbäckereien Einhalt zu gebieten, wird empfohlen, sich mit den Bäckereien möglichst auf gütlichem Wege zu einigen.

e) Der Antrag eines Bezirksvereins, eine Wandermöglichkeit zu erschließen, wird befürwortet. Ein Ausschußmitglied wird die Angelegenheit erledigen.

f) Dem Antrag eines Bezirks um Genehmigung seiner Teilung in zwei Bezirke (aus Verkehrsgründen) stehen Bedenken nicht entgegen.

Schluß der Sitzung um 4¾ Uhr.

Vorsitzender: gez. Dr. Quelle. Geschäftsführer: gez. Direktor Schmidt.

Vorstehende Beschlüsse sind in der Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer am 8. Dezember 1924 genehmigt worden.

Imkerverband Grenzmark Posen-Westpreußen.

Die angeschlossenen Vereine werden gebeten:

1. bis zum 15. Februar d. J. dem Geschäftsführer der Haftpflichtversicherung Herrn Lehrer Arndt in Dtsch. Krone ein Verzeichnis der zu versichernden Mitglieder (Name, Stand, Wohnort) einzureichen;
2. wenigstens die Hälfte des Verbandsbeitrages für 1925 mit 75 Pfg. ebenfalls bis zum 15. Februar und die andere Hälfte spätestens bis zum 1. Juli d. J. an Herrn Arndt einzusenden.

Dtsch. Krone, den 13. Januar 1925.

Imkergruß! Krüger.

5. Vertretertag in Kreuz. Textbuch zu der in Heft 3 der „M. BZ." erscheinenden „Kreuzer-Sonate".

Ein gemütliches Plauderstündchen der aus allen Himmelsgegenden eintreffenden Vertreter am Vorabend bildete den Auftakt. Imker haben immer viel zu erzählen, kein Wunder, wenn man sich erst recht spät trennte.

Am nächsten Tage, vorm. 9 Uhr, eröffnete der Vorsitzende Rektor Kluge, Dtsch. Krone, die Tagung mit „süßen Wünschen" fürs neue Jahr. Die Zahl der mit den Morgenzügen ankommenden Imker verstärkte die Versammlung immer mehr. 19 Vereine hatten 44 Vertreter entsandt. (Beinahe 50%! Soll man sich freuen, oder —?) Nach dem Jahresberichte gehören zum Verbande 39 Vereine mit 1249 Mitgliedern und 10 300 Bienen-

Digitized by Google

völkern. Die Honigernte war im Durchschnitt befriedigend, die Imkerarbeit der Vereine lebhafter. 10 Vereine meldeten Standschauen, zwei Lehrgänge für Anfänger. (Dtsch Krone, Pr. Friedland.) Auch der Verband hat Anerkennenswertes geleistet. Die Bücherei ist auf 55 Bände angewachsen. 335 Lichtbilder über die Biene sind angekauft worden. Den persönlichen, fleißigen Bemühungen des Vorsitzenden ist es zu danken, daß die Landwirtschaftskammer der Grenzmark dem Verbande 350 Mark als Beihilfe bewilligt hat. Auch im Geben war der Verband nicht kleinlich, wo es galt Not zu lindern, vorwärts zu kommen. Manche Beihilfe an die Vereine, 100 Mark (1924/25) zur Errichtung eines Lehrbienenstandes im Institut für Pflanzenkunde Landsberg, ist gewährt worden. Über die Tagung in Marienburg berichtete der Vorsitzende und empfahl allen Nichtteilnehmern den Verhandlungsbericht über Marienburg. Arndt, Dtsch. Krone, Vertreter der Haftpflicht-Versicherung, erstattete Bericht über den Stand der Versicherung. Der Verband stimmte für Übernahme der Versicherung durch die Verbände. Der Kassenbericht weist einen Überschuß von 615,02 Mark auf. Auf Vorschlag des Vorstandes wird der Verbandsbeitrag auf 1,50 Mark ermäßigt. Der Bezug von Bienenzucker wird den einzelnen Vereinen überlassen. Der Verband wird sich aber auch weiterhin um Erlangung steuerfreien Zuckers bemühen. In den neugebildeten Seuchenausschuß wurden gewählt: Krüger, Pr. Friedland, Mittelstädt, Schneidemühl; Kowald, Meseritz, und Kluge, Dtsch. Krone. Als nächster Versammlungsort wurde Landsberg a. d. W. (Pfingsten 1926) gewählt. Der Vertreter des dortigen Instituts Dr. Kaufmann machte auf die besonderen Vorteile einer Tagung in den Räumen des Instituts aufmerksam. Wir freuen uns seiner Versprechungen und werden uns dankbar zeigen. Während der Mittagspause hatten die anwesenden Imker Zeit und Gelegenheit zu einer Autorundfahrt durch Kreuz, die ausgestellten Geräte, Imkerzeitschriften und Kunstwaben konnten besichtigt werden. In der Nachmittagssitzung sprach Krüger, Pr. Friedland, über das Bienenseuchengesetz, Schirmer, Stibbe, hielt einen Lichtbildervortrag über Bienenkrankheiten, zu dem Dr. Kaufmann einiges ergänzte. —

Der Tagung Höhepunkt war unstreitig der stimmungsfrohe Festabend mit mancherlei Überraschung. Gedacht und gedankt sei an dieser Stelle besonders dem Kriegergesangverein unter Leitung des Imkerkollegen Rönspiehs. Die herrlichen, alten Volkslieder, angenehm vorgetragen, waren etwas fürs Herz. Und wie schwirrte, summte und brummte es nachher in fröhlichem Tanze durcheinander, während den alten Drohnen in den Ecken der Bärenfang und sonst noch was tat schmecken. Über Fütterungsversuche mit Milch berichte ich erst später, er wird doch nicht, der Schwerenöter! Prosit, Flötenstein! — Süß Heil! Kreuzer, wir denken noch lang an die schönen Stunden, die ihr uns bereitet habt.

Schirmer, Stibbe.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Aus der Sitzung des Wirtschaftsausschusses am 27. und 28. Dezember 1924 in Halle.

Anwesend vom Ausschuß: Breiholz-Neumünster, Griese-Wismar, Dr. Koch-Münster, Rehs-Kalgen, Schatzberg-Brink (für Wichmann), Schreiber-München, Schüßler-Weinheim und Stollberg-Magdeburg; Otto-Berlin fehlt entschuldigt; vom Vorstand: Heckelmann-Nürnberg und Küttner-Köslin; als Gäste: Aberle-Stettin, Baevert-Nürnberg, Harney-Glöthe, Lupp-Weinsberg, Jaeger Wesselburen, Melchert-Magdeburg, Platz-Weißenfels und Schmidt-Rothenburg a. S.

1. **Unsere genossenschaftlichen Aufgaben der Gegenwart** (Stollberg). In der Erledigung rein wirtschaftlicher Fragen sind die Verbände auf die Wirtschaftsgenossenschaften angewiesen. Deren Aufgabe ist zunächst gemeinsame Beschaffung. Gewarnt wird vor dem Einkauf größerer Zuckermengen. Sehr wenig sei dran zu verdienen, sehr viel zu verlieren. Vor allem haben die Genossenschaften dem Honigabsatz zu dienen. Grundsätzlich sei daran festzuhalten, daß wir Imker durchaus imstande seien, die wirtschaftlichen Fragen der Bienenzucht von uns aus zu lösen.

2. **Über unseren Kampf um den Honigpreis und gegen die Mißstände im Honighandel** (Breiholz). Am 13. Dezember v. J. ist in Berlin von verschiedenen Vertretern der Wissenschaft und der Volkswirtschaft, sowie Verwaltungsbeamten auch darüber verhandelt, was zu tun sei, um die offenkundigen Mißstände im Honighandel zu beseitigen. Leitend sei dabei der Gedanke gewesen: Die Bienenzucht muß lohnend sein, oder sie wird nicht sein. Und die drei Grundforderungen? 1. Kennzeichnung und Schutz des deutschen Honigs, 2. Zollbelastung und Kennzeichnung des Auslandshonigs, 3. Reichsgesetzlicher Schutz des Wortes Honig. Selbsthilfe der Imkerschaft sei der Gedanke, der herrsche.

Digitized by Google

Aussprache. Für ganz Deutschland müsse ein besserer Honigpreis erreicht werden, wenn die Bienenzucht lohnend bleiben solle. Der Honigrichtpreis, $^4/_5$ der Molkereibutter, sei immer von neuem in der gesamten Presse bekanntzugeben, damit sowohl Imker wie auch Käufer sich an ihn gewöhnen; der Presseausschuß müsse sämtlichen Verbänden fortlaufend kleine Werbeaufsätze zur Verfügung stellen. Hauptaufgabe der Wirtschaftsverbände und Genossenschaften sei nicht die Beschaffung von Bienenwohnungen und Imkereigeräten, sondern der Honigabsatz und die Honigpreisbildung.

3. **Über die Verwendung des deutschen Honigschildes im Dienst von Honigabsatz und Honigpreisbildung** (Schüßler). Das deutsche Honigschild soll der Vereinigung der deutschen Imkerverbände geschützt werden. Es wird nur durch diese an die Verbände abgegeben. Es darf nur für solchen Honig verwendet werden, der von einem scharfen Prüfungsausschuß als marktfähig erklärt worden ist. Zuverlässige Honigprüfer sind auszubilden. In Verbindung mit dem geschützten Honigschild soll ein Verschlußstreifen verwendet werden.

4. **Das deutsche Honigwerbeblatt** (Dr. Koch). Drei Forderungen: Das Werbeblatt soll 1) wissenschaftlich einwandsfrei, 2) kurz gefaßt sein und 3) sich freihalten von marktschreierischer Anpreisung. Ein vorgelegter Entwurf wird den Verbänden zur Äußerung zugehen.

5. **Erweiterte Werbeschrift** (Schreiber). Die Bearbeitung wird Dr. Koch übertragen.

6. **Unsere marktfähigen Honigbehälter nach Stoff und Form** (Rehs und Lupp). Rehs gibt einen Überblick über die Geschichte der Honigbehälter und führt dann Gefäße aus verschiedenen Stoffen (Aluminium, Blech, Glas und Pappe) vor. Lupp bespricht die Honigbehälter nach ihrer Form. Die Schaffung eines Einheitsglases sei dringendes Bedürfnis. Schreiber fordert auch ein Einheits-Versandgefäß (50 Pfund).

Man beschließt einstimmig: Ein Einheitsglas in einer Form und in drei verschiedenen Größen herzustellen (½ Pfund, 1 Pfund und 2 Pfund). Das 1-Pfund-Glas soll einen Zentimeter höher als breiter sein, die beiden anderen Gläser sollen entsprechende Ausdehnung haben. Aluminium-Schraubdeckel. Dieses Einheitsglas soll der Vereinigung der deutschen Imkerverbände geschützt werden. Sämtliche Verbände und Genossenschaften sollen demnächst Mustergläser zur Prüfung und Beurteilung bekommen.

7. **Unser Verhältnis zu den Herstellern bienenwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände und zu den Händlern** (Breiholz). In der Aussprache wird festgestellt, daß die Imkervereinigungen keineswegs beabsichtigen, die Hersteller und Händler zu schädigen, ihnen vielmehr daran gelegen ist, Hand in Hand mit ihnen zu arbeiten, und daß den Werksherren und Händlern durch den genossenschaftlichen Bezug die Arbeit nur erleichtert werde.

8. **Aussprache über die Aufgaben des Wirtschaftsausschusses** (Breiholz). Er gibt einen kurzen Rückblick auf den Entwicklungsgang des Wirtschaftsausschusses, der zu Pfingsten dieses Jahres durch Beauftragte von Verbänden und Genossenschaften in Weimar ins Leben gerufen worden sei. Auf die Bildung des Honigpreises und die Regelung des Honigabsatzes bestimmenden Einfluß zu gewinnen, damit der Bienenzuchtbetrieb sich lohnender gestalte, das sei die Aufgabe, die man ihm zugewiesen habe. Er habe sich redlich bemüht. Sein Arbeitsfeld sei in der fortschreitenden Arbeit ständig gewachsen. Es gehört kurz gesagt alles dahinein, was die Honigerzeugung verbilligen, Honigpreis und Honigabsatz heben kann.

9. **Die Stellung des Wirtschaftsausschusses in der Vereinigung der deutschen Imkerverbände** (Griese). Er betont, daß der Wirtschaftsausschuß seine Berechtigung dargetan habe durch die Arbeit, die von ihm geleistet worden sei. Nach seiner Arbeit allein solle beurteilt werden, welche Bedeutung ihm zukomme. Breiholz fügt hinzu, daß die Vertreterversammlung in Gera über die Anerkennung des Wirtschaftsausschusses als Arbeitsgemeinschaft in der Vereinigung der deutschen Imkerverbände die Entscheidung zu treffen habe.

10. **Sonstiges.** Der Gang der Verhandlungen und die einstimmige Annahme fast aller Beschlüsse hat dargetan, daß zwischen den Vertretern der Verbände und der Genossenschaften nicht nur das beste Einvernehmen herrsche, sondern daß sie sich auch in ihrer Arbeit wechselseitig befruchten. A.

Nütze die Zeit. Hornung.*) Von Lehrer Schirmer, Stibbe, Tüfz, Westpr.

Das meistgebrauchte Schlagwort unserer Zeit, — ich habe keine Zeit — ist auch unter Imkern heimisch und heimischer geworden. Häufiger gebraucht, als ein Stücklein Brot, dient es, die eigene Saumseligkeit zu verbergen. Wie manch schöner Brauch von

*) Hornung (Februar) kündet die Zeit des Hirschhörnens an.

Digitized by Google

früher ist an diesem Steine des Anstoßes schon zerschellt, wie manche Freundschaft, briefliche und persönliche darüber in die Brüche gegangen! Als ein Gewächs der zermürbenden, unheilschwangeren Mill- und Billionenzeit, der Tage dickleibiger Geldscheintaschen freilich hatte diese Art des Selbstschutzes für jene Spanne eine gewisse Berechtigung, weil die Berechnung astronomischer Zahlen keine Kleinigkeit, alle Gedanken und Zeit in Anspruch nahm. Doch nun sollte die Meute wieder zurück in den Zwinger; denn die Hetzjagd ist abgeblasen. Wir können unsern Umsatz wieder mit Hilfe des kleinen Einmaleins berechnen, und da hat eigentlich doch so ein unmodisch gewordenes Modekind sein Bürgerrecht verloren. Aber ein so bequemes Mäntelchen, daß man bei allen möglichen Gelegenheiten um die Schultern hängen kann, das immer paßt, trägt man so lange wie irgend möglich, wie weiland Herr Götz von Bredow seine ledernen Hosen. O möchte auch für unsere Zeit bald der große Waschtag kommen! — Ich habe keine Zeit, ist schlechte Gewissenswäsche; denn es fehlt dabei die reinigende Seife! — Ich habe keine Zeit, bedeutet auch in vielen Fällen: ich finde keine rechte Freude an der Arbeit, ich habe keine rechte Lust und Liebe zur Arbeit. Und das ist das betrübendste Zeichen unserer Zeit. Es wird so viel mit den besten Vorsätzen begonnen, selten aber zu Ende geführt. In unsern ruhelosen Tagen, mit hastenden, mechanischen, seelenlosen Arbeitsabwicklungen kann rechte Freude während und an der Arbeit auch garnicht aufkommen. „Den schlechten Mann aber muß man verachten, der nie bedacht, was er vollbringt." So geben wir moderne Menschen auch unsere letzten paradisischen Vermächtnisse dahin, die rechte Liebe, die rechte Freude und — die Gewissenhaftigkeit und werden immer mehr betrogene Betrüger! In immer weitere Ferne rückt ein gemütliches, beschauliches, besinnliches, fern von allem Klang der aufgeregten Zeit gelebtes Leben, wie es Theodor Storm so märchengleich in seinem, sagen wir in diesem Falle, Imkergedicht „Abseits", uns vor die Seele malt. — O, daß wir doch wieder Zeit hätten, einer für den andern, einer für des andern Arbeit, für des Nächsten Freuden und Leiden und für unser großes gemeinsames Werk! Nütze die Zeit, das heißt, teile deine Zeit recht ein, arbeite nach einem bestimmten Plane, dann wirst du auch Zeit haben; Zeit, die Vereinsversammlungen regelmäßig zu besuchen, wo du mitberaten, mitarbeiten sollst am großen Bau; wenn schon nicht als Meister und Geselle, so doch wenigstens als bescheidener Handlanger, der auch unbedingt nötig ist. Dann wirst du manches Stündlein zum gründlichen Studium einiger Imkermeister Werke verwenden können und dadurch wiederum manchem Mißgeschick aus dem Wege gehen, das sie, um klüger zu werden und andere klug zu machen, erst am eigenen Leibe verspüren mußten. Und einmal auf dem rechten Wege, wirst du auch deiner, bisher so stiefmütterlich behandelten Imkerzeitung, in der auch ein gut Teil Arbeit steckt, die wohlverdiente Beachtung schenken, sie aufmerksam lesen, dadurch manche Doppelfragen und Antworten vermeiden helfen, womit du dem Schriftleiter manche Arbeit ersparst und Zeit gewinnen hilfst, und am Ende bist du mit der einen nicht mehr zufrieden und wagst ein paar Mark für weitere. Ja, „wer ein ordentlicher Imker werden und sein will, wer die Wunderwelt der Biene recht genießen möchte, der muß lesen — lesen!" Dann versäumst du es auch nicht dir ein Tagebuch anzulegen, in das alle Beobachtungen aufs sorgfältigste eingetragen werden, und dann erst wirst du mit Freuden feststellen, daß du Imker geworden bist. Fange noch heute damit an, noch ist es Zeit, nütze die Zeit! —

Nütze die Zeit, der Lenz ist nicht weit! Was muß noch alles getan werden, ehe der erste wärmende, lebenerweckende Sonnenstrahl unsere Traumkindlein zum Probeflug hinaus in den blauen Aether lockt? Und der Augenblick kann überraschend schnell kommen. Ich finde in meinen Aufzeichnungen der letzten 5 Jahre folgende Daten als erste Flugtage verzeichnet: 1920, 4. Hornung (Februar), 1921; 2. Hornung 1922; 26. Hornung 1923; 28. Hornung 1924, 3. Lenzing (März). Bedenke an Hand dieser Zahlen, daß der erste Flug, der der Reinigung und Neuorientierung dient, nicht mehr allzu fern sein kann, und das bis zu diesem Freudentage für Imker und Immlein der Stand und die Bienentränke in Ordnung sein müssen, auch die erste Futterspende in Form eines Ballon Zuckerwassers nicht fehlen sollte. Zucker, nun ja, wir haben uns wieder einmal umsonst gefreut; denn steuerfreien Zucker gibt es nicht. Lassen wir unsern berechtigten Unmut darüber, es wird dadurch ja keineswegs besser. Freuen wir uns vielmehr, daß uns der Herr Minister auf eigene Füße gestellt hat. Bienen als Selbstversorger, diesem Zuchtziel sollten wir unser ganzes Augenmerk zuwenden. Helft alle, Imkerkollegen, damit wir endlich den Bettelsack an den Nagel hängen können! Ist noch Imkerstolz vorhanden? — „Also sahe man vor Zeithen die befreyte Zeydtler reithen." Gern wollen wir um unserer Lieblinge willen einen tieferen Griff in den Geldbeutel tun, als ihr Vater. Es ist Zeit! Zum Geburtstagsfeste gehört nun mal etwas Süßes auf den Tisch, wollte sagen in den Futterteller. Daß nach dem Freudenfeste auch das Stübchen gründlich gesäubert wird, „en gros" natürlich, brauchte ich wohl nicht zu erwähnen. Die Korbvölker bitten um ein trockenes, angewärmtes Bodenbrett. Wer Immchens Winter-Zeichensprache versteht, wird bei dieser

Digitized by Google

Gelegenheit manche Eintragung ins Standbuch machen. Hoffentlich arbeitet Mutter Sonne 1925 auch nach einem Plane; lockt nicht schon zu Tanz und Reigen, wenn sie noch beim Großreinemachen ist wie im Vorjahre. Wie ich da noch als alter Junge meine immer größer werdenden Schneewalzen kullerte und im Schweiße meines Angesichtes schippte, kratzte und fegte, um freie Bahn zu machen, und wie mich wochenlang danach noch die schmutzigen nur langsam schmelzenden Schneehaufen mit ihren stehenden Gewässern ärgerten, will ich dir lieber Leser nur verraten, um dich vor dererlei unnützem Tun zu warnen und damit du zum schönsten Frühjahrssonnenschein nicht auch solch bärbeißiges Gesicht aufsetzt, wie ich seinerzeit. Laß den Schnee ruhig liegen und bedecke ihn mit alten Säcken, Brettern, Stroh und Dachpappestücken, so wirst du eher manchen „Dreier" retten. — Während ich diese letzten Zeilen schreibe, hebt draußen ein Stürmen und Tosen an; schwere Regentropfen mit Schneeflocken gemischt klatschen ans Fenster. Will der Winter seinem lange verhaltenen Groll mit einem Male Luft machen? Nütze die Zeit, um auf dem Stande alles niet- und nagelfest zu machen. Eine Sturmesnacht hat oft schon viel Unheil gebracht! „Es nützt nichts verspätete Reue!" — Wärme und Ruhe sind jetzt, da das Leben in der Bienentraube zu keimen beginnt von besonderer Wichtigkeit, denke daran! Vor 3 Jahren versuchte ich mich um diese Zeit als Totenerwecker mit bestem Erfolg. Was nicht länger als 24 Stunden dem Knochenmanne verfallen war, kannst du ihm im warmen Stübchen mit etwas lauwarmen Honigwasser wieder entreißen. Sei aber recht behutsam dabei und rücke vor allen Dingen die Waben nicht auseinander; was von der Traube fällt, ist fürs Leben verloren! Erinnere dich hierbei auch meines Abschiedswinkes in der vorigen Nummer. Hast du, lieber Leser auch dein Sammelwachs schon eingeschmolzen und in schöne, goldgelbe Kunstwaben verwandelt oder verwandeln lassen, auch die Rückstände nicht auf den Kehrichthaufen geworfen, sondern getrocknet und in den großen Vereinssack getan? Wenn der voll ist und dann geleert wird, gibt es einige Mark dafür und dafür wieder ein nützliches Werkchen für die Bücherei. „Sparsam ist nicht geizig!" Rähmchen und Bienenhäuser auf Vorrat zu bauen empfehle ich dir auch; es ist Zeit! Das ist kein rechter Bienenvater, der erst dann dran denkt, wenn der Schwarm am Baume hängt und in der Not tut borgen; andre für sich läßt sorgen. — Bis ich wiederkomme mit Ratschlägen, wollen wir beide, lieber Leser, uns eingehend mit der Frage beschäftigen: Welches ist die beste Bienenwohnung für dich und mich?! „Und nun bliew jund!"

Durch Sturm und durch Regen
Dem Lenze entgegen;
Dem Bienlein gut Ruh,
Die Zeit nütze du;
Dein Werk kröne Freud,
Süß Heil! Imkerleut.

29. Märkischer Imkertag Berlin, 29. Dezember 1924.

Von Aisch, Ketschendorf, Spree.

„Alles bleibt beim alten", so könnte man die letzte Vertreterversammlung des bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg überschreiben. Wollte man dies als Zeichen von Bedeutungslosigkeit auffassen, so täte man ihr Unrecht; denn gerade die Tatsache, daß nichts von den Notbeschlüssen geändert worden ist, die am Ende des Jahres 1923 vom Vorstand gefaßt wurden, gibt der Tagung ihren Wert.

Die Versammlung war in letzter Stunde nach dem „Rheingold" verlegt, weil das Landeshaus nicht mehr imstande ist, die große Zahl der Vertreter und Gäste aufzunehmen. Um die Mitteilung davon noch rechtzeitig ausgehen zu lassen, ist es nötig gewesen, in leider überstürzter Hast die Januarnummer der märkischen Bienenzeitung noch bis zum Abend des 22. 12. 24 herauszubringen.

Der Versammlungssaal war gerammelt voll. Er machte mit seinen langen, weiß überdeckten Tafeln und den von Menschen gefüllten Emporen einen anheimelnden Eindruck. Die Landwirtschaftskammer hatte ihren Kammerdirektor Dr. Meydenson, den Tierzuchtdirektor Schmidt und Bienenzuchtinspektor Börschel entsandt. Von der Biologischen Reichsanstalt war Privatdozent Dr. Borchert anwesend. Der Vorsitzende brachte Direktor Schmidt die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum persönlich dar. Zu keiner Zeit ist Imkerei und Imkerschaft besser in der Kammer aufgehoben gewesen als jetzt. Direktor Schmidt gedachte in taktvoller Bescheidenheit auch seiner Vor- und Mitarbeiter und versprach für sich und für die Kammer in freudigem gegenseitigen Vertrauen Hand in Hand mit der Imkerschaft weiter arbeiten zu

Digitized by Google

wollen, um bei der Landwirtschaft der Bienenzucht die nötige Achtung abzugewinnen und sie als schützenden und helfenden Freund zu verständnisvollem Schaffen heranzuziehen.

Mit Wehmut gedachte der Vorsitzende unserer verstorbenen Imkerbrüder, darunter auch des stillen Forschers Dr. Küstenmacher's und gab dann seinen **Geschäftsbericht**. Man merkte es ihm an, daß sein Blick rückwärts schauend über manchen Schatten hinglitt, aber über keinen Rückschritt in der Arbeit.

Die Schulungsarbeit ist entsprechend ihrer Bedeutung fest angefaßt. Eine große Anzahl Vereine hat monatlich Versammlungen mit Vorträgen und praktischen Vorführungen gehalten. Eine große Anzahl von Lehrgängen sind geboten. Sie sollten die Regel werden für jeden Verein. Auch Standschauen sind vielfach eingeführt, und haben stets ihre Gegner zu warmen Anhängern gemacht. Alle Bezirke haben auf Grund einer eingehenden Besprechung in der Vorstandssitzung in Aussicht genommen, im kommenden Jahre Standschauen einzurichten. Brandenburg ist mit dieser Angelegenheit vorangegangen und für das große Gebiet der VDJ. Versuchsanstalt geworden. Der Vorstand hofft, daß die aufgestellten Richtlinien sich werden weiter ausbauen lassen und besonders, daß die Bewertungsordnung in Anlehnung an die für Ausstellungen gegebene Preisrichterordnung (Punktverfahren), es dahin bringen wird, daß Brandenburg auch Vorbild sein kann.

Die Leistungszucht ist in vielen Orten in Angriff genommen worden. Wenn einzelne Vereine Zuchtgebiete herausarbeiten wollten, in denen während eines Jahres alle Völker mit besten Müttern umgeweiselt würden, so würde im nächsten Jahre das ganze Gebiet mit erstklassigen Drohnen ausgestattet sein, und die Grundlage für eine weitere Edelzucht wäre geschaffen. So könnte viel erreicht werden. Außerdem ist ja unsere Belegstation auf der Pfaueninsel vorhanden; sie soll nur richtig ausgenutzt werden.

Die Haftpflichtversicherung, die mit der Zürich abgeschlossen war, hat allgemein befriedigt. Für 1925 ist die Möglichkeit geschaffen, wieder bei der Zürich zu versichern. (Doch siehe weiter unten.)

Das Bienenseuchengesetz ist noch nicht erschienen, doch verdichtet sich die Hoffnung, daß im Frühjahr der Referentenentwurf, der mit 50 anderen Gesetzentwürfen zurückgestellt worden war, wieder hervorgeholt werde. Für alle Fälle sind schon die nötigen Schritte getan, um Polizeivorschriften zu erlangen, die auf Grundlage des vorhandenen Viehseuchengesetzes eine Bekämpfung der Bienenseuchen ermöglichen. Im Verein Friedrichshagen hat man den Mitgliedern der Senchenkommission Ausweise ausgestellt, die auch an die uns noch nicht angeschlossenen Imker die Bitte richten, den Zugang zu ihren Bienenständen zu gestatten.

Die Statistik hat leider versagt. Zwei Bezirke fehlen ganz, viele Vereine, viele einzelne Imker haben ihre übernommene Pflicht nicht erfüllt. Deshalb ist es nicht möglich gewesen, die Ausdehnung der Seuchen, vor allen Dingen den tatsächlich großen Umfang der Nosemaseuche zahlenmäßig festzustellen. Gerade die Ausbreitung der Nosemaseuche hat es brennend nötig gemacht, aber auch gleichzeitig unausführbar, sie in unser Versicherungswesen mit einzubeziehen. Soweit die Statistik schließen läßt, waren 215 (gegen 231 im Jahre 1922) Vereine mit rd. 9000 (12 021) Mitglieder vorhanden. Sie haben rd. 60 000 (108 954) Völker im Frühjahr 1924 ausgewintert und rd. 70 000 (133 662) Völker im letzten Herbst wieder eingewintert. Die Winterverluste sind nicht zu ermitteln gewesen, doch ist aus dem Vergleich mit 1922 ohne weiteres zu ersehen, daß gewaltige Verluste an Völkern eingetreten sind. Sie sind zum Teil der Nosema zuzuschreiben, zum Teil aber ganz gewiß durch Verhungern der Völker begründet. Die Klagen der Imker über die Zuckerknappheit und die dadurch vielfach bedingte Ruhr während des langen Winters mag sich der Herr Finanzminister in sein Album schreiben lassen. Der Rückgang an Mitgliedern hat uns von den vielen Zucker- und Kriegsimkern glücklicherweise befreit. (Zur Zeit des 19. Imkertages, April 1913, waren es 169 Vereine mit 4735 Mitgliedern und 43 669 Bienenvölkern, die sich uns angeschlossen hatten.) Wir können also damit rechnen, daß wir jetzt den Bestand derjenigen ernsten Imker erfaßt haben, die ihre Bedeutung für Volk und Imkerschaft, aber auch umgekehrt den Wert der Gesamtheit für sie erkannt haben. Eine Kraftfülle, die Großes leisten kann, liegt in unserer Hand.

Gemeldet sind 86 Wanderungen, meistens auf der Heide, aber auch auf Linde, Akazie, Wiese, Serabella und Raps. Jedenfalls haben viel mehr Wanderungen stattgefunden. Der geschäftsführende Vorstand hat fünfmal getagt, der Gesamtvorstand zweimal; einmal in Frankfurt gelegentlich des dortigen Imkertages. Unsere Vertreter haben auf der Imkertagung der DLG. in Hamburg und auf der großen deutschen Imkertagung in Marienburg teilgenommen. Außerdem ist im Pressedienst der VDJ. durch unseren Schriftleiter und im Wirtschaftsausschuß der VDJ., teils durch einen Vertreter unserer Wirtschaftsgenossenschaft, teils durch den Vorsitzenden mitgearbeitet worden. Die

Digitized by Google

märkische Wirtschaftsgenossenschaft hat sich ja so eingestellt, daß nur Mitglieder unseres Provinzialverbandes in ihr Hausrecht haben (Geschäftsanteil 10 Mk.), deswegen soll aber auch diese Genossenschaft von unseren Mitgliedern ausgenutzt werden. Der Beitritt bringt mancherlei Vorteile. Der Zuckerbezug und der Honigabsatz könnte ihr ganz überlassen werden.

Für die Bienenweide ist allerlei getan worden. Die Hauptarbeit hierbei hat die Landwirtschaftskammer übernommen. Nicht nur dadurch, daß sie in ihren Schulen, landwirtschaftlichen Blättern und durch ihren Redner eine uns dienliche Werbung unter den Landwirten treibt, sondern sie hat auch auf ihrem Versuchsgut Luisenhof b. Oranienburg neben dem musterhaft eingerichteten und betriebenen Bienenstand Versuchsfelder für sorgsame Beobachtung des Wertes und der Anbaufähigkeit von allerlei Bienennährpflanzen errichtet. Sie hat sich damit nich nur unsern Dank verdient, sondern auch ihre Berufung, gerade auf diesem Gebiete arbeiten zu müssen, bewiesen.

Die Beobachtungsstellen, die sich bisher in Schweigen gehüllt hatten, weil ihnen der zusammenfassende Führer fehlte, sind jetzt durch Dr. Quelle, Berlin-Niederschönhausen, Blücherstr. 23/24, als Hauptbeobachter übernommen.

Unsere, inzwischen zum Verbandsblatt gewordene M.B.Z. hat ihren Leserkreis weit über die Grenzen der Provinz ausgedehnt. Sie wird künftig besseres Papier und wieder Abbildungen bringen.

Was unserem ganzen Volke nötig ist: Steigerung der Leistung unter Einsetzung und Ausnutzung aller Kräfte und Mittel ohne Steigerung der Unkosten, das werden wir Imker auch angreifen. **Durch Tüchtigkeit und Fleiß werden wir uns helfen und unserem Volk.**

Großer Beifall zeigte die Freude, die die Imkerschaft hat, wenn ihr einmal vor Augen geführt wird, was sie selbst leistet, drückte aber gleichzeitig auch den Dank aus, zu dem wir unserem Vorsitzenden gegenüber uns innerlich verpflichtet fühlen.

Die **Berichte der Ausschüsse** folgten.

Börschel sprach über die Haftpflichtversicherung. Wir waren bei der Zürich gut untergebracht. Neun Schadenfälle sind entgegenkommend geregelt, zwei weitere schweben noch.

Außerdem ist es aber gelungen, einen Abschluß auf 5 Jahre zu tätigen, durch den die Mitglieder des Brandenburgischen Provinzialverbandes gegen Feuer-, Einbruch- und Frevelschäden gedeckt sind. Abgesehen von den langjährigen Wünschen, uns gegen diese Schäden zu sichern, wurde es notwendig, denjenigen unserer Mitglieder, die da forderten, mit unserer Zeitung eine Versicherung zu verbinden, ähnlich, wie das die Leipziger und einige andere Zeitungen anbieten, entgegenzukommen. Unsere Erkundigungen haben gezeigt, daß es nach den Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb verboten ist, Versicherungen in Verbindung mit Zeitungen zu versprechen. Wir sind also jetzt für jeden Bienenstand mit einer Höchstsumme von 2500 Mk. gegen Feuerschäden, einschließlich Explosion, und mit derselben Summe gegen Einbruch und Frevelschäden geschützt, und zwar sind die Bienenstände in eingefriedigten Grundstücken wie Hof oder Garten, als versichert anzusehen, wenn die Tür der Umzäunung mit einem einfachen Schloß oder Riegel verschlossen werden kann.

Geißler-Cottbus hat bei der Leipziger angefragt, welche Bedingungen sie für die Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl stellt, die sie ihren Lesern gibt. Er hat schließlich im Anfang Dezember 1924 die Antwort bekommen, daß grundsätzlich die Merkmale eines Einbruches vorliegen müssen. Es genügt also nicht, wenn die Bienenwohnungen ihre Aufstellung in einem umfriedeten Hofe oder Garten haben, der mit einem Riegel oder einfachen Schloß versehen ist, sondern das Bienenhaus selbst muß mit einem Drahtgitter oder Verschlag und einem zusperrbaren gangbaren Schloß gesichert sein. Auf die Frage, was die Versicherung darunter verstände, das „kleine Mängel" nicht grundsätzlich den Anspruch auf Entschädigung ausschließen, hat er zur Antwort bekommen, „bezüglich der Anfrage wegen der kleinen Mängel, bitten wir den Herrn, uns zu schreiben, was er unter ‚kleine Mängel' versteht" —

Inzwischen war ein Schreiben eingegangen von unserem alten Versicherungsverein: Die Vertreterversammlung der VDJ. hatte in Marienburg beschlossen, daß der Versicherungsverein seine Arbeit wieder beginnen solle. Für 1924 war die Versicherung mit der Zürich aus einer Notlage heraus abgeschlossen worden. Der Versicherungsverein hat während der Inflationszeit sein ganzes Vermögen verloren. Das Reichsversicherungsamt verlangt einen Sicherheitsfond von 80 000 Mk. Dieser kann dadurch geschaffen werden, daß jedes Mitglied 1 Mk. in bar einzahlt, aber auch dadurch, daß die Verbände, je Mitglied 1 Mk. Garantie übernehmen. Nach den früher gemachten Erfahrungen wäre es möglich, bei einem Jahresbeitrag von 25 Pf., in etwa 6 Jahren diesen Sicherheitsfond aus Überschüssen bar anzusammeln. Dann könnte ohne Erhöhung des Beitrages voraussichtlich

Digitized by Google

sogar eine Versicherung gegen Diebstahl-, Feuer- und Frevelschaden geleistet werden. Jeden Pfennig Geld, den wir in die Sache hineinstecken, sparen wir uns. Der Versicherungsverein stellt vier Fragen:

1. Soll schnellstens eine außerordentliche Vertreterversammlung des Versicherungsvereins in Leipzig stattfinden?
2. Kann ein Jahresbeitrag von 25 Pf. bewilligt werden?
3. Soll die Angelegenheit auf ein Jahr verschoben werden?
4. Kann bis zum 25. Januar 1925 eine bindende Entscheidung abgegeben werden?

In der eingehenden Besprechung wurde zunächst aufklärend die Geschichte des alten Versicherungsvereins gegeben. Dann kam aus dem Munde des Dr. Möller ein Appell, unser deutsches Geld nicht ins Ausland zu zahlen, zumal, wenn wir uns in unserem eigenen Hause die Versicherung schaffen können. Einstimmig wurde schließlich der Vorsitzende beauftragt, dem Versicherungsverein in allen von ihn gestellten Fragen bereitwillig und helfend entgegenzukommen und den Abschluß mit der Zürich vorläufig noch auszusetzen.

Die Rechtsschutzkasse ist im letzten Jahre nicht beansprucht worden.

Zur Statistik, diesem traurigsten Kapitel aus unserem ganzen Organisationswesen, nahm Nebel das Wort. Er hat Recht, das geht schon gegen die Ehre, wie Imker und Vereine sich in dieser Richtung benehmen. Oder soll man es etwa anders auffassen, wenn jemand andere Leute arbeiten läßt, den Erfolg ihrer Arbeit einschluckt und schließlich durch Nachlässigkeit und Gesinnungsklatterigkeit die Arbeit all der treuen Statistiker vollständig aufhebt? Wenn gewisse Herrschaften es nicht begreifen können, daß die Statistik nötig ist, dann sollen sie es doch wenigstens glauben, daß ohne diese Statistik, ohne die Zahlen, es unmöglich ist, unsere eigenen Kassen zu führen und zu prüfen, und unseren Zeitungsbetrieb in Ordnung zu halten, geschweige denn gegenüber den Behörden auch nur das Geringste begründen oder fordern zu können. Eine schlechte Königin wird entfernt. Der Vorsitzende des Vereins ist die Königin. — In der Besprechung teilt der Vorsitzende des Vereins Berlin mit, daß er in seinem Verein für jedes Mitglied das ganze Jahr über eine statistische Karte liegen hat. Das ganze Jahr über wird Gelegenheit genommen, diese Karte genau auszufüllen mit Namen, Beruf, Zahl der Völker, Aus- und Einwinterung und Bemerkungen über wertvolle Völker. Man hat darin nicht nur die Grundlage für die im Herbst einzureichende Statistik, sondern auch gleichzeitig für die Leistungszucht. Schließlich wird der Vorstand beauftragt, unter Benutzung der M.BZ., rechtzeitig und wiederholt für die Ausführung der Statistik zu werben, andererseits aber auch diejenigen Vereine namhaft zu machen, die die Statistik nicht gesandt haben.

Über das Kassenwesen berichtet Gauger. Das Fehlen der Statistik hat es unmöglich gemacht, eine wirkliche abschließende Prüfung des ganzen Kassenwesens vorzunehmen. Außerdem haben sich die Vereine vielfach gar nicht daran gekehrt, trotz aller Mahnungen und Bitten in der Zeitung, daß die Beiträge durch die Bezirke zu zahlen sind. Ferner hat eine große Zahl überhaupt nicht ihre Beiträge eingesandt, wohl aber die Wohlfahrtseinrichtungen einschließlich der M.BZ. angenommen. Ein traurigeres Bild von einem Durcheinander, wie es sich hier durch unser Kassenwesen offenbart, ist gar nicht zu denken. Wie soll da der Vorstand arbeiten, und vor allen Dingen: wie soll der Kassenwart den Verpflichtungen nachkommen? Teilweise hat er nur aus seinen Privatmitteln mit persönlichen Opfern und Schwierigkeiten das wirtschaftliche Leben unseres Verbandes aufrechterhalten können. Ihm ist Dank und Entlastung zu erteilen, aber „so geht die Schweinerei nicht weiter". Die fehlenden Beiträge müssen mit allen Mitteln eingezogen werden, und durch die Zeitung soll der Eingang der Reste bekanntgegeben werden. Es sind ja ganze Bezirke, die für sich und ihre Vorsitzenden Reisegelder entgegengenommen, aber noch keinen Pfennig Beitrag gezahlt haben!

Mit Recht rügt Heinze diese „Unordnung". „Werden wir doch scharf, schließen wir doch aus, was faul ist!" Die Frage wird aufgeworfen, ob es denn möglich wäre, von den Mitgliedern, die alle unsere Wohlfahrtseinrichtungen ausgenutzt haben, aber nun sang- und klanglos verschwinden, den Beitrag einzutreiben. Gauger berichtet, daß in seinem Verein fast in allen Fällen Mahnungen und Bitten zum Ziel geführt hätten. Für die ganz wenigen Restfälle ist Postauftrag ausgesandt worden, wo dieser abgelehnt ist, ist der Klageweg beschritten. Geisler-Cottbus teilt laut Auskunft seines Rechtsbeistandes mit, daß zwischen Verein und Mitgliedern ein Gesellschaftsvertrag bestehe. **Die Mitglieder können im Prozeßwege zur Zahlung rückständiger Beiträge angehalten werden.**

Amtsgerichtsrat Dr. Seumer-Luckenwalde, sagt, daß alle Mitglieder des Vereins in Gesamtheit als Kläger auftreten müssen und deshalb alle die Prozeßvollmacht unterschreiben müssen. Er rät deshalb, die einzelnen Vereine sollen die kleine Mühe auf sich nehmen und sich gerichtlich eintragen lassen, dann geht die Beitreibung der Reste schlank vor sich.

Digitized by Google

Soviel steht also fest, daß wir die Möglichkeit haben, die säumigen Mitglieder heranzuziehen. Es wird für sie allerdings eine recht kostspielige Sache werden, da ihnen die Gerichtskosten auferlegt werden.

Für 1925 wird wiederum dem Verein Potsdam die Ernennung von Kassenprüfern übertragen.

Auf eine Frage, was denn die Vereinigung der deutschen Imkerverbände mit den ihr bewilligten großen Geldmitteln anfängt, gibt auf Ansuchen des Vorsitzenden, Aisch die Auskunft. (Breiholz wird in Nr. 3 eingehend hierüber sprechen.)

Bei Aufstellung des Kassenvoranschlages fordert Lemcke als Verbandsbeitrag für das kommende Jahr 3,50 Mk. einschließlich Verbandszeitung und der gesamten Wohlfahrtseinrichtungen. Das ist soviel wie im Vorjahr, doch wird dafür die Feuer- und Einbruchsdiebstahlversicherung mehr geleistet. Ohne viel Worte wird dieser Voranschlag einstimmig angenommen*) und gleichzeitig beschlossen, seine Bezahlung in zwei Raten zu fordern. Die erste sofort, spätestens bis 1. April 1925, die zweite bis 1. September 1925. Abschlagszahlungen sind so zeitig wie möglich erbeten, weil die Haftpflichtversicherung und die Feuerkassenbeiträge sehr schnell gezahlt werden müssen, auch die Zeitung gleich ihre Bezahlung fordert.

Pfarrer Fahrendholz-Grünthal (Mark), hält darauf seinen **Vortrag** über die Einwinterung der Bienen. Er fordert, daß nur aus Leistungszucht hervorgegangene Stämme mit jungen Königinnen und reichlichen und guten Vorräten, auf gutem Wabenwerk, anfangs kalt, später aber warm bei offenem Flugloch eingewintert und gegen Störungen geschützt werden. Die Einwinterung ist des Imkers Gesellenstück. Wie wenige es bisher geleistet haben, zeigen die immer noch zu hohen Winterverluste.

Die Neuwahl eines **Vorsitzenden** war bis hinter die kurze Pause, die dem Vortrag gefolgt ist, hinausgeschoben. Wie der stellvertretende Vorsitzende mitteilte, hatte sich Kranepuhl in der voraufgegangenen Sitzung des Gesamtvorstandes bereit erklärt, seine bis zum Schluß des Jahres 1925 gehende Wahlperiode auszuhalten, um eine Vorbereitung für die Wahl seines Nachfolgers in aller Ruhe zu ermöglichen. Daß sich bei dieser Angelegenheit eine Geschäftsordnungsdebatte entwickeln mußte, und daß ein Hin und Her entstand über die Form, unter der ein Ausfall der Neuwahl des Vorsitzenden begründet werden könnte, hat eine zeitlang die Versammlung auf ein ihrer selbst und ihres Vorsitzenden wirklich nicht würdiges Niveau herabgedrückt. Daß Quilitz aus Rüdersdorf behauptete, Kranepuhl hätte dadurch, daß er vom Verband aus den Zuckerbetrieb übernommen hätte, der Genossenschaft das Geschäft verdorben, fiel der Lächerlichkeit in den Augen der ganzen Versammlung anheim. Außerdem erklärte der Vorstand der Genossenschaft, daß er nicht diese Bemerkung veranlaßt hätte. Mit Zustimmung der Versammlung wurde schließlich der Punkt der Neuwahl von der Tagesordnung abgesetzt, und man begrüßte diesen Ausgang mit dem Gefühl der Befriedigung, daß Kranepuhl wieder die Leitung der Versammlung übernommen hatte, und zusagte, bis zum Jahresschluß die Geschäfte weiterführen zu wollen.

Die **Anträge des Vorstandes** geben ein Bild davon, daß auch in Zukunft brav weiter gearbeitet werden wird.

Die Weiterlieferung der Verbandszeitung an alle Mitglieder war ohne weiteres mit der Bewilligung des Verbandsbeitrages erledigt.

Für die Verbesserung der Bienenweide und Förderung der Wanderung wurden 200 Mk. beantragt. Das Wort „Wanderung" ist leider gestrichen worden. Wertvoll war bei der Besprechung der Wunsch, der ja auch schon lange von dem Verband im Einvernehmen mit der Kammer zur Tat gemacht ist, daß die Verbesserungsarbeiten planmäßig betrieben werden. Der Vorschlag, eine bestimmte Sorte einer Nährpflanze über die ganze Provinz hin untersuchen zu lassen und größere Mengen Samen davon an alle Vereine zu verteilen, fand keine Zustimmung. Dergleichen Maßnahmen haben sich nicht bewährt. Das Geld wird nur noch für Beschaffung von Dauerweiden, also für Baum- und Strauchpflanzungen bewilligt. Besonders die spät blühenden Linden sind bevorzugt worden. Die Arbeiten, die in Luisenhof betrieben sind, werden ihre Frucht zeitigen.

Eine bedeutsame Erörterung über den Schutz der Weidenkätzchen führte zutage, daß die schwer wirtschaftlich geschädigten Gärtner große Mengen von diesen Kätzchen zur Ausübung ihres Berufes verwenden, und dazu eigene Pflanzungen, aber auch Treibereien für von wo anders her beschaffte Kätzchen eingerichtet haben. Die Polizeiverordnungen, die wir zum Schutz der Kätzchen in der ganzen Provinz Brandenburg haben, werden sehr milde gehandhabt. Außerdem ist es ohne Anzeige nicht möglich, daß die Behörden die Leute bestrafen, welche sich gegen die Bienennährpflanzen-Schutzverordnung vergangen haben. Der Verein Bernau hat infolgedessen eine Belohnung von 1 Pfd. Honig

*) Der Beitrag ist später auf 3,60 Mk. erhöht worden.

Digitized by Google

für jede Anzeige und von noch einem Pfund Honig, wenn der Täter bestraft wird, öffentlich durch die Zeitung ausgeboten. Der Verein Friedrichshagen hat sich dem angeschlossen. Die Tagespresse wird allgemein schützend und aufklärend eintreten müssen. Die Presseausschüsse der Vereine dürfen nicht schlafen. Die beantragte Summe von 200 Mk. wurde bewilligt, ebenso je 150 Mk. für die Abhaltung von Bienenzuchtlehrgängen und Stellung von Wanderlehrern, sowie für die Königin- und Leistungszucht und die Belegstelle.

Für die Arbeitsausschüsse, besonders für Standschauen, wurden 100 Mk. bereitgestellt.

Für die Bekämpfung der Nosemaseuche waren 50 Mk. beantragt, die an Privatdozent Dr. Borchert gezahlt werden sollen, damit er irgendwie seine Arbeiten fortsetzen könnte. Der Abbau hat ihm die Imkerin und die Laborantin genommen. Seine Versuche über die Widerstandsfähigkeit des Nosemaerregers können nicht fortgeführt werden. Sie müssen aber vorgenommen werden, um die Bekämpfung wirklich durchzuführen, und das Bienenseuchengesetz zu ermöglichen. In der sehr temperamentvollen Besprechung wurde die Forderung aufgestellt, 500 Mk. für Dr. Borcherts Arbeiten zu bewilligen. Dies geschah auch unter gleichzeitiger **Erhöhung des Jahresbeitrages auf 3,60 Mk.**

Gleichzeitig wurden zwei Anträge angenommen:

Die VDJ. möge 3000 Mk. an die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft zu Händen von Dr. Borchert bewilligen, mit dem Auftrage, dafür die weitere Durchforschung der Bienenseuchen, besonders der Nosema, zu betreiben. Ferner: bei dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft dahin vorstellig zu werden, nachdrücklich die Wiederaufnahme des Referentenentwurfs des Bienenseuchengesetzes zu fördern und dieses Seuchengesetz auf Faulbrut, Nosema, Pilzkrankheiten und Milbenkrankheiten auszudehnen.

Für Ausstellungen sind 150 Mk. bewilligt.

Bürgermeister Manger fand bei seinem Antrag, die Grenzsperre gegen lebende Bienen, die uns gegen das Eindringen der Milbenseuche schützen soll, aufzuheben, so einhelligen Widerspruch, daß man beschloß, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Die Versammlung beauftragte den Vorsitzenden, und bei dessen Verhinderung Studienrat Dr. Quelle, zur Vertretung unseres Verbandes auf der Wanderausstellung der DLG. in Stuttgart, der Vereinigung in Gera und der Wanderversammlung in Wien.

Geißler, Bezirk 11, Niederlausitz, ladet die brandenburgische Imkerschaft zum 50. Stiftungsfest seines Bezirkes vom 19. bis 21. September nach Cottbus ein. Es wird beschlossen, dort einen Herbstimkertag zu halten, die Unkosten für den Besuch muß jeder Imker selbst tragen. Daß man aus der Versammlung heraus dies auch für die Mitglieder des Vorstandes, die bei dieser Gelegenheit eine Arbeitssitzung halten werden, forderte, fand zwar scharfe Ablehnung, beweist doch aber immerhin, daß es noch immer Leute gibt, die sich gar nicht dadurch beschwert fühlen, wenn andere Männer ihre Zeit und Kraft, ihr Dienen und Können, ihre Familie und ihr Hab und Gut für sie hinschenken.

Am Schlusse stellte der Imker Otto Rohde aus Seddin b. Gr. Pankow (Westpriegnitz) den von ihm erfundenen Blätterstock „Fortschritt" vor. Dies ist eine Kuntzschwohnung, in der die beiden unteren Abteile je vier Schlitten enthalten und neben das obere Abteil gestellt sind, also, ein Breitwaben-Blätterstock. Das Maß, das geliefert werden kann, ist 25 × 34,5 oder wie bei Kuntzsch. Die einzelnen Abteilungen können durch Absperrgitter oder dichte Schiede voneinander getrennt werden. Dadurch ist eine einfache Teilung des Volkes möglich. Die Königin braucht nicht ausgesucht zu werden. Königinzucht leitet sich leicht ein. Die Abteilungen können nach Bedarf als Bruträume und Honigräume ausgenutzt werden. Bienenfluchten und Flugumschaltungen sind vorgesehen, aber alles in sehr einfacher Form. Der Aussteller hat Patent angemeldet. Auf dem ersten Augenblick aber, und in der kurzen Zeit, die man zur Besichtigung hatte, war es nicht möglich, zu erkennen, worin die typischen Unterschiede gegen andere vielfach ähnlich eingerichtete Wohnungen bestehen. Der Preis konnte noch nicht gesagt werden. Rohde scheint ein fleißiger, erfolgreicher Imker, und seine Wohnung der Beachtung wert. Im Vorraum des Saales hatten noch einige andere Erfinder ihre Wohnungen ausgestellt. Herman Schlißke, Munsterlager bei Hannover, hatte seinen „Edeltorf" für Bienenwohnungene vorgeführt. Leider war er nicht selbst Imker. Wir werden also prüfen und abwarten müssen, ob sich unsere Hoffnungen, in dem Torf ein leichtes und billigs Baumittel für unsere Wohnungen zu finden, verwirklichen können.

Kurz vor 4 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Wenn wir zusammenfassen wollen, was als Forderung aus dieser Tagung erstehen soll, so ist es dies: mehr Rücksicht

Digitized by Google

auf die anderen, mehr Einsicht in die Forderung unserer Zeit, mehr Nüchternheit im Reden, mehr Rücksichtslosigkeit gegen Raubbienen und unveränderte Treue in der Pflege unserer Bienen selbst.

Beobachten! Von Dr. Quelle, Berlin-Niederschönhausen, Blücherstr.

Im Anschluß an die Märkische Imkertagung fand eine Sitzung der Beobachter statt mit dem besonderen Zwecke, eine persönliche Fühlungnahme untereinander herzustellen, sich zu lebhafter, genauer Beobachtungstätigkeit gegenseitig anzuregen und die besonderen Verhältnisse zu besprechen, unter denen der Einzelne imkert.

Für die nicht anwesenden Beobachter sowie für alle an der Beobachtung der Imme Interessierten, sei im folgenden die Hauptpunkte hervorgehoben:

Bei allen Mitteilungen über das beobachtete Volk muß bekannt sein, bzw. angegeben werden:

1. Die Stockform mit seinen Besonderheiten (wieweit doppelwandig usw.), Art der Aufstellung, ob einzeln oder im Verband, Schutz gegen Witterung, Richtung des Flugloches, Entfernung von den jeweiligen Trachtpflanzen.

2. Das Alter der Königin; wenn irgendmöglich auch Art ihrer Heranzüchtung, ob auf Belegstation begattet.

Von Einzelheiten soll das beobachtet werden, was zur Ausfüllung der von der Landwirtschaftskammer vorgedruckten Tabelle nötig ist, besonders Gewichtszu- und -abnahme des Wagevolkes, Lufttemperatur und (sehr erwünscht!) Feuchtigkeitsgrad der Luft in unmittelbarer Umgebung der honigenden Blüten mit Hilfe des Hygrometers (Feuchtigkeitsmessers).

Zur besonderen Anregung und eigenen Belehrung wurde schließlich zur Mitarbeit an der Lösung folgender, aus der Praxis herausgewachsener Aufgaben aufgerufen, an denen alle märkischen Imker mitarbeiten möchten.

1. Welchen Einfluß hat der Zeitpunkt des Umhängens auf das Eintragen in den Honigraum?

Bem.: Nach den Beobachtungen tüchtiger Kunstschimker scheint das Umhängen seinen Hauptzweck zu verfehlen, wenn die Hauptmasse der Jungbienen aus den Zellen der umgehängten Waben erst in den Tagen des Einsetzens der Volltracht ausschlüpft; es scheint, als ob diese die Zellen ihrer Mutterwaben so dicht belagern und für neue Bestiftung herrichten, daß kein Honig hineingetragen wird.

2. Läßt sich ein Einfluß eines Volkes von Arbeitsbienen mit schlechten Eigenschaften auf eine frisch zugesetzte (begattete) Königin guter Abstammung feststellen?

Bem.: Selbstverständlich kann weder die Ernährung einer solchen Königin durch die Bienen irgendwie auf die Erbanlagen der Eier wirken, noch die Ernährung der Larven durch die Brutbienen eine Beeinflussung der Eigenschaften der neuen Bienen herbeiführen, aber es erscheint doch nicht ganz ausgeschlossen, daß infolge der verschiedenen Herkunft nur „ein kühles Verhältnis" zwischen Königin und Arbeitsbienen besteht, wodurch ein gedeihliches Zusammenarbeiten verhindert oder erschwert wird.

3. Erweist sich eine begattete, aber zunächst drohnenbrütige Königin in allen Fällen später doch noch als gut?

Eine aus Schwarmzelle gezogene junge Königin, deren erfolgreichen Begattungsausflug ich im Juli 24 mit meinen eigenen Augen beobachtet hatte, bestiftete zu meiner Verwunderung nur Zellen eines Streifens Drohnenbau. Da ich in kleinen Begattungskästchen Ersatz hatte, beseitigte ich sie und fand unter dem Mikroskop das Samenbläschen voll Samenfädchen! Ein hiesiger erfahrener Imkerkollege sowie Herr Prof. Zander, hatten ähnliches beobachtet. Der letztere teilte mir noch mit, daß solche anfangs drohnenbrütige, begattete Königinnen, später zu den besten seines Standes gehört hätten. —

Die Beantwortung dieser Fragen erfordert natürlich jahrelange Beobachtung vieler und zwar gewissenhafter Imker.

Nun noch eine „süße" Aufgabe!

4. Kristallisiert der Inhalt eines Honiggefäßes auf Zusatz einer kleiner Menge (etwa 1 Teelöffel voll!) bereits kandierten vorjährigen Honigs derselben Sorte früher, als der Inhalt eines zweiten gleichgroßen, mit gleichem Honig gefüllten und daneben stehenden ohne diesen Zusatz?

Bemerkung: Dieser Versuch ist nützlich für Ausstellungszwecke, wo vielleicht (wie in Holstein!) nur Honig in fester Form zugelassen wird.

Nachsatz: Auf eine Mitteilung hin entlause ich verlauste Bienenköniginnen gratis und ohne, daß diese irgendwie Schaden nehmen, wenn ich die Bienenläuse behalten darf.

Digitized by Google

Dickwaben.

Von Forstinspektor Hubert Kordon, Ernsdorf, poln. Schlesien.

(Fortsetzung.)

Auch bezüglich der Dicke sind die Grenzen weit gezogen. Als Mindestmaß habe ich 32 Millimeter festgestellt, das wäre — rechnet man 7—8 Millimeter auf die Wabengasse — eine Distanz von rund 40 Millimetern von Wabenmitte bis Wabenmitte, wie sie Dzierzon angegeben hat. Diese Dicke bietet aber noch keine sichere Gewähr gegen das Bestiften. Durch unregelmäßigen Zellenbau sowie durch Verbiegen der Mittelwand kann es vorkommen, daß einzelne Wabenstellen nur zu normaler Brutzellentiefe ausgebaut und infolgedessen bestiftet werden. Um solchen Zufälligkeiten vorzubeugen, muß eine größere Wabendicke gewählt werden. Der österreichische Oberforstrat Lüftenegger fand in 12 Stöcken mit Naturbau einzelne Wabenmittelentfernungen bis 55 Millimeter, welche Wabenstärken bis 48 Millimeter entsprechen. Es kommen aber auch noch stärkere Waben vor. Mir wurden wiederholt Dickwaben, welche beiderseits von Mittelwänden begrenzt waren und daher viel Platz hatten, bis ungefähr 54 Millimeter ausgebaut, eine sogar auf 64 Millimeter. Der Spielraum ist also ziemlich groß, und jeder Imker ist in der Lage, je nach der Größe seiner Honigräume die Anzahl der Waben so zu wählen, daß letztere zu einer zweckentsprechenden Dicke ausgezogen werden. Angenommen, die Honigräume hätten Raum für zehn Waben normaler Stärke, somit eine lichte Weite von 360 Millimetern. Statt zehn Normalwaben werden z. B. acht Dickwaben eingestellt. Auf neun Wabengassen je 8 Millimeter entfallen 72 Millimeter, bleiben 288 Millimeter, diese verteilt auf acht Waben ergibt eine Wabenstärke von 36 Millimetern, welche vollständig entspricht, da eine so dicke Wabe trotz etwa vorkommenden Unregelmäßigkeiten nicht mehr bestiftet werden kann. Die Entfernung von Wabenmitte bis Wabenmitte beträgt in diesem Falle 36 + 8 = 44 Millimeter. Wollte man den Rähmchen (man beachte den Unterschied zwischen Rähmchen und Waben!) den üblichen Abstand von 10 Millimetern geben, so wäre 34 Millimeter breites Holz nötig. Bei Dickrähmchen empfiehlt sich jedoch ein etwas größerer Abstand, etwa 12 oder 13 Millimeter, so daß die Waben etwas dicker ausfallen als das Rähmchenholz breit ist, weil dies die Arbeit des Entdeckelns bedeutend erleichtert, besonders wenn ein Entdeckelungsmesser verwendet wird. Die überbauten Zellen werden bis auf das Holz gekürzt, nachher aber von den Bienen wieder auf die frühere Länge ausgezogen, was ihnen ständige Baugelegenheit gibt und ihren Fleiß sehr anregt. Außerdem erhält man dadurch schöne ebene Wabenflächen, daß man seine helle Freude daran hat. Entschließt man sich also zu 12 Millimeter Rähmchenabstand, so muß das Holz 32 Millimeter breit sein. Jederseits wird dann mindestens je 2 Millimeter überbaut, da die Bienen zwischen Honigwaben höchstens 8 Millimeter Wabengassen freihalten.

Die 8 Rähmchen werden in folgender Verteilung in den Aufsatz gebracht: 10 — 34 — 12 — 34 — 12 — 34 — 12 — 34 —12 — 34 — 12 — 34 — 12 — 34 — 12 — 34 — 10 = 360 Millimeter. Der Abstand des ersten und des letzten Rähmchen von der Wand ist um 2 Millimeter kleiner als die übrigen Gassen, und das ist recht so. Bei 2 Millimeter Überbauung an den zwei äußersten Wabenflächen bleibt gerade der bienengemäße Wandabstand von 8 Millimetern. Wären die äußersten Gassen gleich den übrigen 12 Millimeter breit, so würde die Überbauung hier 4 Millimeter betragen, und diese Waben würden, wenn man sie zwecks vollständiger Füllung und Verdeckelung gegen mittlere austauschen wollte, nicht recht dahin passen. Geht bei anderen Stockbreiten die Rechnung nicht so schön aus, daß die äußersten Rähmchengassen um 2—3 Millimeter enger ausfallen als die inneren, so ist es kein Malheur. Jedenfalls aber sollen sie nicht weiter sein als die inneren Gassen.

Es ist praktisch, die Honigräume für 8 Rähmchen einzurichten, weil dann in einer vierseitigen Schleuder ein ganzer Honigraum auf einmal geschleudert werden kann. Wollte ein Imker aus Gründen besonderer Sparsamkeit und Arbeitsverminderung die Wabenzahl auf 6 herabsetzen, so ist das für den angenommenen Honigraum von 360 Millimeter Weite, wie er bei allen 10rahmigen Stöcken vorkommt, auch noch möglich. Die Rechnung nach dem oben angeführten Beispiel ergibt eine Wabendicke von 50 Millimetern, Rähmchenholz 46, innere Gassen 13, äußere 9½ Millimeter; oder Rähmchen 45, innere Gassen 13, äußere 12½ Millimeter. Es muß aber betont werden, daß die Erzielung so dicker Waben mehr Aufmerksamkeit von seiten des Imkers erfordert, als eine mittlere dicke von ungefähr 40 Millimetern. — In den zwölfstelligen Honigraum passen 8 Dickwaben je 45 Millimeter, Rähmchenholz 40, 7 innere Gassen zu 13, 2 äußere zu 9½ Millimeter. Oder 9 Waben von 39 Millimetern Dicke, Rähmchenholz 35, innere Gassen 12, äußere 9½ Millimeter. Letztere ist eine empfehlenswerte Dickwabe von mittlerer Stärke.

Digitized by Google

Ist der Honigraum in seiner Tiefe nicht genau begrenzt, beispielsweise bei Hinterladern mit beweglichem Fenster, oder der rückwärtige Raum in Lagerstöcken, so empfiehlt sich ebenfalls 35 Millimeter Rähmchenholzbreite und 12—13 Millimeter Rähmchendistanz. Die Waben werden auf ungefähr 40 Millimeter ausgezogen. Mit dieser mittleren Dickwabe wird man immer gute Erfolge erzielen, und die Imkertischlereien werden das passende Rähmchenholz, wenn es häufig verlangt wird, gerne auf Lager halten und ohne Preisaufschlag für Extraanfertigung liefern. Auch begrenzte Honigräume lassen sich für diese „Normaldickwabe" einrichten, wenn man den etwa übrigbleibenden Raum mit einem entsprechenden Schiedbrett ausfüllt.

Wie aus den angeführten, wegen der Verständlichkeit für Anfänger auf diesem Gebiete etwas breitgehaltenen Beispielen ersichtlich ist, kann sich jeder Imker je nach seinen Stockausmessungen die passenden Dickrähmchen für ungefähr 10—15 Zentimeter Wabenhöhe und 32—50 Millimeter Wabendicke mit Aussicht auf guten Erfolg selbst zurechtlegen, und man soll jedem, der das Zeug dazu hat, die Freude am Selbstgeschaffenen lassen. Bemerkt sei hier noch, daß der Rähmchenträger mindestens 8 Millimeter stark sein soll, damit er sich nicht durchbiegt. Fichtenholz ist sehr elastisch und daher sehr tragfähig. Verwendet man Linde, so muß man für die Träger die weniger biegsamen Stäbe auswählen, da das Lindenholz je nach Standort, Alter, Wuchs des Baumes usw. große Unterschiede aufweist.

Wie erreicht man nun die Wabendicke? Die Sache ist höchst einfach, besonders wenn man nur Waben mittlerer Stärke erzielen will. Man versieht die Rähmchen mit ganzen Mittelwänden und übergibt sie gleich in den entsprechenden Abständen ohne alle Umstände den Bienen. Ist das Volk stark und die Tracht gut, so werden die Waben rasch zur vollen Dicke ausgebaut und gefüllt, und ein Absperrgitter ist nicht nötig. Ist aber das Volk noch schwach oder die Tracht gering, so verzögert sich die Bauarbeit oft sehr, und es kann passieren, daß die Waben bestiftet werden, ehe sie zu Dickwaben ausgezogen sind. Unter solchen Umständen empfiehlt sich ein Absperrgitter. Statt der Mittelwände kann man auch umgeschnittene drohnenzellenfreie Brutwaben verwenden. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Öffentliche Versammlung zur Förderung der deutschen Bienenzucht Montag, den 16. Februar 1925, nachmittags 4 Uhr, Berlin SW. 11, Bernburger Str. 22, Philharmonie, Weißer Saal. „Die Bienenwohnung, ein landwirtschaftliches Gerät". Berichterstatter: Herr Freiherr von Wangenheim, Neustadt a. D. — Wünsche und Anträge. A.

Der für den 7. Januar angesetzte Vortrag (Prof. Dr. K. von Frisch „Sprache der Bienen") mußte wegen Erkrankung des Vortragenden ausfallen. Der Vortrag findet Mittwoch, den 11. Februar d. J., im **Hörsaal 122 der Universität (Ostflügel, Eingang Dorotheenstraße** durch das Kastanienwäldchen) statt. Beginn 8 Uhr abends. Die für den 7. Januar gelösten Karten haben Gültigkeit. Weitere Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Georgenstraße 34/36 zum Preise von 1 RM. und am Vortragsabend vor dem Hörsaal zum Preise von 1,50 RM. erhältlich. Bö.

Bienenzuchtlehrgänge für Bienenzucht in Erlangen. 1. Ein höherer Lehrgang zur Fortbildung erfahrener Imker vom 4.—9. Mai; Teilnehmerzahl 20, Meldefrist: 1. April.
2. Ein allgemeiner Lehrgang über Bienenzucht vom 2.—6. Juni; Teilnehmerzahl 30, Meldefrist: 1. Mai.

Zum 1. und 3. Lehrgang werden nur ganz erfahrene Imker mit dem Nachweis entsprechender Vorbildung zugelassen. Auch für den 2. Lehrgang ist imkerliche Vorbildung erwünscht. Für Unterkunft haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Für etwaige Unfälle übernimmt die Anstalt keine Haftung. Zuschüsse aus Staatsmitteln zu den Reise- und Aufenthaltskosten können nicht in Aussicht gestellt werden.

Gesuche um Zulassung sind innerhalb der Meldefrist an die Anstalt für Bienenzucht in Erlangen zu richten. Den Gesuchen ist ein kurzer Lebenslauf und ein Ausweis über die imkerliche Vorbildung beizugeben. Bewerber, die zur Teilnahme an einem Lehrgang eines Urlaubes bedürfen, haben sich hierwegen umgehend an ihre vorgesetzte Dienststelle zu wenden. A.

Aus der DLG.: Professor Dr. Ewert, Landsberg/Warthe, hat es übernommen, wie früher in Proskau, so jetzt in seiner neuen Arbeitsstätte die Forschungen über den

Digitized by Google

Nutzen der Bestäubung von Obstbäumen, Garten- und landwirtschaftliche Kulturgewächsen durch die Bienen fortzusetzen. Während der Kriegszeit und auch nachher hat man in Nordamerika, England, Schweden, Holland und der Schweiz außerordentlich viel auf diesem Gebiete gearbeitet, während in Deutschland die Ungunst der Verhältnisse den Forschungen einen Stillstand geboten hat. Es handelt sich besonders darum, nicht allein beim Obstbau die größere Wirksamkeit der Fremdbestäubung zu erkennen und diese durch Bienenzucht zu fördern, sondern in gleicher Weise auch auf die Steigerung der Erträge bei landwirtschaftlichen Kulturpflanzen hinzuwirken. Sehr eingehende Versuche sind dazu nötig. Nicht zu kleine Flächen mit Kulturgewächsen müssen durch entsprechende Vorkehrungen so abgeschlossen werden, daß in einem Falle alle Insekten, im anderen nur die Bienen, und in einem dritten Falle keine Insekten die Blüten befliegen können. Erfreulicherweise hat die „Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft" diese Arbeiten durch die große Beihilfe von 2000 Mark unterstützt. Sowohl Dr. W. Schultze, Geschäftsführer der Obst- und Weinbau-Abteilung, wie Dr. Freyer, der Geschäftsführer der Tierzuchtabteilung, dem wir die Errichtung des Sonderausschusses für Bienenzucht verdanken, haben sich besonders dafür interessiert und sich Dank erworben.

Professor Dr. Ewert wird in der Herbsttagung der DLG. in Königsberg über diese Fragen sprechen. A.

Honigfälschung. „Honig", der in Fürstenwalde, Spree, bei einem angeblich aus Cöslin stammenden Hausierer gekauft ist, ist durch die Kammer als Fälschung festgestellt.

Strohmatten für Bienenwohnungen. Warmhaltung ist ein Haupterfordernis für die Durchwinterung der Bienen. Als Material kommen neben Sackdecken, Häckselkissen, Moos, Zeitungspapier und anderem, „Strohmatten" in Frage. Während man bei Ständerbeuten die lange, handgeflochtene Form vorzieht, die über die Deckbretter bis zur Stirnwand reichend auch hinten die Fensterscheibe schützt, wendet man bei den Lagerbeuten, zumal bei Obenüberwinterung, die steife, in der Preßform hergestellte Matte an. Eine Presse stellt man sich auf die einfachste Weise selbst her, indem man an ein Stück Dachlatte von etwa 50 cm Länge vier Hölzer nagelt, in die mit dem Nagelbohrer eine Anzahl Löcher gebohrt werden, durch die starke Nägel gesteckt werden können. Um das zu verwendende Stroh von Aehren, Unreinigkeiten usw. zu befreien, zieht man es handvollweise durch eine Strohhechel, die man sich aus einem zollstarken Brette fertigt. Das gereinigte Stroh legt man handvollweise, abwechselnd mit den Enden nach rechts und links, in die Presse, bis diese ziemlich straff gefüllt ist. Darauf legt man das in die Gabel passende Brett auf das Stroh, drückt es bis auf die erforderliche Höhe herab, steckt durch die Bohrlöcher die Nägel und legt, um ein seitliches Ausweichen zu verhindern, Holzklammern darüber. Jetzt beginnt das Flechten. Man verwendet dazu Bindedraht, Flechtrohr oder Bindfaden und verfährt am besten auf die in der Zeichnung angedeutete Weise. Um beim Beschneiden die gewünschte Länge genau zu erhalten, bringt man sich an der unteren Leiste wie am Deckbrett Marken an und schneidet endlich mit Lineal und scharfem Messer die Matte zurecht. Nach dem Herausnehmen aus der Presse sind des gefälligen Aussehens halber noch die letzten Unebenheiten zu beseitigen. E. W.

Milbenseuche. In der Schweiz und in Deutsch-Oesterreich ist die Milbenseuche (Acar apis Woodi) festgestellt worden. Bei der Gefährlichkeit der Krankheit erscheint es dringend geboten, einem Uebergreifen der Seuche auf Deutschland wirksam entgegenzutreten. Der Direktor des Instituts für Bienenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, Professor Dr. Armbruster, ist von mir beauftragt worden, der Erforschung der Seuche nachzugehen. Ich ersuche ergebenst, den genannten Forscher bei seinem Vorhaben zu unterstützen, insbesondere durch Mitteilung von Beobachtungen, sowie gegebenenfalls durch die Bereitstellung von Seuchenmaterial.

Landw.-Minister, Berlin.

Seuchenforschung: In der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 17—19, werden im Laboratorium zur Erforschung und Bekämpfung der Bienenekrankheiten (Laboratoriumsvorsteher Privatdozent Dr. Borchert), Versuche über die Faulbrut angestellt. Die Imker werden gebeten, diese Untersuchungen durch Einsendung faulbrütiger Waben zu unterstützen. A.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Eine Bitte der Schriftleitung.

Die Einladungen zu den Versammlungen möchten nichts weiter enthalten als: Ort des Vereins, Zeit und Ort der Tagung und die wichtigsten Punkte der Tagesordnung, die nicht selbstverständlich sind, sondern die Besonderheit der einzelnen Sitzung ausmachen. Daß „4 Uhr" „nachm." sei, ist selbstverständlich. Daß „Geschäftliches", „Verschiedenes" behandelt wird, daß „das Erscheinen aller Mitglieder" nötig sei, ebenso das Wort „Tagesordnung" und die Zählung der Punkte ist überflüssig, ebenso die Unterschrift und jede Anrede und Bitte um Aufnahme der

Digitized by Google

Mitteilung an die Schriftleitung. Schreibt nur, was nicht ungeschrieben bleiben darf, sonst macht Ihr uns überflüssige Arbeit und Unkosten.

Geschäftliche Mitteilungen über die MBZ. dürfen nicht mit den Vereinsanzeigen auf demselben Blatt stehen, gehen vielmehr unmittelbar an die Kammer. — Jedes Wort kostet Zeit, Geld, Kraft! — Gruß allerseits!

A.

Wirtschaftsgenossenschaft Märkischer Imker. Die Mitglieder werden hierdurch eingeladen, am 14. Februar d. J., 4 Uhr, im Restaurant „Akademische Bierhallen", Berlin, Dorotheenstr. 8, beim Bahnhof Friedrichstraße, zu einer ordentlichen Generalversammlung zu erscheinen.

Tagesordnung: 1. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz. 2. Wahl: a) eines Vorstandsmitgliedes, evtl. eines Vorsitzenden; b) von Aufsichtsratsmitgliedern; c) von Kassenprüfern. 3. Satzungsänderung: Erhöhung des Geschäftsanteils. 4. Verschiedenes.

Die Aufsichtsratssitzung findet im gleichen Lokal um 3 Uhr statt. Jahresrechnung und Bilanz liegt vom 7. bis 13. Februar d. J. im Geschäftslokal, Spandauer Str. 2, von 9—5 Uhr aus.

Berlin, den 15. Januar 1925.

Der Vorstand.

P. Otto. O. Krug.

Bezirksverein Zauch-Belzig-Jüterbog-Luckenwalde. Nach Beschluß des Imkertages beträgt der Verbandsbeitrag 3,60 Mk., der Bezirksbeitrag 40 Pf., so daß pro Mitglied 4 Mk. zu zahlen sind. Diese sollen in zwei Raten, am 1. April und 1. September an den Verband abgeführt werden. Bitte nun die Vereine dringend, in diesem Jahre den vollen Beitrag oder die Raten frühzeitig an mich einzusenden. Mein Postscheckkonto ist aufgehoben!

Hübner, Bezirkskassierer.

Bezirk Ruppin-Havelland. Der Beitrag an den Provinzialverband wurde in Berlin auf 3,60 Mk. festgesetzt; an die Bezirkskasse sind 0,40 Mk zu zahlen, im ganzen also 4 Mk. per Mitglied. Die erste Hälfte ist bis spätestens Ende März, die zweite Hälfte bis Ende August zahlbar. Alle Zahlungen sind nur an den Bezirkskassenführer, Rektor Schulz, Brandenburg, Postsch. Berlin 127 173, rechtzeitig zu leisten.

Angermünde e. V. Sonntag, 22. Febr., 3 Uhr, Hauptsitzung i. d. „Reichshalle". Geschäfts- und Kassenbericht. Bericht der Bücherei (alle geliehenen Bücher mitbringen). Wahl des Gesamtvorstandes. Jahresbeitrag für 1925. Satzungsänderung. Bericht vom Märk. Imkertag.

Arnswalde. Sonntag, 15. Febr., 4 Uhr, bei Wende. Vorstandswahl. Bericht über die Provinzialversammlung. Beitragszahlung. Verschiedenes.

Bad Schönfließ. Sonntag, 22. Februar, 2½ Uhr, im Restaurant „Deutscher Garten".

Beeskow. Sonntag, 15. Febr., ½2 Uhr, Schützenhaus.

Wandergruppe Groß-Berlin. 12. Febr., abends 7½ Uhr, in Berlin-Tempelhof, Dorfstraße 50 bei Stuhlmann (zusammen mit dem Tempelhofer Verein). Lichtbildervortrag Dr. Borchert über seuchenhafte Bienenkrankheiten. Geschäftliches. Fachliches.

Berlin. 13. Febr., ½8 Uhr, Germaniasaal, Chausseestr. 110 (Vorstandssaal). Unsere Kontrollblätter. Vortrag. Der Beitrag für das laufende Jahr beträgt 6 Mk. Die erste Hälfte **muß** bis zur Märzversammlung bezahlt sein. Wachsschmelzer und Wabenpresse sind unbedingt in der Februarsitzung abzugeben, ebenso die Bibliotheksbücher.

Berlin und nördliche Vororte. Die Versammlungen finden stets am 2. Donnerstag jeden Monat „Parkklause" (Schümann), Wilhelm-Kuhr-Str. 86, Pankow, statt. Donnerstag, 12 Febr., abds. 7 Uhr. Der Jahresbeitrag ist auf 8 Rm. festgesetzt. Der Kassierer, Herr Lux, Pankow, Floraſtr. 27, bittet um baldige Einsendung.

Berlin-Tempelhof. 12. Febr., abds. 7 Uhr, Dorfstr. 50. Vortrag mit Lichtbildern, Herr Dr. Borchert über Faulbrut, Nosema und andere Bienenseuchen. Bücherausgabe. Beitragszahlung (hat möglichst bald zu erfolgen).

Berlin-Hermsdorf. Hauptversammlung Freitag, 6. Febr., nachm. 7½ Uhr, im Frohnauer Hof, Bismarckstraße. Geschäfts- und Kassenbericht. Festsetzung der Beiträge für 1925. Vorstandswahl. Bericht über die Versammlung des Prov.-Verb. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Imkerverein Bernau und Umgegend. 8. Febr., 3 Uhr: Elysium, Bernau. Standschau.

Beiersdorf. Generalversammlung Sonntag, 15. Febr., bei Schönberg. 1. Jahresbericht und Rechnungslegung. 2. Vorstandswahl. 3. Bericht über den Imkertag. 4. Beitragszahlung. 5. Verschmelzung oder gemeinsame Tagungen mit den Nachbarvereinen? 6. Imkerfragen.

Biesenthal-Mark. Sonntag, 22. Febr., 3 Uhr, Hotel Wonneberg, Bahnhofstr. Mitteilungen. Die Kuntzschbeute und ihre Behandlung. Vorführung einer Beute, Herr Sommerfeld-Melchow. Vortrag: „Vererbung", Herr Pastor Fahrendholz. Festsetzung des Beitrages für 1925. Verschiedenes. Die rückständigen Beiträge sind sofort zu zahlen. — Der Bezirksverband bietet Bienenzucker zu günstigem Preise an. Bestellungen werden in der Sitzung entgegengenommen.

Digitized by Google

Charlottenburg (e. V.). 13. Febr., 8 Uhr. 1. Versammlung bei Reimer, Wilmersdorfer Straße 21. Vortrag Krause.

Cottbus. Außerordentliche Generalversammlung Sonntag, den 22. Febr., 2 Uhr, im Vereinslokal (alte Loge). Satzungsänderung zwecks Eintragung des Vereins. Ausstellung. Bericht über Verhandlung mit der Ortsgruppe. Der Jahresbeitrag von 6 ℳ ist in Vierteljahrsbeträgen bis 15. jeden zweiten Monats im Vierteljahr an den Kassenführer Mehlis, Drebkauer Str. 129 zahlbar. Nichtgezahlte Beträge werden dann sofort durch Nachnahme erhoben. Bis 15. Febr. ist gleichfalls eine Mark zum Ausstellungsfonds zu bezahlen.

Dobrilugk. Sonntag, den 15. Febr., 2 Uhr, in Wormlage bei Lehmann. Statuten. Königinzucht. Besprechung über Ausstellung in Cottbus Beiträge.

Eberswalde. Sonntag, 8. Febr., 2 Uhr, im Restaurant Petrick, Breite Str. 12. Bericht über den Märkischen Imkertag. Jahres- und Kassenbericht, sowie Bericht des Bibliothekars. Vorstands- und Kommissionenwahl. Festsetzung der Beiträge und Voranschlag für 1925. Vortrag: „Mittel und Wege zur Hebung der Bienenzucht".

Falkenberg (Mark). Sonntag, 8. Febr., 3 Uhr, Generalversammlung in Schröders Hotel. Jahres- u. Kassenbericht, Festsetzung des Jahresbeitrags, Vorstandswahl, Bericht über Provinzialversammlung, Zuckerangebot.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 8. 2., 2½ Uhr, Versammlung bei Mabel in Petershagen. 1. Berichte und Geschäftliches. 2. Vorträge: a) „Leistungsbienenzucht" (Krug); b) „Was erhoffen wir Bienenzüchter von einer Ausstellung?" (Andree). 3. Anschaffung für Bibliothek.

Friedrichshagen. Dienstag, 10. 2., 6½ Uhr, Brauereiausschank in Friedrichshagen. Beschlußfassung über gerichtl. Eintragung des Vereins. Vortrag: „Meine Erfahrungen über Bienenzucht in Amerika". Herr Ludwig, zurzeit in Erkner. — Jahresbeitrag für 1925 = 6 Mk., bald entrichten, spätestens in zwei Raten zum 1. April und 1. Juli an Herrn Grimm, Cöpenick, Kaiser-Wilhelm-Str. 29. 14. 2., 8 Uhr, Stiftungsfest im Brauereiausschank. Verlosungsgegenstände möglichst am 10. mitbringen. Gäste willkommen.

Fürstenwalde. Nicht 12., sondern 19. Februar, 8 Uhr, bei Kellermann, Mühlenstr. 6.

Havelberg. Sonntag, 8. Febr., 2 Uhr, bei Grosser, Domhotel. Rechnungslegung, Vorstandswahl. Festsetzung und Einziehung des Beitrages für 1925. Bericht über den Imkertag.

Heunigsdorf (Osthavelland). Sonnabend, 7. Febr., 5 Uhr, im Restaurant „Rothes Schloß", Rathenaustraße. Geschäftliches. Vortrag. Herr Börschel, Bienenzuchtsachverständiger, Berlin über „Verbesserung der Bienenweide". Zu dieser Sitzung werden die auswärtigen Mitglieder aus Velten, Bötzow, Marwitz, Tegel, Warnsdorf, ganz besonders eingeladen.

Joachimsthal. 8. Febr., 3 Uhr.

Königsberg, Neumark und Umgegend. Sitzung am Sonntag, 15. Febr., 2 Uhr. Die Sitzung mit Damen ist wegen zu geringer Beteiligung vertagt auf den 15. März. Zur nächsten Sitzung am 15. Febr. ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. — Vorberaten ist: Jedes Mitglied erhält eine Anwesenheitsprämie von 5 Pfd. Zucker. Außerdem erfolgt eine Verteilung von Imkergeräten. Vors.: Köhler.

Königswusterhausen. 8. Febr., 2½ Uhr, im Vereinslokal. Vortrag. Besprechung über Zuckerbeschaffung und Besprechung über Abhaltung eines Imkerkursus.

Kremmen. Sonntag, 8, Febr., 3½ Uhr, bei Knöfel.

Kriescht und Umgegend. 14. Febr., 2 Uhr, bei Tillach. Vorstandswahl. Kassenprüfung. Bericht über den Imkertag. Verschiedenes.

Landsberg a. d. W. 8. Febr., 3 Uhr, im Wohlfahrtshause. Der Jahresbeitrag ist auf 6 Mk. festgesetzt worden. Die Hälfte des Betrages ist bis spätestens 15. Febr. auf Konto Nr. 109 der Stadtgirokasse Landsberg a. d. W. einzuzahlen oder beim Vorsitzenden, Röstelstr. 7, zu entrichten. Die zweite Rate ist bis zum 1. Juli fällig. Nicht rechtzeitig eingehende Beiträge werden auf Kosten des betreffenden Mitgliedes durch die Post eingezogen Wer kann, zahle den ganzen Betrag schon zum 15. 2. ein.

Leuenberg. 22. Febr., 2 Uhr, bei Neske. Vortrag (Jädicke). Besprechung über einen Kursus für Anfängerimker. Vorführung der Beute „Honigquell" von Krause, Frankfurt a. d. Oder.

Lindow (Mark). Sonntag, 15. Febr., 2 Uhr: Generalversammlung im Stadtgarten. Statistik. Beitrag für 1925. Vorstandswahl. Ausstellung. Bücherumtausch. Sämtliche entliehenen Bücher sind zurückzugeben. Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste herzlich willkommen.

Lychen. 7. Febr., 8 Uhr, bei Holst Generalversammlung. Rechnungslegung, Vorstandswahl. Anschließ. Wintervergnügen. Kein Mitglied darf fehlen. Gäste willkommen. Tanz, Kaffeepause, Kuchen mitbringen.

Mückenburg. Sonntag, 8. Febr., Jahresversammlung, 2 Uhr bei Otto Wegner. Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers. Vorstandswahl. Bericht über Imkertag. Vortrag Herr Gieske Anträge. Festsetzung des Jahresbeitrages Verschiedenes.

Nauen. Aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens des Vereins Festsitzung mit Damen

Digitized by Google

Sonntag, 8. Febr., ½3 Uhr, im „Berliner Hof". Gemeinsame Kaffeetafel. Geschäftliches, Begrüßung und Festrede. Verlosung. (Es wird gebeten, kleine Geschenke hierzu mitzubringen.) Bericht über die Vertreterversammlung. Kassenbericht. Anträge und Sonstiges.

Neuruppin. Sonntag, 8. Febr., 2½ Uhr, „Rheinsberger Hof". Vortrag: „Die Bienenpflege". Der Jahresbeitrag für 1925 beträgt 6 Mk. einschließlich Zeitung und allen Versicherungen, wovon die Hälfte spätestens bis zum 1. 3. 25 bei Herrn Neumann, Neuruppin, Präsidentenstr. 89, eingezahlt sein muß; andernfalls wird der Betrag per Nachnahme eingezogen.

Oranienburg 2. 8. Februar, 3 Uhr, Winterkursus 14. Februar, abds. 7 Uhr: Imkerabend mit Kaffeekränzchen bei Höhne, Borgsdorf. Familienangehörige und Gäste freundlichst willkommen.

Perleberg und Umgegend. Hauptversammlung Sonntag, 15. Febr., 3 Uhr, bei Gröbler. Bericht über den Märkischen Imkertag. Festsetzung des Jahresbeitrages und Beitragszahlung. Vortrag über Durchlenzung der Bienenvölker. Vorführung des Desifixes.

Potsdam und Umgegend. Mittwoch, 18. Febr., 5 Uhr, Schützenhaus. 1. Vortrag: „Was ist zur Verbesserung der Bienenweide zu unternehmen?" 2. Presseausschuß. 3. Verschiedenes.

Reppen. Sonntag, 8. Febr., ½3 Uhr, bei Schilling: Generalversammlung. Bericht über die Tagungen in Frankfurt a. d. O., in Berlin. Geschäfts- und Kassenbericht. Festsetzung der Beiträge für 1925. Statutenänderung und Drucklegung. Vorstandsmitgliederwahl. Standschauen und Bienenweide. Anträge an den Kreisimkerverband. Bei ganz schlechtem Wetter dann am 15. 2.

Reitwein. 5. Februar, 4 Uhr, im Restaurant Kurz.

Rathenow. 15. Febr., 1 Uhr, bei Dobberkau. 1. Bericht über Vertreterversammlung. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Vortrag (Lewin).

Schwiebus. Sonntag, 15. Febr., bei Redlich, Vortrag: „über die Milbenseuche" (Giering). „Die Bienen im Winter" (Müller). Der Halbjahrsbeitrag von 3 Mk. ist bis zum 1. März einzusenden an Eisenbahnsekretär Rietschel oder Sparkasse Nr 600.

Seelow-Diedersdorf. Sonntag, 8. Febr., 2 Uhr, G. Schumann. Bericht von der Bundesversammlung und dem Bezirksimkertag. Festsetzung und Einziehung des Jahresbeitrages.

Spandau. Festsitzung zur 25. Jahresfeier des Bestehens Sonntag, 15. Febr., 4 Uhr, im Neuen Ratskeller (Turmsaal). Rückblick und Jahresbericht (Vorsitzender). Kassenbericht, Voranschlag, Beitragszahlung. Vortrag Herr Börschel-Berlin „Die wirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht". Vorführung: „Eine verbesserte Wanderbeute nach Kuntzsch". Gr. Schultz. Gemütliches Beisammensein mit Damen, Verlosung, Kaffeetrinken, Lichtbilder, Familien-Kränzchen. (Versorgung mit Kuchen usw. den Gästen überlassen, auch im Lokal.)

Templin. Für den 4. März, 3 Uhr, ist bei Schütz geselliges Beisammensein mit Damen geplant. Musikalische Unterhaltung, Kaffeetafel, Verlosung; freiwillige Spenden willkommen (rechtzeitig abgeben bei F. Schütz). 3 Mark als erste Rate des Jahresbeitrages ist bis 4. 3. an den Kassierer abzuführen (später Nachnahme!). Wer Zucker wünscht, zahle bis 15. Febr. pro Sack (zwei Zentner) 58 Mk. bei F. Schütz ein; Bahnstation angeben! Die Fracht ab Wriezen hat jeder Besteller zu tragen.

Teltow. Montag, den 9. Febr., 6½ Uhr, bei Hennig. Vortrag. Fragekasten. Bücheraustausch. Die Damen der Mitglieder werden eingeladen, zu einem zwanglosen, gemütlichen Beisammensein zu 8¼ Uhr nachzukommen. Der Vorstand, mit Ausnahme der Kassierer, ist wiedergewählt worden. 1. Kassierer ist Herr Stadtobersekretär Hopf, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 118. 2. Kassierer ist der bisherige 1. Kassierer, Herr Steuerinspektor Barth. Der Jahresbeitrag ist auf 6 RM. festgesetzt, der bis zum 1. April bezahlt sein muß. Einzahlungen können geleistet werden auf das Postscheckkonto des 2. Kassierers, Herrn Steuerinspektor Barth, Berlin-Südende, Brandenburgische Str. 24 (Berlin 139 811).

Werneuchen. Wegen schlechten Besuches der Generalversammlung findet dieselbe nunmehr am 15. 2., 3 Uhr, bei Büttner statt. Nichterscheinen bedeutet Austritt. — Die restlichen Beiträge für 1924 sind binnen 14 Tagen an den Kassierer, Herrn Fr. Schnalle, Werneuchen, Altstadt 3, zu zahlen, andernfalls Einziehung durch Postnachnahme erfolgt.

Wriezen. Dienstag, 8. Febr., 8 Uhr, im Hotel „Zum Kronprinzen". Bericht über die Provinzialversammlung. Beitragsfestsetzung. Vortrag des Vorsitzenden.

Zielenzig. Sonntag, 8. Febr., 2 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Lehrer Krieger. — Fällige Beiträge sind von den säumigen Mitgliedern unbedingt einzuzahlen, andernfalls werden die Beträge durch Postauftrag eingezogen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

Grenzmark.

Schneidemühl. Sonntag, 8. Febr., 3 Uhr, bei Graß, Friedrichstraße.

Digitized by Google

Der Bienengarten

Hubamklee, dieser verbesserte einjährige Bokharaklee, muß jetzt ausgesät werden, je früher, desto kräftiger ist die Entwicklung und um so reichhaltiger ist die Blütenpracht und damit die Bienenweide. Wer mehr darüber wissen will, vgl. Seite 159, 161 und 219 des Bienengartens. *

Seidenpflanze (Asclepia cornuti und Asclepia syriaca). Die Wurzelausläufer der vorzüglichen Honigpflanze können jetzt abgetrennt werden und neue Strecken damit besetzt werden. Die Pflanze stellt keine Ansprüche an den Boden, sondern gedeiht überall vortrefflich. Näheres Seite 18 Nr. 1, 1925. *

Alle Beerensträucher, wie Stachel-, Johannes-, Himbeere und Brombeere usw. können jetzt ausgepflanzt werden. Diese Sträucher decken nicht nur unseren Bienen im Frühling für längere Zeit sehr reichlich den Tisch, sie sorgen auch für den Haushalt und liefern bei wenig Pflege das gute Beeren-Obst.

Die jetzt **abgeernteten Kohlstrünke des Grün- und Rosenkohls** usw. in unseren Gärten werfe man nicht fort. Sie geben, auf irgend ein unbesetztes Fleckchen mit dem Ballen gesetzt, gutes Bienenfutter. Aus den Strünken wachsen neue Schößlinge hervor, die im Juni reichlich blühen. Da alle Kohlarten zu den Kreuzblütlern gehören, werden sie von den Bienen gut beflogen. Die Nektarabsonderung ist reichlich.

Die Schneebeere (Symphoricarpus racemosus). Die Schneebeere ist ein nur mäßig hoch werdender Strauch von unermüdlichem Wachstum. Sie eignet sich vorzüglich zur Unterpflanzung größerer Gehölze und zählt zu den besten Schattengehölzen. Da dieser hübsche Zierstrauch an den Boden durchaus keine Ansprüche stellt, überall fortkommt und mit seinen zahlreichen weißen Beeren in den Herbst- und Wintermonaten eine gute dekorative Wirkung hervorbringt, wird er vom Landschaftsgärtner mit Vorliebe bei der Anpflanzung von Gehölzgruppen mit verwendet.

Was den Strauch für den Imker wertvoll macht, ist seine Eigenschaft als Bienennährpflanze. Obgleich die zahlreichen, während des Sommers bis zum späten Herbst erscheinenden Blüten, in Form von kleinen rosafarbenen Glöckchen, fast gar nicht auffallen, werden sie doch ununterbrochen von den Bienen beflogen, die in der Schneebeere eine nie versagende Honigquelle gefunden haben.

M. Lange-Frankfurt a. O.

Zottel- oder Zaunwicke (Vicia villosa) gedeiht noch auf leichtestem Sandboden. Eine vorzügliche Stickstoffsammlerin, wie alle Schmetterlingsblütler. Die Pfahlwurzel soll in den Boden dringen und diesen daher gut aufschließen. Vicia villosa wird 80 bis 100 Zentimeter hoch. Aussaat Februar bis März, breitwürfig. Die im Juni bis Juli erscheinenden Blüten stehen in Trauben und sind von rötlich-brauner Farbe. Diese sehr gute Bienennährpflanze müßte auch als Futter- und Gründungspflanze immer mehr Beachtung finden. **

Zaunwicke (Vicia sepium) kommt auf guten Wiesen, an Hecken und Gebüschen häufig wild vor, wird jedoch, da sie den ganzen Sommer hindurch wächst und lange ausdauert, vielfach auf Dauerweiden ausgesät. Die Blütezeit beginnt bereits im April und dauert bis Juli. Die Blütenstände bestehen aus rötlich-violetten Blüten. Die Zaunwicke wird 60 bis 80 Zentimeter hoch. Aussaat wie bei der Zottelwicke. (Als Bienennährpflanze besonders zu empfehlen.) **

Vogelwicke (Vicia cracca). Die Vogelwicke wächst wild, ist ausdauernd, gedeiht überall, selbst noch im Schatten, nur nicht auf nassem Boden. Da sie ein sehr nahrhaftes Mastfutter für fast alles Vieh liefert, wird sie viel angebaut und öfter als Einsaat auf Dauerwiesen verwendet. Saatbedarf je Morgen 30 bis 40 Pfund. Ihr Stengel erreicht eine Höhe von 30 bis 125 Zentimeter. Die bläulich bis rötlich-violetten Blüten erscheinen vom Juni bis August. Vicia cracca liefert außer dem Blütennektar hauptsächlich Honig aus den Blattdrüsen, wie bei der Puffbohne. Aussaat wie bei der Zottelwicke. Reichlicher Blütenbesuch durch die Bienen ist festgestellt. **

Krokus (Crocus vernalis) ist ein im zeitigen Frühjahr blühendes Zwiebelgewächs, das jetzt noch ausgesetzt werden kann. Die Blütezeit ist März bis April. Crocus ist eine vorzügliche Pollenspenderin, eine Zierde des Bienengarten und zur Anpflanzung sehr zu empfehlen.

Digitized by Google

Puffbohnen, auch Pferdebohne (Saubohne), gehört zur Familie der Wicken. Die Aussaat kann, da die Pflanze nicht frostempfindlich ist, bereits im zeitigsten Frühjahre (Februar und März), sobald der Boden aufgetaut, erfolgen. Man legt die Bohnen in 35—40 Zentimeter voneinander entfernten Reihen und in den Reihen mit 10—15 Zentimeter Abstand. Die Puffbohne ist sehr schnellwüchsig, treibt viele Blüten und ist eine vorzügliche Bienennährpflanze. Außer den Nektarien in den Schmetterlingsblüten hat die Pflanze noch die Eigentümlichkeit, daß sich an der Rückseite der kleinen Nebenblätter braune Honigdrüsen befinden, welche reichlich große, glänzende Tropfen Süßstoffe absondern. Ich habe den Anbau dieser Bienenpflanze fast alljährlich in meinem Garten bevorzugt und beobachtet, daß, solange die Staude noch grüne Triebe zeigte, die Bienen stets diese Pflanze zu jeder Tageszeit bevorzugten. Die jungen Schoten liefern ein zartes Gemüse. Bei feldmäßigem Anbau gilt die Bohne als vorzügliche Futterpflanze, die dem Landwirt ein sehr gutes Kraftfuttermittel für die Rind- und Schweinezucht liefert. An den Boden werden keine großen Ansprüche gestellt, doch sind die Erträge bei schwerem und feuchtem Boden erheblich größer.

Boretsch oder Gurkenkraut (Borago officinalis) ist sehr anspruchslos an den Boden und kann zum Anbau für Böschungen und Gräben nur empfohlen werden. Die Aussaat kann im Februar und März erfolgen. Die Blütezeit fällt in Juni und Juli je nach Aussaat und währt bis Ende September. Die kleinen blauen Blüten sondern sehr reichlich Nektar ab und werden dauernd von den Bienen aufgesucht. Die Pflanze verdient die weiteste Verbreitung. Jeder Imker sorge für die Aussaat.

Blütenkalender. Um die Imker zur Ausnutzung der Bienenweide anzuregen, soll ein Blütenkalender fortlaufend veröffentlicht werden. Jeder Imker wird hier zur regen Mitarbeit und zur Veröffentlichung seiner eigenen Erfahrungen auf diesem Gebiete eingeladen.

Februar. Weiß- und Schwarzerle, Haselnuß.

März. Cornelskirsche, Weide, Ulme, Pappel, Zuckerahorn, Bergrüster, Mandelbaum, Zellermuß, Pfirsich, Aprikose, Forsythie, Buchsbaum.

Alpen-Gänsekraut, Schneeglöckchen, Narzisse, Frühlings-Lichtblume, Frühlings-Anemone, Vogelmiere, Hirtentäschelkraut, Windröschen, Gänseblümchen, Löwenzahn, Purpurtaubnessel, Frühlings-Fingerkraut, Schlüsselblume, Ehrenpreis, Veilchen, Leberblümchen, Johannisbeere, Safran, Lungenkraut, Nießwurz, Mäzenbecher, Weißl. Gänsekresse.

Fragekasten des Bienengarten.

Frage: D. in P. bei L.: Mit welchen Bienenpflanzen fasse ich die Wege meines Gartens am besten ein?

Antwort: Wir empfehlen Arabis alpides (Alpengänsekraut). Diese Pflanze ist mit dem geringsten Boden zufrieden und blüht im zeitigen Frühjahr. Die Verbreitung erfolgt durch Wurzelableger und kann die Einfassung durch Absteckung mit dem Spaten in eine gerade Flucht gehalten werden.

Wird eine höhere Einfassung gewünscht, so dürfte die Mahonie für diese Zwecke sehr gut geeignet sein. Diese Sträucher blühen im April, sind vorzügliche Bienennährpflanzen und haben außerdem die Annehmlichkeit, als Schnittpflanze für Kranzbindereien gute Abnehmer zu finden.

Frage: M. in D.: Vor meinem Bienenstande beabsichtige ich eine lebende Hecke aufzuführen, um die Bienen zu zwingen, sofort hochzufliegen.

Antwort: Wollen Sie einen vorübergehenden Nutzen durch diese Anpflanzung erzielen, so würde ich die Anpflanzung von Himbeeren (Rubus idaeus) empfehlen. Die Anpflanzung geschieht in einem Graben, der mit Humus ausgefüllt wird. Die einjährigen Triebe werden in einer Entfernung von 50 Zentimeter angepflanzt. Wird auf eine Dauertracht Wert gelegt, so empfiehlt sich die Anpflanzung einer Schneebeerhecke. Die Schneebeere (Symphoricarpus racemosa) ist wegen ihrer großzügigen Ausbreitung und ihrer bescheidenen Ansprüche an den Boden eine ganz vorzügliche Bienennährpflanze. Die Bienen befliegen sie von Juni bis Oktober hinein bei jedem Wetter. Aus den zierlichen rötlichen Blütenglöckchen schöpfen sie reichlich Nektar und Blütenstaub.

Aus den reichlichen Wurzelschößlingen, ebenso aus Stecklingen, läßt sich in kurzer Zeit eine ausgedehnte Vermehrung durchführen. Je dichter die Anpflanzung, desto höher und undurchdringlicher wird die Hecke.

Frage: Der hiesige Gartenbau-Verein beabsichtigt, in der Blütezeit seine Obstbäume mit Kalkfäure und Schwefel zu bespritzen. Schadet dies den Bienen, wenn sie dieselben befliegen?

Digitized by Google

Antwort: Es empfiehlt sich, die Obstbäume vor der Blüte oder gleich nach der Blüte mit Kalk und Schwefel zu bespritzen. Sie würden dann der Gefahr, Ihren Bienen zu schaden, sicher entgehen. Spritzen Sie die Bäume während der Blütezeit, so laufen Sie nicht nur Gefahr, den Bienen zu schaden, sondern auch erhebliche Einbuße an der Obsternte zu erleiden. Dem Spritzmittel Zucker oder ähnliche Süßstoffen zuzufügen, um besseres Haften zu erreichen, ist unter allen Umständen zu vermeiden. Bö.

Reiche Ernten in Garten und Feld erzielt man nur, wenn das Beste, Bewährteste und Zuverlässigste zur Aussaat und zur Anpflanzung verwendet wird. Eine reichhaltige Auswahl solches vorzüglichen Saatgutes und Pflanzenmaterials als auch praktischer Gartengeräte bietet die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste der Firma Paul Hauber, Großbaumschulen, Samenzüchterei und Samengroßhandlung, Dresden-Tolkewitz, auf die wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Die Preisliste ist ein Auszug aus dem großen Frühjahrshauptkatalog, der Interessenten gegen Einsendung von 2 Mark auf Postscheckkonto Paul Hauber, Dresden 45, postfrei zugesandt wird. Bei Bestellung von 20 Mark wird der Betrag in voller Höhe vergütet. Bei der großen Bedeutung des Obst- und Gartenbaues werden die Drucksachen sicher besondere Beachtung finden. Für beste und preiswerte Bedienung bietet der gute Ruf des Hauses Hauber Gewähr.

Notiz für unsere Raucher! Am Stammtisch wie bei der Arbeit ist guter Tabak unentbehrlich, er darf aber nicht teuer kommen, weil Geld eben ein rarer Artikel ist. Zu empfehlen ist zum Bezug von gutem dabei sehr billigem Tabak: „die alte, direkt an tausende und aber tausende Raucher liefernde Firma E. Köller, Rauchtabakfabrik „Weltruf" in Bruchsal (Baden)." Gratis-Preisliste auf Wunsch franko.

Ich empfehle meine neuen weitberühmten

Lüneburger Bienenkörbe

dickwandig und sauber gearbeitet, mit und ohne Spundloch, das Stück 2,50 Gm. Solange der Vorrat reicht, hat abzugeben. **Dietr. Hasselbrock. Beusen, Post Sudwalde, Kreis Sulingen Bahnstat. Schwaförden.** Bitte um deutliche Angabe der Bahnstation

Bienen-Schulz

Eberswalde, Stettiner Straße 26

versendet die große reichill. Preisliste gratis

Spezialität: **Kunstwaben**

Honigschleuder,

gut erhalten, t. Ganzwaben, sucht zu kaufen

H. Kalesky, Friedrichshagen, Bruno Wille-Str 58.

Billig zu verkaufen!

14 Normalmaßbeuten, 7 davon besetzt, tadellos eingewintert. 3 und 4-Beuter, Ober- und Hinterbehandlung, alle neu, großartig zu Pavillon - Aufstellung. Besichtigung täglich. Auch eine gebrauchte **Milchschleuder** zu verkaufen.

Walter Schulz

in **Sophienthal 7** im Oderbr.

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behauptung und Betriebsweise, sowie **sauberste Verarbeitung**. daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen Ausführung I. Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau. Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten(Kuntzschbetrieb). Abteilung III. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

Digitized by Google

Garantiert Uebersee-Rauchtabake

Marke „Schäco“

Krull-, Mittel- oder Grobschnitt per Pfund 1,25, 1,50 und 1,75 M frei Haus, unter Nachn. bei 5 Pfund.

Schäfer & Co., G. m. b. H.,
Jugenheim, Bergstraße.

Kein Rippentabak. — Ein Versuch überzeugt.

Honig u. Wachs

kauft seit vielen Jahrzehnten und erbittet Angebot

H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO 33, Eisenstraße 3.

Strohdecken

für den Kuntzschzwilling in besonders guter, fester Ausführung Stück —,80 M., Postkolli 8 Stück. Jeder Posten sofort lieferbar **Milchkannen**, 40 Liter, 25 M. Das Beste für den Honigtransport. **Kuntzschzwillinge** mit meinen Neuerungen sowie alle anderen Artikel zur Bienenzucht Preisliste gratis, Katalog gegen —.30 M. Einsendung

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder-Havel 250 Postscheckk. Berlin 53837.

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Fa. **Nooks Bienenhonig**
Nook & Fieguth, Berlin-Friedenau
Handjerystraße 41

Billige Bücher

6. und 7. Buch Moses	4,— M.
Geschäftsbriefsteller	2,50 M.
Liebesbriefsteller	2,— M.
Tanzlehrbuch	1,50 M.
1000 Schnadahüpfln	0,90 M.
Großes Liederbuch	0,60 M.
Großes Traumbuch	1,50 M.
Hochzeitsgedichte	1,50 M.
Komische Vorträge	1,50 M.
Groß. Zauberkünstl.	3,— M.
Wahrsagekunst	1,— M.
Grß. Sympathiebuch	1,50 M.

Großer Katalog gratis.

Ernst Theodor Kümpel
München 30, Friedrichstr. 18

Kaufe

zu 100 bis 120 M. p. Ztr., je nach vorwieg. Tracht, garant. reinen deutsch. Schleuderhonig.

Herm. Wd. Niemeyer, Honiggroßhandlg., Hamburg 37, Kloster-Allee 100.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angebot mit Mengen u. vorwiegend. Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1,
Gegr. 1886
Fernspr. 24501

Ihr Geldbeutel

wird fett, wenn Sie billig rauchen, es kostet 5 Pfg. für eine Karte an Tabakfabrik „Weltruf“

E. Köller, Bruchsal Nr. 78

um Preisliste.

Riskieren Sie es, Sie bereuen es nicht.

Interessant! Altes Bienenbuch 1803. Lehrreich!

Mitteln und Kniffe bei allen Gelegenheiten, auch das der Bienenvieh sich selbst. Die Geheimnisse alter Imker. Wortgetreuer Neudruck 1,10 Mk., auch Marken. Postscheckkonto Hamburg 42472.

W. Schluck, Kähmen bei Dannenberg, Elbe.

Honiggläser äußerst widerstandsfähig, schwerstes Fabrikat, rein weiß, geschmackvolle Form. Maschinell gearbeitet, ohne Innengewinde, mit verschmolzenem, also nicht verwundendem Rande, mit exaktem, vernickeltem, daher nicht rostenden Weißblechschraubdeckel und doppelter Einlage

	½	1	2	Pfd. Honiginhalt
M	10.50	18.—	19 —	das Hundert
	100.—	125.—	185.—	das Tausend

Liefere prompt ab Dessau geg. Nachn. od. Voreins. d. Betrages. Aelt. Abnehmer geg. Ziel Kisten werden z. Selbstkostenpreis in Rechn. ges., bei Franko-Rücks. erfolgt volle Rückvergütung. In goldlackierten Weißblech-Honigversandeimerchen stehe ich gern mit günstigster Offerte zur Verfügung. **Hermann Briegert, Dessau,** Franzstraße 44. Postscheckkonto 22988 Tel. 1088

Betten

echtrot federdicht. Daunenköper, 1½-schläfrig, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt, à Gebett Gm. 48.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gm 63.—

Bettfedern

graue, p. Pfd. Gm. 1.10, zart und weich, Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25, weiß 12.50 Bettbezug aus gutem weißen Linon oder bunt geblümt oder kariert per Stück Gm. 7.20. Alle Aussteuerartikel billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefall. Geld zurück. **Bettfedern-Großhandlg., Bettenfabrik, Einzelhandel u. Versand Th. Kranefuß, Cassel 212.**

Filze! Filze!

Filzkissen für Bienenwohnungen, sofort und billigst lieferbar.

Ostdeutsche Filzindustrie, G. m. b. H., Grünberg i. Schl.

Bienennährpflanzen-Katalog

enthält alle in Betracht kommenden Sämereien und Pflanzen in Garten, Feld, Wald, Wiese und Oedland. Jeder Imker ersieht daraus, wie er seinen Immen das ganze Jahr hindurch den Tisch deckt. Gegen 20 Pfg. in Marken.

Ia Zuchtbienenvölker,

zur Blutauffrischung besonders geeignet, ab Mitte März. Anfragen Rückporto.

Imkerei C. Arlt,
Kortsitz b. Sprottau i. Schl.

Die Märkische Bienen-Zeitung

Nr. 2

umfaßt

32 Seiten

Digitized by Google

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäbische Wachskanone

D. R. P. a. **mit Handpresse** **D. R. G. M. a.**

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürzester Zeit v. selbst bezahlt. Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute :: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs :: Große Zeit- und Brennstoffersparnis :: Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung :: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche Einzelteile

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

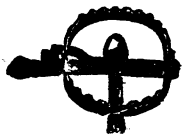
Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern u. Wachsfachleuten. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen usw

---

Uhren auf bequeme Teilzahlung

lief. Uhrenhaus „Elbe" Dresden-Blasewitz 94 Preisliste Nr. 21 gegen 30 Pfg. in Briefmarken, die bei Kauf angerechnet werden. Beruf angeben.



Raubtierfallen aller Art

kaufen Sie **sehr vorteilhaft** bei den Imkerkollegen **Mewes & Co.** Raubtierfallen-Fabrik **Haynau i. Schl.** Fordern Sie kostenlos Preisliste Nr. 34.

Kuntzschimkerei Enders, Brandenburg (Havel)
Rochowstraße 7

liefert besetzte und unbesetzte Wolfenbüttler

Kuntzsch-

zwillinge, Geräte u. Mittelwände, Kuntzschvölker in Versandkisten und

Königinnen

von Völkern bester Leistung nach Wilhelm Wanklers

Leistungszucht

Garantiert reines

Heidebienenwachs

für Selbstverbrauch laufend zu kaufen gesucht.
Gebrüder Kroner, Berlin O 17.

Rudolphs Wetterkalender für 1925

Das Wetter für Deutschland für jeden Tag berechnet.

Dieser Kalender ist dem Reisenden, Landwirt, Jäger, Fischer und Forstwirt ein unentbehrlicher Ratgeber.

Einige Urteile aus 1924.

Forstliche Hochschule Eberswalde:

Zoologisches Laboratorium der Forstlichen Hochschule Eberswalde.
. . . . für die einzelnen Monate dieses Jahres wieder überraschend gut zutraf, so daß der Kalender besonders dem Land- und Forstwirt warm empfohlen werden kann.

Otto Dübner, Duisburg.
. . . und war überrascht, mit welcher Genauigkeit die Prognosen stimmten.

Zu beziehen gegen Einsendung von 35 Pfg. direkt vom Verlag

Paul Kröfing, GmbH., Osterode (Harz) Nr. 12

Postscheckkonto Hannover 8665.

Blüten-Schleuderhonig

garantiert rein, goldgelb, habe noch mit 100 Gm. per Zentner abzugeben. Gratisprobe auf Wunsch.

H. C. Buck

Beverstedt Nr. 45 i. Hann.

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.: Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma J. M. Kranich, Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfried-Handschuhe, Rietsches Kunstwabenguß-formen. Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten **Honig, Wachs, alte Waben,** auch Tausch gegen Waren.

Digitized by Google

Bienenkorbrohr

Prima helle gesunde Ware, lange Fäden, erprobte Qualität

1 Postkolli . . franko 3,— M.
1 Zentner (per Bahn) . 20,— M.

Soeben erschienen:

Heinr. Thie's Handbuch
des praktischen Wissens für Bienenzüchter

Preis 10,30 M.

Firma Heinrich Thie / Wolfenbüttel

WAFFEN jeder Art. Preislisten über Teschings, Revolver, Jagdwaffen, Munition gratis. Günst. Lieferbedingungen. **W. RABE** Waffenhandlung Rathenow 22.

Wünschen Sie irgendetwas zu kaufen oder zu verkaufen? Benutzen Sie den Anzeigenteil d. „M. B. Z."

Die Annoncen-Expedition **Fritz Kolloff** Berlin-Wilmersdorf Kaiserplatz 9 übernimmt die Anzeigen-Verwaltung jeder Zeitung oder Zeitschrift auf eigene Rechnung

Telephon 274. **Großimkerei** Telephon 274.

Lehr- und Handelsbienenstand

Grabowski & Maibaum, Hilden Rhld.

Vertrieb des deutschen Breitwabenstockes System Maibaum

Beste und praktischste Bienenwohnungen der Gegenwart und Zukunft. Sicherste Schwarmverhinderung, unübertroffen in der Entwicklung, schnelle und saubere Fütterung, bereits mehrfach prämiiert.

Errichtung von kompletten Musterbienenständen nach unserm erprobten Spezialsystem.

Wir liefern dauernd komplette, ausgebaute und mit den besten Bienenvölkern besetzte Maibaumbeuten.

Kunstwaben aus naturreinem Bienenwachs stets vorrätig.
Auskochen und Umarbeiten von alten Waben und Wachs.

Verlangen Sie von uns Offerte. Ratschläge werden stets gerne und kostenlos erteilt.

Herr **J. Hesse**, Vorsitzender des Bienenzuchtvereins Benrath, schreibt über unsere Beute: **Ich habe in allen möglichen Stockformen wie Dathe, Gerstung, Normalmaßbeuten, Blätterstock- und Korbschwingen geimkert diese Stockform übertrifft alle anderen.**

Digitized by Google

Die besten Erfolge und stärksten Völker im Frühjahr sowie die reichsten Honigerträge erzielt man durch mein

Pollenmehl „Vitalis"

D. R. G. M. angemeldet.

Auf vielseitigen Wunsch mache ich mein jahrelang erprobtes Pollenmehl der Allgemeinheit zugänglich.

In Gegenden, wo natürlicher Blütenstaub von Salweide, Kornelkirsche, Erle, Hasel usw. fehlt oder, wenn ungünstige Witterung das Eintragen natürlichen Blütenstaubes verhindern, fördert mein Pollenmehl das Brutgeschäft ganz enorm.

Auch dort, wo kein Mangel an natürlichem Blütenstaub ist, sollte man mit Rücksicht auf den Abgang an Bienen durch Fernflug und schlechte Witterung Pollenmehl bevorzugen. Fehlen im zeitigen Frühjahr die Pollen, fehlen später die Bienen.

Wer Wert darauf legt, zur Zeit der ersten Honigtracht mit stärksten Völkern gerüstet zu sein, die reiche und sichere Erträge bringen, und welchem Imker geht es nicht darum, versuche und verwende **Pollenmehl „Vitalis".**

Pollenmehl „Vitalis" ist kein gewöhnliches Mehl, sondern ein mehrere Jahre mit besten Erfolgen erprobtes Produkt, welches von den Bienen gierig aufgenommen und im Stock mit nicht zu unterschätzendem Erfolg verwendet wird.

Probe-Nachnahmepaket Pollenmehl (brutto 1 Kilo mit Gebrauchsanweisung) für 3.50 Goldmark, portofrei des Bestellers. Bei größeren Bezügen entsprechend billiger.

Pollenmehl „Vitalis" Versand, Dresden 5, Friedrichstraße 12

Fernruf 14562

Hausgrundstück

mit mindestens 4 Z. u. Nebengel, mass. in oder an einer Stadt o. gr. Dorf mit Bahn. Kirche, Post m. mittleren Schulen, kauft bei Auszahl. bzw. gr. Anz. Hauptbedingung: reiche Trachtgegend gr. Gart. m. Obst am Hause, geeignet f. größ. Bienenzucht, evtl. etw Land.

100 Rm.

erhält, wer mir zu solchem Grundst. verhilft b. Uebernahme. Gefl. nähere Angaben erbeten **Dirks,** Ringenwalde, Kr. Templin.

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote, auch Waben. **R. Geselle,** Cottbus, Hübertstr. 1.

Resultat 50 jähriger Erfahrung!

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

mit vielen Verbesserungen, schmerzloser Honigentnahme. Zwillinge und einfache Beuten und Geräte mit originellen Verbesserungen.

Verlangen Sie Katalog M. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel,

Großfabrikation von Bienenbeuten, Geräten u. Brutmaschinen.

„Zeit ist Geld!"

Größte Zeitersparnis im Betrieb mit der

Blätterstock-Lagerbeute „Fortschritt" D.R.P.a.

Die einfachste, rentabelste Bienenwohnung der Gegenwart; Sie werden staunen über die einfache und praktische Betriebsweise. Jeder kann Bienenzucht treiben, der mit seiner Zeit rechnen muß. Beamte, Landwirte usw., und höchste Ernten erzielen; für jeden Imker bedeutet sie eine große Arbeitsentlastung. Wollen Sie sich selbst davon überzeugen, so bestellen Sie sich sofort für kommendes Frühjahr mindestens eine Probebeute, und Sie werden mir später dankbar sein! Ausführlicher Prospekt durch

Otto Robde, Seddin b. Groß-Pankow (Priegnitz).

Digitized by Google

ADLER-WABEN

aus garantiert naturreinem Bienenwachs gegossen

marschieren und schlagen leicht jede Konkurrenz

BIENENZUCKER

(Kristall-Raffinade Marke Pfeifer & Langen, Köln)

kostet nicht 70.— Gm., sondern nur . . . . . 65.— Gm. per 100 kg
bei 5 Sack . . . . . 64.75 „ „ 100 „
bei 10 Sack und mehr . . . . . 64.50 „ „ 100 „

ab Fabrik freibleibend.

Unsere neueste sehr erweiterte Preisliste über Bienenwohnungen, Honigschleudern und sämtliche Bienenzuchtartikel erscheint im Februar und wird auf Anforderung jedem Interessenten kostenlos zugesandt.

Westdeutsche Centrale für Bienenzucht J. Walter G. m. b. H., Bonn a. Rh.

Fernruf 1283 **Bornheimer Straße 67-69** Fernruf 1283

Gute **Leghühner** u. zerlegb. **Ställe** liefert **Geflügelhof** in **Mergentheim A 16.** Kat fr.

Zur

Frühjahrsfütterung!

Das beste Futter für den Bien ist und bleibt doch

„Nektarin"

Prospekte umsonst und portofrei.

Fruchtzuckerfabrik von

Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Bienenstand!

9 Kuntzschzwillinge,
9 Schulz-Meisterstöcke, zweietagig, 12 Blätterstöcke, Korbvölker, alle fast neu, mit guten Völkern besetzt, keine Heidbiene, wegen Auswanderung an Meistbietenden verkäuflich. Auch geteilt. Offerten befördert unter W Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9.

Junger Imker

sucht Stellung, gleich welcher Beutenart, der auch auf Beutenbau vertraut ist. Zahlung auf Rechnung. Anträge sind zu richten an **Göschick, Reppist Ausbau,** Post Sedlitz.

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen

kauft laufend zu höchsten **Preisen.** Angebote erbeten. **A. R. Wolter,** Wachspresserei, **Neuchütten** b. Wiesenbg i. M.

Verlangen Sie sofort

Das reichhaltige

Illustrierte Preis-

Verzeichnis unserer bewährten Imkergerätschaften jeglicher Art bester Qualität.

Sie werden staunen

über unsere vielen vorteilhaften Preise Versand ab Januar. (Adresse deutlich und ausführlich schreiben. Ang. d. Vereinsangehörigkeit erb.)

Einige Beispiele:

Lederhandschuhe	5.50
Holzm. Pfeifen 2,75 u.	2.50
Hauben mit Roßhaar	2.30
Schleier „ „	2.10
Blechkübel 100 Pfd.	9.50
Holzm. Kübel 100 „	11,—
„ „ 50 „	7,—
9-Pfd.-Posteimer	0,75
5 „ „	0,60
9-Pfd.-Postdosen	0,50
5 „ „	0,40
Abstandsbügel gr.	0,35
„ kl.	0,30
Nutenreiniger	0,45
Reinigungskrücke	0,65
Stoßmesser	0,65
Stockmeißel	0,40

Schwäb. Wachskanone, Wohnungen, Schleudern usw. usw. billigst.

(Vorzugspr f. Mitglieder) Nichtmitglieder mäßiger Aufschlag (ca. 5%).

Lohnende Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Vereine u. Genossenschaften (Extrarabatt).

Wir kaufen ständig Honig u. Wachs

Imker - Haupt - Genossenschaft der Provinz Sachsen, e. G. m. b. H.

Fürstenstr. 27 Magdeburg 3a Telephon 3896

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung
Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 1 Goldmark franko.

Zu kaufen gesucht:

Besetzte und unbesetzte

gebrauchte Kuntzschzwillinge.

Angebote mit Preis an **W. Diesing, Potsdam,** Burggrafenstr. 32.

Tagesgespräch

bildet mein rein überseeischer **Hamburger Shag-Tabak** heller Glasurschnitt Pfd. 1,50 M.
Virginia, Krüllschnitt Pfd 1.— M.
Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.
Schwarzer Krauser Pfd. 1,50 M

Edel-Tabak reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt Pfund 2,— M.
Gold-Shag, feinster Zigarettentabak Pfd 2 50 M.

Hamburger Qualitätszigarren 100 St.: 20,—, 18.—, 15,—, 12,—, 10,—, 8,—, 7,— u. 5,— M.

Fehlfarben-Sortiment für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 30 Pfg. per Stück. 100 Stück nur 10,— M.

Zigaretten, rein türk. Tabak 100 Stück: 8,—, 6,40, 4.—, 3,20. 2.40 u. 1.60 M.

Dänischer Kautabak große Schleife 0,12 M.

Tabakmuster und Preisliste gratis!

Tabak-Versandhaus **MAX STEEN,** Kisdorf-Ulzburg i. Holstein.

Digitized by Google

Garantiewaben Marke „Husif“

aus erlesenstem Bienenwachs, dünnstmögliche und beste Ausprägung

Bienenwohnungen, Bienenhauben, Bienenhandschuhe, Honigschleudern und alle Geräte zur Bienenzucht liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder

Illustrierter Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 20 Pf. Preisliste hierzu kostenlos.

Jeder Kleintierzüchter muß die Zeitschrift

Märkischer Kleintierzüchter

lesen, um über die neuesten Erfahrungen in der Kleintierzucht unterrichtet zu sein.

Zahlreiche Abbildungen. Auflage 13000.

Erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.
Bezugspreis monatlich 30 Pfennig.

Probenummern kostenlos von dem Verlag

Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6
Landwirtschaftskammer.

Sagen Ihnen die nachstehend verzeichneten Möglichkeiten zu?

1. In jedem Jahre eine junge Königin, die von einer zweijähr. Königin durch natürliches Schwärmen (oder auch Ableger) nachgezogen wird.
2. Kein Aufsetzen oder Öffnen des Honigraumes, daher keine Störung in der Wärmewirtschaft des Volkes. Kein Warten auf das Beziehen des Honigraums.
3. Ausnutzung aller Trachten von der Obstbaumblüte bis zur Heide.
4. Bequemes Füttern mit der „Gießkanne“ durch eingebaute Futtervorrichtung.
5. Im ganzen Betrieb nur eine Wabengröße.
6. Regelmäßige und vollständige Erneuerung der Waben in drei Jahren.
7. Aus Vorstehendem sich ergebende reiche Honig- und Wachsernte.

Dann lassen Sie sich sofort die Aufklärungsschrift über die Beute „Demit 3“ kommen. Sie wird Ihnen umsonst und portofrei zugesandt von der

Mecklenburger Imkertischlerei
Wilh. Brandt, Kavelstorf i. M.

40 Stück
Vieretager-Doppelbeuten

doppelwandig deutsches Normalmaß, mit Rähmchen und Absperrgitter, fertig zum Besetzen abzugeben.

Preis pro Stück 25,— Mark.

Hermann Jeske, Dampfsägewerk, Briesen i. M.

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Forsterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.

Ferner:

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Digitized by Google

Wollen Sie zeitgemäss imkern,
so kaufen Sie

Graze-Fabrikate

Ausführliches neues Preisbuch über **Bienenwohnungen, Honigschleudermaschinen** und sämtliche **Zuchtgeräte** wird kostenlos versendet.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

Chr. Graze A.-G., Endersbach b. Stuttgart

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

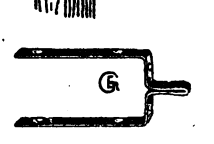
Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

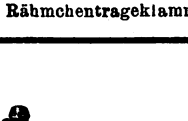
Gerstungs neues Bienenrähmchen

ges. gesch.

Kein Verkitten! — Leichte Behandlung!

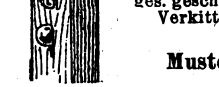
Oberträger schmäler als Seitenteile, leicht ergreifbar; genutet für Kunstwabe. / Oberträger beiderseits abgesetzt, Seitenteile gabelförmig gearbeitet, daher sehr widerstandsfähig. / Von führenden deutschen Imkern bestens begutachtet.

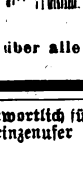




Rähmchentrageklammer

Jedes Maß lieferbar!





Gerstungs Rähmchentrageklammer

ges. gesch., ersetzt Holztrageohren, verhindert Verkittung, für jede Rähmchenholzbreite lieferbar.

Muster auf Verlangen umsonst.

Man verlange Warenverzeichnis über alle Bienenzuchtgeräte sowie Preisliste umsonst!

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk. portofrei

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aesch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: O. Börschel, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 3 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Alich, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark. Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057. bis 16. jed. Monats

1925 März 1925

Gratis und franko

erhalten Sie unser großes und reich illustriertes

PREISBUCH 1925

Es enthält alles was der Imker braucht

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Digitized by Google

Wegen Standeinschränkung

zu verkaufen:

12 Kastenvölker, Oberlader mit Aufsatz und allem Zubehör (Gerstungmaß um 5 cm verkürzt).

5 Zuchtvölker in Körben.

Sämtlich 1924er Königinnen.

Brutbesichtigung im April erwünscht, damit Leistungsfähigkeit der Königinnen beurteilt werden kann.

Martin Dorfstecher, Jädickendorf (Neumark).

Kaufe jeden Posten

Bienenwachs

zu höchsten Tagespreisen

E. N Becker, Hamburg I
Mönckebergstr. 11
Gegründet 1850

Verkaufe

Drei- und Vierotager und verschiedene Systeme besetzt und unbesetzt sowie eine gebrauchte Honigschleuder f. Ganzrähmchen

Christ, Altlandsberg.

Ich empfehle meine neuen weitberühmten

Lüneburger Bienenkörbe

dickwandig und sauber gearbeitet, mit und ohne Spundloch, das Stück 2,50 Gm Solange der Vorrat reicht, hat abzugeben **Dietr. Hasselbrock, Bensen, Post Sudwalde Kreis Sulingen. Bahnstat. Schwaförden.** Bitte um deutliche Angabe der Bahnstation

---

Honigschleuder

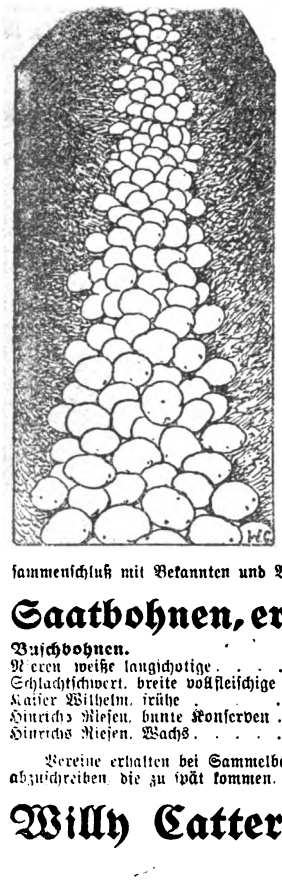
sehr gut erhalten, emaillierter Eisenmantel mit Friktionsantrieb (Thie). hat billig abzugeben **Steddin,** Lindow (Mark).

---

5 Gerstung-Lagerbeuten

neu, preiswert zu verkauf, evtl gegen Damenrad zu tauschen

Fr. Geimich, Brandenburg, Bergstr. 15.



Aufsehenerregende Saat-Kartoffeln!

Original-Goldball, Deutschlands beste Frühkartoffel, hat den Siegeszug über das gesamte Reichsgebiet angetreten und allgemeine Bewunderung hervorgerufen. Frau Jordano schreibt: Die mir übersandten 20 Pfd. Goldball haben große Bewunderung hervorgerufen. Schon Mitte Mai war jeder Vorübergehende über den Stand der Kartoffeln erstaunt. Das Ernteergebnis war direkt aufsehenerregend. Ich zählte 16 bis 22 Knollen an einem Stocke u. erntete reichlich 4 Ztr. zu einer Zeit, wo hier das Pfund noch 15 Pfg kostete. Senden Sie mir 10 Ztr. Goldball usw. — Frau Schoebel schreibt: Die Saatkartoffel Goldball hat sich hier vorzüglich bewährt, ich habe von 10 Pfd ca. 2½ Ztr. geerntet. Da wir hier oben in unserer Höhenlage so lange Frühjahrsfröste haben, bitte ich Sie, mir jetzt so ort noch 30 Zentner senden zu wollen.

Beglaubigung Die Uebereinstimmung vorstehe der Sätze aus mir vorgelegten Anerkennungsschreiben der Frau Jordano zu Alexisbad vom 1. August 1924 und der Frau C. Schoebel zu Rannahof (Nied.-Bayern) vom 12. Oktober 1924 an die Firma Willy Catterfeld zu Quedlinburg mit den Unterschri ten beglaubige ich

Oscar Herzog
Notar

NOTARIAT AM AMTS- U. OBERLANDESGERICHT QUEDLINBURG OSCAR HERZOG

Quedlinburg, den 20. Oktober 1924

Original-Citrus ist als hervorragende **Winterspeise-Kartoffel** das Gegenstück zu Goldball. Diese beiden Sorten müssen Sie selbst gebaut haben, bevor Sie sich einen richtigen Begriff von der enormen Ertragsfähigkeit dieser delikatschmeckenden, prächtig gelbfleischigen Edelspeisekartoffeln machen können. Als **erste Absaaten** empfehle ich noch **frühe Gelbe,** sowie die Spätsorten **Professor Gisevius** und **krebsfeste Preußen.** Auch diese Sorten sind gelbfleischig, unerreicht in Wohlgeschmack und Ertragsfähigkeit. Ich übernehme volle Garantie daß nur absolut echte, vollkommen krankheitsfreie Saaten zum Versand kommen, welche sich in allen Bodenarten und Klimas von der Ostsee bis zum Hochgebirge glänzend bewährt haben und liefere solange Vorrat reicht: **Hochzucht-Original-Saaten** 1 Ztr. Mk. 13,50. 50 Pfund Mk. 7,—. 20 Pfund Mk 4,— **Erste Absaaten** 1 Ztr. Mk. 12,—. 50 Pfund Mk. 6,50. 20 Pfund Mk. 3,50. Alles einschließlich neuer Jutesäcke. Im Hinblick auf die hohen Postportos empfehle ich, wenn irgend möglich, den Zusammenschluß mit Bekannten und Bestellung per Bahn, welche zum halben Frachtsatz befördert. Ferner

Saatbohnen, erstklassige Züchterware eigener Ernte 1924

	1 Kilo	100 Gramm
Buschbohnen.		
Neuen weiße langschotige	5,—	0,60
Schlachtschwert, breite vollfleischige	6,—	0,70
Kaiser Wilhelm, frühe	6,—	0,70
Hinrichs Riesen, bunte Konserven	9,—	1,—
Hinrichs Riesen, Wachs	9,—	1,—
Buschbohnen.	1 Kilo	100 Gramm
Hinrichs Riesen, weiße ohne Fäden	15,—	1,75
Stangenbohnen.		
Türken vorblühende	2,—	0,25
Phänomen, frühe ertragreichste	7,—	0,80
Schlachtschwert, allergrößte	7,—	0,80

Vereine erhalten bei Sammelbestellung Vorzugspreise! Ich bin jedes Jahr ausverkauft und genötigt, zahlreichen Bestellern abzuschreiben, die zu spät kommen. Bestellen Sie deshalb sofort und geben Sie Ihre Post- und Bahnstation bitte sehr genau an.

Willy Catterfeld, Saatzuchten, Quedlinburg 14

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 3 | **März 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Tagungen und Ausstellungen. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg und des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen. — Spors-Flötenstein: Grenzmarkhonig. — Bierig-Langhof: Novers Fritz erzählt. — Schirmer-Stibbe: Lenzmond. — Koch: Aus dem deutschen Blätterwald. — Kordon-Ernsdorf: Dickwaben. — Vermischtes. — Aus den Vereinen. — Büchermarkt. — Der Bienengarten.

Tagungen und Ausstellungen

Prignitzschau.

25jährige Jubiläumsschau des Prignitz-Verbandes e. V.

verbunden mit Gewerbeschau und Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, landwirtschaftlicher, gärtnerischer und hauswirtschaftlicher Erzeugnisse, sowie von Lehr- und Lernmitteln auf dem

Hindenburgplatz in Wittenberge, Bez. Potsdam, von Dienstag, d. 9., bis Sonntag, d. 14. Juni 1925.

Stuttgart, DLG. Wanderausstellung **verschoben:** Donnerstag, 18., bis Dienstag, 23. Juni. — **Gera,** VDJ. 31. Juli bis 3. August. — **Beeskow.** Landwirtsch. Ausstellung 21. bis 23. August. — **Wien,** Wanderversammlung der Bienenzüchter deutscher Junge 3. bis 7. September; Internationaler Imkertag 8. September. — **Cottbus,** 50. Jubelfest der Niederlausitz; Märk. Imkertag 19. bis 21. September.

Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge, Wien 1925.

3. September:		Begrüßungsabend.
4.	„	Rassen- und Wahlzucht.
5.	„	Volksbienenzucht.
6.	„	Messeeröffnung und Eröffnung der Ausstellung.
7.	„	Bienenkrankheiten.
8.	„	Internationaler Imkertag. Pflanze und Biene.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. Bekämpfung der Bienenseuchen. In Ausführung des Beschlusses des Ausschusses für Bienenzucht, vgl S. 21 5b, wird der Antrag auf Erlaß einer Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Bienenseuchen beim Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Berlin gestellt.

Zur Ausbildung der erforderlichen Sachverständigen aus Imkerkreisen sollen Sonder-Lehrgänge in der Biologischen Reichsanstalt, Berlin-Dahlem, unter Leitung des Herrn Privatdozenten Dr. Borchert veranstaltet werden.

Für jeden Kreis ist ein Sachverständiger vorgesehen. Anträge auf Zulassung zu diesen Lehrgängen sind uns durch die zuständigen Herren Bezirksvorsitzenden bis 1. April d. J. zuzustellen. Die Lehrgänge finden an folgenden Tagen statt: 11.—16. Mai, 8.—13. Juni, 15.—20. Juni, 3.—8. August. — Näheres wird bekanntgegeben.

Sonderlehrgang für fortgeschrittene Imker. Diese Veranstaltung muß mit Rücksicht auf die dringend notwendig gewordenen Lehrgänge zur Ausbildung von Sachverständigen zur Feststellung und Bekämpfung der Bienenkrankheiten a u s f a l l e n.

Digitized by Google

Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger. Laut Bekanntmachung in Nr. 2 der M.B.Z. soll in jedem Bienenzucht-Bezirksverein ein derartiger Lehrgang veranstaltet werden. Die Anträge auf Gewährung eines Lehrganges sind uns nur durch die Herren Bezirksvorsitzenden einzureichen und nicht, wie wiederholt geschehen, unmittelbar an die Kammer.

Betr. Feuer- und Diebstahlversicherung. Alle Mitglieder des bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, soweit diese Mitglieder der Landwirtschaftskammer angeschlossen sind, sind gegen Feuerschäden in Höhe von 2500 Mark und gegen Einbruchdiebstahl in Höhe von 2500 Mark versichert. Die Bienenstöcke müssen grundsätzlich im eingefriedigten, möglichst verschlossenen, wenn auch nicht mit Schloß versehenen, Grundstück stehen.

Jeder Schadenfall ist uns sofort durch die Vermittlung des Herrn Vereinsvorsitzenden zu melden. Der Ortspolizei ist ebenfalls sofort Anzeige zu erstatten.

Jede örtliche Veränderung des Bienenstandes ist uns zu berichten.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Es sind Beschwerden darüber vorgebracht worden, daß kranke Bienenvölker sowohl auf Ausstellungen als auch auf Wanderstände gebracht worden sind. Wenn solche Fälle vorgekommen sind, so kann nur Unkenntnis oder Fahrlässigkeit der Besitzer solcher Völker angenommen werden. Solche Vorkommnisse sind aber künftig unbedingt zu vermeiden. Um das zu erreichen, erscheinen folgende Maßnahmen dringend notwendig:

1. Es ist in den Vereinsversammlungen wiederholt und eindringlich darauf hinzuweisen, welche große Gefahr kranke Völker auf Ausstellungen und Wanderständen für die dort gleichzeitig aufgestellten gesunden Völker bilden, und daß die Besitzer der kranken Völker zum Schadenersatz herangezogen und haftpflichtig gemacht werden können.
2. Imker, die Ausstellungen beschicken oder mit ihren Völkern wandern wollen, müssen vorher rechtzeitig dem Vereinsvorsitzenden davon Kenntnis geben, damit von diesem die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden können.
3. Die Vereinsvorstände müssen die bereits bestehenden Faulbrutausschüsse oder für diesen Zweck besonders einzusetzende Ausschüsse beauftragen, die für Ausstellungen oder Wanderungen gemeldeten Bienenvölker auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen und den betreffenden Imkern eine Bescheinigung über den Befund der Untersuchung auszustellen.

Ich bitte die Herren Vereinsvorsitzenden, mir bis zum 1. Mai d. J. kurz zu berichten, was in dieser Angelegenheit veranlaßt worden ist.

Im Auftrage des Presseausschusses unseres Verbandes bitte ich die Vereinsvorstände, gefl. veranlassen zu wollen, daß sich aus jedem Verein ein oder mehrere Mitglieder bereitstellen, um die Tageszeitungen des betreffenden Vereinsgebietes für die Aufnahme von Werbeaufsätzen zu gewinnen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß nur durch persönliche Beziehungen der Zusammenhang mit der Presse gefunden werden kann. Die Namen der Mitglieder und der von ihnen zu bedienenden Zeitungen bitte ich an Herrn Pfarrer Aisch, Ketschendorf/Spree, zu melden. Er wird die Werbeaufsätze übersenden und das Weitere veranlassen.

Imkerverband Grenzmark Posen-Westpreußen.

Gründung und Entwicklung.

Ein kurzer Rückblick. Von Schirmer, Pressedienst d. IVG.

Als das verd. . . . Würfelspiel mit dem Einsatz Posen-Westpreußen beendet war, wurde nicht nur herrliches deutsches Land, sondern auch das Band, das die Imkerschaft zusammengehalten hatte, gewaltsam zerrissen. Schweren Herzens mußte die Vertreterversammlung am 29. 12 1919 in Marienburg die Auflösung des Westpreußischen Vereins für Bienenzucht beschließen. — Die Vereinigungen der deutschbleibenden Teile Posens und Westpreußens standen verwaist da. Ihnen mußte geholfen werden.

Digitized by Google

Auf Veranlassung des Rektors Kluge, Dt. Krone, fanden sich am 15. 1. 1920 in Schneidemühl 17 Vertreter dieser Vereine ein und gründeten den Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen. (Der Name der Grenzmark, ursprünglich Westpreußen-Posen, wurde später in Posen-Westpreußen umgeändert; damit natürlich auch der Name des Imkerverbandes.) Einstimmig wählte die Versammlung Rektor Kluge zum Geschäftsführer. Zu der nächsten Vertretertagung am 20. 5. 1920 hatten 20 Vereine mit über 1000 Mitgliedern 40 Abgeordnete entsandt. Die vorgelegten Satzungen wurden nach kleinen Änderungen gutgeheißen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Rektor Kluge, Dt. Krone; stellv. Vors. Oberlehrer Krüger, Pr. Friedland; Schriftführer Lehrer Reimer, Dt. Krone; Stellvertreter Gymnasiallehrer Meißner, Dt. Krone; Kassenführer und Geschäftsführer der Haftpflichtversicherung Lehrer Arndt, Dt. Krone; Beisitzer Restaurateur Maslanka, Schneidemühl, und Lehrer Zielke, Appelwerder. Bis auf den verzogenen Beisitzer Maslanka, an dessen Stelle Lehrer Mittelstaedt, Schneidemühl gewählt wurde, ist der Vorstand derselbe geblieben. So war aus den Trümmern zweier stolzer Verbände ein kleines Verbandsschifflein gezimmert worden, das heute schon manche Sturmfahrt hinter sich hat und ein glückhaft Schiff zu sein scheint.

„Mit kleinen Schritten zu großen Zielen heißt viel gewinnen und wenig verlieren", das war die Losung, mit welcher der Verband der Grenzmark ins Leben trat. Hilfreich griffen die Nachbaren bei den ersten Schritten unter die Arme, und sogar der Herr Papa Minister nahm sich des Kleinen an. Doch das ist schon lange her! Freund Brandenburg lieh ihm sogar sein schönes Bilderbuch, die Märk. Bienenzeitung. Die deutschen Imkerverbände nahmen den kleinen Bruder auf in ihren Kreis. 5 Jahre ist das ostmärkische Kind nun alt! Wie schnell die Zeit vergangen ist — schon viel kann es erzählen von Not und trüben Stunden, von Sorgen um Leib und Leben. Nur Grenzpfähle schützen vor des nimmersatten Nachbars Habgier; aber auch Stunden schönsten Sonnenscheins waren ihm vergönnt. — Das Kindlein wuchs! Alle Vereine fanden sich nach und nach unter dem schützenden Verbandsdache ein. Bis zur Vertretertagung am 30. 3. 1921 waren 26 Vereine angeschlossen, 4 weitere Vereine erklärten ihren Beitritt noch im selben Jahre. 1922 brachte einen Zuwachs von 4, 1923 von 3 Vereinen; z. Z. gehören 39 Vereine mit 1249 Mitgliedern und 10 300 Bienenvölkern dem Verbande an. Auf Wunsch des Verbandsvorsitzenden, und verschiedentlichen Wünschen aus den Kreisen der Imker nachkommend, lasse ich am Schlusse die Namen der Vereine und die Anschriften der Vorsitzenden folgen.

Zu Beginn seiner Laufbahn fehlte dem Verbande alles, ausgenommen der Schaffensmut. Rüstig ging es mit diesem an den Aufbau. Eine Bücherei wurde gegründet. Aus allerbescheidensten Anfängen ist sie im Laufe weniger Jahre unter der bewährten Leitung ihres Verwalters, des Kollegen Meißner, Dt. Krone, auf die stattliche Reihe von über 60 Bänden angewachsen und ausgiebig benutzt worden. Gedacht sei an dieser Stelle eines gütigen Spenders, des Lehrers a. D. Gehrke, Christfelde. Als Hauptziel wurde die Imkerschulung ins Auge gefaßt. Nichts blieb unversucht, um tüchtige Imker heranzubilden. Die Einzelvereine halfen nach besten Kräften wacker mit. Die Kollegen Arndt, Kluge, Rohbeck, Dt. Krone; Zielke, Appelwerder, und Leuschner, Lagowitz, stellten ihre Kräfte als Wanderredner dem Verbande zur Verfügung. Eine Großtat in dieser Beziehung, mit der unser Kleinverband allen andern vorangegangen ist, war die Erwerbung der Lichtbildreihe „Die Honigbiene", 335 Lichtbilder nach Prof. Dr. Zander. Sie ermöglicht Imkerschulung auch im Winterhalbjahr. — Auf die viele, viele Kleinarbeit einzugehen, verbietet an dieser Stelle leider der Raum. — Durch die Klippen der bösen Inflation ist das Verbandsschifflein mit einem kleinen Leck von 4,60 Mark glücklich hindurchgekommen. Ein Aufatmen ging durch die Reihen der verzagenden Besatzung, als der Billionennebel vor der Sonne Rentenmark schwand. Es war wieder freie Sicht! Frohgemut und fester ergriff der Steuermann das Ruder, neubeseelt die Mannschaft die Arbeit, um das Schifflein wieder seetüchtig zu machen. Wer nicht mithalf, ging über Bord.

An Bord aber ist alles wohl. Da kennt man nur ein Ziel — Vorwärts! — Vorwärts geht das Streben des Verbandes, wenn er zu den schon bestehenden Ausschüssen auch den Seuchenausschuß einrichtet, der als Arzt in Krankheitsfällen raten und helfen soll. Vorwärts soll das Schifflein eilen, ohne von den oft stürmischen Wogen erregter Öffentlichkeit umbrandet zu werden, darum wurde der Pressedienst ins Leben gerufen, um klärend und erleuchtend zu wirken — Ach, lieber Südwind, blähe des Schiffleins Segel, daß es vorwärts geht! Und wenn's nicht recht von der Stelle kommt, dann blase du kräftiger Nord und treib es fort! — Deutsche Brüder, sind wir auch nur ein kleines Häuflein, wir arbeiten wacker. Wir scheuen keine Arbeit; wenn Ihr uns braucht, sind wir zur Stelle und helfen getreulich mit, **erkämpfen den Platz an der Sonne!**

Digitized by Google

Vorstand:

1. Vorsitzender: Rektor Kluge, Dt. Krone.
2. Stellv. Vorsitzender: Oberlehrer Krüger, Pr. Friedland.
3. Schriftführer: Lehrer Reimer, Dt. Krone.
4. Kassenführer und Geschäftsführer der Haftpflichtversicherung: Lehrer Arndt, Dt. Krone. (Postscheckamt Stettin Nr. 10 700 für Kreisbank Dt. Krone, Konto Nr. 209, Imkerverband.)
5. Bibliothekar: Gymnasialzeichenlehrer Meißner, Dt. Krone.

Die Vereine und ihre Vorsitzenden:

1. Appelwerder, Lehrer Zielke, Appelwerder, Kr. Dt. Krone.
2. Baldenburg, Landwirt G. Dahm, Schöneberg b. Baldenburg.
3. Barkenfelde, Revierförster Röpke, Bärenwalde, Kr. Schlochau.
4. Bischofswalde, Lehrer Wendland, Bischofswalde, Kr. Schlochau.
5. Christfelde, Lehrer i. R. Gehrke, Christfelde, Kr. Schlochau.
6. Dt. Krone, Rektor Kluge, Dt. Krone.
7. Flatow, Steuerinspektor Krahmer, Flatow.
8. Flötenstein, Lehrer Spors, Flötenstein.
9. Glubschin, Lehrer Katließ, Glubschin, Kr. Flatow.
10. Grunau, Hauptlehrer Genke, Grunau, Kr. Flatow.
11. Gursen, Lehrer W. Boldt, Gursen, Kr. Flatow.
12. Hammerstein, Kunstgärtner Fischöder, Hammerstein.
13. Jastrow, Rechnungsführer Seidel, Bettenhammer, Kr. Dt. Krone.
14. Kramsk, Postschaffner Falk, Stolzenfelde b. Schlochau.
15. Krojanke, Bachmeister Hildmann, Krojanke, Kr. Flatow.
16. Märk. Friedland, Eisenbahningenieur Paech, Märk. Friedland.
17. Mossin, Lehrer Domke, Marienfelde, Kr. Schlochau.
18. Pr. Friedland, Oberlehrer Krüger, Pr. Friedland.
19. Prechlau, Lehrer Raddatz, Pagdanzig b. Prechlau.
20 Prützenwalde, Brennereiverwalter Haack, Prützenwalde, Kr. Schlochau.
21. Rederitz, Lehrer Freitag, Gr. Zacharin, Kr. Dt. Krone.
22 Schlochau, Eisenbahn-Ing. Thomas, Schlochau.
23. Tarnowke, Hauptlehrer Becker, Tarnowke, Kr. Flatow.
24. Tütz, Lehrer Schirmer, Stibbe b. Tütz, Westpr.
25. Zippnow, Hauptlehrer Schwarz, Zippnow, Kr. Dt. Krone.
26. Zützer, Lehrer Runge, Zützer, Kr. Dt. Krone.
27 Dürrlettel, Lehrer Leuschner, Lagowitz b. Dürrlettel.
28. Fraustadt, Lehrer Müller, Niederpritschen b. Fraustadt.
29. Gr. Drensen (Netzekreis), Lehrer Piehl, Gr. Kotten b. Gr. Drensen (Netzekreis).
30 Hammer, Lehrer Frase, Hammer (Netzekreis).
31 Kreuz, Lehrer Roenspieß, Kreuz, Ostb.
32. Marienwalde, Lehrer Hartmann, Marienwalde b. Prittisch.
33 Meseritz, Konrektor Schmidt, Meseritz.
34. Prittisch, Postmeister Schwandt, Prittisch, Kr. Schwerin a. W.
35 Schneidemühl, Oberstudiendirektor Prof. Enderlein, Schneidemühl
36 Schönlanke, Oberbahnassistent a. D. Motzkus, Schönlanke.
37 Schwerin a. W., Vorsitzender gestorben.
38. Tirschtiegel, Pfarrer Salewski, Tirschtiegel, Kr. Meseritz.
39. Unruhstadt, Lehrer Tepper, Karge bei Unruhstadt.

Grenzmarkhonig. Von Lehrer Spors-Flötenstein.

Der Altmeister Kanitz bewertet unsre Trachtverhältnisse mit Buchweizen, Höhen-Heide und Wald als Bienenweide 1. Klasse.

Leider wurde die Tracht bis zu Anfang des Jahrhunderts nicht genügend ausgenutzt. Die Bienenhalter imkerten in Glockenkörben und waren Schwefelimker. Nur ganz einzelne Imker versuchten mit mehr oder weniger Geschick ihr Glück in gemischtem oder gar mobilem Betrieb, die damals noch günstigeren Jahre mit viel reichlicherer und üppigerer Tracht, lieferten ja genügend Völker für die Schwefellappen. Gegen Mitte September erschien dann der Händler in aller Herrgottsfrühe vor den Ständen mit

Digitized by Google

seinen Heringstonnen, die notdürftig mit Besen oder Bürste ausgescheuert waren. Die sogenannten fetten Völker wurden abgeschwefelt und gewogen. Der Inhalt der Körbe wurde ausgebrochen und in die Tonnen geworfen. Augenzeugen berichten, daß von einzelnen Händlern sogar die noch mit dem Tode ringenden Bienen mit in die Gefäße gefegt wurden. Ich will nun annehmen, daß nur die honighaltenden Wabenteile zu Preß- und Leckhonig verarbeitet, die Brutwaben und toten Bienen aber nur ihres Wachsgehaltes entzogen wurden. Das eine aber, daß der Leckhonig, geklärt in Gläsern von Konditoreien feilgeboten, in Heringstonnen gelagert hatte, fand ich später bestätigt, denn als ich ein Glas Honig aus einer Konditorei in Konitz kaufte, fand ich erst eine Heringsschuppe und bald auch eine zweite darin. Darüber, daß man diesen Heringstonnenhonig, weil er von abgeräucherten Völkern stammt, auch „Rauchhonig" nannte, und auf ihn als eine besonders reine Ware pochte, und daß diese Ware — weil sie den Heringsgeschmack nicht merken läßt — auch von Pfefferküchlern, die sich Hoflieferanten nannten, verwandt wurde, sollte ich später belehrt werden.

Als wir nämlich einer Thorner Firma unsern Schleuderhonig, der für Pfefferküchler besonders vorteilhaft schien, anboten, erklärte sie, daß sie nur Rauchhonig gebrauchen könne. Vielleicht ist der Gebrauch gerade dieses Honigs ein Geschäftsgeheimnis, das die Thorner Katharinchen im Geschmack so berühmt gemacht hat. Besuchern der Honigkuchenfabrik wurden aber sonst immer ganze Stapel von Scheibenhonig in Rähmchen vorgezeigt als Beweis dafür, daß die reinste und beste Ware verarbeitet werde.

Durch Gründung eines Bienenzuchtvereins erhielten die Imker allerseits Anregung. Aber leider zeigten sich auch nachteilige Folgen. Viele Mitglieder suchten ihren Stand so schnell als möglich zu vergrößern. Schwefelimker gaben wegen des Aberglaubens, daß man mit einem verkauften Volke „die Art weggebe", nicht ab. Da bezog man aus dem Westen und Südwesten Frühbrüter, die unsere bewährten alten Stämme mitbeeinflußten, und die Ruhr richtete bald verheerende Wirkungen an. Schon hatten wir einzelne Korbimker bereit, die abzuschlachtenden Völker zum Abtrommeln freizugeben. Da verräuchern einige vorwitzige Neulinge beim Betäuben der Bienen mit Salpeterdämpfen den ganzen Wabenbau. Wie ein Lauffeuer wurde nun sofort Stimmung gegen die Freigabe zum Abtrommeln gemacht.

Eine weitere Folge! Bei der Überproduktion mußte der Honig, der in braunroter Farbe bisher noch nicht als Schleuderware auf den Markt gekommen war, außerhalb des Bezirks abgesetzt werden. Alles stutzte. „Ist das Marmelade?" „So sieht doch nicht Honig aus!" hörte man verdächtig staunen. Eine Dame in Danzig gab dem Honig sogar die beiden schönen Namen: „Teerhonig", „Hummelschiet". Die Nahrungsmitteluntersuchungsämter Danzig und Bromberg bekamen nun Jahr für Jahr bis zum Kriege viel zu tun mit der Feststellung der Reinheit unsers Honigs.

Die Frühtracht liefert auch bei uns helle Ware. Sie ist aber meistens so spärlich, daß wir sie den Völkern gern zur Entwickelung überlassen. Die Buchweizen- und Seradellatracht ist braunrot, kristallisiert braungelb. Seradellahonig ist äußerst kurzflüssig und fällt wie Quecksilber aus den offenen Zellen einer etwas schräg gehaltenen Wabe. Unser Heidehonig ist gelblich und von mildem Geschmack. Er wird meistens mit Hilfe der Lösmaschine geschleudert. Wenn man zur rechten Zeit zum Schleudern kommt, läßt er sich auch ohne Lösmaschine sehr gut schleudern. In 9-Pfd.-Gefäße geschüttet, einige Tage nicht fest verschlossen, wird auch der nicht gedeckelte Honig fest und gilt als eine begehrte Ware.

Die Völker von einer Königin Kaukasia, durch Prof. Dr. Zander aus dem Kaukasus bezogen, trugen den Heidehonig so ein, daß er sich selbst aus Bruträumen im September noch gut schleudern ließ. Leider ließ sich diese Zucht wegen der Drohnen der anderen Völker nicht rein erhalten. Sollten etwa die Bienen im Osten in der Kultur weiter vorgeschritten sein?

Unsere Sommertracht wird von den Bienen gemischt mit dem Nektar der verschiedensten und seltensten Blüten unserer Wälder und Waldwiesen, der dem Honig wohl das scharfe Aroma und den gewürzigen Geschmack verleihen mag. Feinschmecker wollen in unserm Sommerhonig einen Nachgeschmack von Lakritzen und in dem Heidehonig einen solchen von Gerbsäure finden. Alles, was sonst aus dem Walde stammt, verehrt man doch ehrfurchtsvoll als sehr bekömmlich heilkräftig, ja wunderwirkend. Muß man sich da nicht wundern, wenn Unkundige aus Unverstand über unsere Ware die Nase rümpfen? Die Natur hat eben dafür gesorgt, daß jeder Geschmack und jede Nase das finden, was ihnen zusagt. Mit stummem Groll haben wir daher immer bei früheren Honigofferten die Bemerkung gelesen: „Kein billiger Heidehonig!" Zugunsten dieser Reklameschreier kann ich nur annehmen, daß sie nur den Rauch- oder Preßhoni-

Digitized by Google

der stark nach Blütenstaub schmeckt, meinten. Daß auch unsere Ware ihre Liebhaber hat, mag nur eine Zuschrift eines Herrn Noa aus Dresden beweisen: „So etwas Feines habe ich noch nicht bekommen!"

Die Tatsache, daß das Mißtrauen gegen die absolute Reinheit des Schleuderhonigs immer mehr um sich greift, daß ferner recht vornehme Leute mit Vorliebe Honig in Waben essen und bei dem Preise für diese Ware nicht feilschen, und daß endlich bei Scheibenhonigbau die Völker gesunder bleiben, bewegen einzelne Imker, mehr wie bisher ihren Betrieb auf Scheibenhonig (Boxes) einzustellen.

Den Bienen möglichst allen Honig zu entziehen und als Wintervorrat Zucker zu geben, gilt wegen der Preisverhältnisse bei uns als unrentabel. Durch die Herbstfütterung mit Zucker ist es ja auch vorzugsweise gekommen, daß das Publikum in allem Schleuderhonig Zuckerlösung wittert. „Seht, da kommt eine ganze Fuhre Honig in Säcken an!" rief höhnisch ein Mann aus, als Bienenzucker abgefahren wurde. Viel energischer wie gegen die Faulbrut müßte daher die gesamte Imkerschaft gegen dieses Mißtrauen den Kampf aufnehmen.

Novers Fritz erzählt. Von Robert Bierig-Langhof.

Novers Fritz hat sich zum Wort gemeldet. „Meine Lieben!" (So beginnt er stets längere Ausführungen.) „Die Jahre sind verflogen wie der Rauch aus den Schloten. Dahin, kehren sie nie wieder. Nur die Erinnerung ist uns geblieben; manchem besser, manchem schlechter Soweit sie bei mir standgehalten, will ich versuchen, zu berichten, wie es vor einem halben Jahrhundert mit unserer Imkerei im hiesigen Städtchen stand. Es sind Kämpfe ausgefochten, dreißig Jahre lang, und nimmer wollte sich der Sieg an unsere Fahnen heften.

Unsere Bienenzucht ging, trotzdem immer und immer wieder, soweit in unsern Kräften stand, neue Brut eingeführt wurde, von Jahr zu Jahr zurück. An der Bewirtschaftung und Tracht konnte es nicht liegen. Wir waren alle sehr auf dem Posten und Früh-, Sommer- und Spättracht waren stets ganz leidlich. Manches Volk, welches gesund und stark aus dem Winter kam, sich im Frühling noch hielt, ging in den günstigsten Sommermonaten nach und nach ein Die Untersuchungsanstalten bestanden damals wohl noch nicht, oder waren uns nicht bekannt. Wir zerbrachen uns schier die Köpfe. Was sollten wir tun, um dem Unheil zu entgehen? Wir legten uns aufs Wandern. Gewiß hatten wir mehr Gewinn als der Daheimgebliebene, Verluste aber dieselben, nur mit dem Unterschiede, daß unsere Leichenbegängnisse etwas später fielen. Als ich damals nach hier verzog, behielt ich nach dem ersten Winter von 14 mitgebrachten Völkern 5 übrig. Ich rechnete es dem Umzug zu und kaufte von einem mir bekannten Imker aus dem Nachbarorte fünf neue dazu. Rechnung am Schluß des Jahres: Von meinen alten zwei, von den neuen drei m i n u s Gutes Geschäft, nicht wahr, meine Lieben? Prosit!

Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen! Leider muß ich feststellen, daß in früheren Jahren Handel und Wandel in unserem Städtchen reger waren Unter anderem waren hier verschiedene Honigsiedereien. Hunderte von Zentnern Rohhonig und bedeutende Wachsmengen wurden verarbeitet H i e r l a g d e r H u n d b e g r a b e n! Es wurde bei den Geschäften nicht genügend Vorsicht geübt. Die dazu verwandten Räume waren nicht bienendicht. Honigfeuchte Bottiche und Tonnen standen in Mengen frei im Hofe herum Da kann man sich freilich nicht wundern, daß sich die Bienen mit ihrem starken Geruchssinn bald zu Tausenden und nochmals Tausenden zum leckeren Mahl einfinden.

Alle Fässer sind dicht mit Immen besetzt. Da naht der Arbeitsmann, der die Gefäße reinigen soll. Was macht der nun mit den Bienen? — — Ohne Bedenken ersäuft er sie! Und weiter, was wird aus den toten Bienen? Ha, meine Lieben, ein „vorzüglicher Spiritus". Der Honigsieder versteht's, er ist zugleich Destillateur. Viele Bienen werden außerdem, da sie den Arbeitern lästig werden, mit Schwefellappen und Strohwisch getötet. Gewiß kehrt auch ein großer Teil der Nascher heim Bald füllt sich der Rumpf zum Vorteil des Imkers. Aber, o Schreck, mit dem Honig kommt auch der Tod. Der Honig war mit Schwefel behaftet, zum Teil auch verseucht und nach und nach starb Bienchen um Bienchen

Jetzt hieß es Abhilfe schaffen. Zunächst wurde es mit den in Frage kommenden Firmen in Güte versucht. Umsonst, das Geschäft war zu lohnend. Dann folgten Vorstellungen und Gesuche bei der Stadtverwaltung. Umsonst, die Stadtväter waren meist

Digitized by Google

Honigfieber. Auch Gesuche an den Landrat hatten keinen Erfolg. Ja, selbst an das Preuß. Abgeordnetenhaus wandte man sich und rechnete bestimmt auf Erfolg. Nach drei Tagen war auch schon Antwort da:

Berlin, 20. Mai 1873.

Das Abgeordnetenhaus ist bereits heute geschlossen usw.

Der Präsident des Staatsministeriums.

Unterschrift unleserlich.

Da gab es ein wütiges Gesumm und Gebrumm. Fäuste ballten sich, ratlos war man. Noch ein Versuch wurde gemacht. Die Regierung sollte und mußte helfen. Sie ließ sich beraten u. a. von Herrn Klein, Lockhorst. Die Gutachten fielen nicht zu günstig für uns aus, doch empfahlen sie unserer Stadtverwaltung, Sorge zu tragen, daß Honig nur in bienendichten Räumen verarbeitet wird und Gefäße nicht frei umherstehen dürfen.

Bei dieser Empfehlung blieb es wohl 30 Jahre lang. Unsere Bienenzucht kam nicht auf die Höhe. Wir hatten kaum für uns Honig, viel weniger für andere, wodurch Honig doch zum Gesundheitsmittel für die Allgemeinheit werden sollte.

So um 1900 herum schwoll uns die Zornader wieder. Der Sturm tobte aufs neue und dieses Mal mit Erfolg. Unser Stadtoberhaupt, welches jetzt ein anderes war, stand der Sache sympathisch gegenüber und bald erschien eine Polizeiverordnung, die bei Strafe verbot, Honig in undichten Räumen zu verarbeiten usw.

Diese fand bei uns Dank und Genugtuung.

Seit dieser Zeit ging es mit unserer Bienenzucht aufwärts. Wie sie augenblicklich steht, wißt ihr. Ich habe in diesem Jahr pro Volk 60 Pfund eingeheimst.

Prosit, meine Lieben! Süß Heil! Meine Alte wartet. Die Glocke ist elf."

Lenzmond. Von Lehrer Schirmer, Stibbe, Tütz, Westpr.

Lieber Imkerfreund! An der Stelle, an der du jetzt zwei fragende Zeichen findest, stand ursprünglich mein Freuden- und Weckruf Licht! Licht! — Verschwunden ist er und mit ihm die angeschlossene Lichtgesellschaft. Schatten von gigantischer Unheimlichkeit scheinen dafür am Imkerhimmel aufzusteigen. Meinem Gefühl mit all seinen Frühlingsliedern und sonnigen Plänen habe ich einen Maulkorb umgehängt. Nun sitze ich mit meinem zweiten, dem monotonen Verstande bei neuer Arbeit, die mir blutsauer wird. Hinter dem Maulkorbe knurrt es. — Ich kann es kaum glauben, daß der alles-lachen-machende Frühlingsbub den biederen Imkersleuten Fehde ansagen will. Wie soll ich mir aber das Achselzucken und die vielen Wenn und Aber so mancher Imkerkollegen deuten? Lieber, holder Frühling, tu uns nur das Leid nicht an; denn wir brauchen nach all den bösen Zeiten wirklich einmal rechte Freuden. — Wenn nun aber gar ein alter Imkermeister seine Feder klagen läßt: Schlimmstes ist zu fürchten für unsere Anfänger; unsere arme Bienenzucht; dieser Lenz hat die Hippe in der Hand, so stimmt mich das bedenklich, ja, es scheint mir, als ginge es auf Tod und Leben. Nein, ich kann's nicht glauben, aber Vorsicht ist in allen Dingen gut; und so will ich denn als warnender Herold meine Stimme erschallen lassen, damit ihr Echo in alle Imkergründe widerhalle; nicht um mutlos und verzagt zu machen, sondern um zur Arbeit, zur Pflicht — zum Kampfe — zu rufen. Vielleicht läßt der Lenz, der böse, von seinem Vorhaben ab, wenn er uns Imker zum Waffengang gerüstet findet. Von ganzem Herzen wünsche ichs, schon damit der Alte mit seinem bösen Ahnen nicht recht behält. Wie kein anderer würde ich ihm diese Niederlage gönnen, und er mir wohl ebenso meine unbeschreibliche Freude darüber. — Klugheit und Vorsicht aber gebieten jetzt, die Waffen zu schärfen. Merk auf, lieber Kamerad, wie es gemacht wird.

Gute Durchlenzung soll ja wohl das Meisterstück der Imkerei bedeuten. Es ist mir bis dahin noch nicht schwer gefallen. Sollte uns dieser Lenz wirklich schwerere Rechenaufgaben stellen? Der Primaner wird sich dann ja zu helfen wissen, dem Sextaner aber muß unter die Arme gegriffen werden, Klasseneinteilung ist in der Imkerei eben noch nicht durchgeführt. Liebe Imkermeister, helfte bitte mit durch Rat und Tat! — Der Winter war außerst unwinterlich, die Zehrung darum stark. Die Zeit des ersten Fluges, gemessen an meinen Angaben, war zu erwarten, nicht aber das Aus und Ein der folgenden Tage. Zwar blühen die schneeigen Glöckchen und die Haseln stäuben; sie werden auch beflogen, sind aber nicht oder kaum in Rechnung zu stellen. Was die Bienlein hinauslockt, ist in erster Linie vermehrtes Wasserbedürfnis. Die Arbeit der Totenbestattung hat doch hoffentlich überall der Bienenvater erledigt! Auch des Wassers wegen lasse ich meinen Lieblingen sich nicht den Schnupfen oder gar den Tod holen. Ohne große Mühe kann der Imker da helfend eingreifen. An einem recht warmen Nachmittage hat sich wohl jeder sorgliche Vater

Digitized by Google

ein bißchen ums Wohlbefinden seiner Kinder gekümmert. Er ist dabei ohne groß Gepolter ins Heiligtum hinabgestiegen und hat sich Gewißheit über Futtervorräte, Krankheiten, Weiselrichtigkeit und Ordnung verschafft und seine Feststellungen im Standbuche für später sorgsam eingetragen. Futterknappheit wird er wohl ohne Ausnahme festgestellt haben. Wohl, wenn er mit einer angeritzten und in warmes Wasser eingetauchten Reservewabe aushelfen konnte. Zur Not tuts ja nach dem Reinigungsfluge auch ein Zuckerwässerlein; natürlich von oben gegeben, möglichst mit einem Male, um den schon so wie so kräftigen Bruteinschlag nicht noch unnötig zu steigern, und so das Verderben heraufzubeschwören. In demselben Maße, wie sich ein Brutring um den andern legt, lockert sich auch die Bienentraube, den nackten Wiegenkindern immer weniger Schutz gewährend, und tritt nun ein Kälterückschlag ein, zieht sich die Traube ebenso wieder zusammen und alles junge Leben, das außerhalb ihres Wärmekreises liegt, ist unrettbar dem Verderben preisgegeben; aller Einsatz an Futter, Pflege und sonstigen Bienenkräften war vergebens. Das Zukunftsbild eines solchen Volkes zu malen, kann auch dem Anfänger nicht schwer fallen. Mit den Imkerfreuden und dem Immenlohn ist es dann wieder einmal vorbei. Darum, lieber Imkerfreund, sei auf der Hut, du mache dich zu des Todes Bundesgenossen, wenn du jetzt schon in kleinen Portionen Futter reichst und so den Bienlein stete Tracht vortäuschest. Gefüttert wird am besten nur einmal und in genügender Menge; 2 Liter Zuckerwasser dürften bis zur ersten Frühtracht wohl ausreichen. Ist es zuviel, tröste dich, lieber Freund; im Bienenhaushalte geht kein Tröpflein verloren. Auch die nicht darbenden Völker erhalten selbstverständlich ihren vollen Ballon ins Futterloch, das aber unbedingt gut abgedeckt sein muß, damit keine Zugluft, der schlimmste Feind für die nackte Brut, entstehen kann. Ruhrkranke Völker werden uns bei der Nachschau selten begegnet sein, sollte sich doch so ein Sorgenkind gefunden haben, dann ist seine baldige Überführung in ein sauberes Stüblein unerläßlich. Gesellt sich aber zu diesem keineswegs appetitlichen Übel noch die Weisellosigkeit, so ist damit jede Hoffnung auf Freude an diesem Volke dahin. Ich rate zur Vereinigung mit einem starken Volke, vorausgesetzt, daß es nosemafrei ist, was man an der jeweiligen Farbe des Mitteldarmes der Biene leicht feststellen kann. Zerreißt man vorsichtig den Hinterleib einer Biene und findet den Mitteldarm milchig-weiß gefärbt, dann muß unbedingt der Schwefellappen Erlösung bringen. Das wird auch der Anfänger befolgen müssen, so schwer es ihm auch fallen mag, wenn er dem größeren Unglück aus dem Wege gehen will. Unter allen Umständen aber müssen in der fast trachtlosen Zeit weisellose Stöcke vom Stande verschwinden, wenn nicht alles verleidende Räuberei ausbrechen soll. Sind die beraubten Stöcke noch krank dazu, dann stehen der Seuche Tür und Tor des Standes offen und seine Verödung ist nur noch eine Frage der Zeit. Aus demselben Grunde rufe ich allen lieben Freunden immer wieder zu: befleißigt euch der größten Sauberkeit bei allen Arbeiten auf dem Stande. Wo noch irgend eine Kiste mit Gemüll von der Reinigung her steht, ist es höchste Zeit, diese Brutstätten mancher Bienenfeinde aus der Welt zu schaffen. Das Gemüll wird auf einem feinmaschigen Drahtnetz gesiebt, zur Not tuts auch eine Großwabe, auf die man alles schüttet. Die Wachsteilchen und alle Kleinigkeiten fallen in die Zellen; die liegenbleibenden Bienenleichen werden abgefegt und bestattet. Die Wachsreste wandern mit allen Bewohnern in den Heißwassertopf. Weisellose Völker werden keine Seltenheit des Jahres sein. Sind sie gesund und stark, so lohnt eine Neubeweiselung, auch wenn sie mit Unkosten verbunden ist. Das Zusetzen einer Königin zur Jetztzeit ist kein Kunststück. Ohne irgend welche Vorbereitungen lasse ich die Majestät durch das Futterloch einlaufen und konnte mich bisher immer des brausenden Jubels der kleinen Glücklichen freuen. Unbestiftete Zellen und das betrübte Heulen der Waisenkinder sind untrügliche Zeichen der Weisellosigkeit. Sind aber Aftermütterchen bei der Arbeit, dann ist eine Heilung ausgeschlossen. Unweigerlich werden zugesetzte Königinnen getötet. Zu schwache weisellose Völkchen lohnen eine Neubeweiselung nicht, sie sind mit einem starken Volke zu vereinigen. An dem wird man dann aber wahre Freude erleben können. Wenn du, lieber Imkerfreund, diese wohlgemeinten Ratschläge nicht unbeachtet läßt, wirst du unter Aufwendung deiner ganzen väterlichen Liebe auch durch die kritische Zeit für unsere Bienlein, dem Lenze, dem besonderen Lenze des Jahres 1925, hindurchkommen. Das wünsche ich von Herzen. — Den angekündigten Aufsatz — über die beste Bienenwohnung — bringe ich in einer der Herbstnummern.

Aus dem deutschen Blätterwald.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Honig und aufgesprungene Hände. Nach der Elsaß-Lothringer Bienen-Zeitung: Man reinigt die Hände mit Seife und benetzt sie dann mit Honigwasser und reibt sie trocken.

Gegen Mäuse. Georg Neuner in der Deutschen Biene empfiehlt getrocknete und gestoßene Oleanderblätter. Oleander ist bekanntlich giftig.

Digitized by Google

Kein Verkitten der Drahtfenster. Wilhelm schreibt im Praktischen Wegweiser, man soll hinter jedes Drahtgazefenster eine gut schließende Pappscheibe stellen, dann gäbe es kein Verkitten mehr.

Eine gute Bienenzeitung kostet Geld. Harney schreibt im „Praktischen": „Als zum 1. Januar 1924 reine Bahn gemacht werden mußte, da habe ich so meine Bedenken gehabt. Wie wird die Forderung von 4 Mark aufgenommen werden? Heinr. Thie kannte seine Leute besser. Was innerlich nicht zum „Praktischen" gehörte, wurde mit einem Schlage losgelöst; aber viele kamen wieder, als sie sahen, wohin der „Praktische" wollte. Neue Leser kamen hinzu, ohne daß wir ein großes Wehgeschrei erhoben. Wir hatten die 4 Mark zum größten Teil und konnten nun den Lesern etwas bieten. Jeder hat gesehen, daß es wohl möglich ist, eine würdige Bienenzeitung herauszugeben." Demselben Beispiel ist Pfenningstorff mit der Gerstungzeitung gefolgt. Er nimmt 3 Mark, und Nr. 1 der Zeitung d. J. zeigt, daß sie ein ganz anderes Bild erhalten hat an Ausstattung und Reichtum des Inhaltes. Die Provinzialblätter können dabei für 1,50 bis 1,80 Mark ruhig weiterwursteln.

Hochzeitsflug einer Königin. Das wird so selten gesehen, daß folgendes Erlebnis wichtig ist, das W. B. in Heft 1 d. J. in der Deutsch. Illustr. Bz. berichtet. Auf dem Balkon blühten Hyazinthen. Da schwirrten Drohnen um einen Hyazinthenstrauß und eine Königin saß auf einer Blüte und auf jener festgeklammert eine Drohne. Die fliegenden Drohnen versetzten ihr Stöße, das dauerte eine ganze Weile. B. hatte eiligst das Opernglas geholt zum Zweck genauer Beobachtung. Die Königin rührte sich nicht. Plötzlich sieht eine Drohne den ersten, umsonst die Königin rüttelnden Liebhaber heruntergehen, saß schnell an seiner Stelle und, als ob die Königin auf den rechten Liebhaber gewartet habe, bog sie zitternd den Hinterleib in die Höhe, die Scheide öffnete sich und B. konnte die Vereinigung beider Körper sehen. Sogleich aber hoben sich die Flügel, die Königin mit der Drohne und Begleitung flogen der Sonne entgegen.

Befruchtung junger Königinnen durch Drohnen des eigenen Stockes. Koch, Althaldensleben, schreibt in Nr. 12 des Prakt. Wegweisers, daß er überzeugt ist, die Königin wird zumeist von Drohnen desselben Volkes befruchtet und fegt daher seinen Weiselzuchtstöcken Drohnen aus den besten Völkern zu. Das unterstreicht sehr kräftig der Rundschauer aus dem Zentralblatt aus eigener Erfahrung.

Warum braucht der Imker eine Bienenzeitung? In der Württemb. Bienenpflege schreibt dazu Frd. Fischer: Denjenigen Imkern, die wegen einiger lumpiger Pfennige Beitragserhöhung gleich fahnenflüchtig werden, mögen nachstehende Worte Kochs aus Gerstungs Zeitung ins Stammbuch geschrieben sein: „Ohne die Bienenzeitung bleibt der Imker ein elender, verlassener, rückständiger, unwissender Stümper. Bücher machen es nicht allein. Es gibt so tausenderlei Dinge, die nicht in Büchern stehen, die so aus der täglichen Erfahrung quellen und aus findigen, praktischen, nachdenklichen Köpfen. Dazu kommen gleiche Erfahrungen, die wir von andern lesen und uns eine Lehre oder Erklärung der Erscheinung geben. Dazu vereinigt sie die Leser zu einer großen Interessengemeinschaft. Die Bienenzeitung ist mir wichtiger wie die ganze traurige Politik, die ich zum Henker wünsche."

Dickwaben.

Von Forstinspektor Hubert Kordon, Ernsdorf, poln. Schlesien.

(Schluß.)

Auch dadurch gelangt man zu Dickwaben, daß man gewöhnliche Honigrähmchen in größeren Abständen einhängt. Infolge des schmalen Rähmchenholzes werden jedoch solche Waben, besonders bei größerem Abstand, sehr unregelmäßig ausgebaut, auch kommen viele Wachsverbauungen vor. Beim Schleudern müssen sie stark zurückgeschnitten werden, um sie vor Beschädigungen zu schützen. Es ist daher angezeigt, auf das Rähmchenholz beiderseits 5—6 Millimeter starke Ergänzungsleisten aufzunageln.

Auf keinen Fall darf man Mittelwände abwechselnd zwischen umgeschnittene Brutwaben oder gar fertige Dickwaben einhängen. Die Bienen machen selbstredend keinen Unterschied und nehmen die Bauarbeit an den nebeneinanderstehenden Waben und Mittelwänden gleichmäßig in Angriff. Die natürliche Folge ist, daß die eingehängten Waben übermäßig dick geraten, während die Mittelwände nur zu normaler Stärke ausgezogen und nachher von der Königin bestiftet werden. Das ist mir oft passiert, ehe ich den Zusammenhang erkannte, und es ist meist die Unerfahrenheit des Imkers schuld, wenn er die unerwünschte Brut vorfindet, was dann die so vorzügliche Dickwabe in schlechten Ruf bringt. Muß man notgedrungen einige fehlende Dickwaben durch Mittelwände ersetzen, so hänge man diese

Digitized by Google

an die äußersten Stellen, weil die Königin seitliche Waben nicht gerne bestiftet. Übrigens ist das Malheur nicht groß, wenn gelegentlich infolge irgendwelcher Umstände Brut vorkommt. Man hängt sie zusammen in einen oberen Aufsatz über Dickwaben und schleudert diese Rähmchen erst nach dem Auslaufen. Sie werden nicht wieder bestiftet, weil die Königin die darunter befindlichen Dickwaben nicht überschreitet. Aus diesem Grunde ist der obere Aufsatz überhaupt sehr geeignet, daselbst Mittelwände zu Dickwaben ausziehen zu lassen. Oft wird behauptet, daß man nicht im Honigraume, sondern nur im Brutraume bauen lassen soll. Ich finde bei meiner Betriebsweise mit vollkommenem Zusammenhang zwischen Brut- und Honigraum ohne irgend welchen Schied und ohne Absperrgitter keinen Unterschied.

In Aufsätzen bedürfen die Rähmchen keiner Abstandsklammern. Man kann sie nach dem Augenmaß in gleichen Abständen einhängen, was dadurch sehr erleichtert wird, daß man die Aufsatzmitte beiderseits mit Bleistift bezeichnet. Das genaue Verteilen der Rähmchen muß erst nach dem Aufsetzen des Honigraumes geschehen, damit keine Verschiebungen mehr vorkommen. Es ist jedoch zeitraubend und wegen der hervorquellenden Bienen oft nicht angenehm. Daher tut man besser, in die Aufsätze Abstandsstreifen einzunageln, in welche die Rähmchenohren passen. Solche Blechstreifen liefert jede Gerätefabrik in beliebiger Ausführung, man kann sie jedoch mit Blechschere und Stemmeisen aus Zinkblech Nr. 12 auch selbst herstellen Die Ausnehmungen müssen um zirka 1 Millimeter breiter sein als das Rähmchenholz, damit die Ohren willig passen. Zur Not für kleine Betriebe genügt es auch, in den Ohrenfalz Drahtstifte, welchen man zuvor die Köpfe abgezwickt hat, in entsprechender Distanz einzuschlagen. Ist es möglich, so sollen die Aufsatzrähmchen Kaltbaustellung haben, damit sie beim rückwärtigen Heben des Aufsatzes nicht aneinanderschlagen. Bringt man noch rückwärts am Aufsatz einen Handgriff an, so ist die Hantierung äußerst bequem. Für Hinterladerstöcke aber müssen die Rähmchen natürlich Abstandsbügel haben, wegen des Schleuderns eventuell abnehmbare.

Will man besonders dicke Waben erzielen, z. B. je 6 Stück zu 50 Millimeter für den 10rahmigen Aufsatz, und würde man die Mittelwände gleich im entsprechenden Abstand einhängen, so wären die Bienen geneigt, in den großen Räumen zwischen den Mittelwänden Zwischenbau aufzuführen Daher rückt man die Rähmchen vorerst auf etwa 6 Millimeter aneinander, so daß die Bienen gerade noch hineinschlüpfen können, und gibt erst später bei vorgeschrittenem Bau oder auch erst nach dem ersten Schleudern den gewünschten größeren Abstand. Man kann auch den Rähmchen eine schmalere Unterleiste geben und sie anfangs ganz aneinander rücken, tut aber gut, später Ergänzungsleistchen aufzunageln, da sonst an diesen Stellen gerne Wachsverbauungen entstehen. Den leeren Raum, welcher durch das Aneinanderrücken entsteht, füllt man je nach seiner Tiefe mit einem weiteren Rähmchen oder mit einem Schiebbrett aus.

Die Mittelwände sollen so groß zugeschnitten werden, daß an den Seiten und an der Unterleiste nur ungefähr 2—3 Millimeter freibleiben, was für die Dehnung vollständig ausreicht. Sie werden dann ringsherum schön angebaut, und die Waben bleiben frei von Drohnenzellen. Damit sich die Mittelwände nicht verbiegen, befestigt man mit Fingerdruck an mehreren Stellen je ein Paar Wachslaschen am Rähmchenholz, zwischen welchen die Mittelwände noch knapp frei spielen. Die Laschen werden von den Bienen miteingebaut, so daß man später nichts davon bemerkt.

Es empfiehlt sich, Dickrähmchen nicht mit umgeschnittenen Brutwaben, sondern nur mit Mittelwänden auszustatten. Das gibt wunderschöne weiße Dickwaben, die reinsten Honig liefern und vor Wachsmotten und anderem Gezücht sicher sind Ein Bruch beim Schleudern kommt dank der Dicke bei richtiger Behandlung nicht vor. Vielfach glaubt man, daß die Bienen Waben, welche bereits bebrütet waren, besonders gern mit Honig füllen und auch zu Dickwaben ausziehen. Das will mir nicht recht naturgemäß erscheinen. Da müßten sie auch ihre Brutwaben mit besonderer Vorliebe füllen. Sie halten aber während der Brütezeit — und auch in dieser ernten wir den Honig — die Brutflächen sorgfältig frei von Honig, um sie für die Eiablage zu reservieren, und verdicken sie auch niemals. Hingegen ziehen sie die oberen Wabenpartien meist von Haus aus, ohne daß sie bebrütet waren, zu besonderer Dicke aus, füllen sie zuerst und halten sie nach Tunlichkeit stets voll Honig. Sollen sie da diese unbebrüteten Waben über ihrem Honiggürtel oder hinter dem Brutneste nicht auch instinktiv zu Dickwaben ausziehen, und müssen ihnen diese dicken unbebrüteten Waben nicht als die natürlichen Honigspeicher erscheinen?!

Es seien hier die Vorteile der Dickwaben nach Oberlehrer Dengg wörtlich zitiert:

„1. Entsprechen sie der Bienennatur. Auch im Wabenbau des Bienenstockes findet man über dem Brutwabenkörper fette Honigwaben in einer Dicke bis zu 40 Millimeter und mehr.

Digitized by Google

2. Solche Dickwaben fassen selbstverständlich weit mehr Honig als gewöhnliche Waben und lassen sich viel leichter entdeckeln und schleudern.

3. Statt 10 Aufsatzwaben brauchen wir nur 8 Dickwaben einzustellen und bekommen bei geringerem Arbeitsaufwand doch mehr Honig.

4. Die Dickwaben bilden ein natürliches Absperrgitter, weil die tiefen Zellen für die Eiablage sich nicht eignen.

Richtig ausgebaute Dickwaben ersetzen tatsächlich das Absperrgitter, selbst normale (drohnenzellenfreie!) Waben oberhalb oder hinter Dickwaben werden nicht bestiftet. Die Frage, ob das Absperrgitter ein Marterwerkzeug sei oder nicht, mag hier unerörtert bleiben — es ist, soll Bruteinschränkung geübt werden, ohnedies leider nicht ganz zu entbehren. Wenn jedoch wenigstens der Weg zum oberen Honigraum, wohin in der Zeit der Tracht der Hauptstrom der geschäftigen Bewegung gerichtet ist, frei von diesem Hindernis bleibt, so bedeutet dies gewiß eine große Erleichterung für die Bienen und auch für — den Säckel des Imkers, besonders auf einem größeren Stande.

Mancher Leser wird vielleicht über die Millimetertüftelei in diesen Ausführungen den Kopf schütteln. Irgendein Maß aber müssen diese Dinge nun einmal haben, und leider ist es nicht möglich, die Stockeinrichtungen etwa auf ganze Zentimeter abzurunden, sollen die Räume, die entweder schon gegeben oder an das Brutrahmenmaß gebunden sind, bienengemäß und wirtschaftlich ausgenützt werden. Die amerikanischen Stöcke und Boxes sind uns ein Beispiel, wie sorgfältig die Einrichtungen erfolgreicher Betriebe sein müssen. Dabei steht uns im Metermaß mit der Millimetereinheit ein feineres und einfacheres Hilfsmittel zur Verfügung als den Amerikanern im Zollstab und den verschiedenen Zollbruchteilen. Gerade bei uns aber sieht man, besonders auf kleinen Bienenständen, oft seine Wunder, und ich erinnere mich da an das Umschneiden eines polnischen Rahmenstockes, der dem Hersteller etwas zu schmal geraten war, so daß die eingezwängten und infolgedessen angebauten Rähmchen mit keiner Gewalt mehr herauszubekommen waren, und der Stock schließlich mit Stemmeisen und Beil gesprengt werden mußte. Gewisse Abweichungen kommen schon infolge der Unvollkommenheit des Auges, der Maschinen und Werkzeuge sowie infolge der Formveränderlichkeit des Holzes immer vor, sie bewegen sich jedoch, war die Berechnung von Haus aus gut und die Ausführung einigermaßen sorgfältig, innerhalb gewisser unschädlicher Grenzen, und nebst der Freude und Befriedigung, welche man an einem gut eingerichteten Bienenstand dauernd hat, ist zugleich eine der Bedingungen erfüllt, um mit dem geringsten Aufwande von Arbeit und Zeit möglichst hohe Erträge zu erzielen.

Vermischtes.

Aus dem Institut für Bienenkunde. Die im Auftrag des Preußischen Landwirtschaftsministeriums durch Prof. Armbruster in Angriff genommenen Untersuchungen über die **Milbenkrankheit** erwiesen das Vorkommen einer Bienenmilbe, welche sich von der Acar apis woodi nicht unterscheiden läßt, an verschiedenen Stellen von Groß-Berlin. Das Ergebnis, also der erstmalige Nachweis der Milbe im deutschen Reich, ist nicht überraschend, da es z. B bei Beratung der Berechtigung eines Einfuhrverbotes von Armbruster im Herbst vorigen Jahres vorausgesagt worden war. Es ist insofern auch nicht besonders schmerzlich, als die betreffenden Völker offenbar kaum darunter leiden. In einem Fall erscheint das Volk normal, in einem andern Fall ist es zugleich stark von Nosema befallen; trotzdem wurde es vom Besitzer für gesund angesehen. Gegenmaßregeln sind getroffen.

Beobachtungen. Am 25. Juni 1921 zog ein Vorschwarm aus. Die Königin erschien etwa mit dem letzten Viertel der Schwarmbienen, mochte nicht abfliegen, strebte in das Flugloch zurück und kämpfte förmlich gegen die noch hervorquellenden Bienen an, die die widerstrebende Königin vor sich herzuschieben suchten. Da ich den Schwarm nicht aufstellen konnte, fing ich die Königin ab.

Am 4. Juli 1921 besetzte ich eine Wohnung mit einem schwachen Nachschwarm. Am 6. Juli setzte kühleres, bald rauhes Wetter ein. Am 9. bemerkte ich, daß zwei starke Säulen aus Propolis den Eingang bis auf drei kleine Schlupflöcher verschlossen. Eine Nachschau am 13. d. M. ergab den soeben stattgehabten Beginn der Eierlage durch die junge Königin. Wo bleibt hiernach die Theorie Dr. Küstenmachers über die Herkunft der Propolis?

Am 11. Juli 1921. Eine große Hummel (Bombus terrestris) stürzte sich auf das Flugloch eines Volkes und ergriff sofort eine Biene, die sich tapfer wehrte. Beide krümmten ihre Stacheln gegeneinander, wälzten sich auf dem Flugbrett herum, fielen zur Erde und

Digitized by Google

setzten den Kampf fort, bis sich beide voneinander lösten und fortflogen. Wollte Bombus die Biene morden? Wollte Bombus nur die Wache beseitigen, um in den Stock bringen und Honig stehlen zu können?

Am 8. Mai 1922 fand ich eine tote, ganz kahl genagte Hummel auf dem Bodenbrette eines Volkes liegen.

Aus Bayern. Der erste schwere **Milbenseuchefall** im Grenzbezirksamt Laufen, Südbayern, ist durch Landwirtschaftsrat Schreiber in München unter Mitwirkung von Erlangen festgestellt. Alle nötigen Maßnahmen zur Isolierung sind auch hier getroffen.

Zuckermarkt. Die schwierige Lage am Zuckermarkt Die Federal Sugar Rofined Co. beurteilt die Situation am Weltzuckermarkt in ihren neuesten Ausführungen wie folgt: Am Ende des laufenden Zuckerjahres wird der amerikanische Markt einen verfügbaren Überschuß an Rohzucker von über 2 Millionen Tonnen aufweisen. Die Verteilung dieses Überschusses sei ein sehr schwieriges Problem, da die europäische Erzeugung ebenfalls einen Überschuß von über 2 Millionen Tonnen ergeben. Damit stellt sich der Gesamtüberschuß auf 4 139 000 Tonnen. Es bleibt kein anderer Ausweg, als entweder die Aufspeicherung der unsichtbaren Vorräte oder aber eine Steigerung des Verbrauches. Beides sei aber nur möglich auf einem sehr niedrigen Preisniveau. („Berl. Tgbl.")

Aus den Vereinen

Brandenburg

Wirtschaftsgenossenschaft Märkischer Imker, e. G. m. b. H. Die Mitglieder werden zu einer neuen Generalversammlung Sonnabend, 14. März 1925, 7½ Uhr, im Restaurant „Akademische Bierhallen" in Berlin, Dorotheenstraße 8, eingeladen.

Tagesordnung: Genauere Feststellung des Textes der in der Generalversammlung v. 12. 2. auf die Tagesordnung betr. „1. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz. 2. Wahl a) eines Vorstandsmitgliedes, evtl. eines Vorsitzenden, b) von Aufsichtsratsmitgliedern, c) von Kassenprüfern. 3. Satzungsänderung: Erhöhung des Geschäftsanteils. 4. Verschiedenes" gefaßten Beschlüsse und der darauf vorzunehmenden Satzungsänderungen. — Die Herren Aufsichtsräte werden gebeten, zu einer Aufsichtsratssitzung ebenda eine Stunde früher zu erscheinen.

Berlin, den 18. Februar 1925.

Der Vorstand.

P. Otto. O. Krug.

Aufsichtsrat.

F. Kranepuhl.

Bezirksverband 1 Berlin-Vororte und des Kreises Teltow. 14. März, 3 Uhr, im Spatenbräu, Berlin, Friedrichstr. 172. Jahres- und Kassenbericht, Entlastung des Kassierers. Wahlen (es scheidet aus der 1. Vorsitzende, der 1 Schriftführer und der Kassierer). Ausschluß von Vereinen und Neuaufnahmen. Vortrag: Wirtschaftliche Wahlzucht (Prof. Armbruster). Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen der Vertreter ist unbedingt erforderlich. Gäste willkommen!

Bezirksverein für die Uckermark. Montag, 6. April, 12 Uhr, in Prenzlau, bei Maaß, Vincentstr. Jeder angeschlossene Verein muß mit mindestens einem Delegierten vertreten sein.

Am Beetzsee. Sonntag, 8. März, 3 Uhr, bei Zerm in Barnewitz. Bericht über Berlin. Vortrag Wilke Durchlenzung.

Barnimer Bezirksverband hält seine Hauptversammlung in Freienwalde am Sonnabend, 18. April, ab. Beiträge zum 1. 4. an den Bezirkskassierer einsenden.

Arnswalde. 15. März, 4 Uhr, bei Wendt. Vortrag über Nosemaseuche. Besprechung über Standschauen.

Wandergruppe Groß-Berlin. Sonnabend, 7. März, 8 Uhr, Berlin, Jerusalemer Str. 8 (Geheimratskneipe). Geschäftliches. Vortrag. Fachliches. — Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, Ort wie am 7. 3. Verschiedenes. — 4. April Jahresfest in den Bismarckſälen, Berlin, Neue Grünstr. 28. Eintrittskarten, 2 Mk., sind von Herrn B. Hartmann, Bln.-Rosenthal I, Montastr. 18, zu beziehen.

Berlin. 13. März, 8 Uhr, Germaniasäle, Chausseestr. 110 (Vorstandssaal). Vortrag. Die erste Hälfte des Jahresbeitrages muß in dieser Sitzung bezahlt werden.

Berlin-Tempelhof, Dorfstr. 50, am 12. 3. Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Erich Schmidt: Unsere Wildbienen und Hummeln. Besprechung des Vortrages von Prof. von Frisch am 11. v. M. über die Sprache der Bienen. Bericht über den Imkertag der Landwirtschaftsgesellschaft am 16. v. M. Zahlung der Restbeiträge für 1925.

Beeskow. Sonntag, 15. März, ½2 Uhr, Schützenhaus Beeskow. Vorstandswahl. Beschluß über Verbleiben bei oder Ausscheiden aus dem Verband.

Bernau. Sitzung 8. 3., 3 Uhr, Elysium. Vortragender Herr Dr. Quelle.

Biesenthal-Mark. Sonntag, 22. März, 3 Uhr pünktlich, Hotel Wonneberg, Bahnhof. Wahl der Delegierten für die Bezirks-Imkerversammlung. Vortrag: „Die Auswinterung", Herr Pastor Fahrendholz Praktische Vorführungen an einem Normalmaß-Dreietager, Herr Georg

Digitized by Google

Gaensch. Zahlung der Beiträge. Abgabe der Bibliotheksbücher.

Blumenfelde. Sonntag, 8. März, 2 Uhr, bei Hoffmann-Breitenstein, Generalversammlung. Jahresbericht. Vorstandswahl. Beitragsfestsetzung. Bericht über Prov.-Vers. Vortrag über Bienenweide.

Brandenburg a. d. H. 8. März, b. Wasserroth, Kl. Gartenstr. 1. Vortrag. Bienenzuchtlehrgang Teilnehmer wollen sich bei Herrn Enders melden.

Brüssow u. Umg. Sonntag, 8. März, 2 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal.

Charlottenburg (e. V.). 18. März, 7½ Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. Lichtbildervortrag Dr. Borchert: Bienenseuchen. Beitragszahlung ist dringend.

„Emsig" von Krischt u. Umg. 15. März, ½3 Uhr bei Tillack. Kassenprüfung. Bericht über Berlin. Einziehung der Vereinsbeiträge.

Frankfurt a. d. O. 15. März, 3 Uhr, im Nürnberger Bierhaus Fürstenwalder Straße 60. Die Beutenfrage (Meyer, Glindow). Änderung und Neudruck unserer Satzungen. Zahlung der ersten Beitragsrate von 2,50 M Vereinssitzung.

Freienwalde a. O. Sonntag, 15. März, 3 Uhr, Demuth's Hotel. Vortrag Pfarrer Triebler-Beiersdorf über „Bienenzucht" als Einleitung zu dem im Sommer abzuhaltenden Lehrkursus. Anmeldungen zu letzterem — auch von Nichtmitgliedern — erbeten an den Vorsitzenden W. Seidemann. Zuckerinteressenten wollen sich an Herrn Rebel, Bräutigamstr. 2, wenden.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 15. 3., 2½ Uhr, bei Madel in Petershagen. Berichte. Vortrag: Auswinterung (Arndt-Tasdorf). Geschäftliches.

Friedrichshagen. Dienstag, 10. 3., 6½ Uhr, Brauereiausschank Friedrichshagen. Genehmigung der erforderlichen Satzungsänderungen für die beschlossene gerichtliche Eintragung des Vereins. Vorträge: Naturpflege (Herr Wille, Friedrichshagen). Not- und Reizfütterung (Herr Hartmann, Neukölln). Vorführung einer abgeänderten Kuntzscheute (Herr Schröder, Berlin).

Hennigsdorf (Osthav.) u. Umg. Sonntag, 8. März, 3½ Uhr. Vortrag (Kunisch). Zuckerfrage.

Glindow. Sonntag, 15. März, 3 Uhr, bei Schüler, Plessower Str. Vortrag. Geschäftliches Gratisverlosung von Heinr. Thie's „Handbuch des praktischen Wissens für Bienenzüchter". Der Beitrag für das erste Halbjahr 1925 ist bis spätestens 1. April an den Kassenführer, Schlossermstr. Juche, Glindow Hauptstr. 3, abzuführen, im andern Falle erfolgt Einziehung durch Postnachnahme

Jamlitz, N.-L. Sonntag, 8. März, 4 Uhr, bei Paeprer. Generalversammlung. Rechnungslegung, Vorstandswahl.

Königswusterhausen. 8. März, 2½ Uhr, bei Gelbrecht. Monatsbericht. Vortrag.

Jüterbog u. Umg. 7. März, 3 Uhr, im Ratskeller. Vortrag des Schriftführers: „Lusatia-Universalbeute". Betriebsweisen und Ausnutzungsmöglichkeiten. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. D. Vorstand.

Königsberg (Nm.) u. Umg. 15. März, 1½ Uhr, Sitzung mit Damen. Nur anwesende Mitglieder erhalten je 5 Pfd. Zucker und je ein Imkerartikel.

Kremmen. Sonntag, 15. März, 3½ Uhr, bei Knöfel. Bienenzucht-Sachverständiger Herr Börschel spricht über „Die Bedeutung der Bienenzucht für den Landwirt und Obstzüchter" — **Gäste mitbringen!**

Landsberg a. d. W. 8. März, 3 Uhr. Die Beiträge sind schnellstens abzuführen. (Siehe Nr. 2 der MBz.) Abmeldungen aus dem Verein müssen rechtzeitig geschehen, spätestens drei Monate vor Jahresschluß.

Lehnin. Donnerstag, 5. März, 3 Uhr, bei Riek in Lehnin. Vortrag: „Nosema", Herr Pfarrer Wendt Beitragszahlung. Vorführen der Schwäbischen Wachskanone

Luckenwalde. Sonntag, 8. März, 3 Uhr, bei Paul. Vortrag: Wahlzucht. Zuckerbestellung. Einziehung von Beiträgen. Verschiedenes.

Mückenburg u. Umg. Sonntag, 29. März, 1½ Uhr, bei Buthenhoff, Friedeberg, Ostbahnhof, Versammlung. Vortrag (Herr Gieske). Arbeitsplan für den Sommer. Kassenangelegenheiten usw. Der Jahresbeitrag von 5 Mk. ist bis zur Hälfte an den Kassierer, Herrn Rottenführer Krüger, Mückenburg, bis 1. April 1925 zu zahlen.

Neu-Ruppin. Sonntag 8. März, 3 Uhr, „Rheinsberger Hof" Generalversammlung. Statutengenehmigung, gerichtliche Eintragung des Vereins, Neuwahl bzw Bestätigung des Vorstandes. Vortrag: „Auswinterung".

Neukölln u. Umg. Donnerstag, 19. März, 8 Uhr, Kaiser-Friedrich-Str. 180, im Turm. Imkerarbeit im Vorfrühling und Auswinterung. Beitragszahlung.

Neustadt a. d. Dosse. Sonntag, 8. März, 2½ Uhr, „Stadt Berlin": Jahresbericht, Kassenbericht, Festsetzung des Beitrags für 1925, Einziehung desselben Genossenschaftsfragen. Bericht über den Märkischen Imkertag Vortrag: „Bienenkrankheiten". Verlosung von Samen von Bienennährpflanzen.

Oranienburg 2. 8. u. 29. März, 3 Uhr, Winterkursus bei Höhne, Borgsdorf.

Potsdam u. Umg. 18. März, 5 Uhr, Schützenhaus Potsdam. Bericht über die Bezirkssitzung. Vortrag: Die Auswinterung (Genske). — Auf die am 14. März statt-

Digitized by Google

findende Bezirkssitzung wird besonders hingewiesen und um möglichst zahlreichen Besuch der Veranstaltung gebeten.

Pritzwalk. Sonntag, 8. März, 1½ Uhr, im Vereinslokal. Bericht über den Märkischen Imkertag. Vortrag. Zuckerfragen. Ausstellung eines neuen Blätterstockes „Fortschritt" von Otto Rhode-Seddin.

Rathenow. 22 März, 1½ Uhr bei Dobberkau.

Reitwein. 5. März, 6 Uhr, im Vereinslokal Reinhold Kurz.

Schwedt a. d. O. Sonntag, 29. März, 2½ Uhr, im „Markgrafen". Jahres- und Kassenbericht, Kassenprüfung, Bericht über den Imkertag, Einziehung der Beiträge.

Senftenberg. Sonntag, 8. März, vorm. 10 Uhr, Restaurant During. Vortrag, Verlosung.

Spremberg (Lausitz). Sonntag, 8. März, 3 Uhr, Hoffmanns Gasthof. Vortrag.

Strasburg. Sonntag, 8 März, 3 Uhr, in Seegerts Gasthaus Wahl der Delegierten zur Bezirksversammlung. Bericht über Imkertag. Kassenbericht — Jahresbeitrag — Ergänzungswahlen des Vorstandes — Arbeitsplan — Der gelinde Winter — Die Bienensprache.

Teltow. Hauptversammlung 8. März, 4 Uhr, bei Hennig. **Vortrag** unseres **Ehrenmitgliedes, Herrn Privatdozent** r. med. vet. **Borchert über die Milbenseuche.** Abhaltung eines Lehrganges. Auswinterung. Fragekasten. Bücheraustausch.

Templin. Mittwoch, 4. März, 3 Uhr, bei Schütz, geselliges Beisammensein mit Damen (s. MBZ. Nr. 2, 1925). Fehlende Nummern der MBZ. für Januar sind am 4. 3. beim Vorsitzenden erhältlich.

Trebbin u. Umg. Sonntag, 7. März, Versammlung bei Freund. Tagesordg. bekannt.

Wilhelmsbruch. Sonntag, 15. März, ½3 Uhr, bei Lucke, Klein-Cammin. Vorstandswahl Wahl eines Vertreters.

Wutike. 15. März, 2 Uhr, Bahnhof bei Hahn. Vortrag des Herrn Lehrer Schenk.

Zehlendorf. Freitag, 13. 3., 7½ Uhr, Burgrestaurant. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitte ich recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Zielenzig. Sonntag, 22. März, 2 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Lehrer Krieger. Bitte: MBz. Seite 38 unter Zielenzig genau zu lesen. Der Beitrag für 1925 ist mit 5 RM umgehend an den Kassenführer Centner portofrei einzusenden.

Grenzmark.

Dt. Krone. Hauptversammlung 1. Febr. Der Vorsitzende, Rektor Kluge, gab den Jahresbericht. Danach fanden 9 Sitzungen statt, mehrere mit Lichtbildern. Bei 4 Standschauen wurden 8 Bienenstände besucht, auf 2 wurde leider die Brutpest festgestellt. Sämtliche 185 Mitglieder hielten die MBZ. und waren gegen Haftpflicht versichert. Die Kasse hat Einnahme: 726,85 Mk., Ausgabe: 674,25 Mk. Der Beitrag für 1925, wieder 4 Mk., ist umgehend an Herrn Arndt zu zahlen. Bienenzucker wird vorläufig nicht geliefert, aber mit der Firma J. M. Werner in Dt. Krone ist ein Abkommen getroffen, wonach sie gegen Vorlegung der Mitgliedskarte für 1925 sackweise ungeblauten Kristallzucker zu günstigem Preise abgibt. — Nächste Versammlung: 8 März, bei Hintze. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Schneidemühl. Sonntag, 15. März, 3 Uhr bei Graß. **Vortrag: Königinzucht.**

Büchermarkt.

Die 62. Wanderversammlung deutscher Imker. Marienburg 1924. Von Pfarrer Aisch, Ketschendorf. Im Verlag von Theodor Fisher, Freiburg im Breisgau, erschienen. Preis 2,75 Mark.

Allen Besuchern dieser denkwürdigen Tagung wird das Büchlein ein wertvolles Nachschlage- und Gedenkwerk bleiben.

Neben den ausführlichen Berichten aller Vorträge, Verhandlungen und Veranstaltungen in Wort und Bild ist auch in packender Schilderung die Geschichte des deutschen Ordenswesens wiedergegeben.

Die Vorträge der Wanderversammlung waren fast ausschließlich den Bienenkrankheiten und Bienenseuchen gewidmet. Die Vortragenden waren zum großen Teil bewährte Wissenschaftler von bedeutendem praktischen Imkerrufe aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes.

Die sachliche und vorzügliche Wiedergabe dieser wissenswerten Vorträge sind ein Schatz für die Imkerei und fordern unmittelbar zum Ankauf dieses preiswerten Buches für alle Bienenzüchter, die nicht an der Tagung teilnehmen konnten, und für die Büchereien der Imkervereine heraus. Bö.

Hiermit weisen wir auf das Buch von Dr. Borchert-Dahlem über die Bienenkrankheiten hin. Die polizeilichen Maßnahmen, die wir zum Schutze gegen Bienenseuchen zu erwarten haben, machen es unbedingt notwendig, daß in jedem Verein eine möglichst große Zahl von Imkern sich mit den nötigen Kenntnissen versieht. Diese werden durch das Borchertsche Buch und in Verbindung mit der Marienburger Verhandlungsschrift auf die einfachste Weise erreicht. Wir schlagen deshalb unseren Vereinen vor, beide Bücher zu erwerben.

Landwirtschaftskammer.

Digitized by Google

Der Bienengarten

Blütenkalender.

März—April. Cornelskirsche, Weide, Ulme, Pappel, Zuckerahorn, Bergrüster, Mandelbaum, Zellernuß, Pfirsich, Aprikose, Forsythie, Buchsbaum.

Alpen-Gänsekraut, Schneeglöckchen, Narzisse, Frühlings-Lichtblume, Frühlings-Anemone, Vogelmiere, Hirtentäschelkraut, Windröschen, Gänseblümchen, Löwenzahn, Purpurtaubnessel, Frühlings-Fingerkraut, Schlüsselblume, Ehrenpreis, Veilchen, Leberblümchen, Johannisbeere, Safran, Lungenkraut, Nießwurz, Märzenbecher, Weißl. Gänsekresse, Frühjahrsheidekraut, Kellerhals.

Arabis alpides, vgl. S. 141, 218 (1924), ist durch Teilung zu verpflanzen. Das Blühen wird bei pfleglicher Behandlung nicht beeinträchtigt.

Schneeglöckchen und Krokus. Beide sind liebliche Kinder und Verkünder des Frühlings. Wollte man ihnen Charakter zusprechen, so würden wir dem Schneeglöckchen mit seinen hängenden Glöckchen Bescheidenheit, der Krokus etwas Koketterie zutrauen. Als Kinder des Frühlings haben sich beide aber die Liebe guter Menschen erworben. Sie haben's ja auch gut und leicht, sich bemerkbar zu machen, da andere Blumen noch schlafen und sie fast allein übers Erdengrau hervorleuchten. Schlimme Tage müssen sie freilich deshalb auch zuweilen ertragen, wenn nach warmem Sonnenschein plötzlich wieder der kalte Ostwind pfeift und die Fenster frieren. Dann liegen die armen Schneeglöckchen schlaff und jammervoll am Boden. Aber kaum sendet die Sonne zu Mittag warme Strahlen, da stehen sie schon wieder auf, als hätten sie nur Versteckes gespielt. Die Schneeglöckchen und Krokus sind Sonnenkinder. Im Schatten gedeihen sie nicht so gut und blühen viel später. Will man deshalb lange an ihnen sich erfreuen, muß man sie an verschiedenen Stellen des Gartens anpflanzen. Setzt man einen Busch Schneeglöckchen mit Erde in einen Blumentopf und bringt sie ins warme Zimmer, so ist die Blütenherrlichkeit in drei Tagen vorbei. Die Büte dauert nur bei der Temperatur, wie sie der März bringt, längere Zeit, fast vier Wochen. Krokus sind beinahe Eintagskinder, wenn die Blüte sich wirklich entfaltet hat. Die gelben Krokusse leuchten dann wie goldene Sternenpracht, aber den andern Tag ist alles schlaff und vorbei. Unsere Bienen feiern Hochzeit, wenn Schneeglöckchen und Krokus leuchten Ist das eine Freude für sie und eilig haben sie's, als sagte ihnen lange Erfahrung, daß der März im Wetter sehr launisch sein kann und die Krokus so unbeständig sind. Aber wer einen Bienengarten hat, muß beide Frühlingskinder pflegen. Man darf sie nicht ins Gras setzen, sondern dahin, wo die Sonne scheint und sie im Sommer unberührt bleiben. Wo sie einmal stehen, läßt man sie unberührt. Ganz falsch ist es, die Blüten abzupflücken. Durch die entstehenden Früchte, eichelförmige, reich besamte Kapseln, verbreiten sie sich reichlich, und bald findet man sie überall verstreut im Garten blühen. Solche zerstreuten Schneeglöckchen gräbt man aus und pflanzt sie an geschützter Stelle an. Ebenso macht man es mit den Krokus. Verschenkt man Schneeglöckchen, so wird man erfahren, daß die Beschenkten im nächsten Jahre doch keine Schneeglöckchen haben. Sie sind nicht etwa eingegangen, sondern beim Umgraben tief in die Erde gekommen, wo sie umkommen. Ihren Platz muß man kennen und nicht berühren. Ist die Blütezeit vorbei, dann wachsen die Blätter und sammeln reichlich Nährstoffe für die Zwiebel- und Fruchtbildung. Im Juli ungefähr stirbt das Kraut ab und läßt sich leicht wegnehmen. So ist es auch mit dem Grün des Krokus. Die Knollen pflanzt man im Herbst drei Finger breit tief in etwas mit Sand gemischten Boden. Im Januar sehen bei mildem Wetter die Triebe zuweilen schon etwas hervor. Die Blüten bohren sich mit ihrer häutigen Schutzhülle durch die Erde, ein Zeichen, wie schwache Kraft durch Geduld zum Ziele kommt. Koch.

Winterlinge. Sie haben dunkelbraune Knollen, und man pflanzt sie drei Finger breit tief in die Erde. Sie blühen noch früher als die Schneeglöckchen mit gelben Blüten, die sechsstrahlig wie gelbe Anemonen aussehen. Die strahlenden grünen Blätter sind drei- bis siebenteilig gespalten. Die Blüten leuchten wie Hahnenfuß glänzend, und die Bienen suchen auf ihnen so eifrig wie auf den Krokus und Schneeglöckchen. In Sturms Flora heißt es von ihnen: Aus der Mode gekommene Frühlingsblume südeuropäischer Herkunft.

Digitized by Google

Verwildert in Baumgärten, Hecken, Ruinen; selten, aber stellenweise dauernd, in der Ruine Landsberg im Elsaß seit 1823 bekannt, in Norddeutschland nur zwischen Elbe und Oder, fehlt in Bayern und Schlesien. Sie heißen lateinisch Eranthis hiemalis, griech. er = Frühling, anthein = blühen, hiemalis = winterlich. Sie heißt auch Helleborus hiemalis, woraus wir die enge Verwandtschaft mit der Christrose erkennen. Ihr großes Verwandtschaftsbereich sind alle Hahnenfußblättrigen, also auch Paeonien oder Pfingstrosen, Akelei, Rittersporn, Schwarzkümmel oder Jungfer im Grünen, Anemonen, Hahnenfußarten usw. Es scheint, als ob sie pralle Sonne als Standort nicht so gut vertrügen. Aber sonst sind sie in Vermehrung und Blütendauer sehr dankbar. Geschenkt hat sie mir einmal Herr Rektor Heinze, Frankfurt a. O.

Koch.

Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermeltaues.

Der amerikanische Stachelbeermeltau, der sich in den letzten Jahren stark vermehrt und verbreitet hat, bedroht unsere Stachelbeeranlagen, er überzieht junge Triebe und Früchte mit seinem schokoladenbraunen Pilzgeflecht, läßt die Früchte nicht zur Reife kommen und bringt die Triebe zum Absterben. Eine erfolgreiche Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermeltaues ist wohl möglich, wenn alle Gartenbesitzer eines Bezirkes sich an der Bekämpfung beteiligen.

Die befallenen jungen Triebe müssen sofort abgeschnitten und verbrannt werden. Als Spritzmittel kommen nach einer Mitteilung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums in Frage: Kolloidaler Schwefel, von dem 5 Gramm in 10 Liter Wasser aufgeschwemmt werden. Man beginnt mit dem Spritzen mit oder gleich nach der Laubentfaltung, wiederholt die Spritzungen mindestens zweimal in Abständen von 2 bis 3 Wochen, später dann, wenn sich der Meltau noch zeigen sollte. Kolloidaler Schwefel hat sich auch ausgezeichnet gegen Rosenmeltau bewährt. Ferner sind zum Spritzen geeignet: ½—1 prozentige Formalhydlösung, ¼—½ prozentige Sodalösung, 375 Gramm Soda und 250 Kubikzentimeter Dementsol in 50 Liter Wasser. Zu weiterer unentgeltlicher Auskunft über die Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermeltaues und anderer Krankheiten und Schädlinge ist die Hauptstelle für Pflanzenschutz der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 19, jederzeit bereit.

Zu der Frage in Nr. 2, welche Bienenpflanze sich am besten als Einfassung der Wege eignet, möchte ich vorschlagen: Soll die Einfassung zugleich Schutz gewähren und sonnige Lage vorhanden sein, so ist besser Steinklee, weißen sowie gelben, zu empfehlen. Die Pflanze entfaltet auch auf dürftigem Boden freudigstes Wachstum, wird über mannshoch und blüht ununterbrochen von Juni bis scharfer Frost einsetzt. Steinklee ist zweijährig, wenn die Einfassung in diesem Sommer zur Geltung kommen soll, muß das Pflanzenmaterial vom vorigen Jahre stammen. An diesen Pflanzen sind zwar die Stengel abgestorben; aber am Wurzelhals befindet sich schon die neue Vegetationsrosette, aus der die diesjährigen Triebe sich buschartig entfalten. Damit die einzelnen Stauden sich recht üppig entwickeln können, müssen sie mindestens einen halben Meter von einander entfernt stehen. Dann bilden sie den ganzen Sommer hindurch eine blühende Wand, die von früh bis spät eifrigst von den Bienen beflogen wird. Da Steinklee nun ungeheure Mengen von Samen ausstreut, so erscheinen schon im selben Sommer die jungen Pflänzchen moosdicht in der Nähe der alte Stauden. Es wäre aber falsch, sie in diesem Zustande stehen zu lassen, weil sie dann nur kümmerlich blühen. Ich grabe sie, solange sie krautartig sind, als Gründüngung unter; die kräftigsten Exemplare pflanze ich von neuem aus. Die Pflanze entwickelt kolossales Wurzelvermögen, darum muß der Boden tief gegraben werden. Am Ende des zweiten Sommers stirbt die Staude vollständig ab und ist dann so stark verholzt, daß sie als Brennmaterial dienen kann.

F. Wille, Konrektor i. R.

Die Akazie, eigentlich Robinie (Robinia pseudacacia), ist unter den Bäumen der reichste Honigspender. Der Baum gedeiht auf jedem Boden, blüht schon als Bäumchen, und meistens sehr reich, und liefert seinem Besitzer Brenn- und Nutzholz so reichlich, wie kaum ein zweiter Baum. Es ist nicht wahr, daß sie nur alle 7 Jahre einmal honigt. Vielleicht setzt sie alle 7 Jahre einmal mit ihrem Segen aus. Jedenfalls müssen wir Imker für ihre Verbreitung Sorge tragen. Wir finden bei den Landwirten mit diesbezüglichen Wünschen auch meistens ein williges Ohr, wenn man mit jungen Bäumen, die ja überall leicht zu beschaffen sind, gleich bei der Hand ist. Auch die Heranzucht der jungen Bäume ist sehr leicht. Der Same wird im Frühjahr in 25 Zentimeter voneinander entfernten Rillen gesät und etwa 3 Zentimeter mit Erde bedeckt. Die Keimung geht schneller, wenn die Samen vor der Aussaat mit kochendem Wasser überbrüht werden. Die kräftigsten Pflanzen, einjährig bis zu 1 Meter hoch, können gleich auf den künftigen Standort verpflanzt werden. Schwächlinge werden verschult.

Goltz, Butzow, Westh.

Digitized by Google

Forsythie (Forsithia), gehört zu unseren ersten Frühlingsblühern, von den Bienen daher sehr begehrt, sollte sie deshalb in keinem Garten fehlen. Alle Forsythien gedeihen in jedem nicht zu feuchten Boden in sonniger Lage. Die gelben Blüten erscheinen von April bis Mai.

Ulme (Ulmus campestris). Die Feldulme oder Rüster ist ein stattlicher Baum, der als Straßenbaum sehr geschätzt wird und in der äußeren Erscheinung der Linde in hohem Maße ähnelt. Neben der Salweide bietet sie den Bienen eine hervorragende Frühjahrstracht. Die Blütezeit fällt in die Monate März bis April. Das Holz findet als gutes Werk- und Brennholz vortreffliche Verwendung.

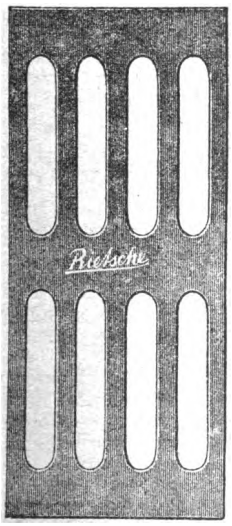
Futterwicke (Vicia sativa). Die Futterwicke, auch Saat- oder Feldwicke genannt, wird viel als Futter- und Gründungspflanze im Gemenge mit Sommergetreide angebaut. Als Futterpflanze wird sie im Gemenge mit anderen Futterpflanzen sowohl grün als auch trocken dem Vieh gereicht. Die Blütezeit ist Mai bis Juli. Aussaat Februar bis März. Die Futterwicke wird 30 bis 100 Zentimeter hoch, der Stengel ist schlängelnd. Als Bienennährpflanze sehr zu empfehlen.

Der heutigen Nummer der Märkischen Bienenzeitung fügen wir einen Prospekt, gleichzeitig gültige Preisliste über das weltbekannte Herzog's Qualitäts-Absperrgitter bei und bitten, denselben Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Honigwerbeblatt. Der bekannte Bienenzuchtschriftsteller, Pfarrer Ludwig in Jena, hat ein kleines vierseitiges illustriertes Honigwerbeblatt herausgegeben, in dem in sehr anschaulicher Weise der Wert und die Bedeutung des reinen Bienenhonigs als Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel dargelegt wird. Dieses Werbeblatt eignet sich vorzüglich zur Propaganda für den echten Bienenhonig und wird wesentlich dazu beitragen, dem Publikum den Wert dieses vorzüglichen Nahrungsmittels eindringlicher bekannt zu machen und dadurch wesentlich zur Steigerung des Absatzes beitragen. Der Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57, stellt Probestücke für Interessenten kostenlos zur Verfügung und gibt weitere Exemplare zu den Selbstkosten ab.

RIETSCHE-GUSSFORMEN

Seit über 40 Jahren bewährt!



Haarscharfe vernickelte leichtlösende Kupferprägung, jahrzehntelang haltbar, in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar in Zinkrahmen oder auch fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt. Verlangen Sie Angebot unter Angabe ihrer Wabengröße. — Preisliste über Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen „Blitz", Entdeckelungsgabeln „Badenia", Honigschleudermaschinen mit Präzisionszahnradobergetriebe oder seitl. Riemenantrieb Transportgefäße, Futterapparate, Absperrgitter sowie viele praktisch erprobte Geräte für die Bienenzucht zu Diensten

Neueste Verbesserung des altbekannten Zinkabsperrgitters **Modell Rietsche**

Doppelseitig entgratet, peinlich sauber abgeschliffen. :: Brutraumschiede an den Längsseiten aufgebogen. : Aufnageln auf Holzrahmen überflüssig!

Billigstes und bestes Absperrgitter der Gegenwart!

Ein Versuch überzeugt. Alle Maße lieferbar. Geben Sie Kastenbreite und Tiefe an „Muster 25×10 cm groß gegen Mk. 0,50 franko." Verlangen Sie bei anderen Bienengeschäften nur „Rietsche"-Absperrgitter, wenn Sie nicht gewöhnliche gelochte Bleche haben wollen

Bernhard Rietsche, Biberach 37 (Baden)

Gegründet 1883 **Bienengerätefabrik** Postkonto: Karlsruhe 1065

Digitized by Google

Otto Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37

Fernspr.. Zentr. 6350 **Bienenwirtschaft u. Honiggroßhandlung** Fernspr.: Zentr. 6350

Bienenwohnungen, Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma I M Kranich. Mellenbach.

Spezialität: Kuntzschzwillinge, Kuntzscheinbeuten. Lagerbeuten in Kuntzschmaß.

Ferner empfehle: Kunstwaben, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfried-Handschuhe, Rietsches Kunstwabengußformen. Beschläge für Kästen sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Kaufe jeden Posten **Honig, Wachs,** alte Waben, auch Tausch gegen Waren.

Kuntzschimkerei Enders, Brandenburg (Havel)
Rochowstraße 7

liefert besetzte und unbesetzte Wolfenbüttler

Kuntzsch-

zwillinge, Geräte u. Mittelwände, Kuntzschvölker
in Versandkisten und

Königinnen

von Völkern bester Leistung nach Wilhelm Wanklers

Leistungszucht

Blüten-Schleuderhonig

garantiert rein, goldgelb, habe noch mit 100 Gm per Zentner abzugeben. Gratisprobe auf Wunsch.

H. C. Buck

Beverstedt Nr. 45 i. Hann.

Phazelia-Samen

à Pfund 3.— Gm. gibt ab Gutsbesitz. u. Bienenzücht

Hermann Mehlhorn,
Oberschlema i. Erzgeb. Nr. 88.

Bienenwohnungen
Hobelbänke
Schreibpulte
Schreibtische
empfiehlt

Ernst Ludwig,
Imker und Tischlermeister,
Schwedt a. d. O.

Kaufe
zu 110,— M.

Deutschen Leck- und Schleuderhonig.

Angebote erbittet
Herm. Ad. Niemeyer,
Hamburg 37, Klosterallee 100.
Honiggrosshandlung

Diebe sten u. billigst Rauchtabake. rein Übersee, kauf. Sie direkt ab meiner bekannt. Rauchtabakfbr.

Wilhelm Stricker,
Bruchsal (Baden)

Feinschnitt, hochf. p. Pfd. Mk	3.—
Feinschnitt . . . „	„ 2,75
Goldshag . . . . „	„ 2.50
Shag-Tabak . . . „	„ 2,25
Raucherliebling . „	„ 2.—
Grobschnitt . . . „	„ 2,—
Krüllschnitt . . . „	„ 1,75
Förster-abak . . „	„ 1,50
Holandria . . . . „	„ 1.25
Rippen-Tabak . . „	„ 1,—
Zigarren v. 7—15 Pfg. per Stck.	

Gegen Nachnahme.
Von 4 Pfund an franko, oder 2% Rab. bei Voreinsendung auf Postscheck - Konto Karlsruhe 8195. [1486

Badischer

Breitwaben-Oberlader

in Zandermaß
D. R. P. a.

System
Sickinger-Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge:

Bequemes Einlogieren der Schwärme
Allerschnellste Durchsicht der Völker
Das Aufsetzen des Honigraums ein Handgriff

Bei der Vereinigung kein Mißerfolg
Rasche und bequeme Fütterung
Einwinterung d. Einlegen d. Strohmatte erleb.
In jeder Beziehung eine Freude für den Imker
Tadellose Einrichtung für die Königinzucht
Wahrhaft einzig in seiner Vollkommenheit
Annahme der Königin durch Zusatzspund gesich.
Behandlung ohne Aufregung des Volkes
Eine Beute, die alles bisherige übertrifft
Neuzeitl Verbesserungen in höchster Vollendung
Oberbehandlung schlägt alle anderen Systeme
Beste Ausnutzung der Tracht
Einzig in seiner Art
Rasche Entwicklung der Völker im Frühjahr
Leichte Handhabung der Beute
Außerordentlich leichte Erneuerung d. Wabenbaues
Durchschlagende Erfolge auf allen Ausstellungen
Endlich die Beute der Zukunft
Riesige Zeiterparnis!

Alleinhersteller:

Fabrik für Imkereibedarf

Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42. (Breisgau)

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925

zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise, gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

Inserate in der Bienenzeitung haben besten Erfolg

Digitized by Google

Bienen-Schulz

Vereinigte Spezialfabriken Eberswalde und

bienenwirtschaftl. Geräte Buckow, Kr. Lebus

Adolf Schulz, Eberswalde, Tel. 638
Postscheckkonto: Berlin 51905.

Otto Schulz (Bienenschulz), **Buckow** Kr. Lebus. Gegründet 1885.

Erste und älteste **Kunstwabenfabrik** mit Dampfbetrieb. Spezialfabrik für **Bienenwohnungen.** Eigenes Sägewerk. Wollen Sie **schnell, reell, billig, gut** bedient werden, so schreiben Sie kurz, entweder: An **Bienenschulz** in **Eberswalde** oder an **Bienenschulz** in **Buckow**, Kreis Lebus.

Grosse reichillustrierte Preisliste umsonst und portofrei. Meisterstock-Lehrbuch, reichillustriert, 90 Seiten Mark 1,— postfrei. **Kaufe Bienenwachs**, à kg 3,50 Mark und bitte um Zusendung unter Nachnahme

---

Resultat 50 jähriger Erfahrung!

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

mit vielen Verbesserungen, schmerzloser Honigentnahme. Zwillinge und einfache Beuten und Geräte mit originellen Verbesserungen. Verlangen Sie Katalog M. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel,
Großfabrikation von Bienenbeuten, Geräten u. Brutmaschinen.

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote, auch Waben. **K. Geselle, Cottbus**, Hübertstr. 1.

Kaufe Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angebot mit Mengen u vorwiegend Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1.
Gegr 1886
Fernspr. 24501

Kaufe

Korbvölker

auch

Mutterstöcke

eventl. ganzen Stand.

Pröß, Berlin NW, Thomasiusstr. 13

Besetzte u. unbesetzte

Kunstschwärme

hat abzugeben

W. Platte, Gr.-Lichterfelde-O., Bismarckstr. 30, Tel.: Lichterfelde 520.

Honig

und Wachs

kauft und erbittet Angebot mit Preis

H. Schröder, Soltau.

Kunstwaben

aus garant. reinem Bienenwachs gegossen. Im Gebrauch unübertroffen. Preis à kg 4,50 GM. Nicht Zusagendes wird zurückgenommen Wiederverkäufer Rabatt

Alte Waben

Für 4 kg alte Waben gebe ich 1 kg Kunstwaben

Franz Witte jr., Wachspresserei
Reetzerhütten b. Wiesenburg (Mark).

Winke aus der Praxis im 3mal monatlich erscheinenden

Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Preis monatlich 50 Pf. — Probenummer erhältlich vom **Verlag Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 12**

Verkaufe

2 Bienenvölker

mit Beute 1475

Mahlsdorf-Bln., Kobergerstr. 1 an Landsberger Str Nur Sonntags

---

Beschläge für

10 Kuntzsch-Zwillinge

billig abzugeben

Zindler, Straußberg 2. Friedrichstr. 4.

Digitized by Google

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock“,

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, Efringen-Kirchen, Baden.

Garantiert Uebersee-Rauchtabake

Marke „Schäco“

Krull-, Mittel- oder Grobschnitt per Pfund 1,25, 1,50 und 1,75 M frei Haus, unter Nachn. bei 5 Pfund.

Schäfer & Co., G. m. b. H.,

Jugenheim, Bergstraße.

Kein Rippentabak. — Ein Versuch überzeugt.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige **Kanitzkörbe,** Aufsatzkästen, Honigschleudern, Futtergeräte pp.

liefert für Deutschland

R. GEHRKE,

Bienenwirschaft

Christfelde, Kr. Schlochau

(Grenzmark)

Bitte Preisliste abzufordern.

Wünschen Sie irgend etwas zu kaufen oder zu verkaufen? Benutzen Sie den Anzeigenteil der „M. B. Z.“

Preiswertes Angebot!

Rein Uebersee-Tabakfabrikate.

Grob- und Mittelschnitt-Rauchtabake Pfd 0,80, 1,—, 1,30, 1,50, 1,80, 2,—, 2,50, 2,60 M.

Feinschnitt und Krauser Shagtabak Pfd 1,70, 2,—, 2,50, 2,80 M.

Zigaretten-Shag Pfd. 2,50, 3,—, 4.—, 4,50.

Zigaretten 100 Stück 1,50, 2,—, 2,60, 3,50

Bremer Zigarren

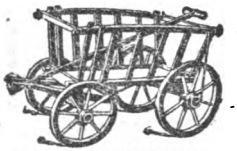
100 Stück 5,—, 6,—, 7.—, 8,—, 9,—, 10—, 12,— M.

Alles versteuert ab hier. Lieferung von 9 Pfund an portofrei gegen Nachnahme. Bei Aufträgen von 25.— M. an 5% Rabatt

Ausführliche Preisliste kostenlos.

Carl Strodthoff, Bremen 15,

Gegründet 1886. Sielwall 45.



stabilster Bauart

95	105	115	125 cm lang
4	6	8	10 Ztr. Tragkr.
22	24	27	31 Mk.

Kastenwagen

90	100	110	120 cm lang
4	5	7	8 Ztr Tragkr.
24	27	30	34 Mk.

ab Werk gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages franko Station des Bestellers. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Strangfeld & Knoch, G. m. b. H., Lübben (Lausitz). Postscheckk Berlin Nr. 101 118

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,

Visselhövede.

Inserate in der

Bienenzeitung

haben

Erfolg!

Honigspende

Unter dieser Bezeichnung empfehle ich eine Anzahl der schönsten Sommerblumen, die von den Bienen fleißig besucht werden und mit großer Tracht den Bienenstöcken ihre süße Last abgeben — Dem Anbau von Bienenpflanzen sollte man mehr als bisher Beachtung schenken. Die Verschiedenheit der Wetterverhältnisse in den einzelnen Monaten macht es zur Notwendigkeit, immer mehr Sorten von Blumen anzubauen, da durch ungünstige Witterung diese oder jene Sorte versagen kann, andere aber Ersatz bieten. Ich empfehle bestkeimende Samen in 12 verschiedenen Sorten, die auch gleichzeitig eine Zierde bilden und angenehmen Duft erzeugen und somit das Schöne mit dem Nützlichen verbindet.

12 schöne Sommerblumen, Bienenfuttergewächse à Portion M. 2.—, desgl. à 10 Gramm M. 4,50.

Mischung sämtlicher Sorten, 10 Gramm M. 0.60, 100 Gramm M. 5.—.

Riesenköpfiger Schließmohn bringt doppelt so große Ernten als der alte Mohn, 10 Gramm M. 0.60, 100 Gramm M. 5.—.

Tabaksamen zur Aussaat, 3 der besten Sorten für deutsches Klima, 1 Portion M. 0.50.

Kulturanweisung und Anleitung, die geernteten Blätter zu präparieren, um guten Rauchtabak zu bekommen, wird gratis den Aufträgen beigefügt.

Erich Spittel,

Samenversandhaus, Arnstadt bei Erfurt.

Digitized by

Garantiewaben Marke „Husif“

aus erlesenstem Bienenwachs, dünnstmögliche und beste Ausprägung

Bienenwohnungen, Bienenhauben, Bienenhandschuhe, Honigschleudern und alle Geräte zur Bienenzucht liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. Oder

Illustrierter Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 20 Pf. Preisliste hierzu kostenlos.

Bereicherung Ihres Wissens auf allen Gebieten von

Gartenbau

Landwirtschaft

Kleinviehhaltung

durch bewährte Bücher aus dem Verlag

Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder

Gefüllte Begonienknollen

Stück 8 und 12 Pfg. **Gloxinienknollen** 10 u. 12 Pfg. **Gladiolenzwiebeln** 6 Pfg in ca. 20 versch. Farben. **Edel Dahlien** in ca. 100 versch. herrlichen Farben Stück 45 Pfg., nur solange Vorrat reicht. Frostsichere Verpackung. 50 Beutel **Gemüse-Blumensamen** nur 3 M., 100 Beutel 5 M. Versand Nachnahme

Paul Lehmann & Co., Gartenbau * Samenzucht
Neustadt-Sachsen.

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäbische Wachskanone

D. R. P. a. **mit Handpresse** **D. R. G. M. a.**

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürzester Zeit v. selbst bezahlt. Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute :: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs :: Große Zeit- und Brennstoffersparnis :: Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung :: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche Einzelteile

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder

Karl Methfessel, Salzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern u. Wachsfachleuten Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen usw

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

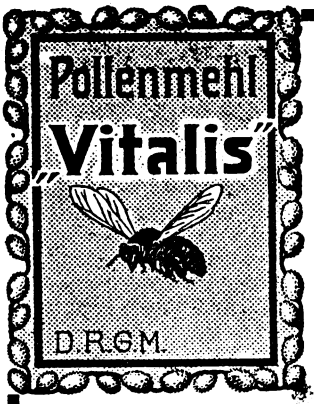
Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behandlung und Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen Ausführung I Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten (Kuntzschbetrieb). Abteilung II. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

Digitized by Google



Die stärksten

Frühtrachtvölker

erzielt man mit

Pollenmehl „Vitalis"

D. R. G. M. angemeldet.

Wer Wert darauf legt, zur Zeit der ersten Honigtracht mit stärksten Völkern gerüstet zu sein, die reiche und sichere Erträge bringen, und welchem Imker geht es nicht darum, verwende neben der Reizfütterung und der erwärmten Tränke **auch die Pollenmehlfütterung** mit Pollenmehl „Vitalis". Ein Versuch beseitigt alle Zweifel und überzeugt Sie vom Erfolg. Probe-Nachnahmepaket (ca. brutto 1 kg mit Gebrauchsanweisung) für 3,50 Reichsmark portofrei des Bestellers.

Pollenmehl „Vitalis" Versand, Dresden 5, Friedrichstraße 12

Fernruf 28376

Engros

KUNSTWABEN

aus garantiert reinem Bienenwachs

Export

Nr. 1 ca. 20 Blatt, Nr. 2 ca. 30 Blatt, Nr. 2a ca. 40 Blatt Normalmaß

jedes Maß und jede Menge sofort lieferbar! Sämtliche Bienenwohnungen und Geräte zur Bienenzucht. Genossenschaften, Wiederverkäufer, Vereine erhalten besonders günstige Bedingungen.

Märkische Kunstwabenfabrik Otto Schulz Wwe.

Buckow, Kr. Lebus, Königstrasse 26

Bitte genau auf Anschrift achten. Preisliste gratis und franko.

Detail

Bienenstand

10, mit starken Völkern besetzte neue Freudensteinbeuten nebst Zubehör, sowie fast neue Honigschleuder, Freischwung, System Buß, verkäuflich.

Postmeister Krause,
Wutschdorf (Kr. Zullichau).

Samen- u. Pflanzen-

Aufträge erledigt fachmännisch

Max Kirstein,
Imker-Gärtner
Berlin NW 40
Scharnhorststr. 2.
Preisliste umsonst.

Bienenstand

3 Kanitzkörbe mit Bodenbrett, ausgebauten Dickwaben und Aufsatzkästen. 2 Armbruster Lagerbeuten, eine besetzt, eine leer, neu mit Vorbau, alles starke, gut ausgewinterte Völker und junge Königinnen verkauft umzugshalber.
Friemann, Briesen i. Mark.

Zwei Honigschleudern

verkauft
Krüger, Berlin-Buch
Parkstr. 12.

Bienenstand,

8 besetzte Zanderbeuten nebst Zubehör, verkauft
Timm in Zerpenschleuse
a. Finowkanal.

„Zeit ist Geld!"

Größte Zeitersparnis im Betrieb mit der

Blätterstock-Lagerbeute „Fortschritt" D.R.P.a.

Die einfachste, rentabelste Bienenwohnung der Gegenwart; Sie werden staunen über die einfache und praktische Betriebsweise. Jeder kann Bienenzucht treiben, der mit seiner Zeit rechnen muß, Beamte, Landwirte usw., und höchste Ernten erzielen; für jeden Imker bedeutet sie eine große Arbeitsentlastung. Wollen Sie sich selbst davon überzeugen, so bestellen Sie sich sofort für kommendes Frühjahr mindestens eine Probebeute, und Sie werden mir später dankbar sein! Ausführlicher Prospekt durch

Otto Rohde, Seddin b. Groß-Pankow (Priegnitz).

Digitized by Google

Ihr Geldbeutel

wird fett, wenn Sie billig rauchen, es kostet
5 Pfg. für eine Karte an Tabakfabrik **„Weltruf"**

E. Köller, Bruchsal Nr. 78

um Preisliste.

Riskieren Sie es, Sie bereuen es nicht.

Interessant! Altes Bienenbuch 1803. Lehrreich!

Mitteln und Kniffe bei allen Gelegenheiten, auch das der Bienenlieb sich selbst. Die Geheimnisse alter Imker. Wortgetreuer Neudruck 1,10 Mk., auch Marken. Postscheckkonto Hamburg 42472.

W. Schluck, Kähmen bei Dannenberg, Elbe.

Honiggläser äußerst widerstandsfähig, schwerstes Fabrikat, rein weiß, geschmackvolle Form. Maschinell gearbeitet, ohne Innengewinde, mit verschmolzenem, also nicht verwundendem Rande, mit exaktem, vernickeltem, daher nicht rostenden Weißblechschraubdeckel und doppelter Einlage

	½ Pfd. Honiginhalt	1	2	
M	10.50	13.–	19 —	das Hundert
	100.—	125.—	185.—	das Tausend

Liefere prompt ab Dessau geg. Nachn. od. Voreins. d. Betrages. Aelt. Abnehmer geg. Ziel. Kisten werden z. Selbstkostenpreis in Rechn. ges., bei Franko-Rücks. erfolgt volle Rückvergütung. In goldlackierten Weißblech-Honigversandeimerchen stehe ich gern mit günstigster Offerte zur Verfügung. **Hermann Briegert, Dessau,** Franzstraße 44. Postscheckkonto 22983 Tel 1088

Betten

echtrot federdicht. Daunenköper, 1½-schläfrig, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt a Gebett Gm. 43.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gm 63.—

Bettfedern

graue, p. Pfd. Gm. 1.10, zart und weich. Gm 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25, weiß 12.50. Bettbezug aus gutem weißen Linon oder bunt geblumt oder kariert per Stück Gm. 7,20. Alle Aussteuerartikel billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefall. Geld zurück. **Bettfedern-Großhandlg., Bettenfabrik u. Versand**

Th. Kranefuß, Cassel 212.

Filze! Filze!

Filzkissen für Bienenwohnungen sofort und billigst lieferbar.

Ostdeutsche Filzindustrie, G. m. b. H., Grünberg i. Schl.

Bienennährpflanzen-Katalog enthält alle in Betracht kommenden Sämereien und Pflanzen in Garten, Feld, Wald, Wiese und Oedland. Jeder Imker ersieht daraus, wie er seinen Immen das ganze Jahr hindurch den Tisch deckt. Gegen 20 Pfg. in Marken

Ia Zuchtbienenvölker,

zur Blutauffrischung besonders geeignet, ab Mitte März. Anfragen Rückporto

Imkerei C. Arlt,
Kortnitz b. Sprottau i. Schl.

Erlen-Rähmchenholz

6:25, 7:25, 8:25 in jeder Menge. **Hellmut Bettac,** Grimme bei Brüssow, U.-M.

Hinter-Oberlader „Rekord"

beste, einfachste u. zuverl. Ausziehvorr. für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909. Tadell. Gutachten vorhand. Preisl. gratis. Die Vorführung obiger Einrichtung erf. auf Wunsch gerne durch Herrn Oberlehrer Janssen, Klein Besten bei Groß Besten Kreis Teltow.

Jakob Brunzhaf,
Steinenkirch-Geislingen-Stg. (Württbg.)

Das von Pfarrer A. Ludwig-Jena verfaßte vierseitige mit 7 Abbildungen versehene

Honigwerbeblatt

gibt eine kurze klare Darstellung des Wertes und der Bedeutung des reinen Bienenhonigs als Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel, über Fälschung des Honigs, über seine Behandlung, seinen berechtigten Preis usw. Es sollte daher nicht allein von jedem Imker jeder Sendung beigefügt, sondern von jedem Verein im Interesse der ganzen Bienenzucht, wie des einzelnen Züchters auf dem Vereinswege bezogen und an die Mitglieder in entspr. Anzahl verteilt werden. Preis je Hundert nur M. 1.50, 1000 und mehr je M. 1.— fürs Hundert (ohne Porto).

Probestück kostenlos.

Fritz Pfenningstorff. Verlag, Berlin W 57.

Bienenwohnungen

aller Art

Kuntzschzwillinge mit meinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeilen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko. Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder Havel 250 Postscheckk. Berlin 53837.

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Fa. **Nooks Bienenhonig**
Nook & Fieguth, Berlin-Friedenau
Handjerystraße 41

PREIS-AUFGABE

Sierp niek ssiefi enho

Jeder, der uns die Lösung obigen für unser Preisrätsel zutreffenden Sprichwortes einsendet, nimmt vollständig gratis an der Verteilung der nachstehend verzeichneten Preise teil und **ist Gewinner** eines solchen. Zur Verteilung gelangen:

3 Herrenzimmer-Einrichtungen
3 Schlafzimmer-Einrichtungen
3 Kücheneinrichtungen
2 Fahrräder
2 Nähmaschinen
5 Nähtische
2 Wäsche-Aussteuern (Wert je 250 Mk.) Damen- u. Herren-Uhren, Goldwaren usw., sowie eine große Anzahl kleine Preise.

Die Lösung ist sofort einzusenden. Die Beteiligung ist für **Jedermann vollständig kostenlos.** Sofern Benachrichtigung gewünscht wird, sind der Lösung die Unkosten für Porto, Drucksachen u. Schreiblohn beizufügen. Schreiben Sie sofort an

Füllhorn-Verlag G. m. b. H.
Braunschweig 1422

Digitized by Google

ADLER-WABEN

aus garantiert naturreinem Bienenwachs gegossen

marschieren und schlagen spielend leicht jede Konkurrenz.

Bienenwohnungen aller Systeme. Honigschleudern, Wachsschmelzer, Gußformen, Honigversandgefäße, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen

Bienenzucker „Kristallraffinade" sofort zu billigsten Tagespreisen lieferbar.

Lehrbücher „Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, „Die Grundlagen der Bienenzucht" von J. Lüftenegger sowie alle andere Bienenzuchtliteratur in neuester Auflage.

Unsere neueste Preisliste ist erschienen und wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht J. Welter G. m. b. H., Bonn a. Rh.

Fernruf 1283 **Bornheimer Straße 67-69** Fernruf 1283

Gute **Leghühner** u. zerlegb. **Ställe** liefert **Geflügelhof** in **Mergenthelm A 16.** Kat.fr.

Zur

Frühjahrsfütterung!

Das beste Futter für den Bien ist und bleibt doch

„Nektarin"

Prospekte umsonst und portofrei.

Fruchtzuckerfabrik von

Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

WETTER-warten, Baromet. usw. Preislisten über alle optischen Artikel gratis. Günst. Lieferbeding.

W. RABE

Optikhaus

Rathenow 22.

Kauft bei den Inserenten!

Bei Bestellungen, die auf Inserate in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf die Märk. Bienen-Ztg. zu beziehen, etwa so: „Bezugnehmend auf Ihr Inserat in der Märk. Bienen-Ztg. bitte ich um Zusendung von . . ."

Verlangen Sie sofort Das reichhaltige Illustrierte Preis-Verzeichnis unserer bewährten Imkergerätschaften jeglicher Art bester Qualität.

Sie werden staunen

über unsere vielen vorteilhaften Preise Versand ab Januar. (Adresse deutlich und ausführlich schreiben. Ang. d. Vereinsangehörigkeit erb.

Einige Beispiele:

Lederhandschuhe	5,50
Holzm. Pleiten	2,75 u. 2.50
Hauben mit Roßhaar	2.30
Schleier „	2.10
Blechkübel 100 Pfd.	9.50
Holzm. Kübel 100 „	11,—
50 „	7,—
9-Pfd.-Postelmer	0,75
5 „ „	0,60
9-Pfd.-Postdosen	0,50
5 „ „	0,40
Abstandsbügel gr.	0,35
kl.	0,30
Nutenreiniger	0,45
Reinigungskrücke	0,65
Stabmesser	0,65
Stockmeißel	0.40

Schwäb. Wachskanone, Wohnungen, Schleudern usw. usw. billigst.

(Vorzugspr. f. Mitglieder) Nichtmitglieder mäßiger Aufschlag (ca. 5%).

Lohnende Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Vereine u. Genossenschaften (Extrarabatt).

Wir kaufen ständig Honig u. Wachs

Imker - Haupt - Genossenschaft der Provinz Sachsen, e. G. m. b. H.

Fürstenstr. 27 Magdeburg 3a Telephon 3896

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0,50 Goldmark franko.

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen

kauft laufend zu höchsten Preisen. Angebote erbeten.

A. R. Wolter, Wachspresserei, **Neuehütten b. Wiesenbg i. M.**

Tagesgespräch

bildet mein rein über seeischer Hamburger

Shag-Tabak

heller Glasurschnitt Pfd 1,50 M.

Virginia, Krüllschnitt Pfd 1.— M

Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.

Schwarzer Krauser Pfd. 1.50 M

Edel-Tabak

reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt Pfund 2,— M.

Gold-Shag, feinster Zigarettentabak Pfd 2.50 M

Hamburger Qualitätszigarren

100 St.: 20,—, 18.—, 15,—, 12.—, 10,—, 8.—, 7,— u 5.— M

Fehlfarben-Sortiment

für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sor en aus der Preislage von 10 bis 50 Pfg per Stück 100 Stück nur 10,— M

Zigaretten,

rein türk. Tabak

100 Stück: 8.—, 6,40, 4.—, 3,20 2,40 u. 1.60 M.

Dänischer Kautabak

große Schleife 0,12 M.

Tabakmuster und Preisliste gratis!

Tabak-Versandhaus

MAX STEEN,

Kisdorf-Ulzburg i. Holstein.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. Verlangen Sie deshalb ein Herzog's

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter überzeugt Sie von den Vorteilen und spricht für sich selbst. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

Verkaufe einen

Bienenstand

bestehend aus: **10 Kuntzsch-zwillingen mit Zubehör** je 20 M., 7 Kuntzschrökern mit vollem Bau je 35 M., ein **Bienenhaus** 50 M., Winterdeckungsmittel 20 M., einen gegen Diebstahl gesicherten 5tächerig **Gerstungpavillon** 75 M., 2 **Gerstungvölker** mit vollem Bau je 35 M. **Käufer des ganzen oder großen Teils des Standes werd. bevorzugt.**

W. Gärtner,
Berlin-Mariendorf,
Strelitzstraße 14

Bienenzucht-geräte Drahtwaren.

Carl Franzke
Teltow Nachf.
Stettin
Mönchenstraße 12/13

Verkaufe

10 Stück Freudenst. Ober- u. Hinterlader

besetzt mit Volk erstklassig Züchtung. Empfehle meine **Bechsteindichtung.**

R. Bechstein, Zehdenick i. M.

Zu kaufen gesucht:
unbesetzte gebrauchte

Kuntzschkästen

Angebote mit Preis an
Hans Schröder, Lüchow (Prov. Hann.). Lange Str. 49

Verkaufe

billig 24 **unbesetzte, gut-erhaltene vieretagige**

Normalmaß-Beuten

mit Rähmchen **Meta Prigann,** Zehden a. Oder.

---

300 Zuchtvölker,

gesund und volkreich, versendet ab März. Näheres durch Preisliste gegen Einsendung von 10 Pfg.

Otto Bartels Großimkerei, Tollendorf,
Post Hitzacker (Elbe)

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Forsterstockes: daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart

Ferner

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepreiten Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße. Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1
Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Digitized by Google

Wollen Sie zeitgemäss imkern,
so kaufen Sie

Graze-Fabrikate

Ausführliches neues Preisbuch über **Bienenwohnungen, Honigschleudermaschinen** und sämtliche **Zuchtgeräte** wird kostenlos versendet.

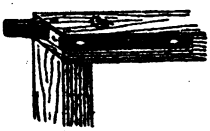
Fabrik für Bienenzuchtgeräte

Chr. Graze A.-G., Endersbach b. Stuttgart

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

Gerstungs neues Bienenrähmchen



ges. gesch

Kein Verkitten! — Leichte Behandlung!

Oberträger schmäler als Seitenteile, leicht ergreifbar; genutet für Kunstwabe. Oberträger beiderseits abgesetzt. Seitenteile gabelförmig gearbeitet, daher sehr widerstandsfähig. Von führenden deutschen Imkern bestens begutachtet

Rähmchentrageklammer

Jedes Maß lieferbar!

Gerstungs Rähmchentrageklammer

ges. gesch., ersetzt Holztrageohren, verhindert Verkittung, für jede Rähmchenholzbreite lieferbar

Muster auf Verlangen umsonst.

Man verlange Warenverzeichnis über alle Bienenzuchtgeräte sowie Preisliste umsonst!

Karbolsäure

gepräft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsaure. 1 Buchse. 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk portofrei

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: C. Börschel, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str 52/53

Digitized by Google

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 4 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. Je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Nitsch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats

1925 April 1925

Wenn Sie BERLIN besuchen

versäumen Sie nicht meine ständige Ausstellung in

Bienenwohnungen,
Honigschleudern,
sämtlichen Geräten

für die Bienenzucht zu besichtigen

Otto Nageler

Berlin W 8 * Mohrenstr. 37

Tel.: Centrum 6350 / neben und unter den Colonaden / Tel.: Centrum 6350

Preisliste 1925 umsonst und postfrei

Digitized by Google

Kunstwaben

aus gar. reinem seuchenfreien Bienenwachs gegossen, werden von den Bienen sofort ausgebaut. Kein Verziehen und Dehnen. Jede Menge und Größe sofort lieferbar.

Richard Witte,
Wachspresserei,
Reetzerhütten b. Wiesenburg, Mark.

Ankauf u. Umtausch von Wachs u. alten Waben.
Verkaufsstelle: **Otto Witte, Potsdam,** Kreuzstr. 7.

Gratis

gebe eine Dathe-Imkerpfeife bei Bestellung von **10 Pfund echt. amerikanischen Rippen-Tabak à Pfd. 1,— M.** Garant gute reine Ware. Versand per Nachnahme.

Otto Bartels,
Großimkerei,
Tollendorf, Post Hitzacker (Elbe).

Honig

und Wachs
kauft und erbittet Angebot mit Preis
H. Schröder, Soltau.

Bienenvölker

verkauft in Normal-Vieretagern. Nur Selbstabholer kommen in Frage.
Bln.-Reinickendorf,
Lette-Allee 30.

Kaufe jeden Posten
Bienenwachs
zu höchsten Tagespreisen
E. N. Becker, Hamburg 1
Mönckebergstr. 11
Gegründet 1850

30 Stück
4 Etager-Doppelbeuten

doppelwandig, deutsches Normalmaß **mit Rähmchen,** Absperrgitter **fertig zum** Besetzen. Preis pro Stück 25,— Mark. **Hermann Jeske,** Dampfsägewerk, **Briesen i. M.**

Hinter-Oberlader
„Rekord"
beste, einfachste u. zuverl. Ausziehvorr. für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909 Tadell. Gutachten vorhand. Preisl. gratis Die Vorführung obiger Einrichtung erf. auf Wunsch gerne durch Herrn Oberlehrer Janssen, Klein Besten bei Groß Besten Kreis Teltow.
Jakob Banzhaf.
Steinenkirch-Geislingen-Stg. (Württbg.)

Verkaufe

da überzählig, 4 mit guten Völkern besetzte Alberti-Blätterstöcke. — Junge Königinnen; vollständ. Bau.
Frau **Emma Otto,**
Woxholländer, P. Saratoga

Firma Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Gratis und franko
erhalten Sie unser großes reich illustriertes

PREISBUCH 1925

Es enthält alles was der Imker braucht:

Bienenvölker auf Mobilbau / Stabilbau
Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling
Missuns-Ideal-Lagerbeute
Deutscher Försterstock
Brauns Blätterstock
Zander-Beuten
Gerstung-Beuten
Normalmass-Beuten

Rähmchenholz / Kunstwaben
Absperrgitter / Bienenhauben
Gummihandschuhe / Dathepfeifen
Honigschleudern / Honigsiebe
Honiglösmaschinen / Honigkübel
Honiggläser / Blechdosen
kolorierte Honigdosen
Futterapparate / Strohdecken

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 4 | **April 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Vereinigung der deutschen Imkerverbände. — Pfarrer Dr. phil. i. c. Ferdinand Gerstung. — Schirmer-Stibbe-Lütz (Westpr.): April, April! Ostermond. — Koch-Berlin-Lankwitz: Aus dem deutschen Blätterwald. — Aisch-Ketschendorf: Auf zum Kampf gegen die Honigverfälschungen! — Vermischtes. — Aus den Vereinen. — Fragekasten. — Der Bienengarten.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger. Laut Bekanntmachung in Nr. 2 der MBZ. soll in jedem Bienenzucht-Bezirksverein ein derartiger Lehrgang veranstaltet werden. Die Anträge auf Gewährung eines Lehrgangs sind uns nur durch die Herren Bezirksvorsitzenden einzureichen und nicht, wie wiederholt geschehen, unmittelbar an die Kammer.

Betr. Feuer- und Diebstahlversicherung. Alle Mitglieder des bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, soweit diese Mitglieder der Landwirtschaftskammer angeschlossen sind, sind gegen Feuerschäden in Höhe von 2500 Mark und gegen Einbruchdiebstahl in Höhe von 2500 Mark versichert. Die Bienenstöcke müssen grundsätzlich im eingefriedigten, möglichst verschlossenen, wenn auch nicht mit Schloß versehenen, Grundstück stehen.

Jeder Schadenfall ist uns sofort durch die Vermittlung des Herrn Vereinsvorsitzenden zu melden. Der Ortspolizei ist ebenfalls sofort Anzeige zu erstatten.

Jede örtliche Veränderung des Bienenstandes ist uns zu berichten.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

1. Standschauen. Unter Bezugnahme auf die Richtlinien vom 25. April 1923, die den Herren Vorsitzenden der Einzelvereine zugesandt wurden, wird empfohlen, bei der Bewertung der beschauten Bienenstände das Punktverfahren anzuwenden, das Hochziel der Anforderungen für jeden Gegenstand durch 100 Punkte darzustellen und diese in folgender Weise anzuwenden:

1. Bienenvölker.

Volk	35
Wabenbau	25
Brutstand	20
Futter- und Honigvorrat	10
Wohnung	10
	100

2. Königinnen in Zuchtkästen.

Zuchtbuchführung als Spiegel der Leistung	10
Aussehen, Gestalt und Zustand der Königin	30
Brutstand	35
Art der Unterbringung	10
Zeichnung	5
Anzahl	10
	100

3. Honig.

Sauberkeit	25
Reife	15
Geruch und Geschmack	20
Aussehen	10
Aufmachung	10
Art der Aufstellung	10
Menge	10
	100

4. Scheibenhonig.

Geschmack	30
Verdeckelung	20
Gleichmäßigkeit und Dicke	20
Größe der Stücke	10
Ausstattung	10
Menge	10
	100

Digitized by Google

5. Wachs.

Sauberkeit	40
Farbe	20
Geruch	10
Ansehen	10
Größe der Stücke und Menge	20
	100

6. Wohnungen.

Gewährleistung naturgemäßer Entwicklung	20
Leichte und schnelle Bearbeitung	30
Wanderfähigkeit	15
Saubere und feste Arbeit	20
Preisangemessenheit	10
Rähmchen und Rähmchenbefestigung	5
	100

7. Geräte.

Brauchbarkeit	50
Handlichkeit	10
Preisangemessenheit und Einfachheit	20
Saubere und feste Arbeit	20
	100

8. Bienenhaus.

(Schauer, Lacht).

Zweckmäßigkeit des Baues	50
Leichte Herstellbarkeit	20
Aussehen	20
Preisangemessenheit	10
	100

In erster Linie sind bei der Bewertung solche Leistungen zu berücksichtigen, die Werte zu schaffen versprechen, also dem lohnenden Betrieb der Bienenzucht dienen. Liebhaberei und Vergnügen kommen erst in zweiter Linie in Betracht.

Bienenvölker sind grundsätzlich als Stand- oder Zuchtvölker zu bewerten und nur unter diesem Gesichtspunkt zu beurteilen. Sie müssen auf dem Stande gezüchtet oder mindestens während der letzten drei Monate auf dem Stande bewirtschaftet worden sein.

Bei Völkern im beweglichen Bau wird regelrechtes, nicht zu altes, leicht bewegliches Wabenwerk und ein gutes Volk verlangt. Waben, in denen einige Male gebrütet ist, sind dem Jungfernbau mindestens gleich zu bewerten. Drohnenbau darf sich nur am vorderen und hinteren Ende des Sitzes in entsprechendem Umfange befinden, gehört aber zu einem Zuchtvolk.

Für das Wabenwerk der Völker in unbeweglichem Bau gilt, abgesehen von der Beweglichkeit, das Gleiche, was von den Völkern mit beweglichem Bau gesagt ist. Das Volk muß auf 7—8 Waben sitzen, die alle im Kopf des Korbes beginnen, mindestens drei Viertel heruntergebaut und voll belagert sind. Drohnenbau darf sich nur in den Backenwaben befinden.

Wohnungen, die eine leichte und schnelle Behandlung ermöglichen, zur Zucht, zur Wanderung, zur Durchwinterung besonders geeignet sind und sich durch einfache Form und billige Herstellungsweise auszeichnen, sind vorzuziehen. Rahmengröße und Form, ob deutsches Regelmaß oder breites Maß, ist ohne Einfluß.

Bei Geräten ist auf Brauchbarkeit, Einfachheit und Handlichkeit zu sehen. Neue und wirklich brauchbare Sachen sind besonders zu berücksichtigen.

Die Erzeugnisse müssen sich als saubere, unverfälschte, marktfähige Ware in geschmackvoller Form darstellen.

Zwischen dunklem und hellem Honig wird bei der Bewertung kein Unterschied gemacht.

Als Scheibenhonig wird nur vollständig verdeckelter Honig in Jungfernbau ohne künstliche Mittelwand anerkannt.

Wachs wird nur in Form von ganzen Boden bewertet. Die Oberfläche des Wachsbodens soll tunlichst in der ursprünglichen Form gezeigt werden.

2. Lehrgänge. Ich bitte die Herren Vereinsvorsitzenden, bei der Einsendung der statistischen Angaben gleichzeitig mitzuteilen, wieviel Imkerlehrgänge im Berichtsjahre im Verein abgehalten wurden, sowie um Mitteilung von Namen und Wohnung des Leiters.

3. Leistungszucht. Die Leistungen unserer Bienenvölker können und müssen durch Zuchtwahl erhöht werden. Dazu ist die Einführung einer zuverlässigen und genauen Leistungskontrolle durch Zuchtbuchführung auf möglichst vielen Bienenständen erforderlich. Ich bitte die Herren Vereinsvorsitzenden, sich in den Vereinsversammlungen mit dieser Frage besonders zu beschäftigen und in den statistischen Berichten über diesbezügliche Einrichtungen und Erfolge besondere Angaben zu machen.

Friedrichshagen, den 16. März 1925.

Friedrichstr. 99.

Mit bestem Imkergruß Kranepuhl.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Aus der Arbeit:

Die im Dezember 1924 in Halle aufgestellten Arbeitspläne, die wir in der vorigen Nummer veröffentlicht hatten, sind der Ausführung nahe gekommen. Sie sind große Schritte auf dem Weg der Selbsthilfe. Jedem Verein werden demnächst Muster von den Honigeinheitsgläsern

Digitized by Google

zugehen. Das Preisausschreiben für das Honigschild hat reiche Beteiligung gefunden. Ein Verschlußstreifen für unsere Honiggefäße wird geschaffen werden können, unter welchem dem Käufer die Gewähr für Echtheit und Güte unseres Honigs gegeben wird. Damit ist ein Prüfungs- und Ueberwachungsdienst unerläßlich zu verbinden. Auch hierfür werden die ersten Vorarbeiten schon getroffen. Das Honigmerkblatt ist bereits im Entwurf vorhanden. Weitere Aufklärungsschriften sind in Angriff genommen. Es ist nun unumgänglich notwendig, daß die deutsche Imkerschaft als geschlossene Einheit auf die Schanze tritt und in einmütigem Sinn ans Werk geht, um durch die lückenlose Durchführung dieser geplanten Selbsthilfemaßnahmen unsern deutschen Honig in seinem Ansehen und den Honigkäufer vor Uebervorteilung und Betrug zu schützen. Sein oder Nichtsein der Bienenzucht steht hier auf dem Spiele. Auf dem eingeschlagenen Wege wird es möglich sein, Honigpreis und Honigabsatz so zu heben, daß er die bei der Imkerschulung und ihrer tätigen Ausübung eingesetzte Kraft wieder einigermaßen lohnend macht. Gerade für die Durchführung des Honigüberwachungsdienstes werden viele tüchtige Imker gebraucht werden, die die Sache verstehen. Die Vereine sollten es sich angelegen sein lassen, solche Leute zu suchen und zu schulen. An die Verbände sind entsprechende Weisungen ergangen.

Daneben sind auch die Vorarbeiten begonnen, um die Hilfe des Staates zu erlangen. Mitte Dezember 1924 sind 11 Männer aus den Kreisen des Handels, der Verwaltung, der Imkerei und Wissenschaft zu diesem Zweck zusammengerufen worden. Professor Dr. Baier von der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer stellte seine reichen Erfahrungen zur Verfügung. Auslandhonig und gefälschter Honig sind die beiden Feinde eines gesunden Handels mit deutschem Honig. Sie sollen durch Gesetze auf den ihnen zukommenden Platz gestellt werden. Das Herkunftsland jeden Honigs soll genannt werden auch bei Verschnitten. Schutzzoll von 70 Pfg. je Kilogramm soll den Preis regeln. Der Mißbrauch des Kunsthonigs zu Fälschungen soll gehindert werden dadurch, daß man jeden Verschnitt mit ihm verbietet, den Verkauf und die Verarbeitung von Bienen- und Kunsthonig in demselben Raum nicht mehr zuläßt — besondere Zusätze, die leicht nachweisbar sind, verlangt, — die Verkaufshüllen ähnlich wie die für Margarine besonders kennzeichnet, — die Herstellung anmeldepflichtig macht und schließlich dem Kunsthonig einen eigenen Namen (etwa „Streichzucker") gibt. Der Wanderhandel mit Honig soll ganz untersagt werden, weil er fast nur Fälschungen vertreibt und so den Krebsschaden für jede ehrliche Preisbildung bedeutet. — Einem Unterausschuß ist die Weiterführung der Aufgaben übertragen: Nageler Breiholz, Baier, Armbruster, Aisch.

Pfarrer Dr. phil. h. c. Ferdinand Gerstung

†

Zwei Männer, die sich ihm innerlich verbunden fühlen vor andern, sollen ihm den Nachruf halten.

Wieder hat der Tod bei der deutschen Imkerschaft Einkehr gehalten. Am 5. März ist Pfarrer Dr. Gerstung seinem entsetzlich qualvollen Leiden erlegen, einen Tag vor seinem 65. Geburtstage. In einer prächtigen Selbstbiographie im „Bienenvater in Wien", abgedruckt auch in der Märznummer der Gerstung-Zeitung, die eine Festnummer zu seinem Geburtstage sein sollte, hat Dr. Gerstung wie durch ein letztes starkes Aufleuchten des brechenden Geistes uns glücklicherweise eingeführt in seinen Lebensgang! Er drückt darin aus: „Ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein." Weil sein Werk so tief umwälzend wirkte auf die herrschende Anschauung über Bienenleben und Bienenwesen vor seinem Auftreten, darum war der Kampf so hart und schwer. Aber gerade die geistige Seite seines Werkes und Kampfes ist am wenigsten verstanden und gewürdigt worden. Am gründlichsten werden wir in diese Seite seines Kampfes hineingeführt durch die leider längst vergriffene, 1900 erschienene Schrift Pfr. Gerstungs vom „Glaubensbekenntnis eines Bienenvaters", Versuch einer Versöhnung der natürlichen und göttlichen Welt- und Lebensauffassung. Als Gymnasiast las er Ludwig Büchners Buch vom „Geistesleben der Tiere". Büchner war der Hauptvertreter des Materialismus in Deutschland in seiner Schrift „Kraft und Stoff". Darnach war das menschliche Geistesleben nichts als mechanische Gehirnfunktion. In dem Buche vom Geistesleben der Tiere kam es Büchner darauf an, jeden Unterschied von Mensch und Tier zu leugnen, das Tier zum Menschen hinaufzuheben, und den Menschen zum Tier herabzuziehen. Dagegen bäumte sich der junge Gerstung auf, der als Student dann auch in Jena zu Füßen Eukens und in Heidelberg zu Füßen Kuno Fischers saß, die beide auf die philo-

Digitized by Google

sophische Ausgestaltung der Welt- und Lebensauffassung Gerstungs einen tiefgehenden Einfluß gehabt haben. Als Pfarrer Gerstung Imker wurde und, angeregt durch die Betrachtung des Werdens und der Brutordnung eines Wespennestes, das Grundgesetz der Brutnestordnung im Bienenstocke entdeckte, was ihn weiterführte in das innerste geheimnisvolle Leben und Weben im Bienenvolke, da wurde ihm der gewaltige Abstand von Mensch und Tier offenbar. Und da galt es, gegen den Materialismus, der auch in der Vermenschlichung der Bienen sich auswirkte, den Kampf aufzunehmen. Diese Vermenschlichung führte eben noch weiter. Sie erhob die Bienen über die Menschen und schrieb jenen eine Intelligenz zu, die alles menschliche Können überstieg. Überwunden ist dieser Standpunkt auch heute noch nicht. An die große Intelligenz der Bienen, die sich zeigen sollte im Kunstwerk des Wabenbaues, in der Fähigkeit der Königin, willkürlich das Geschlecht der Bienenbrut zu bestimmen, in der weisen Voraussicht der Bienen auf die Bedürfnisse des Winters, weshalb rechtzeitig die Drohnen als unnütze Fresser beseitigt würden usw., hielt sich vor allem auch Dr Dzierzon. Dagegen führte Gerstung alle Lebenstätigkeiten der Bienen auf Naturgesetzlichkeit zurück, auf rein physiologische Anreizung und Auswirkung. Rein hypothetisch nahm Gerstung als Ursache des Wechsels der Bienentätigkeiten, also aller so angestaunten Arbeitsteilung und Harmonie im Bienenvolke, das Entstehen und Vergehen von Drüsen und deren Funktionen an. So erblickte er in den Bienengliedern allerlei organische Abhängigkeiten, die ihn schließlich überzeugten, das ganze Bienenvolk ist wegen dieser organisch bedingten Abhängigkeiten ein einheitlicher Organismus besonderer Art. Dagegen bäumten sich Dzierzon und die ganze Imkerschaft geschlossen auf und verteidigten den Intelligenzstandpunkt und die Selbständigkeit und Handlungsfreiheit jeder einzelnen Biene, die alles kann und weiß und jede Tätigkeit, brüten, Zellen bauen, Eintragen verstehe von Geburt an bis zum Tode. Wegen dieses Standpunktes war ja auch schon um 1860 die so eigenartige Schrift des Tischlermeisters Mehring über das Bienenvolk als „Einwesen" in Vergessenheit getracht worden. Mehring lehrte darin, wie später Gerstung, eine innere Entwicklung der Bienen von einer Tätigkeit zur andern. Kurz und gut, Gerstung war ein Phantast. Seine Lehren sollten nach Dzierzons Verheißung zerplatzen wie Seifenblasen. Mit allerlei Ehrenbezeichnungen ist Gerstung bedacht worden um seiner Naturwissenschaft willen, und nun wunderte man sich, daß er sich tapfer wehrte und schonungslos loszog gegen die fundamentale Unwissenheit, die sich im Kampfe gegen ihn kennzeichnete. Anatomische Forschungen haben Gerstungs Hypothesen über Entstehen und Vergehen von Drüsenfunktionen als Ursache des Wechsels der Bienentätigkeiten bestätigt. Weiter hat Gerstung ganze Brutnester photographieren lassen und dadurch diejenigen zum Schweigen gebracht, die selbst das Grundgesetz der Brutnestordnung leugneten, obgleich jeder diese Gesetzmäßigkeit im Sommer in seinen Beuten selber sehen kann. Gerstung sah in allem Geschehen im Bienenstocke eine wunderbare Harmonie und Zweckmäßigkeit. Er erklärte aber, davon haben die Bienen so wenig Bewußtsein wie unsere Leibesorgane; und doch zeigt sich in deren Funktionen dieselbe Harmonie und Zweckmäßigkeit, und wir haben mit unserer Intelligenz darauf ebensowenig Einfluß. Hier offenbart sich, das war sein Bienenvaterglaube, die Wirkung einer höchsten Intelligenz, die das ganze Weltall regiert. Seine Bienenvölker wurden ihm die Verkünder göttlicher Weisheit, Macht und Liebe, und mit einem Hymnus auf die göttliche Intelligenz, die sich gerade im Bienenstocke so greifbar erweist, schloß Pfarrer Gerstung alle seine Bienenkurse. Die Schlußstunde war stets eine erhebende Weihestunde.

Um ein anschauliches Bild zu geben von den Ernährungsvorgängen im Bienenvolke, worauf doch im wesentlichen das organische Abhängigkeitsverhältnis aller Bienenglieder beruht, prägte Gerstung den Begriff Futtersaftstrom. Was ist doch über diesen Begriff hergezogen worden! Er soll aber doch ausdrücken, wie das ganze Bienenvolk an der Zurichtung der verdaulichen Nahrung beteiligt ist durch Weitergabe der Pollennahrung, um diese handelt es sich vornehmlich, von Geschlecht zu Geschlecht. Dr. Gerstung dachte sich die Ausnützung der Nahrung bei dieser Weitergabe im Sinne der Ernährungsphysiologie, wie sie z. B. auf unseren Blutstrom zutrifft. Dr. Küstenmacher hat festgestellt, daß bei den Bienen nur Polleninhalt weitergegeben wird, wobei dieser beim Ausgeben eine fortlaufende Reinigung erfährt. Natürlich behält jede Biene, was sie selber bedarf. Um geheime Ströme, von denen Prof. Zander als Gerstungschen Phantasiegebilden redet, handelt es sich also gar nicht.

Gerstung hat als erste Vorlage für seine Bienenwohnung den alten Hubertschen Kasten benutzt, der von oben und hinten zugänglich war und zwei Reihen Stäbchen mit Wabenanfängen besaß. Daraus hat er seine Beute gestaltet mit dem errechneten Wabenmaß, errechnet aus wirklichen Brutnestern und dem Grundgesetz der Brutnestbildung. Auch das war etwas ganz Neues und gründlich überlegte Arbeit. Sein Grundsatz für die Bienenwohnung lautet: den Bienen genehm, dem Imker bequem. Sie hat ihren Siegeszug gehalten durch die Welt. Gerstung war ein genialer Bienenforscher, der ganz Neues entdeckte, und ein ebenso großer Praktiker. Seine Erfindungen haben sich alle bewährt, daß sie als ganz selbstverständlich vorhanden angesehen werden, und jeder kann sie nach Herzenslust fabrizieren. Gerstung forderte: Ein Bienenvater muß als solcher geboren werden. Er steht in der Reihe der größten der großen Führer. Wegen der Tiefe seines naturwissenschaftlichen Blickes in das Gewebe des Bienenlebens verleiht ihm vielleicht einmal eine objektive Zukunft den

Digitized by Google

ersten Ruhmeskranz. Seinen Wunsch, in einem naturphilosophischen Werke alle Geheimnisse des Bienenlebens zu ergründen, konnte er leider nicht mehr erfüllen und Gott nahm ihm die Feder aus der Hand. K. Koch-Lankwitz.

Am 6. März trafen zahlreiche freundliche Wünsche in Oßmannstedt ein. Sie sollten unserm Meister sagen, daß man in allen Teilen Deutschlands mit inniger Anteilnahme seiner gedächte und ihm einen Lichtblick in die Dunkelheit seines schmerzlichen Krankenlagers senden wollte.

Sie kamen zu spät. Denn am Tage vorher mittags 1 Uhr hatte ihn der Tod von seinem schweren Leiden erlöst. Wir alle, die wir ihn noch in den letzten Wochen vor seinem Heimgange sehen und sprechen durften, wissen, daß ihm der Tod nicht als Schreckgespenst, sondern als Freund und Erlöser kam, und gönnen ihm bei allem Schmerze um den großen Verlust, der uns mit seiner treuen Lebensgefährtin, seinen 6 Kindern und 5 Enkeln traf, die Ruhe, die er nun nach einem Leben voll Arbeit, Kampf und Leid gefunden hat.

In Oßmannstedt, dem Wielanddorfe zwischen Weimar und Apolda, unmittelbar am Parke des Oberondichters haben wir ihn am Sonntag, 8. März, inmitten aller der Heimgegangenen aus seiner Gemeinde, der er über 35 Jahre lang in unermüdlicher Treue gedient hat, zur letzten Ruhe bestattet. Neben seiner Familie und der Gemeinde Oßmannstedt hatte sich eine unübersehbare Schar von Freunden von nah und fern eingefunden, ihm das letzte Geleit zu geben, darunter der Vorsitzende der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände, Rektor Breiholz aus Neumünster in Holstein, der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Jena, Prof. Dr. L. Plate, der Vertreter des thüringischen Ministeriums, Dr. Koch, der Vertreter der Propstei, Oberpfarrer Thöllden, die beiden Leiter des thüringischen Imkerbundes und des Hauptvereins der Provinz Sachsen, Zeuner-Hundhaupten und Platz-Weißenfels, die schleifengeschmückte große Lorbeerkränze unter begleitenden, Worten an seiner Bahre niederlegten. Auch der Landesverein bayrischer Bienenzüchter und der Württembergische Landesverein, der Preußische Imkerbund und der Landesverband für Schleswig-Holstein hatten wertvolle Kränze gesandt. Ich selbst habe ihm auf seinen Wunsch die Gedächtnisrede halten dürfen und habe über die Worte aus der Offenbarung des Johannes geredet: „Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Liebe und deinen Glauben und deine Geduld und daß du die Bösen nicht tragen kannst. Um meines Namens willen hast du gearbeitet und bist nicht müde geworden." Ludwig-Jena.

April, April! Ostermond.

Von Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.

Es ist der närrische April, der uns vor Narrheit warnen will!

Da kauft Herr Kunz sein erstes Bienenvolk. Das ist an und für sich ein kluger Gedanke; denn Bienen bringen Freude, bringen Segen in ein Haus! Daß er nun aber gerade die Erbschaft des seligen Herrn Bienarski antritt, weil sie so wohlfeil, ist weniger klug; daß es ein letztes Holzhäusel, von den Imkern Honigquelle genannt, allerdings fragwürdigen Alters und fragwürdiger Herkunft sein muß, ist dumm; zu dumm aber, daß Freund Kunz, um schneller Großimker zu werden, all die alten herumliegenden Schwarzwaben miterfteht. Freude über das Bombengeschäft erfüllt indessen unsers Neulings Herz und Sinnen; nur die Bienlein fliegen nicht, sie bleiben drinne. Das paßt ihm nicht in seine Luftschloßbauten; ob sich die Dinger nicht ins Freie trauten? — Er guckt mal nach! —

„Er guckt um 4 Uhr schon am Morgen und spät am Abend guckt er noch;
Guckt mit Vergnügen, guckt mit Sorgen, guckt in die Gassen, guckt ins Loch.
Er guckt dem Bienchen in den Magen, guckt ihm in Herz und Nieren gar,
Er nimmt behutsam, laut die Zange, er zieht und guckt und guckt und zieht.
Dem Völkchen wird es angst und bange, und mit Entsetzen es entflieht.
Er zählt die leeren Zellenschüsseln um 3 Uhr sehr gewissenhaft,
Und wieder kommt er mit den Schlüsseln um 4 und guckt, was sie geschafft.
Er guckt, wenn scharf die Stürme gehen, er guckt nach Ueberfluß und Not;
Er guckt, wenn lau die Lüfte wehen — er guckt sein armes Völkchen — tot!"

Eines Morgens hat er das Unheil entdeckt. Aus seines Nachbars Munde hört er ganz verstört die Weisheit, daß die Bienen des Hausvaters Tod nicht überleben, wenn man ihnen nicht klopft und anzeigt: „Imme, dein Herr ist tot, verlaß mich nicht in meiner Not!" Nun weiß er, wer die Schuld hat und die alte Bienarkin bekommt was zu hören. Das ist natürlich eine neue Torheit; denn die Alte ist seit der Zeit schlecht auf ihn zu sprechen. — Nachdem die stolzen Luftschlösser seiner besseren Hälfte unter Donnerkrachen eingestürzt sind, baut er auch still die seinen ab und nur das Erbe des alten, seligen Bienarski er-

Digitized by Google

innert an erträumte Herrlichkeiten. — Da, eines Tag's kommt Hummels Franz; Kunz sag' mal, ist das Ding noch ganz, das da in deinem Garten liegt; ich habe einen Schwarm gekriegt. — Sie werden einig, jeder lacht, weil er ein gut Geschäft gemacht. So zieht die Torheit reiheum; zu dumm, zu dumm! —

Es dürfte auch dir, lieber Imkerfreund, nicht schwer fallen, die Kunzschen Torheiten umzuwerten in goldene Imkerwahrheiten, doch will ich's schnell noch selbst besorgen. — Wolle nicht mit Nichts beginnen! Das Beste ist gerade gut genug! Bienenkauf ist gegenseitige Vertrauenssache? Fange mit dem Einfachen an! Kaufe nie was andre auch nicht wolln! Theorie und Praxis sind untrennbar! Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu! Beherrsche dich, denke und bedenke!

Mein Freund Schreck war auch unter die Imker gegangen. Alle meine erteilten Ratschläge hatte er an Hand zahlreicher Imkerbücher in eifrigem Studium einer strengen Prüfung unterzogen. Er schien gegen Torheiten gefeit und hätte wahrhaftig ein Meister werden können, wenn Theorie und Praxis nicht zweierlei wären und er im Umgang mit den Stachelbewehrten seinem Namen nicht zu viel Ehre angetan hätte. Armer Schreck, es war oft schrecklich! Kam da so ein fleißiges, müde-heimkehrendes Honigvöglein angesummt und wollte sich auf seines Pflegevaters Naienspitze, weil sie gerade da war, ein wenig verschnaufen und das zerzauste Haar ein bissel in Ordnung bringen, ehe es die heimatliche Schwelle überschritt, gleich fuhr er wie wild mit allen zehn Fingern sich ins Gesicht, daß ihm hören und sehen verging. Kamen dann ein paar aufmerksame Wachtposten mal ein bischen näher, um zu sehen, was es da zu fuchteln gab, so geriet er augenblicklich mit ihnen ins Handgemenge, bis er endlich einen Denkzettel weg hatte und das Hasenpanier ergriff, wenn er sich nach solcherlei Begebenheiten bei mir über die unverbesserlichen Stechteufel beschwerte und ich ihm die beiden Fragen warum?, durch wen?, vorlegte, dann traf mich kein Wonneblick seiner verschwollenen Gucklichten. Ließ er sich in der Folgezeit von seinen Pflegebefohlenen nur in Kampfhabit und Siegfriedhandschuhen sehen, so wurden sie keineswegs sanfter gegen ihr perlenschwitzendes Väterchen. Im Gegenteil! Das Uebel artete in offene Feindschaft aus, unter der alle zwei- und vierbeinigen Hausgenossen arg zu leiden hatten. Schließlich konnte der Verkehr nur noch durch ein Fernglas aufrecht erhalten werden. Durch diese Torheit und mein schallendes Gelächter, als ich ihn dabei überraschte, kam er zur Wahrheit. Er setzte den Schlußpunkt unter seine Imkermemoiren — und alles sagte Gott sei Dank! — Merke, lieber Imkerfreund; es kommt nicht darauf an, daß man Bienen besitzt, man muß auch mit ihnen umzugehen verstehen. Stelle dich nie in die Flugbahn der aus- und einfliegenden Bienen; öffne keinen Stock, wenn du geschwitzt bist; arbeite nicht an den Stöcken bei Regenwetter, Gewitterstimmung und in trachtlosen Zeiten; verrichte jede Arbeit mit Ruhe und Ueberlegung; wasche dir vor jeder Arbeit an den Bienen die Hände. Diese Kardinalwahrheiten nebst vielen anderen findest du in den Flugblättern zur Förderung einer zeitgemäßen Bienenzucht von Prof. Dr. Zander; Verlag Th. Fisher, Freiburg, Breisgau. Ich empfehle sie allen Vereinen zur Anschaffung.

Der alte Lau, das ist ein andrer Mann, den rührte keine Biene an. Das beruht aber auf Gegenseitigkeit; denn er kümmerte sich höchst selten mal um seine Bienen. Die Stülpkörbe aus des seligen Großvaters Zeiten, sind bei ihm noch in Dienst, zwar schon verfallen wie Ruinen, doch soll's nicht schaden, meint er ja, den Bienen. Honigernte?, — wie kannst du fragen, das wird dir nur ein Dummer sagen. Doch ich war dabei, als im letzten Herbste ein Volk den Schwefeltod sterben mußte. Das Volk war zwar schon tot, es folgten nur die Drohnen, doch dacht ich nicht, daß so die Ernte würde lohnen. Es gab an hartem Honig rund, so gegen 1¼ Pfund; dazu 'ne halbe Mandel Eier. Wo kommen die denn her potz Geier? — Der Korb voll Rinke-Ranke-Maden ward hier zum Nutzen, nicht zum Schaden! In diesem Frühjahr, als der Alte Standschau halten wollte, kam er nur noch zur Leichenschau! Ob er sichs sehr zu Herzen genommen hat? Nun ist auch hier es mit der Torheit aus. Was soll sie in dem Totenhaus? Sie überläßt's den Rotten der Mäuse und der Motten. — Möge diese kleine Auslese genügen. Ging ich der Spur der Torheit nach, ich fänd sie unter jedem Dach. Wollte ich darum gründlich mit den Schellen klappern, müßt ich ein — Buch der Torheiten — schreiben; damit mag sich ein anderer die Langeweil vertreiben. — Ich schaue unterdessen mal zu meinen Lieblingen hin. — Sie grüßten mich mit fröhlichem Gebrumm aus ihren wohlverpackten Häuslein. Den Ballon Zuckerwasser haben sie auch ausgetrunken. Ob sie sich freuen mögen, daß sie bei diesem Wetter nicht hinausbrauchen? Aprilwetter — Frühlingsjugendstreiche!

Es sei darum der April,
So närrisch wie er will;
Er bringt uns als Geschenk
Die Wahrheit: Mensch bedenk!

Digitized by Google

Aus dem deutschen Blätterwald.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Zuckerfütterei. Dagegen wendet sich Fritz Bergholz im Zentralblatt. In drei schlechten Jahren mußte er im Frühjahr und Herbst Zucker füttern. Von 80 Völkern 24 drohnenbrütig. Er hat später, trotz schlechter Jahre, wieder Honig gefüttert und kein Volk mehr eingebüßt. „Es ist doch eigenartig," schreibt er, „daß wir heutzutage so viel Bienenkrankheiten haben. Liegt das an den komplizierten Wohnungen oder an der Obenüberwinterung, die ich für das naturwidrigste halte, das es gibt, oder sollte der fade Zucker die Schuld haben? Ich glaube bestimmt, daß es auf die übermäßige Zuckerfütterung zurückzuführen ist. Völker mit Zuckerfütterung erscheinen beim ersten Reinigungsausflug schlaff und matt, die auf Honig schlagen einen ganz anderen Ton an."

Tannenhonig — kein Lushonig. Die Badische Bz. schreibt: „Der Wald tropft von Nektar, und ich möchte mir jetzt alle Doktoren herbeiwünschen, die behaupten, den Tannenhonig verdanken wir einer Art — Laus. Die ganze Welt müßte verlaust sein, und die Läuse müßten sich wie auf Kommando auf die Tannen stürzen, um Zweige und Nadeln anzubohren." Wie müßten meine verlausten Pflaumenbäume manches Jahr honigen!! Rosen, Linden und die vielen Ahorn in der Kaulbachstr. hatten so manches Jahr Blätter wie Speck glänzend vom Honigtau, aber Läuse sah ich nicht, höchstens ein paar auf Ahorn. Medizinalrat Dr. Franke, Schleswig, fand nach sorgfältigen Untersuchungen auf reich honigenden Weißtannen keine Läuse. Gerstungzeitung, Heft 7, 1922.

Der Reinarzsche Winterkanal, eine Brücke, die man unter die Rähmchen schiebt bis dicht ans Flugloch und ziemlich bis ans Fenster reicht, sie wird im August vor dem Einfüttern eingeschoben, hat sich trefflich bewährt. Zehrung ohne Kanal 7,6 Kilogramm, mit Kanal 2,85 Kilogramm und alles trocken. Reinarz im Bienenmütterchen, Heft 1, 1925.

Wabenerneuerung. Derselbe: „Zugehängte Mittelwände hinter der Brut werden in kurzer Zeit ausgebaut und immer zeitig, ehe sie in Gebrauch genommen werden, entfernt und durch andere ersetzt. Jedes Volk liefert mehrere solcher Waben, ein wertvolles Hilfsmittel für Schwärme und zur Ergänzung alten Baues in den Standvölkern. Bei 25 Völkern habe ich stets eine Reihe von 60 bis 80 solcher Ersatzwaben, um die ich immer beneidet werde."

Zucker zur Fütterung nicht kochen. Professor Zander hat schon gewarnt vor dem Kochen, wodurch die Kristalle entstehen, die von den Bienen im Frühjahr aus den Stöcken geworfen werden. Dazu schreibt auch Deinhardt, Jena, in „Deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis": „Der Not gehorchend bin ich fast schon seit 20 Jahren vom Kochen des Zuckers abgekommen. Ich löse ihn in kaltem Wasser auf und habe nie den geringsten Nachteil gehabt, aber im Gegenteil den Vorzug, daß im Frühling nur wenig Kristalle am Boden lagen." Ich habe dieselbe Erfahrung gemacht und koche deshalb schon lange nicht mehr.

Breitwaben-Vertragsmaß. In der „Deutschen Bienenzucht" teilt Dr. Zaiß mit, daß die von Zander, Zaiß, Lüftenegger angegebenen oder anzugebenden Breitwabenbeuten nur noch für das Breitwaben-Vertragsmaß, 22 Zentimeter hoch, 42 Zentimeter lang, außen gemessen, eingerichtet werden sollen. Darnach haben sich die Fabrikanten zu richten, und von weiteren Beutenkonstrukteuren wird dasselbe erwartet. — Das wäre zu begrüßen, wenn es sich nicht um ein so verderblich niedriges Maß handelte, das so breitgequetschte Brutnester erzeugt.

Auf zum Kampf gegen die Honigverfälschungen!

Von Aisch, Ketschendorf, Spree. Nach Mitteilungen der Landwirtschaftskammer, Berlin.

Die Lage der deutschen Bienenzucht ist katastrophal! Nicht die Mißjahre, ja nicht einmal der Würgeengel Nosema kann ihr ans Leben gehen. Aber die schlichte Tatsache, daß der Honigpreis zusammengebrochen ist, daß die Imkerei unrentabel geworden, bringt ihr den Todesstoß, wenn nicht Hilfe einsetzt. Unsere Hauptfeinde sind: der ehrliche Auslandhonig und der unehrliche Inland-„Honig". Der letztere ist der schlimmere. *Gegen ihn kann nur ein Honigschutzgesetz helfen.* Er hat es zu Wege gebracht, daß die früheren Honigesser aus Furcht, betrogen zu werden, anfangen, auf den Honiggenuß zu verzichten. — Wir müssen ihnen zu Hilfe kommen durch Honigkontrolle im eigenen

Digitized by Google

Lager und die dadurch berechtigte Verleihung von Bürgschafts-Marken auf die Honigverkaufsgefäße unserer Mitglieder. Wir müssen aber vor allem die Honigfälscher ausfindig machen und entlarven

Wie schwer das sein kann, zeigt die Nachricht, daß es selbst der Staatl. Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt in Berlin erst unter Einsetzung ihrer ganzen Kraft und ihres jahrelangen Eifers möglich geworden ist, eine größere Honigfälschungsstätte der erfolgreichen Strafverfolgung zuzuführen.

Die Anklage richtete sich gegen den Geschäftsführer M. . . . der Firma Deutsch-Niederländische Honigverwertung, Erdmannshof zu Berlin, Kottbuser Ufer 39/40.

Die Firma betreibt eine Kunsthonigfabrik und zugleich einen Bienenhonig-Großhandel. Der Honig wurde u. a. unter folgenden Bezeichnungen (Papierschildchen) in Pfundgläsern in den Verkehr gebracht: „Garantiert reiner Natur-Bienen-Honig". Deutscher Schleuderhonig. Auf einem Schutzstreifen stand: „Naturhonig garantiert rein". Durch zahlreiche Feststellungen und Untersuchungen hat sich herausgestellt, daß der bei dem Angeklagten und seinen Kleinhändlern entnommene „Honig" Ameisensäure in Mengen von 0,103—0,126 Gramm in 100 Gramm enthielt und außerdem auch sonst die Eigenschaften und Zusammensetzung eines verfälschten bzw. nachgemachten Honigs (Fiehesche Reaktion) hatte.

Die Ameisensäure war natürlich zur Invertierung des Zuckers benutzt und gewählt, weil man bisher kleine Mengen dieser Säure nicht nachweisen konnte. Der Angeklagte suchte allerlei, sich als Ausflüchte offenbarende Angaben über den Zusatz von Ameisensäure zu machen. Die Sachverständigen, Herr Prof. Dr. Büttner und Prof. Dr. Baier, konnten diese Ausflüchte entkräften. Man kann jetzt Ameisensäure auch in kleinen Vorkommen nachweisen, und weiß, daß Bienenhonig davon nichts enthält

Der Prozeß war schon im Jahre 1921 dem M. . . . gemacht. Er hatte Berufung eingelegt. Deshalb konnte das Strafmaß nicht erhöht werden. Er ist mit 80 000 Papiermark davongekommen.

Genauere Auskunft über den Prozeß kann auf Wunsch erteilt werden.

Die Gründlichkeit der Staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt ist leider schlecht belohnt worden. Noch bedauerlicher ist es, daß anscheinend nur dieser einzige Fall aufgedeckt werden konnte, obwohl erwiesen ist, daß namentlich in Großstädten, wie Berlin, größtenteils nur verfälschter Honig verkauft wird. Die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes sind, worauf von den Imkern schon wiederholt hingewiesen wurde, unzureichend Auch von dem in Vorbereitung befindlichen neuen Lebensmittelgesetz dürfen wir uns keine Verbesserung versprechen. Der Honigschutz bedarf unbedingt eines Sondergesetzes, weil den Fälschungen auf dem Wege der chemischen Kontrolle allein nicht beizukommen ist. Vor allen Dingen müssen daneben gesetzliche Bestimmungen vorhanden sein, die den Fälschern das Handwerk von vornherein erschweren bzw. unmöglich machen Es muß also das Vermischen von Kunsthonig mit Honig zwecks Aromatisierung und ferner die gleichzeitige Bearbeitung und der Verkauf von Honig und Kunsthonig in einem Betriebsraume verboten werden. Der Hausierhandel mit Honig müßte gänzlich verboten werden. Der Angeklagte hat erwiesenermaßen Kunsthonig und Mischungen verschiedener Herkunft in einem Raum, ja anscheinend in ein- und demselben Kessel vorgenommen. Ihm hätte längst das Handwerk gelegt werden können, wenn eine bessere gesetzliche Handhabe vorhanden gewesen wäre.

Wir Imker müssen die Sache — unsere eigene Sache — selbst angreifen. Ein Honigschutzgesetz bekommen wir niemals, wenn wir nicht mit zwingendem Zahlenmaterial aufwarten können Schon rührt sich hie und da ein helfender Imker. Es muß aber noch ganz anders werden. Jeder Verein kaufe von jedem verdächtig erscheinenden „Honig" eine Probe und sende davon ¼ Pfund an die Landwirtschaftskammer. Diese wird die Analyse und wenn nötig, das Weitere veranlassen. Uns werden die Augen aufgehen über alle die Sachen, die da als „Honig" in die Welt geschickt werden.

Habt ihr denn noch nicht lang genug geschlafen?
Es geht um Leben und Sterben der deutschen Bienenzucht!

Vermischtes.

DLG. Die Imkerversammlung am 16. Februar war gut besucht. Herr Dr. Freiherr von Wangenheim, Wusterhausen a. d. D., fordert, unter Wahrung der örtlichen Notwendigkeiten, für den Landwirt als einfachste und zielsicherste Wohnung den Oberlader oder

Digitized by Google

Körbe mit Aufsatz zu gemischtem Betrieb als die zur Schaffung eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebes geeignetste Form. — Aus Rücksicht auf die Milbenseuchengefahr ist die Stuttgarter Ausstellung der DLG. vorsichtshalber für lebende Bienen gesperrt worden.— Herr Dr. Borchert-Dahlem teilte mit, daß die zu erwartenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Bienenseuchen eine große Menge von Sachverständigen erfordern werden. Sie sollen aus den Reihen der Imker genommen werden. Deshalb hat Herr Dr. Borchert die Lehrgänge über Seuchenkunde für Imker eingerichtet. — **Jetzt gilt es, daß von allen Seiten Preußens Imker zu den Lehrgängen nach Dahlem entsandt werden.** A.

Seuchen-Lehrgänge. In der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem hält der Vorsteher des Laboratoriums zur Erforschung und Bekämpfung der Bienenkrankheiten, Herr Privatdozent Dr. Borchert, vier Lehrgänge über Bienenkrankheiten für praktische Imker. Zur Deckung eines Teiles der Unkosten wird zu Beginn der Kurse eine Gebühr von drei Goldmark erhoben. Die Kurse finden statt vom 11. bis 16. Mai, 8. bis 13. Juni, 15. bis 20. Juli, 3. bis 8. August. Programm: 1. Tag: Einführung in die notwendigen bakteriologischen Untersuchungsmethoden. 2. Tag: Anatomie und Physiologie des gesunden Bienendarmes; Ruhrkrankheit. 3. Tag: Faulbrut. 4. Tag: Pilzkrankheiten; Milbenseuche. 5. Tag: Nosemaseuche. 6. Tag: Sonstiges; Besichtigung der Versuchsbienenstände. Die Kurse beginnen täglich pünktlich 9 Uhr und dauern bis 3½ Uhr bei einer einstündigen Frühstückspause.

Durch Vermittlung der Biologischen Reichsanstalt werden von der Firma Leitz für den Unterricht in den Kursen geeignete Mikroskope mit Öl-Immersion an die Kursusteilnehmer gegen eine Leihgebühr von 3 Mark abgegeben; diese Gebühr ist auch im Falle der Behinderung an der Kursusteilnahme zu entrichten, falls nicht spätestens 3 Tage vor dem Kursusbeginn eine Absage bei dem Kursusleiter eingetroffen ist.

Anmeldungen sind an das Büro der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 17/19, zu richten.

Mittel gegen den Durchfall der Ziege. Tritt bei einer Ziege Durchfall ein, so empfiehlt sich vor allem trockener, warmer Stall, trockene Streu und trockenes Futter. Eingeben kann man eine Handvoll Eichenrinde (Lohe) in ½ Liter Wasser abgekocht oder den Absud von einer Handvoll gedörrter Heidelbeeren. Auch mag man versuchen, ob die Ziegen die getrockneten Heidelbeeren fressen. In hartnäckigen Fällen gebe man 10 Gramm Magnesia in Honig ein. Warme Tücher auf den Leib gelegt, tun vorzügliche Dienste.
(Fürstenwalder Ztg.)

Rubbeljak. 'Onig is guet, wer 'at! Neulich hab ich mein littauisches „Pengsionsmuttche" interviewt: „Meine Cousine Metucke hihr Mann, wo jewesen his, der 'at hauch Bien je'abt. Hund denn war schlimm, wenn hauf Baum jeflogen waren, janz 'och. Mußt man himmer haufpassen, daß nich wegflogen. Hund denn kam Spritze hund naß gespritzt, hund so Klingeln, wo von Schlitten. Denn konnt man fangen. — Hund denn war 'Onig, hund denn: Rubbeljak. Richtiges Kornschnaps muß sein, hund Wasser. Zucker und Pfeffer wie schmeckt, hund denn 'Onig. Halles jerührt hund denn hin Wasserbad reinjelegt. Herst haufjesetzt, haufkochen lassen, haber nich zu viel, bloß daß haufstoßt. Wenn zu viel, denn kocht haus. Kannst hauch Spiritus nehmen, wenn Kornschnaps nich his. Wenn man Liter Spiritus 'at, macht man zwei, hauch zweihundehalbe Rubbeljak. Kannst hauch Butter reinlegen, haber guten Butter. Schmeckt heieß guet; kannst hauch kalt trinken, wie willst. — Ja, hauf en Land, da panschen se das halle. Wenn 'Ochzeit war, nich den hersten Tag, haber dann den zweiten, früh, wenn halle kamen, denn wurd herst Rubbeljak jemackt. Haber das schmeckt guet! Da kannst dir mal besaufen hund dir rollen! Ja, ja, Bien his schoen, wer 'at." Angelica.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Wirtschaftsgenossenschaft Märkischer Imker, e. G. m. b. H. Geschäftsstelle Berlin C 2, Spandauer Straße 2, Fernspr. Merkur 6619. Das Geschäftsjahr 1924 hat infolge mangelnden Interesses der Genossen und der größeren Ausgaben des Entwicklungsstadiums mit einem kleinen Verluste — 72 Pfg. für jeden Genossen — abgeschlossen. Das wachsende Interesse, das unsere Geschäftsstelle in letzter Zeit verzeichnen konnte und das auch in dem Besuche der beiden Generalversammlungen vom 14. Februar und 14. März zum Ausdruck kam, lassen hoffen, daß der Verlust bald wieder eingebracht wird.

Durch diese Generalversammlungen ist der Geschäftsanteil jedes Genossen sowie die Haftsumme auf 20 M. erhöht und die Beschränkung des Geschäftsbetriebes auf die Mitglieder aufgehoben worden. Wir dürfen also nunmehr Honig und Wachs von allen Imkern kaufen

Digitized by Google

und auch Nichtmitglieder mit unseren Waren und Gerätschaften beliefern, und wir laden die Herren Imkerkollegen höflichst ein, uns mit Angeboten und Bestellungen freundlichst zu beehren. Sie werden von uns gut bedient werden.

Die Anzahl unserer Genossen beträgt 210. Der Vorstand besteht aus den Herren Otto als Vorsitzenden, Krug als Geschäftsführer und Weiße-Zeuthen als Beisitzer. — Den Aufsichtsrat bilden die Herren Kranepuhl-Friedrichshagen, Dr. Moeller-Strausberg, Wurst-Berlin, Sommer-Zehlendorf, Frhr. von Wangenheim-Wusterhausen a. d. Dosse, Andrae-Seeberg, Kammann-Groß Kienitz, Richter-Raedel und Sündermann-Buchholz. — Die Herren Genossen werden gebeten, die Erhöhung des Geschäftsanteils und die sonstigen Reste bis spätestens zum Anfang Juli dieses Jahres einzusenden. Postscheckkonto Berlin Nr. 149508.

P. Otto.

Bezirk Barnim. Frühjahrshauptversammlung am Sonnabend nach Ostern, 18. April, ½4 Uhr, Hotel Scherz in Freienwalde a. d. O. Um 3 Uhr Vorstandssitzung. Auf je angefangene 20 ist ein Vertreter zu senden. Die Mitglieder des Ortsvereins sind hierdurch sämtlich eingeladen. — Jahresbericht, Kassenprüfung (durch Verein Freienwalde a. d. O.), Wahlen. Vortrag: „Farbensinn der Biene und die für den Imker entstehende Aufgabe" von Pfarrer Fahrendholz-Grünthal i. M. — Anträge 1 Woche vorher an den Vorsitzenden. 1. Beitragsrate bis 1. April an den Kassierer Schreyer-Eberswalde.

Bezirksverband I. Auf der am 14. März abgehaltenen Hauptversammlung ist der Beitrag für 1925 auf 60 Pfg. je Mitglied festgesetzt worden. Mithin sind 4,20 einschließlich des Provinzialbeitrages zu zahlen. Ich bitte die Herren Vereinsvorsitzenden der dem Bezirk angeschlossenen Vereine dafür zu sorgen, daß in Kürze größere Teilzahlungen an Börschel-Nowawes, Postscheckkonto Nr. 92918, geleistet werden, damit die Lesegelder für die Zeitung und die Versicherungsbeiträge gezahlt werden können.

Bezirksverein Uckermark. Montag, den 6. April, 12 Uhr, Versammlung der Bienenzüchter des Bezirks IV in Prenzlau, Restaurant Maaß, Vincentstr. Jahres-Kassenbericht, Voranschlag, Jahresbeitrag. Vorschlag und Kostenbewilligung für 3 Imker zur Ausbildung von Sachverständigen zur Feststellung u. Bekämpfung von Bienenseuchen. Die Milbenseuche. Vortrag: „Die Fruchtbarkeit der Obstbäume, Schutz der Bienenweide" (H. Röring-Dauer). Anträge und Fragen.

Bezirksverband Ruppin-Havelland. Sonntag, den 19. April, 2½ Uhr in Nauen (Berliner Hof) Hauptversammlung, zu welcher die Herren Vertreter der Einzelvereine ergebenst eingeladen werden. 1. Geschäftsbericht mit Statistik. 2. Rechnungslegung und Beitragsfestsetzung. 3. Vorstandswahl soweit erforderlich. 4. Beschlußfassung über Aufnahme von Einzelvereinen. 5. Lehrkursus. 6. Standschauen. 7. Vortrag über die seit Jahren in Deutschland vorgekommene Milbenkrankheit der Biene, die sich auch bei der Bienenlaus zeigt. 8. Verschiedenes.

„Am Beetzsee". 19. April, 2½ Uhr, in der Schule zu Gortz. Besichtigung von Kuntzsch-, Fakt- und Lusatiabeuten.

Arnswalde. 19. April, 4 Uhr, bei Wendt. Monatsversammlung. Vorträge. Beitragszahlung. Verschiedenes.

Berlin. 8. April, Germaniasäle, Chausseestraße 110 (Vorstandssaal). Vortrag über Auswinterung und Durchlenzung. Reisfütterung. Zahlung der Restbeiträge. Unser Verein hält einen Bienenzucht-Lehrkursus für Anfänger ab. Meldungen bei dem Leiter desselben Herrn Koch-Lankwitz, Kaulbachstr. 36, bis 15. 4. d. J.

Berlin-Zehlendorf. 17. 4. 7½ im Burgrestaurant mit Damen. Wegen der Feuer- und Einbruchsversicherung sind Zettel mit Angabe der Lage der Stände abzugeben. Wer nicht erscheinen kann, bitte ich um schriftl. Einsendung. Vortrag: Stellungnahme zu den Richtlinien über Auswinterung der Völker.

Wandergruppe Groß-Berlin. Sonnabend, 11. April, 8 Uhr, Jerusalemer Str. 8.

Berlin-Charlottenburg. Donnerstag, 16. April bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21.

Berlin-Tempelhof. Dorfstraße 50, am 16. April, 7 Uhr. Vortrag; Bericht über die Bezirksversammlung; Einzahlung von Beiträgen — Säumige werden durch Postauftrag an die Zahlungspflicht erinnert; Verschiedenes.

Berlin-Hermsdorf. Montag, den 6. April, 7½ Uhr, in Hermsdorf, „Frohnauer Hof", Bismarckstraße 12. Vortrag: „Die Heranzucht von guten Königinnen in einfachster Weise"

Berlin und nördliche Vororte. 9. April, 7 Uhr, „Parkklause", Pankow, Wilhelm-Kuhr-Straße 86.

Bernau und Umg. 4. April, 6 Uhr, im Reichsadler, Kaiserstr.: Die Wachsgewinnung mit praktischen Vorführungen, Herr Beer. Beitragszahlung.

Brandenburg, Havel. 19. April, bei Wasserroth, Kl. Gartenstraße 1. Standschau.

Cottbus. Sonntag, den 19. April, 3½ Uhr. „Alte Loge".

Dobrilugk. Sonntag, 19. April, ½3 Uhr bei Kluge in Drochow. Vortrag. Beitragszahlung.

Eberswalde. Sonntag, den 19. April, 2 Uhr, im Restaurant Petrick, Breitestraße. Bericht über die Bezirksversammlung. Festsetzung der Wanderversammlung. Vortrag: „Was ist zur Steigerung des Honigertrags zu tun?" Besprechung der „Milbenseuche". Bei günstigem Wetter Standschau.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, den 19. April, 3 Uhr, bei Madel in Petershagen.

Digitized by Google

Berichte. Vorträge: „Erfahrungen bei der Auswinterung" (Zindler u. Blümel); „Nosema" (Andrae). Geschäftliches.

Freienwalde a. d. O. und Umgegend. Sonnabend, 18. April, Hotel Schertz, 2½ Uhr Mitgliederversammlung; 3 Uhr Teilnahme aller Vereinsmitglieder an der Bezirksversammlung. Vortrag des Herrn Pfarrer Fahrendholz-Grünthal. Besprechung über Teilnahme am Freienwalder Lehrkursus. Der Vorsitzende führt Bedarfsartikel von Harttung-Frankfurt und bittet, davon Gebrauch zu machen.

Friedrichshagen. Mittwoch, 15., 6 Uhr, Brauereiausschank Friedrichshagen. Vorträge: „Mensch und Natur im Licht der Geschichte", Herr Wille, Friedrichshagen. „Der Bien im Frühjahr — Brutnesterweiterung". Vorführung einer besetzten Wanderbeute, Herr Schröder-Berlin. — Laut Beschluß der Märzversammlung ist die gerichtliche Eintragung des Vereins möglichst bald zu bewirken. Der Vereinsbeitrag (6 M.) ist spätestens bis zum 15. April an den Kassenwart, Herrn Grimm, Cöpenick, Kaiser-Wilhelm-Straße 29, zu entrichten. Anmeldungen zum Imkerlehrgang sind bis zum 15. 4. an den Vorsitzenden zu richten.

Glindow. Sonntag, 19. April, 3 Uhr bei bei Beuster. 1. Vortrag: „Bienenseuchen", Herr Rektor Weiß. 2 Bericht: Die Abwehrmaßnahmen des Vereins in der Auslandshonigangelegenheit. 3. Sonstige Mitteilungen und Anträge. 4. Bücherausgabe.

Jüterbog und Umgegend. 18. April, 2½ Uhr, im Ratskeller. Vortrag: „Die Auswinterung". Besprechung über einen abzuhaltenden Lehrgang.

Joachimsthal. Montag, den 13. April, 3 Uhr, im Restaurant Körth. Zahlung von Beiträgen. Bericht über Prenzlau. Anschaffung einer Wachspresse. Auswintern.

Kriescht u. Umgegend. 14. April, 2½ Uhr, bei Tillack. Kassenprüfung, Berichte, Einziehung der Beiträge.

Königs-Wusterhausen. 5. April, 2½ Uhr, bei Gelbrecht. Monatsbericht. Fortsetzung des Vortrags. Bericht über Bezirksversammlung. Bezahlung der Beiträge — 6 M. jährlich — dringend erwünscht.

Königsberg, Neum., und Umgegend. Sitzung am 3. Mai. Bericht über Küstrin, Besprechung über Kottbus. Milbenkrankheit. Feuer- und Diebstahlversicherung.

Landsberg a. d. W. 5. April, 4 Uhr, bei Bölke, Ecke Bismarck- und Heinersdorfer Str. Die Sitzungen finden von jetzt ab dort statt, und zwar am 1. Sonntag im Monat, bis einschl. September. Anfang 4 Uhr.

Lehnin. Donnerstag, 16. April, 3 Uhr, bei Riek. Vortrag: „Bienenkrankheiten", Herr Rindtorff, Netzen. Gießen von Kunstwaben. Einziehung von Beiträgen.

Lindow. Dienstag, den 14. April, 2½ Uhr, im Stadtgarten in Lindow. Vorstandswahl. Ausstellung. Vortrag. Bücher zurückgeben und Beitrag bezahlen.

Lübben. Sitzung Sonntag, den 26. April, 4½ Uhr, im Schützenhause in Lübben. Vortrag. Vorführung einer neuen Kuntzschbeute. Ausstellung in Cottbus.

Luckenwalde. 19. April, 3 Uhr, bei Paul. Vortrag. Aussprache über Wanderung in die Frühtracht. Einziehung rückständiger Beiträge. Verschiedenes.

Nauen. Sonntag, den 19. April, 2½ Uhr, im Berliner Hof, Bezirksversammlung des Bezirks Ruppin-Havelland. Im Anschluß daran Sitzung des Imkervereins Nauen. Geschäftliches. Festsetzung des Arbeitsplans für 1925. Auswinterung und Durchlenzung.

Neukölln. Am 16. April, um 8 Uhr, im „Turm", Kaiser-Friedrich-Straße 180.

Neustadt a. d. D. Der Jahresbeitrag für 1925 wurde auf 6 M. festgesetzt, wovon die Hälfte sofort einzuzahlen ist. Herr Kluth berichtete über den 29. Märkischen Imkertag. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über Bienenkrankheiten. Seuchenartige Erkrankungen der Völker sind dem Vereinsvorstand zu melden. Nächste Versammlung Sonntag, den 3. Mai, 3 Uhr, bei Röckl, Bahnhof Neustadt. Bienenlehrkursus am 19. April, vorm. 9 Uhr, beim Vorsitzenden.

Oranienburg II. 19. April, 3 Uhr, bei Höhne-Bergedorf. Winterkursus.

Perleberg. Sonntag, 19. April, 3 Uhr, bei Gröbler. Vortrag über Heinr. Thies Handbuch. Beteiligung an der Priegnitzschau. Arbeitsplan für den Sommer. Ausstellung des Blätterstockes „Fortschritt" von Otto Rhode-Seddin. Zahlung des Jahresbeitrags von 5 M. an den Kassierer Herrn Voigt. Rückgabe sämtlicher Bibliothekbücher.

Platkow. Hauptversammlung am Sonntag, 19. April, 2 Uhr, bei Hiller. Jahres- und Kassenbericht. Bericht über Bezirksversammlung. Ersatzwahl Arbeitsplan 1925. Vortrag.

Potsdam und Umgegend. 19. April, 3 Uhr, Vortrag: „Bienenkrankheiten".

Pritzwalk. Am 3. Feiertag, dem 14. April, 1½ Uhr, E. Funk. Vorführung des Blätterstockes, Otto Rhode, Seddin.

Reppen. Sonntag, 19. April, ½3 Uhr bei Schilling. Verteilung der neuen Statuten. Samen, Bienennährpflanzen.

Reitwein. Donnerstag, 2. April, 7 Uhr, im Restaurant Kurz.

Senftenberg. Karfreitag, 10. April, 3 Uhr im Restaurant During. Vortrag, Verlosung, Freibier.

Sommerfeld und Umgegend. Sonntag, den 19. April, 3 Uhr bei Appelt. Bis dahin muß die erste Beitragsrate von 3 M. bezahlt sein. Reste werden durch Nachnahme eingezogen.

Digitized by Google

Bad Schönfließ (Neum.). Am Sonntag, 19. April, 3 Uhr im Deutschen Garten.

Spandau. 25-Jahrfeier. Ein Festtag sollte es sein, aber kein Feiertag! Vom Feiern war im Verein noch nie die Rede, und doch wurde es ein Feiertag! 25 Jahre waren am 15. Februar verflossen, seit sich der Bienenzuchtverein Spandau u. Umg. unter Leitung seines noch immer seit dem Gründungstage rüstig und rührig den Vorsitz führenden Leiters, des Herrn Rektors Mehldau, im nahen, jetzt eingemeindeten Staaken bildete. Bei der Gründung hatten 7 Imker 65 Bienenvölker, jetzt zählt der Verein fast 100 Mitglieder, die im letzten Herbst 763 Völker einwinterten! Herr Bienenzuchtinspektor Börschel, der als Vertreter der Landwirtschaftskammer am Feste teilnahm, sprach dann „Ueber die wirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht". Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte die Ehrung der einstigen Vereinsgründer, wobei der Herr Vertreter der Landwirtschaftskammer besonders herzliche Worte an den langjährigen Vorsitzenden richtete, der schon Mitbegründer des Bienenzuchtvereins Bendelin (jetzt Havelberg) gewesen ist. Herr K. Schulz führte nun seine verbesserte Kuntzschbeute als Wanderbeute vor. Der gemütliche Teil brachte noch manche fröhliche Ueberraschung. Ein tatsächlich harmlos fröhliches Geschlecht, diese Imker, wird mancher gesagt haben. Was die für Scherze treiben: Die ältesten Brummer führen die jüngsten Königinnen zum Tanze, der Kassenmann macht bei der Verlosung den Hauptgewinn und streicht die schöne Beute mit Alkohol an, und der Vorsitzende — gewinnt ein Veilchen. Oefter so ein Fest! Das haben sich die Spandauer vorgenommen.

Spremberg (Lausitz). Sonntag, den 26. April, 3 Uhr Versammlung bei Herrn Laitko, Kochsdorferweg. Standschau, Vortrag.

Teltow. Montag, 20. April, 6½ Uhr bei Hennig. 1. Vortrag. 2. Durchlenzung. 3. Fragekasten. 4. Bücheraustausch. Die Damen der Mitglieder sind eingeladen mit- bzw. nachzukommen.

Imkerverein Trebbin u. Umg. Sonntag, 19. April, 3 Uhr Versammlung bei Freund. Vortrag.

Wriezen. 5. April, 3 Uhr, Hotel zum Kronprinzen. 1. Vortrag des Bezirksvorsitzenden über „Königinnenzucht" und „Was lehrt uns die Statistik 1924 im Einzelverein und Bezirk". 2. Vorführung einer neuen Bienenwohnung durch Herrn Adalbert Schröder, Berlin. 3. Wahl der Delegierten für die Bezirksversammlung. Der Jahresbeitrag, mindestens aber für ½ Jahr, muß umgehend an den Kassierer Herrn Hoppe eingesandt werden, um unseren Verpflichtungen für Zeitung, Haftpflicht usw. nachkommen zu können.

Wernenchen. Sonntag, 19. April, 3 Uhr im Hotel „Schwarzer Adler". Einziehung der Beiträge. Verkauf des Wanderhäuschens. Vortrag.

Imkerverein Zechlin. Sonntag, den 19. April, 3 Uhr nachm. bei Raek in Zechlin. 1. Neuwahl des Vorsitzenden. 2. Beratung über Weiterbestehen des Vereins im bisherigen Umfange. 3. Kassenbericht und Revision. 4. Einziehung der Vereinsbeiträge. 5. Verschiedenes. Jedes Mitglied muß erscheinen oder im Behinderungsfalle Vertretung stellen, da wichtige Vereinsangelegenheiten beraten werden müssen. Im Interesse jedes Mitgliedes ist es geboten, vorstehende Forderung zu stellen. Wer kein Interesse an dem Verein hat oder nie zu den Sitzungen erscheint, soll sich bei dem Kassenführer, Herrn Pensionär Hoppe in Zechlin, abmelden, ist aber geboten, bis zum Austritt seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Grenzmark.

Tütz. Eine Versammlung im Lenzmond (3. März) übt auf jeden Bienenvater eine ganz besondere Zugkraft aus. Ja selbst Meilensteine sind keine Hindernisse. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Altmeisters Johann Koltermann, als eines echten, rechten Bienenvaters und trotz seines hohen Alters rührigen Vereinsmitgliedes. Wenn dieser alte Meister etwas zu sagen hatte, dann lauschten alle, denn dann sprach die Erfahrung. Noch in der letzten Versammlung war es so, — heute deckt ihn die kühle Erde. — Vierteljahresbeitrag 1,25 Mk., Eintrittsgeld 1 Mk. Wiederaufnahme von Mitgliedern, die uns in Zeiten der Not den Rücken kehrten, erscheint ausgeschlossen. Für neueintretende Mitglieder ist eine Prüfung in Aussicht genommen. Imkerschulung soll auch in diesem Jahre Hauptziel sein. Stand- und Beobachtungsbücher werden, versehen mit Richtlinien, gelegentlich der Hauptversammlung an alle Mitglieder ausgegeben. Eine gute Stunde füllte die interessante Aussprache über notwendige Maßnahmen zur Aufklärung der Oeffentlichkeit aus. Die Anschaffung des Honig-Werbe- und Aufklärungsblattes von Pfarrer Ludwig wurde gutgeheißen. Die Herren Lehrer im Vereinsbezirk sollen um Mitarbeit gegen die Unsitte des Kätzchenpflückens gebeten werden. Dem Vorsitzenden wurde aus der Vereinskasse das Lesegeld für zwei weitere Bienenzeitschriften gewährt.

Tütz. Hauptversammlung! Sonntag, den 19. April, 2½ Uhr bei Schieritz. 1. Wahl des in Frage kommenden Teilvorstandes. 2. Satzungsänderungen. 3. Ausgabe der Stand- und Beobachtungsbücher. 4. Ausgabe der Honigwerbeblätter. 5. Aufstellung eines Standschauplanes. 6. Besprechung über Vereinsfest. 7. Vortrag. 8. Bestellung von Imkergeräten.

Unruhstadt. Sonntag, den 26. April, 2 Uhr im Vereinslokal

Digitized by Google

Nachruf.

Am 17. Februar d. J. starb im fast vollendeten 76. Lebensjahre unser Ehrenmitglied der Garteninspektor

Herr Fritz Weber

in Spindlersfeld bei Köpenick. Der Dahingeschiedene war ein äußerst reges Mitglied unseres Vereins und hat durch seine ausgezeichneten Sitzungsberichte sowie durch reiche imkerische und gärtnerische Kenntnisse und Erfahrungen viel zur Schulung der Imker unseres Vereins und zur Förderung der Bienenzucht beigetragen. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Imkerverein Friedrichshagen u. Umgegend.
J. A.
Kranepuhl.

Fragekasten.

Frage: K. aus B. Im eisernen Kessel geschmolzenes Wachs ist grau geworden, hat es noch Wert für Kunstwaben? Nehmen die Bienen es an?

Antwort: Die geschilderte Beschaffenheit des Wachses ist größtenteils auf allzulanges Sieden im unglasierten Topfe zurückzuführen. Für Kunstwaben noch geeignet. Es ist zu empfehlen, beim Schmelzen des Wachses etwas Milch hinzuzurühren, wodurch das Wachs erheblich heller wird. Die Bienen bauen Waben aus diesem Wachs mit Vorliebe noch aus.

Der Bienengarten

Blütenkalender.

April. Ahorn, Eibe oder Taxusbaum, Traubenkirsche, Aepfel, Birnen, Eschen, Pflaumen, Pfirsiche, Ulme, Bruchweide, Silberweide, Buche, Aprikose, Stachelbeere, Heidelbeere, Wachholder, Mispel, Schwarzdorn, Ginster, Goldregen, Bohnenstrauch, Hollunder, Forsythie, Raps, Kaiserkrone, Sumpfdotterblume, Knabenkraut, Löwenzahn, Leberblume, Ehrenpreis, Lungenkraut.

Löwenzahn ist eine unserer besten Frühlingsblüher und wird im April von unseren Lieblingen gern besucht, deshalb sollte jeder Imker für dessen Verbreitung sorgen. Die Wurzel ist winterhart und sehr anspruchslos. Die Blüten erfreuen mit ihrer goldgelben Farbe des Imkers Auge sehr. Gliese.

Kaiserkrone (Fritillaria imperialis L.). Diese schöne Garten- und Zierpflanze des Frühlings ist eine reichlich Nektar und Pollen spendende Bienennährpflanze. Während unsere Vorfahren diese Pflanze reichlich anbauten und pflegten, wird sie von den jetzigen Imkern und Gartenbesitzern sehr vernachlässigt. Die Kaiserkrone, ein Zwiebelgewächs des freien Landes und winterhart, wird so angepflanzt, daß man ihre fleischigen etwas unangenehm riechenden Knollen im September oder zeitigen Frühjahr in tiefgelockerten, gut gedüngten Gartenboden in einer Entfernung von ungefähr 30 Zentimeter auspflanzt. Sie muß mit einer etwa 15 bis 20 Zentimeter hohen Erdschicht bedeckt werden. Die Pflanze wird etwa 1 Meter hoch. Der Stengel ist unterhalb beblättert und oberhalb kommen in den Monaten April und Mai die hellroten, weißen, gelben, zinnoberroten oder auch in anderen Farben leuchtenden Blütenbüschel zum Vorschein. Es lohnt sich, dieser Frühlingsblume wieder in unseren Imkergärten ein Plätzchen zu bereiten. Ungewöhnlich ergiebig für die Bienen sind die im Grunde der Blumenblätter in Form von Grübchen gelagerten Nektarien. Besonders auffällig ist es, daß sich bei den Blüten naturgemäß schon die Fermente absondern, d. h. der Uebergang von Fruchtzucker zu Traubenzucker und Invertzucker wird schon in der Blüte vollzogen. Sie geben daher nicht Nektar ab, wie sonst fast alle Blüten, sondern bereits den wichtigsten Bestandteil des Honigs, den Invertzucker. Er wird von den Bienen begierig geschöpft und eingetragen. Länger als drei Jahre soll man die Pflanze nicht auf einem Standort belassen, da dann die Nährstoffe des Bodens von der Pflanze aufgezehrt sind. Nachdem der Stengel abgestorben ist, wird die Pflanze im Juli oder August umgepflanzt. Die jungen Zwiebeln, die am Mutterstock sitzen, können abgetrennt werden und in frisch bereitete Beete in vorerwähnten Abständen gesetzt werden. Die jungen Zwiebeln blühen allerdings erst im dritten Jahre. Die Vermehrung kann auch durch Abnahme von Samen und Aussaat desselben erfolgen. Es empfiehlt sich, die Samenkörnchen in lockere Erde auszustreuen und sie gegen Frost zu schützen. B.

Digitized by Google

Die Ahornarten. Der April bringt unter den Bäumen verschiedene Ahornarten zur Blüte. Da kommt als erster der kalifornische oder eschenblätterige Ahorn (Acer Negundo L.), der mit seinen langen, hängenden Staubfäden auch recht viel Pollen liefert. Allerdings sind es nur immer wenige sonnige Tage, die die Bienen ausnützen können, dann aber auch in reichem Maße, da alle Ahornarten sehr viel Nektar spenden. Diesem schließt sich dann der spitzblätterige oder Spitz-Ahorn (Acer platanoides L.) an. Von ihm gilt dasselbe, wie von dem erstgenannten. Und nach einem schönen Trachttage duftet es des Abends auf dem Bienenstande nach Honig. Der spitzblätterige Ahorn wird neuerdings viel als Chausseebaum angepflanzt, während man dem ersteren den Garaus zu machen sucht Fast gleichzeitig mit dem Spitz-Ahorn blüht der bereiftfrüchtige Ahorn (Acer dasycarpum L.), dessen kleine Blüten auch fleißig von den Bienen besucht werden. Er ist ebenfalls Chaussee- und Parkbaum und leicht an seinen geschlitzten Blättern mit bereifter Unterseite kenntlich. Gleichzeitig mit dem Spitz-Ahorn blüht auch der blutrote Ahorn (Acer rubrum L.), dessen Blätter im Jugendzustande blutrot, sonst aber wie die des Spitz-Ahorns aussehen. Den meisten Honig aber liefert der Trauben- oder Berg-Ahorn (Acer Pseudoplatanus L.), dessen Blätter denen der Platane gleichen. Die nach der Obstblüte auftretende Blütezeit desselben fällt schon in günstigere Witterungsverhältnisse. Die langherabhängenden Blütentrauben werden von früh bis spät, oft bis in die Abendstunden von den Bienen beflogen. Das Schönste an diesem Ahorn ist, daß nicht alle Bäume gleichzeitig blühen. Die knorrigen und dickrindigen Bäume blühen viel früher, während die glattrindigen viel später kommen. Er wird gern als Allee- und Parkbaum angepflanzt. In bergigen Gegenden, gern auf Kalkboden, trifft man noch den Feld-Ahorn oder Maßholder (Acer campestre L.), der wegen seines harten Holzes sehr geschätzt wird.

A. Kammann.

Boretsch. In der Febr.-Nr. der Märkischen Bienenzeitung wird im Bienengarten auch auf den Boretsch oder das Gurkenkraut (Borrago officinalis L.) als vorzügliche Honigpflanze hingewiesen, was ich durch mehr als 15jährigen Anbau nur bestätigen kann. Selbst bei dem ungünstigsten Wetter tummeln sich die Bienen in den Blüten und suchen nach Nektar. Wie reichlich derselbe am Boden der Blüten abgesondert wird, sieht man schon mit bloßem Auge und erst recht unter der Lupe.

Die Pflanze gehört zu den Rauhblättlern (Borraginaceen), die mit wenigen Ausnahmen ziemlich safireich sind. Die Wurzel ist lang, möhrenförmig und steigt tief in den Boden, und damit sie das kann, muß das möglichst kultivierter Boden sein. Dann entwickelt sich aber auch die Pflanze breit und üppig. Das sind nicht Pflanzen, sondern Büsche, die über und über mit den schönen blauen, radförmigen Blüten beladen sind. Schon im April und Mai gehen die Samen auf. Die beiden großen Samenblätter gleichen tatsächlich denen der Gurke, bloß sind sie nicht so empfindlich gegen Fröste wie die der Gurke. Die ersten Blüten erscheinen Anfang Juni. Der Hauptflor erscheint zu Ende dieses Monats und im Juli. Will man einen noch späteren Blütenflor haben, so kann man den Samen erst im Mai ausstreuen. Allerdings ist die Trockenheit ihr Feind und bringt ihr Wachstum zum Stillstand. Seit über 15 Jahren gedeiht sie in meinen Spargelbeeten, und wenn die Spargelstichzeit vorbei ist, dann lasse ich ihr den Willen. Es muß bemerkt werden, daß mein Spargel auf Garten- und nicht auf Sandboden steht. Aussäen brauche ich den Boretsch nicht mehr, da er das selbst mustergültig besorgt. Nicht nur als Bienennährpflanze, sondern auch im Haushalt können die Blätter benutzt werden und geben dann ein ähnliches Gemüse wie der Spinat.

Kammann.

Die Bienenweide in den Städten. Von M. Lange, Frankfurt a. d. O.

Während auf dem Lande die Trachtzeit gewöhnlich vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst in ununterbrochener Folge oft reiche Honigerträge liefert, hört in den Städten die eigentliche Tracht mit dem Abschluß der Lindenblüte in der Regel auf, und der Imker muß, wenn sich ihm keine Gelegenheit zum Wandern bietet, sich allmählich schon auf die Einwinterung vorbereiten, während dem Imkerkollegen auf dem Lande noch reiche Honigquellen fließen. Daher auch die Klage der städtischen Imker über die Unrentabilität ihrer Bienenzucht, die aus diesem Grunde häufig nur als Sport angesehen und betrieben wird. So mancher Imkerkollege, der früher auf dem Lande erfolgreiche Bienenzucht betrieben hat, gibt diese auf, wenn er seinen Wohnsitz in die Stadt verlegt hat und er nunmehr Vergleiche zwischen früher und jetzt anstellen kann. Hierzu kommt noch oft die Schwierigkeit mit der Aufstellung der Bienen im dicht bebauten Stadtgebiet, die Unduldsamkeit der Nachbarn, dem Einfangen der Schwärme u. a. m. Mancher Imker würde aber trotzdem diese Unbequemlichkeiten noch gerne mit in den Kauf nehmen, wenn nur die Tracht besser wäre. So aber gibt er die Imkerei häufig auf und nur die Liebe zu seinen Bienen ist es, wenn er auch in der Stadt praktischer Imker bleibt. Man kann daher wohl sagen, der Bienenzüchter in der Stadt ist Imker aus Idealismus, er vermag sich von seinen Bienen nicht zu trennen, auch wenn sie ihm nicht immer volle Honigtöpfe liefern. Er erfrischt und erfreut sich beim Umgang mit seinen Lieblingen.

Digitized by Google

Wenn, wie bereits gesagt, die Bienenweide in den ländlichen Ortschaften meistens eine recht vielseitige und ausgedehnte ist, so ist sie in der Stadt doch eine recht begrenzte, und zwar ist die Trachtmöglichkeit hier um so schlechter, je größer die Stadt ist. In der Hauptsache kommen neben geringer Tracht aus den Obstblüten kleiner Gärten die Bepflanzung der Straßen und öffentlichen Plätze in Betracht. Während die Bepflanzung der öffentlichen Plätze mit Gehölzgruppen dem städtischen Gartenbeamten bei der Auswahl der Pflanzen noch mehr Bewegungsfreiheit läßt, ist die Bepflanzung der Straßen an ganz bestimmte Regeln gebunden. Nicht jeder Baum eignet sich zum Straßenbaum und wenn er ein noch so großer Honigspender wäre. Vom Straßenbaum wird in erster Linie verlangt, daß er in seiner Form ein schönes Aussehen bietet, er soll Schatten geben, widerstandsfähig gegen tierische und pflanzliche Schädlinge, gegen atmosphärische Einflüsse wie Rauch und Ruß nicht empfindlich sein. Alle diese Gesichtspunkte kommen zunächst in Frage, wenn es gilt, eine Straße zu bepflanzen und der Gartenbeamte hat bei der Auswahl der Baumarten und -Sorten hierauf zunächst sein Augenmerk zu richten, bevor er sich für eine bestimmte Baumart entscheidet. Erst in zweiter Linie kann hierbei die Eignung des Baumes als Bienennährpflanze in Frage kommen und erst dann, wenn sich die oben genannten Eigenschaften des Baumes vorfinden, wird man der Bienennährpflanze den Vorzug geben.

Zur Verbesserung der Bienenweide in den Städten läßt sich mancherlei tun, und sind vor allem die Ortsvereine berufen, bei ihren Behörden aufklärend zu wirken und Wünsche in bezug auf die Bepflanzung von Plätzen und Straßen mit Bienennährpflanzen rechtzeitig vorzubringen. Sehr häufig kommen die Imker erst dann mit ihren Wünschen, wenn die Pflanzung bereits ausgeführt ist und sie sehen, daß an Stelle einer Platane besser eine Linde gepflanzt worden wäre. Bei gestellten Anträgen, den Bienennährpflanzen den Vorzug zu geben, wenn es sich darum handelt, eine Straße zu bepflanzen, sind auch gleichzeitig in bezug auf die Auswahl der Bäume bestimmte, gartentechnisch richtige und durchführbare Vorschläge zu machen, die sich mit dem eigentlichen Zweck der Bepflanzung in Einklang bringen lassen. Wenn derartige sachlich vernünftige Forderungen gestellt werden, wird eine Behörde in den meisten Fällen mit sich reden lassen und den Wünschen der Imker, soweit es sich machen läßt, auch nachkommen. Von großer Wichtigkeit ist es, wenn der gartentechnische Leiter der Anlagen ebenfalls Imker ist, oder doch wenigstens Verständnis für die Bienenzucht besitzt. In diesem Falle werden die Imker am schnellsten zur Erfüllung ihrer Wünsche kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Zeugnisse über Pollenmehl „Vitalis" seit der kurzen Zeit des Versandes! Der Bienenzüchter Herr Karl Felber in Wehr (Baden) schreibt: „Das von Ihnen bezogene Pollenmehl „Vitalis" hat sich sehr gut bewährt und ich bitte, mir umgehend noch 3 Kilo zu senden." — Der Imker Herr Hugo Richter in Reinsberg (Amtsh. Meißen) schreibt: „Ich bestätige den Empfang des zugesandten Pollenmehls „Vitalis". Ich kann Ihnen mitteilen, daß dasselbe von den Bienen sehr fleißig gehöselt wird. Ich zweifle nicht daran, daß „Vitalis" günstig auf Brut und Entwickelung im Frühjahre einwirkt." — Der Bienenzüchter Herr Herm. Thalmann, 2. Vorsitzender des Bienenzüchtervereins Wiederau i. Erzgeb. schreibt: „Ihr Probepäckchen habe ich erhalten und habe es den Bienen vorgesetzt, da schönes Wetter war, und es wurde gut gehöselt. Habe es den Vereinsmitgliedern empfohlen. Bitte senden Sie mir sofort 3 Kilo.

Merkt auf! Raucher! auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat der altberühmten Rauchtabakfabrik „Weltruf" Emil Köller, Bruchsal (Baden). Eine 5-Pfennig-Postkarte genügt und Sie erhalten gratis und franko eine ausführliche Preis- und Präsentliste nebst Abdrucken vieler Anerkennungsschreiben.

Reell, gut, nicht teuer

kaufen Sie bei mir Bienenwohnungen aller Art, Mobil- und Stabilbau, sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht, auch Kunstwaben aus prima Heidebienenwachs hergestellt.

Auf allen beschickten Fachausstellungen 1924 wurden meine Bienenwohnungen u. Bienengeräte mit 1 Preisen prämiiert. Illustriertes Preisbuch auf Wunsch

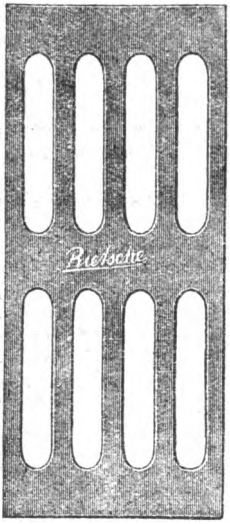
Wilh. Böhling, Visselhövede, Prov. Hannover, Fernsprecher 30.

Bienenwohnungen und Gerätefabrik, Kunstwabenwalzwerk.

Digitized by Google

RIETSCHE-GUSSFORMEN

Seit über 40 Jahren bewährt!



Haarscharfe vernickelte leichtlösende Kupferprägung, jahrzehntelang haltbar, in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar in Zinkrahmen oder auch fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt. Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wabengröße. — Preisliste über **Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen „Blitz", Entdeckelungsgabeln „Badenia", Honigschleudermaschinen mit Präzisionszaharadobergetriebe oder seitl. Riemenantrieb. Transportgefäße. Futterapparate, Absperrgitter** sowie viele praktisch erprobte Geräte für die Bienenzucht zu Diensten.

Neueste Verbesserung des altbekannten Zinkabsperrgitters **Modell Rietsche**

Doppelseitig entgratet, peinlich sauber abgeschliffen. :: Brutraumschiede an den Längsseiten aufgebogen. :: Aufnageln auf Holzrahmen überflüssig!

Billigstes und bestes Absperrgitter der Gegenwart!

Ein Versuch überzeugt Alle Maße lieferbar. Geben Sie Kastenbreite und Tiefe an. „Muster 25×10 cm groß gegen Mk. 0,50 franko." Verlangen Sie bei anderen Bienengeschäften nur „Rietsche"-Absperrgitter, wenn Sie nicht gewöhnliche gelochte Bleche haben wollen.

Bernhard Rietsche, Biberach 37 (Baden)

Gegründet 1883 **Bienengerätefabrik** Postkonto: Karlsruhe 1065

Verkaufe 20 neue Freudensteinbeuten

doppelwandig, mit Grazes Seitenwandfuttertrog à 22,— M. **Hans Jaussen,** Lehrer. **Klein Besten bei Königswusterhausen.**

Wegen allmählich. Abbaues verkauft gute

Gerstung- u. Korbvölker

Lehrer **Beelitz, Gohlitz b. Wachow,** Westhavelland (Rückporto.)

Eine angenehme Lebensstellung! Die Imkerei.

Garant. Erfolge durch meine Broschüre. Preis 1,— Mk.

Karl Demmel.
Dietfurt-Altmühl III.
Postscheckk.: Nürnbg. 36395

Verkaufe einige Bienenvölker

mit od. ohne Beuten, Normalmaß. Abholen erwünscht.

Hannemann,
Schöneiche, bei Friedrichshagen. (Haltestelle d. Elektr. Schöneiche—Schloß.)

Bienen-Schulz

Vereinigte Spezialfabriken Eberswalde und Buckow, Kr. Lebus

Adolf Schulz, Eberswalde, Tel. 638
Postscheckkonto: Berlin 51905.

Otto Schulz (Bienenschulz), **Buckow** Kr. Lebus. Gegründet 1865.

Erste und älteste **Kunstwabenfabrik** mit Dampfbetrieb. Spezialfabrik für **Bienenwohnungen.** Eigenes Sägewerk. Wollen Sie **schnell, reell, billig, gut** bedient werden, so schreiben Sie kurz, entweder: An **Bienenschulz** in **Eberswalde** oder an **Bienenschulz** in **Buckow,** Kreis Lebus.

Grosse reichillustrierte Preisliste umsonst und portofrei. Meisterstock-Lehrbuch, reichillustriert, 90 Seiten Mark 1,— postfrei. **Kaufe Bienenwachs,** à kg 8,50 Mark und bitte um Zusendung unter Nachnahme.

Digitized by Google

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock“,

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, Efringen-Kirchen, Baden.

Honigspende

Unter dieser Bezeichnung empfehle ich eine Anzahl der schönsten Sommerblumen, die von den Bienen fleißig besucht werden und mit großer Tracht den Bienenstöcken ihre süße Last abgeben — Dem Anbau von Bienenpflanzen sollte man mehr als bisher Beachtung schenken. Die Verschiedenheit der Wetterverhältnisse in den einzelnen Monaten macht es zur Notwendigkeit, immer mehr Sorten von Blumen anzubauen, da durch ungünstige Witterung diese oder jene Sorte versagen kann, andere aber Ersatz bieten. Ich empfehle bestkeimende Samen in 12 verschiedenen Sorten, die auch gleichzeitig eine Zierde bilden und angenehmen Duft erzeugen und somit das Schöne mit dem Nützlichen verbindet

12 schöne Sommerblumen, Bienenfuttergewächse à Portion M. 2.—, desgl. à 10 Gramm M. 4,50

Mischung sämtlicher Sorten, 10 Gramm M. 0.60, 100 Gramm M. 5.—

Riesenköpfiger Schließmohn bringt doppelt so große Ernten als der alte Mohn, 10 Gramm M. 0.60. 100 Gramm M. 5.—.

Tabaksamen zur Aussaat, 3 der besten Sorten für deutsches Klima. 1 Portion M. 0.50.

Kulturanweisung und Anleitung, die geernteten Blätter zu präparieren, um guten Rauchtabak zu bekommen, wird gratis den Aufträgen beigefügt.

Erich Spittel,

Samenversandhaus, Arnstadt bei Erfurt.

Unter allen Leiden, mit denen die Menschheit behaftet ist, sind Rheumatismus und sein Bruder, die Gicht, als hartnäckige und gefürchtete Krankheiten bekannt, die, wenn sie auftreten, den Menschen alle Lebensfreude rauben und vielfach jeglichen Mitteln trotzen, ja selbst der geschicktesten ärztlichen Kunst. Oft genügt eine einzige Erkältung oder sonst eine geringfügige Ursache, um die Krankheit zur unheilvollen Entfaltung zu bringen, und sitzt sie einmal fest im Körper, so bedarf es einer langwierigen Kur, um die Quälgeister wieder los zu werden. Viele Rheumatismus- und Gichtleidende sind wandelnde Barometer, weil sich regelmäßig ihre Schmerzen bei einem zu Nässe und Kälte neigenden Witterungsumschlag einstellen. „Gibt es denn gar nichts, daß man diesen Plagegeistern vorbeugen könnte?“ fragen die davon Betroffenen verzweiflungsvoll O gewiß, Mittel gibt es genug, und leider auch solche, die ohne Sinn und Verstand, weil ohne die heilkräftigen Vorbedingungen hergestellt, angepriesen und auf gut Glück probiert werden Man wird es deshalb begrüßen, wenn die unterzeichnete Firma auf ein Mittel aufmerksam macht das jede Art von rheumatischen Schmerzen, ob akut oder chronisch, stillt, ohne das geringste unpäßliche Gefühl hervorzurufen. Es ist dies das Präparat „Gute Fee“, über dessen ausgezeichnete Wirkung so viele glänzende Gutachten vorliegen, daß man berechtigt ist, an die großartige Wirkung dieses Mittels zu glauben. Selbst bei veralteten Leiden lassen die Schmerzen nach Gebrauch der ersten Flasche ganz bedeutend nach. „Gute Fee“ ist kein chemisches Produkt, sondern ein aus heilkräftigen Pflanzen natürlich gewonnener Extrakt, der, nur teelöffelweise genommen, eine gewaltige Heilwirkung ausübt und jedes andere Mittel hundertfach in den Schatten stellt. „Gute Fee“ lindert nicht nur sofort die Schmerzen, sondern ist das bisher unübertroffene Mittel, dessen Anwendung ohne irgendwelche schädliche Folgen, wie dies die Gutachten besagen, für eine wirkliche Gesundung binnen ganz kurzer Zeit bürgt, ob man nun an Rheumatismus, Gicht, Ischias, Grippe, Hexenschuß, Fieberzuständen, Gelenk-, Glieder- Nerven oder Kopfschmerzen leidet. Man lasse sich durch den Mißerfolg anderer Kuren nicht abschrecken sondern greife unbedenklich zu dem giftfreien Pflanzenmittel „Gute Fee“, das in jeder gewünschten Teilmenge in Apotheken käuflich ist oder auch direkt versandt wird gegen Voreinsendung von 3 Mark pro Flasche oder gegen Nachnahme durch: „Fee-Vertrieb“ Abtlg. 88. Versandstelle der Wieland-Apotheke, Berlin W 15, Hohenzollerndamm 2.

Rosenhochst.

in den schönsten Farben und besten Sorten

10 St. 50— 75 cm h. nur 25 M.
10 „ 75—100 „ „ „ 35 „
10 „ 100—130 „ „ „ 48 „

liefert per Nachnahme solange Vorrat reicht

Max Winkler,
Rosenschule
Mischwitz bei Meißen.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

UPEN,
Mikroskope
Preislisten gratis
Günstige Lieferbeding.
W. RABE
Optikhaus
Rathenow 22

Zu kaufen gesucht:
unbesetzte gut erhaltene

Silvlac-Kästen.

Angebote mit Preis an
Frl. Clara Eick,
Bad Schönfließ (Neumark).

Lieber, guter Osterhase!

Ein Imker, 28 Jhr., testangest. Lehrer (Mittelschullehrerasp.), möchte eine recht brave Imkerstochter kennen lernen Aber ein liebes, hübsches, nicht zu kleines, peinlichst sorgfältiges, natur- und musikliebendes blondes, deutsches Mädchen mit wahrer Herzensbildung muß es sein. Anschriften möglichst mit Bild unter S I an **Ann.-Exped. F. Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz**

Digitized by Google

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. Friedensware!

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. Preisliste gegen Postkarte mit Rückantwort.

Kuntzschimkerei Enders, Brandenburg (Havel)
Rochowstraße 7

liefert Bienennährpflanzen, Wolfenbüttler

Kuntzsch-

zwillinge, Geräte u. Mittelwände, Kuntzschvölker in Versandkisten und

Königinnen

von Völkern bester Leistung nach Wilhelm Wanklers

Leistungszucht

Blüten-Schleuderhonig

garantiert rein, goldgelb, habe noch mit 100 Gm. per Zentner abzugeben. Gratisprobe auf Wunsch.

H. C. Buck

Beverstedt Nr. 45 i. Hann.

Bienenwohnungen
Hobelbänke
Schreibpulte
Schreibtische
empfiehlt

Ernst Ludwig,
Imker und Tischlermeister,
Schwedt a. d. O.

Verkaufe

8 Bienenvölker

in Dreietager, komplett.
Gärtner **Weiß, Hennigsdorf** b. Berlin, Bahnhofstr.

Das unübertroffene

Gallensteinmittel „BILERIN"

(reiner Kräuterextrakt).
Sicheres Mittel zur Beseitigung von Gallensteinen ohne Operation.
Keine Celkur! Leicht einzunehmen!
Flasche M. 4,— gegen Voreinsendung od. Nachn. durch
„FEE-VERTRIEB"
Versandstelle der Wieland-Apotheke in **Berlin W 15,** Hohenzollerndamm 2.

Diebe sten u. billigst. Rauchtabake, rein Übersee, kauf. Sie direkt ab meiner bekannt. Rauchtabakfbr.

Wilhelm Stricker,
Bruchsal (Baden)

Feinschnitt, hochf. p. Pfd. Mk.	3.—
Feinschnitt . . . „	„ 2,75
Goldshag . . . . „	„ 2,50
Shag-Tabak . . . „	„ 2,25
Raucherliebling . „	„ 2,—
Grobschnitt . . . „	„ 2,—
Krüllschnitt . . . „	„ 1,75
Försterlabak . . . „	„ 1,50
Holandria . . . . „	„ 1.25
Rippen-Tabak . . „	„ 1,—

Zigarren v. 7—15 Pfg. per Stck.
Gegen Nachnahme.
Von 4 Pfund an franko, oder 2% Rab. bei Voreinsendung auf Postscheck-Konto Karlsruhe 8195. [1486

Badischer

Breitwaben-Oberlader

in Zandermaß
D. R. P. a.
System
Sickinger-Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge:

Bequemes Einlogieren der Schwärme
Allerschnellste Durchsicht der Völker
Das Aufsetzen des Honigraums ein Handgriff

Bei der Vereinigung kein Mißerfolg
Rasche und bequeme Fütterung
Einwinterung d. Einlegen d. Strohmatte erleb.
In jeder Beziehung eine Freude für den Imker
Tadellose Einrichtung für die Königinzucht
Wahrhaft einzig in seiner Vollkommenheit
Annahme der Königin durch Zusatzspund gesich.
Behandlung ohne Aufregung des Volkes
Eine Beute, die alles bisherige übertrifft
Neuzeitl. Verbesserungen in höchster Vollendung
Oberbehandlung schlägt alle anderen Systeme
Beste Ausnutzung der Tracht
Einzig in seiner Art
Rasche Entwicklung der Völker im Frühjahr
Leichte Handhabung der Beute
Außerordentlich leichte Erneuerung d. Wabenbaues
Durchschlagende Erfolge auf allen Ausstellungen
Endlich die Beute der Zukunft
Riesige Zeitersparnis!

Alleinhersteller:

Fabrik für Imkereibedarf

Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42. (Breisgau)

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925

zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise, gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

Inserate in der Bienenzeitung haben besten Erfolg

Digitized by Google

Die stärksten Frühtrachtvölker

erzielt man mit

Pollenmehl „Vitalis"

D. R. G. M. angemeldet.

Wer Wert darauf legt, zur Zeit der ersten Honigtracht mit stärksten Völkern gerüstet zu sein, die reiche und sichere Erträge bringen, und welchem Imker geht es nicht darum, verwende neben der Reizfütterung und der erwärmten Tränke **auch die Pollenmehlfütterung** mit Pollenmehl „Vitalis". Zahlreiche Anerkennungen bestätigen die guten Erfolge der „Vitalis"-Fütterung. Probe-Nachnahmepaket (ca. brutto 1 kg mit Gebrauchsanweisung) für 3,50 Reichsmark portofrei des Bestellers.

Pollenmehl „Vitalis" Versand, Dresden 5, Friedrichstraße 12

Fernruf 28376

Samen- u. Pflanzen-

Aufträge erledigt fachmännisch

Max Kirstein,

Imker-Gärtner

Berlin NW 40

Scharnhorststr. 2.

Preisliste umsonst.

Imker! Verbessert eure Frühtracht durch Löwenzahn

1 Port. 25 Pfg. — 10 Port. 2 Mk.

Kulturanleitung gratis.

Die Wurzeln dieser vorzüglichen Frühtrachtpflanze sind winterhart. Aussaat Ende April bis Anfang Mai.

Hermann Gliese
Landw. und Saatbau
Leißnitz, Post Friedland, N.-L.

Verkaufe Bienenstand

38 Stück neue Freudensteinkästen mit 34 gut überwint. Völkern Außerdem 12 Stück sehr gute 3-Etage-Kästen. Maß 20 cm hoch und 30 cm breit. Preis der 12 Kästen 120 M. Preis der Freudensteinkästen 50 M. besetzt, leere Beuten 25 M. gebe auch einzeln ab. **Br. Ludwig,** Werbig (Ostbahn)

Engros

KUNSTWABEN aus garantiert reinem Bienenwachs

Export

Nr. 1 ca. 20 Blatt, Nr. 2 ca. 30 Blatt, Nr. 2a ca. 40 Blatt Normalmaß

jedes Maß und jede Menge sofort lieferbar! Sämtliche Bienenwohnungen und Geräte zur Bienenzucht. Genossenschaften, Wiederverkäufer, Vereine erhalten besonders günstige Bedingungen.

Märkische Kunstwabenfabrik Otto Schulz Wwe.

Buckow, Kr. Lebus, Königstrasse 26

Bitte genau auf Anschrift achten. Preisliste gratis und franko

Detail

„Zeit ist Geld!"

Größte Zeitersparnis im Betrieb mit der

Blätterstock-Lagerbeute „Fortschritt" D.R.P.a.

Die einfachste, rentabelste Bienenwohnung der Gegenwart; Sie werden staunen über die einfache und praktische Betriebsweise. Jeder kann Bienenzucht treiben, der mit seiner Zeit rechnen muß, Beamte, Landwirte usw., und höchste Ernten erzielen; für jeden Imker bedeutet sie eine große Arbeitsentlastung. Wollen Sie sich selbst davon überzeugen, so bestellen Sie sich sofort für kommendes Frühjahr mindestens eine Probebeute, und Sie werden mir später dankbar sein! Ausführlicher Prospekt durch

Otto Rohde, Seddin b. Groß-Pankow (Priegnitz).

Digitized by Google

Honig-Etiketten

Verschluß-Streifen für Honiggläser. Weine und Beerenweine. Plakate für Honig-Verkauf und Ausstellungen. Diplome, Rekl.me - Drucksachen liefert in groß Auswahl **Louis Koch, Halberstadt 3** - Über 40 mal prämiiert - Muster u illustr Preisl. auf Wunsch kostenlos

Zu verkaufen ab Stand:

1 Gerstung-Oberlader besetzt mit 1a Volk, 2 Normal-Drei-Etager besetzt mit 1a Völkern. **Kümmel, Halensee, Kurfürstendamm 114,** gegenüber Ringbahnhof Halensee, Laden.

Bienenstand

Verkaufe

neues Bienenhaus

mit 12 Freudensteinbeuten, sieben davon besetzt, Wabenschrank, **Buss'sche** Freischwungschleuder und Zubehör. **W. Zacharias, Berlin-Siemensstadt. Schulstr. 1.**

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angebot mit Menge u. vorwiegend. Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1,
Gegr. 1886
Fernspr. 24501

Kauft bei den Inserenten!

Bei Bestellungen, die auf Inserate in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir. sich auf die Märk. Bienen-Ztg. zu beziehen. etwa so: „Bezugnehmend auf Ihr Inserat in der Märk. Bienen-Ztg. bitte ich um Zusendung von ."

Honiggläser

	vom Besten	das Beste, glänzend
½	begutachtet, mit	Weißblechdeckel.
1	2	Pfd. Honiginhalt
M 10.50	18.—	19 — das Hundert
100.—	125.—	185.— das Tausend

Honig-Versandeimer

stabil, überaus exakt gearb., Weißblech goldlack.

5	9	Pfd. Honiginhalt
M. 0.55	0.70	das Stück

bei größeren Mengen höchster Rabatt.
Prompt ab Dessau geg. Nachnahme. Aelt. Abnehmer Ziel. Kisten werden allerbilligst berechnet, bei franko Rücksendung erfolgt volle Rückvergütung der dafür berechneten Beträge.

Hermann Briegert, Dessau, Franzstraße 44.
Tel. 1038. — Postscheckkonto Berlin 22983.

Jeder Raucher

verlange,

bevor er Rauchtabak bestellt, meine Preisliste, die **gratis und franko** versandt wird. Erstaunlich billige Preise, gepflegte ausgiebige Sorten, die Ihnen schmecken werden. Bei 8 Pfd. eine Grob- oder Feinschnitt-Pfeife **gratis** oder wenn diese nicht gewünscht, dafür ein anderes Präsent nach der Auswahlliste, die meiner Preisliste beigefügt wird. Versand auch in kleineren Quantitäten porto- und verpackungsfrei. Schreiben Sie noch heute, damit Sie es ja nicht vergessen, an die große und altberühmte Rauchtabakfabrik **„Weltruf"**

EMIL KÖLLER,
Bruchsal Nr. 78 (Baden).

Feinste Sandblatt-Zigarren 7 Pfg.

(Marktpreis 10 Pf.) Probekiste mit 50 Stück 3,80 M. fr. Nachn., 300 Stück 21,— M. fr. Nachn. **Garantie** für garantiert. Sandblatt-Decker, weißen Brand und pikante Qualität: Rücknahme nach Verbrauch von 10 Gratisproben. Wegen Steuererhöhung wird Einkauf empfohlen. Größtes Bremer Zigarrenhaus **Ernst Wenke & Co., Bremen 43.**

Steckzwiebeln!

Kleinste, runde, ca. 1000 Stück auf 1 kg gehend, Kilo 1,70, Postkolli 7,50.

Blumenzwiebeln!

Begonien, riesenbl. gefüllt und einf. gemischt rot, rosa, gelb und weiß, per 10 Stück 1,75 M., 100 Stück 15,— M.
Gladiolen, in Prachtmischung, 10 Stück 1,20 M., 100 Stück 10,— M.
Monbretien, prachtvolle mit orangescharlachroten Blütenrispen, blühen vom Juli bis Spätherbst, 10 Stück 1,20 M., 100 Stück 10,— M.

Gurkensamen!

Grochlitzer, lange, grüne, volltragende, ertragreichste Freilandgurke, eignet sich sehr gut zum Einlegen. Von der Sorte werden in hiesiger Gegend jährlich ca. 1000 Morgen angebaut. 100 g 9,— M., 10 g 1,40 M.

Salatsamen!

Amerikanischer, brauner mit krausen Blättern, 100 g 6,20, 10 g 0.90, Port. 0,25 M.
Australischer gelber, sehr zart, 100 g 5,60, 10 g 0,80, Port. 0,25 M.
Kopfsalat **Maikönig,** gelblichgrün, 100 g 3,60, 10 g 0,60, Port. 0,25 M.
Kopfsalat **Trotzkopf,** großer, brauner, 100 g 5,—, 10 g 0,80, Port. 0,25 M.

Gemüse- und Blumensamen!

25 Päckchen prima hochkeimfähiger Gemüse- und Blumensamen in nur gangbarsten Sorten. Preis 5,— M.

Futter-Runkelrüben!

Eckendorfer Riesenwalzen, rot und gelb wie alle anderen Sorten 10 kg 14,— M., 1 kg 1,60 M

Illustrierter Katalog gratis!

Richard Boden & Co., Calbe a. d. Saale, Samengroßhandlung

Querstraße 11 — Telephon 63 und 64

Lebende Bienenschwärme

kaufe jederzeit zu höchsten Tagespreisen.

Dr. Madaus & Co.
Radeburg, Bez. Dresden.

Inserate in der
Bienenzeitung
haben
Erfolg!

Digitized by Google

Imker! **Wer Bedarf hat,** verlange mein neues, reichhaltiges Preisbuch **umsonst und frei!**

Empfehle:

Bienenwohnungen verschiedener Systeme, abschlagbare **Bienenhäuser** in jeder Größe, **Zuchtgeräte** für zeitgemäße Königinzucht, sowie **Imkereigeräte aller Art** in nur erstklassiger, unübertroffener Ausführung

S. Husser in Hochstetten

bei **Karlsruhe** in Baden

Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte

Sägewerk Großimkerei Gegr. 1867

Husser-Fabrikate

sind als Qualitäts-Ware weithin bekannt!

Bienennährpflanzen-Katalog
enthält alle in Betracht kommenden Sämereien und Pflanzen in Garten, Feld, Wald, Wiese und Oedland. Jeder Imker ersieht daraus, wie er seinen Immen das ganze Jahr hindurch den Tisch deckt. Gegen 20 Pfg. in Marken

Ia Zuchtbienenvölker,
zur Blutauffrischung besonders geeignet, ab Mitte März. Anfragen Rückporto.

Imkerei C. Arlt,
Kortnitz b. Sprottau i. Schl.

Ich empfehle meine neuen weitberühmten

Lüneburger Bienenkörbe

dickwandig und sauber gearbeitet, mit und ohne Spundloch, das Stück 2,50 Gm. Solange der Vorrat reicht, hat abzugeben. Dietr. Hasselbrock, Bensen. Post Sudwalde. Kreis Sulingen. Bahnstat. Schwaförden. Bitte um deutliche Angabe der Bahnstation.

Resultat 50 jähriger Erfahrung!

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

mit vielen Verbesserungen, schmerzloser Honigentnahme. Zwillinge und einfache Beuten und Geräte mit originellen Verbesserungen. Verlangen Sie Katalog M. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel,
Großfabrikation von Bienenbeuten, Geräten u. Brutmaschinen.

Verkaufe
10 Bienenvölker
in 3etagigen Normalbeuten und 1 Honigschleuder.
Wilhelm Siebert
Berlin-Wartenberg.

Winke aus der Praxis im 3mal monatlich erscheinenden

Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Preis monatlich 50 Pf. — Probenummer erhältlich vom
Verlag Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 12

Digitized by Google

ADLER-WABEN

aus garantiert naturreinem Bienenwachs gegossen

marschieren und schlagen spielend leicht jede Konkurrenz.

Bienenwohnungen aller Systeme, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Gußformen, Honigversandgefäße, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Bienenzucker „Kristallraffinade" sofort zu billigsten Tagespreisen lieferbar.

Lehrbücher „Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, „Die Grundlagen der Bienenzucht" von J. Lüftenegger sowie alle andere Bienenzuchtliteratur in neuester Auflage.

Unsere neueste Preisliste ist erschienen und wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht J. Welter G. m. b. H., Bonn a. Rh.

Fernruf 1283 **Bornheimer Straße 67-69** Fernruf 1283

Gute **Leghühner** u. zerlegb. **Ställe** liefert **Geflügelhof** in **Mergentheim A 16.** Kat. fr.

Preiswertes Angebot!

Rein Uebersee - Tabakfabrikate.

Grob- und Mittelschnitt-Rauchtabake Pfd. 0,80, 1,—, 1.30, 1.50, 1.80, 2,—, 2,50, 2,60 M.

Feinschnitt und Krauser Shagtabak Pfd 1,70, 2,—, 2,50, 2.80 M.

Zigaretten - Shag Pfd. 2,50, 3,—, 4,—, 4.50.

Zigaretten 100 Stück 1,50, 2,—, 2,60, 3.50.

Bremer Zigarren

100 Stück 5,—, 6,—, 7.—, 8,—, 9,—, 10,—, 12,— M.

Alles versteuert ab hier. Lieferung von 9 Pfund an portofrei gegen Nachnahme. Bei Aufträgen von 25.— M. an 5% Rabatt

Ausführliche Preisliste kostenlos.

Carl Strodthoff, Bremen 15,
Gegründet 1886. Sielwall 45.

Kaufe Bienenstand

bis 100 Völker, kaufe gebr. Beuten. **Prölß, Berlin, Thomasiusstr. 13.**

Bienen

in Dreietagen-Normalmaß-Beuten mit gut besetzten Völkern verkauft an Selbstabholer. **Müller, Lindenberg** bei Berlin

---

Bienenstand

10 besetzte Dathebeuten in **Malchow b. Weißensee** verkauft **Lehrer O. Streese.**

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung
Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0,50 Goldmark franko.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige **Kunitzkörbe,**
Aufsatzkästen, Honigschleudern,
Futtergeräte pp.
liefert für Deutschland

R. GEHRKE,

Bienenwirschaft

Christfelde, Kr. Schlochau

(Grenzmark)

Bitte Preisliste abzufordern.

Bienenstand

neue Kästen, Ia Tischlerarbeit, System Kuntzsch, mit Normal - Breitwaben, teils besetzt, verkauft nebst Zubehör. Anfragen nur mit Rückporto. **Krüger, Berlin-Buch, Parkstraße 12.**

Starke

Völker

auf Normal-Doppelwaben in Kisten à 85 Mk., mit gebrauchtem Kasten à 40 Mk, gibt ab **Eugen Schultz, Bornstedt (Mark) Schulplatz 8.**

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen

kauft laufend zu höchsten Preisen. Angebote erbeten.

A. R. Wolter, Wachspresserei, **Neuehütten b. Wiesenbg i. M.**

Tagesgespräch

bildet mein rein überseeischer Hamburger

Shag-Tabak

heller Glasurschnitt Pfd. 1,50 M.
Virginia, Krüllschnitt Pfd 1,— M.
Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.
Schwarzer Krauser Pfd. 1.50 M.

Edel-Tabak

reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt Pfund 2,— M.
Gold-Shag, feinster Zigarettentabak Pfd 2.50 M.

Hamburger Qualitätszigarren

100 St.: 20,—, 18,—, 15,—, 12,—, 10,—, 8,—, 7,— u. 5,— M.

Fehlfarben-Sortiment

für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 30 Pfg. per Stück. 100 Stück nur 10,— M.

Zigaretten,
rein türk. Tabak
100 Stück: 8,—, 6,40, 4.—, 3,20. 2,40 u. 1,60 M.

Dänischer Kautabak

große Schleife 0,12 M.

Tabakmuster und Preisliste gratis!

Tabak-Versandhaus
MAX STEEN,
Kisdorf-Uizburg i. Holstein.

Digitized by Google

Die Schwarmzeit

hat für manchen Imkerfreund schon recht unangenehme Folgen gebracht, wobei seine Gesetzes-Unkenntnis die meiste Schuld oft trug. Die soeben bei Fest in Leipzig 19 erschienene kleine Broschüre „Die Biene in der Rechtspflege" von M. Kordetzky (55 Pf. frko.) müßte unbedingt jeder, der Bienen hält und Honighandel treibt, besitzen. — Man bestelle noch heute.

Bienenzuchtvölker

in Körben und Kasten, gar. faulbrutfrei, vers. ab März unt. Garantie leb. Ankunft Ebenfalls befr Königinnen. Meine Bienenvölker wurden auch 1924 auf allen beschickt. Fachausstellungen mit ersten Preisen prämiiert.

Wilh. Böhling,
Großimkereibetrieb,
Visselhövede,
Provinz Hannover.
Glänzende Anerkennungen vom In- u. Auslande gingen mir unaufgefordert zu.

4 Ztr.

Bienenhäuschen Honigschleud. Honiggefäße Imkergeräte Kunstwaben
fabriziert in Massen
Karl Henschel,
Reetz (Neumark).
III. Preisliste frei!

Betten

echtrot federdicht, Daunenköper, 1½-schläfrig, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt. à Gebett Gm. 43.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gm 63.—

Bettfedern

graue, p. Pfd. Gm. 1.10, zart und weich, Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25, weiß 12.50 Bettbezug aus gutem weißen Linon oder bunt geblümt oder kariert per Stück Gm. 7,20. Alle Aussteuerartikel billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefall. Geld zurück. Bettfedern-Großhandlg., Bettenfabrik u. Versand
Th. Krauefuß,
Cassel 212.

Die berühmten Bienenschriften Dr. F. Gerstungs:

„Der Bien und seine Zucht", sechste vermehrte und verbesserte Auflage, ungefähr 550 Seiten Text mit rund 250 Textabbildungen, zahlreichen Ansichten von Bienenständen und 32 Kunsttafeln. Das best durchdachte, praktische Lehrbuch der Bienenzucht mit einer genauen Anweisung zur erfolgreichen Bienenzucht in den verschiedenen Trachtgegenden, wertvolle Anweisungen für die einzelnen Arbeiten, für das Verhalten bei den einzelnen Vorfällen wie Krankheit usw. Gebunden M. 6,20.

„Immenleben-Imkerlust". Erzählung, wie Bruno Reichmann Bienenvater wurde. Reich illustriert, geb. M. 4,20. Eine Einführung in die Bienenzucht in Romanform.

„Das Problem des Bienenzuchtbetriebes in Frühtrachtgegenden". Ein Wegweiser, wie man auch bei knapper Frühjahrstracht noch mit Erfolg Bienenzucht betreiben kann Illustriert M. —,55.

„Die Bienenwohnung", sechste völlig neu bearbeitete Auflage Eine Anleitung zum Bau und zur Einrichtung von Bienenwohnungen mit zahlreichen Abbildungen. Darstellung der einzelnen Handgriffe und genauen technischen Zeichnungen. M. 1,10.

Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57, Steinmetzstraße 2
Postscheckkonto Berlin 39859.

Kunstwaben

aus garant. reinem Bienenwachs gegossen. Im Gebrauch unübertroffen. Preis à kg 5,50 GM. Nicht Zusagendes wird zurückgenommen. Wiederverkäufer Rabatt

Alte Waben

Für 4 kg alte Waben gebe ich 1 kg Kunstwaben.

Franz Witte jr., Wachspresserei
Reetzerhütten b. Wiesenburg (Mark).

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote, auch Waben. R. Geselle, Cottbus, Hübertstr. 1.

Besetzte u. unbesetzte

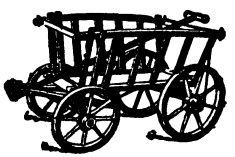
Kuntzschzwillinge

hat abzugeben
W. Platte, Gr.-Lichterfelde-O Bismarckstr. 80, Tel.: Lichterfelde 520.

Herr W. S. in E. schreibt uns:

Doppel-Nektarin

wirkte tatsächlich
wie ein Wunder
auf meinem Bienenstand, bin mehr wie zufrieden.
Prospekte umsonst und portofrei.
Fruchtzuckerfabrik von
Dr. O. Follenius,
Hamburg 21, Humboldtstr. 24.



stabilster Bauart

95	105	115	125 cm lang
4	6	8	10 Ztr. Tragkr.
22	24	27	31 Mk.

Kastenwagen

90	100	110	120 cm lang
4	5	7	8 Ztr Tragkr.
24	27	30	34 Mk.

ab Werk gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages franko Station des Bestellers. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Strangfeld & Knoch,
G. m. b. H., Lübben 23 (Lausitz).
Postscheck. Berlin Nr. 101 118.

Die gegossene Mittelwand

ist die beste und beliebteste

Kunstwabe

Vorzüge: 1. gar. rein, 2. gleichmäßig stark. 3. dehnt sich nicht, daher Drahtder Waben unnötig. 4. Zellenspitze immer nach unten, 5. Größe 55×55cm lieferbar.

Eingesandtes satzfreies Bienenwachs wird innerhalb 24 Stunden umgearbeitet oder in ⅔ Kunstwaben eingetauscht. Für 6 Kilo alte Waben (Raas) gebe ich 1 Kilo Kunstwaben.

Vereine u. Wiederverkäufer Preise einfordern.
Sämtliche Artikel zur Bienenzucht billigst.

Meißer Wachswaren- und Kunstwaben-Fabrik

Fr. Marmätzschke, Neiße i. Schl.
Telephon 677. Fillale Grottkau. Gegründet 1825.

Imker

welcher auch mit Garten- oder landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, findet bei freier Station sofort Stellung. Angebot mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an
W. Westermann, Landwirtschaft, Spargel-, Gemüse-, Obstkultur. Großkühnau b. Dessau. Fernsprecher 1197.

Für den

Bienengarten!

Sträucher u. Stauden.
Preisliste umsonst.
Alex Kalz
Knissen-Liebenwerda
Gartenbau u. Bienenzucht.

Digitized by Google

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behandlung und Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung, daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen. Ausführung I. Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau. Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten (Kuntzschbetrieb). Abteilung II. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

---

liefern in Menge **Honig** und **Pollen**

sowie schöne Schnittblumen für Vasen und Sträuße und eine gute Bienenweide, Aussaat April — Mai an Ort und Stelle. 1 Sortiment, in 30 Sorten 3.— RM.

Kempka's alte deutsche Bauernblumen

an Ort und Stelle im April — Mai ausgesät, gedeihen in jedem Boden, liefern leuchtende, farbenprächtige Schnittblumen für Vasen und Sträuße und einen sehr vornehmen, wirkungsvollen Gartenschmuck. 1 Sortiment in 30 Sorten 3,— RM.

sind sehr schnellwachsend mit schönen, leuchtenden Blumen in vielen prachtvollen Farben und ganz vorzüglich zum Beranken von Balkons, Lauben und Zäunen. Aussaat an Ort und Stelle im April—Mai. 1 Sortiment 3,— RM.

Herbert Kempka
Wellingsbüttel-Hamburg M.

Bienenwohnungen

aller Art

Kuntzschzwillinge mit reinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeilen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko. Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder-Havel 250 Postscheckk.: Berlin 53837.

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Fa. **Nooks Bienenhonig**
Nook & Fieguth, Berlin-Friedenau
Handjerystraße 41.

Bereicherung Ihres Wissens auf allen Gebieten von

Gartenbau
Landwirtschaft
Kleinviehhaltung

durch bewährte Bücher aus dem Verlag

Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäbische Wachskanone

D. R. P. a. **mit Handpresse** **D. R. G. M. a.**

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürzester Zeit v. selbst bezahlt. Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute :: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs :: Große Zeit- und Brennstoffersparnis :: Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung :: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche Einzelteile

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern u. Wachsfachleuten. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen usw.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. Verlangen Sie deshalb ein Herzog's

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter überzeugt Sie von den Vorteilen und spricht für sich selbst. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

Bienenbuch v. 1803

Geheimnisse alter Imker

M. 1,10. Postscheck-Konto Hamburg 42472. **Schluck, Kähmen,** Post Dannenberg.

---

300 Zuchtvölker,

gesund und volkreich, versendet ab März. Näheres durch Preisliste gegen Einsendung von 10 Pfg.

Otto Bartels Großimkerei, **Tollendorf,** Post Hitzacker (Elbe).

Lungen- und Asthmakranken

ist unser Kräuter-Tee **„Silvana"** von hervorragender, vorbeugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt", schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf", „Unser Arzt freute sich selbst, daß der Tee mir bekommt", „Appetit und Wohlbefinden haben sich" so lauten täglich einlaufende Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1,— Nachnahme. Lt. bezirksärztlicher Bestätigung frei verkäuflich. **Silvana-Gesellschaft, Augsburg 6238.**

Linden-Rähmchenholz

6 × 25 mm 100 m 4 M. einschl. Verpackung, sowie jede andere Stärke, auch Rähmchen in Teilen.

Otto Weberschock, Imkerei, Möhnersdorf, Post Hohenfriedeberg, (Schles.)
Postscheckkonto Breslau 48239.

Bienenzucht-geräte Drahtwaren.

Carl Franzke
Teltow Nachf.
Stettin
Mönchenstraße 12/13.

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Försterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.

Ferner:

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1
Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Digitized by Google

Wollen Sie zeitgemäss imkern,
so kaufen Sie

Graze-Fabrikate

Ausführliches neues Preisbuch über **Bienenwohnungen, Honigschleudermaschinen** und sämtliche **Zuchtgeräte** wird kostenlos versendet.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

Chr. Graze A.-G., Endersbach b. Stuttgart

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

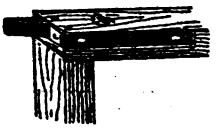
Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

Gerstungs neues Bienenrähmchen

ges. gesch.

Kein Verkitten! — Leichte Behandlung!

Oberträger schmäler als Seitenteile, leicht ergreifbar; genutet für Kunstwabe. / Oberträger beiderseits abgesetzt, Seitenteile gabelförmig gearbeitet, daher sehr widerstandsfähig. / Von führenden deutschen Imkern bestens begutachtet.



Rähmchentrageklammer

Jedes Maß lieferbar!

Gerstungs Rähmchentrageklammer

ges. gesch., ersetzt Holztrageobren, verhindert Verkittung, für jede Rähmchenholzbreite lieferbar

Muster auf Verlangen umsonst.

Man verlange Warenverzeichnis über alle Bienenzuchtgeräte sowie Preisliste umsonst!

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk. portofrei.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: E. Börschel, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin RW 40.

Nummer 5 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark. Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats

1925 Mai 1925

Wenn Sie **BERLIN** besuchen

versäumen Sie nicht meine ständige

AUSSTELLUNG

in

Bienenwohnungen,
Honigschleudern,
sämtlichen Geräten

für die Bienenzucht zu besichtigen

Otto Nageler

Berlin W 8 * Mohrenstr. 37

Tel.: Centrum 6350 / neben und unter den Colonaden / Tel.: Centrum 6350

Preisliste 1925 umsonst und postfrei

Digitized by Google

Kunstwaben

aus gar. reinem seuchenfreien Bienenwachs gegossen, werden von den Bienen sofort ausgebaut. Kein Verziehen und Dehnen. Jede Menge und Größe sofort lieferbar.

Richard Witte,
Wachspresserei,
Reetzerhütten b. Wiesenburg, Mark.

Ankauf u. Umtausch von Wachs u. alten Waben.
Verkaufsstelle: Otto Witte, Potsdam, Kreuzstr. 7.

5 gut besetzte
Normal-Dreietager
doppelwandig, verk. billig
W. Parchert, Schöneberg,
Innsbrucker Str. 29, Gth. I.

Kuntzschzwilling
Wolfenbüttler, fast neu, unbesetzt, verkauft
Cronacher,
Berlin-Borsigwalde,
Wittestraße 32.

Honig u. Wachs
kauft zu höchsten Tagespreisen
Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Bienenzuchtvölker

in Körben und Kasten, gar. faulbrutfrei, vers. ab März unt. Garantie leb. Ankunft. Ebenfalls befr Königinnen. Meine Bienenvölker wurden auch 1924 auf allen beschickt. Fachausstellungen mit ersten Preisen prämiiert.

Wilh. Böhling,
Großimkereibetrieb,
Visselhövede,
Provinz Hannover

Glänzende Anerkennungen vom In- u. Auslande gingen mir unaufgefordert zu.

Hinter-Oberlader „Rekord"
beste, einfachste u. zuverl. Ausziehvorr. für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909. Tadell. Gutachten vorhand. Preisl. gratis. Die Vorführung obiger Einrichtung erf. auf Wunsch gerne durch Herrn Oberlehrer Janssen, Klein Besten bei Groß Besten Kreis Teltow.
Jakob Banzhaf,
Steinenkirch-Geislingen-Stg. (Württbg.)

Honig
und Wachs
kauft und erbittet Angebot mit Preis
H. Schröder, Soltau.

Verlangen Sie sofort
unser
Preisbuch 1925
Auf **168** Seiten enthält es
alles was der Imker braucht

Gratis **Franko**

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 5 | **Mai 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Tagungen und Ausstellungen. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Vereinigung der deutschen Imkerverbände. — Schirmer-Stibbe-Tütz (Westpr.): Mai! — Uebe Liebel — Die Herbstreizfütterung der Bienen. — Dr. phil. Jan Gerrietz, Berlin: Honig- und Wachslehrgang — Tagung der Leiter der Versuchs- und Lehranstalten für Bienenzucht Preußens. — Prof. Dr. Heinrich Prell (Tharandt): Beiträge zur Kenntnis der Honigbiene. — Vermischtes. — Der Bienengarten. Aus den Vereinen. — Büchermarkt.

Tagungen und Ausstellungen

16.—17. Mai Tierschau mit Ausstellung bienenwirtschaftlicher Geräte und Erzeugnisse in Zehdenick. Anm. an R. Bechstein-Zehdenick (Mark).

9.—14 Juni Wittenberge, Prignitzschau.

18.—23. Juni Stuttgart. DCG.

10.—15. Juli Ausstellung für Landwirtschaft und Industrie mit bienenwirtschaftlicher Ausstellung in Sorau und öffentliche Imkerversammlung am 12. 7. 25.

31. Juli bis 3. August in Gera. VDJ.

3.—13. Sept. in Wien. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge.

19.—21. Sept. Cottbus. Märk. Imkertag.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. Beiträge. Es werden trotz wiederholter Bekanntgabe in der M.B.Z. Beiträge und Lesegelder der Verbandsmitglieder bei unserer Hauptkasse Berlin NW 40 eingezahlt. Diese Zahlungen sind nicht an uns, sondern an die zuständigen Herren Bezirkskassierer zur Weiterleitung an den Herrn Kassenwart des Bienenwirtschaftlichen Verbandes zu überweisen.

Lehrgänge für Bienenzucht. Es finden nachstehende Lehrgänge für Anfänger statt:

1. Bezirk I, Verein Kreis Teltow. Lehrgangsleiter: Mittelschullehrer Koch, Berlin-Lankwitz, Kaulbachstr. 36.

2. Bezirk I, Verein Berlin und die nördlichen Vororte. Vorsitzender: Engelbrecht, Berlin-Pankow, Florastr. 90.

3. Bezirk II, Verein Jüterbog. Vorsitzender: Rentier Noack, Jüterbog.

4. Bezirk IV, Verein Schapow. Vorsitzender: K. Jahnke, Lehrer, Rittgarten, Post Holzendorf (Mark).

5. Bezirk VI, Verein Friedeberg. Lehrgangsleiter: Lehrer Diescher zu Birkholz.

6. Bezirk VIII, Verein Wusterhausen. Vorsitzender: Freiherr von Wangenheim, Wusterhausen (Dosse).

Anmeldungen zur Teilnahme an einem Imkerlehrgang sind an die betreffenden vorbezeichneten Herren Lehrgangsleiter zu richten.

Betr. Seuchenlehrgänge. Für jeden Stadt- und Landkreis soll ein Sachverständiger zur Feststellung und Bekämpfung der Bienenseuchen in Aussicht genommen werden. Von einigen Herren Bezirksvorsitzenden sind uns für ihren Bezirk nur ein Imker namhaft gemacht worden. Wir bitten, für jeden politischen Land- und Stadtkreis des Bezirksvereins uns geeignete, tüchtige Imker umgehend in Vorschlag zu bringen. Die Einberufung zu den Lehrgängen erfolgt durch die Kammer.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

1. **Standschauen.** Zur Beachtung werden die Richtlinien empfohlen, die vom geschäftsführenden Vorstand unter dem 25. April 1923 aufgestellt und an die Vorsitzenden der Einzelvereine gesandt worden sind. Abschriften können auch jetzt noch durch die Vereinsvorstände von dem Unterzeichneten bezogen werden. Gleichzeitig wird hingewiesen auf die in der vorigen Nummer dieser Zeitung mitgeteilten Ratschläge für die Bewertung der beschauten Stände. Unter Bezugnahme auf Punkt 10 der Richtlinien teile ich noch mit, daß auch die Landwirtschaftskammer zu der Schlußschau (Schlußbesichtigung) einzuladen ist, wenn die Beantragung einer Auszeichnung durch die Kammer beabsichtigt wird.

2. **Bienenzuchtlehrgänge.** Es ist dringend erforderlich, daß in jedem Einzelverein jährlich mindestens ein Lehrgang für Anfänger abgehalten wird. Sollte das trotzdem ausnahmsweise in einzelnen Vereinen nicht geschehen oder nicht möglich sein, so bitte ich, bei Einsendung der Statistik die Gründe anzugeben, weshalb ein Lehrgang nicht abgehalten wurde. — Musterpläne für Abhaltung von Lehrgängen können von dem Unterzeichneten bezogen werden.

3. **Leistungszucht.** Unter Bezugnahme auf meine diesbezüglichen Mitteilungen unter gleichem Kennwort in der April-Nummer dieser Zeitung bitte ich, unsere **Belegstelle** auf der Pfaueninsel bei Potsdam ausgiebig zu benutzen

Die jungen Königinnen sind an Herrn Gärtner Neubert, Pfaueninsel bei Wannsee, gebührenfrei einzusenden.

Als Wohnung für die Völkchen sind die Schweizer Befruchtungskästen, besonders die bei der Firma O. Nageler, Berlin W 8, Mohrenstr. 37, erhältlichen sogenannten Steinmetzkästchen zu wählen.

Die Völkchen müssen mit reichlichen Futtervorräten versehen und drohnenfrei sein. Werden Drohnen in den Völkchen gefunden, so werden letztere sofort zurückgesandt unter Nachnahme der entstandenen Unkosten und eines Reugeldes in Höhe von 20 M.

Persönlich überbrachte Völkchen werden von Herrn Neubert von vorm. 9 bis nachm. 7 Uhr angenommen.

Die Beleggebühr von 1 M. für jede Königin ist bei Zusendung oder Ablieferung der Völkchen zahlbar. Für verlorengegangene Königinnen oder für bei der Beförderung beschädigte sowie gestohlene Völkchen kann Ersatz nicht geleistet werden.

Friedrichshagen, den 18. April 1925.
Friedrichstr. 99. Kranepuhl.

Kasse des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes. Laut Beschluß des letzten Märk. Imkertages soll über den Eingang der Beitragsreste aus den Jahren 1923 und 24 berichtet werden Seit der letzten Kassenprüfung sind an Rückständen eingegangen 7779,37 M. Drei Bezirke stehen noch mit kleineren Resten aus, die aber voraussichtlich in kurzer Zeit eingehen werden; ich sehe daher von einer Veröffentlichung derselben ab. Die Abrechnung erfolgt alsdann. — Ich erinnere daran, daß die erste Hälfte des Verbandsbeitrages für 1925 von 1,80 M. je Mitglied am 1. 4. fällig war; heute am 24. 4. haben erst vier Bezirke gezahlt. Lemcke.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Ein Wort an alle.

Sein oder Nichtsein der Bienenzucht steht auf dem Spiele, und nur dann werden wir siegen, wenn die gesamte deutsche Imkerschaft als geschlossene Einheit auf die Schanzen tritt, und wenn auf der ganzen Linie in einmütigem Sinne mit Vollkraft ans Werk gegangen wird. Darum ist Klarheit nötig über das, was wir wollen, Klarheit in allen Kreisen.

Das Einheitsglas. Nur ein Glas soll es geben, in dem die deutsche Imkerschaft in Nord und Süd, Ost, West und Mitte ihren Honig zum Verkauf bringt. Ein Glas aus klarem, hellem Stoff muß es sein, damit es sich dem Auge überall schön und angenehm darstellt. — Die Ausdehnungsverhältnisse müssen ebenmäßig und gefällig sein. In vielen Gegenden liebt man das Glas in der niedrigen Form, etwas

Digitized by Google

breiter als hoch, während anderswo das Glas vorgezogen wird, das mehr hoch als breit ist. Die Mustergläser, die den Verbänden zur Prüfung zugegangen sind, gehören zur letzten Art. Das 1-Pfund-Glas ist 1 cm höher als breit, das ½-Pfund-Glas und das 2-Pfund-Glas haben entsprechende Maßverhältnisse. — Die Innenwand des Glases muß von oben bis unten gerade und glatt sein. Das Schraubengewinde darf an der Innenseite nicht hervortreten. Auch muß das Gewinde so viel Umläufe haben, daß der Deckel — Aluminiumdeckel — fest auf dem Glase draufsitzt und nicht heruntergezogen werden kann. — Daß der obere Rand des Glases glatt sein muß und nicht scharfe Kanten haben darf, ist ja wohl selbstverständlich. — Im „gefüllten" Glase soll über dem Honig die Innenwand 1—1½ cm frei bleiben. Dieser freie Raum über dem Honig gibt dem Ganzen ein nettes Ansehen. „Strichvoll" ist unschön. — Das Einheitsglas trägt auf dem Boden die Inschrift „Vereinigung der deutschen Imkerverbände"; die gleiche Inschrift müßte wohl auch der Deckel haben.

Ob wir auch dazu kommen müssen, eigene Versand-Blechdosen für die Vereinigung herzustellen?

2. Zum Honig-Einheitsglas gehört das deutsche Honigschild. Das soll die Honigmarke sein, die überall, wo man ihr begegnet, an dutschen Honig erinnern soll. Das Honigschild soll auf Honigbehältern angebracht werden, als Schauhang und Schaumarke dienen, als Bild auf Briefbogen nnd Karten werben und als Verschlußmarke für Briefumschläge Verwendung finden. Ob wir ein solches Honigschild bald haben werden? Hoffentlich. Kommen wird es ja sicher.

3. Honigglas und Honigmarke sollen Werbe- und Lockmittel sein. Eine andere Aufgabe hat der Bürgschaftsverschluß (Verschlußstreifen) zu erfüllen. Wie er beschaffen sein soll, ist einfach; zur Frage steht noch, wie er zu befestigen ist. Ihm kommt eine große Bedeutung zu, und er ist so anzubringen, daß der Honigbehälter nicht zu öffnen ist, ohne diesen Bürgschaftsstreifen zu verletzen. Durch diesen Verschluß wird dem Käufer Gewähr geboten für Güte und Echtheit der Ware. Welche Sicherheiten sind nun zu treffen, damit Verband und Verein in jedem einzelnen Falle diese Gewähr übernehmen können? Sollen die Vereinsvorstände die Bürgschaftsverschlüsse auf Treu und Glauben abgeben? Ist ein besonderer Prüfungs- und Überwachungsdienst einzurichten? Wer hat zu dieser Frage etwas Beachtliches zu sagen? Alles, was unser Verschluß deckt, ist Edelware; alles dagegen, was nicht unter unserem Bürgschaftsstreifen angeboten wird, kann nicht als vollwertig gelten.

Einheitsglas, Honigschild und Bürgschaftsstreifen sollen der Vereinigung der deutschen Imkerverbände geschützt werden und sind nur durch deren Vermittlung zu beziehen. Jedem Mißbrauch muß vorgebeugt werden. Die Bürgschaftsstreifen sind genummert; Verbände und Vereine haben über ihre Abgabe genau Buch zu führen.

4. Als Werbemittel besonderer Art sollen Honigmerkblatt und Honigbüchlein dienen. Über ihre Gestaltung und Verwendung ein andermal. Und wie dann die große Werbearbeit in jeglicher Form von Wort und Schrift zu geschehen hat, wie in jeder nur wirksamen Form für unseren guten deutschen Honig die Trommel zu rühren ist, darüber reden wir später.

Ja, haben wir denn die erforderlichen Mittel, um solche Arbeit durchzuführen? Wird es uns nicht fehlen am Geld und auch an den geschulten Kräften? Denkt die große Zahl unserer Imker kaufmännisch genug, um uns zu folgen? — Gewiß, solche Fragen tauchen auf und werden auch mir entgegengebracht. Ich meine, wer sich bei ihnen lange aufhält, hat die Lage noch nicht erkannt, hat sich noch nicht klar gemacht, um was es sich denn eigentlich handelt. Wir haben doch überhaupt keine Wahl. Selbstverständlich verfügen wir Imker über das nötige Geld, um uns selbst zu retten, und selbstverständlich fehlen uns nicht die erforderlichen Kräfte für das Rettungswerk. Wenn auch nicht gleich alles mit einem Schlage da ist, so bleibt doch wahr, daß es für uns nur ein Entweder — Oder gibt. Entweder wir bringen unseren deutschen Honig zu Ansehn und zur Geltung und erhalten durch die Steigerung des Honigpreises die Bienenzucht auf lohnender Höhe, oder wir weichen dem Auslandshonig und treten ab.

Unsere Jahresversammlung wird vom 31. Juli bis 3. August d. J. in Gera abgehalten. Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt in den Juni-Nummern der deutschen Bienenzeitungen. Ich bitte sämtliche Verbände, in Gera vertreten zu sein.

Breihold.

Digitized by Google

Mai! – Uebe Liebe! Von Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.

Überwunden ist der Tod,
überstanden die Not.
Es winket die Freud
nach Winters Leid. — —
Die Sonne schenket uns Kraft
und tausend Blüten Saft.
Nun heißt es, fleißig die Flügelein regen,
um einzuheimsen den duftenden Segen.
Gern woll'n wir uns tummeln und mühen und plagen,
nicht müßig träumen an sonnigen Tagen;
denn wir brauchen zum Glück keine Rast, keine Ruh,
die Arbeit allein führt der Sonne uns zu.
Aus tiefstem Herzen nur eine Bitte: O, Vater, übe,
an deinen Kindern Liebe, Liebe.

So summte die bittende, bunte Schar. Mir aber war ums Herz so weh, so sonderbar. — — — Übe, Vater, Liebe! — Ja, ihr habt allen Grund, so zu bitten, ihr kleinen Wohltäter! — Wie wenig bekommt ihr zu kosten von dieser edlen Himmelsgabe; seid ja nur armselige Geschöpflein, Sklaven der erhabenen Menschheit. — Eure Bitte ist mir tief ins Herz gedrungen und ich werde sie nicht für mich behalten: Deutsche Bienlein bitten ihren deutschen Pflegevater um seine Liebe; und ich will bitten: O, übe! — Die praktische Arbeit auf dem Stande beginnt; wir Imker drücken uns wenigstens so aus. Unsere Bienlein jammern vielleicht, die Qual hebt an. Es liegt tiefe, beschämende Wahrheit in dem herben Wort: „Die Natur ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual."

Mit sanftem Finger klopft liebend und lebenweckend der Frühling ans Bienenhäusel. Der Mensch, der Bienlein Vater, tut's oft todbringend mit Fäusten, Brecheisen und anderen Mordwerkzeugen; denn er muß doch nach dem Rechten sehen, sonst wäre er ja kein Imker. Ohne Gewalt geht es aber nicht; denn die Bienlein kitteten gut. Erschrocken verhüllt die gute Mutter Sonne ob dieses Hausfriedensbruches ihr Angesicht. Das ist der passende Augenblick für den tollen, herzlosen Sausewind, um verderbenbringend mitten unter die Hausbewohner zu springen, gefolgt vom Rauchgestank des Imkerschlotes. Ist's ein Wunder, wenn Verzweiflung die aufgeschreckten, in ihrem Frieden jäh gestörten Stachelbewehrten zum letzten Mittel greifen läßt? Sei doch „Vater", übe Liebe!

An jenem Volk willst du es versuchen; denn es scheint sanftmütiger zu sein. Auf den ersten Blick siehst du aber schon warum; es ist dem Tode geweiht, unheilbar krank, und Kranke sind geduldig. — Erlöse die Armen von ihrem qualvollen Siechtum! — Du tust es nicht, kehrst nur die vielen Leichen aus und machst dich an das nächste Haus. Es zeugt dein Blick, so böse, trübe, gar nicht von Liebe.

Aber was beginnst du denn nun? — Ich denke, ich sehe nicht recht! Mit demselben Federwischel, der dir dort als Totenschaufel diente, machst du dich nun an dein schönstes Honigvölkchen und bringst das blühende Wesen, die gefährliche Krankheit übertragend, an des Grabes Rand. Halt ein, Freund, halt ein! Auf meinem Stande findest du an jedem Häusel, in einer Drahtklammer steckend, ein Federlein, das nur im eigenen Haushalt gebraucht wird. Ob du, lieber Imkerbruder, es auch so einrichten könntest, ob wohl viel Liebe dazu nötig ist? Liebe wolltest du üben; drum bautest du deinen Bienenkindern eine Tränke aus grünem Moos so hübsch. Bedenke! Es haben die Gesunden dort oft schon Gift gefunden. So schön es ist, die kleinen Durstigen in ihrer eifrigen Arbeit zu beobachten, so gern sie die Tränke annehmen, so möchte ich doch vor einer Anlage warnen, wenn kranke Völker auf dem Stande oder in der Nachbarschaft sind. Das hieße, den Teufel durch Beelzebub austreiben. Denkende, grübelnde Imkerköpfe sind an der Arbeit, um eine hygienisch einwandfreie Tränkeinrichtung zu schaffen. Der Wiener Imkervater brachte in der letzten Nummer ein derartiges Gerät mit Zuhilfenahme des Thüringer Luftballons. Das Wasser kann durch Bienen nicht verseucht werden. Erfinder, hier liegt ein weites Betätigungsfeld vor euch. Auf, an die Arbeit! Aber, das sei gleich vorweg bemerkt: Wir brauchen keine Patente. Übe aus Liebe. —

Du wolltest deinen kleinen Baumeistern Arbeit ersparen und hängtest ihnen Kunsttäfelchen aus Wachs ein. Das ist lobenswert. Du hast doch nur schönstes, reinstes Bienenwachs dazu verwendet, oder hast du dir da solch einen billigen Mischmasch andrehen lassen,

Digitized by Google

dessen Gestank die kleinen Spürnasen zum Tempel hinausjagt? Ein bißchen Liebe hätte dir die Knausrigkeit vertrieben. Wohl aber sei recht sparsam beim Einhängen der Kunstwaben. Es wäre das verkehrteste, was du machen könntest, wenn du das enge, mollig-warme Stübchen zu dieser Zeit in einen Tanzsaal umwandeln wolltest. Wahre die Ordnung des Brutnestes, hänge, wenn es nötig wird, nie mehr als eine Tafel, beileibe nicht mitten ins Brutnest, sondern unmittelbar hinter dasselbe. Du würdest es, wenn auch nicht ansehen, so doch erleben müssen, daß Tausende der nackten Wiegenkinder verderben, sterben. Kinderstübchen müssen warm und mollig sein. Liebe ist ein Leitstern selbst auf unbekannten Wegen; hast du es nicht selber schon erfahren? Wenn du dich also hast von der Liebe leiten lassen, dann wirst du auch die Freude erleben, daß deine Völker gedeihen und vielleicht, wenn der Monat zu Ende geht, der erste Schwarm am Baume hängt. Meinen herzlichen Glückwunsch zu diesem Fest- und Freudentag; aber zugleich die Bitte: übe dann Liebe. Hochzeit feiern die Bienlein — manchmal ist es aber die reine Bluthochzeit. Und doch, wie leicht kann ein bißchen Liebe alles Blutvergießen vermeiden. Gewöhnlich wird der Schwarm in einen Korb geschüttelt. Hört ihr, wie die Leiber zerquetscht werden, wenn der Korb umgekehrt und auf das Bodenbrett gestellt wird? — Ein schlichtes Kreuz aus dünnen Holzleistchen, etwas größer als der Durchmesser des Fangkorbes, am besten gleich aufs Bodenbrett genagelt, beseitigt alles Leid. — Bienchen feiern alle, alle dann — Hochzeit!

So merk: Es ist die Lieb das reinste Kind
auf diesem Erdenrunde.
Wohl dem, der sie im Herzen trägt,
anstatt im Plappermunde.

Die Herbstreizfütterung der Bienen. (Mitgeteilt auf Veranlassung des „Imkerverein Wandergruppe Groß-Berlin" von einem Mitglied.

Um mit einem möglichst großen Stamm junger Bienen ins Frühjahr zu kommen, wendet der Imker bekanntlich die Herbstreizfütterung an. Nach den Lehrbüchern soll dieses Reizen ungefähr Anfang August beginnen. Trotzdem ich genau hiernach verfuhr, habe ich all die Jahre einen nennenswerten Erfolg nicht zu verzeichnen gehabt. Mir fiel dies zuerst nicht weiter auf, da sich mir bisher keine Gelegenheit zu einem Vergleich mit den Völkern anderer Imker geboten hatte. Diesen Herbst fand ich nun des Rätsels Lösung.

Von einer Dame unseres Vereins, die die Bienenzucht aufgeben mußte, übernahm ich deren drei Völker. Dies war so am 8. August. Als ich die Völker auseinandernahm, fand ich bei allen dreien auf fast allen Waben von oben bis unten meistens bereits verdeckelte Brut. Der Brutstand war so gewaltig, wie ich ihn sonst nur zur Zeit der Hauptbrutzeit zu sehen gewohnt war. Futter hatten die Völker nur äußerst wenig, bzw. überhaupt nicht. Da ich wußte, daß die betr. Dame den drei Völkern als Reizfütterung an und ab eine entdeckelte Heidehonigwabe, die sie noch vom Jahre 1923 her hatte, hinten an das Brutnest gehängt hatte, schob ich diesen verblüffenden Erfolg dem stark treibenden Heidehonig zu, mit dem ja das labberige Zuckerwasser, das ich zu geben gewohnt war, nicht konkurrieren konnte. Diese Mutmaßung stellte sich aber gar bald als ein Trugschluß heraus.

Ich erzählte nämlich meine Beobachtung unserem Vorsitzenden der „Wandergruppe Groß-Berlin", Herrn Steinmetz. Dieser, bekanntlich einer der tüchtigsten Imker unserer Provinz Brandenburg, fragte mich sofort: „Wann haben Sie mit der Reizfütterung begonnen?" Und als ich antwortete, „früher stets im ersten Drittel des August, dieses Jahr aber bereits am 1. August", sagte Herr Steinmetz: „Und nun fragen Sie mal Frau N. N., da werden Sie bestimmt erfahren, daß sie bereits am 15. Juli mit der Reizfütterung angefangen hat." Und so war es in der Tat!

Herr Steinmetz erläuterte dies dann des Näheren wie folgt: In unserer Trachtgegend, wo mit dem Verblühen der kleinblätterigen Linde, zirka am 15. Juli, jegliche Tracht plötzlich aufhört, geht auch die Eierlage der Königin rapide zurück. Würden wir nun 14 Tage, oder noch länger warten und dann erst mit der Reizfütterung beginnen, so dauert es weitere 14 Tage und ev. noch länger, bis die Königin die Eierlage wieder stärker aufnimmt. Dies ist nicht nur bei mehrjährigen, sondern unter Umständen sogar bei diesjährigen Königinnen der Fall. Die Herbstreizfütterung hat daher unmittelbar im Anschluß an die letzte Tracht, hier bei Berlin also am 15. Juli, einzusetzen, noch besser sogar bereits einige Tage vor dem Aufhören der Tracht.

Digitized by Google

Da unter den Lesern der „Märkischen Bienenzeitung" wohl noch mehrere Imker sind, die ebenfalls bereits Mitte Juli Trachtschluß haben und die sich bisher ebenfalls zu ihrem Schaden allzu genau an die Vorschriften der meisten Lehrbücher gehalten haben, die besagen, man solle Anfang August mit der Herbstreizfütterung beginnen, so sei Vorstehendes zu Nutz und Frommen dieser Imker mitgeteilt.

Honig- und Wachslehrgang — Tagung der Leiter der Versuchs- und Lehranstalten für Bienenzucht Preußens.

Von Oberregierungsrat Dr. phil. Jan Gerriets, Berlin.

Imkerschulung tut not! So heißt es seit Jahren in den Bienenzeitungen. Auch die Anwendung anderer Mittel ist unabweisbar, um unserer arg leidenden Bienenzucht zu helfen. Ganz gewiß! Aber im Rahmen des Förderungsprogramms belegt die Frage der Schulung immerhin einen gewichtigen Platz. Nur, wenn es uns gelingt, Imker heranzuziehen, die nicht nur von Idealen beseelt sind, sondern gleichzeitig als kühle Rechner auf dem wirtschaftlichen Gebiete der Bienenzucht bestens Bescheid wissen, wird es uns gelingen, unserer heimischen Imkerei die Stelle einzuräumen, auf die sie berechtigten Anspruch hat. Die der Imkerei drohende Gefahr ist groß und es gilt mit allen Mitteln vereint dem angedeuteten Ziele zuzustreben. Wir haben jahrelang Zeuge sein müssen, wie vollbegründete Klagen der Imker seitens der zuständigen Stellen leider gänzlich unbeachtet blieben oder zum mindesten von diesen auf die leichte Achsel, gegebenenfalls zu „Erwägungen" — wir kennen dies schon — genommen wurden. Es entstehe kein Zweifel: Dieser Kampf, der Imkerei die ihr not tuende Förderung seitens der Behörden zu erkämpfen, wird weitergehen, gehen müssen, aber danebenher muß die Imkerschulung laufen. „Mehr Honig!" —

Von diesen Erwägungen ausgehend, fand auf Veranlassung und mit Unterstützung des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in den Tagen vom 2. bis 4. April d. J. ein dreitägiger Honig- und Wachslehrgang statt. Im neu erstandenen Institut für Bienenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin-Dahlem. Die Leitung hatte der Direktor des Instituts, Professor Dr. Ludwig Armbruster, unterstützt von dem Direktor der Versuchs- und Lehranstalt für Bienenzucht in Münster i. W., Privatdozent Dr. Koch. Damit setzte das Preußische Landwirtschaftsministerium die seit Jahren eingeleiteten und nur in der Hochzeit der Geldentwertung gezwungenermaßen unterbrochenen Imkerlehrgänge fort. 23 Teilnehmer aus sämtlichen preußischen Provinzen — nur der Regierungsbezirk Hohenzollern hatte befremdlicherweise keinen Teilnehmer entsandt — wohnten dem Lehrgange bei. Die Herren waren nach Benehmen mit dem provinziellen Imkerverbande von der zuständigen Landwirtschaftskammer vorgeschlagen. Verschiedentlich befanden sich unter den Teilnehmern die Vorsitzenden der provinziellen Imkerverbände; ein erfreulicher Beweis für die Wertschätzung der Veranstaltung seitens der Imkerschaft. Der Lehrgang verlief in jeder Hinsicht befriedigend und hat, abgesehen von den empfangenen Anregungen, zweifellos eine Reihe führender Imker persönlich näher gebracht, ein Umstand, der nicht unterschätzt werden sollte.

Es ist geplant, fortan regelmäßig jedes Jahr einen ministeriellen Imkerlehrgang zu veranstalten.

Im Anschluß an den Honig- und Wachslehrgang traten auf Anregung und mit Unterstützung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums am 6. April d. J. die Leiter der Preußischen Versuchs- und Lehranstalten für Bienenzucht im Institut für Bienenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin zu einer ersten Tagung zusammen. Der Plan war einmal, die Leiter der preußischen Versuchs- und Lehranstalten für Bienenzucht — es sind trotz der bitteren Nöte der Zeit in den allerletzten Jahren in Preußen: 7 Versuchs- und Lehranstalten (Imkerschulen) entstanden — zu einem persönlichen Gedankenaustausch anzuregen und zum anderen für Preußen ein in großen Zügen umrissenes Arbeitsprogramm zu entwickeln, um so ein Neben- und Gegeneinanderarbeiten von vornherein auszuschalten. In mehrstündigem, fruchtbaren Gedankenaustausch konnte die nachstehende Tagesordnung erledigt werden:

Digitized by Google

1. Welche Lehrgänge werden am meisten verlangt, welche sind für uns am geeignetsten und nötigsten, wie sind sie auf das Jahr zu verteilen? Berichterstatter: Lemke.
2. Unsere Anstalten im Dienste der Seuchenbekämpfung. Berichterstatter: Otto.
3. Unsere Anstalten im Dienste der Honig- und Wachsprüfung. Berichterstatter: Armbruster.
4. Sammlung und Prüfung von Bienenwohnungen und Geräten. Berichterstatter: Glameyer.
5. Imkerische Handfertigkeiten als Lehrfach. Berichterstatter: Glameyer.
6. Welche Gebäulichkeiten und Räumlichkeiten brauchen wir? Wie finanzieren wir den Untersuchungs- und Auskunftsbetrieb? Berichterstatter: Dreßler.
7. Unsere Laboratoriumsausrüstung und unsere wichtigsten Lehrmittel. Berichterstatter: Koch.
8. Unsere Anstalten als Züchtungsstellen und Versuchswirtschaften. Berichterstatter: Armbruster.
9. Imkerschul- und Versuchsgärten, Phaenologisches und Wetterdienst. Berichterstatter: Lehmann.
10. Unsere Arbeitsgemeinschaft. Berichterstatter: Koch.
11. Planmäßige Buchführung und Berichterstattung. Berichterstatter: Armbruster.

Das erstrebte Ziel kann als erreicht gelten. Hervorheben möchte ich noch, daß neben Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Burckhardt vom Preußischen Landwirtschaftsministerium der Präsident der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände und des Preußischen Imkerbundes, Herr Rektor Breiholz, Neumünster i. H., den Verhandlungen von Anfang bis Schluß beiwohnte und diesen wiederholt seinen sachkundigen Rat lieh. Es ist geplant, auch diese Besprechung jedes Jahr, reihum bei den einzelnen Versuchs- und Lehranstalten für Bienenzucht Preußens, stattfinden zu lassen.

Ohne Überschätzung darf wohl festgestellt werden, daß sowohl der Lehrgang als auch die anschließende Tagung auf dem Gebiete der Imkerschulung einen Schritt nach vorwärts bedeuten. Und die Imker sind ja so froh, wenn sie mal nach vorn blicken können und nicht immer nach rückwärts schauen müssen.

Imkerschulung! Mehr Honig! Dies bleibe unser festes Ziel. Wenn aber so gearbeitet wird, dann leisten die Imker zugleich eine vorbildliche Erziehungsarbeit. Und ich möchte wünschen, daß nicht nur die Versuchs- und Lehranstalten für Bienenzucht, sondern auch viele tüchtige Imker über den Bienenstand schreiben könnten:

„Hier sollen nicht die Menschen nur zu Imkern,
sondern hier sollen die Imker in erster Linie
zu Menschen erzogen werden."

Beiträge zur Kenntnis der Honigbiene. Von Prof. Dr. Heinrich Prell (Tharandt).

III.

Die Stimme der Honigbiene.

Zu den vielen Problemen aus der Biologie der Honigbiene, welche immer aufs neue den praktischen Imker bewegen und zum Nachdenken anregen, gehört auch die Frage nach der Herkunft der Töne, welche die Bienen hervorbringen. Gerade in der letzten Zeit sind wieder eine Anzahl Beobachtungen über besondere Lautäußerungen bei Bienen bekanntgegeben worden. Im Anschlusse daran wurden auch Überlegungen allgemeinerer Art angestellt, die nicht stets ganz das Richtige trafen. Unter diesen Umständen erscheint es berechtigt, einmal einen Blick auf das Tatsächliche zu werfen, was wir von der Stimme der Biene und anderer Immen schon wissen, und vor allem das auszuscheiden, von dem wir wissen, daß es nicht vorhanden sein kann. Wenn dabei schließlich auf Grund neuer Feststellungen ein Bild entsteht, das von dem bisher üblichen abweicht, so möge das als Anregung zu weiteren Untersuchungen wirken.

Als Töne empfinden wir bekanntlich rasche Luftschwingungen, welche an unser Ohr gelangen. Tonerzeuger sind also diejenigen mechanischen Einrichtungen, welche die Luft in tönende Schwingungen versetzen. In wie mannigfacher Weise das geschehen kann, zeigt ein Blick auf unsere musikalischen Instrumente, von denen nur einige wenige als Beispiel herausgegriffen seien.

Digitized by Google

Bei der überwiegenden Mehrzahl der Instrumente ist es ein fester Körper, welcher zunächst in Schwingungen versetzt wird und dessen Schwingungen dann erst auf die Luft übertragen werden. Nur bei der Lippenpfeife (Orgel, Harmonium) fehlen derartige schwingende mechanische Teile, und bei der Sirene liegen noch andere Verhältnisse vor. Die schwingenden Körper der übrigen Musikinstrumente und ihr Schwingungsantrieb sind verschiedener Art. Bald handelt es sich um ausgespannte Saiten, die angezupft (Zither), angestrichen (Geige) oder angeschlagen werden, bald um Stäbe oder Lamellen mit doppelter (Xylophon) oder einseitiger Befestigung (Spieldose), die angeschlagen oder angezupft werden, bald schließlich um komplizierter gestaltete flächenartige Gebilde (Trommel, Glocke), welche mechanisch angeschlagen werden. In anderen Fällen (Zungenpfeife) erfolgt der Schwingungsanstoß nicht durch feste Körper, sondern durch einen Luftstrom, der irgend eine Lamelle (Metallamelle bei der Mundharmonika, Lippe des Bläsers bei der Trompete) in Schwingungen versetzt.

Lippenpfeife und Sirene scheiden als Vergleichsobjekte für die Immenstimme von vornherein aus. Es bleibt also nur die Möglichkeit, daß feste Körper durch ihre Schwingung den Ton verursachen, und dafür stehen die beiden Wege offen, daß der feste Lautapparat durch Anzupfen oder Anschlagen, oder daß er durch Anblasen in Bewegung gesetzt wird.

Wenn wir also bei den Immen, und insbesondere bei der Honigbiene, die Entstehung der Stimme erkunden wollen, müssen wir zweierlei zugleich feststellen, nämlich einerseits einen Apparat, welcher zur Tonerzeugung geeignet ist, und dann die Kraftquelle, welche den Tonapparat in Tätigkeit setzt.

Der Stigmenton.

Von uns Menschen wissen wir, daß die Stimme von der bewegten Atemluft hervorgebracht wird. Die anatomische Untersuchung hat gelehrt, daß ein feines Hautfaltenpaar im Kehlkopfe durch den Luftstrom in Schwingung versetzt wird, und daß die Schwingungen dieser „Stimmbänder" die Stimme schaffen. Der unbefangene Beobachter wird etwas analoges auch bei der Biene erwarten, da er ja bei allen größeren Tieren, insbesondere bei den Vögeln und Säugetieren, die gleiche Tonerzeugung durch einen Luftstrom wahrnehmen konnte, wie bei sich selbst. Daß er bei der Biene den Luftstrom nicht wahrnehmen kann, ist ihm durch die Kleinheit des Objektes hinreichend verständlich.

Die wissenschaftliche Untersuchung kann hier an der Grenze der einfachen Betrachtungsmöglichkeiten anknüpfen. Ihre Fragestellung lautet dann: Hat die Biene die nötigen Einrichtungen, die zur Hervorbringung eines Tones durch Luftströmung geeignet sind?

Der Luftstrom ist an die Atemeinrichtung gebunden. Wir wissen, daß diese bei der Biene nicht, wie beim Menschen, mit der Mundöffnung in engster Beziehung steht. Bei den Insekten finden sich vielmehr zahlreiche Atemöffnungen oder Stigmen (besser Spiracula) am Körper, durch welche die Luft ein- und ausströmen kann. Alle diese Atemlöcher stehen mit einem einheitlichen Röhrensystem (Tracheensystem) im Inneren des Tieres in Verbindung.

Beobachtet man eine Biene in Ruhe, so sieht man ihren Hinterleib schwellen und zusammenfallen; sein Volumen ändert sich ständig durch Luftaufnahme und Luftabgabe, wie bei unserer Atmung sich das Volumen der Brust ändert. Wir werden dann in den Muskeln des Bienenleibes die aktiven Kräfte zu erblicken haben, welche diese Blasebalgbewegung in Gang setzen. Da diese Muskeln aber alle innen liegen, können sie den Blasebalg nur zusammendrücken; dagegen können sie die Erweiterung nicht besorgen, sondern diese erfolgt im wesentlichen durch die Elastizität der Chitinwände des Körpers.

Wenn ein Luftstrom den Ton erzeugen soll, so muß auch eine schwingende Lamelle vorhanden sein. An den zwei großen Atemlöchern des Brustabschnittes von Hummeln glaubte vor einem halben Jahrhundert Landois diese Lamelle gefunden zu haben; sie gehört zu den Chitinleisten, welche den Verschlußapparat des Atemloches, seinen Schutz gegen das Eindringen von Fremdkörpern, bilden. An den übrigen, erheblich kleineren Atemlöchern sind solche Lamellen nicht vorhanden. Es fragt sich nun, ob mit diesen gegebenen Tatsachen sich die Annahme stützen läßt, daß die „Stimme" der Biene durch einen Luftstrom in den Stigmen hervorgebracht wird, daß sie also ein Stigmenton ist.

Wir fanden einen Blasebalg, der durch Muskelbewegung und Elastizität seiner Wände in Tätigkeit gesetzt wird, und wir fanden die Angabe vom Vorhandensein einer Lamelleneinrichtung, die theoretisch als Stimmband denkbar wäre. Alles in allem haben wir also nach dieser Auffassung eine Art von Ziehharmonika vor uns, und wir könnten uns wohl denken, daß diese einen Ton hervorbringt

Und trotzdem ist das absolut unmöglich Die Muskelkraft ist viel zu gering, als daß der Luft der nötige Druck verliehen werden könnte; das Luftquantum ist viel zu gering, daß es zum Anblasen der Lamelle ausreichen könnte; die Lamelle ist viel zu klein, als

Digitized by Google

daß sie einen Ton hervorbringen könnte, wie wir ihn an der Biene tatsächlich hören. Ja, schließlich ist es sogar bei genauer Beobachtung kaum vorstellbar, wie die vielbesprochene Lamelle überhaupt als Stimmband fungieren soll. Und wo diese Gründe vielleicht sich der Nachprüfung des Einzelnen entziehen, so können wir als letzten, jederzeit kontrollierbaren, noch den folgenden anführen: Die Immenstimme klingt überaus gleichmäßig: das würde also einen gleichmäßig anblasenden Luftstrom voraussetzen. Technisch ist dieser durch „Windkessel" erreichbar, wie ihn jedes Handgebläse zeigt. An der Biene gibt es aber keinen Windkessel: eine elastische Blase im Innern ist undenkbar, weil das Chitin nicht dehnbar ist, wie etwa Kautschuk. Ebenso entfällt die Möglichkeit, daß der ganze Chitinpanzer des Hinterleibes als Windkessel dient, denn die Biegungselastizität des Körperchitins wird gerade im entgegengesetzten Sinne zur Erweiterung des Leibeshöhlenraumes beim Einatmen gebraucht, und kann daher nicht zugleich einen Druck auf die angeblich eingeschlossene Luft ausüben.

So führt eine sorgfältige Untersuchung unweigerlich zur Ablehnung der Theorie von der Stimmerzeugung der Honigbiene durch den Strom der Atemluft Und wenn auch allerlei Erwägungen und Überlegungen von Bienenfreunden kaum je verstummen werden, welche diese Theorie wieder aufwärmen, — an der Tatsache, daß ihr die anatomischen Grundlagen fehlen, werden sie nichts ändern können.

Einen Stigmenton gibt es nicht.

Der Flugton.

Nach Ausschluß der einen Möglichkeit wird man sich notgedrungen mit der anderen befassen. Jetzt lautet also die Frage: Besitzt die Biene die nötigen Einrichtungen, um mechanische Töne zu erzeugen?

Als das Wesen des Tonapparates hatten wir erkannt, daß er in einer bestimmten Frequenz schwingen müsse Eine bestimmte Form des Tonapparates war dabei nicht vorgeschrieben Es fragt sich also, ob es irgendwelche Teile am Körper der Imme gibt, welche Schwingungen erkennen lassen. Solche schwingende Körperteile kennen wir aber an der Biene sehr gut, nämlich die Flügel. Es besteht also der dringende Verdacht, daß die Flügel der Biene bei ihrer Schwingung zugleich als Tonerzeuger wirken. denn erfahrungsgemäß erklingt die Stimme der Imme im wesentlichen nur beim Fluge

Diesen Verdacht zu prüfen gelingt auf Grund zweier Überlegungen. Einerseits ist es klar, daß dann, wenn der Flügel schlägt, jeder Schlag eine Schwingung der Luft, eine Schallwelle, hervorruft. Anderseits wissen wir aus der Physik, daß jeder Ton einer bestimmten Schwingungszahl der Luft in der Sekunde entspricht. Hören wir also einerseits den musikalischen Ton der Bienenstimme ab, und ermitteln dessen Schwingungszahl, und stellen wir andererseits die Schlagzahl des Bienenflügels fest, so müssen wir durch Vergleich beider Werte nachweisen können, ob beide Schwingungen verschieden sind oder nicht

Die Biene ist für solche Untersuchungen wegen ihrer geringen Größe wenig geeignet. Ich habe daher meine Versuche vorwiegend mit der Hornis angestellt, wobei sich sehr klare Resultate ergaben, die sich in geeigneter Form ohne weiteres auch auf die Biene übertragen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Beobachtungen in Nr. 3 waren von Herrn G. Kurth-Zehlendorf mitgeteilt.

Imkerkursus. 29. und 30. Mai in Dahlem, Gärtnerlehranstalt durch Prof. Armbruster.

Aus dem Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem Die Bemühungen, nicht nur für den Ueberwinterungshonig, sondern auch für den Pollen einen möglichst vollwertigen Ersatz zu schaffen und so die gesamte Ernährung des Bienenvolkes, also seinen Kohlehydrat-, Fett-, Salz- und besonders Eiweißbedarf in die Hand zu bekommen, dürfte einen wesentlichen Schritt weiter gekommen sein dadurch, daß Unterzeichneter mit der Erfindung eines äußerst tüchtigen Zuckerspezialisten, Herrn Haus Petersen-Sevang, Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 135, bekannt geworden ist. Letzterer verstand es, die so billig und leicht zu behandelnden Kohlehydratquelle Zucker nicht nur mit Eiweißen, sondern auch mit Vitaminen, insbesondere B-Vitammen, Fett- und Phosphorsäure zu bereichern.

Bei der Herstellung wird überdies so ziemlich der gesamte Zucker invertiert, also zum großen Teil in die Bestandteile zerlegt, welche der tierische und menschliche Organismus ohne weitere Fermenttätigkeit als Betriebs- und Baustoff verwenden kann. Die Inver-

Digitized by Google

tierung erfolgt nicht durch Säuren, sondern durch Verwendung derselben Fermente, die in der Speicheldrüse der Honigblase und im Mitteldarm unserer Biene vorkommen und unseren köstlichen Honig bereichern

Für Zwecke der Bienenfütterung, insbesondere der Triebfütterung ließ Unterzeichneter das Erzeugnis herstellen mit Kaliumzusatz und einem so niedrigen Wasser- und so hohen Eiweißgehalt, daß auch der Versand billig, die Verwendung vielseitig und äußerst einfach sich gestaltet. Als Triebfutter ist es dem Stampfhonig ebenbürtig, nur viel hygienischer. Auch als Winterfutter kommt es ohne weiteres in Frage, da sein Preis in günstigem Verhältnis zum gewöhnlichen Zuckerpreise steht: es ist erheblich billiger als Honig und wesentlich billiger und einfacher als die bisher verwendeten bzw. vorgeschlagenen Zucker-Eiweiß-Quellen (Ei-, Milch-, Mehl- und Leguminosen-Fütterung). Dextrine fehlen vollständig. Die Rückstände sind geringer als bei Pollen- usw. Nahrung. Sie sind auch besser ausgelaugt, da der Bienendarm bei der Ausbeutung der Eiweißstoffe viel weniger zu tun hat als etwa bei der Auslaugung der Pollen. Trotzdem der Eiweißgehalt in einem Maße angereichert werden kann, daß beinahe der Eiweißgehalt des Futtersaftes erreicht wird, den die älteren Arbeiterinnen-Larven erhalten, ist die Gefahr des Verderbens äußerst gering. Man kann also dieses neue, offenbar sehr zukunftsreiche Hilfsmittel der Bienenwirtschaft ohne weiteres auf Vorrat halten, und den verschiedenen Verwendungszwecken in einfacher Weise anpassen. Die Weißblechdose mit Eindrückdeckel, in der es zur warmen Jahreszeit (Trachtpausen, Spätsommer-Reizfütterung, Königinnenzucht-Futterteig) versandt wird, kann dann wieder als Honigdose verwendet werden. Während der kälteren Monate (Notfutter im Winter, Triebfutter im Frühjahr und Herbst) wird es in flachen Pappkartons versandt, die man mittels eines Drahtes in ein Rähmchen einbindet, mit einigen Pfriemlöchern versieht und an den Wintersitz bzw. Brutnest hängt oder über das Spundloch legt. Es läßt sich leicht verdünnen und ohne weiteres in das Winterfutter mit einrühren.

Die Versuche entsprechen bis jetzt allen Erwartungen. Sie werden in größerem Maßstabe weitergeführt. Der Kälterückschlag und seine Folgen für unsere deutschen Bienen veranlaßt uns, jetzt schon mit der Erfindung an die Oeffentlichkeit zu treten. Bezugsquelle: Petersen-Sevang-Werk G. m. b. H., Berlin NO 43, Am Friedrichshain 16/23.

Forschungsanstalt in Münster. Am 1. April 1925 ist in Münster in Westfalen eine Versuchs- und Lehranstalt für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer eröffnet. Sie hat sich entwickelt aus der zoologischen Abteilung der Anstalt für Pflanzenzucht und Samenuntersuchung der Landwirtschaftskammer. Sie ist vertragsgemäß dem Lehrbienenstand des „Westfälischen Hauptvereins für Bienenzucht" angegliedert. Die Anstalt wird in gleicher Weise der Imkerschulung und der Erforschung des Bienenlebens dienen. Sie ist dadurch neben die wissenschaftlichen Anstalten in Erlangen und Dahlem getreten. Die Einrichtung und Erhaltung ist durch den preußischen Staat und größere Zuschüsse des Provinzial-Verbandes von Westfalen ermöglicht. Direktor ist der durch seine Mitarbeit auf den verschiedensten Gebieten unseres Imkertums genannte Privatdozent Dr. A. Koch. Er hat eine Reihe von Rundfunkvorträgen über das gesamte Gebiet der Bienenzucht mit einer Besprechung über Landwirtschaft und Bienenzucht begonnen.

Gera. Die Mitteldeutsche Bienenwirtschaftliche Ausstellung vom 31. 7. bis 3. 8. 1925 in Gera wird ständig vorbereitet. Das Ehrenpräsidium hat Innenminister Dr. Sattler übernommen. Das Thüringische Ministerium in Weimar fördert das Unternehmen wegen seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung. Die Stadtverwaltung hat einen Teil des Stadtparks in der Schmelzhüttenstraße zur Verfügung gestellt. Die Lotterie ist amtlich genehmigt. (Pressedienst der V. D. J.)

Der Bienengarten

Blütenkalender.

Mai. Berg-Ahorn, Roßkastanie, Faulbaum, Berberitze, Weißdorn, Wallnuß, Goldregen, Geisblatt, Honigblume, Himbeere, Ginster- oder Besenstrauch, Flieder, Preißelbeere, Schneeball. Esparsette, Garten-Thymian, Weiß-, Bastard- und Inkarnat-Klee, Malven, Ochsenzunge, Akelei, Glockenblume, Goldlack, alle Kohlarten, Raps, mit Ausnahme des Sommerraps, Rübsen, Hederich, Taubnessel, Kaiserkrone, Storchschnabel, Nelkenwurz, Bocksbart, Roßmarien, Salbeiarten, Schwarzwurz, Quendel. Fe.

Digitized by Google

Die Bienenweide in den Städten. Von M. Lange, Frankfurt a. d. O. (Fortsetzung u. Schluß)

Einen wertvollen Straßenbaum, der alle verlangten Eigenschaften als solcher besitzt, gleichzeitig aber auch ein guter Honigspender ist, besitzen wir in der Linde. Da sei zunächst die Krimlinde (Tilia euchlora) genannt. Sie hat eine glänzend dunkelgrüne Belaubung. Ihr vorzüglicher Wuchs macht diese Linde zu einem wertvollen Straßenbaum. Die Festigkeit der Blätter, sowie ihre Widerstandsfähigkeit gegen Staub und Ruß sind Hauptvorzüge dieser Art. Sie blüht etwa acht Tage später als andere Lindenarten und ist eine wertvolle Bienenweidepflanze.

Die Steinlinde (Tilia cordata oder Til. parvifolia), auch kleinblättrige und Winterlinde vielfach genannt. Sie erzeugt einen außerordentlich reichen, duftenden Blütenflor. Sie ist unsere beste Honiglinde, die m. W. hier noch nie versagt hat.

Eine unserer besten Bienennährpflanzen ist die Akazie (Robinia pseudacacia). Diese, so wertvoll sie auch als Honigspender ist, an einer Straße mit geschlossener Bauflucht anzupflanzen, dürfte nicht ratsam sein, es sei denn, die Straße ist sehr breit. Durch ihre sperrige, unschöne Form, ihr brüchiges Holz und ihre wenig schattenspendende Belaubung eignet sie sich nicht als Straßenbaum innerhalb dicht bebauter Städte Dagegen bildet eine Abart der vorigen.

die Bessons-Akazie (Robinia pseudacacia Bessoniana) ein brauchbarer Straßenbaum. Sie bildet als Hochstamm ohne Schnitt schöne dichte und runde Kronen. Sie blüht hier, wo ich einen Weg au einem Friedhof damit bepflanzen konnte, etwas später als die gewöhnliche Akazie und verlängert dadurch die Akazientracht um etwa eine Woche. Sie ist, auf Hochstamm veredelt, in allen besseren Baumschulen zu haben. Die Pflanzweite der Bäume von einander beträgt etwa 10 Meter.

Eine Pflanze ähnlicher Art wie die Akazie ist die Sophore (Sophora japonica). Auch sie gehört, wie die Akazie, zu den Schmetterlingsblütlern (Papillonaceen). Sie ist als Fremdling aus Japan zu uns gekommen und in Imkerkreisen noch wenig bekannt. Nach ihrer Belaubung und der Struktur des Holzes wird sie von Unkundigen oft für eine Akazie gehalten. Sie bildet schöne, zierliche fiedertraubige Bäume, die als ältere Exemplare einen reichen Flor akazienähnlicher Blütentrauben hervorbringen. In Einzelstellung auf Rasenflächen kommt ihre Schönheit am vorteilhaftesten zur Geltung. So hatte ich vor einigen Jahren einmal Gelegenheit, auf dem Königsplatze, in der Nähe des Reichstagsgebäudes in Berlin, diesen Baum, wo er an einem Rasenparterre, durch Weinranken mit einander verbunden, eine Allee bildete, in vollem Blütenschmuck zu betrachten. Ueber und über mit weißen Blütentrauben behangen, war von den Blättern fast nichts zu sehen. Was diesen Baum für den Imker so wertvoll macht, ist seine verhältnismäßig späte Blütezeit, die in den August fällt. Ein warmer, tiefgründiger aber nur mäßig feuchter Boden sagt der Sophore am besten zu. Schnitt ist kaum anzuwenden.

Der Götterbaum (Ailanthus glandulosa). Er ist ein schöner, raschwachsender Baum mit großen, gefiederten Blättern und zierenden, gemsfarbenen Fruchtbuscheln. Er beansprucht sehr viel Raum für seine Entwicklung und kann daher auch nur an breiten Straßen als Straßenbaum verwendet werden. Vielmehr jedoch ist er als Parkbaum angepflanzt, wo er genügend Raum für seine Ausdehnung hat. Seine kleinen unscheinbaren Blüten, die im Hochsommer erscheinen, üben eine große Anziehungskraft auf die Bienen aus, umsomehr, als die Blütezeit dieses Baumes in eine für den Stadtimker trachtarme Zeit fällt. Er ist in der Jugend in unserer Gegend frostempfindlich.

Der Spitzahorn (Acer platanoides). Er ist ein ebenso wertvoller Straßenbaum als Bienennährpflanze. Die im zeitigen Frühjahr erscheinenden gelben Blütenbüschel werden von den Bienen reichlich beflogen, die in der reichlichen Pollenabsonderung eine willkommene Nährquelle gefunden haben.

Wenn uns honigende Bäume zur Bepflanzung von Straßenzügen innerhalb der Städte nur in recht beschränkter Anzahl zur Verfügung stehen, so ist die Auswahl unter den Sträuchern um so größer. Hier kann der Landschaftsgärtner mit leichter Mühe ein größeres Sortiment honigender Sträucher zur Bepflanzung einer Platzanlage mit anderen Blütensträuchern zusammenstellen, ohne daß der Nichtimker die Absicht merkt. Die Baumtracht jedoch ist in jedem Falle die bessere, weil ausgiebigere und ich habe immer wieder die Beobachtung machen können, daß die Bienen, wenn Akazien- oder Lindentracht für sie erreichbar ist, alle kleineren Honigquellen nicht beachten und erst dann, wenn die eigentliche Trachtzeit vorüber ist, werden die kleinen Honigspender wieder aufgesucht. Darum sind die in der trachtarmen Zeit blühenden honigenden Sträucher für die Bienenweide so wertvoll und sollten diese mehr Verwendung bei der Bepflanzung von Platzanlagen finden. Nachstehend mag eine Anzahl von Blütensträuchern, die als Pollen- oder Honigspender in Betracht kommen, hier genannt werden.

Amelanchier Med, Felsenbirne. Der reiche Flor weißer Blütentrauben, welche die Arten dieser Gattung von Anfang bis gegen Mitte Mai hervorbringen, bildet einen hübschen Frühjahrsschmuck für unsere Gärten. Der Strauch läßt sich noch im Halbschatten verwenden. Ein evtl. Rückschnitt ist sofort nach der Blüte vorzunehmen.

Digitized by Google

Amygdalus L., Mandelbaum. Der reiche prächtige Blütenflor erscheint im März—April lange vor den Blättern. Ein Schnitt der frühjahrsblühenden Sorten, wenn ein solcher erforderlich ist, erfolgt nach der Blüte.

Berberis L. Berberitze (Sauerdorn). Sowohl im Frühjahr durch das leuchtende Gelb ihrer Blüten, als auch im Herbst bis in den Winter hinein durch den reizenden Fruchtbehang bilden die Berberis fast das ganze Jahr eine Zierde unserer Gärten. Zur Bildung von Schutzhecken eignen sich die starkwachsenden Sorten infolge ihrer Bedornung vorzüglich, desgl. die immergrünen Sorten zu niedrigen Einfassungen.

Calluna Salisb. (Besenheide). In West- und Nordeuropa weit verbreitete niedrige Sträucher mit rosa oder weißen Blüten im Sommer und Herbst. Gedeiht am besten in durchlässigen, leichten, mit Heideerde vermischten Böden in sonniger Lage. Zur Bepflanzung von Steinpartien und sonnigen Böschungen zu verwenden.

Corylus L., Hasel. Die baumartigen Sträucher, welche durchweg genießbare Früchte bringen, sind auch an schattigen Plätzen sehr gut zu verwenden. Die Blut-, die goldblättrige und die Trauerhasel sollten ihrer Schönheit wegen in keinem größeren Garten oder Park fehlen. Sie gedeihen in jedem Gartenboden und erfreuen uns und die Bienen schon im zeitigen Frühjahr durch ihre Blütenkätzchen.

Cotoneaster Med. Zwergmispel. Die Blüte erscheint im Mai bis Juni. Die roten oder schwarzen Früchte bilden einen herrlichen Winterschmuck. Nur die üppig wachsenden Sorten werden im Winter geschnitten. Die kriechenden Sorten finden Verwendung zur Bepflanzung von Hängen und Felsanlagen.

Cydonia. Quitte. Die Cydonien zeichnen sich durch ihr frühes und reiches Blühen und die nach der Reife köstlich duftenden Früchte aus. Nach der Blütezeit lichtet man die Sträucher evtl. nur etwas aus.

Erica L. Glockenheide. Hübsche, dankbar blühende Sträucher. Zur Anpflanzung an sonniger bis halbschattiger Lage auf Gesteinsarten und als Vorpflanzung immergrüner Gehölze gut zu verwenden. Die Erika verlangt durchlässige, mit Heide- oder Moorboden vermischte, genügend feuchte Erde. Die kleinen Glockenblumen erscheinen als eine der ersten Frühjahrsblüten und werden von den Bienen gerne beflogen.

Hedera L. Efeu. Die unscheinbaren, grünlich-gelben Blütenköpfchen erscheinen im Spätsommer in großer Anzahl und dienen den Bienen als ein gutes Futter.

Ligustrum L. Liguster (Rainweide). Es sind hübsch belaubte, wüchsige Gehölze, di eihre weißen Blütenrispen im Juni und Juli hervorbringen. Später entwickeln sich dann die zahlreichen schwarzen Früchte. Besonders sind sie mit bestem Erfolge als Schattengehölze zu verwenden, wie auch zur Bildung schöner dauerhafter Hecken.

Pirus L. Zierapfel-Birne. Keine andere Gehölzgattung weist eine solche Blütenpracht in so reicher Abwechslung auf, wie die Zieräpfel, welche im Monat Mai ihre in den verschiedensten Tönen von rot und rosa bis weiß gefärbten Blüten in verschwenderischer Fülle entfalten. Wenn man dazu den anziehenden Anblick rechnet, welchen im Herbste die mit prächtig gefärbten Früchten beladenen Bäumchen darbieten, so wird man zu dem Urteil kommen, daß wohl kaum eine andere Gehölzgattung den Zieräpfeln an Vielseitigkeit der Zierwirkung an die Seite zu stellen ist.

Pruns L., Pflaume, Kirsche, Aprikose. Diese artenreiche Gattung, die sowohl stattliche Bäume wie auch zierliche Sträucher umfaßt, zeigt mannigfaltige Verschiedenheit in Wuchs und reiche Abwechslung in der Belaubung; vor allem aber bildet die Blütenfülle, welche im April und Mai in schneeigem Weiß oder in rosenfarbenen Tönen sich entfaltet, einen herrlichen Gartenschmuck für das zeitige Frühjahr.

Rhamnus L., Faulbaum. Ihrer schönen, recht verschiedenartigen Belaubung wegen liefern die meist großen Sträucher bildenden Arten und Formen dieser Gattung ein schätzenswertes Material für Gehölzgruppen. Alle haben unscheinbare kleine, meist grünliche Blüten im Frühsommer, denen im Herbst schwarze oder dunkelblaue Beeren folgen.

Ribes L. Goldtraube. Die Ribes entwickeln ihre zum Teil sehr schönen Blüten im April und Mai und sind im Juli mit den vielfach recht zierenden roten oder schwarzen Früchten besetzt. Ein Rückschnitt wird kaum nötig sein. Will man sie jedoch als Hecke pflanzen oder aus irgend welchem Grunde zurückschneiden, so kann man es ohne Bedenken tun. Er ist einer unserer schönsten Ziersträucher und nimmt selbst noch mit schattigem Standort vorlieb.

Rubus L., Himbeere, Brombeere. Es sind meist schön blühende Sträucher, zum Teil auch Ranken, die so ziemlich in jedem Gartenboden, ob sonnig oder halbschattig stehend, einen guten Wuchs zeigen. Der Schnitt im Winter beschränkt sich meist auf das Entfernen des alten Holzes.

Salix L., Weide. Die Weiden enthalten unter der großen Anzahl ihrer Arten und Formen vom stattlichen Baum herab bis zum niedrigen Strauch viele, welche wegen Schönheit ihres Wuchses oder der Belaubung, ja selbst wegen der Fülle der im ersten Frühjahr

Digitized by Google

erscheinenden hübschen Blütenkätzchen eine häufigere landschaftliche Verwendung verdienen, als solche ihnen meist zuteil wird. Für die Bienenweide kommen nur die männlichen Kätzchenträger in Betracht, diese jedoch werden von den Bienen in ausgiebigster Weise ausgenutzt. Hierzu sind nachstehende Sorten besonders zu empfehlen:

Salix caprea L. mas. Männliche Salweide. Auf Kaspische Weide (Salix acutifolia) veredelt, gibt diese Sorte einen hübschen Hochstamm. Die zahlreichen großen gelben Blütenkätzchen im zeitigen Frühjahr sind eine hübsche Zierde und eine gute Bienenweide.

Salix daphnoidns promernnica mas. Männlich. Sehr starkwüchsig. Sie hat große gelbe Kätzchen im zeitigen Frühjahr, die von den Bienen gerne beflogen werden.

Salix lanceolata D.C. Männlich. Kätzchen sehr groß. Wird von den Bienen stark beflogen.

Salix lucida. Männlich. Blüht spät, erst im Mai. Die großen gelben Blütenkätzchen und die glänzende großblättrige Belaubung sind sehr zierend. Sie ist ebenfalls eine gute Bienenweide.

Salix Medemii. Männlich. Schöne großblättrige Belaubung. Blüht sehr früh.

Salix Smithiana. Männlich. Die großen Kätzchen blühen sehr zeitig im Frühjahr auf und geben ein vorzügliches Bienenfutter ab.

Salix calliantha J. Männlich. Besonders zierend sind die goldgelben Blütenkätzchen.

Spartium L., Besenpfriem. Bekannter, im Mai und Juni mit goldgelben Blüten überfäter Heidestrauch.

Vaccinium L., Heidelbeere. V. macrocapa (Moosbeere). Die kirschgroßen Früchte der Moosbeere werden in Amerika wie unsere Preißelbeeren zum Einmachen verwandt und die Pflanzen zu diesem Zwecke im großen angebaut. Auch hier hat man neuerdings dieser Kultur seine Aufmerksamkeit zuewand. Heidelbeere sowohl wie auch Moosbeere werden von den Bienen, soweit sie von ihnen erreichbar sind, stark beflogen.

Wenn von dem Bienengartenleiter in der Aprilnummer der MBZ. geklagt wird, daß die **Kaiserkrone** (Fritillaria imperialis L.) nicht mehr so häufig in Blumengärten anzutreffen sei wie früher, so hat das seinen guten Grund. Gehört doch die Kaiserkrone mit zu unsern schärfsten Giftpflanzen, was ja auch der schierlingsartige Geruch verrät, der der Zwiebel, den Blättern, dem Stengel und den Blüten entströmt. Und wenn die Leute von Giftpflanzen hören, dann — raus damit!

Rätselhaft waren mir früher immer die großen Nektarien in den Blüten der Kaiserkrone, und darin der blank chimmernde Nektar. Drei und vier Bienen zählte ich zuweilen in einer Blüte. Oft sah ich unten am Boden nach, ob da nicht Bienen lagen, die von dem giftigen Nektar betäubt worden seien. Doch nichts von alledem, obwohl ich mir sagte: ist die Pflanze eine scharfe Giftpflanze, so muß auch der ausgeschiedene Nektarsaft giftig sein, und ich fand mich schließlich mit der dichterischen Sentenz ab, wie das Bienchen dem Dichter antwortet: „Ja, das Gift laß ich darin!" Jedenfalls liegt aber das Geheimnis darin, wie der Bg.-Leiter andeutet, daß der Zuckersaft bereits in der Blüte fermentiert, also einer Umwandelung unterzogen, wobei sicher das Gift und seine Wirkung gebunden wird. Aber wunderbar ist und bleibt es, wie so eine scharfe Giftpflanze gern von den Bienen nach Nektar abgesucht wird.

Auf unsern Wiesen, Rainen und Chausseerändern treffen wir Mitte April und im Mai eine Anzahl Bienennährpflanzen an. An den Chausseerändern ist der Schachtkohl oder die doldige Spurre (Holosteum umbellatum L.) vielfach anzutreffen und wo noch Brachen geduldet werden, erst recht. Ihre weißen sternartigen Blüten werden an schönen Tagen fleißig von den Bienen beflogen. Daneben stehen häufig zwei Milchsternarten: der Acker- und Wiesen-Milchstern (Ornithogalum arvense und pratense Pers.), die mit ihren gelbstrahligen Blüten denselben Dienst leisten. Zu diesen dreien gesellt sich dann noch der Löwenzahn oder die Kettenblume der Kinder (Leontodon Taraxacum L.), dessen Korbblüten eine wahre Blütenstadt darstellen, wo ein Bienchen längere Zeit zu suchen hat, ehe von ihm alle Blütchen untersucht sind. Der Löwenzahn gehört mit zu unsern schönsten Honig- und Pollenspendern. Schon die orangefarbenen Höschen der Bienen verraten uns, wenn der Löwenzahn in Blüte steht. Aber nicht bloß an Chausseerändern und auf Rainen, sondern auch auf hohen Wiesen ist seine Heimat. Mit der Löwenzahnblüte stellt sich auf den Wiesen auch das Wiesen-Schaumkraut (Cardamine pratensis L.) ein, und wo diese von einem fließenden Bache durchströmt werden, wohl auch der Bruder desselben, das bittere Schaumkraut (Card. amara L.). Auf torfigen Wiesen sieht man oft ganze Flächen mit weißen Blüten bedeckt: es ist das Sand-Gänsekraut oder -kresse (Arabis arenosa Scop.), das auch hier gedeiht. An Flugtagen summt es hier ganz vernehmlich von Bienlein. Auf ehemaligen Buschwiesen trifft man auch die Bach-Nelkenwurz (Geum rivale L.) an; auch ein Honigspender. Hie und da sieht man ab und zu auf den Wiesen ganze Striche mit Rosenrot überzogen: das ist die Fleischblume oder Kuckucks-Lichtnelke (Lychnis flos cuculi A. Br.), die auch fleißig Nektar spendet. Die Staubfäden liefern den

Digitized by Google

Bienen die blauen Höschen. An Grabenrändern und auf nassen Wiesen blüht im April und bis in den Mai hinein die Sumpf-Dotter- oder Kuhblume, die in die Familie der Hahnenfußgewächse gehört. Sie wird von unsern Bienen fleißig beflogen und liefert Honig und vor allem viel Pollen. Die Höschen davon sind schön hellgelb. Auch noch andere Hahnenfußarten wachsen auf den Wiesen: nämlich der scharfe (Ranunculus acer L.) und der kriechende (Ranunculus repens L.). Beide werden von den Bienen besucht. Und sonderbar! Das Bienlein, das sich zuerst auf dem scharfen Hahnenfuß niederließ, bleibt der Pflanze getreu und fliegt stramm an der Blüte vom kriechenden Hahnenfuß vorbei, obwohl die Blüte desselben nur ein wenig dunkler gelb gefärbt ist. Umgekehrt ist's dann ebenso. An trockenen Rainen und Böschungen blüht um diese Zeit der knollige Hahnenfuß (Ranunculus bulbosus L.). Selbst auf dem Wasser von Tümpeln, Gräben, Teichen und Seen entfalten sich im Mai die großen weißen Blüten des Wasser-Hahnenfußes (Ra. aquatilis L.). Und es ist ein eigenartiger Anblick, wenn da unsere lieben Bienlein über dem Wasser von Blüte zu Blüte streifen. Auf den Wiesen gesellt sich dann im Mai auch die Schwarzwurzel noch dazu (Symphytum officinale L.), deren lange Blütenröhren sind den Bienen aber erst dann zugänglich, wenn die Hummeln die Blüten angestochen haben. Im Mai blüht auf sumpfigen Wiesen oder in Mooren die letzte Weidenart: die lorbeerblättrige Weide (Salix pentandra L.). Sie gehört mit ihren dunkelgrünen und glänzenden Blättern zu unsern schönsten Weiden und ihre Blüten werden von den Bienen oft und gern besucht. Selbst die Familie der Riedgräser liefert den Bienen verschiedene Nährpflanzen, obgleich dieselben nur Pollen bieten. Da ist in Tümpeln und auf feuchten Wiesen das steife Riedgras (Carex stricta Good.) und ebenso auf letzteren das hirseartige Riedgras (Car. panicea L.). An den Böschungen sieht man das Frühlings-Riedgras (Car. verna Vill.). Sind aber andere blühende Pflanzen genug vorhanden, so kümmert sich die Biene wenig um die Riedgrasblüten. A. Kammann.

Pollenfütterung. „Der einsichtige Imker lehnt das Einsammeln von Kätzchen im Vorfrühling entschieden ab. Es drängt sich die Frage auf, ob die Pflanze überhaupt ein Übermaß von Pollen produziert. Zudem ist noch nicht einwandfrei nachgewiesen, wie lange der Pollen als vollwertige Bienennahrung in oder außer dem Stocke aufbewahrt werden kann. Man weiß aber, daß, wie die Beschaffenheit des Pollens verschieden ist, auch die Auswirkung als Nahrung nicht gleich sein kann, und zwar als Befruchtungssubstanz der Pflanze, wie als Bienennahrung. Der aufmerksame Praktiker hat schon längst herausgefunden, daß erst dann die Völker sich freudig entwickeln, wenn im Frühjahr die Witterung den Bienen das Einsammeln von frischem Pollen und Nektar gestattet. Wir wollen doch nicht Bienen züchten, die sich mästen lassen, sondern unser Ziel ist, den Sammeltrieb zu fördern. Unsere vornehmste Aufgabe bleibt, viel Pollenspender in der Nähe des Bienenstandes zu pflanzen. Noch mancher Bienenzüchter baut auf den lieben Nachbar und überläßt es ihm, helfend einzuspringen. Wo sind sie hingekommen, die mit Weiden besäumten Böschungen, die Kornelkirschenhecken, die Lauben von wildem Wein, die Ehrenplätzchen, die dem Flachs, Hanf, Mohn und der Sonnenblume eingeräumt wurden? Und im Ziergarten, wie ist da die edle Schönheit der einfachen Blüte zum Aschenbrödel geworden neben der sogenannten „gefüllten"! Ebenso bedauerlich ist, daß immer noch da und dort die Forstwirte kein besseres Verständnis für die Nöte und Bedürfnisse der Bienenzucht aufbringen. Sorgen wir also für Bienenbrotlieferanten. Die fleißige Biene wird das ihr zusagende Brot finden, und sie versteht es auch bestens, es zu verarbeiten und aufzubewahren." (Schweizer Bienenzeitung.)

Zur Trachtverbesserung. Die syrische Seidenpflanze: Asclepia syriaca sanguinea oder Schwalbenwurz, -kraut, ist eine fast unbekannte, vorzügliche Bienenweide.

Die Imkervereine müssen selbst etwas tun zur Verbesserung der Tracht. Gar manche glauben das nur immer noch nicht. Andere sagen: „Ach, ein paar Pflanzen helfen doch nichts!" Als ob ein Dutzend, ja auch nur ein paar energische Imker, die einig sind, nicht mehr fertig brächten.

Bis sie nun die Landwirte unter den Imkern allmählich doch dafür gewinnen, auf kleineren oder größeren Ackerflächen wenigstens einmal den Versuch zu machen, Bienennährpflanzen feldmäßig anzubauen — z. B. mit Esparsette, Inkarnatklee, Pferdebohnen u. a. — bis dahin können die anderen Imker in Stadt und Land in ihren Gärten, in denen ihrer Freunde, in Anlagen, auf frischen Waldschlägen viel zur Verbesserung der Tracht tun; ich nenne nur die Salweide, Robinie und die Goldrute.*)

Soweit es sich um Blumen und niederes Gebüsch handelt, pflanzt jeder Imker am liebsten ausdauernde Gewächse. Eine solche bisher nur wenigen bekannte Blütenstaude ist das sogenannte Schwalbenkraut. Diese Pflanze schlägt jedes Jahr frisch und immer kräftiger aus dem mächtig wachsenden Wurzelstock aus. Einem solchen können einzelne Wurzeln genommen, oder es kann ein ganzer Stock aufgeteilt werden; die einzelnen Wurzeln dürfen ruhig in Teile geschnitten werden. Man legt sie etwa 10 cm tief im Frühling in den Boden. Schon im ersten Jahre gibt

*) Letztere honigt jedoch nur, wenn feuchter Untergrund vorhanden. Die Schriftleitung.

Digitized by Google

es eine blühende kleine Staude, im zweiten Jahre wird sie meist einen Meter hoch und wächst üppiger und blüht reicher von Jahr zu Jahr. Ist die Pflanze einmal erstarkt, so lassen sich ebenso leicht auch im Frühjahr die Seitenausläufer samt Wurzeln abtrennen und verpflanzen. Die Asklepia läßt also schon sehr bald eine reiche Vermehrung zu, bildet mit ihren prächtigen Blüten eine Zierde für jeden Garten und ist mit dürftigem Boden zufrieden — wenn sie nur Sonne hat. Sie strömt einen kräftigen Hyazinthenduft aus und lockt dadurch eine Unmenge Bienen zu ihren reichlich gefüllten Nektarkelchen, vom Mai bis zum Eintritt von Frost. — Wenn ein Ortsverein oder auch nur 5—6 Imkerfreunde sich ein Kilogramm Wurzeln kommen lassen um 6 Mark von dem Manne, der diese Pflanze vor Jahren bei uns eingeführt hat (Jakob Velten, Blumengärtnerei in Speyer, Pfalz, Postscheckk. 3730 Ludwigshafen), und in der angegebenen Weise anpflanzen und vermehren, kann sie allein schon in kurzer Zeit eine wesentliche Trachtverbesserung bewirken. Bisher war noch jeder Besteller hochbefriedigt über seinen Erfolg mit der Asklepia, eine Freude, die dem Imker nicht immer zuteil wird, der sich um die Einführung und Verbreitung von Bienenpflanzen bemüht.

Pfr. A. Heffenbach, Schlingen Bz.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Bezirksversammlung des Bezirks Züllichau-Schwiebus-Crossen 14. 4. in Schwiebus. 16 Vereine gehören zum Bezirk mit einer Mitgliederzahl von 454 und 3306 Bienenvölkern. Gegen 1923 bedeutet das einen Rückgang in der Mitgliederzahl von 142 und eine Zunahme von 333 in der Zahl der Völker: die „Zuckermitglieder" sind verschwunden, die Kraft der Bienenzucht hat sich gehoben. — Den Standschauen gegenüber zeigte sich die Versammlung im ganzen ablehnend. Man hielt die Wanderversammlungen mit praktischen Vorführungen auf Bienenständen den Standschauen gleichwertig, jedenfalls aber die Unkosten gegenüber den Vorteilen zu hoch. Schließlich entschied sich die Mehrheit dahin, in diesem Jahre damit einen Versuch zu machen. — An den interessanten Vortrag über „Pilzbildung im Bienenstock, Kalkbrut und Steinbrut" (Lehrer Kintzel, Schwiebus) schloß sich eine lebhafte Aussprache. Im Mittelpunkt derselben stand das Problem der Einwinterung. Die bekannten Gegensätze: kalt oder warm, luftig oder dicht, eng oder weit, Glasfenster oder nicht, fanden ihre eifrigen Verfechter. Die Verhinderung der Stocknässe wird noch lange ein Problem bleiben und der Imkerwelt neue Rätsel zu lösen geben.

Angermünde e. V. Sonntag, 17. Mai Wanderversammlung nach Felchow. Sammelstelle 2½ Uhr Gasthof Förber. Wagenfahrt ab „Reichshalle" um 1 Uhr (auch Rückfahrt). Anmeldung bestimmt bis 15. Mai beim Vorstand. Besichtigung der Stände und eines Rapsschlages. Gemeinsamer Kaffee. Bericht von der Frühjahrsversammlung in Prenzlau. Vorführung der „Schwäbischen Wachskanone". Geselliges Beisammensein mit Damen.

Bad Schönfließ (Neum.). Am 24. 5., 3 Uhr, im „Deutschen Garten".

Berlin-Zehlendorf. 10. 5., um ½3, auf dem Stande von Herrn Kurth, am alten Kirschweg, zwischen Königsweg und Stammbahn. Bei ungünstiger Witterung (Regen) findet die Versammlung zur festgesetzten Zeit im Burgrestaurant statt.

Der Verein Berlin-Zehlendorf hat Herrn Professor Dr. Armbruster vom Institut für Bienenkunde in Dahlem zum Ehrenmitglied ernannt.

Am Beetzsee. Mittwoch, 20. Mai, 3 Uhr bei Zerm in Barnewitz.

Groß-Berlin. Freitag 8. Mai, abends 8 Uhr, Germaniasäle, Chausseestr. Bericht von der letzten Standschau; Vortrag des Herrn Steinmetz über „Förderung und Hemmung des Schwarmtriebes"; nächste Standschau. (Die Kontrollblätter sind auszufüllen!) — Standschau am 3. Mai. Treffpunkt: Bahnhof Jungfernheide, vormittags 9 Uhr.

Berlin-Hermsdorf. Montag, den 11. Mai, 7 Uhr, in Hermsdorf, „Frohnauer Hof", Bismarckstr. 12. Vortrag über Kunitzbeute.

Bernau und Umgegend. 10. Mai, 1.06 Uhr, Abfahrt mit Damen nach Lehnitz bei Oranienburg zum Bienenstand des Herrn Baar.

Biesenthal. 7. Juni. Tagesordnung wird in der MBZ. (Juni) bekanntgegeben.

Blumenfelde. Himmelfahrtstag, 21. 5., ½3 Uhr, bei Hoffmann, Breitenstein (Nm.). Kassenbericht. Kassiererwahl. Das Schwärmen der Bienen.

Brandenburg (Havel). 12. Mai, 3 Uhr bei Bäwert in Göttin. Standschau.

Brüssow u. Umg. Sonnag, 10. Mai, Versammlung im Vereinslokal um 2 Uhr. Damen sind herzlich willkommen. Vortrag: Bericht über die Bezirksversammlung. Festsetzung der Beiträge für 1925 und Einzahlung derselben. Säumige werden durch Postauftrag an die Zahlungspflicht erinnert. Festsetzung der Wanderversammlungen.

Digitized by Google

Cottbus. Sonntag, 10. Mai, ½3 Uhr, im Vereinslokal, Bogenstr. 5.

Charlottenburg (e. V.) 8. Mai, 8 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer S r. 21. Statistik. Beiträge. Vortrag über Schwarmbehandlung.

Falkenberg (M.). Sonntag, 10 Mai, 3 Uhr, bei Schröder. Bericht über Bezirksversammlung. Nosema- und Milbenseuche. Besichtigung der Falkenberger Bienenstände.

Frankfurt a. d. O. Sonntag, den 10. Mai, nachm. 3 Uhr, im Nürnberger Bierhaus, Fürstenwalder Str. 60. Es spricht Lehrer Schulz, Biegen, über Wahlzucht.

Fredersdorf-Rüdersdorf Sonntag, 24. Mai, 2½ Uhr, bei Quilitz in Herzfelde, Hauptstr. 79. Berichte, Umweiselung und Königinnenzucht.

Friedrichshagen. 15. 5., ¼4 Uhr, Rest. „Aussichtsturm" in Hirschgarten, Eschen-Allee 7/8: Gemeinamer Kaffeetrunk (Kaffeekochen). Praktisches auf dem Bienenstande des Herrn Kaßler, Berliner Str. 10. Noch einmal: Gerichtl. Eintragung des Vereins. Vortrag: „Das Schwärmen und Schwarmverhinderung." Herr Marschall, Schöneiche. Gemütliches Beisammensein. — Anmeldungen zum Imkerlehrgang werden von Herrn Lehrer Hannemann, Schöneiche (Niederbarnim), noch angenommen

Forst-Lausitz. Sonntag, den 10. Mai, 3½ Uhr, Café Harmuth.

Glindow. Sonntag, 10 Mai: Gemeinsame Autofahrt nach Phöben, Schmergow, Deetz und Gr. Kreutz und Besichtigung der dortigen Musterbienenstände. Abfahrt 2 Uhr. Treffpunkt „Deutsches Haus" (Inhaber W. Beuster). Glindow.

Havelberg. Sonntag, 3. Mai, 2 Uhr, bei Grasser, Domhotel. Beteiligung an der Ausstellung in Wittenberge.

Hennigsdorf. Sonntag, 10. Mai, 3 Uhr, bei Wolter. Geschäftliches. Vortrag des Herrn Steinmetz, Berlin: Durchlenzung. Die auswärtigen Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Jamlitz (N.-L.). Donnerstag, 21. Mai (Himmelfahrtstag), um 4 Uhr: Försterei Jamlitz.

Jüterbog u. Umg. Sonnabend, 23. Mai, 3 Uhr, Versammlung im Ratskeller. Beschlußfassung über den Lehrgang für Anfänger.

Kriescht. 10. Mai, 2 Uhr, bei Herrn Lehmann in Streitwalder-Fähre. Standbesichtigung. Vortrag: Behandlung der Schwärme (Herr Thiele).

Kremmen. Sonntag, den 17. Mai, 3½ Uhr, bei Knöfel. Auswinterung und Durchlenzung. Beitragszahlung.

Königswusterhausen. 10. Mai, Wanderversammlung Zeesen, Körbiskrug, Großbesten. Treffpunkt bei Gelbrecht, 2 Uhr.

Landsberg a. W. 3. Mai, 4 Uhr, bei Völke, Ecke Heinersdorfer und Bismarckstraße.

Leuenberg. Wanderversammlung am 24. 5. 1925 in Hützelberg bei Jeude. 1. Vortrag von Kamerad Jeude. 2. Erklärung der Betriebsweise der Zanderbeute. 3. Standschau bei Kamerad Hübner.

Lehnin. 7. Mai, ¼4 Uhr, in Lehnin bei Riek.

Lindow. Sonntag, 10. Mai, 3½ Uhr: Wanderversammlung in Rüthnick bei Hilgendorf. Gemeinsame Kaffeetafel mit Damen. Standschauen. Ausstellung. Verschiedenes. Die Mitglieder wollen Jahresbeitrag, 5 *M*, nunmehr sofort an Herrn Kantor Horn-Rüthnick einsenden.

Luckenwalde. Sonntag, 17. Mai, 3 Uhr, bei Paul. Aussprache über Wanderung in die Sommertracht Vortrag.

Lychen. 10. Mai, 3½ Uhr, beim Koll. Kleineidam.

Mötzin. Sonntag, 24. Mai, 3 Uhr, bei Mühlenbeck. Standschau. Pressen von Mittelwänden. Ergänzung von Drohnenwaben durch Mittelwände. Vortrag von Lehrer Gehrke, Neu-Grunau: „Natur- und Kunstschwärme, ihre Behandlung und Ausnutzung." Zahlung der Beiträge.

Rückenburg. Wanderversammlung am 17. Mai, nachm. 2½ Uhr, bei Herrn Lehrer Paechnatz-Gurkow. Praktische Vorführungen, Kassenwesen, Austausch von Erfahrungen.

Neukölln. Am 24. 5.: Standschau beim Kolleg. Hanke. Um ½3 Uhr: Treffpunkt auf dem Wartheplatz in der Nähe des Standes. Vortrag des Koll. Hennicke über Schwarmverhinderung.

Neustadt a. d. Dosse. Sonntag, 3. Mai, 3 Uhr, bei Röckl, Bahnhof Neustadt. Bericht über die Bezirksverbandsversammlung, Genossenschaftsfragen, Beschaffung von Mittelwänden, Vortrag. Bienenlehrkursus am 10. und 24. Mai, 9 Uhr, beim Vorsitzenden.

Oranienburg II. 17. Mai, 3 Uhr, Standschau bei Baar, Lehnitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 14a. Beiträge für erstes Halbjahr 3 M. sofort an Kassierer Reinhold Fiebig, Kremmener Str. 48, einsenden. Wer Bienenvölker kaufen oder verkaufen will, wird gebeten, dieses beim Vorstand zu melden.

Potsdam. Sonntag, 17. Mai. Wanderversammlung nach Priort. Abfahrt von Bahnhof Wildpark 1·15. Die Rückfahrt kann gegen 4 Uhr von Priort aus erfolgen.

Platkow. Sonntag, 24. Mai, 2 Uhr, bei Hiller.

Rathenow. 17. Mai, 1 Uhr, bei Dobberkau. Vortrag. Verlosung.

Rathenow. In der Versammlung am 22. 3. sprach nach einer Ehrung des verstorbenen Imkermeisters Pfarrer Gerstung und des heimgegangenen Imkerbruders Kroschel der Vorsitzende über „Bedeutung der Bienen für die Frucht- und Samenbildung unserer Nutzpflanzen". — Das Zandersche Flugblatt

Digitized by Google

der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Nr. 67, Berlin SW. 11, Dessauer Str. 14, „Landwirte, treibt Bienenzucht" soll bezogen werden und an die Landwirte in Vereinen und Dörfern verteilt werden. Der Vortrag wird im Herbst im hiesigen landwirtschaftlichen Verein noch einmal gehalten werden. — In der nächsten Versammlung werden Imkergeräte unter die anwesenden Imker verlost werden.

Reetwein. 1. Mai, abends 8 Uhr, im Restaurant Kurz.

Schöneberg (Neumark). Sonntag, 17. Mai, 3 Uhr, Bienenstand Gustav Buch-Schönebergers Kossätenfeld.

Schwedt. 10. 5. 25, 2½ Uhr, im Markgrafen. Bericht über die Bezirksversammlung. Vortrag: Nosemaseuche.

Spandau. Sitzung am 24. Mai, 4 Uhr, im Neuen Ratskeller, Turmzimmer. Berichte. Ehrung von zwei Mitgliedern für 25jährige Mitgliedschaft. Vortrag und Vorführung „Armbrusters Pollentrank" und „Steinichs Futtertafeln." Beiträge zahlen. Imkerfragen.

Der Gründer unseres Vereins, Herr Rektor Mehlbau, der am 15. Februar d. J. 25 Jahre unser Vorsitzender war, wurde von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin für seine persönlichen Verdienste um die Hebung der heimischen Bienenzucht unter Überreichung einer ehrenden Anerkennungszuschrift mit der „Bronzenen Preismünze" ausgezeichnet.

Schwiebus Sonntag, 3 Mai, 2 Uhr, bei Redlich. Vortrag: „Die Biene im Winter" (Müller).

Teltow. Sonntag, 10. 5., 4 Uhr, bei Hennig. Vorführung eines Lagerstockes. Erhaltung der Arbeitsfreudigkeit im Bienenvolk. Bücherausgabe. Vortrag Steinmetz. Vorsitzender der Wandergruppe Berlin.

Wutike. 10. 5., Bahnhof: Entgegennahme und Bezahlung der bestellten Geräte. Praktisches auf dem Bienenstande von Hildebrand

Zielenzig. Sonntag, 3. Mai, 2 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Lehrer Krieger

Grenzmark

Dt. Krone. Sonntag, 10. Mai, 3 Uhr. Sitzung in Arnsfelde bei Rohloff. Bahnverbindung von Dt. Krone-Süd.

Schneidemühl. Sonntag, 17. Mai Wanderung nach Borkendorf, daselbst Sitzung und Standschau mit praktischen Vorführungen. Abmarsch ½2 Uhr von der Taubstummenanstalt.

Büchermarkt

Der ausführliche Bericht über die Tagung der DLG. ist mit dem Vortrag von Dr. Honig, über Bienenzucht und Landwirtschaft — Betriebstechnische Studien — erschienen in den Mitteilungen der DLG., Berlin W. 11, Dessauer Str. 14. Jeder Imker-Landwirt und Vereinsvorstand sollte ihn lesen A.

Fishers Imker-Kalender 1925. 112 Seiten. Eine Bildbeilage. 80 Pfg. Die Bödickerschen Tabellen sind unverändert aus dem vorigen Jahrgang übernommen. Aufsätze von Weippl, Dengg, dem Erforscher der Bienenweide, Friese, dem größten Kenner der ganzen Bienenfamilie, von Sklenar, Zander, Rehs und anderen sind aufgenommen. Das große Literaturverzeichnis würde wirklich wertvoll werden, wenn die kurzen Beurteilungen der Bücher mit Quellenangabe versehen würden und gleichmäßig vom Verlag und nicht vom Inserenten besorgt würden.

Das Verzeichnis der Verbände und aller Bienenzeitungen der Welt macht das Büchlein mit dem übrigen zusammen zu einem wertvollen Handwerkszeug in der Hand jedes Imkers A.

Hensel, Hinzenhain (Oberhessen), Leitfaden der prakt. Bienenzucht. — Selbst-Verlag. 21. Auflage. 64 Seiten 2,50 *M*. Mit weiser Einschränkung und warmem Herzen für die Imkerei ist gegeben, was der Praktiker wissen muß. Man merkt den Meister an allen Enden. H. vertritt die Dickel'sche Theorie, daß die Bienenkönigin nur einartig befruchtet Eier legt, obwohl die Wissenschaft darüber längst ablehnend geurteilt hat A.

Harney, H. Thie's Handbuch des Praktischen Wissens für Bienenzüchter. (7 Auflage von Dathes Lehrbuch der Bienenzucht.) Verlag Thie, Wolfenbüttel. 604 Seiten, 513 Abbildungen, 4 Dreifarbenbilder. 10 *M*.

Ein billiges Bienenbuch, ein reich, fast zu reich ausgestattetes Unterhaltungsbuch, ein gediegenes Lehrbuch und wie alles, was Harney schreibt, mit warmem Herzen aber kühlem Kopf wohl erwogen und ermessen. Ein wohltuender pietätvoller persönlicher Zug geht durch das Ganze. Man fühlt sich angefaßt und geführt. Wer sich dieser Führung anvertraut, wird zum Ziele kommen. — Das Bienenwesen ist auf 40 Seiten, die Flut der Bienenwohnungen auf 110 Seiten, der Betrieb auf 230, die Produkte auf 50 Seiten behandelt. Literatur, Trachtweiser, Bienenrecht, Organisationsfragen und anderes mehr ist auf weiteren 50 Seiten durchgesprochen — Das Buch ist vielfach als Weihnachtsgeschenk angeboten. Es wird als Geburtstagsgeschenk auch nicht verschmäht werden und seinen Platz überall da ausfüllen, wo man eine freudig gegebene sachliche Unterweisung als bestes Teil der Imkerschulung sucht. A.

Digitized by Google

F. Quelle, Das Rätsel des Wabenbaues der Honigbiene (Apis mellitica). In Deutsche Entomologische Zeitschr. Jahrg. 1923, Heft 3, S. 319—331.

Um die Frage zu lösen, warum die Bienen ihre Zellen mit gerade Sechs Ecken im Querschnitt bauen, erinnert Verf. zunächst an die geometrische Erkenntnis, daß sich um einen Kreis gerade sechs ebenso große Kreise so herumlegen lassen, daß sich diese untereinander und mit dem ersten Kreis berühren. So wird die Sechs-Zahl aus der gleichmäßigen räumlichen Anordnung gleichgroßer Gebilde erklärt.

Bleibt das Eckige zu erklären! Rein mechanische Druckkräfte kommen gewiß zur Erklärung in Betracht bei den sechseckigen Elementen der Netzaugen vieler Insekten, bei den sechseckigen Zellen im Mark der Bäume, in den Blättchen der Moose usw. Nicht aber bei den Waben der Wespen und Bienen, wo lebende Einzelwesen durch langandauernde Tätigkeit diese Form erzeugen. Dieser Gesichtspunkt wird vielfach vernachlässigt, z. B. auch von Gerstung, der in den Arbeitsbienen nichts als mechanisch arbeitende Maschinenteilchen sehen möchte. — Nach dem Verf. besteht das Verfahren der Biene beim Bau ihrer Zellen darin, daß sie die Zellwände in einer ihrer Körpergröße entsprechenden Entfernung voneinander auf die vorhandene Unterlage oder auf bereits vorhandene Zellwände immer symmetrisch aufsetzen, d. h. in der Weise, daß nach rechts und links von der neuen Wand immer gleichviel Raum bleibt.

Es kommt hinzu, daß die Wabe als Ganzes nur an der Mittelwand wächst, auf welche immer neues Wachs aufgetragen wird. So werden die an den Einzelzellen bauenden Bienen gezwungen, die Zellwände so dünn wie nur möglich zu machen, um die Zelle bis zur richtigen Höhe auszuziehen; dadurch verschwinden aber die naturgemäß zunächst vorhandenen Rundungen am Zusammenstoß der Wände.

Das Zustandekommen der größeren Drohnenzellen wird aus einem Überschuß von Wachsproduktion beim Vorhandensein einer verhältnismäßig viel größeren Anzahl von Wachs schwitzenden Jungbienen zu erklären versucht; denn diese können als Brutbienen direkt nicht in Tätigkeit treten.

Drei Schriften Theodor Weippls. Verlag Pfenningstorff, Berlin.

1. Der Würfelstock, seine Vorteile und Verwendungsmöglichkeiten, Pr. 50 Pfg. — Ein prächtiges Schriftchen, praktisch und gesund in der Begründung. Der Würfelstock, innen 36 × 36 Zentimeter, hat Rähmchen, außen 30 Zentimeter Höhe und 34,8 Zentimeter Breite, die in Kalt- oder Warmzu stehen können. Boden beweglich. Aufsätze halbe Höhe mit Dickwaben. Die Beute kann auch von hinten und oben zugänglich gemacht werden. Sie ist in Oesterreich schon weit verbreitet.

2. Das Schwärmen der Bienen. 1,25 Mk. — Das Schwärmen mit allen Erscheinungen und allen Arbeiten und aller Pflege und Benutzung ist genau beschrieben. Ein vorzüglicher Ratgeber.

3. Die Bienenzucht im Strohkorbe, 2. vermehrte Auflage. 75 Pfg. — Der praktische Weippl hat hier die ganze Bienenzucht am Strohkorb vorgeführt, Stülper und Zylinderstock, nach Schwarm- und Honigbienenzucht. Zur Honigentnahme dienen Aufsätze mit Rähmchen. Wie natürlich und einfach ist doch da die Bienenzucht! Der Korb ist der Brutraum, der Aufsatz der Honigraum. Wie mollig müssen sich darin die Bienen fühlen und ihre Höchstleistung entfalten! Glücklich, wer so imkern darf!

Koch.

Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Bei der Bestellung des Gartens und bei Neupflanzungen von Obstbäumen, Ziergehölzen, Blütenstauden, Bienennährpflanzen u. a. benötigt der Gartenfreund einen zuverlässigen Ratgeber. In allen den Fällen, wo eine Aussprache mit einem Fachmann nicht möglich ist, bedient man sich gern eines Nachschlagebuches. Als solches kann das Hauberssche Lehrbuch, Dresden-Tolkewitz, Ausgabe 1925, bestens empfohlen werden. Reicher Inhalt und vornehme Ausstattung zeichnen das Werk aus und heben es aus dem durchschnittlichen Rahmen heraus. Umfang 224 Quartseiten auf Kunstdruckpapier und mit prachtvollem Umschlag versehen. Preis 2 M., die bei Bestellung in einem Gutschein voll vergütet werden. Bei der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Obst- und Gartenbaues ist dem Buche weiteste Verbreitung zu wünschen. Bö.

Rudolf Florin, Die Bestäubung der Kirschblüte. Diese Schrift des genannten schwedischen Autors ist erfreulicherweise von der Verlagsanstalt Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O., in deutscher Sprache herausgegeben worden. Sie zeigt das nachahmenswerte Bestreben, immer tiefer in die blütenbiologischen Verhältnisse unserer Obstbäume, und insonderheit der Kirsche, einzudringen. Dringend notwendig ist es, auch in Deutschland auf diesem Gebiete weiterzuforschen, wenn die Biene uns bei der Bestäubung der Obstblüte von Nutzen sein soll.

Florian gibt zunächst eine Übersicht über die Arbeiten, die über die Befruchtung der Kirsche in Amerika, England und Holland erschienen sind, um daran anschließend die Ergebnisse seiner eigenen Untersuchungen mitzuteilen. Die Fragen, die Florian in erster Linie beantworten wollte, sind die folgenden:

1. Ist der eigene Pollen einer Kirschensorte zur Befruchtung tauglich, d. h. ist die Sorte selbstfertil?

Digitized by Google

2. Ist der eigene Pollen einer Kirschensorte untauglich, d. h. ist die Sorte selbststeril?
3. Welche Sorten sind zur Fremdbestäubung selbststeriler Sorten besonders geeignet?

Nach Florin gibt es nun herzlich wenig selbstfertile Kirschensorten; als solche nennt er z. B. die Schattenmorelle und eine in Schweden gezüchtete Glaskirsche. Selbststeril sind die meisten anderen Sorten. Daher darf z. B. die gemeine gelbrote Knorpelkirsche und die Ostheimer Weichsel an abgelegener Stelle nie allein gepflanzt werden. Wenn die Bienen die notwendige Bestäubung besorgen sollen, müssen geeignete Pollenspender vorhanden sein. Als solche können für Sauerkirschen auch Süßkirschen dienen; so kann die Ostheimer Weichsel durch den Pollen der Großen schwarzen Knorpelkirsche wirksam bestäubt werden. Im übrigen führt Florin in längeren Listen die Sorten auf, die sich als Pollenspender bewährt bzw. nicht bewährt haben. „Haltet viele Bienen" überschreibt er ein Kapitel; aber hinzuzufügen ist, stellt den Bienen auch genügend fremden Pollen zu wirksamer Bestäubung zur Verfügung. Die Obstblüte steht wieder vor der Tür; da sollte es kein Bienenzüchter versäumen, die interessante kleine Schrift zu lesen, er wird mit größerer Freude die nützliche Tätigkeit seiner Freunde im Obstgarten verfolgen. Ewert.

10 Cigarren umsonst! Um jedem Raucher den Beweis dafür zu erbringen, daß wir schon für 8 Pfg. eine mittelgroße, köstlich schmeckende Sumatra-Havanna-Cigarre liefern können, versenden wir Probekisten mit 50 Stück für 4,30 Mk. (250 St. 20,—) franko Nachn. und gestatten die Rückfendung nach Verbrauch von 10 Gratisproben. Die Tatsache, daß wir bei einem Versand von täglich rund 50000 Cigarren das größte Bremer Cigarrenhaus sind, verbürgt konkurrenzlos gute Bedienung. Ernst Wenke & Co. Cigarren-Fabrik. gegr. 1893, Bremen 43, Postscheckt. Hannover 9297.

Eine billige Hausapotheke ist eine Flasche Carmol. Die Vielseitigkeit seiner Anwendung ist in beiliegendem Prospekt beschrieben. Man verlange überall ausdrücklich Carmol. Carmol tut wohl.

Bienenhäuschen Honigschleud. Honiggefäße Imkergeräte Kunstwaben

401a

fabriziert in Massen

Karl Henschel,
Reetz (Neumark).
III. Preisliste frei!

Herr W. S. in E. schreibt uns:

Doppel-Nektarin

wirkte tatsächlich
wie ein Wunder
auf meinem Bienenstand, bin mehr wie zufrieden.
Prospekte umsonst und portofrei.

Fruchtzuckerfabrik von
Dr. O. Follenius,
Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Kunstwaben

aus garant. reinem Bienenwachs gegossen. Im Gebrauch unübertroffen. Preis à kg 5,50 GM. Nicht Zusagendes wird zurückgenommen Wiederverkäufer Rabatt.

Alte Waben

Für 4 kg alte Waben gebe ich 1 kg Kunstwaben.

Franz Witte jr., Wachspresserei
Reetzerhütten b. Wiesenburg (Mark).

Bei nicht pünktlicher Zahlung muß sämtlicher Rabatt wegfallen!

Anzeigenverwaltung der „Märk. Bienenztg."
Fritz Kolloff,
Berlin-Wilmersdorf.

So lange Vorrat:

Übersee-Rauchtabak Imker-Mischung
Pfd. 1,— M.
Schwarzer Krauser
Pfd. 1,25 M.
Versand von 8 Pfd. an, auch sortiert. franco. Nachnahme.

Karl Knieriem,
Mannheim, Gr. Merzelstr. 4.

Inserate in der
Bienenzeitung
haben
Erfolg!

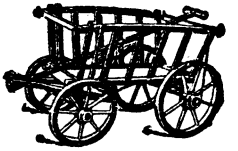
Kauft bei den **Inserenten!**

Bei Bestellungen, die auf Inserate in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf die Märk. Bienen-Ztg. zu beziehen, etwa so: „Bezugnehmend auf Ihr Inserat in der Märk. Bienen-Ztg. bitte ich um Zusendung von ..."

Zu verkaufen ab Stand

2 1a ausgewinterte Völker in Normal-Dreietager, 1 dgl. in Gerstung.

Kümmel, Halensee,
Kurfürstendamm 114 (Lad.) am Bahnhof Halensee



stabilster Bauart

95	105	115	125 cm lang
4	6	8	10 Ztr. Tragkr.
22	24	27	31 Mk.

Kastenwagen

90	100	110	120 cm lang
4	5	7	8 Ztr Tragkr.
24	27	30	34 Mk.

ab Werk gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages franko Station des Bestellers. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Strangfeld & Knoch, G. m. b. H., Lübben 23 (Postscheckk. Berlin Nr.

ADLER-WABEN

aus garantiert naturreinem Bienenwachs gegossen

marschieren und schlagen spielend leicht jede Konkurrenz.

Bienenwohnungen aller Systeme, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Gußformen, Honigversandgefäße, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Bienenzucker „Kristallraffinade" sofort zu billigsten Tagespreisen lieferbar.

Lehrbücher „Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, „Die Grundlagen der Bienenzucht" von J. Lüftenegger sowie alle andere Bienenzuchtliteratur in neuester Auflage.

Unsere neueste Preisliste ist erschienen und wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht J. Welter G. m. b. H., Bonn a. Rh.

Fernruf 1283 **Bornheimer Straße 67-69** Fernruf 1283

Gute **Leghühner** u. zerlegb. **Ställe** liefert **Geflügelhof in Mergentheim A 16.** Kat. fr.

Preiswertes Angebot!

Rein Uebersee - Tabakfabrikate.

Grob- und Mittelschnitt-Rauchtabake Pfd 0,80, 1,—, 1,30, 1.50, 1.80, 2.—, 2,50, 2.60 M.

Feinschnitt und Krauser Shagtabak Pfd 1.70, 2,—. 2.50, 2.80 M.

Zigaretten - Shag Pfd. 2,50, 3,—, 4,—, 4 50.

Zigaretten 100 Stück 1,50, 2,—, 2 60, 3.50

Bremer Zigarren

100 Stück 5,—, 6,—, 7.—, 8,—. 9,—, 10,—, 12,— M.

Alles versteuert ab hier. Lieferung von 9 Pfund an portofrei gegen Nachnahme. Bei Aufträgen von 25.— M. an 5% Rabatt

Ausführliche Preisliste kostenlos.

Carl Strodthoff, Bremen 15,

Gegründet 18 6. Sielwall 45

Bienenzuchtgeräte Drahtwaren.

Carl Franzke
Teltow Nachf.
Stettin
Mönchenstraße 12/13

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung
Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0,50 Goldmark franko.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige **Kanitzkörbe,**
Aufsatzkästen, Honigschleudern,
Futtergeräte pp.
liefert für Deutschland

R. GEHRKE,

Bienenwirschaft

Christfelde, Kr. Schlochau

(Grenzmark)

Bitte Preisliste abzufordern.

Lungen- und Asthmakranken

ist unser Kräuter-Tee **„Silvana"** von hervorragender, vorbeugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt", schreibt E. W in P „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf" „Unser Arzt freute sich selbst, daß der Tee mir bekommt", „Appetit und Wohlbefinden hoben sich" so lauten täglich einlaufende Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1,— Nachnahme. Lt. bezirksärztlicher Bestätigung frei verkäuflich. **Silvana-Gesellschaft, Augsburg 6238.**

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen

kauft laufend zu höchsten Preisen. Angebote erbeten.

A. R. Wolter, Wachspresserei, Neuehütten b. Wiesenburg i. M.

Tagesgespräch

bildet mein rein überseeischer Hamburger

Shag-Tabak

heller Glasurschnitt Pfd. 1,50 M.
Virginia, Krüllschnitt Pfd 1.— M
Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.
Schwarzer Krauser Pfd. 1.50 M

Edel-Tabak

reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt Pfund 2,— M.
Gold-Shag, feinster Zigarettentabak Pfd 2 50 M.

Hamburger Qualitätszigarren

100 St.: 20,—, 18.—, 15,—, 12.—, 10,—, 8.—, 7.— u. 5.— M

Fehlfarben-Sortiment

für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 30 Pfg per Stück 100 Stück nur 10,— M

Zigaretten, rein türk. Tabak

100 Stück 8,—. 6.40, 4.—. 3,20 2.40 u. 1.60 M.

Dänischer Kautabak

große Schleife 0,12 M

Tabakmuster und Preisliste gratis!

Tabak-Versandhaus
MAX STEEN,
Kisdorf-Ulzburg i. Holstein.

Digitized by Google

Imker! Wer Bedarf hat, verlange mein neues, reichhaltiges Preisbuch **umsonst und frei!**

Empfehle:

Bienenwohnungen verschiedener Systeme, abschlagbare **Bienenhäuser** in jeder Größe, **Zuchtgeräte** für zeitgemäße Königinzucht, sowie **Imkereigeräte aller Art** in nur erstklassiger, unübertroffener Ausführung

S. Husser in Hochstetten

bei **Karlsruhe** in Baden

Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte

Sägewerk Großimkerei Gegr. 1867

Husser-Fabrikate sind als Qualitäts-Ware weithin bekannt!

Kaufe Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angebot mit Menge u. vorwiegend Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1,
Gegr. 1886
Fernspr. 24501

Resultat 50 jähriger Erfahrung!

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

mit vielen Verbesserungen, schmerzloser Honigentnahme. Zwillinge und einfache Beuten und Geräte mit originellen Verbesserungen.
Verlangen Sie Katalog M. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel,
Großfabrikation von Bienenbeuten, Geräten u. Brutmaschinen.

Bienenbuch v. 1803
Geheimnisse alter Imker

M. 1,10. Postscheck-Konto Hamburg 42472. **Schluck,** Kähmen, Post Dannenberg.

Verkaufe meinen ganzen

Bienenstand

zu etwa 70 Völker, 3-Etager, zum größten Teil ganz neu, Körbe, Schleuder und Handwerkszeug.

F. Kroll, Berlin,
Lynarstr. 3.

Winke aus der Praxis im 3mal monatlich erscheinenden

Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Preis monatlich 50 Pf. — Probenummer erhältlich vom Verlag Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße

Digitized by Google

Alle Bienenzucht-Artikel

speziell meine weltbekannten

Imker-Handschuhe „Siegfried"

(erhältlich in allen größeren Imkereigeschäften)

liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)

Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Kuntzschimkerei Enders, Brandenburg (Havel)
Rochowstraße 7

liefert Bienennährpflanzen. Wolfenbüttler

Kuntzsch-

zwillinge, Geräte u. Mittelwände, Kuntzschvölker in Versandkisten und

Königinnen

von Völkern bester Leistung nach Wilhelm Wanklers

Leistungszucht

Blüten-Schleuderhonig

garantiert rein, goldgelb, habe noch mit 100 Gm per Zentner abzugeben. Gratisprobe auf Wunsch.

H. C. Buck

Beverstedt Nr. 45 i. Hann.

Bienenwohnungen
Hobelbänke
Schreibpulte
Schreibtische
empfiehlt

Ernst Ludwig,

imker und Tischlermeister,
Schwedt a. d. O.

---

10 Honigquell

verbess. 3 Etager.

Schleuder, Wachspresse wegen Aufg. d. Imk. billig zu verkaufen. Alles gut erhalten, nur 2 Jahre gebraucht. Auch 1 Desi-Stock verk. Emmermacher, Oberschullehrer, Luckenwalde.

Kaufe

gut erhaltene Gerstung- und Kuntzsch-Beuten und

verkaufe

Drei- und Vieretager (Ein- und Doppelbeuten) besetzt und unbesetzt.

[illegible]-Altlandsberg.

Diebe

sten u. billigst. Rauchtabake, rein Übersee, kauf Sie direkt ab meiner bekannt. Rauchtabakfbr.

Wilhelm Stricker,

Bruchsal (Baden)

Feinschnitt, hochf. p. Pfd. Mk	3.—
Feinschnitt . . . „	„ 2,75
Goldshag . . . „	„ 2.50
Shag-Tabak . . . „	„ 2.25
Raucherfiebling . „	„ 2,—
Grobschnitt . . . „	„ 2,—
Krüllschnitt . . . „	„ 1,75
Förster abak . . „	„ 1,50
Holandria . . . „	„ 1.25
Rippen-Tabak . . „	„ 1,—

Zigarren v. 7—15 Pfg. per Stck.

Gegen Nachnahme.

Von 4 Pfund an franko, oder 2% Rab. bei Voreinsendung auf Postscheck-Konto Karlsruhe 8195. [1400

Badischer

Breitwaben-Oberlader

in Landermaß
D. R. P. a.

System
Sickinger-Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge:

Bequemes Einlogieren der Schwärme
Allerschnellste Durchsicht der Völker
Das Aufsetzen des Honigraums ein Handgriff

Bei der Vereinigung kein Mißerfolg
Rasche und bequeme Fütterung
Einwinterung d. Einlegen d. Strohmatte erleb.
In jeder Beziehung eine Freude für den Imker
Tadellose Einrichtung für die Königinzucht
Wahrhaft einzig in seiner Vollkommenheit
Annahme der Königin durch Zusatzipund gesich.
Behandlung ohne Aufregung des Volkes
Eine Beute, die alles bisherige übertrifft
Neuzeitl. Verbesserungen in höchster Vollendung
Oberbehandlung schlägt alle anderen Systeme
Beste Ausnutzung der Tracht
Einzig in seiner Art
Rasche Entwicklung der Völker im Frühjahr
Leichte Handhabung der Beute
Außerordentlich leichte Erneuerung d. Wabenbaues
Durchschlagende Erfolge auf allen Ausstellungen
Endlich die Beute der Zukunft
Riesige Zeitersparnis!

Alleinhersteller:

Fabrik für Imkereibedarf

Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42 (Breisgau)

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925

zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise, gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

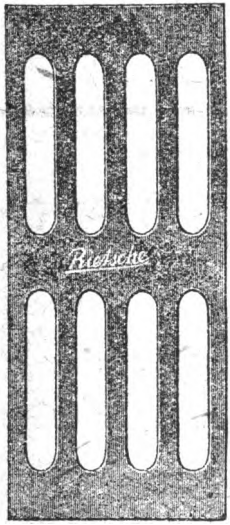
Inserate

in der Bienenzeitung haben besten Erfolg

Digitized by Google

RIETSCHE-GUSSFORMEN

Seit über 40 Jahren bewährt.



Haarscharfe vernickelte leichtlösende Kupferprägung, jahrzehntelang haltbar, in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar in Zinkrähmen oder auch fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt. Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wabengröße. — Preisliste über Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen „Blitz", Entdeckungsgabeln „Badenia". Honigschleudermaschinen mit Präzisionszaharadobergetriebe oder seitl. Riemenantrieb, Transportgefäße, Futterapparate, Absperrgitter sowie viele praktisch erprobte Geräte für die Bienenzucht zu Diensten.

Neueste Verbesserung des altbekannten Zinkabsperrgitters **Modell Rietsche**

Doppelseitig entgratet, peinlich sauber abgeschliffen. :: Brutraumschiede an den Längsseiten aufgebogen :: Aufnageln auf Holzrahmen überflüssig!

Billigstes und bestes Absperrgitter der Gegenwart!

Ein Versuch überzeugt. Alle Maße lieferbar. Geben Sie Kastenbreite und Tiefe an. „Muster 25×10 cm groß gegen Mk. 0,50 franko." Verlangen Sie bei anderen Bienengeschäften nur „Rietsche"-Absperrgitter, wenn Sie nicht gewöhnliche gelochte Bleche haben wollen

Bernhard Rietsche, Biberach 37 (Baden)

Gegründet 1883 **Bienengerätefabrik** Postkonto: Karlsruhe 1065

Überzählige

Reserve-Königinnen

aus Vereinigungen à 4 M. abzugeben.

Imker Eckert,
Bauschheim b. Mainz

AISCH—Retschendorf, Spree

Postscheckkonto Berlin 33343

Bienenbuch für Anfänger . 3,20 M.
Wanderbüchlein . . . . . 1,20 M.
Marienburg. Verhandlungen 2,75 M.

Eine angenehme Lebensstellung!

Die Imkerei.

Garant. Erfolge durch meine Broschüre. Preis 1,— Mk.

Karl Demmel,
Dietfurt-Altmühl III.
Postscheckk.: Nürnbg. 36395

Bienen-Schulz

Vereinigte Spezialfabriken Eberswalde und

bienenwirtschaftl. Geräte Buckow, Kr. Lebus

Adolf Schulz, Eberswalde, Tel. 638
Postscheckkonto: Berlin 51905.

Otto Schulz (Bienenschulz), **Buckow**
Kr. Lebus. Gegründet 1865.

Erste und älteste **Kunstwabenfabrik** mit Dampfbetrieb. Spezialfabrik für **Bienenwohnungen.** Eigenes Sägewerk. Wollen Sie **schnell, reell, billig, gut** bedient werden, so schreiben Sie kurz, entweder: An **Bienenschulz** in **Eberswalde** oder an **Bienenschulz** in **Buckow,** Kreis Lebus.

Grosse reichillustrierte Preisliste umsonst und portofrei. Meisterstock-Lehrbuch, reichillustriert, 90 Seiten **Mark 1,— postfrei. Kaufe Bienenwachs,** à kg 3,50 Mark und bitte um Zusendung unter Nachnahme

Google

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

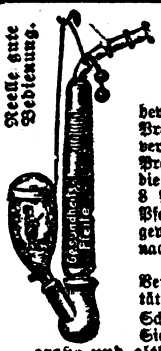
„Jungstock",

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, Efringen-Kirchen, Baden.



Jeder Raucher

verlange,

bevor er Rauchtabak bestellt, meine Preisliste, die **gratis und franko** versandt wird. Erstaunlich billige Preise, gesiebte ausgiebige Sorten, die Ihnen schmecken werden. Bei 8 Pfd. eine Grob- oder Feinschnitt-Pfeife **gratis** oder wenn diese nicht gewünscht, dafür ein anderes Präsent nach der Auswahlliste, die meiner Preisliste beigefügt wird.

Versand auch in kleineren Quantitäten porto- und verpackungsfrei.

Schreiben Sie noch heute, damit Sie es ja nicht vergessen, an die

große und altberühmte Rauchtabakfabrik

„Weltruf"

EMIL KÖLLER,

Bruchsal Nr. 78 (Baden).

Honigspende

Unter dieser Bezeichnung empfehle ich eine Anzahl der schönsten Sommerblumen, die von den Bienen fleißig besucht werden und mit großer Tracht den Bienenstöcken ihre süße Last abgeben. — Dem Anbau von Bienenpflanzen sollte man mehr als bisher Beachtung schenken. Die Verschiedenheit der Wetterverhältnisse in den einzelnen Monaten macht es zur Notwendigkeit, immer mehr Sorten von Blumen anzubauen, da durch ungünstige Witterung diese oder jene Sorte versagen kann, andere aber Ersatz bieten. Ich empfehle bestkeimende Samen in 12 verschiedenen Sorten, die auch gleichzeitig eine Zierde bilden und angenehmen Duft erzeugen und somit das Schöne mit dem Nützlichen verbindet.

12 schöne Sommerblumen, Bienenfuttergewächse à Portion M. 2.—, desgl. à 10 Gramm M. 4,50.

Mischung sämtlicher Sorten, 10 Gramm M. 0.60, 100 Gramm M. 5.—.

Riesenköpfiger Schließmohn bringt doppelt so große Ernten als der alte Mohn, 10 Gramm M. 0.60, 100 Gramm M. 5.—.

Tabaksamen zur Aussaat, 8 der besten Sorten für deutsches Klima, 1 Portion M. 0.50.

Kulturanweisung und Anleitung, die geernteten Blätter zu präparieren, um guten Rauchtabak zu bekommen, wird gratis den Aufträgen beigefügt.

Erich Spittel,

Samenversandhaus, Arnstadt bei Erfurt.

Honiggläser vom Besten das Beste, glänzend begutachtet, mit Weißblechdeckel.

½	1	2	Pfd. Honiginhalt
M. 10.50	18.—	19 —	das Hundert
100.—	125.—	185.—	das Tausend

Honig-Versandeimer stabil, überaus exakt gearb., Weißblech goldlack.

5	9	Pfd. Honiginhalt
M. 0.55	0.70	das Stück

bei größeren Mengen höchster Rabatt.

Prompt ab Dessau geg. Nachnahme. Aelt. Abnehmer Ziel. Kisten werden allerbilligst berechnet, bei franko Rücksendung erfolgt volle Rückvergütung der dafür berechneten Beträge.

Hermann Briegert, Dessau. Franzstraße 44. Tel. 1038. — Postscheckkonto Berlin 22983.

Zwei neue

Kuntzsch - Zwillinge

verkauft für 60 Rm.

Wiesemann, Platkow

bei Gusow.

Schwärme

verkauft an Selbstabholer

Müller, Lindenberg b Bln.

Anfragen Rückporto.

Reell, gut, nicht teuer

kaufen Sie bei mir Bienenwohnungen aller Art, Mobil- und Stabilbau, sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht, auch Kunstwaben aus prima Heidebienenwachs hergestellt.

Auf allen beschickten Fachausstellungen 1924 wurden meine Bienenwohnungen u. Bienengeräte mit 1 Preisen prämiiert. Illustriertes Preisbuch auf Wunsch

Wilh. Böhling, Visselhövede, Prov. Hannover, Fernsprecher 30.

Bienenwohnungen und Gerätefabrik, Kunstwabenwalzwerk.

Digitized by Google

Pollenmehl „Vitalis"

D.R.G.M.

Allen

Pollenmehl-„Vitalis"-Imkern

Dank für die glänzenden Zeugnisse und erfreulichen Erfolgsberichte.

Aus allen Teilen Deutschlands wurde übereinstimmend von großer Pollennot berichtet und „Vitalis" als bewundernswerter Erfolg bestätigt.

Jeder Imker sollte diesen Blütenstaub-Ersatz prüfen.

Die geringen Unkosten werden durch zeitig starke Völker und reiche Honigerträge vielfach belohnt.

Probe-Nachnahmepaket (ca. 1 kg brutto) mit Gebrauchsanweisung für 3.50 Reichsmark portofrei des Bestellers.

Pollenmehl „Vitalis" Versand

Max Pöschmann, Dresden 5, Friedrichstr. 12, Fernruf 28376.

Samen- u. Pflanzen-
Aufträge erledigt fachmännisch
Max Kirstein,
Imker-Gärtner
Berlin NW 40
Scharnhorststr. 2.
Preisliste umsonst.

Blechwarenfabrik
zur Uebernahme der Fabrikation von Wachsschmelzer, radikale Gewinnung des Wachses, erprobt durch jahrelange Versuche.
Bruno Beer, Imker,
Zepernick,
Kreis Niederbarnim,
Bachstraße 3.

Deutsche
Wahlzuchtköniginnen,
diesjährig befruchtet, von den besten Honigvölkern, à Stück 6 Mark, verkauft unter Garantie.
Anfragen Rückporto beifügen.
Friedrich Knaak,
Imkerei,
Guben, Wilkestraße 14.

Hubamkleesamen
20 g 60 Pf.
Goltz, Lehrer,
Butzow,
Westhavelland.
Postsch. Bln. 99847.

Engros

KUNSTWABEN

aus garantiert reinem Bienenwachs

Export

Nr. 1 ca. 20 Blatt, Nr. 2 ca. 30 Blatt, Nr. 2a ca. 40 Blatt Normalmaß

jedes Maß und jede Menge sofort lieferbar! Sämtliche Bienenwohnungen und Geräte zur Bienenzucht. Genossenschaften, Wiederverkäufer, Vereine erhalten besonders günstige Bedingungen.

Märkische Kunstwabenfabrik Otto Schulz Wwe.

Buckow, Kr. Lebus, Königstrasse 26

Bitte genau auf Anschrift achten. Preisliste gratis und franko.

Detail

„Zeit ist Geld!"

Größte Zeitersparnis im Betrieb mit der

Blätterstock-Lagerbeute „Fortschritt" D.R.P.a.

Die einfachste, rentabelste Bienenwohnung der Gegenwart; Sie werden staunen über die einfache und praktische Betriebsweise. Jeder kann Bienenzucht treiben, der mit seiner Zeit rechnen muß, Beamte, Landwirte usw., und höchste Ernten erzielen; für jeden Imker bedeutet sie eine große Arbeitsentlastung. Wollen Sie sich selbst davon überzeugen, so bestellen Sie sich sofort für kommendes Frühjahr mindestens eine Probebeute, und Sie werden mir später dankbar sein! Ausführlicher Prospekt durch

Otto Rohde, Seddin b. Groß-Pankow (Priegnitz).

Digitized by Google

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behandlung und Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung, daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen Ausführung I. Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau. Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten (Kuntzschbetrieb). Abteilung II. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

Grundstück mit Laube und **Bienenstand**

10 Völker, 18 Kästen

in Mahlsdorf-Süd **preiswert zu verkaufen.**

Gute Tracht, bequeme Verbindung mit Berlin.

Zu erfragen bei

Hasse, Mahlsdorf bei Berlin,

Hohenzollernstr. 90.

Bienenwohnungen

aller Art

Kuntzschzwillinge mit meinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeifen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder-Havel 250 Postscheckk.: Berlin 53887.

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Pa. **Nooks Bienenhonig**

Nook & Fieguth, Berlin-Friedenau

Handjerystraße 41.

Verschenken können

wir nichts, aber Sie vorteilhaft bedienen.

Wir kaufen Honig und Wachs.

Wir tauschen Wachs gegen Waben.

Wir liefern alle Imkergeräte

preiswert und gut. Katalog gratis.

Imker-Haupt-Gen. der Prov. Sachsen

e. G. m. b. H., Magdeburg 2c.

Bereicherung Ihres Wissens auf allen Gebieten vom

Gartenbau

Landwirtschaft

Kleinviehhaltung

durch bewährte Bücher aus dem Verlag

Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäbische Wachskanone

D. R. P. a. **mit Handpresse** **D. R. G. M. a.**

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürzester Zeit v. selbst bezahlt. Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute :: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs :: Große Zeit- und Brennstoffersparnis :: Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung :: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche Einzelteile

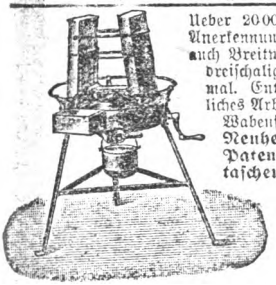
Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern u. Wachstachleuten. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen usw.

Digitized by Google

Kesselose Freischwungschleuder Original Buß!



Ueber 20000 Stück geliefert, glänzende Anerkennungen! Für alle Wabengrößen, auch Breitwaben. Zweischalig für 4 u. dreischalig für 6 Honigwaben auf einmal. Entdeckeln in der Maschine, reinliches Arbeiten, größte Schleuderkraft, Wabenschonung.
Neuheiten am Modelle 1925! Patentierte, zerlegbare Wabentaschen! **Hochfein vernickelte Messinghahnen! Ganz geräuschloses Schraubenradgetriebe! Jede gewünschte Garant. gegen Verspritzen und Zerstäuben des Honigs!**

Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar/Lahn.

Zu verkaufen:
2 Völker in Normalkästen, 3 Korbvölker, 3 leere Normalkästen. **Rohmeyer,** Bln.-Adlershof, Helbigstr. 25

Krankheitshalber verkaufe meinen ganzen

Bienenstand

mit **allen Gerätschaften** geg. Höchstgebot: **6 Preußkäst., doppelwandig,** mit gesund. Völkern (Weisel 24), **ausgeb. Waben, Absperrgitter** usw. u. **Dathe-Freischwungschleuder, (Syst. Buß)** (2 mal gebraucht). Ferner **ganz neu 6 Preußkästen.** noch in Fabrikverpack, **Strohkorb, Aufsatzkasten, Sektionskasten, Befruchtungsk.** usw. Verzeichnis auf Wunsch.

Burstin.
Bln. - Schöneberg, Gothaer Str. 17

Bienenschwärme

sucht zu kaufen
E. Brämick, Stoßdorf bei Luckau. N.-L

Betten

echtrot federdicht, Daunenköper, 1½-schläfrig, großes Oberbett. Unterbett und 1 Kissen, mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt à Gebett Gm. 43.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gm 63.—

Bettfedern

graue, p. Pfd. Gm. 1.10, zart und weich. Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25, weiß 12.50 Bettbezug aus gutem weißen Linon oder bunt geblümt oder kariert per Stück Gm. 7.20. Metallbetten u. Matratzen. Alle Aussteuerartikel billig. Muster u. Katalog frei Nichtgefall. Geld zurück. **Bettfedern-Großhandlg., Bettenfabrik u. Versand**

Th. Kranefuß, Cassel 212.

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote, auch Waben. **R. Geselle, Cottbus,** Hübertstr. 1.

Theodor Fisher Verlag

früh. Freiburg i. Br.) jetzt **Berlin W 57,** Bülowstr, 104.
Postscheckkonto: Karlsruhe 23338.

Erlanger Jahrbuch für Bienenkunde. Herausgegeben von Prof. Dr. Enoch Zander, II Bd., 1925. Darf in keiner Imkerbibliothek fehlen. Der jetzt noch gültige Ladenpreis von 5,— Mk. für diesen zweiten Band wird nach Erscheinen des III. Bandes, der im Druck ist, erhöht werden. Beiträge von Zander, v. Ebert, Himmer u. a.

Wanderbüchlein. Winke für die Wanderbienenzucht. Von Joh. Aisch. Preis 1,20 Mk.

Verhandlungsbericht der 62. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge. 1924, Marienburg. Pr. 2,75 Mk.

Fisher's Imkerkalender für 1925. III. Jahrgang, 0,80 Mk. Sammelbezüge billiger.

Wilhelm Wankler, Die Königin. Anleitung zur neuzeitlichen Weiselzucht. IV. Aufl. Preis 3,— Mk. Diese Anleitungen des Altmeisters der neuzeitlichen Weiselzucht sind für die Weiselzüchter unentbehrlich. Das Werk enthält 40 Abbildungen.

Verzeichnisse von Bienenbüchern sendet der Verlag auf Verlangen kostenfrei.

Honig-Etiketten

Verschluß-Streifen für Honiggläser, Weine und Beerenweine, Plakate für Honigverkauf und Ausstellungen, Diplome, Reklame-Drucksachen
liefert in großer Auswahl

Louis Koch
Halberstadt 3

Ueber 50 mal prämiert. Muster und illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Forsterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.
Ferner:
Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1
Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Digitized by Google

Garantiewabe

Marke Husif

anerkannt beste Kunstwabe der Gegenwart

stellen her

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Gegründet 1777

*

Großfabrikation von

Bienen-Wohnungen
„ -Hauben
„ -Handschuhen
„ -Geräten

Harttung Und Söhne In Frankfurt a. Oder

Katalog und Preisliste gratis und franko.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. Verlangen Sie deshalb ein Herzog's

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter überzeugt Sie von den Vorteilen und spricht für sich selbst. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

In Preußen und Hamburg erlaubt!

Ihr Traum, reich zu werden, geht in Erfüllung. Bestellen Sie noch heute ein Los.

187. Sächsische Landes-Lotterie

54000 Gewinne und 1 Prämie

Elf Millionen u. 160000 M.

Höchstgewinne:

Eine halbe Million Mark

450000 Mark

300000 M. 150000 M.

100000 M. 2 zu 50000 M.

2 zu 30000 M. 3 zu 25000 M.

viele große und mittlere Gewinne.

Jeden Monat eine Ziehung

1/10	1/5	1/2	1/1
3.—	6.—	15.—	30.—

Porto für Zusendung berechne ich nicht.

Da die Lose frühzeitig vergriffen sein werden, wird um sofortige Bestellung gebeten.

Sachau, Hamburg

Fuhlentwiete 24

In Preußen und Hamburg erlaubt!

Preis-Aufgabe

LNÖK
AUNMEIL
SEESN
PEIGZIL

Bei richtiger Umstellung ergeben die vier Worte bekannte deutsche Städte. Die Anfangsbuchstaben derselben müssen, von oben nach unten gelesen, das Wort **Kiel** ergeben.

Eine große Anzahl Preise im Gesamtwerte bis

40000,00 G.-M.

bringen wir gratis zur Verteilung.

Ihren Preis erhalten Sie ohne Eingehen eines Risikos ganz bestimmt.

Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts, senden Sie uns dieselbe in verschlossenem, richtig frankiertem Briefumschlag. Ueber die Richtigkeit der Lösung und den

Ihnen zustehenden Preis

erhalten Sie nach Eingang Nachricht.

Der Lösung bitten wir für Drucksach., Schreibl., Porto usw. Rückporto beizufüg. Selbstk. 10 Pfg.

Winkler & Co., G. m. b. H., Leipzig 1733

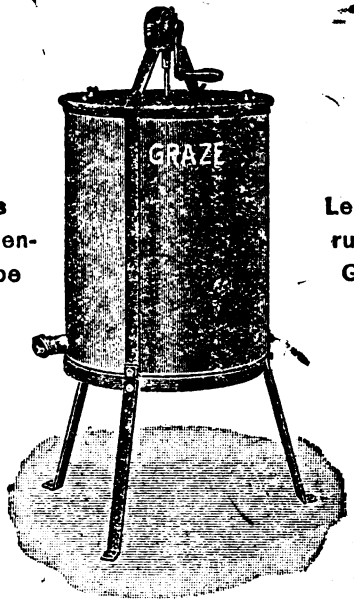
Digitized by Google

CHR. GRAZE
AKT.-GES.
ENDERSBACH
BEI STUTTGART

Fabrik-GRAZE-Marke

SPEZIALFABRIK FÜR
BIENENZUCHTGERÄTE
BIENEN-WOHNUNGEN
HONIGSCHLEUDER-
MASCHINEN

Neues Schnecken-Getriebe



Leichter ruhiger Gang

Verlangen Sie das neue Preisbuch Nr. 32

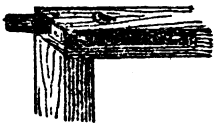
Deutsche Bienenzucht-Zentrale
Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

Gerstungs neues Bienenrähmchen

ges. gesch.

Kein Verkitten! — Leichte Behandlung!

Oberträger schmäler als Seitenteile, leicht ergreifbar; genutet für Kunstwabe. / Oberträger beiderseits abgesetzt, Seitenteile gabelförmig gearbeitet, daher sehr widerstandsfähig. / Von führenden deutschen Imkern bestens begutachtet.



Räumchentrageklammer

Jedes Maß lieferbar!

Gerstungs Rähmchentrageklammer

ges. gesch., ersetzt Holztragecohren, verhindert Verkittung, für jede Rähmchenholzbreite lieferbar

Muster auf Verlangen umsonst.

Man verlange Warenverzeichnis über alle Bienenzuchtgeräte sowie Preisliste umsonst!

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk. portofrei.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: C. Börschel, Berlin, Kronprinzenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Koltoff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Ebmann Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/58.

Digitized by Google

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 6 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark. Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1925 Juni 1925

Otto Nageler, Berlin W 8

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft / Mohrenstr. 37

liefert erstklassig:

Kunstwaben
Honigschleudern
Bienenwohnungen
alle gangbaren Systeme
sämtliche Geräte

Verlangen Sie meine Preisliste

Auf der Priegnitzschau in Wittenberge
mit großem Musterlager vertreten

Digitized by Google

Kunstwaben

aus gar. reinem seuchenfreien Bienenwachs gegossen, werden von den Bienen sofort ausgebaut. Kein Verziehen und Dehnen. Jede Menge und Größe sofort lieferbar.

Richard Witte,
Wachspresserei,
Reetzerhütten b. Wiesenburg, Mark.

Ankauf u. Umtausch von Wachs u. alten Waben.
Verkaufsstelle: Otto Witte, Potsdam, Kreuzstr. 7

Singer

Erleichterte Zahlungsbedingungen
*
Ersatzteile Nadeln Oel Garn Reparaturen
*
SINGER LADEN OBERALL

SINGER NÄHMASCHINEN SINGER

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen
Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Hinter-Oberlader „Rekord"
beste, einfachste u. zuverl. Ausziehvorr. für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909 Tadell. Gutachten vorhand. Preisl. gratis. Die Vorführung obiger Einrichtung erf. auf Wunsch gerne durch Herrn Oberlehrer Janssen, Klein Besten bei Groß Besten, Kreis Teltow.
Jakob Banzhaf,
Steinenkirch-Geislingen-Stg. (Württbg.

Schwärme

von erstklassigen deutschen Völkern gibt ab. Juni 3 M., Juli 2,50 M. das Pfund.
Paul Winz
Neuhardenberg.

Schwärme

verkauft an Selbstabholer
Müller
Lindenberg b. Berlin.
Antragen Rückporto.

Besitzen Sie unser neues

Preisbuch 1925?

Verlangen Sie es sofort, wir senden es **gratis und franko.**

Das Preisbuch sagt Ihnen alles.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 6 | **Juni 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Tagungen und Ausstellungen. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Vereinigung der deutschen Imkerverbände. — Schirmer-Stibbe-Tütz (Westpr.): Arbeit und Freude! — Brachmond. — B. Gehrke, Christfelde, Kreis Schlochau: Eine Pfingstwanderung — Landwirtschaftsrat Schreiber, München: Es wird ein gefährliches Spiel getrieben. — Konrektor E. Horn-Berlin: Wie ich drohnenbrütige Bölker beweiselte. — W. Törper, Rambow b. Lenzen a. Elbe: Zusetzen von Königinnen. — Vermischtes. — Prof. Dr. Heinrich Prell-Tharandt: Beiträge zur Kenntnis der Honigbiene (Forts.). — Der Bienengarten. — Aus den Vereinen. — Büchermarkt

Tagungen und Ausstellungen

Allgemeine Imkerwoche 1925 in Wien.

(3. bis 13. September, zur Zeit der Herbstmesse, Dreherpark bei Schönbrunn.)

A. 63. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge. 3. bis 7. September.

Donnerstag, 3. September: Begrüßungsabend.
Freitag, 4. September: 9. Uhr. Beginn der Wanderversammlung. Vortragsreihe: „Königinnenzucht." Abends: Bienenfilm.
Samstag, 5. September: Vortragsreihe: „Biene und Tracht." Abends: Fröhlicher Abend im „Süßen Löchl" (dem ältesten Metkeller Wiens).
Sonntag, 6. September: Tagungen, Rundfahrten, Standschauen.
Montag, 7. September: Vortragsreihe: „Volksbienenzucht." Nachmittags: Abschluß der Wanderversammlung.

B. Allgemeine Bienenzuchtausstellung. 6. bis 13. September.

Sonntag, 6. September: Vormittags: Messeeröffnung, Preisrichterrundgang. Nachmittags: Eröffnung der Ausstellung. Abends: Bienenfilm.

Die Ausstellung bleibt bis Sonntag abends (13. September) geöffnet. — Anmeldebogen wurden bereits an alle erreichbaren bienenwirtschaftlichen Körperschaften, Anstalten und Firmen der Welt abgeschickt. Um schnellste Ausfüllung und Einsendung derselben wird gebeten.

C. Allgemeine Imkertagung.

Montag, 7. September: Abends: Imkerfest (Begrüßung der ausländischen Gäste).
Dienstag, 8. September (Feiertag): Vortragsreihe: „Bienenkrankheiten und Seuchenbekämpfung." Der Abend bleibt für andere bienenwirtschafliche Vorträge frei.
Mittwoch, 9. September: Etwaige Fortsetzung der Allgemeinen Imkertagung.
Ab Mittwoch, 9. September: Ausflüge ins Semmering- und Schneeberggebiet mit Imkertreffen in Gloggnitz. Wachaufahrt usw.

Genaue Festordnung in den nächsten Ausgaben der MBz. — Anmeldeschluß zur Ausstellung: 1. August. — Kostenfreier Rücktransport des Ausstellungsgutes in Österreich. Auskünfte und Anmeldungen bei: „Leitung der allgem. Bienenzuchtausstellung Wien I., Helferstorferstr. 5." Deutsches Rückporto beifügen. — Wir haben einmal wieder Gelegenheit, auch vor weitesten Kreisen zu zeigen, was unsere deutsche Bienenzucht trotz aller Notlage leisten kann. — Es gilt! Wer tut mit?

9.—14 Juni Wittenberge, Prignitzschau.
18.—23. Juni Stuttgart. 20. Juni Imkerversammlung. DLG.
10.—15. Juli Ausstellung für Landwirtschaft und Industrie mit bienenwirtschaftlicher Ausstellung in Sorau und öffentliche Imkerversammlung am 12. 7. 25.
31. Juli bis 3. August in Gera. VDJ.
3.—13. Sept. in Wien. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge.
19.—21. Sept. Cottbus. Märk. Imkertag.

Digitized by Google

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. Beiträge. Es werden trotz wiederholter Bekanntgabe in der MBz. Beiträge und Lesegelder der Verbandsmitglieder bei unserer Hauptkasse Berlin NW 40 eingezahlt. Diese Zahlungen sind nicht an uns, sondern an die zuständigen Herren Bezirkskassierer zur Weiterleitung an den Herrn Kassenwart des Bienenwirtschaftlichen Verbandes zu überweisen

Lehrgänge für Bienenzucht. Es finden nachstehende Lehrgänge für Anfänger statt:

1. Bezirk I, Verein Kreis Teltow. Lehrgangsleiter: Mittelschullehrer Koch, Berlin-Lankwitz, Kaulbachstr. 36.
2. Bezirk I, Verein Berlin und die nördlichen Vororte. Vorsitzender: Engelbrecht, Berlin-Pankow, Florastr. 90.
3. Bezirk II, Verein Jüterbog. Vorsitzender: Rentier Noack, Jüterbog.
4. Bezirk IV, Verein Schapow. Vorsitzender: K. Jahnke, Lehrer, Rittgarten, Post Holzendorf (Mark).
5. Bezirk V, Verein Berlinchen. Vorsitzender: Hegemeister Kowalke, Berlinchen (Neumark).
6. Bezirk VI, Verein Friedeberg. Lehrgangsleiter: Lehrer Diescher zu Birkholz.
7. Bezirk VIII, Verein Wusterhausen. Vorsitzender: Freiherr von Wangenheim, Wusterhausen (Dosse).

Anmeldungen zur Teilnahme an einem Imkerlehrgang sind an die betreffenden vorbezeichneten Herren Lehrgangsleiter zu richten.

Betrifft Ausstellungen. Wir weisen erneut darauf hin, daß es unbedingte Pflicht der Imker ist, daß die landwirtschaftlichen Ausstellungen und Tierschauen mit Bienen und Erzeugnissen der Bienenzucht beschickt werden. Auf diese Weise ist es möglich, die Landwirtschaft und die Öffentlichkeit auf die Zugehörigkeit der Bienenzucht zur Landwirtschaft hinzuweisen und die erstere auf die Notwendigkeit der Bienenhaltung bei Befruchtung der entsprechenden Feldfrüchte und Bäume aufzuklären und für die Anpflanzung von honigenden Pflanzen usw. zu gewinnen. Auch wird dadurch den Besuchern Gelegenheit gegeben, sich von der Güte und Reinheit des Bienenhonigs zu überzeugen.

Abschrift.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Geschäfts-Nr. 4/10 677.
I

Berlin W 9, den 21. April 1925
Leipziger Platz 10.

Beförderung von Bienen mit der Eisenbahn.

Auf Grund einer Beschwerde über Mißstände bei einem Bienentransport hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Veranlassung genommen, die Reichsbahn-Direktion anzuweisen, der Bienenbeförderung die ihr gebührende Beachtung zuzuwenden und von Fall zu Fall zu prüfen, inwieweit bei ungünstiger Fahrplanlage Personenzüge freigegeben werden können. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist in voller Würdigung der land- und volkswirtschaftlichen Bedeutung der Bienenzucht bemüht, den Wünschen der Versender von Bienenvölkern hinsichtlich schnellster Beförderung entgegenzukommen, soweit es die Betriebs- und Verkehrsverhältnisse irgend gestatten. Für Bienentransporte sind bei den zuständigen Stellen zweckmäßig Beförderungspläne zu beantragen.

Ich empfehle, den provinziellen Imkerverbänden Mitteilung zu machen.

An den Herrn Präsidenten des Preußischen Imkerbundes,
Herrn Rektor Breiholz in Neumünster i. H., Klaus-Groth-Str. 7.

Vorstehende Abschrift übersende ich ergebenst zur gefl. Kenntnisnahme.

I. A.: gez. Burckhardt.

An die sämtlichen Landwirtschaftskammern
und die Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer.

Berlin NW 40.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

1. **Imkerlehrgänge.** Die Herren Vereinsvorstände werden wiederholt gebeten, auf die Abhaltung von Bienenzuchtlehrgängen bedacht zu sein. Musterlehrpläne können von dem Unterzeichneten bezogen werden. Es ist nicht durchaus erforderlich, daß die Ausführung in einer Hand liegt. Besonders können die praktischen Anleitungen auch von einem erfahrenen und tüchtigen Imker vorgeführt werden, der nicht gerade ein gewandter Redner ist. Es empfiehlt sich, von den Teilnehmern eine Gebühr zu erheben (etwa 10 M.), die bei einer größeren Teilnehmerzahl niedriger sein kann. Als Höchstzahl der Teilnehmer dürfte 15 zu empfehlen sein. Über die Abhaltung der Lehrgänge erbitte ich kurze Vermerke in der Statistik.

2. **Leistungszucht.** Wer kann Königinnen von hochwertigen Stämmen (weiblich und männlich) abgeben und zu welchem Preise?

Weiteres über Leistungszucht siehe in den Nummern 4 und 5 dieses Jahrganges.

Die Belegstelle auf der Pfaueninsel (Verwalter: Gärtner Neubert, Pfaueninsel bei Wannsee) ist seit dem 15. Mai eröffnet. Siehe Nr. 5 Seite 78.

3. **Ausstellungen.** Den Verbandsmitgliedern wird empfohlen, die vom 19. bis 21. September in Cottbus stattfindende Bienenzuchtausstellung, mit der auch ein Imkertag verbunden sein wird, nicht nur zu besuchen, sondern auch mit Ausstellungsgegenständen zu beschicken. Schon jetzt stehen der Ausstellungsleitung zahlreiche und wertvolle Preise zur Verfügung. Die Ausstellungsbedingungen werden auf Wunsch von Herrn Lehrer Geisler in Cottbus, Mauerstr. 23, mitgeteilt. Näheres über den Imkertag wird in den nächsten Nummern der „Märkischen" bekanntgegeben.

4. **Verschiedenes.** Fischers Imkerkalender für 1925 und der Bericht Aisch über die Wanderversammlung in Marienburg, die wegen ihres belehrenden Inhalts für Imker dauernden Wert haben, können durch den Unterzeichneten ausnahmsweise zu bedeutend herabgesetzten Preisen von 30 Pf. je Stück bezogen werden. Sammelbestellungen werden durch den Unterzeichneten von den Vorständen möglichst bald erbeten.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99. Kranepuhl.

Kasse des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes. Die 1. Rate der Beiträge war am 1. 4. fällig mit 1,80 M. je Mitglied. Ueberhaupt noch nicht gezahlt haben die Bezirke IV, V, VI, VII und XI; größere Raten oder voll gezahlt haben die anderen Bezirke. Ich bitte dringend um umgehende Regelung, da die Kasse größere Zahlungen zu leisten hat. Nach der Zeitungsliste sind nachstehende Mitgliederzahlen maßgebend: Bezirk I = 1606, II = 407, III = 291, IV = 657, V = 494, VI = 225, VII = 852, VIII = 674, IX = 399, X = 577, XI = 1141.

Die 2. Rate des Jahresbeitrages ist am 1. 7. fällig. Postscheck Berlin 92165

Lemke.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Beurteilung der Entwürfe zur Gewinnung eines deutschen Honigschildes.

Das Preisgericht kam einstimmig zu der Ansicht, daß von den Entwürfen keiner den Anforderungen des Preisausschreibens genüge, der erste Preis darum nicht vergeben werden könne. Man einigte sich dahin, die ausgesetzte Summe von 525 Mark unverkürzt zu verteilen und folgende Preise zu vergeben: Ein 2. Preis 175 Mk. Drei 3. Preise je 100 Mk. Ein Ankauf zu 50 Mk. — Die Öffnung der Umschläge ergab als Preisträger folgende Herren: Georg Breitwieser, Maler und Graphiker, Bad Nauheim, Parkstr. 16. 2. Preis. — Robert Schäfer, Kunstmaler und Graphiker, Mannheim, Fröhlichstr. 36. Ein 3. Preis. — Alfons Weiger, stud. arch., Ravensburg (Württbg.), Moltkestr. 11. Ein 3. Preis. — Kersting, Architekt, Münster (Westfalen), Dingbängerweg 36. Ein 3. Preis. — Josef Effendorfer, Zeichner, München, Albrechtstraße 43 II. Ein Ankauf.

Die Lage ist ernst, wir rüsten zum Kampf.

(Aus einem Rundschreiben von Rektor Breiholz, Neumünster.)

„Die Bienenzucht muß lohnend sein, oder sie wird überhaupt nicht sein." So habe ich kürzlich in einem Bericht an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gesagt, und ich wiederhole auch hier, daß unsere ganze Arbeit zur Förderung der Bienenzucht nur unter diesem Leitgedanken zu erfolgen hat.

Digitized by Google

Die Entscheidung darüber, ob die Bienenzucht als Erwerbszweig lohnend ist oder nicht, fällt sowohl auf dem Bienenstand als auch auf dem Honigmarkt. Honigernte und Honigpreis sind die beiden Pfeiler, die die Bienenzucht tragen, und die Stützpunkte, auf denen diese Pfeiler ruhen, sind Bienenstand und Honigmarkt. Nur wenn beide Pfeiler tragfähig dastehen, ist die Zukunft der deutschen Bienenzucht gesichert. Man hat sich bisher um die Sicherung des erstgenannten Pfeilers, um den Bienenstand, bemüht, und dies fast ausschließlich. Die Bienenzucht ist ja zwar nie anders als von zwei Pfeilern getragen worden: Honigernte und Honigpreis. Anders wie heute aber waren Zeiten und Menschen.

Der Krieg ist gekommen und nach ihm vor allem die Nichtfriedenszeit mit ihrem wüsten Treiben auf allen Gebieten des volkswirtschaftlichen Lebens. Die hat uns nicht nur neu eingestimmte Menschen gebracht, sondern hat uns in dem Auslandhonig und in den zahllosen Fälschungen einen Feind erstehen lassen, der hohnlächelnd die Axt an unseren zweiten Pfeiler legte. Diesem Feinde ist es schon gelungen, den Honigpreis derartig ins Wanken zu bringen, daß der Bestand der Bienenzucht aufs ernsteste bedroht ist. Stürzt der Pfeiler, gelingt es dem Feind, die Herrschaft auf dem Honigmarkt an sich zu reißen, dann wird er unserm deutschen Honig auf dem deutschen Markt Preise aufzwingen, die die schlimmsten Befürchtungen Wirklichkeit werden lassen: die deutsche Bienenzucht hat ihren Kampf um Sein oder Nichtsein verloren und hört auf zu sein.

Wohl noch nie hat die „Poesie der Landwirtschaft" einer solchen Gefahr ins Auge geschaut, wohl noch nie ist so grell in die Erscheinung getreten, daß das Bemühen um die Erhaltung und Förderung der Bienenzucht letzten Endes nichts anderes ist als nackter Daseinskampf. Das ist die große Wende, die eingetreten ist: das ist die neue Zeit mit ihren großen Aufgaben, vor die sie uns gestellt hat: Den Honigmarkt müssen wir wieder erobern und dauernd behaupten. Die Vereinigung der deutschen Imkerverbände rüstet sich. Sie will diesen Kampf ehrenvoll führen mit allen verfügbaren und wirksamen Mitteln.

Einheitsglas, Einheitsschild, Bürgschaftsverschluß, Prüfungs- und Überwachungsdienst und eine ausgedehnte Werbearbeit sind ihre Waffen. Mit diesen Waffen wird ihr aber nur dann der Sieg beschieden sein, wenn sie bestimmt darauf rechnen darf, daß ihre Mannschaften restlos unbedingt zur Fahne stehen. Wer will es vor Mit- und Nachwelt verantworten, in diesem Kampf nicht seinen Mann gestanden zu haben?

Tagesordnung für die Vertreterversammlung in Gera, Heinrichsbrücke, 31. Juli 1925, nachmittags 2 Uhr. 1. Aufstellung der Vertreterliste. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Abrechnung für 1924. 4. Unser Hauptausschuß und unsere Arbeitsausschüsse (Antrag des Vorstandes). 5. Der Wirtschaftsausschuß (Antrag des Vorstandes). 6. Unser Versicherungswesen (Antrag des Vorstandes). 7. Unser Kampf um den deutschen Honig (Einheitsglas, Honigschild, Bürgschaftsverschluß, Honigmerkblatt, Honigbüchlein, Werbearbeit — Anträge des Vorstandes). 8. Unsere Bewertungsordnung (Antrag des Vorstandes). 9. Bekämpfung von Bienenseuchen (erledigt sich vielleicht ohne weiteres). 10. Unsere Satzung. 11. Abgrenzung der Verbandsgebiete (Antrag des Vorstandes). 12. Genehmigung des Voranschlags. 13. Festsetzung des Jahresbeitrags. 14. Sonstiges.

Anträge werden in der Juli-Nummer der deutschen Bienenzeitungen bekanntgegeben.

Breiholz.

Plan der Mitteldeutschen Fachausstellung für Bienenzucht in Gera vom 31. Juli bis 3. August 1925.

Schirmherr: Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Ehrenvorsitzender: Staatsminister Dr. Sattler-Weimar.

Ausstellungs- und Tagungsräume: Bürgererholung, Heinrichsbrücke, Harnisch's Garten.

Freitag, den 31. Juli: Vormittags 11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung — Nachmittags 2—7 Uhr: Vertreterversammlung der Vereinigung der deutschen Imkerverbände in der Heinrichsbrücke. — Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend.

Sonnabend, den 1. August: Vormittags 10 Uhr: Vortragsversammlung der Vereinigung. — Um 3 Uhr: Preisverteilung. — Von 4 bis 7 Uhr: Vortragsversammlung für die Königinnenzüchter. — Abends 8 Uhr: Festabend in der Heinrichsbrücke

Sonntag, den 2. August: Vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst in St. Trinitatis (Pfarrer Löbe, Altenburg). — Von 11 bis 3 Uhr: Vortragsversammlung des Thüringer Imkerverbandes. — Nachmittags 3 Uhr: Konzert auf dem Ausstellungsplatze. Gleichzeitig Ausflug der Königinnenzüchter im Lastauto nach der Belegstelle Himmelreich bei Roda. — 5—7 Uhr: Bienenfilm. — Abends 8 Uhr: Gesangvorträge und Theater in der Heinrichsbrücke.

Digitized by Google

Montag, den 3. August: Anschlußversammlung in Oßmannstedt. Tagesordnung: Gedenkfeier für Dr. Gerstung. 1. Ansprache am Grabe (Pfarrer Ludwig-Jena). 2. Enthüllung der Gedenktafel für Dr. Gerstung am Pfarrhause (Rektor Breiholz). Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Sämtliche Imker aus Nah und Fern werden hiermit zur Teilnahme eingeladen. — Gleichzeitig Ausflug nach den Feengrotten bei Saalfeld und dem Schwarzatal. — Vormittags 10 Uhr: Verlosung. — Abends 6 Uhr: Schluß der Ausstellung. — Abends 8 Uhr in der Heinrichsbrücke: Imkerball.

Arbeit und Freude! – Brachmond.

Von Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.

Zwei gar köstliche Lebensgeister führen auch den Bienenvater durch die sonnigen Tage des Rosenmonds. Sie heißen Arbeit und Freude! In stetem Wechselspiel verfolgen sie ihn auf Schritt und Tritt, wenn nicht der eine, dann der andere; meistens aber vereint. Sie schaffen blanke Augen, rote Wangen und nicht selten zaubern sie auch funkelnde Tropfperlen hervor, die aber nur von kurzer Lebensdauer, einfach fortgewischt werden; ja sie bringen es sogar fertig, daß mancher Essen und Trinken vergißt. —

Arbeit gibt es nach des Maien Ruhepause im Monat der Schwärme wieder in Hülle und Fülle. Die Räume wachsen; — es dehnt sich auch das Haus. Die Bienlein haben die Arbeit richtig eingeteilt und alles schafft mit emsigem Fleiße. Auch die Baumeister sind jetzt am regsten. Neubau auf Neubau entsteht und der Imker erntet sein köstlichstes Wachs, das im Baurähmchen, so weiß wie Schnee, entstanden ist. Wie das gemacht wird, fragst du, lieber Anfänger? Nun, höchst einfach, so daß du es auch sofort erlernen wirst. Das letzte Rähmchen im Bienenstübchen, nur mit einem ungefähr zwei Zentimeter breiten Anfangsstreifen einer Kunstwabe, wird von den vielen wachsschwitzenden Jungbienen sofort nach dem Einhängen in Arbeit genommen. In Ketten und Klümpchen hängen sie sich daran und Zelle auf Zelle entsteht. Meistens sind es Drohnenzellen; denn es ist die Zeit der Königinnenerneuerung. Bald ist denn auch die Stockmutter zur Stelle, um ihre Schuldigkeit zu tun. Da hast du die allerbeste Gelegenheit, die Unermüdliche bei der Legetätigkeit zu beobachten; wenn du vorsichtig den Stock öffnest, läßt sie sich nicht durch das Licht stören, das kann ich aus Erfahrung verraten. Dann teile deine Freude mit irgend jemand, der in deiner Nähe ist, lasse ihn auch das Wunder schauen und benutze die Gelegenheit zur Preisgabe manches Bienengeheimnisses. Erzähle, daß die Königin täglich im Durchschnitt 1200 Eier absetzt, in ihrer Höchstleistung es für kurze Zeit sogar auf 2000—3000 bringt. Der Wissensdurstige wird dich dann mit mancher anderen Frage bestürmen und nach einer zu schnell verstrichenen, zweistündigen Unterhaltung, hast du für die Bestrebungen der deutschen Imkerschaft einen neuen Freund gewonnen. Er braucht dir beileibe nicht gleich ein Volk abzukaufen. Du hast so auch einmal mit deinem geistigen Pfunde gewuchert und die Arbeit hat dir Freude gemacht, das sieht man deinen blanken Augen und deinen rosigen Wangen an, du bist ein wenig aufgeregt, deine eigenen Worte haben es fertiggebracht. Arbeit und Freude, wer wollte sie missen? — Doch nun bin ich ein wenig von meinem Thema abgeschweift. — Sind die Zellen bestiftet, dann darfst du nicht länger als 4 bis 5 Tage mit der Ernte warten, da sonst unnötig Futter für die Geschlüpften verbraucht wird. In trachtreicher Zeit wird das Rähmchen meistens schon nach 2 Tagen ausgebaut sein. Gib ein wenig Rauch durch das Gazefenster und habe ein wenig Geduld; denn so schnell kommen die Ketten nicht auseinander. Ist die Wabe bienenfrei, dann kürze sie mit Hilfe des Wabenmessers bis auf das eingeklebte Stück Kunstwabe. — Da liegt das schneeweiße Stück Arbeit in deiner Hand und helle Freude strahlt dir aus den Augen; ich weiß nicht, ob über deine eigene Kunstfertigkeit oder die der Bienlein. So weich, so zart und rein gehört das Stück nicht in einen Dampfwachsschmelzer, sondern in die Sonne, in den Sonnenwachsschmelzer, um in goldgelbe Barren umgeformt zu werden. Arbeit soll Freude bringen, das habe ich nur selten bei der Arbeit des Wachsschmelzens in der heißen Küche erlebt, selbst dann nicht, wenn es draußen schneite. Warum willst du das Heinzelmännchen, den Sonnenwachsschmelzer, nicht für dich schaffen lassen? Es macht seine Sache wirklich großartig. Seine Anfertigung ist nicht schwer und kostspielig, und ich glaube, in diesem Jahre wird es selten versagen.

Schwarmzeit bedeutet der Juni oder Brachmond für unsere Gegend. Rechte Freudenzeit; denn der Anfänger, der nur ein Volk sein eigen nennt, ist mit dem Schwarm auf einen Schlag um 100% wohlhabender geworden. Ist das nicht wirklich ein Grund sich zu freuen? Ist die Erwartung nicht auch schon ein köstlicher Genuß? Die Sonne glüht

Digitized by Google

und immer länger wird der Bienenbart und immer dicker. — Und dann der Augenblick wo sich alles in die Luft erhebt und die Massen wie ein Wasserfall aus dem Flugloch stürzen; im ganzen Hause aber nur ein Ruf erschallt: Die Bienen schwärmen, die Bienen schwärmen! Alles eilt hinaus, um wenigstens aus der Ferne dem Hochzeitsreigen zuzuschauen. Du selbst bist schon wohlversichert gegen jeden Stich durch Haube und dicke Handschuhe und dergleichen mehr mitten unter die summende, brummende Schar gesprungen. Komme bitte noch einmal zurück, lieber Freund, ich habe dir wichtige Mitteilungen zu machen. Wie, du hast Angst, daß dir der Schwarm verloren geht? Sei ohne Sorge, komm nur! — Bewahre vor allen Dingen die Ruhe! Dann sei vernünftig und ziehe erst mal die wollenen Fäustlinge von den Händen; wer geht denn in eine Hochzeitsgesellschaft mit solchen Dingern; die zieht man nicht einmal zum Fastnachtsscherze an. Eine Kappe ist in vielen Fällen auch überflüssig, die könnte man eher bei einer Erkältung verwenden; schweißtreibend wirkt sie jedenfalls. In ihrer Freude und mit ihren prallgefüllten Honigbäuchlein denken die Stachelträger gar nicht daran, von der Waffe Gebrauch zu machen. Zwar sind manchmal auch Hungerleider drunter, die ohne Zehrgroschen sich auf den Weg gemacht haben, aber auch die sind friedlich, wenn der Imker seine Ruhe bewahrt. Wasser ist das beste Besänftigungsmittel. Auch die Arbeit des Schwarmfassens soll Freude machen. Laß die Übermütigen sich erst gehörig austummeln und zur Traube sammeln, ehe du sie in den Fangkorb schüttelst, lasse ihnen dazu ruhig ½ Stunde Zeit. Wir wollen inzwischen einmal vor dem Muttervolke Umschau halten, ob auch die Stockmutter unter der lustigen Gesellschaft ist. Da, siehst du dort das Klümpchen Bienen? Die haben die flügellahme Mutter gefunden. Wie leicht hättest du sie vorhin zertreten können! Schau nur, warum sie nicht mitgeflogen ist! Der Imker, von dem du deine Bienen bezogst, hatte die Gewohnheit, der Königin einen Flügel zu stutzen. Das hätte er dir eigentlich verraten müssen. Nun, diesmal ist das Unglück nicht groß. Wir haben die Königin und mit ihr auch bald den Schwarm im Korbe; er fängt an, unruhig zu werden; denn er vermißt die Mutter. Schwupp, da liegt er drin und jubelndes Flügelsurren verkündet bald, daß alles in Ordnung ist. Lasse nun das Volk nicht länger auf der Anlegestelle, als bis sich alle Bienen im Korbe gesammelt haben. Bringe es dann auf den neuen Stand oder in den Keller. Der unfreiwillige Umzug in die eigentliche Wohnung wird am besten erst am Abend vorgenommen. Es kommt vor, daß Schwärme wieder ausziehen. Der der Beute anhaftende Geruch spielt dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle und manch lustig Geschichtlein wird erzählt. Man mache aus Kirschblättern, Thymian, Melisse, Beifuß einen Ballen und zerreibe diesen an den Innenwänden der Beute. Man gebe dem Schwarm niemals ausgebaute Waben, sondern nur Mittelwände. Erst nach dem 3. Tage darf der Schwarm gefüttert werden. In Trachtpausen ist Fütterung für die Entwicklung unbedingt nötig. Hoffentlich aber gibt es solche Zeiten in diesem Jahre selten, damit bei jedem fleißigen Imker die Freude sich zur Arbeit gesellt. Wenn aber der Honig nun in Strömen fließt? Ich brauche es wohl niemand zu sagen, wie er den Segen einheimsen und schleudern soll; ob auch jeder weiß, daß er ihn nicht verschleudern soll? Imker, lern rechnen, sonst bleibst du zeitlebens ein armer Bettelbub; Imker, lern denken, denn die Bienenpflege läßt sich nicht schematisieren; in jedem Jahre, in jeder Gegend stellt sie andere Anforderungen an dich. Diese beiden Aussprüche Prof. Dr. Zanders in dem Geleitwort zu den Leitsätzen einer zeitgemäßen Bienenzucht kommen mir eben zu Gesicht. O, möchte sie sich ein jeder unter den Imkern zu eigen machen. Ich verweise an dieser Stelle nochmals auf den köstlichen Extrakt, den diese Zanderschen Leitsätze, jetzt in ein Büchlein vereinigt, für die Imkerei bedeuten. Der billige Preis von 35 bis 40 Pfennigen bringt mindestens 100% Ertrag jedesmal, wenn man das Büchlein wissensdurstig zur Hand nimmt. Es zeigt den rechten Weg über die rechte Arbeit zur rechten Freude.

Nimm und lies!

Eine Pfingstwanderung.

Von V. Gehrke, Lehrer a. D., Christfelde, Kr. Schlochau.

Eine herrlicher Maientag und Pfingsten dazu. Was Wunder, daß mich alten Burschen noch einmal die Wanderlust packt. Wie war es doch „einst im Mai" so herrlich, mit geschultertem Rucksack und dem Eichenstock in der Hand alljährlich ein paar Wochen durch Deutschlands Gaue zu streichen. Wie viel Schönes gab es zu schauen und wie erbaute sich mein Imkerherz an manchem schöngepflegten Bienenstande und einem gemütlichen Plauderstündchen bei diesem und jenem alten, biedern Imker. Nun ist der Schlochauer Kreis die Heimat des Flüchtlings geworden. Sollte in der neuen Heimat

Digitized by Google

nicht auch der Imm gepflegt werden und sollte es da nicht auch Imker, echte, rechte Bienenväter geben? Von einem hatte ich gehört. Darum hinaus in die Umgegend, in den sonnigen Lenz mit seinem Blühen und Duften. Wie ist es doch so herrlich, frei auszuschreiten und die Lunge und den Kopf zu weiten und zu befreien vom Staube und den Sorgen des Alltags. Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt, so zieht mirs durch den Sinn. Ist es aber nötig in die weite, weite Welt zu wandern, um Schönes zu sehen, ist nicht die nächste Umgegend mit ihren fruchtstrotzenden Hügeln, ihren saftigen Wiesen, den stillen Seen, den schlanken Tannen und Kiefern, den dunkeln Buchen und knorrigen Eichen in den Wäldern auch so wunderschön? Ach, ja, auch unser Kreis, unsere grenzmärkische Heimat birgt Schätze von Schönheiten und Reichtümern, bei deren Anblick nach all den Sorgen der letzten Jahre das Herz froh und leicht wird und dankbar dessen gedenkt, der unsere Wege wie Wasserbäche lenkt und dem Verschmachtenden die Letze reicht zu seiner Zeit.

Da, als ich so in Betrachtungen versunken, einen Hügel erstiegen, liegt ein Dorf zu meinen Füßen. Still und feierlich, es ist ja ein Festtag, festlich macht die Sonne die saubern Ziegeldächer und -häuser erglänzen. Fast scheint es, als schauen die Bohlenhäuser mit ihren moosbedeckten Strohdächern neidisch hinüber nach ihren jüngern, glänzenden Brüdern und zwischen ihnen allen prangen in ihrem Blütenschmuck zahlreiche Äpfel- und Birnbäume. Ich steige leichten Fußes hinab zu den lieblichen Wohnungen der Menschen und finde bald was ich suche, es ist heute ein Glückstag. Da am Bienenhaus im blühenden Garten lehnt, behaglich sein Pfeifchen schmauchend, der Bienenvater. Sein Gesicht strahlt ob des Eifers, mit dem seine Lieblinge heute Blütenstaub und süße Labe zu Nutz ihres Nachwuchses einheimsen. Ein Gruß, ein paar Worte hinüber und herüber, das gleiche Interesse bringt uns bald einander näher und er lädt mich freundlich ein, mit ihm Platz zu nehmen, auf dem Bänkchen am Hause, unter dem blühenden, summenden Apfelbaum.

Umständlich und breit nach der Art älterer, einfacher Leute erzählt er, durch Fragen angeregt, wie schon sein Vater hier einen Bienenstand gepflegt, wie ihm als junger Mann in seinem Handwerk die Konkurrenz das Leben schwer gemacht und wie er dann zu Vaters Liebhaberei zurückgekehrt sei, sich einen Bienenstand gegründet und seitdem manchen schönen Taler aus dem Honig gelöst habe, der in der kleinen Wirtschaft oft eine so willkommene Hilfe war.

Allerdings zu Vaters Zeiten war die Imkerei eine andere. 50 bis 60 ja 80 Bienenvölker durfte er öfter sein Eigen nennen. Über Winter fertigte er sich aus Stroh und Kiefernwurzeln seine glockenförmigen Spitzkörbe und kam dann der Sommer, so gab es Schwärme in Mengen, die alle einzeln aufgestellt wurden. Weite Ödflächen, mit Kräutern aller Art bestanden, gaben seinen Lieblingen reiche Nahrung. Kam der Herbst heran, so wurden die schwersten und leichtesten Völker dem Schwefeltode geopfert. Der Händler kam mit großen Tonnen und entleerte in diese den Inhalt der Körbe. Brut, Honig, tote Bienen, alles wurde zusammengeschüttet und daheim der Honig ausgepreßt, das Wachs ausgekocht. Die mittelschweren Völker bildeten den Zuchtstamm für das nächste Jahr. So ging es fast immer gut. Doch wehe, wenn ein zu nasser Sommer dem Imm nicht gestattete, sich die nötigen Vorräte einzusammeln. Dann gab es nicht nur keine Ernte, sondern manches seiner lieben Häupter hatte der lange, kalte Winter dem Hungertode entgegengeführt und dann bedurfte es jahrelanger Arbeit, den Bienenstand wieder in die Höhe zu bringen. Doch mit der intensiveren Ackerbestellung gingen die blühenden Flächen zurück und fast schien es, als verlohne es sich nicht mehr, Bienenzucht zu treiben.

Da hörte mein neuer Freund in seinen jungen Jahren, daß irgendwo in Ostpreußen ein Lehrer ein Buch über Bienenzucht geschrieben und allmonatlich eine Bienenzeitung erscheinen lasse. Beides beschaffte er sich und las vor allem das Buch nicht einmal, nein zwei-, dreimal, bis er alles genau erfaßt hatte, und nun ging bei ihm ein neues Schaffen an. Dazu brachte die Zeitung fortgesetzt neues, das doch auch erprobt werden mußte. Im nächsten Winter wurden Kanitzkörbe mit abnehmbarem Deckel geflochten und Aufsatzkasten mit Rähmchen gezimmert. Ein reicher Sommer folgte, ein großer oder zwei, drei kleine Schwärme wurden in die neuen Körbe geschüttet. Das Lehrbuch gab ja Anweisung darüber. Schnell bauten solche Schwärme die Körbe voll und füllten noch den aufgestellten Aufsatzkasten. Eine Schleuder und einen Entdecklungskamm ließ sich mein Freund schicken und wie staunte Mutter, als der erste Honig goldgelb und klar herausfloß. Und wie viel Honig enthielt doch solch ein Kasten, da reichte ja der bereitgestellte Topf nicht aus, auch der nächste vermochte den Segen nicht zu fassen. Als aber erst der Honig zum Verkauf gestellt wurde, wie drängten sich da die Käufer um so leckere Ware und wie gab es so ganz andere Summen als einst, wie der Händler den Korbinhalt um ein Billiges erstand.

Digitized by Google

Die Tracht war zu Ende, die Kasten wurden abgenommen. Doch o weh, die Völker waren zu leicht, fast allen Honig hatten sie nach oben getragen und für den kalten Winter zu wenig Vorrat zurückbehalten. Doch das Lehrbuch gibt ja Auskunft, wie man da helfen kann. Nach seiner Anweisung wird Zucker in kochendem Wasser aufgelöst und den Bienlein gereicht. Fleißig nehmen sie das Futter auf und füllen ihren Wintersitz. Wohl schaut unser Bienenvater den langen Winter hindurch öfter besorgt nach seinen Immen. Werden sie auf der Zuckernahrung ihn überstehen? Ostern naht und am Auferstehungsfest feiert auch das Bienlein Ostern. Wie freudig schlägt unseres Freundes Herz, als sie alle die langen Reihen hindurch ein freudig summendes Auferstehen feiern und sieh, die sonst so häufig beobachteten Ruhrflecke fehlen heute ganz. Das Bienlein hat auf dem Zucker den Winter prächtig überstanden.

Im Winter hatte unser Imker die Zeitung fleißig studiert. Da standen genaue Angaben über den Bau von Bienenhäusern mit beweglichen Waben. Solche Häuser wurden gebaut, schön mit Ölfarbe gestrichen und im Garten aufgestellt. Die Schwarmzeit nahte, Kunstwaben wurden gekauft und mit vieler Mühe in die Rähmchen befestigt und dann gleich der erste Riesenschwarm in das neue Schloß geschüttet. Wie lustig und emsig er sich gleich tummelt. Wozu hat das neue Bienenschloß eine Tür und wozu beweglichen Bau. Da muß man doch bald einmal nachschauen, wie es in dem Volke aussieht. Mit einem Häkchen wird das erste Rähmchen herausgezogen. Doch es ist festgekittet und als es mit einem kleinen Ruck sich löst, nehmen die Bienen diesen übel und stechend fahren sie unserm Bienenvater ins Gesicht und wollen sich auch durch den Qualm des selbstgebauten Kanasters nicht beruhigen lassen. Schnell wird das Rähmchen wieder in die Wohnung geschoben, doch die Hast nehmen die Bienen wieder übel und es gab nicht nur ein langes, sondern auch ein dickes Gesicht. Bei einer späteren Revision seiner Bienenschlösser, die inzwischen sämtlich bevölkert waren, hatte unser Freund das Pech gehabt, eine Königin zu zerquetschen, und da ihr Nachwuchs aus Mangel an Drohnen nicht mehr befruchtet werden konnte, hatte er im nächsten Frühling ein drohnenbrütiges Volk zu beklagen. Dazu die Durchwinterung in den schönen Häusern, Niederschlag an den Wänden, Schimmel an den Waben, viele Tote auf dem Bodenbrett und wenig Lebende in den Waben. So etwas war doch in den Körben nie gesehen worden. Verschiedenes wurde noch versucht, aber es wollte nichts recht gelingen und so ließ unser Freund die schönen Wohnungen gar stabil ausbauen. So zierten sie noch den Stand, wie ich mich überzeugen konnte. Allerdings ist der Begriff zieren nur auf das Äußere anzuwenden; denn eine Beobachtung des Standes ergab, daß seine Zierde die stattlichen Reihen der Kanitzvölker waren.

Auf meinen Einwurf, daß in diesen doch eine rechtzeitige Königinnenerneuerung fast unmöglich sei, holte er aus der an das Bienenhaus grenzenden Vorratskammer ein kleines Kästchen mit 3 Halbrähmchen hervor und erklärte mir: Alljährlich lasse ich einige Völker, die sich gut bewährt haben, schwärmen. Aus den Nachschwärmen fange ich möglichst viel Königinnen aus, setze je eine in solch ein Kästchen und schöpfe ein paar Löffel voll Schwarmbienen dazu. Die erste Nacht stelle ich die Kästchen in den Keller und am nächsten Morgen ganz früh in den Garten. Das Völkchen fliegt sich ein und die Königin wird bald fruchtbar. Im August entferne ich die nicht mehr leistungsfähigen Königinnen aus den Kanitzkörben durch Austrommeln. Durch Übung habe ich es dahin gebracht, daß ich in 10—15 Minuten die Königin ausgefangen und das Volk wieder habe einlaufen lassen. Nun erhält das Volk unter Beachtung der gebotenen Vorsicht eine der jungen Mütter. So habe ich immer gute Königinnen und wie der Augenschein lehrt, leistungsfähige Völker.

Nach der Standschau und Belehrung über eine einfache und doch praktische Weiselzucht nahmen wir nochmals auf dem Gartenbänkchen Platz und ich ließ mir berichten, wie mein neuer Imkerfreund nicht sein Licht unter den Scheffel gestellt, sondern den Nachbarn behilflich gewesen ist, ihre Bienenstände auch auf Kanitzimkerei einzustellen. Er hatte hierin guten Erfolg. Sein gutes Vorbild und der Fleiß, mit dem der alte Knabe Stände oft bis auf 10 Kilometer Entfernung besuchte und mit Rat und Tat junge und leider oft lässige Imker unterstützte, haben hierbei wohl das meiste getan. Bald wurde ein Verein gegründet und schon viel früher als Verbände und die Presse es gefordert, wurden Standschauen abgehalten, ohne daß diese Bezeichnung bekannt war; denn, wie mein Freund berichtet, wurden die Versammlungen während der Sommermonate auf den Bienenständen abgehalten. Zwar gab es da keine „tiefdurchdachten Vorträge", aber praktische Arbeit muß geleistet worden sein. Der Erfolg zeugt von der Güte dieser Vereinsarbeit, konnten mir doch eine ganze Reihe guter Bienenstände im Orte und in der Umgebung genannt werden. Allerdings würde der moderne Imker hier schlecht auf seine Rechnung kommen; denn neue und neueste Bienenwohnungen, Honigquellen und was es

Digitized by Google

sonst Schönes gibt, findet er hier nicht. Freund erkennt sie nicht und gibt sich keine Mühe, sie kennen zu lernen; dafür zeigt er mir mit Stolz seine Reihe Honigkübel, die im Vorjahre gefüllt waren und, wills Gott, in diesem Jahre es wieder werden. Das zu sehen, lädt er mich beim Abschied herzlich ein.

Manche Gedanken ziehen mir bei der Heimwanderung durch den Kopf. Hier hast du einen Imker gefunden, einen Mann, der mit Kopf und Hand bei seinen Immen ist, der auch sein Können und seine Kraft uneigennützig in den Dienst des Nächsten stellt, der billig und praktisch wirtschaftet und bei innerer Befriedigung klingenden Lohn aus der Imkerei schöpft. Hätten wir doch viele solcher Berufsgenossen, sie brächten uns weiter als die vielen Erfinder und Entdecker, sie führten uns zur Volksbienenzucht. Mir aber ist die Wanderung eine bleibende Erinnerung an einen schönen Pfingsttag.

Es wird ein gefährliches Spiel getrieben.

Von Landwirtschaftsrat Schreiber, München.

Die Feststellung der Milbenseuche im bayerischen Grenzbezirk hat begreiflicherweise bei den deutschen Imkern eine starke Aufregung hervorgerufen. Auf bayerischer Seite wird pflichtgemäß alles getan, um weitere Verbreitung zu verhüten (siehe „Bayerische Biene" Heft 3, 1925).

Nun finden wir aber in anderen Bienenzeitungen Veröffentlichungen, die nicht geeignet sind, die Angelegenheit zu klären.

Aus dem Institut für Bienenkunde wird in der „Märkischen Bienenzeitung" (März 1925, Seite 53) folgendes veröffentlicht: „Die im Auftrage des preußischen Landwirtschaftsministeriums durch Professor Armbruster in Angriff genommenen Untersuchungen über Milbenkrankheiten erwiesen ein Vorkommen einer Bienenmilbe, welche sich von der Acarp's woodi nicht unterscheiden läßt, an verschiedenen Stellen von Groß-Berlin. Das Ergebnis ist also der erstmalige Nachweis, der im Deutschen Reich nicht überraschend ist, da es zum Beispiel bei Beratung der Berechtigung eines Einfuhrverbotes von Armbruster im Herbst vorigen Jahres vorausgesagt worden war." (Diese Feststellung ist bezüglich der Zeit irreführend, denn das Einfuhrverbot von Bienen nach Deutschland ist nicht im Herbste des vorigen Jahres, sondern bereits am 15. Juli 1924 erlassen worden. Abgedruckt B. B. Heft 8, 1924. Diesem Einfuhrverbot ist unterm 31. 7. 24 seine Begründung seitens des Reichsarbeitsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erfolgt. Abgedruckt B. B. Heft 9, 1924.)

In der Märznummer des „Bienenvater" Wien 1925, Seite 91, liest man in einer Veröffentlichung aus dem Institut für Bienenkunde in Berlin folgendes: „Die in amtlichem Auftrage unternommenen Untersuchungen Professor Armbrusters über die Bienenmilbe ergaben, daß, ähnlich wie bei den schweizerischen Befunden Morgenthalers, eine Bienenmilbe fast überall, wo man sie ernstlich sucht, sich nachweisen läßt, welche von der Acarpis woodi, wie Hirst und Graf Bitzthum sie meisterhaft abbilden, nicht unterschieden werden kann. Sie fand sich bis jetzt an verschiedenen Stellen von Groß-Berlin, im Kurhessischen, in Mittelbaden und in einem Volk, das vor kurzem als nacktes Volk aus der Lüneburger Heide kam. Vieles spricht, ähnlich wie in der Schweiz, gegen die absolute Bösartigkeit. Grund zu beunruhigenden Vorschriften ist schwerlich vorhanden, wohl aber zur Aufmerksamkeit. Eine Reihe von anderen Milben hat offenbar eine ähnliche Verbreitung im Bienenstock."

So einfach, wie man sich hier bemüht, die Dinge zu schildern, liegt die Sache denn doch nicht. Die Erfahrungen in Österreich und Bayern beweisen dies.

Die Reichsregierung hat das Einfuhrverbot auf Anregung der bayerischen Regierung doch wohl nicht erlassen, ohne sich vorher in genügender Weise von der unabwendbaren Notwendigkeit, durch die Beobachtungen und Feststellungen von Prof. Dr. Zander auf österreichischem Gebiet überzeugt zu haben.

Es berührt nun eigenartig, wenn trotz der Zanderschen Feststellungen in Österreich und des dadurch veranlaßten Einfuhrverbotes von Bienen nach Deutschland das Institut für Bienenkunde in Berlin sich angelegen sein läßt, das Auftreten von Milben in Groß-Berlin, im Kurhessischen, in Mittelbaden usw. als völlig harmlos und unbedenklich hinzustellen, wodurch die Imker doch nur zur Sorglosigkeit angehalten werden, statt daß die Imkerschaft zur schärfsten Beobachtung aufgefordert wird.

Man fragt sich unwillkürlich, wie ist das möglich und was geht hier vor? Soll vielleicht wieder um die Vorherrschaft gekämpft werden, wer zuerst die Milbenseuche in Deutschland festgestellt hat? Wir Imker müssen erklären, daß uns und unseren Bienen

Digitized by Google

solche Feststellungen und Kämpfe (im Falle solche wieder aufleben sollten) ganz gleichgültig sein könnten, wenn es sich um Dinge handelte, die nicht eine augenblickliche Gefahr in sich bergen. Nicht gleichgültig aber ist es nun, wenn, wie in diesem Falle einerseits das Vorhandensein der gefährlichen Milbenseuche von der einen wissenschaftlichen Seite einwandfrei festgestellt ist und die andere wissenschaftliche Seite im gleichen Augenblick solche Feststellungen durch Hinausgabe von oben wiedergegebenen Schilderungen abschwächt. Im übrigen ist unseres Wissens der Leiter des Instituts für Bienenkunde in Berlin selbst in Österreich gewesen, und dürfte daher doch auch Gelegenheit gehabt haben, sich von dem vorhandenen Auftreten der Milbenseuche zu überzeugen.

Wenn man die österreichischen Seuchen in ihrer Auswirkung betrachtet, und wenn im südlichen Bayern einem Bienenzüchter 18 Völker bei einem Reinigungsausflug zugrunde gehen, wenn er hilflos mit ansehen muß, daß sich die Bienenstöcke bis auf 50 oder 100 Bienen entvölkern, ohne daß der Imker im Stocke selbst etwas feststellen konnte, das auf eine Krankheit schließen ließe (die spätere Untersuchung der Bienen hat 90—100 Proz. Verseuchung durch Milben ergeben), dann ist doch sicher der Beweis für die Bösartigkeit dieser Krankheit erbracht und Grund genug zur Beunruhigung gegeben.

Hier die Gefahr nicht erkennen zu wollen, wäre ein Verbrechen an der Bienenzucht! Mit Beruhigungstropfen, wie sie in dieser Sache schon verabreicht wurden, ist nichts getan. Mit solcher Behandlung der Dinge erweist man der deutschen Imkerei einen schlechten Dienst. Solche Bestrebungen müssen von der gesamten deutschen Imkerschaft entschieden zurückgewiesen werden. Mögen sie noch so gut gemeint sein, sie dienen nicht zur Aufklärung, sondern zur Irreführung! Bei der Gefährlichkeit der Milbenseuche müssen wir verlangen, daß nicht unnütze Worte in die Welt gesetzt werden, sondern die bestimmten Angaben gemacht werden, wo die Milbenseuche festgestellt ist! Ein gebranntes Kind scheut das Feuer!

Schon das bedauerlich verheerende Auftreten der Nosemaseuche im letzten Jahre auch auf den Ständen unserer norddeutschen Imkerbrüder wird auch jetzt dort zur Genüge gezeigt haben, wie nötig es ist, diese Seuchen in einem Reichsseuchengesetz aufzunehmen, in der Zwischenzeit aber bis zu dessen Erlaß entsprechende Polizeiverordnungen anzustreben, wenn nicht ungeheure Werte deutschen Volksvermögens (hier Vermögen einer schwer um ihre Existenz ringenden Bevölkerungsschicht) verlorengehen sollen.

(Im Oktober 1923 bei den Beratungen zu einem Reichsbienenseuchengesetz in Berlin sind tatsächlich noch prominente Stimmen lautgeworden, Nosemaseuche und die Mikosen aus solchem Gesetz auszuschalten.)

Die praktischen Bienenzüchter sind fest davon überzeugt, daß die Nosemaseuche die gefährlichste Krankheit unserer Bienen ist und daß deren Bekämpfung dementsprechend behördliche Unterstützung erheischt. Dieser Forderung kann und darf sich auch die Wissenschaft nicht mehr verschließen. Professor Zander macht schon seit dem Jahre 1907 fortgesetzt die deutschen Bienenzüchter auf die Gefährlichkeit dieser Krankheit aufmerksam.

Auch bei der großen Gefährlichkeit der Milbenseuche, von der wir Bayern aufrichtig wünschen, daß sie außerhalb des augenblicklich festgestellten südbayerischen Seuchengebietes weitere Kreise nicht ziehen möge, erwarten die praktische Imker, daß hier von den Wissenschaftlern die Sache nicht abgeschwächt, sondern voll und ganz in ihrer Schwere erkannt wird, bevor es zu spät ist.

Leipz. Bienenzeitung Nr. 5.

Wie ich drohnenbrütige Völker beweisele.

Von Konrektor E Horn-Berlin N 58, Gethsemanestr. 58.

Es ist bekannt, daß die Wiederbeweiselung drohnenbrütiger Völker auf die gewöhnliche Art nur schwer, oft nicht gelingt. Daher wird geraten, solche Völker einfach zu kassieren. Das tat ich früher auch. Jetzt mache ich es mit stets sicherem Erfolg so: Das drohnenbrütige Volk wird in einen Preußschen Abkehrkasten (jede beliebige Kiste tut wohl dieselben Dienste) gefegt. Das Flugloch ist zu schließen. Ist die Beute von Bienen völlig frei, so lege ich auf das Absperrgitter, das nach dem Honigraum führt, ein Zeitungsblatt, das das ganze Absperrgitter und alle sonstigen Zugänge bedeckt, beschwere es auch links und rechts mit schmalen Holz- oder Blechleisten, damit es fest aufliegt; vorn und hinten liegt es unbeschwert, aber glatt. Vom Weiselstande kommt jetzt ein auf 2 Ganzwaben sitzendes Zuchtvölkchen mit der Königin in die Mitte des Honigraumes. Vorn und hinten — im Blätterstock links und rechts — kommen Waben aus dem abgekehrten Volk, aus denen die Drohnenbrut mit der Entdeckungsgabel herausgespickt wurde (Honig und Pollen bleiben darin). Nun wird das Fenster eingesetzt. Mit den

Digitized by Google

Bienen im Abkehrkasten gehe ich 40—50 Schritt vom Stande weg und schütte sie in ein Bienensieb (gewöhnliches Deckelsieb). Sobald der Deckel auf dem Sieb festgesteckt ist, fege und rucke ich die Bienen auf den Rasen oder in einen Busch. Die Drohnen und eine etwa vorhandene Königin bleiben im Sieb und werden getötet. Sind nur Drohnenmütterchen vorhanden, so braucht man sich erst gar nicht um diese zu bekümmern, man sagt, sie fliegen dem Stocke nicht wieder zu. Die zum Stocke zurückfliegenden Bienen kommen nun vor das verschlossene Flugloch. Ist in kurzer Zeit ein gut Teil dort versammelt, so öffnet man dieses ein wenig, damit die Bienen nicht dem Nachbarstock zufliegen, sondern langsam zum Stock hineindrängen. Den unteren Raum finden sie leer, zum oberen ist der Zugang versperrt. Dies und alles vorherige macht das Volk so mutlos, daß es froh ist, nach oben hin, unter dem Zeitungsblatt hindurch, mit einiger Mühe einen Durchschlupf gefunden zu haben und sich dort einzubetteln. In etwa ½ Stunde ist der größe Teil des Volkes oben und verhält sich gegenüber dem Weiselvölkchen durchaus friedlich. Das Zeitungsblatt kann jetzt entfernt werden. — Auf einem Nachbarstande glückte dies Experiment sogar, trotzdem der Zugang nach oben, ein besonderer Schlitz in der Vorderwand von der Luke hinauf, versehentlich offen gelassen worden war. Die Verschüchterung, darauf läuft ja alles hinaus, muß wohl auch hier durch die ganze Behandlung — die Bienen wurden hier zum Überfluß auf einem rauhen Tuch hin und her geschüttelt — so groß gewesen sein, daß die alten, längere Zeit drohnenbrütigen Stammbienen trotz des direkten Zugangs nicht wagten, das eingesetzte Weiselvölkchen anzufallen. Es war und blieb weiselrichtig. Diese Beweiselung fand statt Anfang September, so daß anzunehmen ist, daß der unnormale Zustand schon viele Wochen bestanden hatte. Eine dreimalige Beweiselung auf meinem Stande geschah Ende August. Ob sich drohnenbrütige Völker auch im Frühjahr mit gleichem Erfolg so behandeln lassen, habe ich noch nicht feststellen können.

Zusetzen von Königinnen.

Von W Törper, Rambow b. Lenzen a. Elbe.

In unserer „Märkischen" findet sich einmal ein Artikel des Geheimen Regierungsrats O. Brückner, Zehlendorf, Burggrafenstr. 15, betr. „Zusetzen von Königinnen." Der Schreiber desselben empfiehlt als die beste und unfehlbarste Zusatzmethode das Abfegen der weisellosen Völker in einem neuen leeren Kasten, welcher an die Stelle der bisherigen alten Wohnungen gesetzt wird, und das unmittelbar darauf folgende Hineinwerfen der neuen zuzusetzenden Königin in den Bienenklumpen. Wabenbau erhält das neubeweiselte Volk erst nach 2 oder 3 Tagen, nachdem es sich zur Traube zusammengezogen hat. Der Bau selbst muß ohne Eier und Brut sein. Die abgefegten Waben werden auf andere Völker verteilt. Im Falle, daß die Wohnung nicht verstellbar wäre, fegt man das weisellose oder zu beweiselnde Volk in eine Kiste oder einen alten leeren Kasten, gibt, wie oben beschrieben, die Königin zu und sorgt dafür, daß das Volk zusammenbleibt, indem man es mit Wasser besprengt. Etwaige abfliegende und sich im Stammstock sammelnde Bienen kehrt man dem großen Haufen wieder zu. Am andern Tage schüttet man das beweiselte Volk wieder in die Stammbeute, welche jedoch auf fremden leeren Bau.

So schön und unfehlbar diese Zusatzmethode auch sein mag für den Schreiber obigen Artikels, so umständlich, zeitraubend und vielleicht auch unsicher dürfte sie dagegen für manchen Imker sein, daß ich mich nicht für diese einfache, von jedermann auszuführende und auf jeden Stand einzuführende Methode begeistern kann. Meiner Meinung nach wird diese neue Methode niemals allgemein zur Anwendung gelangen.

Ich möchte daher meine Zusatzmethode bekanntgeben, von der ich sagen kann, daß ich dieselbe mit verschwindend kleinen Mißerfolgen ausgeführt habe. Dieselbe ist wirklich einfach und wenig zeitraubend, dazu fast immer erfolgreich. Z. B.: Ich habe im zeitigen Frühjahr ein weisellooses Volk, dessen Königin nach Eintritt in die Eierlage verloren ging, dieses Volk wird sofort versuchen, aus den vorhandenen frischen Eiern oder Maden eine Nachschaffungskönigin zu ziehen. Ich warte nun, bis alle Nachschaffungszellen verdeckelt sind und entferne sie dann restlos. Die zuzusetzende neue Königin gebe ich im Käfig zu und hänge denselben direkt ins Brutnest. Nach zwei Tagen gebe ich die Königin frei und dieselbe wird sicher angenommen. Ein anderes Beispiel: Ein Volk wird weisellos, ohne daß frische Eier oder Maden im Stocke vorhanden sind, was zu Ende des Winters oder im zeitigen Frühjahr der Fall ist. In diesem Falle gebe ich, wie vorstehend die Königin zu, mitten in die Bienentraube. Auch jetzt wird die Königin angenommen, wenn der Zustand der Weisellosigkeit nicht das Volk schon dahin geführt hat, daß es zu einem Nichts zusammengeschrumpft ist und sich vielleicht mit dem Gedanken trägt, eine Arbeitsbiene auf den Thron zu heben.

Digitized by Google

Ein weiteres Beispiel: Ein Volk wird weisellos, indem die unbefruchtete Königin beim Begattungsausflug verlorenging. In diesem Falle ist es notwendig, daß der Imker den Verlust recht bald erkennt. Angeblasene Weiselnäpfchen sind sichere Anzeichen dafür. Um ganz sicher zu gehen, hänge man eine Eierwabe in die Mitte des Wabenbaues. Werden auf den frischen Eiern oder Maden Nachschaffungszellen angesetzt, so ist Weisellosigkeit vorhanden. Nun warte man mit der Beweiselung so lange, bis alle Nachschaffungszellen verdeckelt sind. Erst dann gebe man eine befruchtete Königin zu. Jedoch sind vorher alle Nachschaffungszellen zu zerstören. Eine im Käfig zugesetzte Königin wird nach 2 Tagen sicher angenommen. In diesem Falle kann man auch eine unbefruchtete Königin zuietzen, jedoch fährt man besser, stets befruchtete Königinnen zu nehmen, da diese beim Begattungsausflug nicht mehr verlorengehen können.

Ein noch anderes Beispiel: Ich will ein Volk umweiseln; zu diesem Zwecke entferne ich die alte Königin, lasse das Volk etwa 1—2 Stunden ohne Königin, damit es sich der Weisellosigkeit bewußt wird, und gebe dann, wie vorgehend beschrieben, die neue Königin im Zusatzkäfig zu, um dieselbe nach zwei Tagen freizugeben. Im allgemeinen ist es empfehlenswert, sich im Falle der Weisellosigkeit erst zu vergewissern, ob auch das Volk wirklich ohne Königin ist. Man gebe in solchen Fällen stets eine frische Eierwabe, an der wir nach einigen Tagen erkennen können, was mit dem Volke los ist.

Ich habe im letzten Sommer mehr als je unter Weisellosigkeit zu leiden gehabt und viel daraus gelernt. Es sind Fälle vorgekommen, wo Völker erst nach 6—12 Wochen weiselrichtig wurden, die natürlicherweise zu einem Nichts zusammengeschrumpft sein würden, wenn ich dieselben nicht durch stete Zugabe von Brutwaben aufrechterhalten hätte.

Es gibt so vielerlei Königinzusatzmethoden; äußerst einfache und sichere, äußerst umständliche und sichere. Oft sind sie so einfach, daß sie nicht zum Ziele führen können, und oft so umständlich, daß man sie nicht auszuführen vermag, was besonders auf größeren Ständen der Fall ist. Es kommt vor, daß auch die einfachste Methode glückt, andernfalls aber auch die umständlichste mißglückt. Ich halte daher die weniger einfachen und weniger umständlichen Methoden für die besten, und dazu rechne ich die von mir vorstehend beschriebenen.

Vermischtes.

Reichstags-Sitzung vom 13. Mai 1925. Hepp, Deutsche Volkspartei: „Wir haben einen speziellen Antrag eingebracht, der sich mit der Bienenzucht beschäftigt. Wir glauben, dieser Frage eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu müssen, nicht nur deshalb, weil es doch immer noch erhebliche Kreise in Deutschland sind, die mit diesem Zweig eng verbunden sind, sondern weil auch der volkswirtschaftliche Wert der Erzeugnisse der Bienenzucht ein ganz außerordentlich hoher ist. Heute liegen die Verhältnisse so, daß insbesondere unter der Konkurrenz der ausländischen Produkte die deutsche Bienenzucht schwer getroffen wird, daß aber auch unter der Konkurrenz von Kunstprodukten aller Art, die als sogenannter „Honig" heute auf dem Markt erscheinen, die deutsche Bienenzucht sehr schweren Gefahren ausgesetzt ist. Unser Antrag fordert staatliche Maßnahmen, insbesondere zur Förderung der Bienenweide durch entsprechende Beispielsanlagen, Versuchsgärten usw., Förderung des Imkerschulwesens, gesetzliche Regelung der Bekämpfung der Bienenseuchen, entsprechende Zollsätze, dann vor allen Dingen auch einen gesetzlichen Schutz des Wortes „Honig" gegenüber künstlichen Produkten. Ich bedauere, daß unsere beiden Unteranträge, die Befreiung der Bienenzucht von der Zuckersteuer und Zuweisung von besonders günstigen Krediten, im Ausschuß abgelehnt worden sind"

Wir Imker sollten unsere Zugehörigkeit zu den Parteien besser ausnützen und die Abgeordneten, die wir gewählt haben, veranlassen, daß sie alle für die Bienenzucht eintreten, wie der Herr Hepp. Ihm unser Dank! A. (Pressedienst des VDJ.)

Eine aneinandergekettete Reihe von Kleinigkeiten und Pünktlichkeiten macht den Erfolg.

Eine Bitte: Es wäre uns außerordentlich gedient mit Jahrgängen von Bienenzeitschriften, gebunden oder ungebunden, alt und neu, wertvoll und wertlos erscheinend. Durch Postkarte Freipaketkarte anfordern! L. Armbruster-Dahlem, Lentze-Allee.

Digitized by Google

Beiträge zur Kenntnis der Honigbiene.

Von Prof. Dr. Heinrich Prell, Tharandt.

III.

Die Stimme der Honigbiene.

(Fortsetzung)

Mit Hilfe eines verstellbaren Resonators läßt sich die Schwingungszahl des tiefsten Tones ermitteln, den die Hornis hervorbringt. Mit Hilfe einer rotierenden Trommel, auf deren berußter Oberfläche man den darangehaltenen Immenflügel eine Kurve schreiben läßt, stellt man die Schlagfrequenz fest. Vergleicht man beide gefundenen Werte, so findet man, daß die Schwingungszahl des „Grundtons" mit der Zahl der Flügelschläge je Sekunde übereinstimmt. Damit dürfte die Zusammengehörigkeit von Flügelschlag und Stimme als Ursache und Wirkung einwandfrei erwiesen sein.

Dieser Zusammenhang hat auch von den Freunden der Stigmentontheorie anerkannt werden müssen, nur versuchen sie, den Zusammenhang in umgekehrter Richtung zu erklären. „Bei dem Atmen hört man bei der Biene kein Geräusch, solange sie die Flügel nicht bewegt, während sie beim Fluge ihre Stigmentrompeten erschallen läßt, d. h. mit Stimme fliegt, wie Gutzmann und Landois nachgewiesen haben. Gutzmann weist sogar nach, daß die Stimme, d. h. der Fremitus (die Erschütterung) des Gesanges der Antrieb der Flügel ist." So schreibt noch 1920 Küstenmacher (in Ludwig, „Unsere Bienen", II. Auflage)!

Wie man sich das vorstellen soll, ist nicht ganz klar. Vorhanden ist ein Flugapparat mit mächtiger Flugmuskulatur und angenommen wird ein noch keineswegs sicher festgestellter Tonapparat, der zum mindesten nicht durch besondere Muskeleinrichtungen besonders leistungsfähig gemacht ist. Ob da der zweifelhafte Tonapparat auch die Flügel bewegt, oder ob der unzweifelhaft vorhandene Flugapparat auch den Ton erzeugt — das mag Gegenstand philosophischer Betrachtung bleiben, wenn es nicht der gesunde Menschenverstand entscheidet.

Flugton und Stimme.

Die schwingenden Körper, auf welche die Tonerzeugung der Immen zurückzuführen ist, sind also die Flügel. Sie werden durch die Flügelmuskulatur im Brustabschnitte in Bewegung gesetzt. Für das Weitere ist es erforderlich, eine gewisse Vorstellung von dem Mechanismus des Flügelschlages zu besitzen.

Vom eigenen Körper wissen wir, daß eine Schlagbewegung des Armes durch Muskeln erfolgt, welche ihn direkt in die bestimmte Richtung ziehen. Genau so werden die Flügel des Vogels durch die mächtige Brustmuskulatur bewegt, welche direkt zu den Knochen des Flügels hinführt. Bei den Immen greifen nun die Flugmuskeln nicht direkt an den Flügeln an, sondern sie wirken indirekt. Mechanisch läßt sich dieser Zusammenhang leicht mit Hilfe eines Beispieles ableiten. Man braucht nur ein Brett nehmen und es quer über eine Stuhllehne zu legen. Läßt man nun das eine Ende des Brettes weit vorstehen und drückt auf das andere kürzere Ende mit der Hand, so kann man durch wechselnden Druck auf das kurze Ende des Brettes das lange Ende in pendelnde Schlagbewegung versetzen. Stellt man sich nun weiter vor, die Stuhllehne entspräche der starren Seitenwand der Immenbrust, das Brett entspräche dem Flügel und die Hand entspräche der beweglichen Rückendecke der Immenbrust, so hat man ein vollständiges Bild des Flügelschlagmechanismus vor sich. Die mächtigen Muskeln, welche die Brustdecke auf und nieder bewegen, sind es also, welche durch ihre Kontraktion indirekt die Flügel bewegen. Betrachtet man aber die Flügel nur als tonerzeugende Lamellen, so sind die Flugmuskeln es, welche sie durch ihren, einem Anzupfen vergleichbaren Zug zum Tönen bringen.

Wird nun beim Fluge die Luft im Rhythmus des Flügelschlages getroffen und dadurch in eine tönende Schwingung versetzt, so entsteht ein einziger, ganz bestimmter Ton. Die Höhe dieses Tones ist durch die Schlagfrequenz festgelegt; die Schlagweite (Amplitude) beeinflußt nur die Intensität des Tones.

In sehr vielen Fällen scheint es nun so, als ob die Stimme einer Imme wirklich nur einen einzigen musikalischen Ton enthielte. Alle bisherigen Untersuchungen über die Stimme der Immen gingen von dieser Voraussetzung wie von einer Selbstverständlichkeit aus. Um eine Selbstverständlichkeit handelt es sich dabei aber keineswegs, und auch der Schein einer Einheitlichkeit der Immenstimme wird keineswegs stets erweckt. Solche von der Regel abweichende Fälle sind geeignet, den Weg zu tieferem Eindringen in das Problem der Immenstimme zu weisen.

Digitized by Google

Günstige Objekte sind die Hummelweibchen, welche im Frühling allerorts beobachtet werden können. Bei diesen hört man oft einen sehr tiefen Ton und außerdem noch einen zweiten, der wesentlich höher ist. Der tiefe Ton ist hier der eigentliche Flugton: der höhere Ton aber ist ein Oberton davon.

In Übereinstimmung mit diesem Befund hatten wir auch bei den Studien an der Hornis ja nicht die Stimme schlechthin auf den Flügelschlag zurückgeführt, sondern nur den tiefsten Ton, welcher sich aus der Stimme isolieren ließ, und dessen Schwingungszahl (etwa 80 je Sekunde) der Flügelschlagfolge entspricht. Diesen Ton an der fliegenden Hornis zu hören, ist nicht ganz leicht und erfordert einige Übung. Das Verhalten der schweren Hummelweibchen ist also nur ein Spezialfall, der besonders schön das ohne weiteres erkennen läßt, was jederzeit verdeckt vorhanden ist.

Mit Hilfe von Resonatoren gelingt es, aus jedem hinreichend lauten Flugtone eines Insekts den Grundton, welcher dem Flügelschlag entspricht, herauszufangen und so zu verstärken, daß man ihn deutlich hört. Ebenso gelingt es, gewisse Obertöne einzeln herauszufangen, so daß sie laut erklingen. Hat man das wiederholt gemacht, so gewinnt man die Fähigkeit, die einzelnen Komponenten auch im Gesamtflugtone mehr oder minder deutlich wahrzunehmen.

Dieser Versuch ergibt, daß die Stimme fliegender Insekten im musikalischen Sinne kein einfacher Ton ist, sondern ein zusammengesetzter Klang. Man würde also richtiger von einem Flugklang, statt von einem Flugton sprechen. Es überrascht außerordentlich, daß diesem Sachverhalt anscheinend noch nirgends voll Rechnung getragen worden ist.

Beobachtet man fliegende Immen längere Zeit, so hört man ohne weiteres, daß ihr Flugklang sich je nach der Flugweise ändert. Als Beispiel sei nur erinnert an eine Flugbiene, die arbeitslustig mit dem „Flugton" ausflog und dann, nachdem sie gereizt wurde, stechlustig mit dem „Stechton" den Störenfried bedroht. Hält man eine Imme zu Studienzwecken an den Beinen fest, so kann man derartige Stimmänderungen noch mehr beobachten

Wenn man mit dem Resonator vorher öfters gearbeitet hat, so bemerkt man auch den Grund dieser Änderungen. Sie werden im wesentlichen bedingt durch eine Änderung des Stärkeverhältnisses der einzelnen Komponenten des Flugklanges. Bald herrscht der Grundton, bald irgend ein Oberton im Gesamtklang vor und verleiht ihm damit seinen Charakter, seine Klangfarbe.

So wird es denn auch möglich, einigermaßen den Flugklang zu charakterisieren, indem man allein den am stärksten hervortretenden Ton bestimmt. Die bisherigen Studien über die Immenstimme haben das auch getan und sich damit begnügt. Aber daß das nur eine recht unvollkommene Methode ist, bedarf wohl keiner Betonung. Eine Förderung auf dem Wege zur Erkenntnis der Stimmentstehung ist auf diese Weise kaum zu erreichen.

Entstehung der Obertöne.

Die bisherigen Erörterungen haben uns erkennen lassen, daß der Flugklang ein Gemisch aus zahlreichen Tönen ist. Von diesen erwies sich der tiefste als Grundton, als direkte Folge des Flügelschlages. Es wird also erforderlich, auch für die übrigen Töne eine Entstehungsursache nachzuweisen.

Da nun die übrigen Töne des Flugklanges den Charakter von Obertönen haben, wird man kaum auf den Gedanken kommen, daß sie einem besonderen Tonapparat ihre Entstehung verdanken. Man wird vielmehr vermuten dürfen, daß sie in engstem ursächlichem Zusammenhange mit dem Grundtone des Flugklanges, und dadurch auch mit dem Flügelschlage stehen.

Beurteilt man den Immenflügel im Hinblick auf seinen mechanischen Charakter, so wird man sagen dürfen, daß er eine elastische Lamelle darstellt. Daß die Elastizitätsverhältnisse infolge des besonderen Aufbaues der Flügel, Versteifung einer zarten Haut durch dicke Adern, und infolge der Spezialisierung dieses Aufbaues, Verjüngung der Aderstärke gegen die Flügelspitze hin, ganz erheblich kompliziert werden, liegt auf der Hand; an der Gesamtbeurteilung kann das aber nichts ändern.

Wenn nun eine elastische Lamelle in Schwingung versetzt wird so gerät sie von selbst auch in Eigenschwingungen. Der Charakter dieser Eigenschwingungen ist durch die Grundschwingung vorgeschrieben. Wenn also eine elastische Lamelle in der Grundschwingung so schwingt, daß an ihrer Fixierungsstelle ein Ruhepunkt der Bewegung, am freien Ende dagegen das Maximum der Bewegung zu suchen ist, so veranlassen die Eigenschwingungen der Lamelle das Auftreten weiterer Punkte, welche im relativen Verhältnis zu den benachbarten Teilen wieder als Ruhepunkte aufzufassen sind. Die Lage

Digitized by Google

der Ruhepunkte auf dem Flügel ist durch die Elastizitätsverhältnisse ganz fest vorgeschrieben. So kommt es, daß auch die von den Eigenschwingungen bedingten Töne fest fixiert sind und bestimmte Vielfache der Schwingungszahl des Grundtones als Schwingungszahl aufweisen. Auf Komplikationen, welche diese Gesetzmäßigkeit störend sich bei einseitig fixierten Lamellen bemerkbar machen und das Zahlenverhältnis etwas verschieben, braucht hier nicht weiter eingegangen zu werden.

Unter den Umständen ist also nichts anderes zu erwarten, als daß auch die Flügel als elastische Lamellen bei der Schlagbewegung Eigenschwingungen aufweisen. Der unmittelbare Nachweis derselben ist allerdings wegen der Kleinheit der Flügel bisher noch nicht möglich gewesen. Umso deutlicher treten die Folgen der Eigenschwingungen in die Erscheinung, eben in Gestalt der entstehenden Obertöne. (Fortsetzung folgt.)

Der Bienengarten

Blütenkalender.

Juni. Akazie, Roßkastanie, echte Kastanie, großbl. Sommerlinde, Brombeere, Rainweide, Ginster, Bohnenstrauch, Pfeifenstrauch, Blasenstrauch, Schneebeere, Spierstrauch, Gem. Lauch, Gem. Zwiebel, Winterzwiebel, Kürbis, Gurke, Weißer Senf, Boretsch, Engelwurz, Klee, Luzerne, Lein, Erbse, Knöterich, Lattich, Distel, Phazelia, Wicke, Kornblume, Ritterſporn, Nelken, Drachenkopf, Habichtskräuter, Löwenzahn, Rapunzel, Salbei, Mauerpfeffer, Tausendschön, Glockenblume, Ehrenpreis, Acker-Hederich, Ackersenf, Flockenblume, Storchschnabel, Augentrost, Malve, Natterkopf, Weidenröschen, Sumpfblutauge, Knabenkräuter.

Welche Aussaaten kommen für die diesjährige Tracht noch in Frage? Wir empfehlen: die Ausstreuung von Ackersenf, Phazelia, Buchweizen (grauer), Seradella, Reseda u. a. mehr. Für das zeitige Aufgehen ist von großer Wichtigkeit, daß das Land frisch umgepflügt ist und der Samen gut festgewalzt wird. Erträge sind jedoch nur zu erwarten, wenn größere Flächen damit bestellt werden.

Wenig beachtete Bienennährpflanzen. Auf sumpfigen Wiesen blüht im Juni das Sumpfblutauge (Comarum palustre L.), das gern von den Bienen besucht wird, selbst die auch dort anzutreffende Blüte des Schlangen- oder Schweinekrautes (Calla palustris L.) wird beflogen. Auf trockeneren, aber auch auf sumpfigen Wiesen treffen wir Ende Mai und im Juni hauptsächlich die Knabenkräuter oder Orchideen in Blüte, die von den Bienen gern besucht werden. Überall trifft man die gemeine Kuckucksblume oder das breitblättrige Knabenkraut (Orchis latifolia L.) mit den dunkelbraun gefleckten Blättern. Schon etwas seltener ist das fleischfarbige Knabenkraut (Orchis incarnata L.), das schon durch höhere Stengel und ungefleckte Blätter auffällt. Eines der schönsten Knabenkräuter ist wohl das Militär-Knabenkraut (Orchis militaria L.) mit seiner großen helmartigen Oberlippe, die innen purpurrot und außen weiß ist. Später kommen das lockerblütige Knabenkraut (Orchis laxiflora lusk.), oft ganze Wiesen bedeckend, und die gemeine Sumpfwurz (Epipactis palustris crutz) mit ihrer grüngelblichen Blüte dazu. Auf mehr quelligen Wiesen oder die an Laubwald grenzen, trifft man auf das zierliche einblättrige Zweiblatt (Littera ovata R. Br.) mit seiner eigenartigen gelblichen Blüte. Den Schluß soll die fliegenartige Höswurz (Gymnadenia conopea R. Br.) machen, von der es manchmal auf Sumpfwiesen eine Abart mit hoher dichtblütiger Blütenrispe gibt, die stark nach Gewürznelken riecht. Allerdings wachsen im Sumpf noch einige kleinere Orchisarten, die aber für die Bienen weniger in Betracht kommen.

Damit die Bienen in den Orchideenblüten zu den Nektarien gelangen können, müssen sie mit dem Kopfe tief hineinkriechen, wobei die Fühler mit den grünlichen oder grünbläulichen oder gelben Staubfäden in Berührung kommen, deren Blütenstaub sich daran festsetzt, so daß die Bienen dann mit förmlichen Hörnern nach Hause kommen, was früher zu der Sage von der Hörnerkrankheit der Bienen Veranlassung gab. Man hielt das für einen krankhaften Zustand, während es auf einem ganz natürlichen Vorgang beruht.

Um Johanni macht die Sense auf den Wiesen all' der Blütenpracht ein Ende und nur die einschürigen Wiesen liefern den Bienen noch darüber hinaus etwas Tracht.

Digitized by Google

Honig- und Bienennährpflanzen. Von E. Hesse, Landschaftsgärtner, Potsdam.

Zur Aufbesserung der Bienenweide kann jeder Bienenfreund oder Imker durch Aussäen und Anpflanzungen von Honig- und Bienenpflanzen sehr viel beitragen. In vielen Gegenden ist es sogar dringendes Bedürfnis, daß der Bienenzüchter zur künstlichen Ansiedlung dergleichen Gewächse seine Zuflucht nimmt. Die fortschreitende Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft hat den Untergang vieler wild wachsender Bienennährpflanzen zur Folge, auch wird dies mit der Zeit nicht besser, so daß sich namentlich für die erste Früh- und letzte Spättracht empfindliche Lücken zeigen werden. Der Imker muß daher bestrebt sein, diese Lücken auszufüllen. Zum Glück gibt es noch eine Anzahl recht ergiebiger honigreicher Gewächse, welche, wenn sie angebaut werden, über diesen Mißstand hinweghelfen können. Stellen und Orte zum Anbau solcher Pflanzen gibt es gleichfalls überall. Ich nenne einige. Die nachstehenden Sorten sind für die verschiedenen örtlichen Verhältnisse berechnet und bei jeder Pflanze näher erläutert.

Arabis alpina, Alpengänsekraut, ist eine vorzügliche Bienennährpflanze, blüht im März—April und spendet den Bienen reichlich Pollen und Honig. Sehr hübsch zu Beeteinfassungen und zur Bepflanzung von Mauern und Böschungen. Vermehrung leicht durch Ableger und Samen. Beste Pflanzzeit August bis September.

Althaea rosea nigra, schwarze Malve. Dieselbe ist ausdauernd, blüht aus Samen gezogen im zweiten Jahr, und zwar vom Juli ununterbrochen bis Oktober und gibt auch noch einen Nebenertrag, indem sich die Blumen an Apotheker und Drogisten verkaufen lassen. Sonst aber sind diese auch noch ein gutes Hausmittel gegen Halsweh, wenn die Blüten als Tee angewandt werden. Der Bienenfreund kann sie deshalb auch noch leicht in andere Gärten einbürgern, und sollte man Samen und Pflanzen davon nach allen Seiten hin verschenken. Die Bienen werden ihm die kleinen Mühen reichlich lohnen.

Anchusa, Ochsenzunge. Die verschiedenen Sorten davon sind alle schöne Zierpflanzen, welche den Winter über im Freien ausdauern und äußerst honigreich sind. Sie blühen bei einer frühen Aussaat meist schon im ersten Jahre, bei einer späteren aber erst im nächsten.

Echium vulgare, gemeiner Natterkopf. Derselbe kommt an unbebauten Orten wild vor, blüht von Juli bis Oktober und ist äußerst honigreich. Wegen seines leichten Gedeihens und Verwendung für unbebaut liegende Stellen, wie Ränder, Eisenbahndämme, Bergäcker, sollte jeder Bienenwirt seine größte Verbreitung zu erstreben suchen. Natterkopf wächst noch auf dem schlechtesten Acker, liebt aber etwas Kalk. Die Blütezeit dieser Pflanze läßt sich noch mehr verlängern, wenn der Hauptstengel, bevor er ganz verblüht ist, abgeschnitten wird, wodurch die Pflanze zur Bildung von Seitentrieben veranlaßt wird.

Brassica Rapia, Sommer-Rübsen. Wird im Sommer und Herbst ins Feld gesät und blüht im Sommer und Herbst. Dieser eignet sich auch zum Verwildern an unbebauten Orten, doch darf der Boden dann kein armer sein.

Borago officinalis, Boretsch oder Gurkenkraut. Ist einjährig und wird vielfach für die Küche gebraucht und angebaut. Gedeiht überall leicht, wird gleich ins freie Feld gesät, blüht von Juni bis Oktober und ist eine sehr ergiebige Honigpflanze. Sät sich später von selbst aus und erhält sich so an seinem Standort viele Jahre lang. Gedeiht auch leicht auf dem Felde und sollte jeder Bienenwirt dieses Gewächs so viel als nur möglich zu verbreiten suchen, zumal sich Boretsch auch dünn zerstreut zwischen Hackfrüchten, wie Kartoffeln, Runkeln, Rüben, anbauen läßt.

Hyssopus officinalis, Isop, ist ausdauernd, blüht von Juli bis Anfang September und ist in manchen Lagen so honigreich, daß jede Pflanze von einigen Dutzend Bienen beflogen wird und das starke Summen dieser von der reichen Beute Zeugnis gibt. Leider honigt er nicht überall. Da, wo er aber gut honigt, ist er zu den allerbesten Bienennährpflanzen zu zählen und sein Anbau sehr zu empfehlen, weil er sehr leicht und überall gedeiht. Im Garten kann man ihn als Einfassung benutzen. Er gedeiht auch auf felsigen Bergabhängen und Eisenbahndämmen. Dann erreicht er ein sehr hohes Alter. Ein Versuch ist zu empfehlen.

Melilotus alba-altissima, Riesenhonigklee. Derselbe ist zweijährig, trägt reichlich Samen und erhält sich meist längere Zeit da, wo er hingestreut wurde. Wegen seines reichen und langen Blühens und großen Honigreichtums eine der besten und wichtigsten Honigpflanzen mit. Die Blütezeit ist Juli bis Oktober. Ein Verwandter von ihm ist der gelbe Steinklee, doch gebe ich als Imker dem Honigklee den Vorzug. Dann ist noch der

Digitized by Google

aus Amerika zu uns eingeführte Hubamklee, der gleich im ersten Jahre blüht — wenn er zeitig ausgesät wird. Alle drei Arten sind vorzügliche Honigspender.

Melilotus coeruleus, Balsamklee. Eine einjährige, stark aromatische Kleeart, wird hier und da zur Bereitung des Kräuterkäses gebraucht und ist sonst noch eine ganz vorzügliche Honigpflanze. Die Aussaat erfolgt im Frühjahr und die Blütezeit fällt in den Sommer. Die Bienen besuchen seine violettblühenden Blumenköpfe mit starkem Gesumm. Man soll ihn zu verschiedenen Zeiten aussäen, um somit recht lange blühende Pflanzen zu haben. Eignet sich auch ganz besonders zum dünnen Einstreuen zwischen Hackfrüchten.

Trifolium repens, weißer Wiesenklee. Dieser Klee ist ausdauernd. Von den Kopfkleearten ist er für die Biene am zugänglichsten und liefert ihr lange und reiche Weide. Der Bienenfreund sollte ihn deshalb überall anjäen und verwildern lassen.

Origanum heracleaticum, Dost. Dieser, sowie auch O. perenne und vulgare, sind ausdauernde, reich und lange blühende Honigpflanzen. Blütezeit im Sommer. Sie eignen sich besonders für Gärten und lieben hier einen mehr trockenen als feuchten Standort. Alle Dostsorten gedeihen leicht und werden sehr alt.

Phacelia tanacetifolia, Phacelie. Ein einjähriges Ziergewächs, welches aus Kalifornien stammt und mit zu den besten Honiggewächsen zu rechnen ist. Es wird behauptet, daß der Honigreichtum Kaliforniens dieser Pflanze zu verdanken ist. Die Aussaat erfolgt gleich ins freie Land und sät man zu verschiedenen Zeiten, am besten alle sechs Wochen eine neue Aussaat, so gibt es blühende Pflanzen Sommer und Herbst. Eignet sich nicht nur für Gärten, sondern auch zum Feldbau, verlangt jedoch bei letzterem guten Boden und kann zwischen Hackfrüchten gebaut werden.

Reseda odorata, Reseda. Bekanntes und wegen seines Wohlgeruches von jedermann geliebtes Sommergewächs. Gibt reichlich Honig und Pollen, blüht den ganzen Sommer und Herbst und spendet der Biene reichlich Nahrung. Reseda geht nicht immer gut auf, sät man ihn aber in Rillen und hält ihn reichlich feucht, entwickelt er sich schnell. Reseda sät sich späterhin selbst aus und entwickelt sich dann vorzüglich. Der Bienenfreund tut deshalb wohl, Samen nach allen Seiten hin zu verschenken.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Bienenzucht-Bezirksverband 1. Berlin, Vororte und des Kreises Teltow. Am 13 Juni, nachmittags 3 Uhr findet eine außerordentliche Vertreter-Versammlung im Bezirk 1 im Spatenbräu, Friedrichstraße, statt. Geschäftliches. Wahlen. Vortrag: Trachtgebiete und Wanderung, Herr Steinmetz. Verschiedenes.

Am Beetzsee. Mittwoch, 22. Juli, 3 Uhr bei Tornow in Gortz.

Beiersdorf. Sonntag, 15. 6., 3 Uhr, bei Moschner in Tiefensee. Erste gemeinsame Tagung der Vereine Beiersdorf und Leuenberg. Die Vermehrung der Völker. Vortrag und Vorführung am Bienenstande. Der Werneuchener Nachbarverein wird freundlichst eingeladen.

Wandergruppe Groß-Berlin. Sitzung am Mittwoch, 10. Juni 1925, 8 Uhr, Berlin, Jerusalemer Str. 8 (Geheimratskneipe).

Berlin-Hermsdorf. Montag, 8. Juni, 7 Uhr in Hermsdorf, „Frohnauer Hof", Bismarckstraße 12. Vortrag: „Wie schleudere ich meinen Honig?"

Groß-Berlin. 12. Juni, abends 8 Uhr, Germaniasäle, Chausseestr. Vortrag. Unsere Kontrollblätter nicht vergessen!

Berlin-Tempelhof und Wandergruppe Groß-Berlin. Wanderversammlung, Sonntag, 14. Juni. Institut für Bienenkunde (Prof. Dr. Armbruster). Treffpunkt 9½ Uhr, Untergrundbahnstation Breitenbachplatz. Für Nachzügler bis 10 Uhr. Lentze-Allee 86.

Berlin und nördl. Vororte. Donnerstag, 11. Juni, 7 Uhr, bei Schümann (Parkklause), Pankow, Wilhelm-Kuhr-Str. 86.

Bernau. 7. 6., 8 Uhr, „Elysium". Bernau. Dickwaben.

Biesenthal (Mark). Sonntag, 7. Juni, 3 Uhr, bei Wonneberg (Bahnhof). Geschäftliche Mitteilungen. „Die Entwicklung der Bienenvölker bis zur Stunde." Herr Obergärtner Klesse-Lanke. „Der Schwarm und seine Behandlung." Herr Georg Jaensch-Biesenthal. Honigabsatz. Verschiedenes. Es sind immer noch die meisten Beiträge rückständig. Um Zahlung wird dringend ersucht.

Brandenburg a. d. H. 7. Juni bei Fritze, Gotthardtkirchplatz 7. Vortrag: Herr Frick über Thies Bienenbuch. Rückständige Beiträge (5 M. für 1925) an Herrn Wehe abführen. Nach dem 1. Juli werden die noch fehlenden Beiträge durch Postauftrag erhoben.

Digitized by Google

Brüssow u. Umg. Sonntag, 21. Juni: Wanderversammlung nach Menkin. Sammelstelle 2 Uhr bei Herrn Däser.

Charlottenburg (e. V.). Wanderversammlung. Sonntag, 14. 6., morgens ½9 Uhr, vor Bahnhof Halensee.

Cottbus. Wanderversammlung in Drehnow b. Peitz, Sonntag, 14. Juni. Abfahrt Cottbus 1^{04} nachmittags nach Peitz (Strecke Frankfurt a. d. O.). Radfahrer Abfahrt 12½ Uhr Berliner Platz. Damen willkommen.

Dreiblatt feiert am 28. Juni, 4 Uhr, beim Gastwirt Sauerwald in Klein-Kienitz, sein 30jähriges Bestehen mit Damen, wozu alle Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Eberswalde. Sonntag, 14. Juni: Wanderversammlung in Golzow. Vorher Besichtigung der Bienenstände in Britz und Golzow. Treffpunkt um ½3 Uhr auf dem Bienenstande des Koll. Wittfoth, Schule Britz. Besprechung über das Gesehene. Für die Eberswalder Teilnehmer Abfahrt gegen 2 Uhr mit der Bahn vom Bahnhof Eberswalde. Damen und Gäste sind herzlichst willkommen. In Golzow gemeinschaftliche Kaffeetafel. Bei ungünstigem Wetter findet die Wanderversammlung 14 Tage später statt.

Falkenberg (Mark). Sonntag, 21. Juni, Wanderversammlung nach Gersdorff. Treffpunkt 4 Uhr Schule Gersdorf. Besichtigung der Stände. Beitragszahlung zweites Halbjahr. Königinnenzucht.

Forst (Lausitz). Sonntag, 14. Juni, 3½ Uhr, bei Herrn E. Pusch, Triebler Straße.

Fürstenwalde. Sonntag, 21. Juni, 3 Uhr, Wanderversammlung mit Damen in Trebus bei Herrn Gurack. Wer Mittelwände mitnehmen will, muß sein Maß vorher anmelden. Beiträge nicht vergessen!!

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, den 21. Juni, 2½ Uhr, Wanderversammlung in Rehfelde. Bis 2½ Uhr Versammlung auf Bahnhof Rehfelde. 2½ bis 4½ Uhr: Besichtigung von Bienenständen. 5 Uhr: Sitzung im Gasthof von Voigt, Rehfelde.

Friedrichshagen. Freitag, 12. 6., 4 Uhr, Praktisches auf dem Bienenstand des Herrn Wille, Ahorn-Allee 18. Um ½6 Uhr: Hotel Bad Bellevue, Friedrichshagen, Waldowstraße 9. Vortrag: „Königinnenzucht", H. Knippel, Rahnsdorfer Mühle. Bei genügender Beteiligung zum Schluß Tanzkränzchen.

Königsberg (Nm.) u. Umg. Sonntag, 7. Juni, Wanderversammlung und Ausflug nach Morin (Nm.). Teilnehmer an der Kremserfahrt wollen sich rechtzeitig an Herrn Th. Mittmann wenden. Abfahrt 1 Uhr vom Tannengrund.

Königswusterhausen. 7. Juni: Wanderversammlung Gräbendorf, Frauensee. Abfahrt von Königswusterhausen 12^{59} nach Großbesten. Treffpunkt bei Wiemann, Gräbendorf, 2 Uhr.

Kriescht. Sonntag, 14. Juni, 2½ Uhr, bei Tillack. Behandlung der Schwärme.

Landsberg a. d. W. 8. Juni, 4 Uhr, auf dem Versuchs- und Lehrbienenstand der Forschungsanstalten. Führung des Herrn Dr. Becker. Rückblick auf den Kursus für Anfänger in der Bienenzucht (5. bis 7. Juni). Bericht des Herrn Schwarz über den Seuchenlehrgang in Bln.-Dahlem.

Lehnin. 11. Juni, 8 Uhr, in Trechwitz: Wanderversammlung. Vortrag: Bochow, Lehnin. Praxis: Königinnenzucht.

Lindow. Sonntag, 14. Juni, 3 Uhr, im Stadtgarten. Standschau. Schwarmergebnisse. Honigertrag. Feier des Stiftungsfestes. Bücherumtausch. Beitrag eiligst einsenden an Herrn Kantor Kern in Rüthnick. (Jahresbeitrag 5 M., halbjährlich = 2,50 M.) Markt.)

Gasthaus Michael. Sonntag, 7. 6., 3 Uhr. Praktische Arbeit. Vortrag. Verlosung.

Klosterfelde u. Umg. Sonntag, 14. 6., 3½ Uhr, in Wandlitz. Treffpunkt beim Imkerkollegen Zahbe. Standschauen. Von der Vermehrung der Bienenvölker. Kassenregelung.

Lychen. 7. Juni, 3½ Uhr, bei Töpke.

Mückenburg 3. Wanderversammlungen am 21. Juni bei Fähling, Altgurkowschbruch und 19. Juli bei Oberlandjäger Koloßa, Friedeberg (Ostbahnhof), Praktische Arbeiten auf dem Stande. Zuckerbeschaffung. Honigpreis. Zusammenkunft mit Damen, kleine Ausstellung von Honig, einigen Imkergeräten im Verein usw. Die Beiträge je 5 M. sind bestimmt bis 1. Juni an Herrn Krüger, Mückenburg, zu zahlen.

Neukölln. Sitzung und Standschau am 21. 6., 2½ Uhr, auf dem Stande des Herrn Hanke in der Warthestraße. Treffpunkt daselbst. Vortrag: „Die schriftlichen Arbeiten des Imkers."

Neustadt a. d. D. Am 8. Mai bei Röckl. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Altmeisters Gerstung; sodann berichtete Herr Köppen über die Bezirksverbandsversammlung in Nauen. Eine größere Zahl von Mitgliedern will sich mit Honig an der Ausstellung in Gera beteiligen. Nach Erledigung geschäftlicher Fragen wurde der Stand des Herrn Ribbe noch besichtigt. Nächste Versammlung bei Herrn Condereit in Neustadt am 5. Juli, ½8 Uhr.

Oranienburg 2. 7. Juni, 3 Uhr, Standschau in Borsdorf. Höhne, Trietschel, Lehmann.

Pritzwalk. Sonntag, 28. Juni, 1½ Uhr, bei E. Funk, Imkerversammlung. Vortrag: „Die Dickwabe."

Perleberg. 14. Juni Standschau in Wüst.-Buchholz-Quitzow. Treffpunkt 2 Uhr Nordbahnhof.

Digitized by Google

Potsdam. Die Wanderversammlung am 28. Juni nach Luisenhof bei Oranienburg muß ausfallen. Dafür findet am gleichen Tage eine Wanderversammlung nach der Belegstation Pfaueninsel, 3 Uhr, statt. Vollzähliges Erscheinen mit Damen erbeten.

Reitwein. Donnerstag, 4. Juni, 8 Uhr, im Vereinslokal Kurz.

Reppen. Sonntag, 7. Juni, ½3 Uhr, bei Rieger. Besichtigung der Bienenstände. Die angeschlossenen Kreisimkervereine bitte ich, hierzu Vertreter zu senden betr. Maßnahmen im Kreisverband.

Schönenberg (Neumark). Sonntag, 14 Juni, 3 Uhr auf dem Bienenstand des Vorsitzenden.

Schwedt. 14. Juni, 2½ Uhr, Wanderversammlung beim Gastwirt Paetsch. Bericht über Bezirksversammlung. Vortrag. Standschau bei Herrn Müller.

Schwiebus. Sonntag, 7. Juni, 3 Uhr, bei Giering in Mühlbock. „Königinnenzucht in Theorie und Praxis."

Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. d. Oder. Sonntag, 7. Juni, 3½ Uhr bei Appelt. Die neu angeschaffte Wabenpresse (Gußform) steht den Mitgliedern zur Verfügung.

Spremberg (Lausitz). Sonntag, 7. Juni, 3 Uhr, bei Herrn Kühn, Bergstr.

Strausberg. Sonntag, 14. Juni, 3 Uhr, im Garten des Vorsitzenden. Besprechung über gemeinsamen Zuckerankauf.

Teltow. 15. Juni, 6½ Uhr, bei Hennig. Aufnahme neuer Mitglieder. Schwarmverwendung, Ableger usw. Fragekasten Bücheraustausch. — Voranzeige: In der Juli-Versammlung wird wiederum der Vorsitzende der Wandergruppe, Herr Steinmetz, über „Wanderung und erste Maßnahmen der Einwinterung" sprechen.

Templin. Sonntag 21. Juni, 3 Uhr. Wanderversammlung mit Damen und Gästen in Klosterwalder Wassermühle. Gemeinsame Kaffeetafel (Bedarf an Kaffeegebäck melden bei Richter, Klosterw. Wassermühle, sonst selbst besorgen). Verlosung (Spenden zur Verlosung werden erbeten und sind rechtzeitig abzugeben bei Schütz). Falls gemeinsame Motorbootfahrt Templin—Klosterwalder Mühle gewünscht wird, umgehende Meldung der Personenzahl notwendig an Vorsitzenden oder Kassierer (40—50 Perfonen erforderlich!).

Trebbin u. Umg. Sonntag, 14. Juni, 3 Uhr, Versammlung in Nünsdorf auf dem Bienenstande des Herrn Thieme. Die Damen sind herzlich eingeladen und werden gebeten, für Kuchen zu sorgen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Unruhstadt. Sonntag, 14. Juni, Wanderversammlung bei Adam in Tepperbuden. Gemeinsame Abfahrt 1 Uhr vom Vereinslokal.

Wriezen. Sonntag, 7. Juni, 3 Uhr, Hotel „Zum Kronprinzen". Aussprache über die diesjährige Frühjahrsentwicklung. Vorführung der Bergemannschen Strohetagenkästen auf Kuntzschmaß und Erläuterung derselben durch den Vorsitzenden. Die rückständigen Beiträge sind umgehend an den Herrn Kassierer abzuführen.

Wilhelmsbruch. 14. Juni, ½3 Uhr, bei Lucke, Klein-Cammin. Bericht über die Bezirksversammlung in Cüstrin. Vortrag: „Krankheiten und Schädlinge der erwachsenen Bienen." Wahl der Faulbrutkommission. Entrichtung der noch ausstehenden Beiträge für 1925. Besichtigung einer Kuntzsch-Beute.

Zehlendorf. 7. Juni, 3 Uhr, Besichtigung des Standes Curt am alten Kirchweg.

Grenzmark

Dt. Krone. Sonntag, 21. Juni, Antreten um 3 Uhr bei Hintze. Damen herzlich willkommen.

Meseritz, 14. April 1925. Generalversammlung. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Der Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr mitgeteilt. Sitzungen sollen stattfinden in Kalau, Nipter und Betsche mit praktischen Arbeiten. In Nipter wird Herr Lehrer Bartelt einen Lichtbildervortrag über „Das Leben der Biene" halten. Um das Interesse an der Bienenzucht und am Vereinsleben zu fördern, ist eine Verlosung geplant: in jeder Sitzung drei bis vier Gewinne (praktische Imkergeräte). Die zur Prämiierung angemeldeten Bienenstände sollen unerwartet besucht werden.

Rederitz. Sonntag, 7. Juni, 3½ Uhr, in Zippnow bei Mahnke, früher Thimm. Vortrag. Etwa um 4½ Uhr Standschau bei Gärtnereibesitzer Winkelmann. Die Versammlungen werden in Zukunft wieder nur in der MBz. bekanntgegeben.

Tütz. 21. Juni Gartenfest bei Schieritz in Tütz. Beginn 4 Uhr nachmittags. Kaffeetafel. Gebäck mitbringen! Abends Filmvorführungen: „Das Leben der Bienen." Gemütliches Beisammensein mit Tanz. Alle Imkerfamilienmitglieder sind dazu herzlichst eingeladen.

Vergeßt der teuern Toten nicht!

Am 14. April d. J. entschlief nach längerem Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied, der

Obergärtner Herrmann Hoffmann,

hierselbst, im 66. Lebensjahre.

Sein Andenken wird in Ehren halten der

Imkerverein Neuharbenberg.

Am 29. April d. J. verstarb infolge von Blutvergiftung unser liebes Vereinsmitglied, der

Herr Wegemeister a. D. Hermann Gerlach

in Rangsdorf, Kreis Teltow. Über 26½ Jahre hat er mit Treue dem Imkerverein

Digitized by Google

Dreiblatt angehört. Darum gebührt es uns, daß wir sein Andenken dauernd in Ehren halten.

Im Auftrage des

Imkervereins Dreiblatt.
A. Kammann.

Der Hochwürdige Herr
Cölestin Schachinger,

Benefiziat in Burgstall, N.-Oesterr., ein Führer der österreichischen Imkerschaft, ist am 19 Mai entschlafen. Wir haben aus seiner Feder auch für unsere Zeitung manche Anregung gefunden. — Wir ehren ihn über das Grab hinaus.

Die Schriftleitung.

Nachruf!

Am 2. Mai d. J. verstarb der mehreren Imkervereinen als Mitglied angehörende Wabenfabrikant

Adalbert Schröder-Berlin.

Auf allen größeren Imkertagungen Ausstellungen war Adalbert Schröder mit seinen vorzüglichen Hausgußwaben vertreten. Er scheute weder Mühe noch Zeit, wenn es galt, der Imkeröffentlichkeit seine Waben vorzuführen. Auch hat er in vielen Vereinen Lichtbilder-Vorträge gehalten. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Imkervereine Berlin, Charlottenburg, Friedrichshagen, Potsdam.

Büchermarkt

Korbetzky, Die Bienen in der Rechtspflege, Leipzig, 1925. Verlag von C. F. W. Fest („Deutsche Illustrierte Bienenzeitung").

Nach einer geschichtlichen Einleitung gibt der Verfasser im wesentlichen eine Zusammenstellung der für den Bienenzüchter wichtigen Gesetzesparagraphen ohne besondere Erläuterungen und ohne jede kritische Stellungnahme zu den herrschenden Streitfragen. In dieser Fassung dürfte das Werkchen dem einfachen Imker kaum die Materie restlos erschließen. Es kommt dazu, daß es teilweise direkt Unrichtigkeiten enthält, die in den Köpfen der Imker nur Verwirrung anzurichten geeignet ist.

Die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Fund treffen für den Bienenschwarm nicht zu. Der Imker ist verpflichtet, seinen ausziehenden Schwarm unverzüglich zu verfolgen. Tut er dies, so wird er von dem Schwarme sofort wieder Besitz ergreifen und niemand Gelegenheit geben, ihn zu „finden" Verfolgt er den Schwarm nicht, so wird dieser herrenlos und jedermann kann ihn ungestraft an sich nehmen, ohne daß ein „Fund" im Sinne des Gesetzes vorliegt.

Das Recht der Polizei, die Entfernung von Bienenstöcken zu fordern, ist für Sachsen nicht anzuerkennen. Das Sächsische Oberlandesgericht in Dresden hat diese Berechtigung der Polizei nur in ganz bestimmten Ausnahmefällen anerkannt. Davon erwähnt der Verfasser nichts.

Die Anführung des § 263 des Strafgesetzbuches unter der Überschrift „Reichs-Viehseuchengesetz" könnte nur dann gerechtfertigt erscheinen, wenn es sich um absichtlichen Verkauf von verseuchten Völkern usw. handelt. Kennt der Verkäufer selbst das Vorhandensein von Krankheiten der verkauften Völker nicht, so kann er natürlich niemals wegen Betrugs verurteilt werden. Richtiger wären hier die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches Mängelrügen beim Kauf anzuführen gewesen.

Das Kapitel „Das Haftpflichtgesetz" hat keine Berechtigung, da es ein besonderes Haftpflichtgesetz nicht gibt. Der Verfasser führt in diesem Zusammenhange auch nur Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches an, obwohl vorher bereits ein Kapitel „Bürgerliches Gesetzbuch" besteht. Bei der Erläuterung des § 833 erscheint die Anführung der Sorgfaltspflicht des Bienenhalters unrichtig. Die Haftung des Tierhalters tritt ein ohne Rücksicht auf seine Sorgfalt bei der Behandlung der Tiere.

Bei allen diesen Mängeln erscheint uns das Werk für kritiklose einfache Imker kaum zu empfehlen zu sein, da es nicht den Zweck der Aufklärung über die Rechte und Pflichten des Imkers restlos erfüllen kann.

Dr. J. Krancher.

Wirtschaftsgenossenschaft Märkischer Imker, e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

a) **Aktiva:**

Kassenbestand	179.14	M.
Warenvorräte	1 414.36	„
Inventar	100.50	„
Postscheckkonto	74.65	„
Debitoren	81.83	„
Ausstehende Geschäftsanteile	1 563.—	„
Verlust	191 —	„
	3 605,80	M.

Digitized by Google

b) Passiva:

Kreditoren	1 024 80 M.
Geschäftguthaben	2 580.— „
	3 604 80 M.

Mitglieder zu Anfang des Geschäftsjahres 226. Zugang 20, Abgang 30.
Mitgliederbestand am Ende des Geschäftsjahres 216 mit einer Gesamthaftsumme von 2160 M.

Berlin, den 14. April 1925.

Der Vorstand:

P. Otto. Otto Krug.

Engros

KUNSTWABEN aus garantiert reinem Bienenwachs

Export

Nr. 1 ca. 20 Blatt, Nr. 2 ca. 30 Blatt, Nr. 2a ca. 40 Blatt Normalmaß

jedes Maß und jede Menge sofort lieferbar! Sämtliche Bienenwohnungen und Geräte zur Bienenzucht. Genossenschaften, Wiederverkäufer, Vereine erhalten besonders günstige Bedingungen.

Märkische Kunstwabenfabrik Otto Schulz Wwe.

Buckow, Kr. Lebus, Königstrasse 26

Bitte genau auf Anschrift achten. Preisliste gratis und franko.

Detail

Kunstwaben

aus garant. reinem Bienenwachs gegossen. Im Gebrauch unübertroffen. Preis à kg 5,— GM. Nicht Zusagendes wird zurückgenommen Wiederverkäufer Rabatt

Alte Waben

Für 4 kg alte Waben gebe ich 1 kg Kunstwaben

Franz Witte jr., Wachspresserei

Reetzerhütten b. Wiesenburg (Mark).

Honigschleuder

für Normal 3-Etager, diverse Bienengeräte billigst zu verkaufen. **Schliewert,** Berlin O 34, Insterburger Str. 14

Kaufe

gut erhaltene Gerstung- und Kuntzsch-Beuten und

verkaufe

Drei- und Vieretager (Ein- und Doppelbeuten) besetzt und unbesetzt

Christ-Altlandsberg.

Jeder Raucher

verlange,

bevor er Rauchtabak bestellt, meine Preisliste, die **gratis und franko** versandt wird. Erstaunlich billige Preise, gepflegte ausgiebige Sorten, die Ihnen schmecken werden. Bei 8 Pfd. eine Grob- oder Feinschnitt-Pfeife **gratis** oder wenn diese nicht gewünscht dafür ein anderes Präsent nach der Auswahlliste die meiner Preisliste beigefügt wird. Versand auch in kleineren Quantitäten porto- und verpackungsfrei. Schreiben Sie noch heute, damit Sie es ja nicht vergessen, an die

große und altberühmte Rauchtabakfabrik „Weltruf"

EMIL KÖLLER,

Bruchsal Nr. 78 (Baden).

Reell, gut, nicht teuer

kaufen Sie bei mir Bienenwohnungen aller Art, Mobil- und Stabilbau, sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht, auch Kunstwaben aus prima Heidebienenwachs hergestellt.

Auf allen beschickten Fachausstellungen 1924 wurden meine Bienenwohnungen u. Bienengeräte mit 1 Preisen prämiiert. Illustriertes Preisbuch auf Wunsch

Wilh. Böhling, Visselhövede, Prov. Hannover, Fernsprecher 30.

Bienenwohnungen und Gerätefabrik, Kunstwabenwalzwerk.

Digitized by Google

Alle Bienenzucht-Artikel

speziell meine weltbekannten

Imker-Handschuhe „Siegfried"

(erhältlich in allen größeren Imkereigeschäften)

liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)

Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Kuntzschimkerei Enders, Brandenburg (Havel)
Rochowstraße 7

liefert Bienennährpflanzen, Wolfenbüttler

Kuntzsch-

zwillinge, Geräte u. Mittelwände, Kuntzschvölker in Versandkisten und

Königinnen

von Völkern bester Leistung nach Wilhelm Wanklers

Leistungszucht

Blüten-Schleuderhonig

garantiert rein, goldgelb, habe noch mit 100 Gm. per Zentner abzugeben. Gratisprobe auf Wunsch.

H. C. Buck

Beverstedt Nr. 45 i. Hann.

Bienenwohnungen
Hobelbänke
Schreibpulte
Schreibtische
empfiehlt

Ernst Ludwig,
Imker und Tischlermeister,
Schwedt a. d. O.

Habe einige gebrauchte, gut erhaltene

2-Et.-Bienenkasten,

Normalmaß, abzugeben.

C. Sack,
Gr.-Lubs b. Kreuz a. Ostbahn.

Verkaufe versetzungshalber Freischwungschleuder, System Buß, fabrikneu, einmal benutzt, inkl. Verpackung (statt 71 M.) 51 M. Thie's Handbuch d. prakt. Wissens f. Bienenzüchter, ersch. 1925, unbenutzt (statt 10,80 M.) 6 M. Ludwig. Unsere Bienen, letzte Aufl., neu (statt 15 M.) 9 M. Dr. Cronacher, Berlin-Lichterfelde, Wittestr. 32.

Reinzucht 47

Sklenarsche Edelkönigin.

Anfragen Rückporto.

Ernst Hesse, Potsdam,
Beyerstr. 6.

---

10 besetzte Kuntzsch-Einbeuten oder in Zwillingen

sind sof. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen bei

Pautsch,
Bln.-Niederschönhausen,
Karower Str. 8-9.

Badischer

Breitwaben-Oberlader

in Zandermaß
D. R. P. a.
System
Sickinger-Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge:

Bequemes Einlogieren der Schwärme
Allerschnellste Durchsicht der Völker
Das Aufsetzen des Honigraums ein Handgriff

Bei der Vereinigung kein Mißerfolg
Rasche und bequeme Fütterung
Einwinterung d. Einlegen d. Strohmatte erleb.
In jeder Beziehung eine Freude für den Imker
Tadellose Einrichtung für die Königinzucht
Wahrhaft einzig in seiner Vollkommenheit
Annahme der Königin durch Zusatzpund gesich.
Behandlung ohne Aufregung des Volkes
Eine Beute, die alles bisherige übertrifft
Neuzeitl. Verbesserungen in höchster Vollendung
Oberbehandlung schlägt alle anderen Systeme
Beste Ausnutzung der Tracht
Einzig in seiner Art
Rasche Entwicklung der Völker im Frühjahr
Leichte Handhabung der Beute
Außerordentlich leichte Erneuerung d. Wabenbaues
Durchschlagende Erfolge auf allen Ausstellungen
Endlich die Beute der Zukunft
Riesige Zeitersparnis!

Alleinhersteller:

Fabrik für Imkereibedarf

Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42. (Breisgau)

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925

zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise, gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

Inserate in der Bienenzeitung haben besten Erfolg

Digitized by Google

Imker! **Wer Bedarf hat,** verlange mein neues, reichhaltiges Preisbuch **umsonst und frei!**

Empfehle:

Bienenwohnungen verschiedener Systeme, abschlagbare **Bienenhäuser** in jeder Größe, **Zuchtgeräte** für zeitgemäße Königinzucht, sowie **Imkereigeräte aller Art** in nur erstklassiger, unübertroffener Ausführung

S. Husser in Hochstetten

bei **Karlsruhe** in Baden

Fabrik für Bienenwohnungen und Geräte

Sägewerk Großimkerei Gegr. 1867

Husser-Fabrikate

sind als Qualitäts-Ware weithin bekannt!

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angebot mit Menge u. vorwiegend. Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1,
Gegr. 1886
Fernspr. 24501

Resultat 50 jähriger Erfahrung!

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

mit vielen Verbesserungen, schmerzloser Honigentnahme. Zwillinge und einfache Beuten und Geräte mit originellen Verbesserungen. Verlangen Sie Katalog M. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel,
Großfabrikation von Bienenbeuten, Geräten u. Brutmaschinen.

Bienenbuch v. 1803

Geheimnisse alter Imker

M. 1,10. Postscheck-Konto Hamburg 42472. **Schlueck,** Kähmen, Post Dannenberg.

---

4 gebrauchte Kuntzsch-Zwillinge

mit Zubehör (gut erhalten!) abzugeben. Anfragen an **G. Engelbrecht,** Schildow b. Berlin, Kleiststraße.

Winke aus der Praxis im 3mal monatlich erscheinenden

Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Preis monatlich 50 Pf. — Probenummer erhältlich vom Verlag **Frankfurt a. d. Oder,** Oderstraße

Digitized by Google

ADLER-WABEN

aus garantiert naturreinem Bienenwachs gegossen

marschieren und schlagen spielend leicht jede Konkurrenz.

Bienenwohnungen aller Systeme, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Gußformen, Honigversandgefäße, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Bienenzucker „Kristallraffinade" sofort zu billigsten Tagespreisen lieferbar.

Lehrbücher „Der praktische Bienenzüchter" von A. Schulzen, „Die Grundlagen der Bienenzucht" von J. Lüftenegger sowie alle andere Bienenzuchtliteratur in neuester Auflage.

Unsere neueste Preisliste ist erschienen und wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht J. Welter G. m. b. H., Bonn a. Rh.

Fernruf 1283 — **Bornheimer Straße 67-69** — Fernruf 1283

Eine angenehme Lebensstellung! Die Imkerei.

Garant. Erfolge durch meine Broschüre. Preis 1,— Mk.

Karl Demmel,

Dietfurt-Altmühl III.

Postscheckk.: Nürnbg. 36539

Deutsche

Wahlzuchtköniginnen,

diesjährig befruchtet, von den besten Honigvölkern, à Stück 6 Mark, verkauft unter Garantie.

Anfragen Rückporto beifügen.

Friedrich Knaak,

Imkerei,

Guben, Wilkestraße 14.

Honiggläser vom Besten das Beste, glänzend begutachtet, mit Weißblechdeckel.

	½	1	2	Pfd. Honiginhalt
M	10.50	13.—	19 —	das Hundert
	100.—	125.—	185.—	das Tausend

Honig-Versandeimer stabil, überaus exakt gearb., Weißblech goldlack.

5	9	Pfd. Honiginhalt
M. 0.55	0.70	das Stück

bei größeren Mengen höchster Rabatt.

Prompt ab Dessau geg. Nachnahme. Aelt. Abnehmer Ziel. Kisten werden allerbilligst berechnet, bei franko Rücksendung erfolgt volle Rückvergütung der dafür berechneten Beträge.

Hermann Briegert, Dessau. Franzstraße 44.

Tel. 1088. — Postscheckkonto Berlin 22983.

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen kauft laufend zu höchsten Preisen. Angebote erbeten

A. R. Wolter, Wachspresserei, Neuehütten b. Wiesenbg i. M.

Junge **Hühner,** beste Legerasse, zerlegbare **Ställe** lief. billig Geflügelhof in **Hergentheim A 16.** Katalog frei.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige **Kunitzkörbe,** Aufsatzkästen, Honigschleudern, Futtergeräte pp.

liefert für Deutschland

R. GEHRKE,

Bienenwirschaft

Christfelde, Kr. Schlochau

(Grenzmark)

Bitte Preisliste abzufordern.

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock",

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

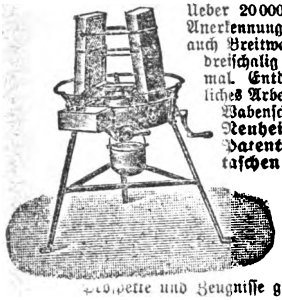
Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, **Efringen-Kirchen, Baden.**

Digitized by Google

Kesselose Freischwungschleuder Original Buß!



Ueber 20000 Stück geliefert, glänzende Anerkennungen! Für alle Wabengrößen, auch Breitwaben. Zweischalig für 4 u. dreischalig für 6 Honigwaben auf einmal. Entdeckeln in der Maschine, reinliches Arbeiten, größte Schleuderkraft, Wabenschonung.

Neuheiten am Modelle 1925! Patentierte, zerlegbare Wabentaschen! Hochfein vernickelte Messinghahnen! Ganz geräuschloses Schraubenradgetriebe! Jede gewünschte Garant. gegen Verspritzen und Verstäuben des Honigs!

Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar/Lahn.

Täglich 50 Gramm „Nektarin"

zwischen Vor- und Haupttracht (Mai-Juni) wirken Wunder. Schwärme auf leerem Bau, Kunstwaben und Anfängen, bauen mit „Nektarin" sofort aus.

Seit Jahrzehnten das Beste.

Prospekte umsonst und portofrei.

Fruchtzuckerfabrik von

Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Bienenzucht-völker

in Körben und Kasten, gar. faulbruttrei, vers. ab März unt. Garantie leb. Ankunft. Ebenfalls befr. Königinnen. Meine Bienenvölker wurden auch 1924 auf allen beschickt. Fachausstellungen mit ersten Preisen prämiiert.

Wilh. Böhling,

Großimkereibetrieb,

Visselhövede,

Provinz Hannover

Glänzende Anerkennungen vom In- u. Auslande gingen mir unaufgefordert zu.

Betten

echtrot federdicht, Daunenköper, 1½-schläfrig, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen, mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt. à Gebett Gm. 43.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gm 68.—

Bettfedern

graue, p. Pfd. Gm. 1.10, zart und weich. Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25, weiß 12.50 Bettbezug aus gutem weißen Linon oder bunt geblümt oder kariert per Stück Gm. 7,20. Metallbetten u. Matratzen. Alle Aussteuerartikel billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefall. Geld zurück. **Bettfedern-Großhandlg., Bettenfabrik u. Versand**

Th. Kranefuß, Cassel 212.

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote, auch Waben. **R. Geselle, Cottbus,** Hüttenstr. 1.

Theodor Fisher Verlag

früh. Freiburg i. Br.) jetzt Berlin W 57, Bülowstr, 104.

Postscheckkonto: Karlsruhe 23338.

Erlanger Jahrbuch für Bienenkunde. Herausgegeben von Prof. Dr. Enoch Zander, II Bd., 1925. Darf in keiner Imkerbibliothek fehlen. Der jetzt noch gültige Ladenpreis von 5,— Mk. für diesen zweiten Band wird nach Erscheinen des III. Bandes, der im Druck ist, erhöht werden. Beiträge von Zander, v. Ebert, Himmer u. a.

Wanderbüchlein. Winke für die Wanderbienenzucht. Von Joh. Aisch. Preis 1,— Mk.

Verhandlungsbericht der 62. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge. 1924, Marienburg. Pr. 2,—Mk.

Fisher's Imkerkalender für 1925. III. Jahrgang, 0,80 Mk. Sammelbezüge billiger.

Wilhelm Wankler, Die Königin. Anleitung zur neuzeitlichen Weiselzucht. IV. Aufl. Preis 3,— Mk. Diese Anleitungen des Altmeisters der neuzeitlichen Weiselzucht sind für die Weiselzüchter unentbehrlich. Das Werk enthält 40 Abbildungen.

Verzeichnisse von Bienenbüchern sendet der Verlag auf Verlangen kostenfrei.

Honig-Etiketten

Verschluß-Streifen für Honiggläser, Weine und Beerenweine, Plakate für Honigverkauf und Ausstellungen, Diplome, Reklame-Drucksachen liefert in großer Auswahl

Louis Koch Halberstadt 3

Ueber 50 mal prämiiert Muster und illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Forsterstockes: daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.

Ferner:

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeilen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behandlung und Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung, daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen Ausführung I. Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten (Kuntzschbetrieb). Abteilung II. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

Weidemanns Försterstock

mit neuester Verbesserung und weiterer Betriebsvereinfachung, dem

Umweiselungs-Schiedbrett.

Ausführliche Beschreibung mit Abbildungen, sowie Anerkennungen mit voller Namensnennung versendet kostenfrei Förster **Weidemann**, Essehof b. Braunschweig (früher Rühen b. Oebisfelde) Bezugsquellen!! Selbstfabrikationsbroschüre nebst Lizenzschild 3,80 M.

Bienenwohnungen

aller Art

Kuntzschzwillinge mit reinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeifen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder-Havel 250 Postscheckk.: Berlin 53837.

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Fa. **Hooks Bienenhonig**

Hook & Fieguth, Berlin-Friedenau

Handjerystraße 41.

Jeder Imker,

der sein Einschmelzwachs restlos gewinnen will, muß sich meinen

Wachsschmelzer „Total"

anschaffen Von den ältesten Waben 20—80 Minuten das Wachs restlos gewonnen. Trast vollständig wachsfrei. Durch jahrelange Versuche konstruiert. Auskunft nur vom Erfinder **Bruno Beer**, Imker, Zepernick, Kr. Niederbarnim.

Bereicherung Ihres Wissens auf allen Gebieten von

Gartenbau

Landwirtschaft

Kleinviehhaltung

durch bewährte Bücher aus dem Verlag

Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder

Eine freudige Ueberraschung für jeden Imker ist die

Schwäbische Wachskanone

D. R. P. a. **mit Handpresse** **D. R. G. M. a.**

weil sie sich infolge ihrer Leistungen u. Vorzüge in kürzester Zeit v. selbst bezahlt. Niedriger Anschaffungspreis.

Denkbar höchste (restlose) Wachsausbeute :: Goldgelbes, sofort verwendbares Wachs :: Große Zeit- und Brennstoffersparnis :: Angenehme, bequeme, reinliche Handhabung :: Einfachste solideste Bauart, ohne empfindliche Einzelteile

Man verlange Prospekt kostenlos vom Erfinder.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern u. Wachsfachleuten. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen usw.

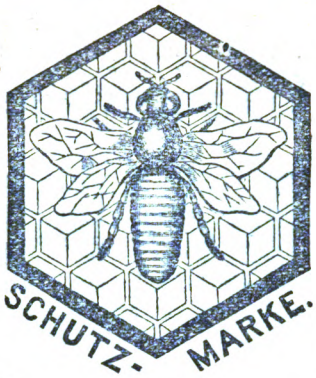
Digitized by Google

Bienen Schulz

Vereinig. Spezialfabriken **Eberswalde** und

Adolf Schulz
Eberswalde
Tel. 638 Postscheckkonto Berlin 51 905

Erste und älteste
Kunstwabenfabrik
mit Dampfbetrieb
Wollen Sie schnell — reel — so schreiben Sie kurz entweder:
An **Bienenschulz** in **Eberswalde**



bienenwirtschaftl. Geräte
Buckau (Kr. Lebus)

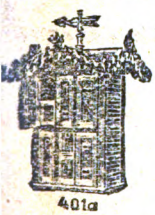
Otto Schulz
(Bienenschulz)
Buckow (Kr. Lebus)
Gegründet 1865

Spezialfabrik für
Bienenwohnungen
Eigenes Sägewerk
billig — gut bedient werden,
An **Bienenschulz**
in **Buckow** (Kr. Lebus)

oder

Gr. reichillustr. Preisliste umsonst u. postfr. Meisterstock-Lehrbuch, reichillustr., 90 S., M. 1.— postfr.
Kaufe Bienenwachs, à kg 3,50 M., und bitte um Zusendung unter Nachnahme.

So lange Vorrat:
Übersee-Rauchtabak
Imker-Mischung
Pfd. 1,— M.
Schwarzer Krauser
Pfd. 1,25 M.
Versand von 8 Pfd. an, auch sortiert, franco. Nachnahme.
Karl Knieriem,
Mannheim, Gr. Merzelstr. 4.


401a

Bienenhäuschen
Honigschleud.
Honiggefäße
Imkergeräte
Kunstwaben
fabriziert in Massen
Karl Henschel,
Reetz (Neumark).
III. Preisliste frei!

Wabenschrank
(neu)
Schlittensystem für 576 Normalmaß Halbrähmchen verkauft preiswert
Redlinger,
Charlottenburg.
Holtzendorffstraße 15.

---

11 gute Völker
in Rhanbeuten, wegen Künstigung des Platzes, bei Abholung abzugeben. Caesar Rhan, Steglitz, Humboldtstraße 1, Hauptschriftleit. d. Deutsch. Landwirtsch.-Ztg.

Verschenken können
wir nichts, aber Sie vorteilhaft bedienen.
Wir kaufen Honig und Wachs.
Wir tauschen Wachs gegen Waben.
Wir liefern alle Imkergeräte
preiswert und gut. Katalog gratis.
Imker-Haupt-Gen. der Prov. Sachsen
e. G. m. b. H., Magdeburg 2c.

AISCH — Ketschendorf, Spree
Postscheckkonto Berlin 33343
Bienenbuch für Anfänger . 3,20 M.
Wanderbüchlein . . . . . 1,00 M.
Marienburg. Verhandlungen 2,00 M.

Lusatia-Universalbeute
und die einfache
Lusatia-Volksbeute
Einfache aber sichere Schwarmverhinderung
Umweiselung ohne Entweiselung
A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.
Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0,50 Goldmark franko.

Tagesgespräch
bildet mein rein überseeischer Hamburger
Shag-Tabak
heller Glasurschnitt
Pfd. 1,50 M.
Virginia, Krüllschnitt
Pfd 1,— M
Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.
Schwarzer Krauser
Pfd. 1,50 M
Edel-Tabak
reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt
Pfund 2,— M.
Gold-Shag, feinster Zigarettentabak
Pfd 2,50 M.
Hamburger Qualitätszigarren
100 St.: 20,—, 18,—, 15,—, 12,—, 10,—, 8,—, 7,— u. 5,— M.
Fehlfarben-Sortiment
für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 30 Pfg. per Stück. 100 Stück nur 10,— M.
Zigaretten,
rein türk. Tabak
100 Stück: 8,—, 6,40, 4.—, 3,20, 2,40 u. 1,60 M.
Dänischer Kautabak
große Schleife 0,12 M.
Tabakmuster und Preisliste gratis!
Tabak-Versandhaus
MAX STEEN,
Kisdorf-Ulzburg i. Holstein.

Bienenschwärme,
deutsche Rasse, in altbekannter Güte, verkauft Großimkerei **A. Wegner,** Buch, Parkstr.

Gartenprimelpflanzen
100 Stck. M. 4.—, 1000 Stck. M. 30.—
versendet
M. Kistein
Berlin NW 40
Scharnhorststr. 2

Digitized by Google

Garantiewabe

Marke Husif

anerkannt beste Kunstwabe der Gegenwart

stellen her

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Gegründet 1777

*

Großfabrikation von

Bienen-Wohnungen
„ -Hauben
„ -Handschuhen
„ -Geräten

Harttung Und Söhne In Frankfurt a. Oder

Katalog und Preisliste gratis und franko.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. Verlangen Sie deshalb ein Herzog's

Absperrgitter kostenlos

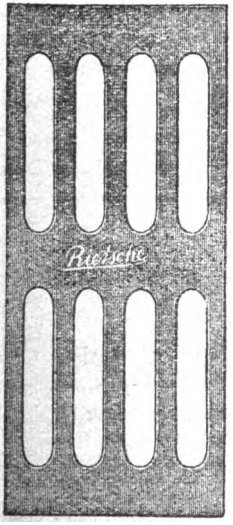
nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter überzeugt Sie von den Vorteilen und spricht für sich selbst. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

RIETSCHE-GUSSFORMEN

Seit über 40 Jahren bewährt!



Haarscharfe vernickelte leichtlösende Kupferprägung, jahrzehntelang haltbar, in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar in Zinkrahmen oder auch fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt. Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wabengröße. — Preisliste über **Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen „Blitz", Entdeckelungsgabeln „Badenia", Honigschleudermaschinen mit Präzisionszaharadobergetriebe oder seitl. Riemenantrieb, Transportgefäße, Futterapparate, Absperrgitter** sowie viele praktisch erprobte Geräte für die Bienenzucht zu Diensten

Neueste Verbesserung des altbekannten Zinkabsperrgitters **Modell Rietsche**

Doppelseitig entgratet, peinlich sauber abgeschliffen. :: Brutraumabschiede an den Längsseiten aufgebogen. :: **Aufnageln auf Holzrahmen überflüssig!**

Billigstes und bestes Absperrgitter der Gegenwart!

Ein Versuch überzeugt. Alle Maße lieferbar. Geben Sie Kastenbreite und Tiefe an. „Muster 25×10 cm groß gegen Mk. 0,50 franko." Verlangen Sie bei anderen Bienengeschäften nur „Rietsche"-Absperrgitter, wenn Sie nicht gewöhnliche gelochte Bleche haben wollen.

Bernhard Rietsche, Biberach 37 (Baden)

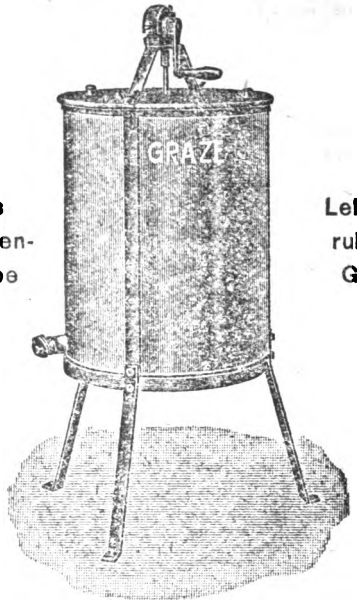
Gegründet 1883 **Bienengerätefabrik** Postkonto: Karlsruhe 1065

Digitized by Google

CHR. GRAZE
AKT.-GES.
ENDERSBACH
BEI STUTTGART

Fabrik GRAZE Marke

SPEZIALFABRIK FÜR
BIENENZUCHTGERÄTE
BIENEN-WOHNUNGEN
HONIGSCHLEUDER-
MASCHINEN



Neues Schnecken-Getriebe

Leichter ruhiger Gang

Verlangen Sie das neue Preisbuch Nr. 32

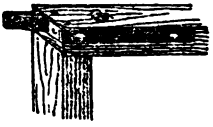
Deutsche Bienenzucht-Zentrale
Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

Gerstungs neues Bienenrähmchen

ges. gesch.

Kein Verkitten! — Leichte Behandlung!

Oberträger schmäler als Seitenteile, leicht ergreifbar; genutet für Kunstwabe. / Oberträger beiderseits abgesetzt, Seitenteile gabelförmig gearbeitet, daher sehr widerstandsfähig. / Von führenden deutschen Imkern bestens begutachtet



Rähmchentragеklammer

Jedes Maß lieferbar!

Gerstungs Rähmchentrageklammer

ges. gesch., ersetzt Holztrageohren, verhindert Verkittung, für jede Rähmchenholzbreite lieferbar.

Muster auf Verlangen umsonst.

Man verlange Warenverzeichnis über alle Bienenzuchtgeräte sowie Preisliste umsonst!

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk. portofrei.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: C. Börschel, Berlin NW 6, Luisenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 7 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Alisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1925 Juli 1925

Otto Nageler, Berlin W 8

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft / Mohrenstr. 37

liefert erstklassig:

Kunstwaben
Honigschleudern
Honig-Transportgefässe
Bienenwohnungen
alle gangbaren Systeme
sämtliche Geräte

Verlangen Sie meine Preisliste

Digitized by Google

Bienenwohnungen / Honigschleudern

sämtliche Bedarfsartikel

Kunstwaben

handgegossen

Wachs und altes Wabenwerk

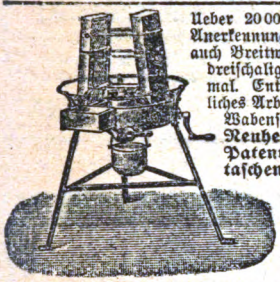
nehme zum Ankauf und Umtausch entgegen

Adalbert Schröder, Berlin C 17

Markgrafendamm 8

Telegr.-Adresse: Wabenmittelwand. Telephon: Königstadt 9971.

Kesselose Freischwungschleuder Original Buß!



Ueber 20000 Stück geliefert, glänzende Anerkennungen! Für alle Wabengrößen, auch Breitwaben. Zweischalig für 4 u. dreischalig für 6 Honigwaben auf einmal. Entdeckeln in der Maschine, reinliches Arbeiten, größte Schleuderkraft, Wabenschonung.

Neuheiten am Modelle 1925! Patentierte, zerlegbare Wabentaschen! Hochfein vernickelte Messinghahnen! Ganz geräuschloses Schraubenradgetriebe! Jede gewünschte Garant. gegen Verspritzen und Zerstäuben des Honigs!

Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Carl Buß, Maschinenfabrik, Wetzlar/Lahn.

Honig-Etiketten

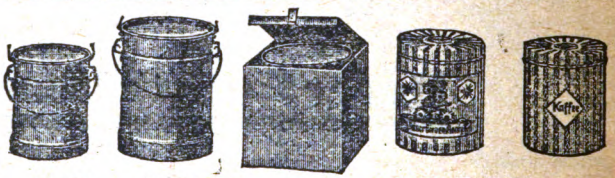
Verschluß-Streifen für Honiggläser, Weine und Beerenweine, Plakate für Honigverkauf und Ausstellungen, Diplome, Reklame-Drucksachen liefert in großer Auswahl

Louis Koch

Halberstadt 3

Ueber 50 mal prämiiert. Muster und illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Honig-versand-gefäße



Nr. 683 Nr. 682 Nr. 676 Nr. 684

Nr. 682 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer** goldlackiert 9 Pfd. Inh., franko 9.— M.
Nr. 883 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer** goldlackiert 5 Pfd. Inh., franko 11.10 M.
Nr. 676 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 9 Pfd. Inh., franko 7.60 M.
Nr. 677 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 5 Pfd. Inh., franko 9.60 M.

Kolorierte Honigdosen Nr. 684

Neuheit! (2 Pfd. Inhalt) Neuheit!

Die kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck, sind innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf und geben der Dose großen Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reis, Tee, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltszwecken gebraucht werden können, — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunderschönen Dosen einem Bedürfnis abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

Billig! Preis 1 Dose 2 Pfund Inhalt 33 Pfg., 1 Postkolli, 36 Stück, franko 13,50 M.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 7 | **Juli 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Vereinigung der deutschen Imkerverbände. — Schirmer, Stibbe-Tütz (Westpr.): Kampf! — Heumond. — Reg.-Rat Dr. Frhr. v. Wangenheim, Wusterhausen a. d. Dosse: Umweiselung. — M. Seidel, Betkenhammer (Grenzmark): Der Kanitzeinring. — Dr. Zaitz, Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg: Auslandsmitteilungen der Vereinigung der deutschen Imkerverbände. — K. Koch, Berlin-Lankwitz: Aus dem deutschen Blätterwald. — Aus dem Verein Landsberg a. d. W.: Überwinterung besteht aus Einwinterung und Auswinterung. — Lehrer Hinneburg, Ahrensdorf: Der Einheitswabenbock. — Pf. Triebler, Briesdorf, Bez. Potsdam: Neue Bienen für den Winter. — Prof. Dr. Heinrich Prell, Tharandt: Beiträge zur Kenntnis der Honigbiene (Fortsetzung). — Vermischtes. — Der Bienengarten. — Aus den Vereinen. — Fragekasten.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. Beiträge. Es werden trotz wiederholter Bekanntgabe in der MBZ. Beiträge und Lesegelder der Verbandsmitglieder bei unserer Hauptkasse Berlin NW 40 eingezahlt. Diese Zahlungen sind nicht an uns, sondern an die zuständigen Herren Bezirkskassierer zur Weiterleitung an den Herrn Kassenwart des Bienenwirtschaftlichen Verbandes zu überweisen.

Lehrgänge für Bienenzucht. Es finden nachstehende Lehrgänge für Anfänger statt:

1. Bezirk I, Verein Berlin und die nördlichen Vororte. Vorsitzender: Engelbrecht, Berlin-Pankow, Florastr. 90.
2. Bezirk II, Verein Jüterbog. Vorsitzender: Rentier Noack, Jüterbog.
3. Bezirk IV, Verein Schapow. Vorsitzender: K. Jahnke, Lehrer, Rittgarten, Post Holzendorf (Mark).
4. Bezirk V, Verein Berlinchen. Vorsitzender: Hegemeister Kowalke, Berlinchen (Neumark).
5. Bezirk VI, Verein Friedeberg. Lehrgangsleiter: Lehrer Diescher zu Birkholz.
6. Bezirk VIII, Verein Wusterhausen. Vorsitzender: Freiherr von Wangenheim, Wusterhausen (Dosse).

Anmeldungen zur Teilnahme an einem Imkerlehrgang sind an die betreffenden vorbezeichneten Herren Lehrgangsleiter zu richten.

Betrifft Ausstellungen. Wir weisen erneut darauf hin, daß es unbedingte Pflicht der Imker ist, daß die landwirtschaftlichen Ausstellungen und Tierschauen mit Bienen und Erzeugnissen der Bienenzucht beschickt werden. Auf diese Weise ist es möglich, die Landwirtschaft und die Öffentlichkeit auf die Zugehörigkeit der Bienenzucht zur Landwirtschaft hinzuweisen und die erstere auf die Notwendigkeit der Bienenhaltung bei Befruchtung der entsprechenden Feldfrüchte und Bäume aufzuklären und für die Anpflanzung von honigenden Pflanzen usw. zu gewinnen. Auch wird dadurch den Besuchern Gelegenheit gegeben, sich von der Güte und Reinheit des Bienenhonigs zu überzeugen.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Einladung

zum 30. Märkischen Imkertag und zu der Bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Cottbus am 19. September 1925. Eröffnung der Ausstellung vormittags 11 Uhr. Imkertag nachmittags 1 Uhr. Bekanntgabe der Tagesordnung in der nächsten Nr. d. Ztg. Am Sonntag, dem 20. September, volkstümlicher Werbevortrag. Kranepuhl.

Fishers Imkerkalender für 1925 und der Bericht Aisch über die Wanderversammlung in Marienburg, die wegen ihres belehrenden Inhalts für Imker dauernden Wert haben, können durch den Unterzeichneten ausnahmsweise zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und zwar der Kalender zu 0,30 Mk. und der Bericht über Marienburg zu 1,35 Mk. je Stück bezogen werden. Sammelbestellungen werden durch den Unterzeichneten von den Vorständen möglichst bald erbeten.

Digitized by Google

Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

I.

Außerordentliche Vertreterversammlung
am 4. Juni 1925 in Weimar („Thüringer Hof").

Außerordentliche Aufgaben fordern außerordentliche Anstrengungen! Diese Tagung durfte nicht unterbleiben.

Vorangingen die Arbeitsstunden im Versicherungs- und Wirtschaftsausschuß, um die Vorlagen für die Vertreterversammlung zu rüsten, und im Hauptausschuß. Dieser letzte ist 1921 in Schwerin zusammen mit den Arbeitsausschüssen eingesetzt worden. Nach sehr eingehender Besprechung über seine Entstehung und Bedeutung hat er nun sich selbst und all den papiernen Arbeitsausschüssen das „überflüssig" bestätigt. Er wird noch in Gera, wie ihm aufgegeben ist, eine Überarbeitung unserer Satzungen vorlegen und dann sterben.

Brandenburg war durch Kranepuhl und Dr. Möller vertreten.

Im Preußischen Landtag und auch schon im Reichstag sind ja allerlei Schritte angebahnt, um uns staatlichen Schutz gegen Fälschungen (Honigschutzgesetz), gegen unklaren Handel mit Auslandhonig (Zwang zur Angabe des Ursprungslandes) und für einen ausreichenden Schutzzoll (35 statt 20 Pfg. je Pfund) zu erwirken. Wir werden mit unserer ganzen Kraft sofort bei allen maßgebenden Behörden und Leuten nacharbeiten müssen.

Mit Bestimmtheit oder gar in nächster Zeit ist aber noch kein Gesetz zu erwarten. Es bleibt also nur das übrig, was wir selbst tun können, und das muß schnell geschehen.

Schutz und Überwachung des deutschen Honigs! Darum geht jetzt alles. Sofort soll das Honigeinheitsglas (½, 1 und 2 Pfund Honiginhalt) und das Bürgschaftsschild besorgt werden. Für das Glas soll die den Verbänden zugesandte Form gelten, doch soll sie um soviel höher sein, als das Gewinde ausmacht, damit ein Füllrand bleibt und (nach Erfahrungen der Bayrischen Honigverwertungsgesellschaft) so gestaltet werden, daß es mit aufgeschraubtem Deckel eine außen glatte Walze ergibt. — Ein Preßglas muß es sein. — Der Deckel aus vernickeltem Weißblech enthält ein Löchlein zur Aufnahme des Sicherungsfadens. Er hängt herab und wird querüber mit dem Bürgschaftsschild festgeklebt. Er bietet Gewähr dafür, daß an dem Inhalt nicht gerührt ist. Eine eingegossene Umschrift am unteren Rande des Glases soll dafür sorgen, daß jeder mit dem Strafgesetz in Widerspruch geraten muß, der in dem Glase etwas anderes als reinen deutschen Bienenhonig zum Verkauf anbietet. Auf dem Boden soll die Menge des Inhalts und der volle Name der Vereinigung stehen.

Für Beschaffung der Bürgschaftsmarke durch namhafte Künstler wird dem Vorstand Auftrag und Vollmacht gegeben, ebenso für die Beschaffung des Honigschildes unter Benutzung dieser Marke.

Das Schild wird nur durch Vermittlung der Verbände über die Vereine in die Hände der Mitglieder gegeben. Bei den Vereinen liegt es, sich Gewähr für die Zuverlässigkeit ihrer Mitglieder zu verschaffen, diese in Gewinnung und Pflege des Honigs zu schulen und den Honigmarkt durch scharfen Prüfungsdienst zu überwachen. Jeder Mißbrauch von Glas und Honigmarke führt nach dem Stande unserer Gesetzgebung vor den Staatsanwalt.

Für Gera sollen noch 5-, 10-, 25- und 50-Pfund-Einheitsversandgefäße besorgt und zur Begutachtung vorgelegt werden.

Die Honigkäufer sind aufzuklären. Deshalb muß neben der Benutzung der Presse eine besondere Werbung einsetzen, um die Bürgschaftsmarke bekannt und den mit ihr geschützten Honig begehrenswert zu machen. Denn „nur Angebot und Nachfrage regeln den Preis!"

Es gilt, die Nachfrage nach unserem Markenhonig zu erwecken.

Zur großzügigen Werbung fehlen die Mittel. Dennoch wird allerlei zu erreichen sein. Die Ausstellungen, alle Vereinsbriefsachen, Einwickelpapier mit Werbebild und -Wort, besonders das von Dr. Koch seiner Vollendung entgegengeführte Honigflugblatt und das Honigbüchlein werden ausgenutzt werden, um nach Möglichkeit einzelne Gebiete nacheinander durchzuarbeiten und zu erobern. Ein Plan dafür wird entworfen werden unter Zuziehung von Fachleuten.

Neben der Frage von Honigschutz und Honigabsatz wurde auch die Versicherungsfrage behandelt. Der Versicherungsausschuß, der noch von Kiel her den Auftrag hat, eine Haftpflichtversicherung für die Einzelverbände mit einer Art Rück-

Digitized by Google

versicherung durch die Vereinigung auszuarbeiten, brachte seine Aufgabe zu einer Meinungsäußerung vor die Vertreterversammlung. Man stimmte dafür, daß man sich von Versicherungsgesellschaften lösen und eine eigene Haftpflichtversicherung der Vereinigung gründen solle, wenn dabei nicht mehr als 20 Pf. je Stand zu zahlen sind. Geteilt waren die Ansichten über die Form, so daß der Ausschuß außer der von Kiel her bestehenden Aufgabe auch noch den Entwurf für eine allgemeine Versicherung der Vereinigung bereithalten wird, in der jedes Mitglied unmittelbar bei der großen Vereinigungs-Haftpflichtversicherung versichert ist. Also: Ausdehnung des alten Versicherungsvereins auf die Vereinigung. Der Schutz gegen Feuer-, Wasser- und andere Schäden wird den örtlich verschieden gestalteten Verbänden überlassen.

Weil wir nun einmal in Weimar waren, gab am Nachmittag Herr Oberlehrer Seiß einen Bericht über das seinerzeit von Dr. Gerstung ins Leben gerufene und jetzt im Besitz der Stadt Weimar befindliche „Deutsche Bienen-Museum". Es wurde anschließend daran besucht. Kein anderes Imkereimuseum hat einen vornehmeren Platz. In den Räumen über ihm sind die vorgeschichtlichen Funde aus der Umgegend von Weimar unter der sorgsamen und fein verständigen Aufsicht unseres Imkerfreundes, Präparator Lindig, aufgestellt. 140 Jahrtausende reden dort ihre Sprache vom Kampf und Erfolg.

Was wird unsere Zeit späteren Geschlechtern zu erzählen haben? — — Für den Erfolg sind wir nicht verantwortlich. Aber: Wir müssen kämpfen! (Pressedienst der Vereinigung: Aisch.)

II.

Der Verband des Freistaats Sachsen stellt für die Vertreterversammlung folgenden Antrag:

„Die Vereinigung der deutschen Imkerverbände wolle ein Mitteilungsblatt herausgeben, das den Verbänden regelmäßig zugeht."

III.

In unserer Vortragsversammlung in Gera am 10. August sprechen:

Rechtsanwalt Dr. Krancher-Leipzig: „Die Rechtsnot der deutschen Bienenzucht."

Rektor Breiholz-Neumünster: „Wesen, Gefüge und Aufgaben der Vereinigung der deutschen Imkerverbände."

IV.

Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge.

Herr Pfarrer Aisch in Ketschendorf (Spree). Geschäftsführer der Wanderversammlung, gibt eine Bitte aus Österreich weiter:

In Wien soll eine Sammlung der Honige aus der ganzen Welt zusammengebracht werden. Dazu werden auch die besonderen deutschen Honige gebraucht in 1-Pfund-Gläsern, also: Akazie, Fenchel, Linde, Kornblume, Wald, Heide, Buchweizen, Klee, Raps usw.

Er bittet, ihm, wie das schon zum Teil geschehen ist, anzumelden, was geliefert werden kann. Er wird wegen der Zustellung später noch Näheres schreiben. Breiholz.

Kampf. — Heumond. — Von Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.

Mit einer Bangigkeit, die nicht zu sagen ist, sitze ich bei diesen Zeilen. Kein Augenblick vergeht, ohne daß ich von meiner Arbeit auf und durchs Fenster schaue; denn draußen herrscht ein Sturm, wie man ihn in unseren Breiten nicht oft erlebt. Kampf! Finstere Wolken rollt der Allgewaltige heran; unheimlich anzusehen sind die wogenden Aehrenfelder; ächzend beugen sich die früchtetragenden Bäume; abgebrochene Äste bedecken in Mengen den Boden und donnernd poltert der Orkan an die Fenster. Ab und zu nur gelingt der Sonne ein tröstender Lichtblick auf die geängstigte Erde. Bitterer Kampf! Die Bienlein, verlockt durch den reichgedeckten Tisch, pfeilen dahin, um selten wiederzukehren. Mit gewaltiger Faust packt der Sturmwind an mein Bienenhaus; dem gilt meine Sorge. Schutzlos bebt es in allen Fugen. Ein Wirbelwind kann seine Widerstandskraft brechen. Wie viele werden mit mir bangen um ihre Lieblinge beim Kampfe der Naturgewalten. Doch wir hoffen und wissen; es folgt dem tobenden Sturme einst wieder die sonnige Ruh. —

Dem Kampfe da draußen gleicht an Heftigkeit unser Ringen um den Fortbestand der deutschen Imkerei. Oder hast du, lieber Imkerbruder, von diesem Kräftemessen noch nichts vernommen? Scheint dir noch immer die goldene Zufriedenheitssonne? O, höre, was dir unsere Kämpfer zurufen! — „Die Lage ist ernst! Der Kampf hebt an! Jetzt

Digitized by Google

ist ein Zeitpunkt für die deutsche Bienenzucht gekommen, wie wir ihn noch nie erlebt haben, — wie er nach Ansicht unserer Vorkämpfer in absehbarer Zeit auch nicht mehr eintreten dürfte. Diesen Augenblick verpassen, heißt alles verpassen! Alle Kräfte müssen eingespannt und angespannt werden, um ihn auszunutzen." Willst du, lieber Imkerbruder, ganz gleich, ob Anfänger oder Meister, Mitkämpfer sein? O, frage dich nicht lange und grüble, ob ja, oder nein, sondern reiche ohne Zaudern deine Hand zum Treueschwur. Wir wollen kämpfen und siegen! Unsere Waffen sind rein und blank, wir kämpfen einen ehrlichen Kampf. Waffen, wenn sie auch nicht aus Stahl und Eisen sind, sondern aus Papier und Druckerschwärze oder aus Fleisch und Bein, nützen sich ab und müssen ersetzt werden. Neue kosten Geld und jetzt beschleicht mich wieder eine unsagbare Bangigkeit. Woher nehmen wir das Geld, das nötige, viele Geld für die Durchführung des Kampfes? Wir Imker sind arme Leute; wir deutschen Imker doppelt arme Menschen. Was nützt alle Treue gegen das treulose Geld! Wir habens ja alle erleben müssen. Harte Kämpfe kostet es in den Vereinen und Verbänden schon, wenn es sich um Pfennige handelt, was wird das für einen Aufruhr geben, wenn unsere Führer in nächster Zeit vielleicht ein Opfer von einer Mark oder mehr fordern, ich sage mit Absicht nicht, bitten werden? Lieber Leser, erinnere dich meiner Neujahrsgedanken in Nr. 1 der Märkischen. — Bei mir liegt die 1 Mark schon lange in Bereitschaft und wartet nur auf den Befehl zum Abmarsch. Und ich glaube, bei einigem guten Willen könnte es bei allen Kollegen so sein. Ich will die Möglichkeiten der Beschaffung nicht näher erläutern, nur erwähnen möchte ich, daß sich die Mark aus Groschen und der Groschen aus Pfennigen bauen läßt. Was ist das Stückel Wachs wert, das du dort so achtlos verkommen läßt? Mußt du dir unbedingt 10 Pfund Tabak als Füllmittel für deine Dahtepfeife schicken lassen? Tuts nicht eben so gut ein Korb voll nichtskostendes Faulholz aus der alten Weide hinter deinem Gartenzaun? Genug! Als denkender Mensch und Imker im besonderen wirst du einen gangbaren Weg zu finden wissen, ohne dir dadurch etwas am Munde absparen zu müssen. Ich glaube, für unsere Grenzmarkimker kann ich gutsagen, sie haben die Faust schon in der Tasche und in ihr blitzt ein Silberstücklein. Sollten die Grenzmärker aber als besonders opferfreudig gelten? Darum nicht länger gezaudert ihr, unsere Führer; fordert, wir geben, wir geben gern und gleich!! — Nun wirst du, lieber Leser, fragen, soll das eine Monatsanweisung für den Heuert sein? — Ich selber muß dir darauf antworten, leider nein. Und doch war das so meine Absicht. Ich wollte dir einmal nicht Anweiser, sondern Wegweiser sein. Drüben in deinem Nachbardörflein, weiß ich, da wohnt ein Meister, zu dem möchte ich dich weisen. Schreibe dir alle deine Fragen, die du beantwortet haben möchtest, auf und dann stürme auf ihn ein. Verschweige ihm auch nicht, daß du furchtbar wütend auf mich bist und paß auf, wir werden wieder Freunde und die persönliche Aussprache mit deinem Zunftbruder hat dir tausendmal mehr eingebracht als all die unpersönlichen Monatsportiönchen, die ich dir verabreichen soll. Du wirst nun auch einsehen, daß du beim größten Waffengang nicht fehlen darfst und deine — — auch nicht. Und schweigt alles auch in Zukunft still, um die Mark noch recht lange in der Hosentasche zu bebrüten, bis vielleicht zwei draus werden, so sei du immerfort und bei jeder Versammlung Quälgeist, bis die Silberlinge in Marsch gesetzt sind. Paß auf, diesmal ist unsere Organisation doch ein Automat, aus dem dir reicher Segen fließt, aber vergiß es nicht; nur dann, wenn du deinen Obolus geopfert hast.

Kämpfen müssen wir Imker in unserer Zeit um den Absatz unseres Erzeugnisses, des deutschen Honigs. Heutzutage wird, bei der herrschenden Geldknappheit, mit Vorliebe das Billige gekauft. Das kann unser deutscher Honig bei seiner Güte natürlich nicht sein. Wir Imker müssen also vor allen Dingen den Honigkäufern beweisen, daß unser Honig gut und mit der billigen Manschware gar nicht zu vergleichen ist. Viel wird in dieser Hinsicht in Wort und Bild getan; und so lange die Honigwerbeschrift der Deutschen Imkerverbände noch nicht heraus ist, empfehle ich Pfarrer Ludwigs Honigwerbeblatt jedem Imkerkollegen, um Aufklärung unter die Massen zu bringen. Als viel wichtiger erachte ich es aber, daß der Imker selber seinem gewonnenen Honig die nötige Wertschätzung zukommen läßt. Ich glaube, da geschehen noch viel, viel Imkersünden! Nur ein paar Fragen zum Nachdenken! Es mögen zugleich Anweisungen für die jetzige Schleuderzeit sein Ist der Raum, in dem du dein Honiggold schleuderst, bienen- und fliegenleer? Schleuderst du nur Honig? Wie sehen die Waben aus, die du schleuderst? Sind sie es wert, als Speicherräume des goldklaren Honigs gebraucht zu werden? Hast du gar keine Bedenken gegen die alten Schwarzwaben? Kann dich beim Schleudergeschäft jederzeit ein Käufer besuchen und dir auf die Finger sehen? Sind deine Aufbewahrungsgefäße einwandfrei, ebenso der Raum, in dem sie stehen? Rein und blank sind unsere Waffen! Ich glaube, unsere Geräte und Waben, unsere Honigtöpfe und Schleudern und schließlich wir selber gehören auch dazu!! Jetzt ist die rechte Zeit, diese Waffen einzusetzen, damit der Sieg unser wird. Sind wir nicht ein schönes, großes Volk, wir Imker, das etwas

Digitized by Google

leisten kann? Wir wissens von unsern Bienen; ein starkes Volk kann etwas leisten, ein kräftiges Volk nur leistet etwas; denn

„Kraft bedeutet Ausnützung des rechten Momentes;
Schwäche ist ewiges Zuspätkommen!"

Wollen wir also nicht als Schwache gelten, dann heißt es für jeden von uns: Nütze den Augenblick. Auf zum Kampf!

Umweiselung.

Von Reg.-Rat Dr. Frhr. v. Wangenheim, Wusterhausen a. d. Dosse.

Bei jedem Lebewesen, sei es Pflanze oder Tier, lassen sich drei deutlich begrenzte Lebensabschnitte feststellen. Zunächst die Jugend, die Zeit von der Entwicklung der Keimzelle bis zur Geschlechtsreife, dann die Zeit, in der der Daseinszweck jedes Organismen sich erfüllt und zur Erhaltung der Art die Fortpflanzung erfolgt, schließlich das Alter, die Zeit des Absterbens. Allüberall, wo der Mensch sich die Natur dienstbar macht, vornehmlich bei unseren Kulturgewächsen und den Haustieren, sehen wir, daß diese Lebensabschnitte willkürlich verkürzt werden. Das Getreide wird geerntet, ehe es so reif ist, daß die Körner ausfallen, und die Haustiere, die der menschlichen Ernährung dienen, müssen häufig schon in früher Jugend ihr Leben lassen. Nur ausnahmsweise einmal erhält ein edles Pferd, ein treuer Hund, wie man so sagt, das Gnadenbrot.

Bei dem nach Dr. Gerstung als Organismus anzusehenden Gemeinwesen der Bien finden wir merkwürdigerweise ähnliche Vorgänge. Wir wissen, daß die Arbeiterinnen Ausgangs Sommer die überflüssig gewordenen Drohnen abschlachten. Aber auch bei dem Wesen, von dessem Vorhandensein der ganze Fortbestand des Biens abhängig ist, von der Königin, dürfen wir wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß sie nie an Altersschwäche zugrunde geht, denn dies würde gleichbedeutend sein mit dem Untergang des ganzen Biens. Den Vorgang nun, durch den eine Königin durch eine andere ersetzt wird, nennt man Umweiselung.

Nachdem durch die Fortschritte der Wissenschaft die Kenntnis der Vorgänge im Bien immer weiteren Kreisen zugänglich geworden sind, vor allem aber, seit durch Einführung der Mobilbauten es jederzeit möglich ist, Einblick in das Treiben des Biens zu erhalten, haben auch die Imker versucht, Einfluß auf die Umweiselung ihrer Völker zu gewinnen. Für Wahlzucht und künstliche Königinnenzucht treibende Imker ist dieser Einfluß Vorbedingung für das Gelingen der ganzen Zucht. Da nun von einer richtigen Umweiselung der Erfolg der Bienenzucht wesentlich abhängig ist, so sollte jeder einzelne Imker versuchen, mit der Zeit Einfluß auf sie zu gewinnen. Vorbedingung ist dabei allerdings, daß er sich durch Aufzeichnungen, und seien sie noch so kurz, jederzeit die wichtigsten Vorgänge bei seinen Völkern ins Gedächtnis zurückrufen kann. Die Wissenschaft lehrt uns nun, daß man nur ausnahmsweise einmal eine besonders gute Königin ein drittes Zuchtjahr behalten soll, für gewöhnlich soll im zweiten Lebensjahre die Königin durch eine junge ersetzt werden. Die einfachste Art, Einfluß auf die Umweiselung zu gewinnen, ist, zu Beginn des Frühjahrs alle Völker, die eine neue Königin haben müssen, zu bezeichnen. Fallen nun von diesen Völkern später Schwärme, so suchen wir im Vorschwarm, der ja die alte Königin enthält, mit Hilfe eines besonders hierfür eingerichteten Schwarmfangkasten mit Königinsieb die alte Königin heraus, um sie zu töten, während wir den Schwarm zum Mutterstock zurückgeben. Der Nachschwarm enthält nun bestimmt eine junge Königin; ob auch der Mutterstock eine solche behalten hat, davon müssen wir uns etwa 21 Tage nach dem Schwarmakt durch das Vorhandensein frischer Eier und Brut überzeugen. Bei längerer ungünstiger Witterung, nach dem Abgang des Vorschwarmes, kann es vorkommen, daß bei Eintritt guten Wetters schon alle Königinnen zum Ausschlüpfen fertig sind und dann, vom Schwarmfieber des Volkes gepackt, alle den Stock mit verlassen, so daß hierdurch das Volk tatsächlich weisellos wird. Eine gewisse Sicherheit hiergegen bietet nur das erneute Aussieben der Königin, wobei man meist eine größere Zahl von Königinnen findet, von denen man eine vorsichtshalber dem abgeschwärmten Mutterstock zurückgibt, während die anderen beim Schwarm verbleiben können, da die Bienen die überflüssigen Königinnen selbst abstechen.

Bei Beuten, in denen die Betriebsweise ein öfteres Aufsuchen der Königin erfordert, läßt sich die Umweiselung wesentlich vereinfachen und erleichtern. Wenn das Volk stark entwickelt und schon verdeckelte Drohnenzellen vorhanden sind, sucht man sich die Königin heraus und entfernt sie mit der Wabe, auf der sie sich befindet. Das sich weisellos fühlende Volk wird sofort Nachschaffungszellen anblasen; hat man sich nach einigen Tagen von dem Vorhandensein solcher überzeugt, so kann man die alte Königin wieder zusetzen, da dann die Fütterung der Königinmaden von den Bienen mit mehr Ruhe vorgenommen wird und

Digitized by Google

so eine größere Sicherheit entsteht, wohlausgebildete Königinnen zu erhalten, erst nachdem die Weiselzellen verdeckelt sind, wird die alte Königin getötet, so daß man keinen Vorschwarm erhält. Will man noch einen Schritt weitergehen, so entfernt man auch alle Weiselzellen bis auf die bestausgebildete und kann dann ziemlich sicher sein, keinen Schwarm zu erhalten.

Wenn man sich bewußt ist, daß der Schwarmakt der Vermehrung der Volkszahl und nur indirekt der Umweiselung dient, und daß bei dem Vorschwarm ja die alte Königin weiterlebt, so kommt man auf den Gedanken: was geschieht, wenn diese Königin in ihrer Leistungsfähigkeit nachläßt? Dieser Fall wird sich meist nicht im Laufe des Sommers nach der eigentlichen Schwarmzeit einstellen. Vermutlich werden die Arbeitsbienen, nachdem sie sich dieser Tatsache bewußt geworden, eine Königinzelle anblasen und ihre alte Königin abstechen, nachdem diese Königinzelle verdeckelt ist. Diese Art der Umweiselung, die man auch als „stille" bezeichnet, ist schwer festzustellen, sie zeigt sich vielfach dadurch an, daß bei einem weiselrichtig gewesenen Volk plötzlich keine Eier und Maden mehr vorhanden sind, obgleich eine Königin da ist; hier muß der Imker doppelt aufmerksam sein, da diese Königin wegen Mangel an Drohnen unbefruchtet sein kann.

Es bliebe noch ein Wort zu sagen über die Umweiselung mit Königinnen, die man selbst gezogen oder sich von einem anderen Imker hat schicken lassen; diese Umweiselung ist nicht immer so einfach durchzuführen. Zunächst muß man sich überzeugen, daß keine Weiselzellen vorhanden sind, dann fängt man die alte Königin heraus und sperrt sie in den Weiselzusatzkäfig, der dadurch ihren Geruch annimmt. Nach etwa einer Stunde entfernt man sie und gibt nun die neue Königin in diesen Käfig, dabei die eine Seite mit einem Brei von Honig und Zucker verschließend; setzt man sie nun dem so entweiselten Volk zu, so wird sie fast ausnahmslos angenommen. Wird eine Königin aber trotzdem nicht angenommen, so ist die Schuld daran fast immer dem Imker, wohl in den seltensten Fällen dem Lieferanten der Königin beizumessen.

Von einer rechtzeitigen und vor allem richtig durchgeführten Umweiselung hängt das Gedeihen und die gute Entwicklung des ganzen Volkes ab, es muß daher jeder Imker mehr als es bisher geschehen, sein Augenmerk auf die Umweiselung richten, wobei zu empfehlen ist, sich alle Hilfsmittel nutzbar zu machen. Ein solches Hilfsmittel ist das Zeichnen der Königin. Wer einmal hiermit einen Versuch gemacht hat, wird nicht wieder vom Zeichnen ablassen, noch dazu, da die Sache verhältnismäßig einfach ist. Nicht nur, daß eine gezeichnete Königin viel leichter aufzufinden ist, bietet das Zeichnen andere Vorteile. Zunächst weiß man stets, da die Jahrgänge verschieden farbig gezeichnet werden, mit welchem Jahrgang man es zu tun hat. Würde 1923 weiß gezeichnet, so sind 1925 diese Königinnen durch junge zu ersetzen. Und welcher Vorteil während der Schwarmzeit! Auf größeren Ständen läßt es sich unmöglich genau feststellen, von welchem Stock ein Schwarm gefallen. Findet man beim Aussuchen der Königin eine gezeichnete, so hat man einen Vorschwarm, wenn nicht, einen Nachschwarm vor sich und kann nun leicht seine Dispositionen treffen. Und dann welche Freude, findet man in Völkern, die nach dem ersten Schleudern, wie bei mir in diesem Jahre, 28 und 24 Pfund Honig gebracht haben, die alte Königin wieder, während die anderen abgeschwärmten etwa die Hälfte Honig brachten. Kommt einem da nicht unwillkürlich der Gedanke: von diesen schwarmträgen, aber fleißigen Honigsammlern möchtest du noch mehr haben. Und so wird man unbewußt zur Wahlzucht hingeführt, man wird versuchen, im nächsten Jahre von diesen Völkern Königinnenzellen an die minder guten zu übertragen. Ist erst jeder Imker zu dieser Einsicht gekommen, so sind wir auch ein großes Stück weiter in der Förderung unserer heimischen Bienenzucht gekommen. Darum, Imker, zeichne deine Königinnen!

Der Kanitzeinring. Von M. Seidel, Betkenhammer (Grenzmark).

Der weitverbreitete, besonders im Osten unseres Vaterlandes anzutreffende runde Kanitzkorb stellt infolge seiner zweckmäßigen Bauart und einfachen Betriebsweise eine vorzügliche Strohwohnung für gemischten Betrieb dar. Seine Heimat ist Ostpreußen mit seinen ungemein reichen Trachtgebieten, die zu Kanitz' Zeiten womöglich noch ergiebiger waren. Dieser runde Kanitzkorb eignet sich sowohl für die Kleinimkerei, als auch für den Großbetrieb und hätte mit seinem Brut- und Überwinterungsraum alle Vorzüge des alten Stülpkorbes, wenn er nicht als Originalstock mit zwei Ringen räumlich für viele Gegenden zu groß wäre. So manchem Kanitzimker ist der Korb in dieser Größe tatsächlich zu umfangreich und aus dieser Erkenntnis heraus ist wohl auch der Koppenhagenkorb entstanden, welcher ein Mittelding darstellt zwischen dem einringigen und dem zweiringigen Kanitzkorb und er ist noch reichlich groß. Dennoch wird damit dem Bedürfnis vieler Imker Rechnung getragen und der Koppenhagenkorb hat infolgedessen Verbreitung gefunden. Der Kanitz-

Digitized by Google

imker wird aber bei seinen Ringen bleiben wollen, schon deshalb, weil er sie einmal hat und sie unbedingt verwenden möchte.

Ich imkerte längere Zeit mit meinen Kanitzkörben zweiringig, fand aber doch Nachteile dabei, und zwar waren die Waben des unteren Ringes im Frühjahr trotz Vorsichtsmaßregeln, wie doppeltes Untersatzbrett, Unterstellen von Häckselringen, ab und zu angeschimmelt, denn die Bienen sitzen über Winter naturgemäß im obersten Teil des Korbes und der unterste bleibt infolgedessen kalt, wodurch sich dort Niederschläge bilden. Ferner zeigte es sich als ein Übelstand, daß, wenn ein Volk zufällig (wie z. B. nach dem Schwärmen), schwächer an Volk stand, daß der untere Ring fast frei von Bienen war, und so die Verbreitung der gefährlichen Wachsmotten begünstigt wurde. Auch die erfolgreiche Abwehr räuberischer Bienen wurde dann stark beeinträchtigt. Die abgeschwärmten Völker hatten in dem großen Zweiringkorb einen schweren Stand und der untere Ring mußte meist weggenommen werden, um die Völker wieder auf die Höhe zu bringen. Den Winter über saßen die Bienen im Zweiring zu kühl. Endlich aber dauerte es immer ziemlich lange, bis die Bienen in der Trachtzeit die beiden Ringe so weit hergestellt hatten, daß sie in den Honigaufsatz gehen konnten. In kühlen Sommern verpaßten sie manchmal den Anschluß ganz und es kam vor, daß sie sich nur als Selbstversorger betätigten, im Honigraum wurden dann keine, oder nur unbedeutende Vorräte abgelagert.

Die Übelstände gaben mir zu denken und ich pflege seit acht Jahren den Einringbetrieb mit großer Sorgfalt und bestem Erfolge. Die geschilderten Nachteile sind fortgefallen.

Man sage nicht: „Der eine Ring ist räumlich zu klein", sondern vergegenwärtige sich, daß dieser Kanitzeinring doch ebensoviel Raumgehalt hat wie ein Durchschnittsstülpkorb und welche Mengen Bienen entwickeln sich doch darin, jedenfalls genug, um eine Tracht rechtzeitig und voll auszunützen. Natürlich stehen der Stockmutter weniger Bienenzellen für die Bestiftung zur Verfügung, aber es wird im Einring von 23 Zentimeter Höhe und 33 Zentimeter lichtem Durchmesser, mit rund 20 Kubikdezimeter Rauminhalt, auch alles restlos ausgenützt; es gibt im Frühjahr unten kein angeschimmeltes, unsauberes Wabenwerk, das für den Betrieb wertlos ist. Die Völker sitzen im Winter warm und trocken und entwickeln sich im Frühjahr sehr schnell. Man kann die Vorzüge des Niederwabenbetriebes beim Kasten doch auch auf den Kanitzkorb übertragen. Davon, daß der Einring leichter zu heben und zu bewegen ist, als der Zweiring, will ich nicht sprechen, denn wer mit dem kleinen Korb fertig wird, bewältigt schließlich auch den großen.

Meine Betriebsweise im Einring will ich kurz schildern: Nachdem ich im Frühjahr etwas Triebfutter gegeben habe, kommen die Völker, einigermaßen günstige Witterung vorausgesetzt, sehr bald hoch und ich werde von selbst gezwungen, den Honigaufsatz frühzeitig zu geben, auch um dadurch nach Möglichkeit zu verhindern, daß die Völker schwärmen. In Rücksicht darauf lasse ich in dem warm umhüllten Honigkasten auch fleißig bauen. Ich benutze einen niedrigen, kleinen Aufsatz, in welchen fünf Dickwaben von 21 Zentimeter Breite, 10 Zentimeter Höhe und 5 Zentimeter Dicke zu je 2 Pfund gehen. Ist der erste Aufsatz ausgebaut, und die Waben sind voll Honig, so schiebe ich in bekannter Weise einen zweiten leeren mit Wabenanfängen darunter, und so fort. Natürlich kann man auch gewöhnliche Rähmchen benützen und braucht auch das Zwischenschieben von Aufsätzen nicht mitzumachen; es empfiehlt sich indessen, in Rücksicht auf den kleineren Brutraum, den Aufsatz nicht allzu groß zu wählen. Späterhin, wenn der Schwarmtrieb vorüber ist, und auch die Baulust nachläßt, gebe ich ausgebaute Waben zum Füllen in die Aufsatzkästen. — Einige Jahre arbeitete ich ohne Absperrgitter; ich kam aber davon ab, da die Königin nicht selten die schönsten Arbeiterbaudickwaben lustig bestiftete, nachdem ihr die Arbeitsbienen vorher die Zellenränder zu diesem Zwecke durch Abschroten verkürzt hatten. Es liegt auf der Hand, daß die Stockmutter bei dem ihr zur Verfügung stehenden kleineren Betätigungsfeld des Einringes ihr Gebiet vergrößern will und deshalb in den Honigraum zur Eierablage zu bringen sucht. Ich habe gefunden, daß der abgesperrte Honigraum ebenso schnell besetzt wurde wie beim Betrieb ohne Absperrgitter; der Ertrag war, da ein Ausfall an Honig durch Bruteinschlag im abgesperrten Aufsatz nicht in Frage kommt, größer. Nach Schluß der Tracht füttere ich erforderlichenfalls noch etwas Zucker ein und es ist erklärlich, daß man bei starker Ausnutzung des Einrings auf die Wintervorräte besonders gut achtgeben muß. Was die Schwärmerei beim Einringbetrieb anlangt, so glaube ich, sagen zu können, daß bei genügender Aufmerksamkeit und Umsicht auch nicht mehr Schwärme fallen wie vom Zweiring und ich habe von meinen Einringvölkern wohl immer früh und reichlich Honig geerntet, aber wenig Schwärme bekommen. Besetze ich einen Einring mit einem Schwarm, so gebe ich fast immer gleichzeitig einen niedrigen Aufsatzkasten, der Dickwabenrähmchen mit Anfängen enthält und in kürzester Zeit ist Korb und Aufsatzkasten ausgebaut und voll Honig getragen.

Ich muß gestehen, daß mir das Arbeiten mit dem Kanitzeinring erst die rechte Freude am gemischten Betrieb gebracht hat, denn ich bin in der Hauptsache Kastenimker,

Digitized by Google

werde aber in den nächsten Jahren den Kanitzeinringbetrieb in verstärktem Maße aufnehmen.

Es mag wohl sein, daß meine Ausführungen bei eingefleischten Kanitzimkern hier und da Widerspruch erregen werden, aber: wer es mit dem Einring in zielbewußter Weise ernsthaft versuchen will, der tue es getrost, wer dagegen ist, lasse es sein, eines schickt sich nicht für alle.

Auf keinen Fall will ich mit der Schilderung meines Einringbetriebes den alten Kanitzoriginalstock herabsetzen und etwas verblüffend Neues bringen, nein, ich möchte nur zeigen, daß man bei geschickter Handhabung des einringigen Kanitzstockes in vielen Gegenden unbedingt vorteilhafter arbeiten kann als mit dem Zweiring.

Ich imkere in einer ziemlich rauhen Gegend mit leichtem Boden, habe gute Früh-, Mittel- und Spättracht und pflege die deutsche Biene, was ich nur des besseren Verständnisses wegen erwähnen möchte.

Auslandsmitteilungen der Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach b. Heidelberg.

Die europäischen Bienenzuchtvereine und -verbände und ihre Fachblätter haben die Absicht, die Gesamtheit der Imkerschaft zu erfassen und zu umschließen; der Berufsimker sitzt dabei fast etwas „neben draus". In den Vereinigten Staaten, wo die amerikanische Schule der Bienenzucht ihre Heimat hat, verhält es sich umgekehrt. Dort fällt auf den kleinen Mann, der sich nebenbei mit weniger oder mehr klingenden Erfolg einige Bienenvölker hält, kaum ein Sonnenstrahl der Anerkennung.

Dieser Gegensatz zwischen amerikanischer und europäischer Bienenzucht ist aus der geschichtlichen Entwicklung zu verstehen. Er kann aber auch volkswirtschaftlich begründet werden. Es sei nur auf eines hingewiesen. Der Amerikaner erhält sein Obst aus Obstpflanzungen, die von Fachleuten betrieben werden. Selbstverständlicherweise wird dabei die Hilfe der Bienen herangezogen. Europa dagegen baut Obst überall. Darum muß auch Bienenzucht überall betrieben werden, sei sie noch so klein. So, wie die amerikanische Bienenzucht betrieben wird, wird alle überseeische Bienenzucht betrieben oder wenigstens alle Bienenzucht der Kolonialländer. Der Großbetrieb sinnt sich ein Schema aus, das möglichst gleichmäßig anwendbar ist. Mit den liebevollen Einzelheiten kann er sich grundsätzlich nicht viel abgeben. Da im Großbetrieb ein gewisser „großzügiger" Aufwand ohnehin selbstverständlich ist, lohnen am besten Imkereien von mehreren Hunderten von Bienenvölkern. Die europäische Bienenzucht ist mehr eine Bienenzucht feiner Einzelanpassung ohne besonderen Aufwand. Hier sind am wirtschaftlichsten Imkereien von gegen 30 Bienenvölkern.

Der Königin die Flügel zu stutzen, ist in Amerika allgemein gebräuchlich. Auch in andern Ländern, wie England, ist das Verfahren geläufig. Im British Bee Journ. meint jemand: grausam sei die Vornahme so wenig, wie dem Menschen das Haar zu scheren grausam ist; denn Nerven seien in den Flügeln keine. Mit einer scharfen Schere könne man einer Königin die Flügel bis zur Hälfte stutzen, ohne daß sie es gewahr werde. Für Imker, deren Bienenstand von hohen Bäumen umgeben ist, sei das Verfahren unbezahlbar.

Eine Betriebsweise, die, wie es heißt, der Schwärmerei ein für allemal ein Ende macht, und zugleich die Bienen in einen solchen Zustand der Befriedigung versetzt, daß sie mit weit größerem Schwung und weit größerer Kraft tätig sind als es irgend sonst geschähe, hat Wilder, der Führer der Imkerschaft des Bundesstaates Georgia, bekanntgegeben. Sie besteht darin: alles, was nicht Bienen oder Vorräte genug hat, ohne weiteres mit einem untadeligen Nachbarvolk zu vereinigen; und alle Völker, die im Begriff sind, übermäßig stark zu werden, sogleich zu teilen, wobei der mit der Königin gebildete Ableger einen neuen Standort erhält.

Das ist alles. Durch diese Betriebsweise erreicht Wilder, daß er in seinem sonnigen Süden die eigentliche Bienenpflege von gegen 10 000, auf mehrere Hundert Stände verteilten Bienenvölkern mit einem Handlanger zusammen allein besorgen kann. Nur zur Honigentnahme, zu der Herrichtung der Kasten u. dgl. braucht er weitere geschulte Hilfe. Alle vierzehn Tage beginnt eine neue Runde durch die Bienenstände.

Das Schwärmen der Bienen hat vielleicht am zutreffendsten und eindrucksvollsten der Ire Dr. Digges beschrieben: Wann ein Bien so angewachsen ist an Zahl der Glieder, daß er sich eingezwängt fühlt in seinen Behälter, wann zugleich von außen der Süßsaft

Digitized by Google

rasch zuströmt, und Drohnen sich in der Luft wiegen, dann beginnt er sich aufs Schwärmen vorzubereiten; und sieben oder acht Tage, vordem der Schwarm losbricht, werden Königinzellen angeblasen. Die erste dieser Zellen wird etwa am neunten Tage geschlossen. Hat davon der Imker Kenntnis, und sieht er, wie die Bienen in Klumpen das Flugloch belagern, und ohne Lust und saumselig arbeiten, während andere Stöcke kräftig sammeln, so mag er den Schwarm erwarten. Herrschen Regen und Wind vor um die Zeit, wo die ersten Zellen verdeckelt werden, so wird der Schwarm nicht kommen. Die reifen Zellen werden aufgebissen und ihrer königlichen Nymphen entledigt. Das Schwärmen verschiebt sich dann bis zur Änderung des Wetters. Wo nötig, werden neue Zellen errichtet, und wertvolle Zeit geht verloren. Hält das widrige Wetter an, so kommt es in diesem Jahre vielleicht überhaupt nicht zum Schwärmen.

Bleibt aber das Wetter günstig, so machen sich die Bienen eines Tages vom frühen Morgen an zum Aufbruch fertig. Man sieht vor dem Flugloch eine gewisse Anzahl vorspielen, indem sie die Köpfe dem Flugloch zuwenden. Innen eilt die fassungslose Königin, die aufgehört hat zu stiften, von Wabe zu Wabe. Derjenige Teil ihrer Nachkommenschaft, der sie begleiten soll auf dieser Fahrt mit der Heimat, Vorräte und Brut sorglos verlassen wird, füllt die Honigblase, um für drei, vier Tage mit Zehrung versehen zu sein. Nun geht mit einem Mal eine wilde Erregung durch das Volk, die Bienen rennen umher, die Hitze im Stock steigt rasend an, und plötzlich löst sich die Spannung, indem sich ein stetiger Strom von Bienen durchs Flugloch ergießt. Die Luft erscheint erfüllt von Bienen. Sie fliegen in einem wahren Taumel von Selbstvergessenheit umher; bis dann die Mutter unter sie gefahren kommt oder zu einem nahen Baume geflogen ist. Um sie sammeln sie sich und bilden die wohlbekannte Schwarmtraube.

Vorher waren die Spurbienen ausgesandt worden, um eine Örtlichkeit ausfindig zu machen, wo sich der Schwarm ansiedeln kann, und diese in Besitz zu nehmen. Bis zur Rückkehr der Spurbienen, worüber vielleicht eine Stunde vergeht, bleiben die Bienen regelmäßig zur Schwarmtraube geballt. Der Imker tut daher gut, sich ihrer baldigst zu versichern. Denn der Ort, den die Spurbienen zum künftigen Wohnsitz bestimmt haben, liegt meist in beträchtlicher Entfernung. Löst sich der Schwarm erst wieder, um den Spurbienen zu folgen, so ist er dem Imker verloren.

Aus dem deutschen Blätterwald.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Königin aus einem Drohnenei? Chr. Sihler, Ulm, meldet in der Bienenpflege (Baden), daß er einem weisellosen Volke eine von einer guten Königin bestiftete Drohnenwabe einhing. Das Volk errichtete darauf eine Weiselzelle, aus der eine normale Königin hervorging. Er schließt daraus, daß alle Eier der Königin befruchtet sind und, wie Dickel behauptete, die Arbeitsbienen das Geschlecht bestimmen. Wir brauchen uns über Dickel heute den Kopf nicht mehr zu zerbrechen. Bemerkenswert ist doch, daß jenes weisellose Volk gerade nur eine Weiselzelle auf der Drohnenwabe baute, und nicht ein Dutzend wie auf Bienenwaben. Also hatte die Drohnenwabe zufällig ein befruchtetes Ei, und die Bienen hatten dafür eine gute Spürnase.

Flugkreis der Drohnen. Darüber schreibt die Schleswig-Holsteinische Bienenzeitung: Ein Imker wanderte in die Heide 5 Kilometer weit. Am folgenden Tage waren viele Flugbienen wieder zu Hause auf dem Heimatstande, außerdem noch viel mehr Drohnen. Der Berichterstatter, Cornehl aus Hamburg, erfuhr selbst, daß seine Drohnen einen 5 Kilometer weiten Weg zurückfanden und auf seinem Stande trotz Drohneneinschränkung ein großes Heer von Drohnen sich einfand.

Schwarmsegen. Joh. Petersen-Heide, Schleswig-Holstein, hatte 1821 von 80 Standvölkern 80 Vorschwärme und 100 Nachschwärme, von ersteren 80 Heidvorschwärme; 60 Nachschwärme gaben 60 Heidvorschwärme, 40 Heidvorschwärme 40 Vorschwärme, 20 Mutterstöcke nochmals 20 Schwärme = 380 Schwärme.

Wie not ein Bienenseuchengesetz tut. Einen Notschrei erhebt darüber Rentschler, Stuttgart, in der Württembergischen Bienenpflege. Auf 81 Ständen mit 542 Völkern, die untersucht wurden, waren 179 faulbrütig. Die Lehrerimker haben 1924 ihre Ferien mit rührendem Fleiß zum Aufspüren und Heilen oder Vernichten der kranken Stände benutzt. Aber wegen Faulheit und Nachlässigkeit der Besitzer verschwinden die Pestherde nicht, so daß ganze Gegenden verheert worden sind. — Nach der Schweizer Bienenzeitung hat in der Schweiz die gutartige Faulbrut auffallend zugenommen, 25% aller Faulbrutfälle. Als Ursache wird das schlechte Jahr 1923 angenommen. Gute Honigjahre sollen das beste

Digitized by Google

Heilmittel dagegen sein. Wir erkennen den Segen gesunder Zustände und wie das Beispiel aus Württemberg den Fluch der Lotterei, unter der dann ganze Landschaften leiden müssen.

Wachserzeugung und Wabenbau. Man muß zwischen wachsschwitzenden und bauenden Bienen unterscheiden und nicht beides in einen Topf werfen. Wachsschwitzende Bienen verhalten sich ruhig an der einmal eingenommenen Stelle. Eine Störung veranlaßt die Unterbrechung des Schwitzens, wobei zahlreiche Wachsblättchen verloren gehen. Zwischen den schwitzenden Bienen herrscht ein lebhafter Verkehr durch die Bienen, welche die Wachsblättchen aufnehmen und zwischen den Kiefern wegtragen, um sie an der Stelle, wo neue Zellen errichtet oder ausgebessert werden, zu verarbeiten. Wenn man wachserzeugende Bienen durch ein Vergrößerungsglas beobachtet, so findet man auf der Bauchseite zwischen den vier letzten Hinterleibsringen je vier auf jeder Seite, rechts und links, zusammen 8 kleine, zirka 1 Quadratmillimeter große durchsichtige Schuppen reines Wachs austreten. Massenhaft fallen diese Schüppchen auf den Boden der Bienenbeute, weil die Bienen offenbar nicht imstande sind, sie so rasch zu entfernen, daß das Abfallen vermieden werden kann. Die Einzelbiene entfernt mit großer Geschicklichkeit ein Blättchen nach dem anderen mit dem Hinterfuß und bringt es dann zur weiteren Verarbeitung durch Vermittlung der Mittelbeine zwischen die Kiefer zum Kneten. Wenn die Schwarmbienen zu bauen anfangen, so reichen die Bauteile oft bis aufs Bodenbrett, wohin die Wabe noch nicht gelangt ist. Es muß aus diesem Grunde schon eine Transportkolonne geben, welche die Weiterbeförderung der Wachsblättchen besorgt."

(Die deutsche Biene.)

Schwärmen und Honiggewinn. „Meckl. Bz.", R. Wickholdt. „Soll es vorwärtsgehen mit den Arbeiten auf Honig, so müssen wir uns freimachen von dem Wust an Neuerfindungen von Bienenwohnungen, der tatsächlich unsere Bienenzucht zu ersticken droht und uns die Frage vorlegen: Wer in unserer Gegend hat jahraus, jahrein die besten Erträge aufzuweisen? Antwort: Der am Drehrade der Honigschleuder steht, während die andern mit dem Fangkorb im Arm durch das Gelände laufen, dem Schwarme nach."

Drohnen. Mein Bienenmütterchen Trojan. „Ich bin als Bienenzüchter alt und grau geworden, kann aber mit gutem Gewissen behaupten, daß die Drohnen gerade so wichtig sind, wie die Arbeitsbienen und die Königin. Die langjährige Erfahrung hat gezeigt, daß diejenigen Völker, welche die meisten Drohnen hatten, die stärksten waren und den meisten Honigertrag gegeben haben. Ein normal starkes Volk soll in seiner höchsten Entwicklung 4—6000 Drohnen haben. Die Bienen stürzen sich auf den Honig, wenn man ein Volk stört, die Drohnen aber laufen verzagt auf den Waben hin und her. Es ist also nicht wahr, daß die Drohnen arge Honigfresser sind. Sie können sich überhaupt nicht selbst ernähren, sondern müssen von den Arbeitsbienen gefüttert werden.

Selbstversorger. Ebenda. Goeken-Osnabrück zeigt, daß die Bienenfütterung uralt ist und schließt: Ohne Fütterung keine Bienenzucht.

Befruchtete Arbeitsbienen. Paul Koch, Althaldensleben, fand 1912 eine eierlegende Arbeitsbiene am Werk; ein Drittel aller Zellen waren flach bedeckelt und enthielten Arbeitsbienen. Er nimmt an, daß auch bei einzelnen Arbeitsbienen eine Verhängung mit einer Drohne möglich sein dürfte. Daraus erkläre sich vielleicht die „Eiübertragung".

Winterkanal. Ebenda. Molitor in Ettelbrück (Luxemburg) hat mit dem Reinerzschen Winterkanal die besten Erfahrungen gemacht. Seine Völker saßen still, trotz Wärme im Februar und winterten stark aus.

Umhängen. Vom Ratgeber, der Rundschauer: „Auch richtig ausgeführt ist und bleibt das Umhängen ein grob gewalttätiger Eingriff in das Leben des Biens, und ich bin froh, daß ich das nicht nötig habe." Ich auch, und betone immer wieder, daß Preuß damit der Imkerei einen schlechten Dienst erwiesen hat und bei besseren Beuten mit breiterem Brutraum überhaupt nicht auf die Umhängerei verfallen wäre. Aber das Umständliche imponiert.

Die Milbe als Gehilfin. „Deutsche Illustr. Bz.", Dr. med. Philipp. Er entdeckte, daß seine Waben durch Milben im Wabenschranke vom alten Pollen sorgfältig gereinigt wurden. Die Milben waren in solchen Massen vorhanden, daß er glaubte, alles Wachs wäre zerfressen und doch war das Wachs fast ganz unbeschädigt. Die Waben ließen sich leicht ausstäuben und wurden von den Bienen sofort wieder angenommen.

Keine Pollen im Honigmagen. Der Rundschauer im „Bienenwirtschaftl. Zentralblatt" fragt mich, warum keine Pollen im Honigmagen vorkommen, trotzdem er doch beim Schlucken hindurch müsse. Sehr einfach: Bei jungen Bienen ist die Honigmenge klein und legt sich lose um den Magenmund. Letzterer legt sich beim Schlucken unmittelbar an den Eingang der Speiseröhre mittels seiner 4 Lippen und nimmt so direkt auf, was geschluckt wird. Darum hat noch niemand Pollen im Honigmagen entdeckt. Das weiß doch jeder Imker, der je die Honigblase zerdrückt hat.

Digitized by Google

Kittharzsammeln. Prakt. Wegw. Hinrichs: „Aus meiner vieljährigen Beobachtung heraus darf ich ruhig sagen: Das Propalishöseln von Bäumen ist ein Märchen. Wenn doch Propolis eingetragen wird, stammt sie aus leeren Beuten und Körben. Dort kann man regelmäßig höselnde Bienen finden. Ich habe Herrn Dr. Küstenmachers Forschung voll und ganz bestätigt gefunden." Ich habe die 260 000 Mitglieder der deutschen Imkerverbände aufgefordert, in gleicher Weise zu forschen; ich bitte, weiter zu forschen.

Blatthonig. Der beste Kenner der Bienennährpflanzen, Otto Dengg, erzählt darüber im „Bienenvater". Seine Forschungen, worüber er schon öfter berichtete, machte er mit Förstern, die ebenfalls in der Angelegenheit sehr eifrig suchten. Er faßt zusammen: „1. Es gibt Pflanzenläuse, welche süße Ausscheidungen von sich geben, die von den Bienen in trachtarmer Zeit eingesammelt werden. 2. Die Vermehrung dieser Pflanzenläuse und die Menge ihrer Ausscheidungen ist von der günstigen Witterung abhängig. Sie kann aber nie plötzlich über Nacht geschehen. 3. Das Auftreten des rein pflanzlichen Honigtaues steht in keinem ursächlichen Zusammenhange mit dem Vorkommen von Pflanzenläusen. Der echte Honigtau ist stets auf besondere Witterungseinflüsse und den damit verbundenen Stoffwechselvorgängen im Pflanzenreich zurückzuführen. 4. Die Quelle des echten Honigtaues, insbesondere bei Nadelhölzern, liegt stets in der Pflanze selbst und ist unabhängig vom etwaigen Vorkommen von Pflanzenläusen. Diese finden sich erst ein, wenn der reiche Saftfluß schon im Gange ist. 5. Es konnte bis jetzt weder bei den Fichten, noch bei den Tannen oder Lärchen von irgend einem Beobachter ein gleichzeitiges, ursächliches und derart massenhaftes Vorkommen von Pflanzenläusen einwandfrei nachgewiesen werden, woraus sich die Entstehung des in manchen Jahren so in ungeheuren Mengen auftretenden Waldhonigs im Sommer und Herbst erklären ließe. Das Auffinden einer beschränkten Zahl von Läusen beweist gar nichts, denn es ist doch natürlich, daß sich die Schmarotzer dort sammeln, wo der Tisch für sie reich gedeckt ist." Die Arbeit über Blatthonig, Heft 6, 1925 aus dem „Bienenvater", müßte durch alle Bienenzeitungen gehen. Der letzte Mai mit seinen heißen Tagen und kühlen, feuchten Nächten erzeugte viel Blatthonig auf Ahorn, Linden, Rosen, so daß die Oberseite der Blätter wie Speck glänzte. Das geschah wiederholt plötzlich, und die Laushonigmänner müßten doch endlich begreifen, daß diese Plötzlichkeit im ursächlichen Zusammenhange von heißen Tagen und kühlen Nächten steht.

In der „Badischen Bz.", Heft 6, berichtet darüber L. Spitz, Stadel bei Schönau i. W.: „Im nahen Tannenwalde sonderten wiederholt im Oktober die Weißtannen Unmengen Blatthonig ab. So auch in der zweiten Hälfte des letzten Oktobers mit Reif in der Nacht und großer Wärme am Tage. Aber Süßigkeit hat der späte Honigtau nicht, im Gegensatz zu demjenigen im Sommer."

Überwinterung besteht aus Einwinterung und Auswinterung.

(Aus dem Verein Landsberg a. d. W.)

I. Zur Einwinterung gehört:

a) Beweiselung. Spätestens bis zum Beginn des Herbsttriebfutters. Zur Sicherheit überführt man sich vom richtigen Brutsatz am Ende des Triebfutters. Man geht jedoch nur bis an die Brut; da jedes Volk, das bei der Einwinterung auf den vorderen Waben brütet, auch damit vorn bleibt, kann der Imker aus den Waben hinter der Brut alles sehen, was er wissen muß: Weiselrichtigkeit, Volksstärke, Futtervorrat. Weisellose W. sind im Herbst und Frühjahr leicht an Räuberei kenntlich.

b) Einrichtung des Wintersitzes oder Winterbrutraumes.

1. Zeit: Sofort nach dem letzten Schleudern.
2. Ort: Die Obenüberwinterung bewährt sich. Die Völker sitzen abseits vom Flugloch unten. Die Umstellung von unten nach oben im Herbst und umgekehrt im Frühjahr führt zur Erneuerung des Brutlagers.
3. Art: Das Brutlager erhält sechs bis neun bebrütete Arbeiterwaben, davon Pollenwaben höchstens eine an der Fluglochseite. Dahinter — hinter den sechs bis neun — Waben mit etwas Futter.
4. Futtereinrichtung (Triebfütterung): Wenn zwei Fluglöcher vorhanden sind, geht es bequem von außen; sonst von innen durch kleine Tröge oder sonstige Futtergeräte.
5. Warmverpackung: Die wärmste Verpackung schon im Herbst! Sie ist für die Herbsttriebfütterung noch nötiger als zum Winterschutz. Es ist unwahr, daß Völker sich an das warm verpackte Fenster ziehen und dort später erstarren. Vielmehr ziehen sie sich immer da zusammen, wo die Brut ist. Wenn man also

Digitized by Google

die Brut auf den vorderen Waben anlegt, so bleibt das Volk im Winterknäuel auch vorn.

6. Schutz vor Windstößen: Entweder durch Obenüberwinterung oder durch Flugllochröhren innen oder außen.

7. Ungehinderte Luftzufuhr: Bei Obenüberwinterung wird der untere Raum (unter dem Wintersitz) entleert bis auf eine Kletterwabe (die aber auch nicht nötig ist). Allenfalls kann man Vollenwaben zum Ausfressen unten einhängen, wenn die Luftwege dadurch nicht versperrt werden.

Von der Warmverpackung und dem Luftwechsel hängt die trockene Überwinterung ab und zwar grundverschieden: Warmpackung (bei starkem Volk und nicht zu großem Raum), läßt Schimmel nicht aufkommen, da andauernd eine Erwärmung des ganzen Raumes vom Volk ausgeht, die bei offenem Flugloch und Luftwechsel als Trockenheizung wirkt. Warmpackung und Einengung wirken als Heizungsersparnis. Dagegen erfordert stärkerer Luftwechsel Heizungsverschwendung und stärkeren Futterverbrauch. Es kann also ein kaltes Volk (unverpackt! Flugloch oben!) ebenfalls trocken bleiben, aber auf Kosten des Futtervorrats und der Volksstärke. Schwache Völker gehen bei kalter Überwinterung (unverpackt; zu großer Raum; zuviel Luft und Windstöße) zugrunde, während sie bei warmer Überwinterung bleiben.

Man darf jedoch auch nicht zu wenig Luft geben, wenn auch jede unnötige und überflüssige Luftzufuhr unnötig Futter und Volk kostet. Gänzlicher Luftmangel ist tötlich. Bei starkem Frost und Frostwind kann die Luftzufuhr auf ein winziges Maß eingeschränkt werden, auf ein Bleistiftröhrchen. Hauptsache ist Verhinderung der Windstöße im Stocke.

c) Herbsttriebfutter.

1. Zeit: Sofort nach dem letzten Schleudern bei ungenügender Honig-Herbsttracht. Im Herbst ist bei uns reichliche und andauernde Pollentracht; aber Honigtracht nur ausnahmsweise, wenn auch manchmal an heißen Tagen noch reichlich. Am besten und sichersten, man füttert regelmäßig, da auf Herbstnektar kein Verlaß.

2. Dauer: Etwa drei Wochen, je nach Tracht und Wetter im August, etwa bis zum ersten Drittel des September.

3. Ziel: Sechs bis neun Wochen voll Brut.

4. Maß: Täglich ein Eßlöffel 1 : 1. Nicht mehr, um die Brut nicht einzuengen; nicht dünner, um Gärung zu verhüten. Jedes Futter muß sauer sein (Weinsäure hinzutun!). Nur bei Futtermangel gibt man anfangs mehr, damit immer einige Pfund Vorrat sind.

d) Das Winterfutter.

1. Zeit: Je nach dem Auslaufen der Herbstbrut.

2. Dauer: Bis das Volk auf der Wabe hinten, die nicht mehr dauernd belagert wird, anfängt, abzulagern, unter der Voraussetzung, daß genügend Brut ausgelaufen ist. Oder etwa so: Wenn Mitte bis Ende September auf der hintersten Wabe Futter bleibt.

3. Ziel: Das Volk muß je nach Stärke 10 bis 15 Pfund, oder auch bis 20 Pfund Vorrat haben.

4. Maß: Wenn Winterfutter ohne Pause auf Triebfutter folgt, täglich 1 Liter (1 : 1; etwa 1 Pfund Zucker); wenn eine Pause eingehalten ist, auch in größeren Mengen. Man wird schwächere Völker lieber langsam füttern — damit sie auch während des Winterfütterns noch etwas brüten und zu ihrer Schonung —; stärkste Völker (z. B. Heidevölker) muß man schnell in größten Gaben auffüttern, weil sie sonst bis November brüten und nicht genug Vorrat aufspeichern.

5. Ende: Wenn ein Volk auf der letzten Wabe Futter ablagert, so hat es nur dann genug, wenn innen nicht mehr viel Brut ist. Wenn bald nach dem Herbstfutter ein Volk hinten ablagert, so wartet man, bis mehr Brut ausgelaufen ist. Wenn aber für gewöhnlich ein Volk 15 Pfund Zucker (1 : 1) erhalten hat, so ist es als fett anzusehen. Für junge Weisel in stärksten Völkern (Heide) sind statt 15 Pfund manchmal 25 Pfund Zucker nötig.

Wenn ein Volk bei genügender Wärme, Volksstärke usw. auffällig langsam ausfrißt, pflegt es schon sehr „fett" zu sein. Soweit läßt man es nicht gern kommen, da dann die Frühjahrsbrut zu sehr durch Futter beengt ist, auch das Volk vielleicht kalt sitzt. Bei guter Pollentracht im Herbst und Frühjahr ist Zucker

Digitized by Google

ein billiges und gutes Winterfutter, aber nur, wenn Säure zugesetzt ist (einige Gramm kristallisierter Weinsteinsäure auf 1 Pfund Zucker oder etwas Apfelwein).

Anhang: Überwinterung im engeren Sinne in den Frostmonaten erfordert wenig. Nur Ruhe! (Schutz vor Vögeln ist bei richtiger Einwinterung unnötig; Entfernen der Toten im Winter ist überflüssig.). Allenfalls Verengung und Wiedererweiterung des Flugloches je nach der Witterung. In der engeren Überwinterung ist dafür zu sorgen, daß nichts geschieht.

II. Auswinterung: Frühjahrstriebfutter — Verengung — Erweiterung — Umstellen (Ausgleichen).

Einsommerung: Rechtzeitiges Absperren, das eigentliche Meisterstück, das selten gelingt und doch notwendig ist, besonders zur Arbeitsersparnis und zum Erfolge.

Der Einheitswabenbock. Von Lehrer Hinneburg, Ahrensdorf.

Einen Wabenbock für jedes Rähmchenmaß habe ich mir von Herrn Stellmachermeister H. Schmidt herstellen lassen. Da ich weiß, wie schwierig es ist, die Rähmchen eines Standes, die ja leider meist verschiedene Maße aufweisen, beim Arbeiten an den Stöcken bequem unterzubringen, falls man nicht die entsprechenden leeren Beuten oder verschiedene Wabenböcke besitzt, stellte ich Überlegungen für die Konstruktion eines „Einheitswabenbockes" an. Nachdem manche Zeichnung in den Papierkorb gewandert war, kam endlich ein Wabenbock zur Ausführung, wie ich ihn im folgenden näher beschreibe. Er hat entfernte Ähnlichkeit mit einem „Radstock", wie ihn die Stellmacher benötigen. Seine Hauptbestandteile sind die vier Füße, zwei Leisten, die die Rähmchen tragen, zwei Querleisten zur Regulierung des Abstandes der beiden Trageleisten und eine Halteleiste. Je zwei Füße, die drei Zentimeter im Quadrat Stärke und 45 Zentimeter Höhe haben, sind in je eine Trageleiste von gleicher Stärke und 60 Zentimeter Länge so eingelassen, daß die Trageleisten 5 Zentimeter über die Außenseiten der Füße überragen. In eine der Trageleisten sind die beiden Querleisten zur Abstandsregulierung der ersteren dicht neben den Fußzapfen fest eingelassen. Durch die andere Trageleiste werden zwei Löcher gestemmt, durch die die beiden Führungsleisten geschoben werden. Die „bewegliche" Trageleiste läßt sich also mit den an ihr befestigten Füßen auf den beiden Führungsleisten näher an die andere Trageleiste heranschieben, bzw. von ihr entfernen. Sie ist genau über der Mitte der beiden Führungsleisten durchbohrt und läßt sich durch zwei Holzpflöckchen in den in verschiedenen Entfernungen angebrachten Löchern der Führungsleiste feststecken. Eine schmale Leiste verbindet die freien Enden der Führungsleisten und gibt ihnen nicht nur mehr Halt, sondern verhindert auch das Auseinanderfallen des Bockes durch Abgleiten der beweglichen Trageleiste von den Führungsleisten.

Da mein eben beschriebener Wabenbock aus Hartholz hergestellt und fachmännisch gearbeitet ist, blieb er trotz seines leichten Gewichts und des wenigen Materials standfest wie am ersten Tage. Er hat sich ein Jahr lang bei sehr häufiger Benutzung glänzend bewährt, und ich kann ihn allen Imkern angelegentlichst zur Selbstherstellung empfehlen.

Neue Bienen für den Winter. Von Pf. Triebler, Beiersdorf, Bez. Potsdam.

„Hoffnung auf Hoffnung gehet zu Scheiter, Aber der — Imker — hofft immer weiter." Die kalten Tage und Nächte, die der Juni uns gebracht, haben so manche süße Hoffnung zunichte gemacht. — Aber, lieber Imker, vielleicht übers Jahr gehen deine Hoffnungen auf eine reiche Ernte in Erfüllung. Dieses Frühjahr war ja eigentlich tadellos, und wer mit starken, gesunden Völkern in die Obst- und Rapsblüte eintrat, der hat auch gewiß keine Enttäuschung erlebt. „Ja, aber — meine Völker waren schwach aus dem Winter gekommen und daher Mitte bis Ende April noch nicht leistungsfähig." Woran lag denn das? Wenn die Wohnung genügend warm und trocken, der Futtervorrat reichlich und das Volk weiselrichtig war — woher denn dann die vielen Toten und die daraus folgende Volksschwäche? Wahrscheinlich haben deine Bienen im Sommer nicht daran gedacht, daß ihr Leben von kurzer Dauer ist und haben wohl für Honig- und Pollenvorrat, aber nicht für „neue Bienen für den Winter" und das kommende Frühjahr gesorgt. Willst du also im nächsten Jahre nicht wiederum eine Enttäuschung erleben, willst du nicht wiederum erst dann zu starken Völkern kommen, wenn die Tracht vorbei ist, dann tue, was die neueren Bienenmeister Preuß, Kuntzsch, Gerstung u. a. empfehlen und sorge du

Digitized by Google

für neue Bienen, die nicht abgearbeitet in den Winter gehen und sterben, sondern mit unverbrauchter Kraft den neuen Frühling erleben und seine Nektarquellen ausschöpfen. In der arbeitsreichen Sommerszeit erlebt die Biene kaum den dritten Monat, sondern stirbt, ein Opfer der Arbeit, einen frühen Tod. In trachtlosen Monaten lebt sie wohl etwas länger, im Winter aber gehen die Monde fast spurlos an ihr vorüber, wenn eben ihre Kraft nicht schon vorher verbraucht war. Es kommt also darauf an, recht viel solcher Bienen in den Winter zu nehmen, die einerseits nicht so früh ausgelaufen sind, daß sie im Herbst noch viel unnütze Trachtausflüge machten, andererseits aber noch früh genug ausgelaufen sind, ehe die kalten Herbstnächte sie erstarren machten. Nun rechne, bitte, aus, wann die Triebfütterung beginnen muß. 21 Tage braucht die Biene zu ihrer Entwicklung aus dem Ei, 15 Tage bleibt sie dann noch Stockbiene, fliegt also nach 36 Tagen zum ersten Male aus. Bienen, die vor Oktober noch ihren Ausflug halten sollen, müssen also spätestens am 21. August als Ei in eine Zelle gelegt werden. Willst du aber noch mit 10 000 neuen Bienen in den Winter gehen, dann mußt du schon am 1. August beginnen, täglich deinem Volke ½ bis 1 Liter Honig- oder Zuckerwasser zu geben. In trachtloser Gegend stellt nämlich „der Bien" das Brutgeschäft schon Ende Juli ziemlich ganz ein, zumal, wenn die Königin deutsches oder italienisches Blut in sich hat. Deshalb muß sie der Imker durch die Triebfütterung reizen, das Geschäft wieder zu eröffnen. In Gegenden mit Spättracht — Heide, Buchweizen, Serradella, Hederich — besorgt die Natur bei gutem Wetter selbst diese Triebfütterung, der Imker kann sie sich also sparen. Bei spärlicher oder gänzlich fehlender Tracht im August ist sie aber die Grundlage für eine gute Frühjahrsernte. Man füttere grundsätzlich immer erst abends mit Sonnenuntergang oder später, um Räuberei zu verhüten. Es gibt ja sehr verschiedene Fütterungsmethoden und Gefäße. Jede Methode hat wohl ihre Licht- und Schattenseiten. Hauptsache ist: daß keine Bienen ertrinken, keine Näscher kommen und keine Stiche erfolgen. Den Honig verdünne man — nach Preuß — 1 Liter (= 2 Pfund 400 Gramm) mit 1½ Liter Wasser; von Kristallzucker löse man 1 Liter mit 1 Liter Wasser auf. Auf etwas mehr oder weniger kommt es nicht an. —

Aber die ganze Triebfütterung ist verlorene Liebesmüh, wenn dein Volk nicht weiselrichtig und mit einer jungen diesjährigen oder höchstens vorjährigen Königin versehen ist. Deshalb muß der Triebfütterung die Revision auf Weiselrichtigkeit und nötigenfalls eine Be- oder Umweiselung vorangehen.

Also frisch ans Werk! Wenn diese Nummer in deine Hände gelangt, ist es allerhöchste Zeit zur Triebfütterung auf Spätsommerbrut. „Eine starke Spätsommerbrut", sagt Kuntzsch, „ist der Grundstein einer guten Frühjahrsernte." Versuchs einmal, ob's stimmt!

Beiträge zur Kenntnis der Honigbiene.

Von Prof. Dr. Heinrich Prell, Tharandt.

III.

Die Stimme der Honigbiene.

(Fortsetzung)

Die Obertöne, welche bei der Eigenschwingung des Immenflügels zu erwarten sind, lassen sich theoretisch vom Grundtone ableiten. Dabei sind zwei Reihen zu unterscheiden. Bei der einen Reihe von Obertönen verhalten sich die Eigenschwingungen des Flügels so, daß die Flügelspitze jeweils relativ zu den Nachbarteilen maximal bewegt erscheint, wie das schon bei der Grundtonschwingung der Fall war. Die Frequenzen der Schwingungen verhalten sich dann, wenn man die Frequenz des Grundtons mit 1 ansetzt, wie (1:) 3 : 5 : 7 usw. Bei der anderen Reihe wäre an der Flügelspitze ein relativer Ruhepunkt zu denken. Die Frequenzen der dabei entstehenden Schwingungen verhielten sich dann wie (1:) 2 : 4 : 6 usw. Die Gesamtreihe der entstehenden Obertöne würde sich also nach ihren Frequenzen verhalten wie (1:) 2 : 3 : 4 : 5 : 6 : 7 usw. Dabei stellt der erste Oberton die Oktave zum Grundtone dar; die Obertöne mit dem Frequenzverhältnis (1 :) 2 : 4 : 8 usw. bilden weiter die harmonische Reihe der Oktaven zum Grundtone. Der zweite Oberton stellt die Quint zum ersten Obertone dar, der fünfte die Quint zum dritten; da nun der fünfte Oberton die Oktave zum zweiten bildet und ebenfalls ziemlich deutlich hervortritt, so gewinnt es den Anschein, als ob auch die harmonische Reihe der

Digitized by Google

Quinten ertöne — eine Tatsache, die bei der Resonatoruntersuchung zuerst auffiel und damals ungeklärt gelassen werden mußte[1]).

Je höher die Obertöne sind, desto schwerer sind sie mit dem verstellbaren Resonator nach ihrer Schwingungszahl zu bestimmen, so daß nur bei den tieferen Obertönen wirklich verläßige Resultate erwartet werden dürfen und erreicht werden können.

Mechanik der Klangänderung.

Wir haben gesehen, daß eine Imme willkürlich ihren Flugklang ändern kann. Wir haben ferner gesehen, daß die Änderung der Klangfarbe durch Verstärkung oder Abschwächung gewisser Obertöne bedingt wird. Es erhebt sich also zwingend die Frage, wie die Imme auf die tonbildenden Eigenschwingungen des Flügels einwirken kann.

Eine Möglichkeit dazu ist dann geboten, wenn die elastische Lamelle, um die es sich handelt, also der Flügel, nicht einfach Pendelschläge macht, sondern eine kompliziertere Schlagbahn zurücklegt. In diesem Falle wechseln die Luftdruckverhältnisse für die einzelnen Teile des Flügels etwas, und dadurch kann es bedingt werden, daß gewisse Eigenschwingungen des Flügels besonders ungestört bleiben, andere besonders gestört werden. Die ungestörten oder geförderten Eigenschwingungen werden dann laute, stark hervortretende, die gestörten oder gehemmten Eigenschwingungen schwache, kaum hervortretende Töne bedingen.

Tatsächlich beschreibt nun der schlagende Insektenflügel je nach der Art des Fluges verschiedene Bahnen, und parallel mit einer Bahnänderung geht eine Änderung des Flugklanges. Wir können uns davon überzeugen, wenn wir eine fliegende Imme an den Beinen festhalten und durch geeignete Beleuchtung uns die Bahn sichtbar machen, welche die schwingende Flügelspitze beschreibt. Berühren wir jetzt die Imme am Kopfe oder am Hinterleib in geeigneter Weise, so ändern sich gleichzeitig Flügelspitzenbahn und Flugklang.

Mit diesem Versuch haben wir die Fragestellung dahin verschoben, daß wir fragen müssen, wie denn der Imme eine Änderung der Flügelspitzenbahn, oder besser, der Flügelschlagform, möglich ist. Diese Frage ist nicht so leicht beantwortet, wie etwa beim Vogelflügel, da ja die Flügelbewegung der Immen indirekt ist.

Um uns darüber Karheit zu verschaffen, erinnern wir uns eines ganz einfachen Versuches. Schlägt man mit einem leichten Brettchen, das genau horizontal gehalten wird, rasch nach unten, so kommt man damit senkrecht unter seiner früheren Lage an. Hält man das Brettchen aber schräg gegen seine Längsachse geneigt, und schlägt es herunter, so kommt man damit nicht senkrecht nach unten, sondern weicht nach der Richtung ab, nach welcher das Brett geneigt war. Eine Änderung der Neigung einer schlagenden Fläche hat also eine Änderung ihrer Schlagbahn zur Folge.

Eine Beeinflussung der Neigung der Flügelfläche, oder, da es sich nicht um eine bloße Neigung, sondern eine kompliziertere Änderung handelt, eine Beeinflussung der Wölbungsverhältnisse der Flugfläche ist den Immen aber mechanisch ohne weiteres möglich.

Die Flugfläche besteht ja aus zwei miteinander fest verhakten Flügeln. Von diesen ist der erste der eigentliche Flugflügel, dessen Vorhandensein allein schon zum Flug genügt; nach Entfernung der Hinterflügel ist eine Imme noch zu freiem Fluge fähig. Der zweite wird bloß passiv mitgenommen und ist allein völlig unbrauchbar zum Fliegen. Dafür zeigt der Hinterflügel aber eine gewisse träge Beweglichkeit nach verschiedenen Richtungen. Das sieht man am schönsten, wenn eine der Vorderflügel beraubte Imme an einem horizontalen Stabe klettert und mit den Hinterflügeln eine Art von Balanzierbewegung ausführt.

Stellt man sich nun vor, daß auch während des Schlagens des Vorderflügels der Hinterflügel solche Balanzierbewegungen macht, so muß dadurch jedesmal die Gesamtflugfläche verschieden verspannt werden. Eine Verspannungsänderung der Flugbahn führt aber, wie wir sahen, zu einer Änderung der Schlagform und damit auch der Klangerzeugung durch Eigenschwingungen.

In der Verschiedenheit der Flugflächenverspannung, die übrigens wahrscheinlich nicht allein durch den Hinterflügel vorgenommen wird, ist also die Ursache der Änderungen des Flugklanges zu erblicken.

Folgen der Verspannungsänderung.

Es bedarf kaum einer Betonung, daß die Änderung des Flugklanges nicht der Zweck der Flügelverspannung ist. Durch die Veränderung der Flügelschlagform wird naturgemäß

[1]) Prell, H., über den Flugton der Hornis. Verhandl. d. Deut. Zool. Ges., 27. Vers. (Würzburg), Berlin 1922, S. 98—100.

Digitized by Google

primär die Hubkraft und die Hubrichtung der Flügel überaus schwerwiegend beeinflußt. Demgemäß werden wir sekundär eine Flugklangänderung als etwas selbstverständliches wahrnehmen, wenn die Anforderungen an Hubkraft und Hubrichtung sich ändern.

Dies ist der Grund, weshalb hungrig ausgeflogene Bienen einen anderen Flugklang besitzen, als mit gefülltem Honigmagen heimkehrende. So wie das Gewicht der Tiere sich ändert, muß sich die Leistung des Flügelschlages ändern. Je leichter das Tier ist, desto weniger Kraft braucht es für den vertikalen Hub zu verwenden, und desto mehr Kraft wird für die horizontale Ortsbewegung verfügbar. Wird das Tier dagegen, etwa durch Honigaufnahme, schwerer, so muß es bei gleichbleibendem Gesamtkraftaufwande verhältnismäßig mehr für den vertikalen Hub leisten und behält weniger Kraft für die horizontale Ortsbewegung übrig. Es muß also willkürlich das Verhältnis zwischen vertikalem Hub und horizontaler Ortsbewegung als Komponenten der Gesamtflugleistung abgleichen können. Diese biologisch unerläßliche Änderungsmöglichkeit ist durch die Änderung der Wölbungsverhältnisse des Flügels geboten und macht sich durch die Flugklangänderung bemerkbar.

Ebenso erklärt sich auf diese Weise, daß der Flugklang verschieden ist, je nach der Bewegungsrichtung der Imme. Es ist selbstverständlich, daß die Verspannung der Flügel anders sein muß, wenn eine Imme rasch vorwärtsfliegen will, als wenn sie senkrecht emporsteigen will — eine Bewegungsform, die man oft beobachten kann, wenn man Hornissen in engeren Zylindern hält — oder als wenn sie rütteln will, also sich ohne Ortsbewegung an derselben Stelle in der Luft halten. Der ruhige Flugklang der sammelnden Biene und der Stechton der vor dem Angriff rüttelnden Biene sind ja einem jeden Imker, ebenso wie jedem Naturfreunde, bekannt.

Genauer auf die verschiedenen Tonarten und ihre Bedingtheit einzugehen, muß hier unterlassen werden, weil das hier zu weit führen würde. Nur auf einen Punkt möge noch kurz hingewiesen werden.

Die Verspannungsverhältnisse der Flügel haben wir als entscheidend für die Schlagform beim Flügel erkannt. Ihr Einfluß auf den Flugklang bot uns eine Erklärung für die Mannigfaltigkeit der Tonerzeugung durch die Imme. Je nach der Art der Verspannung waren es verschiedene Obertöne desselben Fluggrundtones, welche den Charakter des Flugklanges bestimmten.

Dabei haben wir aber einer wichtigen Tatsache noch nicht Rechnung getragen. Durch die Verspannungsänderung werden auch die Elastizitätsverhältnisse der schlagenden Fläche in Mitleidenschaft gezogen.

Wie das zu verstehen ist, zeigt ein sehr einfacher Versuch. Ein Streifen Papier, der durch die Luft geschlagen wird, schlägt einfach um. Rollt man den Streifen etwas der Länge nach ein, so bleibt er mehr oder weniger starr. Seine Wölbungsverhältnisse bestimmen also seine Elastizität. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge. Soweit mir bekannt geworden, ist schon eine Reihe von Vorträgen angemeldet. Zu „Königinnenzucht" von Prof. Dr. Armbruster-Dahlem, Rittmeister a. D. Rotter-Hohenelbe, Guido Sklenar-Mistelbach. Zu „Biene und Tracht" noch nichts. Zu „Volksbienenzucht" von Karl Rehs-Kalgen, Ökonomierat Pechaczek-Euratsfeld, Pfarrer Tobisch-Wotsch a. d. Eger. Anmeldungen von weiteren Vorträgen sind so zeitig erbeten, daß davon bis spätestens den 12. Juli 1925 Veröffentlichungen an die Presse gegeben werden können.

A.

Die Bestäubung der Birnenblüte. Über die Schrift „Über die Bestäubung der Kirschenblüte" von R. Florin, habe ich vor einiger Zeit berichtet. Jetzt ist eine ähnliche Abhandlung vom gleichen Verfasser über die Befruchtung der Birnenblüte in schwedischer Sprache erschienen. Hoffentlich wird auch diese uns in deutscher Übersetzung bald besser zugänglich gemacht. Auch bei den Birnen gibt es nach Florin eine ganze Anzahl von Sorten, deren Blütenpollen zur Eigenbestäubung so gut wie untauglich sind. Von solchen Sorten sind zu nennen: Alexander Lucas, Bartlett (= Williams Christ), Beurré Hardy, Clapps Favorite (= Clapps Liebling), Moltke, Président Dronard, Poire grise bonne (= Gute Graue). Pflanzen wir diese an abgelegener Stelle im reinen Satz, so werden sie trotz aller Bemühungen der Bienen, die Bestäubung der Blüten gründlich zu besorgen, unfruchtbar bleiben. So erging es z. B. einer aus 20 000 Bäumen bestehenden

Digitized by Google

Pflanzung der Bartlettbirne in Nordamerika. Nur wo in der Nähe eine fremde Sorte stand, erfolgte ein Fruchtansatz.

Von solchen Sorten, bei denen die gegenseitige Bestäubung wirksam ist, führt Florin unter anderen die folgenden an (ie die zweite Sorte lieferte den Pollen):

Alexander Lucas	×	Flemish Beauty
Alexander Lucas	×	Président Drouard
Poire grise bonne	×	Bonne Louise d'Avranches
Poire grise bonne	×	Esperine
Président Drouard	×	Flemish Beauty
Bartlett	×	Président Drouard

Haben wir die richtigen Pollenbäume gewählt, dann ist auch eine wirksame Fremdbestäubung möglich und die Arbeit der Biene nicht vergeblich. Ewert.

Der Bienengarten

Blütenkalender.

Sommer-, Winter-, Krim- und Silberlinde, Gitterbaum, Glockenheide, Deutzie, Schneeberee, Boretsch, Anis, Fenchel, Majoran, Knoblauch, Raps, Luzerne, Lavendel, Yiop, Hanf, Lein, Seradella, Seidenpflanzen, Knöterich, Distel, Dost, Enzian, Fetthenne, Malven, Glockenblume, Scabiose, Feuerbohne, Spargel, Zichorie, Königskerze, Hahnenfuß, wohlr. Flockenblume, Hederich, Weißklee, Kornblume, Natterkopf, Nachtviole, Färberscharte, gem. Bocksdorn, knotige Braunwurz, Gänsedistel, gem. Gurke, Kapuziner-Kresse, Katzenminze, gem. Kürbis, Mohn, Zottel- oder Sandwicke.

Aussaaten, die noch in diesem Jahre für Bienenweide in Frage kommen: Ackersenf, Seradella, Phacelia (wenn er feucht gehalten wird).

Die Biene und Hummel als Befruchter des Rotklees. Von Prof. Dr. Ewert-Landsberg a. d. W. Der Imker freut sich, wenn einmal der Rotklee honigt; denn dann ist ihm eine gute Tracht gewiß. Der Landwirt dagegen sieht die Hummeln auf seinem Kleefeld gerne, weil ihm ihre Anwesenheit einen guten Samenansatz, an dem so häufig Mangel ist, gewährleistet.

Die Biene ist als Bestäuber des Rotklees weniger beachtet worden, und doch haben neuere Untersuchungen von Schlecht in Hohenheim, Roemer in Halle und Lindhardt in Dänemark gezeigt, daß sie bei der Befruchtung der Blüten dieser wichtigen Futterpflanze eine sehr bedeutende Rolle spielen kann.

Der Samenansatz beim Rotklee ist wesentlich von ergiebiger Fremdbestäubung abhängig; der Austausch des Blütenpollens muß von Pflanze zu Pflanze erfolgen. Eigenbestäubung innerhalb einer Blüte, innerhalb eines Blütenköpfchens und sogar innerhalb einer Pflanze ist so gut wie wirksam. Aber weder die Bienen noch die Hummeln haben für diese blütenbiologischen Notwendigkeiten einen Sinn; für sie kommt es nur darauf an, den Nektar, der am Grunde der Staubfadenröhre ausgeschieden wird, zu erlangen. Dieses Ziel zu erreichen, wird der Biene ziemlich schwer gemacht, da ihr Rüssel nur 6 bis 6,5 Millimeter lang ist, während die Länge der Blumenkronenröhre des Rotklees zwischen 5 und 11 Millimeter schwankt, meistens aber 8—9 Millimeter beträgt. Immerhin ist man aber der Meinung, daß die Biene ihren Rüssel über das angegebene Maß hinaus vorzustrecken vermag, und andererseits unter günstigen Bedingungen der Nektar in der Blütenröhre 1 bis 1,5 Millimeter in der Blütenröhre emporsteigen kann, so daß ihr doch bei 25 Proz. aller Blüten der Nektar zugänglich wird.

Bequemer haben es die Kleehummeln, da sie einen bedeutend längeren Rüssel besitzen. Die etwas kurzrüsselige, gewöhnliche Erdhummel, Bombus terrestris, macht aber keine Umstände, wenn ihr der normale Weg zum Nektar zu beschwerlich ist; sie beißt die Kronenröhre am Grunde durch und verleitet somit andere Hummeln und namentlich auch die Honigbiene, den so gebahnten Weg zum süßen Blütensaft ebenfalls zu benutzen, wobei dann natürlich eine Bestäubung der Blüten unterbleibt. Ein Überwiegen der Erdhummel auf Kleefeldern kann daher schädliche Folgen für den Samenansatz haben.

Digitized by Google

Die Frage, ob die Biene oder die Hummel besser die Fremdbestäubung beim Rotklee zu besorgen vermag, ist experimentell etwas zugunsten der Biene entschieden. Man hat mit Rotklee bestandene Flächen zur Blütezeit mit Bienen oder Hummeln zugelassen. Es stellte sich hierbei heraus, daß, nach dem Samenertrag beurteilt, die Bestäubung durch Bienen gründlicher erfolgte wie durch Hummeln. Wenn die Biene auch nicht immer zum Nektar zu gelangen vermag, so versucht und probiert sie es doch und überträgt dabei den Blütenpollen auf die Narbe. Bei solchen Versuchsanstellungen hat sich auch gezeigt, daß wohl einzelne Hummeln im abgesperrten Raum ihrer gewohnten Tätigkeit an der Kleeblüte nachgehen, nicht aber einzelne Bienen. Der Familiensinn der Honigbiene ist eben größer wie der der Hummel; das gibt Wasser auf die Mühle derjenigen, die gerne „vom Bien" als Organismus sprechen.

Man hat sich nun seit mehreren Jahren bemüht, der Honigbiene den Zugang zum Nektar dadurch zu erleichtern, daß man Kleerassen mit kürzeren Blütenröhren zu züchten versuchte. Das ist auch bis zu einem gewissen Grade gelungen. In Deutschland hat sich Oekonomierat Wüst besonders um diese Frage verdient gemacht. In der Schweiz ist von Martinet in Lausanne ein Bienenklee gezüchtet worden, der dann auch in Süddeutschland vielfach zu Anbauversuchen benutzt worden ist. Es hat sich diese Rasse indessen nicht durch besondere Kurzröhrigkeit ausgezeichnet. Dagegen ein von dem Dänen Lindhardt gezüchteter Rotklee hat Blütenröhren von durchschnittlich nur 6,91 Millimeter Länge. Die Biene hat das auch sofort herausgespürt. Stand gewöhnlicher Rotklee neben diesem neuen Bienenklee, so bevorzugte sie den letzteren in auffallender Weise, und die Folge war, daß der Bienenklee eine um das 5 bis 6fache höhere Samenernte ergab. So scheint es, als ob ein für Bienenzucht und Landwirtschaft gleich wichtiges Problem schon gelöst ist. Indessen hat der Lindhardtsche Bienenklee offenbar noch eine Schwäche; denn seine Blütenköpfe sind kleiner als die des gewöhnlichen Rotklees, und es handelt sich augenscheinlich um eine Zwergrasse. Der Landwirt will aber nicht nur einen guten Samenertrag vom Klee haben, sondern aus dem Samen sollen auch Pflanzen hervorgehen, die einen guten Schnitt liefern. Hier müssen noch weitere Untersuchungen und Züchtungsversuche einsetzen.

Vor einiger Zeit kam die Nachricht aus Amerika, daß es gelungen sei, Bienen mit längeren Rüsseln zu züchten; das hat sich aber als ein Märchen erwiesen.

Die eigentlichen Kleehummeln mit längeren Rüsseln, welche die Blütenröhren seltener anbeißen, spielen heute noch für die Saatgewinnung beim Rotklee eine gewichtige Rolle; sie haben auch gegenüber der Honigbiene den Vorzug, daß sie sich durch kühlere, regnerische Witterung nicht so leicht in ihrer Arbeit stören lassen. Aber es hat sich herausgestellt, daß sie viele Feinde in der Natur haben und daher nicht immer in der Menge vorhanden sind, um ausgedehnte Kleefelder genügend zu bestäuben. Für ihren Nestbau bevorzugen sie besonders alte Mäuselöcher. Solche Unterschlupfe werden sich aber verringern, je mehr die Kultur vordringt und die Pflanzenschutzmaßregeln sich vervollkommnen. Auf jeden Fall ist es notwendig, der Willkür in der Natur vorzubeugen. Da, wie wir gesehen haben, die Biene die Hummel bei der Bestäubung sehr wohl ersetzen kann, so gilt es vor allen Dingen, die Bienenzucht mit allen Kräften zu fördern.

Die Biene auf der Suche nach Honig. Von Möhring, Bislich, Niederrhein.

Die Biene bereitet den Honig hauptsächlich aus den zuckerhaltigen Flüssigkeiten pflanzlichen Ursprunges. Die Hauptmenge liefern die Nektar- oder Honigdrüsen der Pflanzen, die vorwiegend im Bereich der Blüten, selten an den Stengeln, Blattstielen, Nebenblättern vorkommen.

Form und Lage der Honigdrüsen wechseln mannigfach. In Stachel- und Johannisbeeren, Roßkastanien liegen sie am Blütenboden. Am Griffelgrunde liegen sie beim Fenchel, am Grunde des Fruchtknotens bei Ehrenpreis, Seidelbast u. a. In kelchförmigen Blüten liegen die Nektarien frei zu Tage und sind allgemein zugänglich (Linde, Ahorn, Faulbaum, Buchweizen) oder werden von Haaren und Schuppen teilweise verdeckt (Weiden, Obstblüten). In röhrenförmigen Blüten stecken sie völlig verborgen in der Tiefe. Der Zugang ist oft durch Verengung oder türenartige Klappen gesperrt. Der von den Nektarien abgeschiedene Saft, der Nektar oder Honig, ist in der Hauptsache eine wässerige Flüssigkeit (zuckerhaltig), Farbe und Konsistenz wechseln. Bald ist er dünnflüssig, farblos und klar, bald dick und braun wie Sirup. Die Pflanzen scheiden nicht ununterbrochen und unter allen Verhältnissen Nektar ab. Bodenbeschaffenheit, klimatische Einflüsse und manche noch nicht einwandfreie Umstände spielen eine große Rolle. In hohem Grade hängt die Nektarbildung auch von der Feuchtigkeit der Luft ab. Bei nördlichen und östlichen Winden hören die Nektarquellen sehr rasch auf zu fließen, hoher Wassergehalt bei südlichen und westlichen Luftströmungen macht sie ergiebig. Nach Behlen honigen die Süßkirschen erst bei + 8 Grad C., Traubenkirschen erst bei + 10 Grad C., Rizinus bei + 15 Grad C. Auch honigen Gebirgspflanzen besser als die Gewächse des Tales. Un-

Digitized by Google

erläßlich ist die direkte Bestrahlung der Sonne. Auch die Bodenbeschaffenheit wirkt sehr. Der weiße Senf honigt auf Kalkboden besser als auf Ton. Heide verlangt Moor- und Sandboden, auf steinigem Grund treten die Nektarien nicht in Tätigkeit. Auch Bodenfeuchtigkeit und Düngung hat Einfluß. Während die Akazie auf sandigem Boden recht gut honigt, verlangt die Linde kräftigen, nahrungsreichen Grund. Auch die Tageszeiten sind von Einfluß, in den Vormittagsstunden fließt der Nektar besser als zu anderen Zeiten. Die Nektarbildung setzt mit dem Aufblühen der Pflanzen ein, schwillt an und läßt mit der Befruchtung der Pflanze nach. Bekanntlich honigt der Buchweizen nur vormittags bis 10 Uhr. Die Pflanzen sind nicht für die Bienen gleich wertvoll. Bei manchen Pflanzen können die Bienen den Honig nicht erreichen, bei anderen ist die Nektarbildung sehr gering.

Nächst dem Nektar bildet der Honigtau, den man als süßliche, klebrige Masse an trockenen, heißen Tagen auf der Oberfläche der Blätter von Ahorn, Linden, Ulmen, Birken, Eichen, Kirschen, Pflaumen findet, eine ergiebige Honigquelle. Im Mai und Juni sieht man oft ähnliches auf den Nadeln von Tannen und Fichten. Die Bienen sammeln diese Süßstoffe nicht nur zum augenblicklichen Gebrauch, sondern auch auf Vorrat ein. Das Einsammeln ist sehr mühsam, denn die Honigblase umfaßt nur 14—16 Kubikmillimeter. 1000 Kubikmillimeter ergeben erst 1 Kubikzentimeter. Das Gewicht des auf einmal angesammelten Honigblaseninhaltes beträgt 20 Milligramm. Also sind 50—60 000 Füllungen der Honigblase nötig, um ein Kilogramm Nektar zu sammeln. Welch wunderbare Kleinarbeit leistet doch die Biene!

Ausnutzung von minderwertigem Boden für die Bienenweide. Von Möhring, Bislich, Niederrhein.

Wer nachhaltig für die Verbesserung der Bienenweide eintreten will, dem ist es darum zu tun, für die Anpflanzung von Bäumen zu wirken. Sie können auf lange Zeit hinaus den Bienenzüchtern nützen. So dachte auch ich bei der Neuanlage eines Schulspielplatzes. Zwar bestand der Boden aus grobem Kies mit Sand und die Gemeindeväter glaubten nicht, daß auf demselben ein Baum vorankönne. Ich riet zur Anpflanzung der immerblühenden Akazie. Heute stehen die Bäume ein Dutzend Jahre und haben sich prächtig entwickelt, trotz des ungünstigen Bodens haben sie einen Umfang von 1,14 Meter und was mir mehr wert ist, meine Bienchen können sich Jahr für Jahr an den köstlichen Bäumen laben. Diese Akazie blüht einmal reichlich, und zwar Ende Mai, wenn die Pseudakazie ihre Blüten öffnet, dann aber ununterbrochen bis zum Herbst an den Spitzen der neuen Triebe. Bekanntlich liefert die Akazie viel köstlichen Honig. Wo ungünstige Bodenverhältnisse vorhanden und kein anderer Baum mehr werden will, soll der Züchter auf ihre Anpflanzung wirken. Beide kommen auf ihre Kosten, der Anpflanzer und der Bienenzüchter. Sehr zu empfehlen ist auch die spätblühende, weil sie ein guter Lückenbüßer ist. Sie blüht erst im August, wenn es bereits anfängt, schmal für die Immen zu werden. Auch sie honigt gut und wird arg beflogen. Zum Anpflanzen der Akazie reizt besonders ihre Schnellwüchsigkeit und das gut verwendbare Holz.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Bezirksverband der Uckermark IV. Die Herren Vorsitzenden der Einzelvereine wollen bestimmt dafür Sorge tragen, daß die Restbeträge für 1924 und die I. Halbjahresrate für 1925 (2 RM.) unverzüglich an den Bez.-Kassenführer abgeführt werden. — Sollte es im Einzelfalle unmöglich sein, die 1. Rate gleich voll zu zahlen, so ist doch unbedingt die größtmöglichste Abschlagszahlung zu leisten. —Die Bez.-Kasse kann sonst ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Schwalbe, Bez.-Vors.

Bez. Ruppin-Havelland. Die zweite Rate des Beitrages für 1925 ist am 1. Juli fällig. Ich bitte um umgehende Überweisung von 2 M. je Mitglied auf mein Postscheckkonto Berlin 127 173 unter Angabe der Mitgliederzahl. Vereine, die die erste Rate noch nicht gezahlt haben — Lindow und Kremmen — bitte ich, den ganzen Jahresbeitrag von 4 M. je Mitglied sofort zu zahlen.

Brandenburg a. d. H., Havelstr. 11.
A. Schulz, Kassenführer.

Bad Schönfließ (Nm.). Sonntag, 19. Juli, 3 Uhr, in Rufen, bei Herrn Kaldun. Damen und Gönner der Imkerei sind eingeladen. Lichtbildervortrag, gemeinschaftliche Kaffeetafel. Für Kuchen und sonstigen Imbiß haben die Teilnehmer selbst Sorge zu tragen. Wagenfahrt ab Schönfließ 2 Uhr.

Berlin-Zehlendorf. 5. Juli auf dem Stande des Großimkers Baar, Lehnitz b. Oranienburg. Abfahrt mit Familienangehörigen vom Stettiner Bahnhof. Näheres durch Karte.

Berlin und nördl. Vororte. Donnerstag, 9. Juli, auf dem Bienenstand in den

Digitized by Google

Schulgärten in Blankenfelde, 5 Uhr nachm., am Eingang zu den Schulgärten. Straßenbahn bis Nordend, dann noch 15 Min. Fußweg.

Bernau. 5. Juli, 3 Uhr, Birkholzaue, bei Freitag.

Bienenzuchtverein „Wandergruppe Groß-Berlin". 18. Juli, 8 Uhr, Berlin, Jerusalemer Str. 8 (Geheimratskneipe). Geschäftliches. Vortrag des Herrn K. J. Geiger, Hauerz (Württ.). Fällige Beiträge und Umlagen für den Versuchsbienenstand sind umgehend zu entrichten.

Biesenthal. Sonntg, 9. August, in Grünthal. Besichtigung der Bienenstände im Ort, s. MBZ. Nr. 8.

Brandenburg a. d. H. Am 6. Juli in Försterei Bohnenland. Auch die Imkerfrauen sind hierzu eingeladen. Vortrag des Herrn Wehe über „Bienenzucht im Kanitzkorb". Bericht über Seuchenkursus in Dahlem. Honigpreis.

Charlottenburg e. V. Sonntag, 5. 7., 8½ Uhr vorm., Wanderversammlung. Institut für Bienenkunde (Prof. Armbruster), Berlin-Dahlem, Lentzee-Allee 86. Sammelstelle Untergrundbahnstation Breitenbachplatz 8 Uhr vorm.

Fredersdorf - Rüdersdorf. Sonntag, 26. Juli, 3 Uhr, Wanderversammlung auf dem Bienenstand des Herrn Birkholz zu Petershagen, Bettacstr. (Station Petershagen). 1. Geschäftl. 2. Vortrag. 3. Ausstellung.

Friedrichshagen. Mittwoch, 15. Juli, 4 Uhr. Praktisches auf dem Bienenstande des Herrn Marzy, Cöpenick-Nord, Biesdorfer Weg 4, sowie des Herrn Snowadski. (Fahrt bis Sadowa.) 6 Uhr, Pferdebucht (Wolter). Vortrag: „Meine Erlanger Erfahrungen", Herr Hartmann, Neukölln. — Rückständige Vereinsbeiträge werden vom 15. Juli ab durch Postauftrag eingezogen.

Glindow. Sonntag, 12. Juli, 4 Uhr, bei Beuster. Vortrag. Besprechung über Heidewanderung. Sonstige Mitteilungen und Anträge. Bücherausgabe.

Joachimsthal. U.-M. Sonntag, 12 Juli, 3 Uhr, Restaurant Körth.

Königsberg (Nm.). Sonntag, 5. Juli, pünktlich ½2 Uhr, Versammlung im Schützenhause. Bericht über Cüstrin. Anträge für die nächste Hauptversammlung.

Königswusterhausen. 12. Juli: Wanderversammlung in Kleinbesten. Abfahrt von Königswusterhausen 1²⁵ Uhr nach Großbesten. Treffpunkt: Schule in Kleinbesten, 2 Uhr.

Kriesicht. Sonntag, 12. Juli, 3 Uhr, bei Tillack. Bericht über Cüstrin. Einziehung der Restbeiträge.

Landsberg a. d. W. Sonntag, 5. Juli, 4 Uhr, im Vereinslokal. Der Verein hat bei Kaßner Nachflg. (Inh. Imm), eine Honigverkaufsstelle eingerichtet. Die Mitglieder bringen ihren Honig, soweit sie ihn nicht im eigenen Hause verkaufen können, dorthin. An Händler darf nicht verkauft werden. Der Honig kostet zurzeit 1,50 M. pro Pfund ausschließlich Glas. Imm erhält für seine Bemühung 10% des Betrages. Der Vorstand bittet, Honig vor allem in 1- und 2-Pfundgläsern, auch in 5- und 10-Pfundgefäßen abzuliefern.

Lehnin. 9. Juli, 3½ Uhr, in Netzen, Wanderversammlung. Standschau. Vortrag. Kuntzschbetrieb.

Neuruppin. Sonntag, 12. Juli, 3 Uhr, Wanderversammlung in Altruppin (Göbickes Gasthaus). Vortrag: „Schwarmbrunst und Folgerungen", Koch, Berlin-Lankwitz. Nach der Versammlung: Standschau.

Neustadt a. d. Dosse. Sonntag, 5. Juli, 3 Uhr, nicht bei Condereit, sondern auf dem Stand des Vorsitzenden in Wusterhausen. Anschließend 4.30 Uhr bei Paerlack. Ausstellungen in Gera, Organisation des Honigabsatzes. Vortrag.

Neuwedell. Sonntag, 12. Juli: Wanderversammlung in Schönow. Sammelpunkt bei Herrn Maerten (Post), 4 Uhr.

Oranienburg 2. 12. Juli, 3 Uhr, Besichtigung des Lehrbienenstandes Luisenhof und Standschau der Stände Kolonie Eden. Treffpunkt 3 Uhr. Haupteingang Luisenhof.

Potsdam. Wanderversammlung 19. Juli, Lehrbienenstand auf dem Versuchsgut Luisenhof b. Oranienburg. Abfahrt 11⁵⁰ Uhr vom Stettiner Vorortbahnhof.

Reitwein. 2. Juli, 8 Uhr, im Imkerlokal Reinhold Kurz.

Schwiebus. Nicht am 12., sondern am 26. Juli, 2½ Uhr, bei Redlich.

Seelow-Diedersdorf. Sonntag, 5. Juli, bei den Imkerkollegen in Diedersdorf und Neuentempel Standschau. Nachher Besprechung über Honigpreis, Zuckereinkauf und Sonstiges. Treffpunkt um 3 Uhr nachm. bei Voigt in Diedersdorf.

Senftenberg. Sonntag, 5. Juli, 4 Uhr, Versammlung in Sedlitz (Dorf). Vortrag. Verlosung.

Strausberg. Sonntag, 12. Juli, 1.20 Uhr, Abfahrt vom Lustgarten nach Schlagmühle und Hohenfließ, Besichtigung der dortigen Bienenstände. Vorführung neuer Bienenkästen. Gäste und Freunde der Bienenzucht sind mitzubringen.

Teltow. Sonntag, 5. Juli, 4 Uhr, bei Hennig. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag des Herrn Steinmetz, Vors. der Wandergruppe. 3. Wandern. 4. Fragekasten. 5. Bücherausstausch. Der Beitrag wird von den säumigen Mitgliedern in diesem Monat durch Postauftrag eingezogen.

Tempelhof. Donnerstag, 16. Juli, 7½ Uhr, Dorfstr. 50, Vortrag.

Digitized by Google

Imkerverein Trebbin und Umgegend. Sonntag, 12. Juli, 3 Uhr, Versammlung bei Freund, Trebbin. Tagesordnung bekannt.

Werneuchen. Sonntag, 12. Juli, 3 Uhr, in Tiefensee, Gastwirt Löchelt, mit den Vereinen Leuenberg und Beiersdorf. Mit der Bahn 2 Uhr ab Werneuchen, per Rad 2 Uhr ab „Schwarzer Adler".

Wriezen. Sonntag, 5. Juli, ¼4 Uhr, im Vereinslokal. Über das Schwärmen der Bienen und die Behandlung der Schwärme. Beschlußfassung über einen geplanten Ausflug.

Zechlin. Sonntag, 12. Juli, 4 Uhr, bei Raek in Zechlin. Einziehung ausstehender Beiträge 1925. Tagesordnung in der Sitzung.

Grenzmark

Dt. Krone. Vom 13. bis 16. Juli findet in Dt. Krone ein Imkerlehrgang für Anfänger statt. Teilnehmer wollen sich sofort beim Unterzeichneten melden. Kluge.

Prützenwalde. Sonntag, 12. Juli, 3 Uhr, beim Gastwirt Schewe, Peterswalde. Kassenbericht 1924. Wahl eines neuen Vorsitzenden, da der bisherige sein Amt niederlegt. Beitragszahlung für 1925 (4 M.). Besichtigung der dortigen Stände und evtl. praktische Arbeiten. Diejenigen Mitglieder, die nicht erscheinen, werden gebeten, den Beitrag umgehend einzusenden.

Rederitz (Grenzmark). Sonntag, 19. Juli, 3½ Uhr, Wanderversammlung mit Damen in Briesenitz. Für Nichtradfahrer wird ein Wagen besorgt. Abfahrt Rederitz (Gastwirt Prätel) ½2 Uhr. Teilnehmer an der Wagenfahrt wollen sich rechtzeitig an Herrn Gennrich, Rederitz, wenden.

Schneidemühl. Sonntag, 12. Juli, 3 Uhr bei Graß. Spaziergang und Standschau.

Vergeßt der teuern Toten nicht!

Nach schwerem Leiden wurde unser ältestes Mitglied, der Schloßgärtner

Otto Gangien (Fürstenau),

uns durch den Tod entrissen.

Wir betrauern aufrichtig einen vorbildlichen Imker, pflichttreuen Beamten, guten Freund und hilfsbereiten Menschen.

Der Imkerverein Neuwedell u. U.

Nachruf.

Am 14. Juni verschied plötzlich unser Ehrenmitglied der Lehrer i. R. und Hausvater von Heilbrunn

Herr Bethge.

Über 30 Jahre hat er dem Bienenzuchtverein für Neustadt a. d. D. u. Umg. als reges Mitglied angehört. Sein Andenken wird im Verein fortleben.

Dr. Frh. v. Wangenheim,
Vorsitzender.

Fragekasten.

Frage: 1. Sind Bienenvölker schon mit dem Lastauto von einem Orte zum andern befördert worden?

2. Welche Erfahrungen sind dabei gemacht worden?

3. Sind die auspuffenden Gasreste den Bienen bei offener Lüftung beim Transport schädlich?

Antwort: Die Wandergruppe Groß-Berlin hat größere Bienentransporte mittels offenem Lastauto mit bestem Erfolge ausgeführt. Auch in diesem Jahre sollen zwei Transporte über 50 und 150 km ausgeführt werden. Wenn die Fenster aus den Kästen entfernt und durch Drahtfenster ersetzt werden, kommen die Völker in weitaus besserer Verfassung am Wanderziel an, als wenn sie durch die Bahn befördert werden. Selbstverständlich wird der Transport während der Nacht ausgeführt. Die Auspuffgase schaden den Bienen nichts. Steinmetz.

Bienensterben. Ende Mai und Anfang Juni fand in Glindow und Werder ein großes Bienensterben statt. Völker, die so stark waren, daß sie in den Kuntzschbeuten an den Fenstern die Bauchseite zeigten, waren in einigen Tagen so schwach, daß auf den letzten Waben kaum Bienen zu sehen waren. Imker, die hier ihre Bienen in der Obstblütentracht zu stehen hatten, bekamen einen Schreck, als sie ihre Bienen sahen, und standen vor einem Rätsel.

Der Verlust der Trachtbienen war aus dem Grunde unangenehm, als gerade die Akazien blühten und die Tracht nicht ausgenützt werden konnte.

Die Bienen zeigten keine Anzeichen einer Krankheit oder einer Seuche. Bei Bienen, die nicht in den Obstplantagen standen, wurde das Bienensterben nicht beobachtet, daher wird von mir angenommen, daß die Bienen Bäume beflogen haben, die mit Gift bespritzt waren gegen fressendes Ungeziefer. In dieser Zeit ist Honigtau beobachtet worden. Bienen und eingetragener Honig wird wissenschaftlich untersucht. Was meinen Sie, ist das möglich?

Wilh. Grethen.

Wer hat Ähnliches beobachtet? — Ist etwa das Gift mit Zuckerwasser gemischt, um es besser zum Haften zu bringen? — Antwort erbeten an die Schriftleitung.

A.

Digitized by Google

Verkaufe

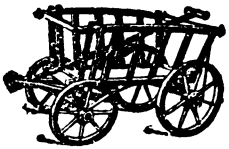
12 Freudenstein-Breitwabenkasten,

besetzt, Ia Völker, faulbrutfrei; desgleichen

Bienenschwärme.

Anfragen Rückporto.

Fr. Knaak, Imkerei, Guben, Wilkestraße 14.



stabilster Bauart

95	105	115	125 cm lang
4	6	8	10 Ztr. Tragkr.
26,50	28,75	32.50	37,25 Mk.

Kastenwagen

90	100	110	120 cm lang
4	5	7	8 Ztr. Tragkr.
28,75	32,50	36,—	40,75 Mk.

ab Wert gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages franko Station des Bestellers. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Strangfeld & Knoch, G. m. b. H., Lübben 23 (Lausitz). Postscheckk. Berlin Nr. 101 118.

Meth

Wie braue ich **Meth** aus meinem Honig? Wie verwende ich meinen **Honig** in Küche und Keller?? — Dann lesen Sie die beiden Broschüren: **Borchert, Der Meth, ein Volksgetränk,** und **Volkmann, Honigverwendung.** Beide zus. nur 75 Pfg. frei Haus. — Neuigkeit: **Kordetzky, Die Biene in der Rechtspflege** (Gesetzeskunde), 55 Pfg. frko.

Verlag Fast, Leipzig 18, Postscheck Leipzig 538 40. Ein Probeheft d. „Deutschen Illustr. Bienenztg." versende an Interessenten kostenfrei.

Nackte Völker

in bekannter Güte.

Bei Anfragen Rückporto.

Großimkerei Niemann, Harburg (Elbe),

Ehestorferweg 88.

Telephon 564.

Postsch.-Kto. Hambg. 18080.

Erlen-Rähmchenholz

6 : 25
7 : 25
8 : 25
9 : 25
10 : 25

Hellmut Bettac, [illegible]nme, b. Brüssow, U.-M.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Angebot mit Menge u. vorwiegend. Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig, Funkenburgstr. 1, Gegr. 1886, Fernspr. 24501

Bienenbuch v. 1803

Geheimnisse alter Imker

M. 1,10. Postscheck-Konto Hamburg 42472 **Schluck, Kähmen,** Post Dannenberg.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe 12 neue **Freudensteinbeuten,** doppelwand., Grazes Seitenfuttertrog, à 20 M., 6 wenig benutzte à 16 M.

Hans Janssen, Lehrer, **Klein-Besten,** Kreis Teltow.

Rähmchenstäbe,

Hobelschnitt, liefere jedes Maß. 100 m (1000 × 26/8 mm) 2,50 M., 1000 m 20 M.

Rud. Meißner, Heinersdorf, Kreis Neiße O.-S.

Bienenstand,

Preußbeuter mit Zubehör, preiswert zu verkaufen.

Grunert, Bergstücken. Fürstenweg 29.

Kauft bei den Inserenten!

Bei Bestellungen, die auf Inserate in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf die Märk. Bienen-Ztg. zu beziehen, etwa so: „Bezugnehmend auf Ihr Inserat in der Märk. Bienen-Ztg. bitte ich um Zusendung von . . ."

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0,50 Goldmark franko.

Soeben erschienen!

Die Selbsthilfe

Praktische Anleitung zum guten Honigabsatz. Broschiert M. 3.— bei Vorauszahlung. Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Einiges aus dem Inhalt:

Warum ich mein Geheimnis preisgebe. Die Bekämpfung des Honigschwindels. Wie finde ich guten Honigabsatz. Das Inserat. Der Postversand. Der Bahnversand. M. 1000 Nebenerwerb für Imker.

Zu beziehen von

L. Maier, Schömberg 8 b. Rottweil (Württbg.)

Postscheckkonto 21647 Stuttgart.

Königinnen,

goldgelbe Italiener, Wahlzucht von besten Honigvölkern akklimatisiert, keine Schwärmer, auf isoliertem Stande befr. à 6,— M., auf rein gelbe Nachzucht gepr. à 8 M. Garantie für Befruchtung und lebende Ankunft.

Fritz Schink, Bienenzüchter, **Stechau** bei Schlieben, Bez. Halle.

AISCH—Ketschendorf, Spree

Postscheckkonto Berlin 33313

Bienenbuch für Anfänger . 3,20 M.
Wanderbüchlein . . . . . 1,00 M.
Marienburg. Verhandlungen 2,00 M.

Imker, bietet

Euren Honig der „Wirtschaftsgenossenschaft Märkischer Imker" an.

Otto, Berlin N 58, Rhinower Str. 9.

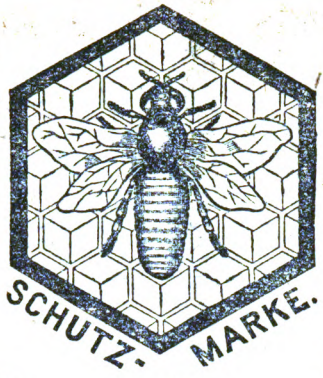
Digitized by Google

Bienen Schulz

Vereinig. Spezialfabriken **Eberswalde** und

Adolf Schulz
Eberswalde
Tel. 638. Postscheckkonto Berlin 51 905

Erste und älteste
Kunstwabenfabrik
mit Dampfbetrieb
Wollen Sie schnell — reel — so schreiben Sie kurz entweder:
An **Bienenschulz** in **Eberswalde**



oder

bienenwirtschaftl. Geräte
Buckau (Kr. Lebus)

Otto Schulz
(Bienenschulz)
Buckow (Kr. Lebus)
Gegründet 1865

Spezialfabrik für
Bienenwohnungen
Eigenes Sägewerk
billig — gut bedient werden,
An **Bienenschulz**
in **Buckow** (Kr. Lebus)

Gr. reichillustr. Preisliste umsonst u. postfr. Meisterstock-Lehrbuch, reichillustr., 90 S., M. 1.— postfr
Kaufe Bienenwachs, à kg 3,50 M., und bitte um Zusendung unter Nachnahme.

Bienenwohnungen
aller Art

Kuntzschzwillinge mit meinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeifen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko. Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)
Fernspr: Werder-Havel 250 Postscheckk.: Berlin 53837.

Honig kauft

Offerten mit Preis.
Fa. **Nooks Bienenhonig**
Nook & Fieguth, Berlin-Friedenau
Handjerystraße 41.

Gartenprimelpflanzen

100 Stck. M. 4.—, 1000 Stck. M. 30.—

versendet
M. Kirstein
Berlin NW 40
Scharnhorststr. 2

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen
Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Bienenhäuschen Honigschleud. Honiggefäße Imkergeräte Kunstwaben
40 ℔
fabriziert in Massen
Karl Henschel,
Reetz (Neumark).
III. Preisliste frei!

So lange Vorrat:

Übersee-Rauchtabak Imker-Mischung
Pfd. 1,— M.

Schwarzer Krauser
Pfd. 1,25 M.

Versand von 8 Pfd. an, auch sortiert, franco, Nachnahme.
Karl Knieriem,
Mannheim, Gr. Merzelstr. 4.

Königinnen,

junge, standbefrucht., à 4 M.
Imker Eckert,
Bauschheim bei Mainz.

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote, auch Waben. **R. Geselle,**
Cottbus, Hübertstr. 1.

Engros

KUNSTWABEN aus garantiert reinem Bienenwachs

Export

Nr. 1 ca. 20 Blatt, Nr. 2 ca. 30 Blatt, Nr. 2a ca. 40 Blatt Normalmaß

jedes Maß und jede Menge sofort lieferbar! Sämtliche Bienenwohnungen und Geräte zur Bienenzucht. Genossenschaften, Wiederverkäufer, Vereine erhalten besonders günstige Bedingungen.

Märkische Kunstwabenfabrik Otto Schulz Wwe.
Buckow, Kr. Lebus, Königstrasse 26

Bitte genau auf Anschrift achten. Preisliste gratis und franko.

Detail

Digitized by Google

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behandlung und Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung, daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen. Ausführung I. Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau. Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten (Kuntzschbetrieb). Abteilung II. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko bei Postscheck Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

Resultat 50 jähriger Erfahrung!

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

mit vielen Verbesserungen, schmerzloser Honigentnahme. Zwillinge und einfache Beuten und Geräte mit originellen Verbesserungen.

Verlangen Sie Katalog M. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel,

Großfabrikation von Bienenbeuten, Geräten u. Brutmaschinen.

Täglich 50 Gramm „Nektarin"

zwischen Vor- und Haupttracht (Mai-Juni) wirken Wunder. Schwärme auf leerem Bau, Kunstwaben und Anfängen, bauen mit „Nektarin" sofort aus.

Seit Jahrzehnten das Beste.

Prospekte umsonst und portofrei.

Fruchtzuckerfabrik von

Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Verkaufe ab Stand Plötzensee mehrere Völker, Kuntzsch- u. Gerstungsmaß, Besichtigung bis 10. Juli. **Zoch, Berlin NW 87,** Elberfelder Str. 18. Tel.: Moabit 416.

Deutschen Schleuderhonig

alter und neuer Ernte kauft laufend

Herm. Ad. Niemeyer,
Honiggroßhandlung,
Hamburg 37, Klosterallee 100.

Wahlzucht-Königinnen

nach Leistung u. Schwarmträgheit von den Stämmen Frigga und österr. 47 à 10 M.

Imker Eckert,
Bauschheim bei Mainz.

Guterhaltene

Honigschleuder

für Kuntzschmaß, 25 × 84, zu kaufen gesucht.

Seehaus, Zehlendorf a. W., Eigenherd.

Vertausche

zu günstigem Preis **gute Zigaretten** gegen reinen

Bienenhonig.

W. Vierling, Suhl.

Schwärme

verkauft an Selbstabholer Kossatz, Kol. Waldesgrün b. Fredersdorf, Ostb.

Verkaufe

sofort billig ab Stand, nahe Stadtbhf., 8 Völker in Norm.-8-Etg.-Beuten

Bethke, Berlin W 15,
Brandenburgische Str. 37.

Versende ab Juni

diesjährige garant. befrucht.

Edelköniginnen

Stamm „47" à Stück 10 M., Stamm „Manhartsbg." und „Luise" à Stück 8 M. per Nachnahme. Anfragen nur gegen Rückporto.

Kurt Jakob,
Guben, Wilkestraße 39 b

Alle Bienenzucht-Artikel

speziell meine weltbekannten

Imker-Handschuhe „Siegfried"

(erhältlich in allen größeren Imkereigeschäften)

liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)

Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Digitized by Google

ADLER-WABEN

aus garantiert naturreinem Bienenwachs gegossen

marschieren und schlagen spielend leicht jede Konkurrenz.

Bienenwohnungen aller Systeme, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Gußformen, Honigversandgefäße, sowie alle zur Bienenzucht erforderlichen Gerätschaften in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Bienenzucker „Kristallraffinade" sofort zu billigsten Tagespreisen lieferbar.

Lehrbücher „Der praktische Bienenzüchter" von **A. Schulzen**, „Die Grundlagen der Bienenzucht" von **J. Lüftenegger** sowie alle andere Bienenzuchtliteratur in neuester Auflage.

Unsere neueste Preisliste ist erschienen und wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt.

Westdeutsche Zentrale für Bienenzucht J. Welter G. m. b. H., Bonn a. Rh.

Fernruf 1283 **Bornheimer Straße 67-69** Fernruf 1283

Eine angenehme Lebensstellung! Die Imkerei.

Garant. Erfolge durch meine Broschüre. Preis 1,— Mk.

Karl Demmel,

Dietfurt-Altmühl III.

Postscheckk.: Nürnbg. 36539

Deutsche

Wahlzuchtköniginnen,

diesjährig befruchtet, von den besten Honigvölkern, à Stück 6 Mark, verkauft unter Garantie.

Anfragen Rückporto beifügen.

Friedrich Knaak,

Imkerei,

Guben, Wilkestraße 14.

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen

kauft laufend zu höchsten Preisen. Angebote erbeten

A. R. Wolter, Wachspresserei, Neuehütten b. Wiesenbg i. M.

Junge **Höhner**, beste Legerasse, zerlegbare **Ställe** lief. billig Geflügelhof in **Mergentheim A 16.** Katalog frei.

Honiggläser

vom Besten das Beste, glänzend begutachtet, mit Weißblechdeckel.

	½	1	2	Pfd. Honiginhalt
M	10.50	13.—	19.—	das Hundert
	100.—	125.—	185.—	das Tausend

Honig-Versandeimer

stabil, überaus exakt gearb., Weißblech goldlack.

	5	9	Pfd. Honiginhalt
M.	0.55	0.70	das Stück

bei größeren Mengen höchster Rabatt.

Prompt ab Dessau geg. Nachnahme. Aelt. Abnehmer Ziel. Kisten werden allerbilligst berechnet, bei franko Rücksendung erfolgt volle Rückvergütung der dafür berechneten Beträge.

Hermann Briegert, Dessau. Franzstraße 44. Tel. 1038. — Postscheckkonto Berlin 22983.

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige **Kanitzkörbe**, Aufsatzkästen, Honigschleudern, Futtergeräte pp.

liefert für Deutschland

R. GEHRKE,

Bienenwirtschaft

Christfelde, Kr. Schlochau

(Grenzmark)

Bitte Preisliste abzufordern.

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock",

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, Efringen-Kirchen, Baden.

Digitized by Google

Verschenken können

wir nichts, aber Sie vorteilhaft bedienen.

Wir kaufen Honig und Wachs.
Wir tauschen Wachs gegen Waben.
Wir liefern alle Imkergeräte
preiswert und gut. Katalog gratis.

Imker-Haupt-Gen. der Prov. Sachsen
e. G. m. b. H., Magdeburg 2c.

Tagesgespräch

bildet mein rein überseeischer Hamburger
Shag-Tabak
heller Glasurschnitt
Pfd. 1,50 M.
Virginia, Krüllschnitt
Pfd 1.— M
Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.
Schwarzer Krauser
Pfd. 1,50 M
Edel-Tabak
reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt
Pfund 2,— M.
Gold-Shag, feinster Zigarettentabak
Pfd. 2 50 M.
Hamburger Qualitätszigarren
100 St.: 20,—, 18,—, 15,—, 12,—, 10,—, 8,—, 7,— u. 5,— M.
Fehlfarben-Sortiment
für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 50 Pfg. per Stück. 100 Stück nur 10,— M.
Zigaretten, rein türk. Tabak
100 Stück: 8,—, 6,40, 4,—, 3,20. 2,40 u. 1,60 M.
Dänischer Kautabak
große Schleife 0,12 M.
Tabakmuster und Preisliste gratis!
Tabak-Versandhaus
MAX STEEN,
Kisdorf-Ulzburg i. Holstein.

Hinter-Oberlader „Rekord“
beste, einfachste u. zuverl. Ausziehvorr. für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909 Tadell. Gutachten vorhand. Preisl. gratis. Die Vorführung obiger Einrichtung erf. auf Wunsch gerne durch Herrn Oberlehrer Janssen, Klein Besten bei Groß Besten, Kreis Teltow.
Jakob Banzhaf,
Stahlmöbelfabrik Gaildingen-Stg. (Württbg.)

Betten

echtrot federdicht. Daunenköper, 1½-schläfrig, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen, mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt, à Gebett Gm. 48.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gm 63.—.

Bettfedern

graue, p. Pfd. Gm. 1.10, zart und weich, Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25, weiß 12.50 Bettbezug aus gutem weißen Linon oder bunt geblümt oder kariert per Stück Gm. 7,20. Metallbetten u. Matratzen. Alle Aussteuerartikel billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefall. Geld zurück. Bettfedern-Großhandlg., Bettenfabrik u. Versand
Th. Kranefuß, Cassel 212.

Badischer
Breitwaben-Oberlader

in Zandermaß
D. R. P. a.
System
Sickinger-Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge:

Bequemes Einlogieren der Schwärme
Allerschnellste Durchsicht der Völker
Das Aufsetzen des Honigraums ein Handgriff

Bei der Vereinigung kein Mißerfolg
Rasche und bequeme Fütterung
Einwinterung d. Einlegen d. Strohmatte erleb.
In jeder Beziehung eine Freude für den Imker
Tadellose Einrichtung für die Königinzucht
Wahrhaft einzig in seiner Vollkommenheit
Annahme der Königin durch Zusatzspund gesich.
Behandlung ohne Aufregung des Volkes
Eine Beute, die alles bisherige übertrifft
Neuzeitl. Verbesserungen in höchster Vollendung
Oberbehandlung schlägt alle anderen Systeme
Beste Ausnutzung der Tracht
Einzig in seiner Art
Rasche Entwicklung der Völker im Frühjahr
Leichte Handhabung der Beute
Außerordentlich leichte Erneuerung d. Wabenbaues
Durchschlagende Erfolge auf allen Ausstellungen
Endlich die Beute der Zukunft
Riesige Zeitersparnis!

Alleinhersteller:
Fabrik für Imkereibedarf
Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42. (Breisgau)
Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925
zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise, gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Försterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.

Ferner:

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Digitized by Google

Blüten-Schleuderhonig

garantiert rein, goldgelb, habe noch mit 100 Gm. per Zentner abzugeben. Gratisprobe auf Wunsch.

H. C. Buck

Beverstedt Nr. 45 i. Hann.

Nackte Heid-Bienenvölker

von ca. 5 Pfd., ohne Betäubung abgetrommelt, und junge befr. Königinnen versende wieder vom 10. September ab zu Tagespreis. Anfr. Rückporto.

H. Schröder, Soltau i. H. 921

Winke aus der Praxis im 3mal monatlich erscheinenden

Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Preis monatlich 50 Pf. — Probenummer erhältlich vom

Verlag Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 12

---

3 neue und ein 1 Jahr besetzter

Kuntzschzwilling,

Fabr. Kranich-Weilenbach, ab Zehlendorf-Mitte, verkauft

Bubel, B.-Friedenau, Wilhelmshöher Str. 4 II.

Bienenwohnungen
Hobelbänke
Schreibpulte-
Schreibtische

empfiehlt

Ernst Ludwig, Imker und Tischlermeister, Schwedt a. d. O.

Gratis!

senden wir Ihnen eine ausführliche astrologische Beschreibung über

Ihr Schicksal im Jahre 1925

betr. Beruf, Liebe, Vermögen etc.

Hochinteressant! Verblüffend!

Kein Wahrsageschwindel.

Naturwissenschaftliche Untersuchung.

Viele Dankschreiben! Seltene Gelegenheit!

Schreiben Sie sofort unter Angabe Ihres Geburtstages an den

Neukultur-Verlag Berlin W 9.

Ausschneiden! Weitergeben!

Kuntzschimkerei Enders, Brandenburg (Havel) Rochowstraße 7

liefert Bienennährpflanzen, Wolfenbüttler

Kuntzsch-

zwillinge, Geräte u. Mittelwände, Kuntzschvölker in Versandkisten und

Königinnen

von Völkern bester Leistung nach Wilhelm Wanklers

Leistungszucht

Bereicherung Ihres Wissens auf allen Gebieten von

Gartenbau

Landwirtschaft

Kleinviehhaltung

durch bewährte Bücher aus dem Verlag

Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder

Goldgelbes, hochwertiges, marktfähiges Wachs gewinnen Sie spielend mit Methfessel's neuzeitlichen Wachsschmelzapparaten.

D. R. G. M. D. R. P. Auslandspatente.

Webbsz mit Handpresse für Kleinimker, angenehmste, restlose Ausbeute ohne Kosten in der Bratröhre usw. Preis mit Presse RM. 12.—. Das Wachsgefäß ist für viele Imker- und Küchenzwecke verwendbar. Einfache Wachstrommel zum Auflegen auf vorhandene Gefäße RM. 4,—.

Schwäbische Wachskanone mit Handpresse für Betriebe bis zu 100 Völkern, restlose Ausbeute, zeitsparend, geringe Heizkosten. Wassertopf aus prima rein Aluminium (98–99%), auch im Haushalt sehr willkommen. Hierzu passend **Petroleum-Gaskocher** für Imkerei und Haushalt, vorzüglich und preiswert.

Wachs-Elefant mit Hand- oder Spindelpresse für Großimker und Wachsgewerbe. Stundenleistung bis zu 30 kg Rohmasse. Restlose Ausbeute, geringe Heizkosten, spiel. leichte, reinliche, zeitsparende Handhabung. Sonderanfertigung für alle Einzelfälle nach Angabe und Skizze.

Sämtliche Pressen können auch als Beerenpressen verwendet werden.

Man verlange Prospekt kostenlos vom Spezialwerk für neuzeitliche Wachsschmelzapparate.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern u. Wachsfachleuten. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen usw.

Digitized by Google

Garantiewabe

Marke Husif

anerkannt beste Kunstwabe der Gegenwart

stellen her

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Gegründet 1777

*

Großfabrikation von

Bienen-Wohnungen
„ -Hauben
„ -Handschuhen
„ -Geräten

Harttung Und Söhne In Frankfurt a. Oder

Katalog und Preisliste gratis und franko.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. Verlangen Sie deshalb ein Herzog's

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter überzeugt Sie von den Vorteilen und spricht für sich selbst. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

RIETSCHE-GUSSFORMEN

Seit über 40 Jahren bewährt!

Haarscharfe vernickelte leichtlösende Kupferprägung, jahrzehntelang haltbar, in allen vorkommenden Wabengrößen lieferbar in Zinkrahmen oder auch fast ganz aus Kupfer, das Beste, was es gibt. Verlangen Sie Angebot unter Angabe Ihrer Wabengröße. — Preisliste über Dampfwachspressen mit Innenröhren, Kunstwabenwalzmaschinen, Anlötlampen „Blitz", Entdeckelungsgabeln „Badenia", Honigschleudermaschinen mit Präzisionszahnradobergetriebe oder seitl. Riemenantrieb, Transportgefäße, Futterapparate, Absperrgitter sowie viele praktisch erprobte Geräte für die Bienenzucht zu Diensten

Neueste Verbesserung des altbekannten Zinkabsperrgitters **Modell Rietsche**

Doppelseitig entgratet, peinlich sauber abgeschliffen. :: Brutraumschiede an den Längsseiten aufgebogen :: Aufnageln auf Holzrahmen überflüssig!

Billigstes und bestes Absperrgitter der Gegenwart!

Ein Versuch überzeugt. Alle Maße lieferbar. Geben Sie Kastenbreite und Tiefe an. „Muster 25×10 cm groß gegen Mk. 0,50 franko." Verlangen Sie bei anderen Bienengeschäften nur „Rietsche"-Absperrgitter, wenn Sie nicht gewöhnliche gelochte Bleche haben wollen.

Bernhard Rietsche, Biberach 37 (Baden)

Gegründet 1883 **Bienengerätefabrik** Postkonto: Karlsruhe 1065

Digitized by Google

CHR. GRAZE
AKT.-GES.
ENDERSBACH
BEI STUTTGART

Fabrik GRAZE Marke

SPEZIALFABRIK FÜR
BIENENZUCHTGERÄTE
BIENEN-WOHNUNGEN
HONIGSCHLEUDER-
MASCHINEN

Neues Schnecken-Getriebe

Leichter ruhiger Gang

Verlangen Sie das neue Preisbuch Nr. 32

Deutsche Bienenzucht-Zentrale
Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

Postversandeimer goldlackiert

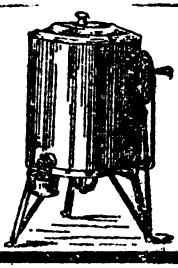
Aluminiumdosen

Karbolsäure
geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure. 1 Büchse. 2 Lappen
gegen Einsendung von 2.50 Mk portofrei.

Man verlange das Warenverzeichnis nebst Nachtrag umsonst und portofrei, es enthält alles, was der Imker braucht.

Honigschleudern aller Arten



Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: C. Börschel, Be... Monbijouufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei ... Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 8 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckt. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1925 August 1925

Otto Nageler, Berlin W 8

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft / Mohrenstr. 37
Zentrum 6350 Postscheck 31405

Winterdecken
in Stroh- und Filzausführung

Bienenwohnung
Honiglösapparate
Honiggläser
Kunstwabenpressen
Imkerhauben
Absperrgitter
Honigschleuder
Honigtransportkübel
Wachsschmelzer
Imkerpfeifen
Siegfried-Handschuhe
sämtl. Imkerliteratur

Futterapparate
sowie
sämtliche Geräte zur Bienenzucht

Digitized by Google

Die **Spezial-Imkergeräte** der

Fa. J. F. Gehrke-Konitz

runde und viereckige **Kanitzkörbe**,
Aufsatzkästen, Honigschleudern,
Futtergeräte pp.
liefert für Deutschland

R. GEHRKE,

Bienenwirtschaft

Christfelde, Kr. Schlochau

(Grenzmark)

Bitte Preisliste abzufordern.

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung
Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0,50 Goldmark franko.

Kaufe laufend Honig

gegen Kasse nur direkt vom Erzeuger und erbitte bemusterte Angebote m. Preisangabe
Carl Brändle
Naturhonig en gros
Heilbronn (Württembg.)
Dammstraße 18/1.

Märkische Imker

bietet Euren Honig der Wirtschafts-Genossenschaft Märkischer Imker a. m.
Angebote mit Preisangabe an **Hofrat P. Otto, Berlin N58** Rhinower Str. 9.

Kauft bei den Inserenten!

Bei Bestellungen, die auf Inserate in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf die Märk. Bienen-Ztg. zu beziehen, etwa so: „Bezugnehmend auf Ihr Inserat in der Märk. Bienen-Ztg. bitte ich um Zusendung von ..."

Vertausche

zu günstigem Preis **gute Zigaretten** gegen reinen

Bienenhonig.

W. Vierling, Suhl.

Honig-versand-gefäße

Nr. 683 Nr. 682 Nr. 676 Nr. 684

Nr. 682 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer** goldlackiert 9 Pfd. Inh., franko 9.— M.
Nr. 883 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer** goldlackiert 5 Pfd. Inh., franko 11.10 M.
Nr. 676 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 9 Pfd. Inh., franko 7.60 M.
Nr. 677 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 5 Pfd. Inh., franko 9.60 M.

Kolorierte Honigdosen Nr. 684

Neuheit! **(2 Pfd. Inhalt)** **Neuheit!**

Die kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck, sind innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf und geben der Dose großen Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reis, Tee, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltszwecken gebraucht werden können, — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunderschönen Dosen einem Bedürfnis abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

Billig! Preis 1 Dose 2 Pfund Inhalt 33 Pfg., 1 Postkolli, 36 Stück, franko 13,50 M.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 8 | **August 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — An die Märkischen Imker — Wilhelm Frotscher, Lehrer, Goldbach bei Sorau: Ein großes Bienensterben und seine wahrscheinliche Ursache — Prof. Dr H. v. Buttel-Reepen, Oldenburg in Oldbg.: Wieviele Ausflüge macht eine Flugbiene am Tage? Schlüsse für die Praxis. — Dr. Zaiß Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg: Die Pollennahrung der Bienen. — Prof. Dr. Ewert, Landsberg a. d. W.: Eine eigenartige, dem Bienenrüssel und dem Blütenbau angepaßte Nektarhefe. — Behrend, Wittenberge: Die Heide. — 1924. K. Koch, Berlin-Lankwitz: Zur Bekämpfung der Bienenseuchen. — Prof. Dr. Heinrich Prell, Tharandt: Beiträge zur Kenntnis der Honigbiene (Schluß) — K. Koch, Berlin-Lankwitz: Aus dem deutschen Blätterwald. — Arbeiten des Imkers. — Vermischtes. — Der Bienengarten. — Aus den Vereinen. — Büchermarkt. — Fragekasten.

Auf nach Wien am 3. September. Auf nach Cottbus am 19. September.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. Beiträge. Es werden trotz wiederholter Bekanntgabe in der MBZ. Beiträge und Lesegelder der Verbandsmitglieder bei unserer Hauptkasse Berlin NW 40 eingezahlt. Diese Zahlungen sind nicht an uns, sondern an die zuständigen Herren Bezirkskassierer zur Weiterleitung an den Herrn Kassenwart des Bienenwirtschaftlichen Verbandes zu überweisen.

Lehrgänge für Bienenzucht. Es finden nachstehende Lehrgänge für Anfänger statt:

1. Bezirk I, Verein Berlin und die nördlichen Vororte. Vorsitzender: Engelbrecht, Berlin-Pankow, Florastr. 90.
2. Bezirk II, Verein Jüterbog. Vorsitzender: Rentier Noack, Jüterbog.
3. Bezirk IV, Verein Schapow. Vorsitzender: K. Jahnke, Lehrer, Rittgarten, Post Holzendorf (Mark).
4. Bezirk V, Verein Berlinchen. Vorsitzender: Hegemeister Kowalke, Berlinchen (Neumark).
5. Bezirk VI, Verein Friedeberg. Lehrgangsleiter: Lehrer Diescher zu Birkholz.
6. Bezirk VIII, Verein Wusterhausen. Vorsitzender: Freiherr von Wangenheim Wusterhausen (Dosse).

Anmeldungen zur Teilnahme an einem Imkerlehrgang sind an die betreffenden vorbezeichneten Herren Lehrgangsleiter zu richten.

Betrifft Ausstellungen. Wir weisen erneut darauf hin, daß es unbedingte Pflicht der Imker ist, daß die landwirtschaftlichen Ausstellungen und Tierschauen mit Bienen und Erzeugnissen der Bienenzucht beschickt werden. Auf diese Weise ist es möglich, die Landwirtschaft und die Oeffentlichkeit auf die Zugehörigkeit der Bienenzucht zur Landwirtschaft hinzuweisen und die erstere auf die Notwendigkeit der Bienenhaltung bei Befruchtung der entsprechenden Feldfrüchte und Bäume aufzuklären und für die Anpflanzung von honigenden Pflanzen usw. zu gewinnen. Auch wird dadurch den Besuchern Gelegenheit gegeben, sich von der Güte und Reinheit des Bienenhonigs zu überzeugen.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Einladung

zu der vom Bienenwirtschaftlichen Bezirksverein der Lausitz gelegentlich der Feier seines fünfzigjährigen Bestehens in den Tagen vom 19. bis 22. September d. J. in Cottbus zu veranstaltenden Bienenwirtschaftlichen Ausstellung sowie zu dem am 19. September dortselbst stattfindenden **30. Märkischen Imkertag.**

Digitized by Google

Eröffnung der Ausstellung vormittags 11 Uhr. Beginn des Imkertages im Schützenzimmer des Schützenhauses nachmittags 2 Uhr.

Tagesordnung.

1. Begrüßung.
2. Vorträge.
   a) Professor Dr. Armbruster-Dahlem: Ueber Bienenhonig.
   b) Mittelschullehrer a. D. Koch-Berlin-Lankwitz: Ueber Schwarmbrunst.

Die Bienenzüchter und Freunde der Bienenzucht werden zur Beschickung der Ausstellung sowie zum Besuch der Ausstellung und des Imkertages freundlichst eingeladen.

Zuschriften bezüglich der Ausstellung sind an den Geschäftsführer der Ausstellung, Herrn Lehrer Drewes, Cottbus, Hubertstr. 6 I zu richten.

Friedrichshagen, den 16. Juli 1925. Kranepuhl.

An die Märkischen Imker!

Die Pfingsttagung der Vereinigung Deutscher Imkerverbände in Weimar hat uns deutschen Imkern die einzuschlagenden Wege gewiesen, um unserem Haupterzeugnis, dem Honig, seinen alten Wert zu sichern. Die dort gepflogenen Verhandlungen über Einheitshonigglas, Honigschild und Bürgschaftsverschluß, deren baldige Verwirklichung wir nur mit Freuden begrüßen können, geben uns das einzige Mittel, unserem deutschen Honig seinen hohen Wert und seine großen Vorzüge vor dem Auslandshonig zu sichern. Darum, deutsche Imker, gebt Euren deutschen Honig, soweit Ihr ihn nicht pfundweise im Bekanntenkreise absetzt, nicht an Leute, die ihn mit großen Mengen nicht immer ganz einwandfreien Auslandshonig unter einer ziemlich erheblichen, die Güte stark beeinträchtigenden Erhitzung vermischen und dann dieses Gemisch unter den verschiedensten Anpreisungen mit hohem Gewinn auf den Markt werfen. Große Mengen Auslandshonig werden eingeführt und zu erschreckend niedrigen Preisen (schon zu 58 M. je Zentner) auf den Markt geworfen. Diese Honige werden zum Teil von Leuten vertrieben, die — vielfach wohl nur nebenbei — selbst Bienen halten und in ihren Anpreisungen sich deshalb als Imker und Honighändler bezeichnen können. Sie erwecken damit den Eindruck, als ob der von ihnen verkaufte Honig aus eigener Ernte stamme. Man muß daher annehmen, daß sie etwas verschleiern wollen, und daß sie auch billige, minderwertige Auslandshonige beziehen und, wie ihre Honigkaufgesuche in den Bienenzeitungen zeigen, diese minderwertigen Auslandshonige mit unserem guten deutschen Honig verschneiden und ihre Auslandsware auf diese Weise dem deutschen Verbraucher mundgerecht machen wollen. Die Käufer sind hierbei die mehr oder minder Betrogenen. Es ist also nur eine Tat der Klugheit und der Selbsthilfe, wenn wir uns zusammenschließen. Darum, deutsche Imker, erhaltet Euren Ehrenschild unbefleckt, gebt Euren Honigüberschuß nur an die Imkergenossenschaften, die ihn unvermischt unter voller Wahrung der von der Vereinigung Deutscher Imkerverbände aufgestellten Grundsätze und Richtlinien und unter deren Schutzmarke auf den Markt bringen. Nur so könnt Ihr Euch Eure Stellung und Einnahmen als Imker sichern. Selbsthilfe tut not, sonst überrennt uns die den deutschen Markt überschwemmende Einfuhr des Auslandshonigs. Die Regierung wird uns aus politischen Gründen durch einen ausreichenden Schutzzoll kaum helfen können. Beherzigt daher den alten deutschen Spruch: „Einigkeit macht stark" und „Vereinte Kräfte führen zum Ziel".

Die Wirtschaftsgenossenschaft Märkischer Imker, die einzige genossenschaftliche Imkervereinigung in der Mark, hat ausreichende Absatzgebiete in Groß-Berlin, durch die der in Pfundgläsern mit Honigschild und Schutzmarke auf den Markt gebrachte deutsche Honig unverfälscht dem Verbraucher zugeführt wird. Nur so kann der deutsche Honig wieder zu Ehren kommen. Angebote unter Angabe von Honigart und Zentnerpreis nimmt entgegen Hofrat P. Otto, Berlin N 58, Rheinsberger Str. 91, an den auch Beitrittserklärungen zur Genossenschaft zu richten sind. Genossen erhalten für ihren Honig Vorzugspreis.

Wirtschaftsgenossenschaft Märkischer Imker.
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Wer Honig an einen Händler verkauft, fordere, daß er auf seine Verkaufsgefäße die Worte setze: **„Reiner deutscher Honig".** Schriftleitung.

Digitized by Google

Ein großes Bienensterben und seine wahrscheinliche Ursache.

Von Wilhelm Frotscher, Lehrer, Goldbach bei Sorau.

Auch in der Sorauer Gegend setzte Ende Mai auf den Bienenständen schlagartig ein Massensterben innerhalb eines scharf abgegrenzten Raumes ein. Nachdem die Untersuchungen zu bestimmten Ergebnissen geführt haben, dürften folgende Ausführungen einiges Interesse finden:

Die Preußische Oberförsterei Sorau ließ wegen Nonnenfraßgefahr den staatlichen Sorauer Wald durch Flugzeuge mit Kalziumarseniat bestreuen. Die Flugzeuge starteten etwa 4—5 Kilometer von dem Streugebiet und brachten durch eine besondere Streuvorrichtung die feinpulverigen Giftstoffe zur Verstäubung. Die Streuvorrichtung war undicht und bereits auf dem Zuflug war ein deutlich sichtbarer Streifen des verlorenen Pulvers wahrnehmbar. — Mit dem Tage des Streuens und am nächstfolgenden Tage setzte ein Massensterben der Bienen auf den überflogenen oder dem Streugebiet benachbarten Ständen ein. Selbst über dem Startplatz wurde zum Zwecke einer photographischen Aufnahme gestreut. Infolgedessen erweiterte sich der Kreis der geschädigten Stände nicht unbeträchtlich.

Betroffen wurden vor allem die jungen Bienen, während bei den Flugbienen der Abgang nicht so stark war. Die Jungbienen liefen in großen Mengen zu den Fluglöchern heraus und fielen flugunfähig zur Erde. Teilweise war der Hinterleib stark aufgetrieben. Nach vergeblichen Flugversuchen krochen sie am Erdboden umher, sammelten sich ermattet zu kleinen Klumpen und erstarrten. Am nächsten Tage liefen sie teilweise weiter, bis sie starben. Die weite Umgebung der Stände war bald von verendeten Bienen bedeckt. In manchen Völkern blieben die Toten im Stock und bedeckten zwei Finger hoch das Bodenbrett.

Im Brutnest waren nur ganz vereinzelt Zellen mit offener Brut zu finden. Aus Mangel an Ammenbienen wurden die bis zur letzten Wabe bestifteten Zellen nicht mit Futtersaft versehen. Die Maden standen verlassen, zum größten Teil ausgesaugt. Das alles bei warmem Wetter in schwarmreifen Völkern.

Daß vor allem die Ammenbienen betroffen wurden, erkläre ich mir so: Das Kalziumarseniat überzieht in Form feinsten Staubes die ganze Gegend. Nimmt die Biene mit dem Nektar Gift auf, dürfte sie nicht mehr den Stock erreichen. Honig wäre also arsenfrei. Dagegen bringen die meisten Sammlerinnen an ihrem Haarkleid die Pulverteilchen mit, die sie abbürsten und mit dem Pollen im Stock ablagern. Die Ammenbienen nehmen zur Futtersaftbereitung Pollen auf und vergiften sich dabei. Daher dauerte auch das Sterben der Jungbienen wochenlang an, während unmittelbar vor der Streuung gefallene Schwärme keine sichtbare Schwächung erfuhren, da sie auf leere Rähmchen mit Anfängen gesetzt worden waren und so keinen gefährlichen Pollen aufspeichern konnten. Erst nachdem das Wabenwerk mit dem gifthaltigen Pollen entfernt worden war, hörte das Sterben auf. Leider war aber der Volksverlust so groß, daß die meisten Völker ganz eingegangen sind oder nach dem Abfegen nur noch eine Handvoll Bienen hatten, während sie Ende Mai schwarmreif waren.

Sofort an die Biologische Reichsanstalt Berlin-Dahlem eingesandte Bienen erwiesen sich frei von den Erscheinungen einer ansteckenden Krankheit, insbesondere der Nosemaseuche und der Milbenseuche. Nachdem wir unsere Vermutung betr. Arsenvergiftung ausgesprochen und umfangreiches Material zur Verfügung gestellt hatten, ergab eine neue Untersuchung wieder: seuchenfrei, die chemische Untersuchung aber folgendes:

Bienen und Pollen enthielten geringe Arsenmengen, Honig war frei von Arsen. Tote Bienen enthielten erheblich mehr Arsen als lebende Bienen von den betroffenen Ständen. Bienen aus einer mit Arsenstäubemitteln nicht behandelten Gegend erwiesen sich als arsenfrei. Die Frage, inwieweit die gefundenen Arsenmengen für das Sterben der Bienen verantwortlich zu machen sind, sei schwierig zu beantworten. Immerhin ist angesichts des chemischen Befundes „ziemlich wahrscheinlich, daß mindestens ein Teil der eingegangenen Bienen an Arsenvergiftung verendet ist."

Die Untersuchung hat also unsere Vermutung bestätigt. Bis jetzt sind dem Imkerverein etwa 150 Völker als vernichtet oder schwer geschädigt gemeldet.

Sicher hätte sich ein Teil der Schäden verhindern lassen,

1. wenn eine rechtzeitige Warnung erfolgt und den Imkern Gelegenheit gegeben worden wäre, sich mit ihren Völkern durch Wandern zu retten,
2. wenn die Streuung sich auf das Waldgebiet beschränkt hätte (Startplatz! Anflug!).

Was Seuchen und Witterungsungunst nicht fertiggebracht, das ist nun die Folge der Waldschädlingsbekämpfung: Ganze Stände sind vernichtet, die Imker schwer geschädigt. Da das hier angewandte Streuverfahren angeblich neue Wege für die Waldschädlings-

Digitized by Google

bekämpfung weist, ist mit einer allgemeinen Anwendung zu rechnen. Damit wird sich aber leider der Kreis der geschädigten Imker bald sehr vergrößern! Die Bienenzucht ist in Gefahr!

Auch im Verein Caputh ist das Bienensterben wie in Glindow beobachtet worden.

1. In diesem Jahre ist von den Obstzüchtern vielfach in der Blütezeit mit „Uraniagrün" gespritzt worden.
2. In einer Baugrube in der Nähe eines Standes wurden auf einer Fläche von rund 19 qm 500 tote Bienen beobachtet.
3. Die Spritzmittel werden nicht mit Zucker gemischt.
4. Ausscheidungen der Blattlaus wurden zur Zeit des Bienensterbens und des Spritzens beobachtet.
5. Es ist in diesem Jahre von den Obstzüchtern mehr als in den Vorjahren gespritzt worden.

Also: Andere Ursache, aber der gleiche traurige Erfolg. — Die Behörden gehen dem Uebel nach. Es ist deshalb zu empfehlen, in der Tagespresse die Sache erst durch völliger Klärung zu besprechen.. (Schriftleitung.)

Zuschriften, Anzeigen usw., die Versammlungen, Einladungen usw. betreffen, sind an die **Schriftleitung** zu senden.

Wieviele Ausflüge macht eine Flugbiene am Tage? Schlüsse für die Praxis.

Von Prof. Dr. H. v. Buttel-Reepen, Oldenburg in Oldbg.

Diese für die Beurteilung der praktischen Ergebnisse so außerordentlich wichtige Frage hat merkwürdigerweise noch nicht die genügende Beachtung bzw Nachprüfung gefunden, was sich schon daraus ergibt, daß die Beantwortungen, wie wir gleich sehen werden, weit auseinander gehen.

Es mag nun sein, daß die verschiedenen Beobachtungen jeweils richtige sind und die Verschiedenheiten auf besondere Trachtverhältnisse, besondere Lokalrassen und abweichende klimatische Verhältnisse zurückgeführt werden können. Aber die Beurteilung wird sehr erschwert, weil meistens nähere Angaben über die besonderen Verhältnisse gar nicht gemacht werden.

Hier gilt es also, erneut einzusetzen und die jetzt so zahlreich bestehenden Imkerschulen und Bienenzucht-Institute sollten in erster Linie auch dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Vielleicht geben die nachfolgenden Ausführungen eine Anregung hierzu und veranlassen auch diesen und jenen Imker Beobachtungen anzustellen.

Es spielt nun in diese Frage eine merkwürdige Erscheinung hinein, die ich in einem Lehrbuch über Bienenzucht näher angeschnitten habe[1]). Nachstehend gebe ich meine damaligen Ausführungen.

Warum kehren die Bienen halbbeladen heim? Es ist sehr auffällig, daß die Bienen bei spärlicher Tracht nicht so lange sammeln, bis sie ihr Ränzlein vollgefüllt haben, sondern daß sie meistens nur halbbeladen heimkehren. Welche Instinkte bewirken dieses Verhalten? Diese Frage ist bisher noch nicht aufgeworfen worden und kann auch keiner irgendwie sicheren Beantwortung unterliegen, jedenfalls hat aber die Konstatierung der Tatsache ein gewisses Interesse, da sie darzulegen scheint, daß die Bienen offenbar nicht allzulange auf ihren Ausflügen verweilen, sondern lieber mit geringer Ladung heimkehren. Nach meinen Beobachtungen[2]) bleiben die Bienen selten länger als eine Stunde fort, oft sind sie in 10—20 Minuten wieder da, doch sind bei diesen Beobachtungen die Temperatur, Bedeckung (Wolken), Jahreszeit, Trachtart, Entfernung der Tracht, Tagesstunde usw. gewichtige Faktoren. Derartige Beobachtungen werden unter ungleichen Verhältnissen stark auseinander gehen. Dieselben Faktoren, denen sich noch die Volksstärke und die biologische Stimmung (ob schwarmlustig oder nicht) hinzugesellen, bestimmen dann auch die Zahl der Ausflüge. Die Angaben hierüber schwanken ebenfalls sehr, sind aber meistens stark übertrieben, auch in wissenschaftlichen Werken. Nach meinen Beobachtungen bzw. Zählungen sandte ein starkes Volk, das etwa 15 Doppelnormalrähmchen belagerte, während der nahen Lindentracht, vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, 100—140 Bienen in der Minute aus. Wetter warm und fast windstill. Nachmittags war der Flug ge-

---

[1]) „Leben und Wesen der Bienen". 1915. Braunschweig.
[2]) „Sind die Bienen Reflexmaschinen?" 1900. Leipzig.

Digitized by Google

ringer. Ende Juli dasselbe Volk jetzt auf 20 Rähmchen bei weit entfernter spärlicher Klee- usw. Tracht 80—90 Bienen unter gleichen Zeit- und Wetterbedingungen. Aufsteigende Gewitterwolken lassen die Zahl der Rückkehrenden weit überwiegen. Heimkehrende bis 180 und 200 in der Minute.

Es möge hier eine von unbekannter Seite ausgeführte ganz interessante Berechnung Platz finden, die sich in vorsichtigen Grenzen bewegt, daher wohl einigermaßen richtig sein dürfte und den Wert der Befruchtung der Blüten durch die Bienen festzulegen sucht.

„Ein gewöhnliches Volk enthält durchschnittlich im Sommer 20 000 Bienen, 80 fliegen davon in der Minute aus, macht 48 000 von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Jede Biene besucht während ihres Ausflugs mindestens 50 Blüten, das wäre pro Tag 2 400 000 Blüten, sagen wir rund 2 Millionen. Da im Mittel 100 schöne Tage gezählt werden, kommt man zu der enormen Summe von 200 Millionen Blüten, welche von den Bienen eines einzigen Stockes besucht werden. Angenommen, daß nur der zehnte Teil dieser Blumen ihre Befruchtung der Biene verdankt, so hat man noch immer 20 Millionen Befruchtungen je Volk. Schätzen wir den Wert von 4000 Befruchtungen nur auf 1 Pfennig, so schuldet die Landwirtschaft jedem Bienenvolke 40 Mark."

Schätzen wir die Zahl der Feldbienen in einem „gewöhnlichen Volke" auf durchschnittlich 10 000, so müssen wir obiger Berechnung einen ungefähr fünfmaligen Ausflug der einzelnen Biene innerhalb 10 Stunden zugrunde legen. Die Zeit von Ausflug zu Ausflug, die aber auch den Aufenthalt im Stocke in sich begreift, wird also mit 2 Stunden angenommen. Im Durchschnitt dürfte aber die betonte Leistungsfähigkeit eines Volkes höher zu schätzen sein, da die Bienen, wie früher schon erwähnt, meistens viel schneller heimkehren und die Insassenzahl zu Zeiten wesentlich höher ist, als in der Berechnung angegeben wird.

Wir dürfen somit wohl annehmen, daß bei einigermaßen guten Völkern im Durchschnitt jede Flugbiene bei guter nicht zu weit entfernter Tracht etwa 5—6 mal täglich ausfliegt unter sonst normalen Flugbedingungen. Es mag sein, daß bei außergewöhnlich andauernder vorteilhafter Wetterlage, Sonnenschein, Wärme, Windstille, vielleicht auch einmal ein täglicher allgemeiner Durchschnitt von etwa 8 Ausflügen herauskommt. Zu bedenken ist auch, daß recht starke Völker viele müßige Flugbienen zu haben pflegen. Schätzt man daher nur, statt zu zählen, so kann man leicht eine zu hohe Annahme machen.

Was sagen nun andere Beobachter?

Soweit ich zu ersehen vermag, hat unter den deutschen Forschern sonst nur der alte vortreffliche Dr. Dönhoff im Jahre 1854 Beobachtungen angestellt, die in dieses Gebiet fallen.

Dönhoff sagt:

„Der Fleiß der Bienen wird bedeutend überschätzt."

„Ein Stock von 20 000 Bienen sendet bei gewöhnlichem Trachtfluge im Mittel 80 Bienen in der Minute aus. Angenommen, die Bienen flögen im Tage 12 Stunden, so geschehen in einem Tage 57 600 Ausflüge. Verteilt man nun diese Ausflüge auf die 20 000 Bienen des Stocks, so hat man jeder Biene durchschnittlich im Tage 3 Ausflüge zu dindizieren. Ferner: zeichnet man Bienen, welche ausfliegen wollen, am Flugloche mit Lack und wartet ihre Zurückkunft ab, so läßt sich die Zeit, die eine Biene zu einem Trachtfluge braucht, leicht finden. Vielfache Beobachtungen haben mich gelehrt, daß sie von fünf Minuten bis zu einer Viertelstunde dauert. Rechnet man nun, daß eine Biene 3 Ausflüge macht und eine Viertelstunde auf jeden verwendet, so verwendet sie zum Sammeln drei Viertelstunden am Tage."

Auf die weiteren Berechnungen, die Dönhoff anstellt, kann ich hier nicht eingehen.

Leider fehlen nähere Angaben über Tracht, Witterung usw., so läßt sich nicht viel damit anfangen. Dann liegt eine unrichtige Voraussetzung vor. Es geht nicht an, die Ausflüge auf sämtliche 20 000 Stockbienen, von denen wohl nur etwa 8—10 000 als Flugbienen (Feldbienen) angenommen werden dürfen, zu verteilen. In Wirklichkeit kommen also, falls wir 10 000 Feldbienen als Grundlage nehmen, denn in der Höchstentwicklung sind mehr als 40 000 Insassen vorhanden, nicht drei sondern sechs Ausflüge auf jede Flugbiene. Das würde mit meinen Beobachtungen schon gut stimmen. Eine zwölfstündige Flugzeit darf man auch nicht als Durchschnitt annehmen.

Zwei amerikanische Imker und Forscher kamen nach einem Bericht des „Wiener Bienen-Vater" vom Jahre 1920 zu folgendem Resultat:

Im „American Bee Journal" (1920) schreibt Arthur C. Miller: „Im Jahre 1905 veröffentlichte ich im ABJ. einen Artikel über „Die täglichen Ausflüge einer Flugbiene". Kurze Zeit darauf machte Dr. Burton N. Gates ähnliche Versuche, um die

Digitized by Google

von mir gefundenen Zahlen zu prüfen. Seine Beobachtungen ergaben 4 bis 8 Ausflüge per Tag, im Durchschnitt 6, was vollkommen mit meinen Angaben übereinstimmte. In beiden Fällen beflogen die Bienen natürliche Nektarquellen im Felde. Tragen sie jedoch künstliche Nahrung, Zuckerlösung oder verdünnten Honig ein, so arbeiten sie mit fieberhafter Eile und Hast."

Faulenzen die Flugbienen im normalen Stocke?

Der Leser wird unwillkürlich fragen: Was tun denn die Flugbienen während der anderen Stunden im Stocke, wenn sie im Durchschnitt nur etwa 6 mal am Tage zum Sammeln ausfliegen? Ich kann hierüber nur sagen, daß es sich allem Anscheine nach um ein Ausruhen und um ein Gefühl des Gesättigtseins zu handeln scheint. Man sieht die Flugbienen, die ich mit Mehl bestäubt hatte, hin- und herrennen oder lange Zeit ganz ruhig mit trägen Bewegungen zwischen den Brutbienen sitzen. Die Hin- und Herlaufenden waren offensichtlich diejenigen, die sich noch ihrer Ladung entledigen wollten oder solche, die sich wieder zu neuem Ausfluge anschickten. Der oben erwähnte Arthur C. Miller sagt hierüber an derselben Stelle: „Was den Zeitraum, welchen die Bienen zwischen zwei Ausflügen im Stock zubrachten, betrifft, so war dieser sehr verschieden. Manchmal nur kurze Zeit, zumeist aber verrann eine lange Zeit bis zum nächsten Ausflug. Oft kroch die Flugbiene in eine Zelle, gleichgültig, ob sie ein Ei enthielt oder leer war, und lag darin unbeweglich während einer halben Stunde und mehr. So ausruhend, war die Biene sehr ruhig, die Bewegungen des Bauches hörten lange Zeit auf und setzten dann langsam wieder ein. Wenn eine solche Biene „erwachte", schob sie sich rasch rücklings aus der Zelle und rieb sich mit ihren Vorderfüßen den Kopf, genau so, wie schläfrige Knaben sich die Augen reiben, und dann setzt sie sich in Bewegung, eilt hastig über die Waben ins Freie oder läuft zwecklos im Stock umher." Diese Beobachtungen Millers wurden an einem „Glasstock" gemacht, der alles gut übersehen ließ.

Anscheinend in den Zellen sich ausruhende Bienen sind schon mehrfach und auch von mir beobachtet worden, aber es fehlte mir jeweils die absolute Sicherheit, es mit sich „ausruhenden" Feldbienen zu tun zu haben. So kann ich von mir aus nur sagen, daß die Angaben Millers sehr wahrscheinlich sind, nur das Augenreiben hat sicherlich nichts mit dem Ausruhen zu tun.

Nun kommen wir aber zu einer anderen Feststellung bzw. Annahme bezüglich der täglichen Ausflüge.

Feldbienen sollen täglich 40 mal ausfliegen.

Prof. Dr. E. Zander stellte folgende wertvolle Berechnung an. Er sagt in dem kürzlich erschienenen Erlanger „Jahrbuch für Bienenkunde" (1924): „Die Leistungsfähigkeit der Bienen habe ich wiederholt zahlenmäßig zu belegen versucht (s. Hdb. IV, 2. Aufl., S. 167, 1921). In Deutschland gibt es rund 2 600 000 Bienenvölker, die im Mai und Juni etwa je 30—40 000 Arbeiterinnen beherbergen, so daß 80—90 000 000 000 Arbeitskräfte zur Verfügung stehen würden. Davon sammelt allerdings vielleicht nur ein Viertel. Immerhin kann man ohne Übertreibung folgende Rechnung machen: 1 Biene besucht in 1 Minute mindestens 10 Blüten, 1 Biene braucht zu einem Ausfluge 10 Minuten, besucht also 100 Blüten. 1 Biene macht im Tag 40 Ausflüge, besucht also 4 000 Blüten. 1 Volk entsendet 10 000 Flugbienen, die an einem Tage 4000 × 10 000 = 40 Millionen Blütenbesuche machen. 2 600 000 Bienenvölker führen also an einem Tage 104 Billionen Blütenbesuche aus. Wird bei je 1000 Besuchen nur 1 Blüte mit Erfolg bestäubt, so ergibt das für Deutschland an einem Tage 104 Milliarden befruchtete Samenanlagen. In Wirklichkeit ist die Leistung aber höher. Nach Kirchner sind 30 bis 40 Besuche in der Minute nicht zu hoch veranschlagt."

Wie weit nun diese „Rechnung" hinsichtlich der täglichen Ausflüge auf Annahme oder auf Beobachtung beruht, wird leider nicht angegeben, obgleich in den letzten Jahren mehrfach in der Imkerpresse auf diese „anscheinend zu hoch angesetzte" Anzahl von 40 Ausflügen hingewiesen worden ist.

Wir sehen also, daß es notwendig erscheint, diese ganze Frage noch einmal wieder zu behandeln unter Beachtung und Angabe aller einwirkenden Umstände. Zur Zeit mit anderen Problemen beschäftigt, werde ich mich persönlich kaum aufs Neue dieser Sache widmen können.

Dzierzons Ansicht über diese Frage.

An verschiedenen Stellen der „Bienen-Zeitung" hat sich Dzierzon zur Frage über den Fleiß der Bienen geäußert. Er stimmt Dönhoff zu, daß der Fleiß der Bienen überschätzt wird. „Volksreichtum begründet die Einträglichkeit der Stöcke, aber es liegt, wie immer, auch hier das Wahre in der Mitte. Ein schwacher Stock trägt nichts ein, denn er hat keine Arbeiter. Ein überstarker trägt nicht nach Verhältnis, denn die Bienen liegen müßig. Ein Stock mit 60 000 Bienen wird nicht nach Verhältnis mehr

Digitized by Google

eintragen, als einer mit 30 000, denn ersterer hat auch viele Konsumenten, ohne daß darum die Produktion eine doppelte wird. Fülle von Brut und Bienen macht wohl Schwärme oder Ableger möglich, hat aber nicht immer Fülle von Honig zur notwendigen Folge, weil übermäßige Hitze schlaff macht und die Bienen gegen andere im Fleiße nachlassen."

Bei „alten Stöcken", (die keinen Schwarm abgegeben haben), bleiben gewöhnlich weit mehr Bienen zu Hause, als unumgänglich nötig wären. Man kann sich davon auch dadurch überzeugen, indem man dem Stocke zur Zeit des stärksten Fluges, wenn die eintragenden Bienen auf dem Felde und nur diejenigen, welche häusliche Geschäfte besorgen, zu Hause sind, von den letzteren durch Abtrommeln oder Abschütteln etwa die Hälfte oder auch mehr entzieht. Man wird im Fluge keinen Unterschied bemerken und auch die Brut wird ihren ungestörten Fortgang haben. Das Brutgeschäft, das vorher vielleicht von 10 000 Bienen besorgt wurde, wird jetzt von 4000 auch verrichtet, indem sie ihre Tätigkeit verdoppeln, und die anderen 6000, wenn man sie einem Triebling zuteilt, werden aus entbehrlichen Konsumenten in die fleißigsten Arbeiter umgewandelt. Einem übermäßig starken Stocke etwa den vierten Teil, selbst die Hälfte der Bienen entziehen, heißt ihn noch nicht schwächen."

Welche weiteren Schlüsse sind hieraus für die Praxis zu ziehen?

Man hüte sich vor zu großem Rähmchenmaß, da hierdurch in ungeeigneten Trachtgegenden neben anderen Übelständen nur sog. Fleischbeuten bewirkt werden. So ist z. B. das Gerstungsche „rationelle" Rähmchen in manchen Gegenden ein durchaus irrationelles. Wir warnen in den Kursen auf der hiesigen Imkerschule stets vor diesem Maß, das sich in langen Jahren herausgestellt hat, daß das Gerstungrähmchen ungeeignet für unsere Trachtverhältnisse ist. Man vergleiche hierzu den Artikel von Prof. Dr. Gericke im Bienenw. Zentralbl. „Großes oder kleines Rähmchenmaß?", Nr. 3, 1924. Sehr bezeichnend ist auch, daß Prof. Dr. Zander sein Rähmchen kleiner gestaltete, obgleich er vom Gerstungmaß ausging, desgleichen Förster Weidemann in seinen Försterstöcken, auch in Hessen (Braun) erklärte man sich für das Normalmaß. Dann ging mir aus Wismar die Nachricht zu, daß sich auch dort das Gerstungrähmchen als zu groß erwiesen haben soll und in der soeben einlaufenden Preußischen Bienen-Zeitung Nr. 1 lese ich folgenden Satz: „Außerdem ist das Gerstungmaß für die meisten Gegenden Ostpreußens zu groß, was jeder einsichtsvolle Imker bestätigen wird."

Hier gilt es also vorsichtig zu prüfen, ehe der Anfänger sich für dieses oder jenes Maß entscheidet.

Die Pollennahrung der Bienen.

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg.

Alle, die männliche Salweiden, die wenigstens ein Jahrzehnt alt sind, in der Nähe ihres Bienenstandes haben, haben es begriffen, daß der Blütenstaub, den diese Bäume im April liefern, von wichtiger, grundsätzlicher Bedeutung sein muß. Aber im allgemeinen wird der Pollennahrung, welche im Gegensatz zur Honigweide vom Imker leicht in ausreichender Menge beschafft werden kann, wohl immer noch zu wenig Wert beigemessen. In älterer Zeit scheint man sie überhaupt kaum beachtet zu haben. Schirach z. B. spricht in seiner „Waldbienenzucht" von „teils Vorwachs (Propolis), teils Wachs, teils Honig gebenden Bäumen und Kräutern"; von Pollenspendern steht nichts dabei. Selbst v. Berlepsch erscheint der Pollen vielleicht mehr als „Destillationsmedium" denn als Nahrungsmittel.

Dönhoff fand beim Pollenfressen der Bienen „ein merkwürdiges Geheimnis." Nach ihm wechseln beim brutlosen Bien Zeiten, wo Pollen gefressen wird, mit anderen Zeiten ab, wo keiner gefressen wird. Gar kein Pollen werde im November gefressen. Leuckart gab an: von Mitte Dezember an fressen die Bienen wieder Pollen. Auch von Dzierzon wird der unmittelbare Zusammenhang zwischen Bruttätigkeit und Pollenfressen bestritten. Dzierzon weist darauf hin, daß die Bienen, wenn ein Pollenvorrat nicht im Stocke ist, ein volles halbes Jahr ohne Blumenmehl bestehen und dabei zuletzt noch Brut zu vollkommener Entwicklung bringen können. Daß sie dabei sich selbst auszehren, liegt auf der Hand. Schon v. Berlepsch wies darauf hin, daß auch bei großem Honigvorrat Bienen die Bruttätigkeit einstellen, wenn ihnen der Pollen fehlt.

Dönhoff, v. Berlepsch, Leuckart stellten fest, daß im Sommer auch nichtbrütende Bienen Blütenstaub verzehren. Kleine war der Ansicht, daß der niemals stillstehende Stoffwechsel, da der Honig im wesentlichen nur Erwärmungs- und Atmungsmittel sei, die verbrauchten Körperstoffe durch das im Pollen enthaltene Eiweiß ersetzt bekomme. Von einer „kurzen Herbstruhe" abgesehen, verzehrten die Bienen immer

Digitized by Google

Pollen, wenn sie hätten. Die kurze Herbstruhe erkläre sich vielleicht daraus, daß nach Leuckarts Wahrnehmung der Darmkanal der Biene sich im Herbst häute. Dönhoff stellte weiter fest, daß die Bienen besonders dann Verlangen nach Pollen bekommen, wenn sie mit Zuckerlösung gefüttert werden. Welch hingebende ins Einzelne gehende Liebe zum Gegenstand, welch unermüdlicher Forscherdrang war doch der Blütezeit unserer „Apistik" eigen! Wie wenig noch sind die alten Ergebnisse verwertet und der Imkerschaft allgemein geläufig!

Das Pollenbedürfnis der Bienen zu Zeiten, wo sie mit Zuckerlösung gefüttert werden, ist wohl daraus zu verstehen, daß (nach van Tieghem?) ein im Pollen enthaltenes Enzym, die Invertase, die Rübenzuckerlösung in die beiden den Honig bildenden Zuckerarten Levulose und Dextrose umwandelt. Die hierher gehörige Pollenaufnahme hätte also nicht oder nicht allein einen Nahrungszweck. Wahrscheinlich aber würden wir bei künstlicher Fütterung der Bienen der Zuckerlösung vorteilhafterweise regelmäßig etwas Pollen beimischen.

Im Juliheft der „Pfälzer Bienenzeitung" Jahrgang 1923 steht nicht mehr, nicht weniger als der Satz: „Die treibende Kraft im Bienenvolk liegt allein im Pollen." Reidenbach fährt fort: „Die Kälteperiode im vergangenen Frühjahr hat uns gelehrt, daß im Sommer auch der Pollen" — wovon mächtige Vorräte im Stock waren, die nach und nach in auffallender Weise abnahmen — „zur Wärmeerzeugung dienen und den Honig ersetzen kann". Schon früher hatte Reidenbach gelehrt, daß die junge, soeben aus der Zelle geschlüpfte Biene sich ausschließlich von Pollen ernähre und denselben massenhaft vertilge. Auch v. Berlepsch war der Meinung, daß Honig und Pollen einander zeitweise und teilweise ersetzen könnten.

Phillips schrieb in Gleanings: Wenn wir die Tatsache bedenken, daß die Bienenlarve mit einer Nahrung, die größtenteils aus Pollen entstanden ist, in 24 Stunden um das Siebenfache an Gewicht zunehmen kann und in etwas über 5 Tagen das 150fache des Anfangsgewichtes erreicht, so muß man den Schluß ziehen, daß Pollen eine reiche Quelle von Vitaminen sei.

Wird der Pollen nicht immer geheimnisvoller? Phillips schreibt: es sei anzunehmen, daß die von den Larven benötigten Vitamine durch die Ammenbienen hervorgebracht würden. Als Quelle dafür aber könne der zum Brutfutter benutzte Honig oder Zucker wegen der geringen darin enthaltenen Vitaminmenge nicht in Frage kommen, die Vitamine müßten also aus dem Pollen stammen.

Da kommen wir freilich kaum um die Frage herum: was sind das, die Vitamine? Sind es unbekannte Eiweißstoffe besonderer Art? Könnten sie dann durch die Ammenbienen als das was sie waren hindurchgehen? Werden nicht alle durch die Verdauung aufgenommenen Eiweißstoffe zerlegt, „abgebaut"? Wie, wenn die sogenannten Vitamine nichts weiter wären als glücklich zusammengestellte Gruppen winziger Mineralstoffmengen, oder auch irgend etwas bisher überhaupt Unbekanntes? Hat diese Vitamine schon irgendwer zu fassen vermocht? Sprach sich nicht auf der jüngsten Naturforscherzusammenkunft in Innsbruck der Hygieniker Dreisel sehr zweifelnd über sie aus?

Genug! Phillips erklärt sich gewissermaßen einverstanden mit Reidenbachs Anschauung von der „treibenden Kraft" des Pollens, indem er schreibt: „Vielleicht würden auch dem Menschen kleine Mengen Blütenstaubs, eingangs jeder Mahlzeit genommen, mehr nützen, als gewisse künstliche Zusammensetzungen, die als vitamin-anreichernd ausgiebig angepriesen werden."

Bleibt noch eines. Man weiß: In Ermangelung von Blütenstaub „böseln" die Bienen alles nur Mögliche, wie Mehl, Pilzsporen und sogar Kohlenstaub. Phillips macht dazu die Bemerkung:: Man könne von den Bienen nicht mit der Nahrungsmittelchemie verlangen als der Mensch sie bei der Wahl seiner Speisen beweisen. Phillips wäre also schwerlich bereit, v. Berlepsch zuzustimmen, der feines Weizenmehl als ein dem Blütenstaub (insofern) ähnliches „Destillationsmedium" für die Honigverdauung gelten lassen wollte. Mit dieser Anschauung können wir wohl nichts mehr anfangen.

Eine eigenartige dem Bienenrüssel und dem Blütenbau angepaßte Nektarhefe.

Von Professor Dr. Ewert, Landsberg a. d. Warthe.

Wie sich im Honig eine ganze Anzahl Hefen und Bakterien vorfinden, die ihn bei ungenügender Aufbewahrung sauer machen bezw. zum Gären bringen können, so ist oft auch schon der Nektar in der Blüte mit Mikroorganismen reichlich versehen. Nur fehlen nach den Untersuchungen von Schuster und Ulehla[1]) seltsamer Weise ganz die gewöhnlichsten

Digitized by Google

Schimmelpilze, wie z. B. der Grünschimmel (Penicillium) und der Kopfschimmel (Mucor), die sonst fast mit jedem organischen Nährboden vorlieb nehmen. Hefen pflegen meistens im Nektar vorhanden zu sein, nur in einigen Pflanzen — Trifolium album, Symphytum officinale, Borago officinalis, Lycium barbarum, Erica viridis, Thymus odoratus, Nicotiana affinis, Nicotiana tabacum, Populus pyramidalis — hat man sie bisher nicht gefunden.

Ursprünglich ist der Nektar in den Blüten keimfrei. Untersucht man Blüten von Gartenpflanzen, z. B. von Verbena, Dianthus, Phlox, Balsamina, Nicotiana Tropaeolum, die während des Regens oder kühler, wolkiger Tage aufgegangen sind, so weisen sie in ihren süßen Ausscheidungen keine Mikroorganismen auf. Auch die Blüten in den Gewächshäusern sind gewöhnlich frei davon.[2]) Die Ursache hiervon ist leicht zu erraten, wenn man bedenkt, daß Insekten so häufig Ueberträger von Keimen sind, und wie ihnen ungünstiges Flugwetter den Besuch der Blüten verleidet, so ist ihnen auch der Zugang zu den Gewächshauspflanzen gewöhnlich versperrt. Der Blütennektar von Narcissus poeticus ist ebenfalls keimfrei. Die tief in der Blumenkrone verborgenen Nektarien dieser Pflanze sind zwar von langrüsseligen Schwärmern erreichbar, doch vermögen diese den Nektar nicht zu infizieren. Hierzu sind, soweit es der Blütenbau gestattet, Bienen und Hummeln offenbar geeigneter, wie ein besonders gut beobachteter Fall beweist. Nach den Untersuchungen von J. Grüß[3]) hat sich nämlich ein Hefepilz, Anthomyces Reukaufii, in auffälliger Weise an den Bienenrüssel bezw. an den Hummelrüssel, anderseits aber auch an den Bau gewisser Blüten angepaßt. Dieser Pilz kommt in 2 Wuchsformen vor und zwar in der sog. kreuzförmigen und in der hefeförmigen Modifikation. Die in Betracht kommenden Teile des Bienenrüssels sind nach Grüß die Nebenzungen und die Hauptzunge. „Ihre Oberfläche", sagt genannter Autor, „ist mit parallelen Leisten besetzt, auf denen die schwach gekrümmten Härchen aufsitzen, die sich zumeist kreuzen, so daß ein förmliches Haarsieb gebildet wird. In der Mittellinie der Zunge bleibt ein feiner Kanal frei, durch welchen kleinere Pollenkörner und auch die ovalen Hefezellen mit dem Honig in den Vormagen mit aufgesaugt werden können." Nicht aber können diesen Weg die zu Triaden oder Tetraden (Dreier- oder Viererverbänden) vereinigten Zellen der kreuzförmigen Modifikation passieren; diese verfangen sich vielmehr in dem Haarsieb der Zunge, während ovale Einzelzellen in den Vor- oder Honigmagen gelangen können, hier in den Dauerzustand übergehen und sodann für die Weiterverbreitung des Pilzes ohne Bedeutung sind. Taucht eine Biene oder Hummel ihren noch keimfreien Rüssel in eine Blüte, die schon infiziert war, so wirken die nach unten gerichteten Borsten desselben wie ein Gabelsystem, mit dem namentlich die ankerförmigen Tetraden des Pilzes leicht herausgeholt werden. Anderseits besitzen Blütensporne und Blumenkornröhren Sperrvorrichtungen — Haare, Borsten — mit denen die an dem Haarsieb des Bienenrüssels bereits haftenden Tetraden leicht abgefangen werden können. Findet daher unter natürlichen Bedingungen die Uebertragung des Pilzes durch Bienen und Hummeln statt, so ist es doch auch durch zahlreiche künstliche Zuchtversuche gelungen, ihn in den Nektarien der Blüten weiterzuverbreiten. Gefunden ist der Hefepilz bisher im Blütennektar der folgenden Pflanzen: Lamium album, Lathyrus silvestris, Galeopsis tetrahit, Cytisus austriacus, ferner in Arten der Gattungen Anthyllis, Colutea, Pisum, Linaria Tropaeolum, Scabiosa, Tilia u. a. Es sind das Pflanzen, deren Blüten vorzugsweise von Bienen und Hummeln besucht werden.

Sind nun auch, wie schon oben hervorgehoben wurde, außer Hefen noch viele andere Organismen im Nektar — von Bakterien sind es namentlich die gelben, chromogenen Arten von kurzer Stäbchenform — so finden sich nach den bisherigen Erfahrungen doch keine darunter, die auf Blütenteilen schmarotzen. Schuster und Ulehla berichten, daß die Blüten von einigen Pflanzen, so z. B. von Tilia pubescens, insgesamt epidemieartig infiziert waren, und der getrübte Honig im Nektarium gärte; trotzdem wurden ganz regelmäßige Früchte angesetzt und entwickelt. Der hier festgestellte Gärprozeß im Nektar ist insofern zu beachten, als durch ihn auch Geschmacks- und Geruchsstoffe in den Honig hineinkommen könnten. Unterscheiden wir doch auch beim Traubenwein Bukettstoffe, die der Traubensorte eigentümlich sind und solche, die erst bei der Gärung entstehen.

Neuerdings ist unsere Anthomyces-Art von Hautmann[4]) biologisch und physiologisch näher untersucht worden. Abgesehen davon, daß er 2 Rassen des Pilzes feststellte, fand

---

[2]) V. Schuster u. Ulehla: „Studien über Nektarorganismen." Ber. d. deutsch. bot. Ges. 1913, S. 199.

[3]) Schallhorn, C.: „Sur la fermentation des quelques levures des nectars des plants d'hiver." Ref. bakt. Zentralbl. 1921, S. 154.

[3]) Grüß, J.: „Ueber die Anpassung eines Pilzes (Anthomyces Reukaufii) an den Blütenbau und Bienenrüssel." Ber. d. deutsch. bot. Ges. 1917, S. 746.

[4]) Hautmann, Fr.: „Ueber die Nektarhefe Anthomyces Reukaufii." Archiv f. Protistenkunde, 1924 Bd. 48, S. 213.

Digitized by Google

er, daß derselbe so gut wie keine Alkoholgärung hervorzurufen vermochte und im Gegensatz zu Grüß konnte er den Pilz im Honig nicht entdecken. Ist er daher auch als ein harmloses Lebewesen anzusehen, so ist der Verfolg seiner Entwicklung doch sehr geeignet, unsere Kenntnisse über die Wechselbeziehungen zwischen Biene, Blüten und Mikroorganismen zu vertiefen.

Die Heide — 1924.

Von Behrend, Wittenberge.

Wittenberge liegt in einer landwirtschaftlich dürftigen Gegend. Die Geröll- und Schuttmassen der Eiszeit bedecken hier weite Gebiete. Lehmboden, der für bessere Futter- und Getreidepflanzen in Frage kommt, gibt es in der näheren Umgebung nicht. Futterpflanzen werden wenig angebaut, da die Wiesen der Elbeniederung genügend Heu liefern. Für unsere Immen kein Eldorado.

Jahrelange, aufopfernde Arbeit hat aus den Sandbergen Obstanlagen hervorgezaubert, die eine Fläche von ca. 20 Hektar bedecken und unseren Bienen im Frühjahr eine reiche Tracht spenden. Anschließende Akazien- und Lindentracht geben in guten Jahren eine Mittelernte. Der Imker muß hier Bienenpfleger sein, Wahlzucht und Wanderung, zwei Mittel der Ertragssteigerung, sorgfältig durchführen, um seine Mühe belohnt zu sehen. Seit Jahren gehts in die Heide. Schweres Lehrgeld hat unsere kleine und rüstige Wandergruppe schon zahlen müssen. 1921 waren wir in Lauenbrück. Auf der Hinfahrt gingen uns einige Völker verloren; als sie heimwärts geholt werden sollten, hingen sie als Hungerschwärme in den Bäumen. Brut war nirgends vorhanden, viel weniger Honig. Die Heide war total erfroren. Die Flinte wurde nicht ins Korn geworfen, wir wandern seitdem immer wieder. Aber nicht nach Lauenbrück. Wir bleiben hübsch in der Nachbarschaft; drüben in der Altmark, 25 Kilometer von hier, gibts ein Plätzchen, wo uns unsere 130 Völker im vergangenen Jahre die Honigräume füllten. Es gibt dort keine Moor-, aber recht viel Sandheide, die bei Regen und recht viel Sonnenschein gut honigt. In diesem Jahre gab es viel Regen und wenig Sonnenschein. Darum war es auch der dritte Reinfall.

Ende Juli hatten wir das Gebiet untersucht. Große Heideflächen waren erfroren, Jungheide vorhanden. Die Aussichten nicht sehr rosig. Unsere Wandergruppe war sich diesmal nicht einig; die hiesige schlechte Ernte, die entstehenden Unkosten ließen ein Drittel zu Hause bleiben. Wir andern ließen uns aber nicht abhalten.

Am 10. August wurde gewandert. Die Völker waren dazu vorbereitet worden. Riesige Völker mit zum größten Teil diesjährigen Königinnen. Ich imkere in Breitwabenstöcken, 35 × 22,5; oben und unten wurden je 11 Waben belagert. Die Brut wird nicht eingeschränkt. Die Majestät sitzt unten. Acht Tage nach der Wanderung wird der Durchgang nach oben geöffnet. Einige Breitwaben mit der Königin kommen nach oben. Die Völker sitzen hier wärmer; es werden weniger Immen für die Brutpflege gebraucht, viele Hände werden frei für das Einsammeln des Nektars. Das Absperren auf dem unteren Raum halte ich für grundverkehrt. Ich hatte auch in diesem Jahre bei einigen Völkern — das Durchgangsgitter war entfernt, nicht umgehängt —, nach 14 Tagen in der Heide war der obere Raum bienenleer und kalt. Die Völker stehen in der Entwicklung hinter anderen zurück. Dieselbe Erfahrung machten unsere Kuntzschimker. —

Kunstwaben oder sogar Anfänge zum Ausbauen gehören nicht in die Bruträume. Der Bruttrieb ist naturgemäß eingeschränkt, es lohnt nicht mehr. Oft stört eine solche Wabe die ganze Entwicklung eines Volkes. Der Wunsch nach „Scheibenhonig" ist zwar menschlich, deshalb dürfen die Fehler nicht alle Jahre wiederholt werden. Ich habe in den vier Wanderjahren bei mir und meinen Immenkollegen auch nicht ein Volk gesehen, das auch nur eine Wabe ganz ausgebaut hat. In die Bruträume gehören bebrütete Waben. Die Rähmchen werden fest aneinandergerückt, ein leerer Rahmen, der durch Drahtstifte unrückbar befestigt wird, schließt den Raum ab. Die Fenster werden herausgenommen und erst in der Heide eingesetzt. Kurz vor dem Verladen werden Türen und Fluglöcher, die bienendicht sein müssen, geschlossen, evtl. durch Stifte und Leisten fest vernagelt. Sie dürfen auch durch Fall und Stoß nicht aufspringen. Es gibt sonst eine böse Stecherei. Die Türfüllungen werden herausgenommen. Das Flugloch muß dunkel sein, kein Drahtgitter, sonst gehen viel Bienen durch Verbrausen zu Tode. Unsere Wandergruppe, die in der Vorbereitung sehr gewissenhaft und durch Erfahrung klug geworden ist, hat in den letzten Jahren kein Volk verloren.

Auf Rollwagen geschieht die Zufahrt zur Bahn. Die Kasten werden mit den Wabengassen in Fahrtrichtung aufgestellt.

Digitized by Google

Eine Stunde Bahnfahrt und wir sind am Heideort, in einer weiteren halben Stunde auf dem Stand. 130 Völker werden auf drei Stände verteilt, die je zwei Kilometer voneinander entfernt liegen. Das Abladen und Aufstellen dauert höchstens eine Stunde, dann werden die Fluglöcher geöffnet, und die Bienen stürzen ins Freie. Das sofortige Öffnen ist sicher von Nachteil, läßt sich aber leider nicht vermeiden, da ein Geschlossenlassen der Fluglöcher bis zum Abend, wie die Erfahrung gezeigt hat, uns viele Bienen kosten würde. Der Verlust an Immen ist stets sehr gering.

Gegen Abend werden die Fenster eingesetzt und die Kästen möglichst warm verpackt.

Fünf Wochen waren wir in der Heide. Das Wetter war nicht schön. Unsere Angstmeier sollten recht behalten. Honig zum Ernten gab es nicht. Der „Triumph" brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. Aber wir sind ja so bescheiden geworden und schon mit dem kleinsten Erfolg zufrieden.

Selbst bei verregneter Heidetracht, beim Verlust vieler Trachtbienen, die Völker zeigten nach 14 Tagen die halbe Volkstärke, war der Bruteinschlag und die damit in Verbindung stehende Volksentwicklung gut. Wir bringen viele jungen Bienen in den Winter, haben wenig Totenfall und im Frühjahr für unsere gute Obsttracht ein großes Arbeitsheer. Der August legt die Grundlage für den Erfolg des nächsten Jahres. Darum wird auch wieder gewandert.

Noch ein Wort zur Einfütterung. Der Wagestock zeigte in der Heide neun Pfund Zunahme. Acht Pfund Zucker wurden zugegeben. Die Völker sitzen wie im vergangenen Jahre zum größten Teil auf Heidehonig. Von Ruhr ist im vergangenen Frühling nichts gesehen worden.

Zur Bekämpfung der Bienenseuchen.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Von wieviel Gefahren der Ansteckung unsere Bienenvölker trotz sorgfältigster Pflege fort und fort bedroht sind, erfahren wir erst, wenn wir viele Bienenzeitungen lesen und enge Fühlung haben mit Vereinen weit und breit. Der Monatsschauer der Hessischen Bienenzeitung hat recht, wenn er klagt, daß falsche Scham, Unwissenheit und Gleichgültigkeit es verschulden, wenn Seuchenherde in verderblicher Weise erhalten bleiben. Wir würden erschrecken, wenn eine Statistik darüber durchführbar wäre. In der Schweiz herrscht andere Zucht. Da gehört Anzeige zur selbstverständlichen Pflicht. Dort hat die Faulbrut große Verbreitung gehabt, aber sie ist wesentlich eingeschränkt worden, und gegenwärtig werden alle Vereinsvorstände aufgefordert, die sich sehr häufenden Nosemafälle festzustellen zu schnellster Hilfe. In Württemberg haben im Vorjahr die Lehrerimker ihre Ferien geopfert und zahlreiche Faulbrutherde aufgespürt und beseitigt. Dr. Morgenthaler berichtet in der Schweizer Bienenzeitung von der Schwindsucht der Bienenvölker, die mit Nosema vergesellschaftet ist und deren Erreger zu den Amöben gehören, die in den Malpighischen Gefäßen sitzen. Schon Dr. Maaßen hat diese Schmarotzer, die Cysten, 1916 beschrieben. Schlimmer als Faulbrut ist Nosema, der wir hilflos gegenüberstehen. Aber über die Lebensdauer der Sporen wissen wir noch nichts. Ueber die Ansteckung besteht auch noch keine Klarheit. Die Milbenseuche soll nach einer Arbeit von Dr. Rud. Pollak im „Bienenmütterchen", wie Dr. Morgenthaler berichtet hat, der durchgezüchteten Schweizer schwarzen Landrasse ungefährlich geblieben sein. Von 59 an Milbenkrankheit verseuchten Ständen lagen 58 in der französischen Westschweiz mit vorwiegend fremdblütigen Bastardvölkern. Das eine Volk in der deutschen Schweiz war von der Westschweiz eingeführt.

So gibt es noch sehr viel zu forschen. Bei uns in Deutschland ist die Biologische Reichsanstalt in Dahlem maßgebend für das zu erwartende Seuchengesetz, das um so klarere Bestimmungen enthalten wird, je sicherer die Seuchenforschung durchgeführt ist. Leider hat der Abbau dort die nötigen Hilfskräfte entfernt, und es bleibt dem so eifrigen Vorsteher des Laboratoriums zur Erforschung und Bekämpfung der Bienenkrankheiten, Dr. Borchert, wegen der Untersuchung der täglich einlaufenden Mengen an Krankheitsmaterial für wirkliche Forschungsarbeiten keine Zeit mehr übrig. Da das Reich keine Mittel hat, müssen wir Imker helfen. Wir sind ja die Leidtragenden in Krankheitsfällen, aber auch die Geschützten, wenn die Forschung die Unterdrückung der Krankheiten ermöglicht hat. Darum müssen wir unsere großen Verbände im Reiche veranlassen, die Mittel zur Anstellung von mindestens zwei Hilfskräften zu bewilligen. Es handelt sich um etwa 6000 M. Brandenburg hat bereits 500 M. gegeben. Das Knausern und Säumen ist unser Schaden. Für jedes der 250000 Mitglieder des Deutschen Imkerbundes betragen die gewiß zu erschwingenden Unkosten 2—3 Pfennige. Sie können ihm unter Umständen 1000 M. einbringen. Ich denke, es bedarf nur dieser Anregung und Aufklärung, um in der nächsten Hauptversammlung jedes Verbandes Beträge zu bewilligen. In Brandenburg verlangte der Vorstand 150 M., die Versammlung erhöhte sofort auf 500 M. Das ist kein Opfer, das ist Pflicht.

Digitized by Google

Beiträge zur Kenntnis der Honigbiene.

Von Prof. Dr. Heinrich Prell, Tharandt

III.

Die Stimme der Honigbiene.

(Schluß)

Nun hatten wir gesehen, daß durch die Flugflächenverspannung sich auch deren Wölbungsverhältnisse ändern. Es ist also damit zu rechnen, daß auch Änderungen in der Flugflächenelastizität sich einstellen. Solche Elastizitätsänderungen haben aber sofort eine Änderung der Schwingungsverhältnisse zur Folge, bei denen der Grundton und entsprechend alle Obertöne in Mitleidenschaft gezogen werden.

Hier liegt also noch eine Komplikation der Untersuchungen über den Flugklang verborgen, deren man durch die Resonatorenmethode nicht Herr werden kann, deren Vorhandensein aber vielleicht einem sehr musikalischen Ohr auffallen könnte.

Besondere Flugtöne.

Bei der Bezeichnung als Flugklang wird man zunächst an Stimmäußerungen denken, welche von Immen während des eigentlichen freien Fliegens hervorgebracht werden.

Im Rütteln hatten wir nun schon eine Flugbewegung kennen gelernt, welche vom normalen Flug dadurch abweicht, daß sie keine Ortsbewegung mit sich bringt. Immerhin schwebt die rüttelnde Imme doch noch in der Luft und wird daher ohne weiteres als fliegend gelten. Der Stechton als charakteristischer Ton des Rüttelfluges ist als solcher ein Flugton.

Nur einen Schritt weiter in derselben Richtung bedeutet es, wenn die Imme nicht in der Luft schwebt, sondern am Boden sitzend ihre Flügel schwingt. Eine solche Flugbewegung am Ort selbst stellt das Sterzeln dar, bei welchem nur eine Luftbewegung erzeugt wird. Beim Sterzeln klammern sich die Bienen mit den Hinterbeinen fest und verhindern so, daß sie durch ihren Flügelschlag vorwärts bewegt werden. „Sterzelnde" Bienen setzen also ebenso wie „trompetende" Hummeln nur die Luft in Bewegung und lüften auf diese Weise oder verbreiten ihren Duft. Die besondere Stimmäußerung beim Sterzeln, der Sterzelton, darf seiner Entstehung nach auch als Flugklang gelten.

In allen diesen Fällen, beim freien Flug, beim Rütteln, und beim Sterzeln, findet sich übereinstimmend die Quereinstellung der Flügel zur Körperachse. Die herumkriechende Imme trägt demgegenüber ihre Flügel nach hinten in der Richtung der Körperachse. Auch bei dieser Flügellage vermag sie deutliche Töne von sich zu geben, welche man nach ihrer Klangfarbe als „Tüt"-Töne zu bezeichnen pflegt. Schon mit bloßem Auge, noch viel besser aber unter dem binokularen Präpariermikroskop, erkennt man dann, daß wiederum Flügelschwingungen die Tonerzeugung bedingen. Auch das Tüten muß daher mit zu den Flugbewegungen gerechnet werden, wenn es auch äußerlich davon sehr abzuweichen scheint; auch der Tütton ist also ein Flugklang.

Die Entstehung des Tütens wird dadurch ermöglicht, daß die Flügel beim Flügelschlage nicht direkt bewegt werden, sondern indirekt. Das lange Ende eines Brettes, das man auf die Stuhlkante aufgelegt hat, schlägt, wie früher erwähnt wurde, auf und nieder, wenn man mit der flach auf das kurze Ende aufgelegten Hand den Druck verstärkt, oder nachläßt. Ebenso fanden wir auch die Flügel indirekt zum Schlage gebracht, durch den Druck der von mächtigen Muskeln auf und nieder bewegten Brustdecke. Wie man nun das Brett mehr oder weniger quer zur Stützkante halten kann, so gilt das auch vom Flügel. Der Flügel wird für gewöhnlich durch besondere Muskeln quer vorgezogen und macht unter dem Druck der Brustdecke große Ausschläge. Wird er in seiner Ruhelage gelassen, so macht er nur kleine Ausschläge, die kaum sichtbar sind, die aber zur Erzeugung tönender Eigenschwingungen des Flügels genügen. Diesen Fall stellt das Tüten dar.

Den charakteristischen Tütton liefern die Eigenschwingungen des Flügels selbst; dazu kommen dann noch leise klirrende, fast zischende Laute, welche durch das Zusammenschlagen beider Flügel bedingt sind. Diese Klirrtöne spielen für die Klangfarbe des Tüt-tones natürlich eine große Rolle, sind aber jedenfalls nur von untergeordneter Bedeutung. Besonders schön läßt sich das bei tütenden Hummeln beobachten, bei deren starreren Flügeln das Klirren klarer gesondert hervortritt, als bei der Honigbiene.

Abgeleitete Stimmäußerungen.

Außer den eigentlichen Tönen, welche wir als Folge bestimmter Flügelschwingungen kennengelernt haben, kommen nun noch weitere Stimmäußerungen im Bienenstocke vor, deren kurz Erwähnung getan werden muß.

Digitized by Google

Jedes Bienenvolk gibt als Ganzes Laute von sich. Diese Laute sind aber nicht eigentliche Töne oder Klänge, sondern das, was man als Geräusche bezeichnet. Sie setzen sich zusammen aus dem Geraschel der durcheinanderkrabbelnden Bienen und mehr oder weniger intensiven Flugtönen, welche beigemengt sind. So kann das Stockgeräusch sich allmählich vom leichten Klingen zum Trachtton und weiter bis zum Heulton wandeln und schließlich durch erhebliche Beigabe von Klirrlauten der zusammenschlagenden Flügel zum eigentlichen Zischton des maßlos erregten Volkes anwachsen. Mitklingen der ganzen Bienenwohnung und ihrer Teile tut dann das seine dazu, um eine genauere Analyse der Stockgeräusche zu verhindern, oder doch zu erschweren.

Abgesehen davon gibt es dann noch besondere Töne, welche allein von der Königin hervorgerufen werden, und welche wegen allerlei Spekulationen, die mancher Imker daran anzuschließen liebt, sich einer gewissen Berühmtheit erfreuen.

Die bekannteste Art der Tonproduktion der Bienenkönigin ist das Tüten, welches zwar auch bei Arbeiterinnen vorkommt, aber bei diesen weniger hervortritt. Wir haben es als einen besonderen Flugton erkennen gelernt. Dieser Tütton kann nun in zweifacher Weise abgeändert werden.

Steckt eine fertig entwickelte Königin in ihrer Weiselwiege und versucht zu Tüten, so stößt sie dabei an die Zellwand an und setzt von selbst ihr Gefängnis mit in Schwingungen. Dadurch entsteht dann ein neuer Ton, den man als Quakton bezeichnet. Ein eigentlicher Stimmlaut der Biene ist das Quaken also nicht, sondern eine Art von Resonanzgeräusch.

Um eine Vorstellung vom Entstehen des Quaktones zu geben, sei an die Änderungen erinnert, welche die menschliche Stimme beim Sprechen durch eine Gießkanne erfährt; dieser Vergleich gibt vielleicht ein, allerdings nicht vollkommenes, Bild von der Abwandlung des Tüttones durch die Weiselwiege.

Irgendein besonderer Zweck kommt dem Quaken ebensowenig zu, wie irgend einem anderen Bienenlaut. Es entsteht sekundär bei den ersten Flügelbewegungen der jungen Königin. Diese Bewegungen selbst aber werden ausgelöst im Anschluß an Erschütterungen der Weiselwiege, sei es durch die Unruhe im Bienenstock, sei es durch das Tüten der fertigen Königin, sei es anderswie.

Auch nach dem Ausschlüpfen der Königin kommt es gelegentlich vor, daß sie statt des Tütens einen anderen Ton von sich gibt. Wird die Königin irgendwie seitlich an Teile der Bienenwohnung gedrängt, oder gezwungen, durch enge Durchlässe zu schlüpfen, so wird sie leicht mit ihren Flügeln an den festen Teilen ihrer Umgebung streifen. Ist sie nun irgendwie erregt und tütet, so stößt sie dabei rhythmisch an diese Teile der Umgebung an. Dabei entsteht notwendigerweise ein Rasselgeräusch ähnlicher Art, wie wenn man mit einer schwingenden Stimmgabel ein freihängendes Blatt Papier leise berührt. Dieser selten gehörte Stimmlaut, der Knarrton einer Bienenkönigin, gehört also auch in die Reihe der Resonanzgeräusche. Daß er gerade bei der verfolgten und in die Enge getriebenen Königin am ersten zur Beobachtung gelangt, ist nur eine Folge der dann herrschenden Umstände, nicht etwa ein Zeichen dafür, daß es sich um einen besonderen Angstruf handelt.

Zusammenfassung.

Durch eingehende Vergleichung der verschiedensten Stimmäußerungen der Immen haben wir ermittelt, daß sie alle auf Flügelschwingungen zurückzuführen sind: die vielbesprochenen Stigmentöne sind nur Phantasieprodukte. Die Immenstimme ist kein einzelner musikalischer Ton, sondern stets ein zusammengesetzter musikalischer Klang. Die Einzeltöne der Immenstimme lassen sich durch Resonatoren herausfangen und verstärken. Dabei erweist es sich, daß die Klangfarbe der Immenstimme jeweils durch das Vorherrschen bestimmter Einzeltöne bestimmt wird. Änderungen in der Art der gerade erklingenden Einzeltöne haben also Änderungen des Gesamtklanges der Immenstimme zur Folge.

Der Grundton der Immenstimme entspricht der Flügelschlagfolge; er ist in der Regel nur schwer direkt wahrzunehmen. Die übrigen Einzeltöne der Immenstimme sind Obertöne dieses Grundtones, sie entstehen gesetzmäßig durch Eigenschwingungen des bewegten Flügels. Die Stärke der verschiedenen Einzeltöne in der Immenstimme wird durch verschiedene Verspannung des Immenflügels bedingt. Diese Verspannung erfolgt bei dem quer zur Körperlänge eingestellten, also flugbereiten Flügel, vorwiegend durch den Hinterflügel. Auch der in Hubstellung befindliche Flügel kann in tönende Schwingung versetzt werden (Tüten). Durch Zusammenschlagen der Flügel entsteht ein zischender Klirrton.

Die Stocktöne eines ganzen Volkes sind Sammelgeräusche komplizierterer Zusammensetzung. Die Sondertöne von Bienenköniginnen, die noch in ihrer Weiselwiege eingeschlossen sind (Quaken) oder die irgendwo im Stock in die Enge getrieben sind (Knarren), sind Rassel- und Resonanzgeräusche, welche durch Anschlag des tütenden Flügels gegen die Umgebung bedingt werden.

Digitized by Google

Aus dem deutschen Blätterwald.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Neues zur Weiselzucht aus Weippls Illustriertem Monatsblatt, Heft 6. Prof. Zander ließ durch Dr. Becker Versuche anstellen über Königinnenzucht aus verschieden alterigen Maden. Er sagte darüber in einer Versammlung in Ingolstadt: „Ich übertrug in zwölfstündigen Zwischenpausen einhalb- bis viertägige Arbeitermaden durch Umlarven in Weiselzellen. Das Ergebnis waren vollwertige Königinnen, selbst aus dreieinhalb- bis viertägigen Larven." Wie Dr. Becker gefunden hat, liegt die Ursache darin, daß der Übergang oder die Umbildung nicht allmählich, sondern fast schroff und unvermittelt innerhalb 12 Stunden zwischen dem dreieinhalb- und vierten Larventage erfolgt, nur in der Größe bzw. Gewicht bereits nach zweieinhalb Tagen. Die bisherige Ansicht, daß nur eine möglichst junge Larve in eine vollkommene Königin umgewandelt werden kann, ist daher nicht richtig, auch aus eineinhalb, zwei, zweieinhalb Tage alten Larven können noch vollwertige Königinnen gezogen werden, nur in der Größe bleiben zwei Tage alte und ältere Maden etwas zurück. Dr. Becker fand, daß das mittlere Gewicht soeben ausgeschlüpfter Nachschaffungsköniginnen aus eintägigen Maden 207,9 Milligramm, aus zweitägigen 206 Milligramm, aus zweieinhalbtägigen 192,4 Milligramm, aus drei- und viertägigen 170 Milligramm betrug. Auffallend war, daß das Durchschnittsgewicht von 50 Schwarmköniginnen nur 186,7 Milligramm betrug. Von den 50 Schwarmköniginnen wogen nur 30%, von den 14 Nachschaffungsköniginnen 78,5% mehr als 200 Milligramm. Nachschaffungsköniginnen sind daher durchschnittlich sogar größer und schwerer als Schwarmköniginnen. — Bis jetzt galt, daß bis drei Tage alte Maden zur Königinnenzucht brauchbar sind. Dann tritt in der Ernährung das Kröpfen und in der Entwicklung die Bildung der Eierstöcke ein, deren Ausbildung vom reichlichen Futter, wie wir es in Königinnenzellen finden, abhängt.

Nosemaseuche. Nach den aus allen Teilen unseres Vereinsgebietes eingehenden Berichten ergibt sich, daß diese Krankheit dieses Jahr einen ganz außergewöhnlichen, zu großer Besorgnis Anlaß gebenden Umfang angenommen hat. Schweizer Bz. Heft. 7.

Dröhnrich. Daß bei einer richtigen Rassenzucht der Dröhnrich eine durchschlagende Rolle spielt, ist heute für uns Schweizer eine feststehende Tatsache. Auf seine Auswahl muß die größte Sorgfalt gelegt werden. Jeder gute Dröhnrich sollte seine auf viele Jahre zurückreichende Stammesgeschichte haben; dann erst taugt er auf eine Belegstation. Wir Schweizer Imker verfolgen mit unserer Rassenzucht vor allen Dingen Hebung der Leistungsfähigkeit auf Honig, und da hat sich im Laufe der Jahre gezeigt, daß die Edelvölker der Landrasse die Bastarde im Honigertrage um 17—20% übertreffen. Schweizer Bz., Heft 7.

Die Schwindsucht der Bienen. Wieder eine neue Krankheit. Sie soll im April und Mai d. J. sehr verheerend aufgetreten sein. Dr. Morgenthaler von der schweizerischen milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Anstalt Liebefeld bei Bern schreibt: „Auch dieses Jahr haben wir den Parasiten Nosema apis in allen Schwindsuchtfällen angetroffen. Es ist aber festgestellt, daß ein zweiter Parasit dabei viel weiter verbreitet ist, als man glaubte, nämlich die im Aprilheft 1920 abgebildeten ‚Cysten' der Malpighischen Gefäße. In 66 von 320 diesjährigen Nosemafällen, also in rund 20%, wurden diese Cysten gefunden. Das gemeinsame Vorkommen der beiden Parasiten ist aber wahrscheinlich noch häufiger. Denn so oft wir einen typisch schwindsüchtigen Bienenstand besuchten, haben wir niemals vergeblich nach den Cysten gesucht." Die Cysten wurden, so heißt es weiter, 1916 von Dr. Maaßen in Dahlem gefunden, und Prof. Prell in Tharandt in Sachsen gelang es, die Amoebennatur dieser Gebilde festzustellen und ihnen so ihre systematische Stellung zuzuweisen. Schweiz. Bz., Heft 7. Und das alles in der Schweiz bei solcher straffen Organisation. Aber hier herrscht Statistik, die alles Elend offen ans Licht bringt. So ist es auch nur gelungen, die früher in der Schweiz so ausgebreitete Faulbrut schon sehr wesentlich einzuschränken.

Welch ein trauriges Bild würden wir schauen, so schreibt der Monatsschauer in der Hessischen Biene, wenn bei uns eine Statistik über Bienenkrankheiten bestände! „Wieviel Imker gibt es, die aus Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit, falscher Scham es unterlassen, einen erfahrenen Imker bei einem etwaigen Vorkommnis auf den Stand zu bitten, und der infolge seiner Erfahrungen nnd Kenntnisse eine genaue Feststellung machen könnte. Solange wir das nicht erreichen, schreitet der Feind vorwärts, und unsere Bienenzucht ist reif für den Untergang." Er hofft von der hessischen Regierung, daß sie von der Reichsregierung entschieden das Bienenseuchengesetz erläßt.

Digitized by Google

So ist es auch bei uns in Brandenburg. Man muß nur etwas herumkommen, um Schauerbilder zu sehen. Eine Polizeiverordnung der Anzeigepflicht ist leider abgewiesen. Ohne Zwang, Strafe und Gesetz schaffen wir jedoch nichts. Schreien wir nach dem Seuchengesetz, so laut wir können.

Arbeiten des Imkers.

August: Monatsanweisung. Da unser „Gutes Gewissen" für dieses Mal geschwiegen hat, muß ich versuchen zu radebrechen, was dem jungen Imker dienen soll: Der Monat August trägt die Brutstuben der fleißigen Bienen, die im nächsten Jahre das Volk aufbauen. Was im August in die Wiege kommt, lernt noch im September und Oktober fliegen und gibt den Stamm der Frühjahrsbienen ab. Deshalb muß das ganze Sinnen und Wirken des Imkers darauf hinzielen, möglichst noch einmal die Königin zu einer vollen Bruttätigkeit zu zwingen. Das geschieht von selbst, wenn nach der Trachtpause der heißen Julitage noch in der Natur draußen tüchtig etwas zu holen ist. Fehlt es daran, so muß der Imker nachhelfen Das Einfachste bleibt ja immer die Wanderung in die Heide. Etwas bringt sie fast immer. Dieses „Etwas" reicht gerade dazu aus, Anreiz für die neue Bruttätigkeit zu sein. Meist wirft die Wanderung aber noch eine Späternte ab. Der echte Korbimker holt aus der Heide seinen einzigen und oft recht guten Gewinn. Wer nicht wandern kann, soll es lernen. Wer es nicht einrichten kann, der muß sofort heute noch mit Reizfütterung beginnen. Er tut gut, zuerst nur 14 Tage lang täglich einen halben Tassenkopf voll zu geben und dann die Gaben so zu steigern, daß Ende August der volle Wintervorrat eingetragen ist, natürlich ungeblauter Kristallzucker mit derselben Menge Wasser aufgelöst.

Viele Gegenden haben heuer Blatthonig geerntet und von dem Honig noch allerlei in den Völkern. Damit ist den Bienen für den Winter nicht gedient. Man soll suchen, ihn zu entfernen und ihn durch Zuckerwasser ersetzen. Ebenso ist es mit dem Heidehonig. Wenn die Bienen sich nicht im Laufe des Winters alle paar Wochen einmal reinigen können bekommen sie die Ruhr mit all den bösen Geistern, die ihr zu folgen pflegen. Krankheiten verhüten kann man oft meist durch Achtsamkeit und Sorgfalt, aber Krankheiten heilen ist bei den Bienen noch nicht gelungen. Was krank ist, muß vernichtet werden, um das Gesunde zu retten. Das ist eine bittere Kur. Deshalb: „starke Völker in gutem Futterzustand" ist das Ziel der August-Monats-Arbeit. Aisch.

Vermischtes.

Die Bildtafeln über Beziehung von Bienenzucht und Obstbau sind nunmehr auf Grund vieler Nachfragen vervielfältigt und käuflich zu haben. Sie kosten einfarbig 25 M., ausgetuscht 30 M., Lieferfrist etwa 10 Tage. — Aisch, Ketschendorf (Spree).

Nicht künsteln, zurück zur Natur! Im Jahre 1923 bezog ich von einem anderen Stande einen Schwarm zur Blutauffrischung. Dieser Schwarm schlug sehr gut ein, brauchte nur einige Pfund Winterfutter und gab im neuen Jahre eine reichliche Honigernte. Im Juli bezog ich von demselben Stande wiederum einen Schwarm derselben Rasse, der am Morgen nach dem Einschlagen eine junge Königin als überzählig abgetrieben hatte. Um diese zu retten und als „gute" einem Volke im Herbste zuzusetzen, brachte ich sie in eine künstliche Weiselzelle, gab von einem am selbigen Tage gefallenen Schwarme ca. 1½ Pfund Bienen zu (natürlich ohne Königin) und setzte sie eine Nacht in den dunklen Keller. Am andern Tage war die Weiselzelle ausgebissen, die Königin angenommen und nach einigen Tagen in das Brutgeschäft getreten. So schien alles in bester Ordnung zu sein. Doch nach drei Wochen war das Völkchen weisellos. Nach meiner Ansicht ist eine abgetriebene Jungkönigin nicht zur Zucht verwendbar, obgleich sie regelrecht befruchtet wird. Die Aufregung — sagen wir Todesangst — beim Abtreiben schadet ihrer späteren Entwicklung. Das Schwarmvolk, dem ich die Bienen entnahm, wurde außerdem weisellos und mußte mit dem Nachbarvolke vereinigt werden. So hatte ich mit dem Satze: „Nicht künsteln, zurück zur Natur!" wieder nähere Bekanntschaft gemacht und war als alter Imker um eine Erfahrung reicher.
Johannes Schmidt, Waren (Müritz).

Dr. h. c. Ferd. von Lochow-Petkus, der bahnbrechende Züchter von Getreidesaatgut und Vieh, ist Ende vorigen Jahres gestorben, hoch geehrt, tief betrauert, 75 Jahre alt. — Was hat ihn groß gemacht? — Zuerst die Fähigkeit, die inneren Zusammenhänge im Naturgeschehen zu erfassen, und der Glaube an die Stetigkeit dieser Naturgesetze. Dann

Digitized by Google

aber ist es die Zähigkeit gewesen, auf dem als richtig erkannten Wege dem Ziel zuzusteuern. — Die Zahl und immer wieder die Zahl ist sein Handwerkszeug gewesen. Zählen, Messen, Schreiben, Rechnen! — dadurch hat er die Zuchten herausgefunden, die sich lohnen, und hat sie verwertet für sich und andere.

Wir Imker werden auf keine andere Weise vorankommen, als daß wir auch zählen, messen, schreiben, rechnen. Nur diejenige Bienenzucht ist bestandsberechtigt, die imstande ist, höhere Erträge herauszuwirtschaften, als es die Väter unter gleichen Verhältnissen gekonnt haben. Diejenigen Leute sollen unsere größten sein, die uns Pflanzen geben, die stark honigen, und Bienen herauszüchten, die diese Pflanzen restlos ausnutzen. Von innen heraus muß unsere Hilfe zuerst kommen, dann ist sie auch am sichersten A.

Seuchenlehrgänge an der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem. Das Frühjahr hindurch hielt Herr Privatdozent Dr. Borchert in der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem achttägige Lehrgänge ab zur Ausbildung von Sachverständigen bei der Bekämpfung von Bienenseuchen. Jeder Kurs schloß mit einer strengen Prüfung. Diese 8 Tage hatten es in sich! Wäre nicht das Augenmerk einzig und allein auf das durchaus Praktische gerichtet gewesen, so wäre das Notwendige nicht geschafft worden. Die Teilnehmer, die teilweise morgens und abends noch stundenlange Bahnfahrten zurücklegen mußten, haben von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachm. arg geschwitzt über ihren Mikroskopen, über toten und lebenden Bienen, Waben, Pilzen, Hefen, Kokken, Bazillen, Bakterien, Sporen und Geißelzöpfen. Dem einen wollte der Bienendarm nicht an der richtigen Stelle reißen; der andere fand beim besten Willen nichts im Mikroskop, denn ihm war das Untersuchungsmaterial vom Wasserbade in den Kanal gespült worden. Doch die Scheu vor dem Mikroskop schwand und die Begriffe ordneten sich. Der Eifer kam; es machte Lust. Ehrgeizig lobt bald der eine, bald der andere die Schönheit seines Präparats. Sorgfältig werden die gutgelungenen eingepackt, um zu Hause den Grundstock zu bilden für die Präparatensammlung des „Seuchlings" (siehe Duden!). (Ein Verein hatte sein am Lehrgange teilnehmendes Mitglied entsprechend seiner eigenen Vornehmheit „Geprüfter Reichs-Bienen-Seuchen-Sachverstands-Praktikant" getauft!) „Und wenn wir alle in der Prüfung durchfallen — — den reichen Gewinn aus diesem Kursus wollen wir nicht hergeben", war bald die freudige Rede der Kursisten.

So ganz nebenbei kamen Klagen des Herrn Dozenten zum Ausdruck. Gern und dankbar erkannte er die Gabe von 500 M. des Provinzialverbandes Berlin-Brandenburg an, die ihm mithalfen, für seine Untersuchungen eine Hilfskraft zu haben. Aber die Imker im enzelnen stehen der Arbeit der Biologischen Reichsanstalt teilweise doch recht eigenartig, gegeinüber. In folgendem Fall saßen wir verständnislos da. Ein auswärtiger Imker dessen Untersuchungsmaterial Acar apis Woodi zeigte, beantwortete die dringende sofortige Bitte um Zusendung weiteren Materials damit, man sollte sich doch in Deutschland umtun, da gäbe es ja Milben. — Ein Großimker schickt eine Wabe zur Untersuchung, bei der sich ergibt, daß sie außerordentlich wertvolles Material darstellt: Sie enthält gutartige Faulbrut. Die Bitte der Reichsanstalt um Uebersendung weiteren Materials verhallt ungehört vor seinen Ohren. –

Die wir in Dahlem lernen durften, sind uns einig geworden, die Imker-Kollegen zu bitten: Helft der Reichsanstalt! Versorgt sie reichlich mit Material! Ihr habt keine Kosten dadurch. Ihr bekommt kostenlose Auskunft in Zweifelsfällen und eure kleine Mühe bringt großen Nutzen für die gesamte Imkerschaft. M. Baade, Bernau bei Berlin.

Wien. Die Reichsbahn hat jede Frachtermäßigung grundsätzlich für Ausstellungsgut abgelehnt.

Das österreichische Visum für Ein- und Ausreise kostet 5 M. bei der Gesandtschaft Bendlerstraße 15, Nähe Lützowplatz. A.

Über die Tätigkeit des Chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden im Jahre 1924.

Von A. Beythien und H. Hempel.

Honig. Trotz aller aufgewandten Mühe steht der Honigschwindel noch immer in üppiger Blüte, und besonders auf die Versicherung von Hausierern, die ihre Falsifikate unter der Maske biederer Landleute in Kanzleien und Büros als eigene Erzeugnisse anbieten, fallen selbst vorsichtige Verbraucher hinein. Nicht weniger als 25 von 56 eingelieferten Honigproben waren verfälscht, und zwar 18 durch künstlichen Invertzucker, 5 durch Rohrzucker, je 1 durch Stärkesyrup und Wasser. Der Wassergehalt der letzteren betrug 37,3 v. H.! Das elendeste Falsifikat hatte sich in zwei Schichten, einen festen Bodensatz und eine darüberstehende klare Flüssigkeit, getrennt. Der Bodensatz bestand aus großen Rohrzuckerkristallen, die Flüssigkeit aus einem Gemisch von 57 v. H. Rohrzucker mit Stärkesyrup. Als Kennzeichen der Dreistigkeit, mit der diese Waren vertrieben werden, sei angeführt, daß ein vom Landgericht verurteilter Honigfälscher nach Schluß der Verhandlung zur Kanzlei der gleichen Strafkammer hinaufstieg und dort wieder ein Angebot machte. (Mitgeteilt von Prof. Dr. Baier-Berlin.)

Digitized by Google

Reinkorkplatten. Ich möchte auf einen Baustoff hinweisen, der sich auf meinem Bienenstande bewährt hat und zwar auf die Reinkorkplatte. Kork ist bekanntlich ein vorzügliches Isoliermittel zum Schutz gegen Wärme- und Kälteverluste, gegen Schall und Erschütterungen und findet seit vielen Jahren hauptsächlich in der Industrie vielfache Verwendung.

Die Reinkorkplatte hat ein Format von 1000 × 500 mm, ist sehr leicht, doch von großer Festigkeit, ersetzt Holz vollkommen und hat eine nahezu unbegrenzte Lebensdauer. Sie läßt sich bohren, sägen, schneiden und von jedem Bastler mühelos verarbeiten. Für Bienenwohnungen genügt eine Stärke von 40 mm. Bei dieser Stärke können die Beuten im strengsten Winter frei stehen; die sonst übliche warmhaltende Verpackung ist hier überflüssig. Eine solche Korkbeute hat den Vorzug, daß sie im Innern infolge ihrer hohen Isolierfähigkeit, ganz unabhängig von der Außentemperatur, eine ziemlich gleichmäßige Stockwärme hält. Stocknässe hat sich in meinen Beuten noch nie gezeigt. A.

Trachtmesser in Berlin. Das Geschäft unseres Freundes Nageler in der Mohrenstraße ist frei von jedem Bienenbesuch gewesen. Am Montag, dem 13. Juli, stellten sich die ersten Näscher ein und nahmen an Zahl ständig zu bis zum 21. Juli. Ein Beweis, daß keine Tracht im Freien zu finden war. Wie sollte es auch sein — bei der Hitze. A.

DLG. Die Stuttgarter Ausstellung brachte wenig Honig und Wachs, gute Fabrikate und eine vorbildliche Darstellung der Württemberger Landesbienenzucht aus der Feder des für das Bienenzuchtinstitut in Dahlem als Assistenten gewonnenen Oberlehrer Geiger und in den Darstellungen von Honig, Wohnungen und Geräten, die Oberlehrer Eläßer-Zell und Friedrich Lehrer-Stuttgart gesammelt und aufgebaut hatten. Die Firma Graze-Endersbach stellt eine neue Honigschleuder aus, in der die Waben flach liegend, zweimal 5 Stück übereinander in Drahtbügeln, geschleudert werden können Die amtliche Prüfung steht noch aus. Doch ist sicher, daß diese Schleuder einen Fortschritt bedeutet. Sie spart viel Zeit und Arbeit Der Württemberger Landesverband für Bienenzucht erhöhte jeden Preis um 50 Prozent, da die ausgesetzten Preise ihm mit Recht als der Sache nicht angemessen erschienen. A.

Der Bienengarten

Blütenkalender.

Silberlinde, Korallenbeerstrauch, Schneebeere, Herbst-Safran, Astern, Sonnenblume, Goldruten, Fetthenne, Mauerpfeffer, Georginen, Herbstzeitlose, Wiesen-Abbiß, Buchweizen, Serradella, Steinklee, Malven, Kaiserkrone, Natterkopf, gem. Wegwarte oder wilde Zichorie, Zottel- oder Sandwicke, Futter-Vogelwicke, Reseda, Mohn, Kürbis, Gurken, Katzenminze, Hederich, Boretsch, Anis, Disteln, Hanf, Senf, Dost, Luzerne, Rittersporn, Lichtnelke, Storchschnabel, Eisenkraut, Weiderich, Phazelia, Erika, Ziest, Sophore Waldrebe.

Aussaat.

Ackersenf, im August gesät, liefert den Bienen noch Pollen und Nektar bis zum Eintritt des Frostes. Das Kraut ist ein vorzügliches Viehfutter, auch für die Gründüngung sehr geeignet. Jeder Imker sorge dafür, daß jedes freiwerdende Stückchen Land in seinem Garten sofort für die Bienenweide nutzbar gemacht werde. Man verlange nie, daß der andere solches tue, sondern gehe selbst mit gutem Beispiel voran.

Krauseminze (Mentha crispa). Die Krauseminze oder Gartenminze ist eine ausdauernde Pflanze; sie kann im Frühjahr und Herbst durch Wurzelteilung und während des Sommers durch Stecklinge vermehrt werden. An den Boden ist sie anspruchslos, verlangt aber etwas Schatten und Bodenfeuchtigkeit. Das während der Blütezeit, d. h. in den Monaten Juni und Juli geschnittene und getrocknete Kraut wird zu Umschlägen und zu Tee benutzt.

Winterraps ist auf frisch gedüngtem Boden im August zu säen. Er gibt, in größeren Flächen bestellt, eine vorzügliche Frühjahrstracht. Der Honig ist etwas grobkörnig und kristallisiert sehr schnell, deshalb früh schleudern. Im Imkergarten in kleine Stücke ausgesät, werden die Bienen reichlich zur Entwicklung angeregt. Denn ein Tropfen Nektar aus der Natur eingetragen ist besser als ein halbes Pfund Triebfütterung.

Digitized by Google

Erdbeeren werden ebenfalls im August angepflanzt in reichlich gedüngtem Boden. Man setzt die Pflanze entweder zu kleinen Gruppen von je 3 Stück mit ½ m Entfernung der Gruppen, oder man pflanzt in Reihen, die Reihen selbst 50 cm von einander und in der Reihe die Pflanzen etwa 15 cm entfernt, daß geschlossene Reihen entstehen, wenn die Pflanzen größer geworden sind. Die Reihen belegt man mit Stallmist jederseits der Pflanze, der dann auch im Frühjahr so liegen bleibt, dadurch düngt und den Boden feucht erhält. Die Ranken werden fleißig im Sommer entfernt, da sie Nahrung verbrauchen und werden nur gelitten, wenn man vermehren will. In diesem Falle läßt man sie nach der Erdbeerernte wachsen. Die Sorten Deutsch-Evern, sehr früh und reich tragend, Sieger, Flandern, Königin Luise, Laxton Noble sind gegenwärtig die gesuchtesten Sorten. Die Bienen besuchen die Erdbeerblüten sehr fleißig.

Riesenhonigklee. Aussaat im August, blüht erst im nächsten Jahre, er liebt etwas kalkhaltigen Boden, gedeiht aber in jeder Lage, wenn im Winter etwas Kalk gestreut wird. Die Blütenrispen werden von Juni bis Ende August von den Bienen reichlich beflogen. Der Honig daraus ist graugelb, doch sein Geschmack vorzüglich.

Der Weißklee hat eine sehr lange Blütedauer und wird von den Bienen rasend beflogen. Er ist auch sehr ausdauernd und kommt jedes Jahr wieder in vermehrter Fülle, so daß die Honigernte dadurch bedeutend gehoben werden kann. Weißkleehonig ist ein erstklassiges Produkt.

Der Esparsettklee wäre eine der besten und ausgiebigsten Bienennährpflanzen. Er gedeiht aber nicht auf jedem Boden gleich gut. Zu seiner gedeihlichen Entwicklung gehört eine gewisse Menge Kalk. Wer darum Esparsette in größeren Mengen anbauen will, der untersuche die Bodenfläche auf Kalkhaltigkeit. Man schüttet auf verschiedene Stellen verdünnte Salz- oder Schwefelsäure. Je nachdem der Boden stark, schwach oder gar nicht aufzischt, ist er stark, weniger oder gar nicht kalkhaltig.

Schneebeere ist eine wunderbare Heckenpflanze im Bienengarten, die als Schutz nach der Straße zu anzupflanzen ist oder auch am Nachbarzaun. Sie wird von Ende Juni bis in den August hinein reich beflogen und kann des Imkers Liebling genannt werden.

Teltower Rübchen müssen ebenfalls anfangs August ausgesät werden. Bedingung für das Gedeihen ist möglichst freie Lage, d. h. nicht unter Bäumen und Strauchwerk und kein frisch gedüngter Boden. Weitläufige Aussaat ebenfalls erforderlich. Die Pflanze gibt im Spätherbst die Rübchen. Wenn diese überdauern, geben sie im Frühling unseren Immen eine reiche Pollen- und Nektartracht. Der Kornertrag ist sehr reichlich.

Eine unserer prächtigsten windenden Schlingpflanzen ist wohl die allbeliebte Glycine hortensis, die sich aber nur an warmen, sonnigen und geschützten Hauswänden zu einiger Vollkommenheit entwickelt. Die Glycinie ist eine vorzügliche Bienennährpflanze. In Gegenden mit rauherem Klima beachte man, daß sich diese Pflanzenart nur in einem nicht zu feuchten, tiefgründigen, möglichst leichten Boden wohl fühlt. Hier erfordert sie in ihrer Jugend geeigneten Bodenschutz, weil die meisten später einsetzenden Erkrankungen auf Schwächungen und Störungen im Wurzelorganismus zurückzuführen sind. Wo die Pflanzen stärkeren und regelmäßigen Frösten ausgesetzt sind, empfiehlt es sich, sie nach Art der Weinreben herunterzunehmen und einzubinden. Die großen blauen Blütentrauben erscheinen bereits im Mai, zuweilen auch ein zweites Mal am jungen Holz im August.

Serradella Von Landwirtschaftsassessor Honig.

Immer und immer wieder tritt der Imker mit Vorschlägen zur Verbesserung der Bienenweide an die Landwirte heran. Dies ganz mit Recht. Die Landwirtschaft ist nämlich in der Lage, die Bienenweide weitgehendst zu verbessern und der Bauer hat den größten Nutzen davon, auch wenn er kein Imker ist. Daß aber trotzdem der Landwirt nur sehr zögernd auf die Ratschläge der Imker eingeht, kommt davon her, daß der Bienenzüchter als Nichtfachmann mit seinen gut gemeinten Ratschlägen sehr oft gegen die Grundregeln der Landwirtschaft verstößt. Dies muß anders werden, will der Imker die Landwirte gewinnen.

Erste Voraussetzung bei Weideverbesserungsvorschlägen an die Landwirtschaft muß daher sein, daß die anzubauende Pflanze unter den örtlichen Verhältnissen eine betriebswirtschaftlich oder eine ackerbautechnische Verbesserung des landwirtschaftlichen Betriebes bedeutet. So bewirkt z. B. eine Gründüngung eine ackerbautechnische Verbesserung — Humusbereicherung und damit Bodenverbesserung — während der Samenbau des Weißklees, infolge des hohen Samenpreises — der Zentner deutschen Saatgutes kostet heute 140—160 M. — eine betriebswirtschaftliche Besserstellung des Betriebes zur Folge haben dürfte. Unter diesen Bedingungen kann man also die Gründüngung und den Weißkleesamenbau mit ruhigem Gewissen dem Landwirt empfehlen. Auch die landwirtschaftlichen Organisationen werden unter diesen Umständen für die Werbearbeit zu gewinnen sein.

Digitized by Google

Unter welchen Umständen kann nun die Serradella dem Bauer empfohlen werden?

Die andere Bezeichnung der Serradella, nämlich der „Klee des Sandes", gibt uns schon Fingerzeige dafür. Die Serradella ist die Futterpflanze des leichten, nicht allzu trockenen und nicht zu kalkreichen Bodens. Sie ist dort um so wertvoller, weil auf solchen Böden an und für sich wenig Futterpflanzen gedeihen. Gegenüber der Stoppel- oder Wasserrübe, die ja in den Sandgegenden z. B. in Franken, Mark Brandenburg, noch ziemlich stark angebaut wird, hat die Serradella verschiedene Vorzüge:

1. Das Futter ist eiweißreicher und gerade das Eiweiß ist es, was unseren Wirtschaften ganz allgemein und unseren Viehbeständen des leichten Bodens im besonderen fehlt. Während die Wasserrübe 0,2 % verdauliches Eiweiß enthält, besitzt blühende Serradella 1,5%. *)

2. Die Serradella ist auch sonst reicher an Futterwerten als die Wasserrübe; denn diese enthält 91% Wasser. Man bringt also bei der Ernte ungefähr neun Zehntel Wasser nach Hause, was man sicherlich daheim billiger und bequemer haben kann. Auch der Stärkewert ist bei der Serradella höher, 6,6 : 4,4% *) bei der Wasserrübe. Das gleiche gilt auch für die Verdaulichkeit der Nährstoffe, 88 : 77 *) (Vollwertigkeit = 100).

3. Die Stoppelrübe saugt den Boden an Stickstoff aus, die Serradella dagegen bereichert ihn damit. Gerade dieser Punkt ist für die stickstoffhungerigen Böden besonders wichtig.

4. Die Serradella verursacht weniger und leichtere Arbeit. Ende April wird der Samen unter Roggen gedrillt und damit ist die ganze Arbeit erledigt. Im Gegensatz dazu erfordert die Stoppelrübe Pflugarbeit und zwar gerade zur Zeit der Haupternte. Es ist zwar schwer, um diese Zeit Gespanne frei zu bekommen, man muß es aber tun, um nicht die Ernte der Stoppelrübe zu gefährden.

5. In besonders guten Futterjahren, in denen man Serradella nicht als Futter benötigt, kann man sie als Gründüngung unterpflügen. Man erhält dann eine ausgezeichnete Bodenverbesserung. Gerade als Gründung dürfte sich die Serradella besonders gut eignen.

Diesen Vorzügen steht eigentlich nur eine Schwierigkeit, die des erstmaligen Anbaues entgegen. Die Serradella braucht nämlich zum üppigen Wachstum ganz gewisse Bakterien. Auf einem Felde, das zum ersten Male mit Serradella angebaut wird, sind diese Kleinlebewesen nicht oder in zu geringer Zahl vorhanden. Daher will die Serradella im ersten Jahre oft nicht recht wachsen. Je öfter man sie jedoch auf das gleiche Feld bringt, desto besser wächst sie. Man darf sich nur durch den ersten Mißerfolg nicht abschrecken lassen. Uebrigens kann man diesem Mangel an Bakterien durch Impfung, d. i. künstliche Zuführung von Bakterien, abhelfen. Diese einzige Schwierigkeit kann also leicht überwunden werden.

Die Serradella kann als Hauptfrucht und als Zwischenfrucht gebaut werden. Die erstere wird man zur Heu- und Samengewinnung heranziehen, während man die letztere zur Herbstfuttergewinnung und zur Gründüngung allgemein benutzt. Der Zwischenfruchtbau ist bei der Serradella wohl der häufigste.

Beim Anbau selbst wäre noch folgendes zu beachten:

Deckfrucht: Meistens Roggen, seltener Wintergerste.

Saatzeit: Mitte April bis Anfang Mai. Je trockener die Lage, desto früher, je feuchter, desto später. Die Saat muß so frühzeitig erfolgen, daß die Serradella die Winterfeuchtigkeit noch ausnützen kann, daß sie aber andererseits nicht zu hoch wird, um bei der Ernte der Ueberfrucht geköpft zu werden.

Saatmenge: 25—35 Pfd. je Tagwerk (= $^1/_3$ Hektar). Keimfähiger Samen zeigt innen eigelbe Farbe.

Ernte: Zur Heugewinnung, wenn die Serradella in vollster Blüte steht. Zur Samengewinnung, wenn die unteren Früchte reif sind. Dabei kann es vorkommen, daß die Pflanze oben noch blüht. Zur Gründüngung, wenn der erste Frost die Pflanzen im Herbste abgewürgt hat.

Nachfrucht: Wenn Zwischenfruchtbau, dann am besten Hackfrüchte. Wenn Samengewinnung, dann Winterung.

Was die Serradella nun für den Imker bedeutet, das mögen folgende Zahlen zeigen. Es ist dies die wörtliche Wiedergabe einer mir gemachten schriftlichen Mitteilung. „Ich bin alter Imker. Beflogen wird die Serradella ganz gut, zumal hier im Osten die

*) Nach Keller.

Digitized by Google

Herbste (Altweibersommer) oft schön sonnig sind. Ich unterschätze auch nicht die Wichtigkeit der Serradella als Pollenweide, da sonst im Herbste wenig Blüten sind (Heide und Buchweizen ist hier fast gar nicht). Aber einige Morgen Serradella würden dazu auch genügen Auch der Serradellahonig ist als Anreiz zum Brüten sehr wertvoll, aber trotz der 500 Morgen Serradella, schätze ich den Ertrag an Honig (1924 allerdings ausnahmsweise auf 5 Pfd. je Volk) nur auf ein Pfund je Volk."

Aus den Vereinen

Brandenburg

Am Beetzsee. Mittwoch, 26. August, 3 Uhr in Fieck.

Berlin-Zehlendorf. Sonntag, 16. August, 9½ Uhr, Versammlung auf dem Stande unseres Ehrenmitgliedes F. Weiße, Zehlendorf-Mitte, Auguststr. 25 (südlicher Ortsteil).

Berlin und nördliche Vororte. Donnerstag, 13. August, 7 Uhr, in der Parkaue (Schumann), Pankow, Wilhelm-Kuhr-Straße 86.

Berlin-Hermsdorf. Montag, 10. Aug., 7 Uhr, in Hermsdorf, „Herbstarbeiten auf dem Bienenstand". „Frohnauer Hof", Bismarckstraße 12.

Berlin-Tempelhof. 13. August, abends 7½ Uhr. Vorträge, Zuckerfrage.

Gr.-Berlin. Freitag, 14. Aug., Germaniasäle, Chausseestr. 8 Uhr. Bericht von der Standschau. Vortrag.

Bernau und Umgegend. 9. Aug., 3 Uhr, Birkholz bei Schulze.

Biesenthal (Mark). 9. August, 3½ Uhr, Gasthof Lenz in Grünthal. Geschäftliche Mitteilungen. Honigverkauf und Einrichtung von Honigverkaufsstellen. Bericht über die Bienenzuchtausstellung in Meißen (Herr Pastor Fahrendholz). Besichtigung der Bienenstände in Grünthal. Zahlung fälliger Beiträge.

Brandenburg a. d. H. 9. Aug., bei Döbberthin, Koppehlstraße 2. 1. Antrag Enders. Regelmäßige Anzeigen in den hiesigen Zeitungen. 2. Vortrag über Faulbrut. 3. Anträge zum Märkischen Imkertag. 4. Gemeinsamer Zuckerbezug.

Brüssow. Sonntag, 30. Aug., Wanderversammlung um 2 Uhr in Grimme. Treffpunkt Gasthaus Ruthenberg. Es sind immer noch Beiträge rückständig. Um Zahlung wird dringend ersucht.

Cottbus. Sonntag, 2. Aug., ½3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Ausstellung (Platzausgabe, Anmeldung). 2. 50jähr. Bestehen (Festprogramm). 3. Bericht (Höhne). Wanderversammlung nach Maiberg fällt aus.

Falkenberg (Mark). Sonntag, 16. Aug., Wanderversammlung nach Coethen. Treffpunkt 3 Uhr bei Fischer. Besichtigung der Stände (Königinnenzucht). Besichtigung der vor zwei Jahren angelegten Bienenweide. Restbeiträge r 1925. Des Imkers Buchführung.

Frankfurt a. d. O. Sonntag, 16. Aug., Wanderversammlung mit Familienangehörigen nach Biegen b. Jakobsdorf. Vortrag: Lehrer Schulz, Biegen über: Imkerei im Kuntzsch. Abfahrt 1.05 nachm.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 23. August, 3 Uhr, im Vereinslokal Madel zu Petershagen. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Vorbereitungen zur Einwinterung. 3. Ausstellung.

Friedrichshagen. Donnerstag, 6. August, 3½ Uhr, im Sporthaus „Zur großen Krampe" (Troppens) in Müggelheim. Motorbootfahrt ab Friedrichshagen, Hotel „Bad Bellevue", 2 Uhr ab Köpenick, Luisenhain (Rathaus), 2¼ Uhr ab Grünau, Gesellschaftshaus. 2½ Uhr Kaffeetrunk. Praktisches auf dem Bienenstand, Vortrag des Herrn Hannemann, Schöneiche, Gemütliches Beisammensein, Tanz. Anmeldungen für die Bootsfahrt bis spätestens 4. August bei Herrn Grimm-Köpenick, Kaiser-Wilhelm-Straße 29. Fahrpreis voraussichtlich 1,50 M. für Hin- und Rückfahrt. Anmeldungen für Gesellschaftsfahrt nach Cottbus

Havelberg. Sonntag, 9. August, 2 Uhr, bei Mitglied Grasser, Domhotel. Letzte Zuckerbeschaffung.

Hennigsdorf (Osthavelland). Sonntag, 9. Aug., 4 Uhr, bei Max Wolter, Hauptstraße. Tagesordnung: Zuckersache. Der bestellte Zucker ist zu bezahlen und in Empfang zu nehmen. Vortrag.

Jüterbog u. Umg. 9. Aug. 3 Uhr Standschau u. Fortsetzung des Lehrganges für Anfänger in Ochna. Dazu Zug 151 von Jüterbog.

Klingmühl-Lichterfeld N.-L. Sonntag, 9. Aug., 4 Uhr nachm., 2. Wanderversammlung in Gohra Noacks Gasthof. Standschau der sächsischen Wandervölker in Pechhütte. Rege Beteiligung mit immer neuen Imkerfreunden ist Pflicht. — Unser Verein ist ab 1. Juli 1925 dem Bezirksverein XI Cottbus und dem Provinzialverband angegliedert.

Klosterfelde. 16. Aug., 3½ in Klosterfelde. Treffpunkt Schützenhaus. Standschauen. Verhaltungsmaßregeln beim Umgange mit Bienen.

Königsberg (Neum.). Sonntag, 9. Aug., ½2 Uhr. Ueber Bienenkrankheiten (Oberbahnmeister Dorfstecher). Belehrungen mit Mikroskop.

Königs-Wusterhausen. 9. Aug., Wanderversammlung in Hoherlehme, Wildau. Treffpunkt Bienenstand Kulawski in Hoherlehme, 2 Uhr.

Kremmen. Sonntag, 16. Aug., 3½ Uhr, bei Knösel.

Digitized by Google

Kriesicht. Sonntag, 9. August, 3 Uhr, bei Tillach. Statutenänderung, Statistik, Vortrag (Herr Lange), Restbeiträge.

Lehnin. 6. Aug., Wanderversammlung in Raebel. Verlosung einer Königin.

Lindow. Montag, 10. Aug., 3 Uhr, im Stadtgarten. 1. Schwarmergebnisse. 2. Honigertrag und Preis. 3. Stiftungsfest. 4. Vorführung von gezeichneten Edelköniginnen aus der Zucht vom Juni d. J. 5. Bücherumtausch.

Lychen. Sonntag, 2. Aug., 4 Uhr, beim Koll. Rönnebeck-Ravensbrück. Am 9. Aug. Besichtigung des Lehrbienenstandes Oranienburg. Abfahrt Lychen 10.20 Uhr. Am 16. Aug. beim Koll. Koch-Altthymen. Volle Beteiligung dringend nötig.

Mossin. Sonntag, 16. Aug., 3 Uhr, bei Klebow, Standschau. Vortrag: Vorbereitungen zur Einwinterung. Vorbesprechungen zur Feier des 25 jährigen Bestehens des Vereins. Zahlung der Restbeiträge.

Nauen. Sonntag, 16. Aug., 3 Uhr, Wanderversammlung in Kienberg. Abfahrt vom Bahnhof Nauen 2.26. Treffpunkt 2 45 Bhf. Kienberg. Am 5. Juli wurde beschlossen, Zucker zur Herbstfütterung gemeinsam zu beziehen. Bestellungen bis 10. Aug. bei Herrn Kaufmann Behrendt, Nauen, Feldstr.

Neuruppin. Sonntag, 9. Aug., 2½ Uhr, Rheinsberger Hof. Vortrag. Zuckereinkauf. Verschiedenes.

Neustadt a. d. Dosse. Die rückständigen Vereinsbeiträge sind bis spätestens 1. Sept. einzuzahlen, danach erfolgt Einziehung durch Postauftrag.

Neukölln und Umgegend. Um unserem Kollegen Suchy-Britz auch einmal Gelegenheit zu geben, unter uns zu weilen, haben wir beschlossen, die nächste Standschau bei ihm abzuhalten. Sie findet am 16. August um 2^{30} statt. Treffpunkt vor seinem Hause in Britz, Chausseestraße, Ecke Triststraße, Haltestelle der Straßenbahn

Oranienburg 2. 9. August, 3 Uhr, Standschau, Heidestand Manecke in Schmachtenhagen. 1½ Uhr Abmarsch von Baar-Lehnitz.

Perleberg. Sonntag, 9. Aug., 12½ Uhr, Besichtigung des Bienenstandes des Herrn Ditten-Düpow. Abfahrt 12.06 Uhr Kreishaus. 3 Uhr Besichtigung der Stände in Uenze, Kaffeetafel und Aussprache bei Falkenhagen. Sonntag, 16. Aug., 1½ Uhr, Besichtigung des Bienenstandes der Frau Rittergutsbesitzer Wrede-Klokow, Abfahrt 11.52 Uhr Nordbhf. Rückwanderung über Wüsten—Buchholz—Schönfeld—Quitzow. Sonntag, 23. Aug., 2 Uhr, Standschau in Perleberg auf dem Stande des Vorsitzenden, Grabenstraße 13.

Platkow. Sonntag, 30. Aug., 2 Uhr, bei Hiller.

Potsdam. Mittwoch, 12. August, Wanderversammlung nach Dahlem, Institut für Bienenkunde, Lentze Allee 86. Treffpunkt 3 Uhr Breitenbachplatz. Untergrundbahn.

Rathenow. 16. Aug., 1 Uhr, bei Dobberkau. Gemeinsamer Zuckerankauf zur Herbstfütterung.

Reitwein. Donnerstag, 6. Aug., 8 Uhr, im Imkerlokal Kurz.

Schwedt U. 9. Aug., 2½ Uhr, im „Markgrafen". Vortrag. Einziehung der Beiträge. Vollzähliges Erscheinen ist wegen der Feststellung der Statistik notwendig.

Seelow-Diedersdorf. Sonntag, 9. Aug., 3 Uhr, Standschau in Worin. Herr Lehrer Hiller wird einiges aus der praktischen Imkerei vorführen. Weiterverhandlung der Zuckerfrage.

Senftenberg. Sonntag, 9. Aug., 4 Uhr, in Reppist. Vortrag. Verlosung und praktische Arbeit.

Spandau. Sonntag, 30. Aug., 4 Uhr, Neuer Ratskeller. Berichte. Rückblick auf die Honig- und Schwarmzeit. Vortrag: „Die Weisellosigkeit, ihre Ursachen und Heilung." Anfängerkursus.

Spremberg (Lausitz). Sonntag, 9. Aug., 3 Uhr, bei Herrn Kern, Jägerstr. 7. Besprechung über die Ausstellung in Cottbus.

Strausberg. Sonntag, 16. Aug., 2.15 Uhr, Ueberfahrt mit der Fähre nach Villa Kaul, Besichtigung des dortigen Bienenstandes des Herrn Heide. Besprechung über Statistik und Angabe derselben. Gäste und Freunde der Bienenzucht werden eingeladen.

Templin. Sitzung mit Damen und geselliges Beisammensein: Sonntag, 9. Aug., 3 Uhr, bei Schütz. Verlosung. (Es wird gebeten, diese durch Spenden seitens der Mitglieder recht reichhaltig zu gestalten. Geschenke nehmen der Kassierer und Vorsitzende entgegen.) Diese Sitzung ist auf Sonntag gelegt, um allen Eisenbahnern mit ihren Angehörigen die Teilnahme zu ermöglichen.

Trebbin. Sonntag, 9. Aug., 3 Uhr, beim Bienenstand des Herrn Dallmann in Blankensee. Die Damen der Imker sind freundlichst eingeladen.

Werneuchen. Sonntag, 16. Aug., 3 Uhr, Standschau in Seefeld. Abfahrt evt. Abmarsch pünktlich ½3 Uhr vom Vorsitzenden. Treffpunkt bei Seidel (Seefeld).

Wriezen. Sonntag, 9. Aug., Ausflug mit Damen nach Falkenberg. Abfahrt mit dem Zuge 12.45 Uhr. Gemütliches Beisammensein auf der Karlsburg. Bis Freienwalde und zurück können Sonntagskarten benutzt werden.

Grenzmark.

Dt. Krone. Sonntag, 9. Aug., 3 Uhr, bei Hintze.

Flötenstein. 23. August, Wanderversammlung in Steinforth. Treffpunkt beim Gastwirt

Digitized by Google

Mischnick um 3 Uhr. Besichtigung der Nachbarstände.

Unruhstadt. Sonntag, 30. Aug., 2½ Uhr, Praktisches auf dem Bienenstand des Großimkers Göritz.

Vergeßt der teuern Toten nicht.

Am 29. Juni d. Js. starb, 33 Jahre alt, an Blinddarmentzündung

Herr Pfarrer Hellmut Witte

in Garlitz.

In dem Verstorbenen betrauert unser Verein eines seiner regsten und eifrigsten Mitglieder. Er versprach ein Förderer der Bienenzucht zu werden. Seiner aufwärts führenden Lebensbahn ist jäh ein Ziel gesetzt. Wir werden den Menschen und Bienenfreund nicht vergessen.

Imkerverein „Am Beetzsee".
Goltz.

Büchermarkt

Neumann, Dr. P. M., „Wissenswertes über Honig für Imker und Honigfreunde", zweite Auflage, neubearbeitet von Prof. Dr. E. Baier, stellvertr. Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Preis 2.— M. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57.

Das bekannte kleine Buch von Dr. Neumann, das seit geraumer Zeit vergriffen war, hat eine eingehende Durcharbeitung und eine wesentliche Vermehrung durch Prof. Dr. Baier erfahren, so daß der frühere Umfang von 24 jetzt auf 80 Seiten erhöht worden ist. Prof. Dr. Baier und der verstorbene Dr. Neumann sind die beiden Männer, die uns in der Mark Brandenburg Führer und Lehrer geworden sind, die mit sich ergänzendem Wissen zusammen gearbeitet und geforscht haben, um unseren guten deutschen Bienenhonig zu schützen. Hier sind die Ergebnisse ihres Forschens, die Kampfziele und Kampfmittel niedergelegt, die durch die Entwicklung der Zeitlage zu den wichtigsten Waffen im Kampf um den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bienenzucht überhaupt geworden sind. Das Buch ist gerade im richtigen Augenblick erschienen. Es kann und will uns helfen, das Wissen von Honig, Honigfälschung und Honigschutz in unseren Reihen so zu vertiefen, daß wir in Verbindung mit der jetzt ihrer Vollendung entgegengehenden Bürgschaftsmarke für unsern deutschen Honig den Honigkäufern volle Gewähr für Ueberwachung und Reinheit unserer Erzeugnisse geben, aber auch überall gegen Fälscher auftreten können. In jedem Verein sollten sich mehrere Imker finden, die sich den Inhalt des Buches ganz zu eigen machen, und ... gut ausgerüsteten Honigüberwachungsdienst in den eigenen Reihen und den Geschäften leisten können. Was Honig ist, wie man seine Echtheit prüft, woran man Fälschungen erkennt, wie sich der Gesetzgeber und Richter dazu stellt, was wir Imker dazu tun können, um weiteren und ausreichenden gesetzlichen Schutz zu erkämpfen, ist in dem Buche behandelt. Einige gute Verwendungsvorschriften für Honig in Küche und Haus sind gegeben. Das ganze Buch ist so eingestellt, daß eine ganze Anzahl von uns Imkern ohne besondere chemische Vorkenntnisse und in vielen Fällen auch ohne kostbare Apparate die Untersuchungen selbst lernen und ausführen können. Es wird ein Handbuch für Sonderlehrgänge sein können. Jeder Vereinsvorstand sollte das Buch studieren und im Verein besprechen lassen. Aisch.

Fragekasten.

Frage: Von allen Bienennährpflanzen ist die Phazelia, die sehr fleißig und zu allen Tageszeiten von den Bienen beflogen wird. Von einem erfahrenen Imker wird aber behauptet, daß diese Pflanze die Flügel und das Haarkleid der Bienen beschädige, so daß die Phazeliaflieger sehr schnell abgenutzt werden. Ich bitte, mir mitzuteilen, ob derartige Beobachtungen auf Wahrheit beruhen.

Antwort: Nach den bisher vorliegenden Erfahrungen und Beobachtungen ist eine derartige große Abnutzung der Bienen nicht festgestellt worden. Wenn hin und wieder einzelne Bienen mit zerrissenen Flügeln und abgenutztem Haarkleid heimkehrten, so ist dieser Befund zunächst auf das Alter der Bienen und ferner auf den Besuch der Disteln und Kornblumen zurückzuführen, die sich in Phazelia-Anpflanzungen ansiedeln. Bö.

Der wissenschaftliche Verein, der uns den Vortrag von Prof. Dr. von Frisch über die Sprache der Bienen vermittelt hat, hat seine Geschäftsstelle Berlin NW 7, Georgenstr. 34/36, bei unserm Imkerfreund Rechnungsrat Seidel. Vorsitzender ist Prof. Dr. Weichert, der Direktor der optisch. Anstalt Goertz, Friedenau, Rheinstraße 45-46. Er bietet im Winter 8 Vorträge, Führungen usw. Beitrag 15 M. A.

Großstadt-Imker. Durch das Halten von Bienen auf dem Balkon wird die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet.

Nach § 10, Tit. 18, Tl. 2 Allg. Landrechts ist die Polizei verpflichtet, die nötigen Schritte zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern derselben bevorstehenden Gefahr zu treffen. Eine solche Gefahr — nämlich durch Bienenstiche verletzt zu werden — liegt hier aber unseres Erachtens vor.

Die Polizeibehörde verlangt daher unseres Erachtens nach zu Recht die Entfernung des Bienenstandes vom Balkon.

Rechtsstelle der Landw.-Kammer.

Digitized by Google

Bienen-Schulz, Eberswalde

versendet anläßlich des

50 jährigen Bestehens der Firma

Otto Schulz, Buckow

ab 1. Oktober 1925 den großen Jubiläums-Katalog.
Bitte sofort bestellen, da Anzahl beschränkt.
Preisbuch umsonst und frei.

Neuheit: Der Meisterstock Kuntzsch-Zwilling.

Bienenwohnungen

aller Art

Kuntzschzwillinge mit meinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeifen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko. Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder-Havel 250 Postscheckk. Berlin 53837.

Honig kauft

Offerten mit Preis.

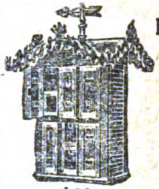
Fa. **Nooks Bienenhonig**
Nook & Fieguth, Berlin-Friedenau
Handjerystraße 41

Gartenprimelpflanzen

100 Stck. M. 4.—, 1000 Stck. M. 30.—

versendet
M. Kirstein
Berlin NW 40
Scharnhorststr. 2

Hinter-Oberlader
„Rekord"
beste, einfachste u. zuverl. Ausziehvorr. für Bienenwohnungen aller Maße. Erprobt u. bewährt seit 1909 Tadell. Gutachten vorhand. Preisl. gratis Die Vorführung obiger Einrichtung erf. auf Wunsch gerne durch Herrn Oberlehrer Janssen, Klein Besten bei Groß Besten, Kreis Teltow.
Jakob Banzhaf,
Steinenkirch-Geislingen-Stg. (Württbg.



Bienenhäuschen Honigschleud. Honiggefäße Imkergeräte Kunstwaben
fabriziert in Massen
Karl Henschel,
Reetz (Neumark).
III. Preisliste frei!

Honig-Etiketten

Verschluß-Streifen für Honiggläser, Weine und Beerenweine, Plakate für Honigverkauf und Ausstellungen, Diplome, Reklame-Drucksachen liefert in großer Auswahl

Louis Koch
Halberstadt 3

Ueber 50 mal prämiiert Muster und illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Wabenhonig

bitte um Preis u. Güte, auch erstkl. Schldh. **R. Geselle, Cottbus,** Hubertstraße 1.

Engros

KUNSTWABEN aus garantiert reinem Bienenwachs

Export

Nr. 1 ca. 20 Blatt, Nr. 2 ca. 30 Blatt, Nr. 2a ca. 40 Blatt Normalmaß

jedes Maß und jede Menge sofort lieferbar! Sämtliche Bienenwohnungen und Geräte zur Bienenzucht. Genossenschaften, Wiederverkäufer, Vereine erhalten besonders günstige Bedingungen.

Märkische Kunstwabenfabrik Otto Schulz Wwe.

Buckow, Kr. Lebus, Königstrasse 26

Bitte genau auf Anschrift achten.

Preisliste gratis und franko.

Detail

Digitized by Google

Tagesgespräch

bildet mein rein überseeischer Hamburger **Shag-Tabak** heller Glasurschnitt Pfd. 1,50 M. Virginia, Krüllschnitt Pfd 1,— M. Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M. Schwarzer Krauser Pfd. 1,50 M **Edel-Tabak** reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt Pfund 2,— M. Gold-Shag, feinster Zigarettentabak Pfd 2 50 M. **Hamburger Qualitätszigarren** 100 St.: 20,—, 18,—, 15,—, 12,—, 10,—, 8,—, 7,— u. 5,— M. **Fehlfarben-Sortiment** für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 30 Pfg. per Stück. 100 Stück nur 10,— M. **Zigaretten, rein türk. Tabak** 100 Stück: 8,—, 6,40, 4,—, 3,20. 2,40 u. 1.60 M. **Dänischer Kautabak** große Schleife 0,12 M. Tabakmuster und Preisliste gratis! Tabak-Versandhaus **MAX STEEN,** Kisdorf-Ulzburg i. Holstein.

So lange Vorrat:

Übersee-Rauchtabak Imker-Mischung

Pfd. 1,— M.

Schwarzer Krauser

Pfd. 1,25 M.

Versand von 8 Pfd. an, auch sortiert, franco, Nachnahme.

Karl Knieriem,
Mannheim, Gr. Merzelstr. 4

Betten

echtrot federdicht, Daunenköper, 1½-schläfrig, großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen, mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt. à Gebett Gm. 43.—, dasselbe Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gm 63.—.

Bettfedern

graue, p. Pfd. Gm. 1.10, zart und weich, Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25, weiß 12.50 Bettbezug aus gutem weißen Linon oder bunt geblümt oder kariert per Stück Gm. 7,20. Metallbetten u. Matratzen. Alle Aussteuerartikel billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefall. Geld zurück. **Bettfedern-Großhandlg., Bettenfabrik u. Versand**

Th. Kranefuß, Cassel 312.

Auswanderungshalber

50 Normalmaß 3- und 4-Etager, besetzt, sofort zu verkaufen. **Matthes, Charlottenburg,** Osnabrücker Straße 1.

Einige starke Völker

Kuntzsch

mit auch ohne Beuten verkauft an Selbstabholer. **Schmaeschke, Schmachtenhagen bei Oranienburg.**

Einige von meinen **Kuntzsch-Zwilling.** mit Ia Völkern wegen Zeitmangel abzugeben **Harmel, Berlin-Fredersdorf a. d. Ostbahn, Gartenstr. 12.**

Verkaufe 8 besetzte **Kuntzsch-Einbeuten,** triebf. erhalten, sofort auf die Heidetracht zu bringen, bis Bahnhof Rehbrücke 25 Minuten, für 60 M. per Stck. **Giesecke, Potsdam,** Kolonie Eigenheim, Damaschkeweg 13.

Badischer

Breitwaben-Oberlader

in Zandermaß D. R. P. a.

System Sickinger-Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge:

Bequemes Einlogieren der Schwärme
Allerschnellste Durchsicht der Völker
Das Aufsetzen des Honigraums ein Handgriff

Bei der Vereinigung kein Mißerfolg
Rasche und bequeme Fütterung
Einwinterung d. Einlegen d. Strohmatte erleb.
In jeder Beziehung eine Freude für den Imker
Tadellose Einrichtung für die Königinzucht
Wahrhaft einzig in seiner Vollkommenheit
Annahme der Königin durch Zusatzspund gesich.
Behandlung ohne Aufregung des Volkes
Eine Beute, die alles bisherige übertrifft
Neuzeitl. Verbesserungen in höchster Vollendung
Oberbehandlung schlägt alle anderen Systeme
Beste Ausnutzung der Tracht
Einzig in seiner Art
Rasche Entwicklung der Völker im Frühjahr
Leichte Handhabung der Beute
Außerordentlich leichte Erneuerung d. Wabenbaues
Durchschlagende Erfolge auf allen Ausstellungen
Endlich die Beute der Zukunft
Riesige Zeitersparnis!

Alleinhersteller:

Fabrik für Imkereibedarf

Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42. (Breisgau)

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925

zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise. gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock“,

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, Efringen-Kirchen, Baden.

Digitized by Google

Nackte Rassen-Riesenvölker!

Versende anfangs September meine wirklich abgetrommelten Rasse-Riesenvölker von mindestens 5-6 Pfd. Bienengewicht mit junger befr. Königin. Garantie für gesunde Völker u. gute Ankunft. Versende seit 40 Jahren stets ohne Nachnahme. Auf Wunsch Fristzahlung. Auch einzelne Königinnen gebe ab.

Dießelhorst, Hauptlehrer, Harburg.

Bereicherung Ihres Wissens auf allen Gebieten von

Gartenbau

Landwirtschaft

Kleinviehhaltung

durch bewährte Bücher aus dem Verlag

Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. d. Oder

Nackte Heid-Bienenvölker

von ca. 5 Pfd., ohne Betäubung abgetrommelt, und junge befr. Königinnen versende wieder vom 10. September ab zu Tagespreis. Anfr. Rückporto.

H. Schröder, Soltau i. H. 921

Winke aus der Praxis im 3mal monatlich erscheinenden

Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Preis monatlich 50 Pf. — Probenummer erhältlich vom

Verlag Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 12

Königinnen

jge. befr., Stück 6,50 M. fr. und Wachspresse.

Geserick, Milow a./H.

Verkaufe ab Stand

2 gutbesetzte Körbe

Th. Siegel, Berlin N 39, Buchstr. 7 III.

Bienenwohnungen
Hobelbänke
Schreibpulte
Schreibtische

empfiehlt

Ernst Ludwig,

Imker und Tischlermeister,

Schwedt a. d. O.

KÖNIGINNEN 1925

47er Nachzucht, stationsbefruchtet 15,— M., standbefruchtet 10,— M., mit Volk auf 6—7 Kuntzschwaben 35,— u. 30,— M. gegen Voreinsendung des Betrages empfiehlt

Kuntzsch-Imkerei Enders, Brandenburg (Havel)
Rochowstraße 7
Postscheckkonto Berlin 130600.

Nackte Kreuzungsbienenvölker

versende wieder vom 10. Septbr. an. Große leistungsfähige Schwärme mit jg. befr. Königin unter Garantie lebender Ankunft zum Tagespreis. Ferner vom gleichen Tage an **Edelkönigininnen.** Anfragen, Rückporto.

Bahnhofsmeister Behr, Gyhum (Kreis Zeven, Hannover).

NEU!

Soeben erschienen:

„Der Bau des Bienenhauses"
(Bibliothek des Bienenwirtes Band 1). Eine Einleitung zum einfachen, billigen Selbstbau guter und haltbarer Bienenhäuser für alle Zwecke von Th. Weippl. 4., wesentliche vermehrte und verbesserte Auflage mit 91 Textabbildungen und Plan mit genauen Maßen und Bauanweisungen. Preis kartoniert M. 2,10

„Das Schwärmen der Bienen"
(Bibliothek des Bienenwirtes Band 14). Ursachen, Förderung, Einschränkung und Behandlung der Schwärme von Th. Weippl, mit 17 Abbildungen, kartoniert M. 1,35. Eine ausführliche Anleitung für alle Arbeiten beim Schwärmen. Für jeden Imker unentbehrlich.

„Der Würfelstock"
(Bibliothek des Bienenwirtes Band 15). Seine Vorteile und Verwendungsmöglichkeiten für verschiedene Betriebsweisen und Trachtgegenden von Th. Weippl und Otto Dengg. Preisschrift des Deutsch-Oesterreichischen Imkerbundes mit 17 Abbildung., kartoniert M. —,55.
Der Würfelstock ist eine universale Beute, die für alle Trachtgegenden möglich ist. Der Wert des Buches ist durch die Preiszuerkennung durch den Imkerbund genügend gekennzeichnet.

„Wissenswertes über Honig für Imker und Honigfreunde"
P. W. Neumann, neubearbeitet von Prof. Dr. Baier, 2. Auflage mit 3 Abbildungen und einer Tafel. Preis kartoniert M. 2,10
Die Schrift behandelt das Wesen und die Entstehung d. Honigs, Honiggewinnung und Honigsorten, Eigenschaft und Zusammensetzung des Honigs, Verfälschungen, Honigschutz, sowie Rezepte über die Verwendung des Honigs im Haushalt und als Heilmittel. Jede Vereinsbibliothek muß die Schrift besitzen.

„Der Honig in der Küche"
Eine Anweisung der besten Verwertung des Honigs sowie eine Sammlung erprobter Rezepte über die Herstellung von Honigwein, Limonaden, Honigspeisen, Honigkonditoreien, Einmachen mit Honig, sowie die Verwendung des Honigs als Heilmittel. 2. Auflage von Frau Johanna Floss, 56 Seiten, illustriert M. —,55

„Leitfaden für den deutschen Seidenbauer"
Eine Anleitung, den Seidenbau nutzbringend zu betreiben, von Ing. H. Nicolei, 2. Auflage mit 33 Abbildungen, Preis kartoniert M. 1,60
Der regierungsseitig jetzt immer mehr beförderte Seidenbau ist eine sehr lohnende Beschäftigung für den Imker, zumal sich beide Betriebszweige sehr gut ergänzen. Wer seine Einnahmen erhöhen will, sei nachdrücklichst auf den Seidenbau aufmerksam gemacht und auf die Schrift, die Anleitung zu einer erfolgreichen Zucht gibt. Ausführlicher Katalog postfrei.

Verlag Fritz Pfenningstorff,
Berlin W. 57, Steinmetzstr. 2. Postscheckkto. Berlin 39359

Versende wie seit mehr als 10 Jahren meine bekannten nackten

Rasse-Riesen-Kreuzungsbienenvölker

(fleißigste Honigbiene. Preisliste gegen Rückporto.
Heide i. Holst. Paulsens Großimkerei.

Digitized by Google

ZÜLLICHAU

und Umgegend

Den verehrten Bienenzüchtern von Züllichau und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich auf vielseitigen Wunsch meinem Geschäft eine Sonderabteilung **„Bienenzuchtgeräte"** angegliedert habe. Ich werde bemüht sein, immer eine große Auswahl der gangbarsten Geräte am Lager zu halten. Sämtliche Aufträge werden zu den kulantesten Bedingungen ausgeführt. Ich werde bestrebt sein, jedem Wunsche der Herren Züchter unter den denkbar günstigsten und billigsten Preisen gerecht zu werden.
Indem ich um gütige Unterstützung meiner Neueinrichtung bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Hermann Büllesbach, Züllichau, Windellstraße 2
Spezial-Geschäft für feine Solinger Stahlwaren

Gratis!

senden wir Ihnen eine ausführliche **astrologische Beschreibung** über

Ihr Schicksal im Jahre 1925

betr. Beruf, Liebe, Vermögen etc.

Hochinteressant! Verblüffend!

Kein Wahrsageschwindel.
Naturwissenschaftliche Untersuchung.
Viele Dankschreiben! Seltene Gelegenheit!
Schreiben Sie sofort unter Angabe Ihres Geburtstages an den

Neukultur-Verlag Berlin W 9.
Ausschneiden! Weitergeben!

Einige
nackte Völker
Zuchtweisel und 2 **gut erhaltene, besetzte, 5-etag. Normalbeuten** verkauft
Kosè, Lehrer, Rathenow
Derfflingerstraße 28.

---

4 Bienenvölker
7 Kasten, sämtliche Utensilien, Honigschleuder, zusammen für 150 M. zu verkaufen **Ehrlich, Friedenau,** Beckerstraße 24, Portal I oder Auskunft bei Werkmeister **Richter,** Steglitz, Blindenanstalt.

Eine angenehme Lebensstellung! Die Imkerei.

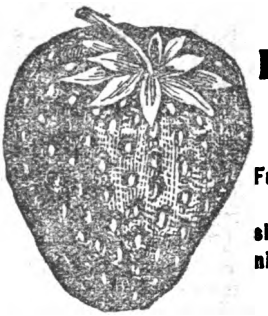
Garant. Erfolge durch meine Broschüre. Preis 1,— Mk.
Karl Demmel,
Dietfurt-Altmühl III.
Postscheckk.: Nürnbg. 36539

Die Landesanstalt f. Bienenzucht (Herr Professor Dr. Zander) **Erlangen** schreibt uns u. a.: „Wir haben mit Ihrem **„Doppelnektarin"** schon im Frühjahr Reizfütterungsversuche unternommen und folg. Erfahrungen gemacht: Das Futtermittel wurde von d. Bienen gerne genommen. Die Brutentwickelung der Versuchsvölker war gut und hielt ungefähr gleichen Schritt mit der Brutentfaltung von gleichzeitig mit Honigwasser (1:1) gereizten Kontrollvölkern. Nachteilige Folgen konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.
Erlangen, 30. 6. 25.
gez. Dr. Fleischmann.
Ausführlichen Prospekt mit weiter. Zeugnissen umsonst und portofrei.

Fruchtzuckerfabrik von
Dr. O. Follenius,
Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Wahlzucht-Königinnen

nach Leistung u. Schwarmträgheit von den Stämmen Frigga und österr. 47 à 10 M.
Imker **Eckert,**
Bauschheim bei Mainz.



Wer Erdbeeren pflanzt,

stärkt das Fundament seines Besitztums und sichert sich eine nie versagende Einnahmequelle.

Elefanten-Erdbeere

eine Idealsorte, die sich im Groß- und Kleinanbau glänzend bewährt und die infolge ihrer sehr frühreifenden Früchte auf allen Plätzen zu hohen Preisen reißenden Absatz findet, darf in keinem Garten fehlen. Die erstaunliche Fruchtbarkeit, die Halt- und Transportfähigkeit der Früchte, das köstliche Aroma und Aussehen und die herrliche Form der Frucht hat sie an die erste Stelle aller Erdbeersorten gebracht und sichern jedem bei jetziger Bepflanzung gleich im ersten Jahre glänzende Einnahmen. Solange der Vorrat reicht, offeriere ich zur jetzigen Bepflanzung

50 Stück	100 Stück	250 Stück	500 Stück
3,50 Mark	6,— Mark	15,— Mark	25,— Mark

Als spätreifende Sorte der Gegenwart wurde die Erdbeersorte „Konkurrent" in den Handel gebracht. Infolge ihrer späten Reifezeit bildet sie eine ebenso erwünschte als seltene Bereicherung des Obstschatzes, da die Früchte von dieser Sorte nach Aberntung aller Erdbeerbeete noch zu haben sind. Sie ist sehr widerstandsfähig und eignet sich auch für Höhenlagen. Ihr Laub ist buschig und die Blätter stehen auf aufrecht festem Stiele, was die Früchte gegen Fäulnis schützt. In allen diesen Eigenschaften liegt der Wert dieser Neuzüchtung als Tafel- und Schaufrucht I. Ranges. Pflanzen werden nur solange der Vorrat reicht abgegeben.

5 Stück	10 Stück	25 Stück
5,—	11,—	25,— Gmk.

Ausführliche illustrierte Broschüre über Erdbeerkultur steht bei Auftragserteilung kostenlos mit zu Diensten. Bei Vorauszahlung auf Postscheckkonto Erfurt 12700 Frankolieferung, sonst unter Nachnahme üblicher Spesen.

Friedrich Paul Werner, Pflanzenversand
Naumburg a. S. Teleph 854. Postfach 140.

Digitized by Google

Goldgelbes, hochwertiges, marktfähiges Wachs gewinnen Sie spielend mit Methfessel's neuzeitlichen Wachsschmelzapparaten.

D. R. G. M. D. R. P. Auslandspatente.

Webbsz mit Handpresse für Kleinimker, angenehmste, restlose Ausbeute ohne Kosten in der Bratröhre usw. Preis mit Presse RM. 10.—. Das Wachsgefäß ist für viele Imker- und Küchenzwecke verwendbar. Einfache Wachstrommel zum Auflegen auf vorhandene Gefäße RM. 4.—.

Schwäbische Wachskanone mit Handpresse für Betriebe bis zu 100 Völkern, restlose Ausbeute, zeitsparend, geringe Heizkosten. Wassertopf aus prima rein Aluminium (98 – 99%), auch im Haushalt sehr willkommen. Hierzu passend **Petroleum-Gaskocher** für Imkerei und Haushalt, vorzüglich und preiswert.

Wachs-Elefant mit Hand- oder Spindelpresse für Großimker und Wachsgewerbe. Stundenleistung bis zu 30 kg Rohmasse. Restlose Ausbeute, geringe Heizkosten, spiel. leichte, reinliche, zeitsparende Handhabung. Sonderanfertigung für alle Einzelfälle nach Angabe und Skizze.

Sämtliche Pressen können auch als Beerenpressen verwendet werden.

Man verlange Prospekt kostenlos vom Spezialwerk für neuzeitliche Wachsschmelzapparate.

Karl Methfessel, Sulzbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern u. Wachsfachleuten. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen usw.

Kaufe Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebot mit Menge und vorwiegender Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1,
Gegr. 1886
Fernspr. 24501

Deutsche
Wahlzuchtköniginnen,
diesjährig befruchtet, von den besten Honigvölkern, à Stück 6 Mark, verkauft unter Garantie.
Anfragen Rückporto beifügen.
Friedrich Knaak,
Imkerei,
Guben, Wilkestraße 14.

Deutschen Schleuderhonig
alter und neuer Ernte kauft laufend
Herm. Ad. Niemeyer,
Honiggroßhandlung,
Hamburg 37, Klosterallee 100.

Etwa
15 Korbvölker
mit Ernte, gesund u. stark, verkauft gegen Höchstgeb.
Drüsedow, Post Wusterhausen a. D. Pächter O. Worst

Winke aus der Praxis im 8mal monatlich erscheinenden

Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Preis monatlich 80 Pf. — Probenummer erhältlich vom

Verlag Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 12

Strohmatten

zur Warmhaltung in kräftiger, sauberer und genauer Ausführung fabriziert

Anton Fesseler, Strohverwertung,
Erbach (Württ.).

Nackte Heidbienenvölker

ohne Betäubung abgetrommelte, faulbrutfrei und mit junger, befruchteter Königin, versendet wieder sofort nach der Heidetracht unter Garantie für lebende Ankunft

Heinrich Holtermann, Imkerei, Brockel
Bezirk Bremen.

Wünschen Sie irgend etwas zu kaufen oder zu verkaufen? Benutzen Sie den Anzeigenteil der „M. B. Z."

Honig u. Wachs

kauft seit vielen Jahrzehnten und erbittet Angebot

H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO 33, Eisenstraße 3.

AISCH—Ketschendorf, Spree
Postscheckkonto Berlin 38343

Bienenbuch für Anfänger . 3,20 M.
Wanderbüchlein . . . . . 1,00 M.
Marienburg. Verhandlungen 2,00 M.

---

50 besetzte Kuntzschkästen (Zwillinge)

in vorzüglichem Zustande, mit starken Völkern, einschl. Schuppen, Schleuder, Honigkübel, sind mir im ganzen oder geteilt zwecks Verkauf übergeben. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung an Bienenzuchtinspektor

Börschel, Nowawes, Karlstraße 29
oder Fernsprecher Berlin Hansa 1220-25

Digitized by Google

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behandlung und Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung, daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen. Ausführung I. Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau. Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten (Kuntzschbetrieb). Abteilung II. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

Resultat 50 jähriger Erfahrung!

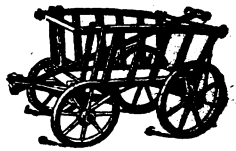
Ideal-Breitwaben-Blätterstock

mit vielen Verbesserungen, schmerzloser Honigentnahme. Zwillinge und einfache Beuten und Geräte mit originellen Verbesserungen.

Verlangen Sie Katalog M. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel,

Großfabrikation von Bienenbeuten, Geräten u. Brutmaschinen.



Stabilster Bauart

95	105	115	125 cm lang
4	6	8	10 Ztr. Tragkr.
26,50	28,75	32,50	37,25 Mk.

Kastenwagen

90	100	110	120 cm lang
4	5	7	8 Ztr. Tragkr.
28,75	32,50	36,—	40,75 Mk.

ab Werk gegen Nachnahme bei Voreinsendung des Betrages franko Station des Bestellers. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Strangfeld & Knoch, G. m. b. H., Lübben 23 (Lausitz).
Postscheckk. Berlin Nr. 101118.

Nackte Heidbienenvölker

faulbrutfrei, reine Wanderbiene, 4 bis Pfd Bienengewicht, mit jg befr. Königin, dgl. 1925 Königinnen mit Begleitbienen franko, versendet von Mitte September an unter Garantie lebender Ankunft. Bei Aufragen Rückporto erbeten.

Herm. Boeckelmann, Großwanderbienenzüchterei **Soltau,** Lüneburger Heide.

Zülchs

Sonnen - Wachsschmelze

darf auf keinem Bienstand fehlen. Pro Stück 18 Mark. **H. Zülch, Fürstenberg** in Mecklenburg.

Königinnen,

junge, standbefrucht., à 4 M. Imker Eckert, Bauschheim bei Mainz.

Gut erhaltene

Honigschleuder

für Kuntzschmaß 25×34 kauft **Junker,** Hohenneuendorf-Berlin, Friedrichstr. 8.

Nackte Völker

in bekannter Güte.

Bei Anfragen Rückporto.

Großimkerei Niemann,

Harburg (Elbe),

Ehestorferweg 88,
Telephon 564.
Postsch.-Kto. Hambg. 18080.

Alle Bienenzucht-Artikel

speziell meine weltbekannten

Imker-Handschuhe „Siegfried"

(erhältlich in allen größeren Imkereigeschäften)

liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)

Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Digitized by Google

persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur **ständigen Anwendung.**

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

Garantiewaben, Marke „Husif"

Honiggläser

Honigdosen Honigkübel

sowie Bienenwohnungen und sämtliche

Bienenzuchtgeräte liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Illustrierten Führer nebst Preisliste gratis und franko

Junge **Hühner,** beste Legerasse, zerlegbare **Ställe** lief. billig Geflügelhof in **Mergentheim A 16.** Katalog frei.

Bienenstand

zu verkaufen. Pavillon mit 44 Norm.-4-Etag., 50% besetzt. Dazu versch. Beuten anderer Systeme. Ev. mit Grundstück, ger. Villa, etwa 2 ha Land, Bahnstat. Anfragen an Schönefeld, Großsärchen N.-L., Kreis Sorau.

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen

kauft laufend zu höchsten Preisen. Angebote erbeten. A. R. Wolter, Wachspresserei, Neuehütten b. Wiesenbg i. M.

10 gute Zuchtvölker

nach Wahl in Kasten oder Mobilkörb. (Bogenstülpern) gibt ab. Anfängern erteilt Rat. G. Engelbrecht, Schildow bei Berlin, Kleiststr.

Honiggläser	½	1	2	vom Besten das Beste, glänzend begutachtet, mit Weißblechdeckel. Pfd. Honiginhalt
M.	10.50	18.—	19.—	das Hundert
	100.—	135.—	185.—	das Tausend

Honig-Versandeimer	5	9	stabil, überaus exakt gearb., Weißblech goldlack. Pfd. Honiginhalt
M.	0.55	0.70	das Stück

bei größeren Mengen höchster Rabatt.
Prompt ab Dessau geg. Nachnahme. Aelt. Abnehmer Ziel. Kisten werden allerbilligst berechnet, bei franko Rücksendung erfolgt volle Rückvergütung der dafür berechneten Beträge.

Hermann Briegert, Dessau, Franzstraße 44.
Tel. 1038. — Postscheckkonto Berlin 22988.

Digitized by Google

CHR. GRAZE A.-G.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

ENDERSBACH

bei Stuttgart, Württemberg

Bienenwohnungen

mit dem bewährten Graze'schen Seitenwandfuttertrog

Alle gangbaren Arten vorrätig

Honigversandgefäße
Honiggläser
Klärapparate
Wachsschmelzer

Futterapparate
Filz- und Strohmatten
Asphalteinlagen
Beschläge und Werkzeuge

Honigschleuder-Maschinen

für Hoch- und Breitwaben mit unübertrefflichem, neuem Schneckengetriebe

Verlangen Sie unser neues Warenverzeichnis Nr. 32

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure. 1 Büchse. 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk portofrei.

Man verlange das Warenverzeichnis nebst Nachtrag umsonst und portofrei, es enthält alles, was der Imker braucht.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: C. Börschel, Berlin NW 40, Schleusenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 9 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Ulsch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1925 September 1925

Otto Nageler, Berlin W 8

Fernspr.: Zentr. 6350 **Mohrenstraße 37**

Bienenwirtschaft und Honiggroßhandlung

Bienenwohnungen Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma **J. M. Krannich, Mellenbach**

Spezialität: Kuntzsch-Zwillinge, Kuntzsch-Einbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß

Ferner empfehle:

Winterdecken, Futtergefäße, Kunstwaben, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsche Kunstwabengußformen, Beschläge für Kasten sowie **sämtliche Geräte zur Bienenzucht**

Verlangen Sie meine Preisliste!

Digitized by Google

KÖNIGINNEN 1925

47er Nachzucht, stationsbefruchtet 15,— M., standbefruchtet 10,— M., mit Volk auf 6—7 Kuntzschwaben 25,— u. 30,— M. gegen Voreinsendung des Betrages empfiehlt

Kuntzsch-Imkerei Enders, Brandenburg (Havel)
Rochowstraße 7
Postscheckkonto Berlin 130600.

Versende wie seit mehr als 10 Jahren meine bekannten nackten

Rasse-Riesen-Kreuzungsbienenvölker

(fleißigste Honigbiene). Preisliste gegen Rückporto.
Heide i. Holst. Paulsens Großimkerei.

Singer Co. Nähmaschinen A.-G.
Singer Laden überall

Lusatia-Universalheute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung
Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0,50 Goldmark franko.

So lange Vorrat:

Übersee-Rauchtabak Imker-Mischung

Pfd. 1,— M.

Schwarzer Krauser

Pfd. 1,25 M.

Versand von 8 Pfd. an, auch sortiert, franco, Nachnahme.

Karl Knieriem,
Mannheim, Gr. Merzelstr. 4

Junge befruchtete

Königinnen

Deutsche × Krainer × Italiener à 4 M., Porto extra, mit Begleitbienen versendet
H. Dittmer, Imkerei,
Steinfeld, Post Ottersberg,
Bez. Bremen.

Inseriert

in der

Bienenzeitung

Honig-versand-gefäße

Nr. 683 Nr. 682 Nr. 676 Nr. 684

Nr. 682 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer** goldlackiert 9 Pfd. Inh., franko 9.— M.
Nr. 883 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer** goldlackiert 5 Pfd. Inh., franko 11.10 M.
Nr. 676 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 9 Pfd. Inh., franko 7.60 M.
Nr. 677 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 5 Pfd. Inh., franko 9.60 M.

Kolorierte Honigdosen Nr. 684

Neuheit! (2 Pfd. Inhalt) Neuheit!

Die kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck, sind innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf und geben der Dose großen Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reis, Tee, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltszwecken gebraucht werden können, — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunderschönen Dosen einem Bedürfnis abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

Billig! Preis 1 Dose 2 Pfund Inhalt 33 Pfg., 1 Postkolli, 36 Stück, franko 13,50 M.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 9 | September 1925 | 15. Jahrgang

Inhalt: Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Deutscher Imkerbund, Verhandlungsschrift von Gera. — K. Koch, Berlin-Lankwitz: Vom Einfluß der Nahrung und des Nährstromes auf die Einzelbienen und auf das Triebleben des Volkes. — Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.: Fertigmachen! Scheiding. — Pfarrer Koch, Plau: Ueberwinterung. — Schwärme. — Honigertrag. — Fleischbeschauer Woitow: Imkerbrief aus Jänschwalde (Kr. Kottbus). — H. Bull-Sadenbeck, Ostprignitz: Königinnen-Beobachtungen. — Hans Kose, Rathenow: Kampf gegen die Notlage unserer Bienenwirtschaft. — H. v. Buttel-Reepen: Leben und Wesen der Bienen. — 63. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge in Wien. — Beilage: Tagung des Deutschen Imkerbundes in Gera. — K. Koch, Berlin-Lankwitz: Aus dem deutschen Blätterwald. — Vermischtes. — Der Bienengarten. — Aus den Vereinen. — Fragekasten.

Auf nach Cottbus am 19. September.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Statistik! Zur Aufstellung der Statistik verweisen wir auf die dieser Nummer beigefügte Postkarte und bitten die Herren Vereinsvorsitzenden um rechtzeitige Einsendung dieser Angaben an die zuständigen Herren Bezirksvorsitzenden. Diese wollen die Zusammenstellung ihrer Bezirke uns baldgefälligst, doch spätestens bis zum 20. November d. J. einreichen. Noch erforderliche statistische Karten sind kostenlos bei der Landwirtschaftskammer erhältlich.

Betr. Beiträge. Es werden trotz wiederholter Bekanntgabe in der MBZ. Beiträge und Lesegelder der Verbandsmitglieder bei unserer Hauptkasse Berlin NW 40 eingezahlt. Diese Zahlungen sind nicht an uns, sondern an die zuständigen Herren Bezirkskassierer zur Weiterleitung an den Herrn Kassenwart des Bienenwirtschaftlichen Verbandes zu überweisen.

Lehrgänge für Bienenzucht. Es finden nachstehende Lehrgänge für Anfänger statt:

1. Bezirk I, Verein Berlin und die nördlichen Vororte. Vorsitzender: Engelbrecht, Berlin-Pankow, Florastr. 90.

2. Bezirk II, Verein Jüterbog. Vorsitzender: Rentier Noack, Jüterbog.

3. Bezirk IV, Verein Schapow. Vorsitzender: K. Jahnke, Lehrer, Rittgarten, Post Holzendorf (Mark).

4. Bezirk V, Verein Berlinchen. Vorsitzender: Hegemeister Kowalke, Berlinchen (Neumark).

5. Bezirk VI, Verein Friedeberg. Lehrgangsleiter: Lehrer Diescher zu Birkholz.

Anmeldungen zur Teilnahme an einem Imkerlehrgang sind an die betreffenden vorbezeichneten Herren Lehrgangsleiter zu richten.

Betrifft Ausstellungen. Wir weisen erneut darauf hin, daß es unbedingte Pflicht der Imker ist, daß die landwirtschaftlichen Ausstellungen und Tierschauen mit Bienen und Erzeugnissen der Bienenzucht beschickt werden. Auf diese Weise ist es möglich, die Landwirtschaft und die Oeffentlichkeit auf die Zugehörigkeit der Bienenzucht zur Landwirtschaft hinzuweisen und die erstere auf die Notwendigkeit der Bienenhaltung bei Befruchtung der entsprechenden Feldfrüchte und Bäume aufzuklären und für die Anpflanzung von honigenden Pflanzen usw. zu gewinnen. Auch wird dadurch den Besuchern Gelegenheit gegeben, sich von der Güte und Reinheit des Bienenhonigs zu überzeugen.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Einladung

zu der vom Bienenwirtschaftlichen Bezirksverein der Lausitz gelegentlich der Feier seines fünfzigjährigen Bestehens in den Tagen vom 19. bis 22. September d. J. in Cottbus zu veranstaltenden Bienenwirtschaftlichen Ausstellung sowie zu dem am 19. September dortselbst stattfindenden **30. Märkischen Imkertag.**

Eröffnung der Ausstellung vormittags 11 Uhr. Beginn des Imkertages im Schützenzimmer des Schützenhauses nachmittags 2 Uhr.

Tagesordnung.

1. Begrüßung.
2. Vorträge.
   a) Professor Dr. Armbruster-Dahlem: Ueber Bienenhonig.
   b) Mittelschullehrer a. D. Koch-Berlin-Lankwitz: Ueber Schwarmbrunst.

Soeben teilt Herr Koch mit, daß er dienstlich verhindert ist. Herr Rektor Weiß-Glindow hat in freundlicher Weise als Ersatzmann zugesagt.

Die Bienenzüchter und Freunde der Bienenzucht werden zur Beschickung der Ausstellung sowie zum Besuch der Ausstellung und des Imkertages freundlichst eingeladen.

Zuschriften bezüglich der Ausstellung sind an den Geschäftsführer der Ausstellung, Herrn Lehrer Drewes, Cottbus, Hubertstr. 6 I zu richten.

Friedrichshagen, den 16. Juli 1925. Kranepuhl.

Verbandskasse. Laut Beschluß des Imkertages sollen die Beiträge für den Verband endgültig bis zum 1. August abgeführt sein. Es stehen noch mehrere Bezirke mit der 2. Rate aus. Friedeberg-Arnswalde hat trotz zweimaliger besonderer Mahnung für 1925 noch keinerlei Zahlungen geleistet. Die Zeitung, Versicherungs- und Verbandsbeiträge mußten für diesen Bezirk verauslagt werden. Bis spätestens 1. Oktober erbitte ich von sämtlichen Verbänden Aufrechnung. gez. Lemcke.

Druckfehlerberichtigung. In Nr. 8 der „M.B.Z.", Seite 142, muß es bei der Adresse des Vorsitzenden heißen: „Rhinower Straße". Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Deutscher Imkerbund.

Ordentliche Vertreterversammlung in Gera (Heinrichsbrücke), 31. Juli 1925.

Sitzungsschrift.

Vertreten waren 545 Stimmen.

Tagesordnung:

1. Aufstellung der Vertreterliste.
2. Tätigkeitsbericht.
3. Abrechnung für 1924.
4. Unser Hauptausschuß und unsere Arbeitsausschüsse (Antrag des Vorstandes).
5. Der Wirtschaftsausschuß (Antrag des Vorstandes).
6. Unser Versicherungswesen (Antrag des Vorstandes).
7. Unser Kampf um den deutschen Honig (Einheitsglas, Honigschild, Bürgschaftsverschluß, Honigmerkblatt, Werbearbeit — Antrag des Vorstandes).
8. Unsere Bewertungsordnung (Antrag des Vorstandes).
9. Bekämpfung von Bienenseuchen (erledigt sich vielleicht ohne weiteres).
10. Unsere Satzung.
11. Abgrenzung der Verbandsgebiete (Antrag des Vorstandes).
12. Genehmigung des Voranschlags.
13. Festsetzung des Jahresbeitrages.
14. Sonstiges.

Zu 1. Breiholz eröffnet die Versammlung mit begrüßenden Worten. Zeuner, Hundhaupten, begrüßt die Erschienenen und macht geschäftliche Mitteilungen. Regierungsrat Dr. Koch, Vertreter der Bienenzucht in der Thüringer Staatsregierung, entbietet warmherzigen Gruß. Breiholz spricht Dank aus. Anwesenheitsliste wird festgestellt.

Zu 2. Breiholz gibt den ausführlichen Tätigkeitsbericht, der veröffentlicht werden soll.

Die Vertreterversammlung bestätigt in aller Form die schriftliche Entscheidung der Verbände, wonach die Vereinigung der deutschen Imkerverbände hinfort den Namen „Deutscher Imkerbund" führt.

Digitized by Google

Zu 10. Beratung der Satzung wird zurückgestellt.

Zu 2. Heckelmann spricht zu verschiedenen Punkten, insbesondere zur Frage des steuerfreien Zuckers. Die Versammlung spricht Breiholz den Dank aus für seine Arbeit.

Zu 3. Küttner gibt den Kassenbericht.

Jerofke beantragt: Eine genauere Abrechnung soll den Verbänden übersandt werden. Vorstand beantragt: Verbände haben bis 1. April eine Anzahlung auf Beiträge, bis 1. Juli den Rest zu leisten.

Breiholz erklärt, daß dem Antrag Jerofke entsprochen werden wird.

Griese beantragt: 1. Die Kassenprüfung wird dem Verbande übertragen, in dessen Bezirk die Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes stattfindet; 2. ein eingehender Voranschlag soll rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Küttner tritt den Einwendungen von Griese entgegen. Er habe im Sinne der Beschlüsse der Vertreterversammlung gehandelt.

Kranepuhl erkennt an, daß der Vorstand viel erreicht habe. Namentlich spricht er dem 1. Präsidenten Anerkennung aus.

Jerofke beantragt: Die Vorstandsmitglieder sollen entschädigt werden.

Falk-Baden beantragt für den 1. Präsidenten eine Entschädigung.

Zu 12. Heckelmann schlägt vor: Innerhalb drei Wochen wird vom Vorstand der Haushaltungsplan vorgelegt.

Antrag des Vorstandes mit folgender Aenderung vorgeschlagen: Bis 1. April 25%, 1. Juli weitere 25% und 1. Oktober den Rest zu zahlen.

Griese nimmt die Anregung des Vorsitzenden auf, Verbände sollen, sobald es möglich ist, Beiträge einsenden. Die Vertreterversammlung stimmt dem nicht zu.

Der Antrag des Vorstandes mit der Aenderung, daß Restzahlung bis 1. August erfolgen soll, wird angenommen.

Der Antrag Griese betr. Kassenprüfung durch den gastgebenden Verband wird angenommen. Anträge Griese (s. Nachtrag) werden vom Vorstande berücksichtigt werden, auch soll dies bei Aufstellung der Satzung berücksichtigt werden.

Jerofke beantragt eine Aufwandsentschädigung für den 1. Präsidenten.

Ein Ausschuß: Deimer, Griese und Jerofke sollen Vorschläge über die Höhe machen.

Zu 4 und 5. Der Vorstand ist befugt, Fachbearbeiter, auch Ausschüsse für bestimmte Arbeiten zu berufen. So wird beschlossen. Die Satzung soll dies zum Ausdruck bringen. In diesem Sinne ist auch der Wirtschaftsausschuß aufzufassen.

Aisch ermahnt die Verbände zur Mitarbeit im Presseausschuß und empfiehlt die Festschrift von Marienburg.

Zu 3. Der Ausschuß schlägt für 1925 für den 1. Präsidenten eine Aufwandsentschädigung von 2500 M. vor. Wird einstimmig angenommen. Breiholz dankt und nimmt an.

Zu 6. Breiholz gibt den Bericht des Versicherungsausschusses. Dessen Mehrheit wagt nicht, die Gründung einer eigenen Versicherung jetzt zu empfehlen. Platz empfiehlt eigene Versicherung. Er wünscht Abschluß mit einer deutschen Versicherung. Jerofke tritt dem entgegen. Deimer (Pommern) tritt für eigene Versicherung ein und beantragt Erweiterung der Versicherung auf Schutz gegen Feuer und Einbruchsdiebstahl. Lindner (Prov. Sachsen) empfiehlt eigene Versicherung. Weitere Redner treten für eigene Versicherung ein. Platz gibt Auskunft über die Verhandlungen mit dem Reichsaufsichtsamt.

Griese beantragt Schluß der Aussprache. Schlußantrag wird angenommen.

Der Antrag auf Gründung einer eigenen Versicherung wird mit 316 gegen 236 Stimmen abgelehnt.

Der Vorstand wird beauftragt, mit einer Gesellschaft für den Deutschen Imkerbund abzuschließen.

Zu 7. Breiholz berichtet. Meier-Magdeburg bemängelt, daß der Vertrieb der Einheitsgläser nur durch die Verbände, aber nicht durch die Imkergenossenschaften stattfinden soll. Breiholz gibt Aufklärung. Meier erklärt sich befriedigt.

Lupp beantragt: Der Vorstand wird beauftragt, ein Einheitsglas für den Deutschen Imkerbund zu beschaffen. Dem wird zugestimmt.

Betr. Honigschild und Bürgschaftsverschluß.

Breiholz zeigt Entwürfe.

Dem Grundgedanken der Entwürfe wird zugestimmt. Der Vorstand wird beauftragt, mit dem Künstler zu verhandeln. Der Entwurf soll angekauft und gesetzlich geschützt werden.

Der Bürgschaftsverschluß wird dem Vorstande zur Erledigung überlassen.

Digitized by Google

Die Werbeschrift von Dr. Koch wird empfohlen. Zum Punkt Versandgefäße spricht Schüßler im Auftrag des Wirtschaftsausschusses. Er führte je eine 5-Pfd.-, 9-Pfd.-, 25-Pfd.- und 50-Pfund-Büchse vor und erläutert, was zu verbessern ist. Dieselbe Inschrift wie auf dem Einheitsglas ist wünschenswert für die übrigen Honigbehälter. Den Ausführungen Schüßlers wird zugestimmt. Der Vorstand erhält Auftrag, die besprochenen Behälter anfertigen zu lassen.

Antrag auf Schluß der heutigen Verhandlung wird eingebracht. — Antrag wird abgelehnt.

Der Entwurf für eine einheitliche Bewertungsordnung ist den Verbänden zugegangen. Breiholz schlägt vor, die endgültige Fertigstellung einem bevollmächtigten Ausschuß zu übertragen, Zustimmung! Elsässer, Otto, Albrecht werden für den Ausschuß vorgeschlagen. Das Recht, den Ausschuß zu berufen, steht dem 1. Vorsitzenden zu.

Zu 9. Wird als erledigt angesehen.

Zu 11. Breiholz berichtet. — Dr. Koch gibt die Erfahrung in Westfalen bekannt und schlägt vor: Ein Verein kann einem anderen Verbande nur dann beitreten, wenn der Heimatverband damit einverstanden ist. Lehmann will dies nicht zugestehen. Die Verbände sollen vom Vorstande im Sinne Koch gebeten werden. Lupp weist auf das Einvernehmen in Süddeutschland hin, das auch für den Antrag Koch spricht.

Zu 9. Antrag Kranepuhl: Imkerbund oder Verbände mögen Mittel bewilligen für die Biologische Reichsanstalt zwecks Anstellung einer Hilfskraft zur Bearbeitung von Seuchenfragen. Breiholz gibt eine Klarstellung der Verhältnisse. Danach wird auf Abstimmung verzichtet.

Zu 13. Der Jahresbeitrag wird auf 25 Pfg. das Mitglied festgesetzt.

Zu 14. Zum Beobachtungswesen nimmt Herter das Wort. Vordrucke müßten vom Deutschen Imkerbund geliefert werden. Dem wird zugestimmt.

Antrag Freistaat Sachsen ist bereits in Weimar erledigt.

Wegen der Gedenkfeier Gerstung in Oßmannstedt wird der Fahrplan bekanngegeben.

Die nächste ordentliche Vertreterversammlung wird auf Einladung von Württemberg in Ulm stattfinden.

In gegebener Veranlassung erklärt Schatzberg ausdrücklich, daß Hannover satzungsgemäß Mitglied des Deutschen Imkerbundes sei.

Nachtrag: Die Anträge Griese werden noch einmal zusammengefaßt:

1. Jedes Jahr ist vom Vorstand des Deutschen Imkerbundes ein ausführlicher, geordneter Voranschlag aufzustellen und den Verbänden rechtzeitig zur Stellungnahme mitzuteilen.

2. Jedes Jahr ist ein ausführlicher, nach den Punkten des Voranschlages geordneter Kassenbericht zu geben und den Verbänden rechtzeitig mitzuteilen.

3. Der Kassenbericht ist alljährlich rechtzeitig von demjenigen Verbande zu prüfen, in dessen Bereich die Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes tagt.

Vertraulich! Im Anschluß an die ordentliche Vertreterversammlung findet eine vertrauliche Mitteilung durch Breiholz statt. Die Unterlagen werden bekanntgegeben. Die Versammlung stimmte den Ausführungen von Breiholz zu.

v. g. u.

gez. Breiholz. gez. Küttner.

Vom Einfluss der Nahrung und des Nährstromes auf die Einzelbienen und auf das Triebleben des Volkes.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Königin und Arbeitsbiene sind von gleichem Geschlecht und zeigen doch ganz besondere Unterschiede, die in der Vererbungslehre Modifikationen genannt werden. Die Ursache dieser Modifikationen ist hier nichts anderes als die verschiedene Nahrung, welche die Larven der Königin und Arbeitsbiene vom vierten Tage ab erhalten. Bis dahin ist die Nahrung für beide dieselbe und die Entwicklung des Larvenkörpers ebenfalls. Dann tritt aber eine Entwöhnung ein, d. h. die Arbeiterlarve wird gekröpft, und der Kröpfvorgang läßt eine Menge Pollenschalen mit überfließen, die im Darmkanal den Kot ergeben. Dazu erhält die Larve Honig, der nach Dr. Küstenmachers Farbversuchen unmittelbar in die Zelle gespien wird. Außerdem ist die Gesamternährung der Arbeitsbienenlarve gegenüber

Digitized by Google

derjenigen der Königinlarve eine recht spärliche. Die Königinlarve dagegen erhält reine Brutmilch bis zur Verdeckelung und in solcher Menge, daß beinahe ein Drittel der Königinzelle damit gefüllt ist und die Larve die Menge nicht zu verzehren vermag. Diese reiche Nahrung erzeugt ein reines Wunder. Die Entwicklung zum fertigen Insekt erfordert fünf Tage kürzere Zeit als die der Arbeitsbiene, und aus der Zelle schlüpft ein starkes, kräftiges Tier voll Schönheit und Straffheit, das sofort sich in die Luft zu erheben vermag. Und dieses Tier hat eine Lebensdauer von vier Jahren oder mehr, während die höchste Lebensdauer einer Arbeitsbiene, die überwintert, neun Monate kaum überdauert und im Sommer nur sechs bis sieben Wochen beträgt. Dabei wird die Lebenskraft der Königin keinesfalls geschont, sondern durch die reiche Eierlegetätigkeit ganz gehörig angestrengt. Was muß ihr Organismus herhalten bei einer Eiererzeugung bis 170000 in einem Sommer, und dazu müssen die enormen Nahrungsmengen geschluckt und verdaut werden! Das Verdauungsgeschäft ist zwar viel einfacher als bei höheren Tieren, aber dazu kommt doch die ununterbrochene Erzeugung der Eier in den Eierstöcken als Leistung des Körpers, und das Legegeschäft ist ohne Zweifel auch eine anstrengende Tätigkeit. Das alles wird überwunden durch das nahrhafte Futter. Die Entwicklung der Eierstöcke infolge der reichen Larvennahrung beeinflußt weiter die Modifikationen der Körperbildung der Königin, den gestreckteren Leib, die breitere Brust, aber auch die Verkrümmerungen der Zunge, der Schlunddrüse, der Wachsspiegel, der Körbchen, der Duftdrüse am Hinterleibe, also der Organe, die zufolge der Verkümmerung der Eierstöcke bei den Arbeitsbienen wegen der schlechter ernährten Arbeitsbienenlarven gerade bei den Arbeitsbienen sich so vollkommen ausbilden und diese dadurch so fähig machen für die andere Seite der weiblichen Geschlechtstätigkeit, für die Bruternährung. Hier haben wir ein Beispiel vom Einfluß der Nahrung auf besondere Körperbildung, Körpertätigkeit und Triebleben, das erstaunlich ist. Was für ein kleines, erbärmliches Wesen ist gegenüber der nach 16 Tagen so starken, fertigen, flugkräftigen jungen Königin die zu ihrer Entwicklung 21 Tage gebrauchende Arbeitsbiene, wenn sie aus der Zelle hervorkriecht, feucht, grau, unbeholfen in der Bewegung. Aber nun holt sie schnell Versäumtes nach mit ihrem Bärenhunger, der sie nach wenig Tagen befähigt zur Königinfutterbiene und dann zur Nährbiene der jungen Brut. Dann strotzt der Hinterleib vor Ueppigkeit, die Wachsdrüsen entwickeln sich zur Vollkommenheit, und der reiche Ueberschuß an Nahrung, der den Körper erfüllt, bildet sich um in Wachs, das bei reicher Tracht und der davon erzeugten Bruttätigkeit in so erstaunlichen Mengen abschieden wird. Fehlt die Königin, dann schafft reichere Nahrung bei etlichen jungen Arbeitsbienen sogar eine bessere Ausbildung der Eierstöcke, so daß diese sogar Eier zu legen vermögen, wenn auch nur Drohneneier, da es zur Brunsterregung und damit zur Begattung und Befruchtung der Eier nicht kommt. Reiche Nahrung erzeugt kräftig entwickelte Drohnen, die mit Brutmilch erhalten werden müssen. Wird diese im Juli für die Arbeitsbienenbrut verbraucht, müssen die Drohnen verhungern. Der Honig nützt ihnen nichts, auch wenn sie auf vollen Honigwaben sitzen. Daher das Absterben der Drohnen im Juli oder August und zeitweise bei schlechter Tracht schon im Juni. Die Drohnen sind Pollentiere, ihre Körpergestalt wird aber von der Nahrung nicht geschaffen, sie ist vielmehr durch das männliche Geschlecht bestimmt. Die Drohnenlarven werden wie die Arbeitsbienenlarven gefuttert, also auch vom vierten Tage ab gekröpft, wodurch auch sie viel Pollenschalen erhalten. Ihre Gefräßigkeit erfordert aber größere Nährmengen an Brutmilch und Honig. Doch schadet das dem Honigertrage nicht, sondern spornt die Bienen zu angestrengtestem Fleiße an. Da die Arbeitsbienen auch Geschlechtstiere sind, kann das andere Geschlecht nicht ohne Reiz für sie sein, sonst würden die Drohnen nicht so eifrig gepflegt werden. Das darf bei der Würdigung der Bedeutung der Drohnen im Bienenstocke nicht übersehen werden. Die erwähnte, die Ernährung der Arbeiter- und Drohnenlarven ändernde Entwöhnung kann nur durch die Entwicklung der Nährbiene selbst herbeigeführt werden. Das Brutgesetz zeigt, daß die Königin und Königinlarven nur von den jüngsten Nährbienen gefüttert werden und daher reine Brutmilch empfangen. Würde das so weiter gehen, erhielten wir lauter Königinnen. Daß also die Entwicklung der Nährbienen mit der Notwendigkeit der Umbildung der Arbeiterlarven so natürlicherweise korrespondiert, ist eine weitere wichtige Tatsache. Die Speichelfuttertheoretiker betonen den „Bedarf" an Pollen, der die Umbildung schafft. Es sind aber doch nur Pollenschalen, die beim Kröpfen mit übergehen. Auf etwas anderes kommt es an, nämlich auf den Honig, der neben der Brutmilch mehr und mehr den Arbeiter- und Drohnenlarven gegeben wird, weil die Nährbiene selber für sich mehr und mehr Honig braucht. Die Nahrung wird also ärmer an Bildungsstoffen. Das zeigt doch auch von Plantas Tabelle. Werden Arbeitermaden nach der Entwöhnung wieder mit reiner Brutmilch gefüttert, bilden sie sich zu Königinnen um mit den bereits angesetzten Arbeitsbienenmerkmalen, wie Pfarrer Klein in seinem Buche über Königinnenzucht durch Abbildungen zeigt. Werden aber Drohnenmaden in Königinzellen mit reiner Brutmilch genährt, so sterben sie ab. Das zeigen Königinzellen in drohnenbrütigen

Digitized by Google

Völkern. Etwas anderes ist es mit Königinzellen am Rande von Drohnenwaben in weiselrichtigen Völkern. Da sind sie mit befruchteten Eiern besetzt worden, weil Königinzellen stets an der Peripherie des Brutnestes entstehen. Irrtümlicherweise ist schon behauptet worden, daß da Königinzellen über Drohneneiern, die umgebildet wurden, errichtet worden sind. Dergleichen gibt es überhaupt nicht.

Damit dürften die Hauptsachen der Beeinflussung der Einzelbienen durch die Bienennahrung berührt worden sein, und wir dürfen nun den Einfluß des ganzen Nährstromes auf das gesamte Triebleben eines Bienenvolkes ins Auge fassen. Im allgemeinen weiß jeder Imker, daß reiche Tracht bei gutem Wetter und rechter Volkszusammensetzung eine erstaunliche Volksentwicklung schafft, und dann ist es eine Leichtigkeit, von Erfolgen zu reden. Welche Bedeutung für das Triebleben aber der Nährstrom hat, wird uns erst klar, wenn Nährstörungen eintreten, und diese müssen wir nun besonders betrachten. Als Nährstörung können wir schon ein spätes Frühjahr ansehn, dann aber warmes Wetter eine plötzliche Blütenentwicklung bringt, die infolge eintretender Hitze vielleicht schnell vorübergeht. Die Pflanzen sind in der Entwicklung an keine begrenzte Zeit gebunden. Trockenheit und Kälte hält sie zurück, Feuchtigkeit und Wärme schaffen schnelles Gedeihen. Anders steht es bei den Bienen. Da ist die Entwicklung vom Ei bis zur Flugbiene an eine bestimmte Zahl von Tagen gebunden, und setzt das Blühen im Frühjahr spät ein und hört schnell auf, so bleiben die Bienen wegen ihrer Gebundenheit an bestimmte Zeit ihrer Entwicklung im Rückstande. Kommt dann die Haupttracht, so sind die Völker noch nicht auf der Höhe, und vor allem fehlen die Trachtbienen, denn die Winterbienen sind unterdessen gestorben. Der Imker wendet für solchen Fall Reizfütterung an. Aber weder Honig noch Zuckerwasser schaffen Brut, wenn kein Pollen geholt werden kann. Die Bruttätigkeit setzt doch überhaupt erst ein, wenn Pollen eingetragen werden kann. Die Wasserträger zeigen uns den Beginn der Bruttätigkeit am sichersten an.

Eine andere Störung bewirkt wechselndes Wetter im April und Mai, das tausenden von Trachtbienen das Leben kostet und die Völker bienenleer macht. Die mit dicken Höschen beladenen Sammlerinnen liegen dann in Menge auf den Straßen oder gelangen mühsam noch bis zum Bienenhaus, fallen dann aber kalt und erschöpft nieder. Plötzlicher warmer Sonnenschein belebt sie zuweilen wieder, aber das ist selten. Dann stockt natürlich alles Wachsen im Bienenstocke, weil eine Hauptgruppe des Volkes, die Sammler, die verloren gegangen waren, erst wieder reif werden müssen. Auch zugige, kalte Lage des Bienenstandes kann solche Nährstörung schaffen. Die Südlage empfiehlt sich deshalb vor jeder anderen Frontstellung der Beuten. Gefährlich werden den Trachtbienen auch plötzlich eintretende heftige Regen- und Hagelwetter und die Nähe von Seen, die überflogen werden müssen. Bekanntlich werden auch Wanderungen in die Rapstracht bei schlechtem, windigem Wetter äußerst schädlich. Ganze Haufen erstarrter Bienen habe ich schon im Rapsfelde vor den Stöcken liegen sehen.

Eine andere schwere Störung schafft nicht selten der Imker selber bei Frühjahrsuntersuchungen. Wenn die Flugbienen bei kaltem Wetter umkommen, oder solch Wetter überhaupt trotz üppiger Blütenfülle keine Ausflüge erlaubt, so sind die Quellen des Nährstromes geschlossen. Wichtig ist aber ebenso der Abfluß des Nährstromes in die Königin. Der hört aber plötzlich auf, wenn bei solchen Untersuchungen die Königin umkommt, und das ist keine Seltenheit, namentlich bei Hinterladern. Nicht genug kann deshalb vor den gründlichen Volksuntersuchungen im Frühjahr gewarnt werden. Wie sieht da die Nährstörung durch Verlust der Königin aus? Nehmen wir an, es sei gut Wetter und herrsche in der Obstblüte reiche Tracht, besonders an Pollen. Gute Völker verbrauchen bei viel offener Brut täglich etwa 500 g Pollen, und das Volk steht in der Milch. Die Pollenfresser arbeiten im Akkord, und die Wasserträger haben es furchtbar eilig. Unmassen von Pollen sind zu quellen, denn die Brutmassen müssen mit Brutmilch versorgt werden. Die Bruthitze steht hoch, daß die Fensterscheiben heiß geworden sind wie ein Ofen. Emsig wird die Brutmilch, von Pollenschalen durchsetzt, weitergegeben und teils an ältere Maden gekröpft, teils immer feiner gesiebt gelangt sie zu den jüngern und jüngsten Nährbienen, die sie rein an die jüngsten Maden und zuletzt an die Königin verabreichen, die ungeheure Mengen verschluckt und ihren Leib schwer über die Brutwaben schleppt. Immer neue Brutmilchmassen strömen von oben her Tag und Nacht. Die Mägen der Nährbienen sind prall gefüllt. Da stockt es oben! Die Mutter fehlt, sie ist mit ihrem schweren Leib abgefallen, als der neugierige Imker täppisch die schöne Brutwabe aus der Treibhausluft zog mit eiserner Zange. Nun ist sie am Erdboden fortgekrochen irgendwohin und hilflos erstarrt, denn sie braucht Wärme, viel Wärme und Pflege, und der Imker hat nichts gemerkt und die Beute geschlossen. Von oben her herrscht noch eifrige Weitergabe, aber der letzte Abfluß fehlt. Da ist keine Abnahme mehr. Nun gibt es ein Laufen und Suchen, die Unruhe ergreift den ganzen Stock. Das ruhige, wohlige Summen verwandelt sich in Brausen. Der Imker ist erschreckt, das Volk weisellos! Da findet sich ein Notabfluß. Die Königin-

Digitized by Google

nahrung fließt in eine Reihe von Zellen mit jüngsten Maden im Bereiche des letzten Aufenthaltes der Königin. Sie füllen sich reich mit Futtersaft, daß den Maden der Leib schwillt. Die Zellen werden umgebaut in Königinzellen. Das Füllen geht weiter, eine Art Erlösung ist über die prallen Leiber der Königinfutterbienen gekommen. Aber nach vier bis fünf Tagen ist es Zeit geworden, die in der Not entstandenen Königinzellen zu verdeckeln, und auch alle sonstige offene Brut ist verdeckelungsreif. Nun fehlt jede Brutmilchabnahme, und darum hört auch der Zufluß von oben her auf und deshalb auch die Sammelarbeit von außen und das Baugeschäft. Der Nährfluß steht still und damit ist alles Triebleben gelähmt. Auch die Nektarzufuhr leidet. Noch sieben Tage, dann ist eine junge Königin reif geworden und noch etliche Tage, dann fliegt sie auf Befruchtung aus. Hoffentlich sind auch schon brünstige Drohnen da. Aber die Flugbienen sterben ab, neue Brut schlüpft aus, doch vorläufig fehlte noch jeder Ersatz. Das Volk wird schwächer. Eine Lücke von drei bis vier Wochen im Nachwuchs ist nicht einzuholen, und die Tracht ist verpaßt. Eine entsetzliche Nährstörung. Wäre sie drei bis vier Wochen später eingetreten, da das Volk auf der Höhe der Gesamtentwicklung stand, hätte sicherlich das Schwärmen zufolge dieser Störung eingesetzt.

Ja auch das Schwärmen ist die Folge solcher Nährstörung, denn die Schwarmursache kann nur eine sein. Man kann sie absichtlich herbeiführen, wenn man die Königin auf dem Höchststande der Entwicklung wegnimmt. Es ergeben sich dann dieselben geschilderten Zustände, doch werden die übrigen Weiselzellen nicht zerstört, und so kommt es zum Singerschwarm und den ihm folgenden Nachschwärmen. Beim natürlichen Schwärmen ergibt sich als Ursache der Nährstörung die abgewirtschaftete Königin. Sie ist keine Eierlegemaschine, sondern ein lebendiger Organismus, der sich durch Ueberarbeit verbraucht und der Ruhe und Erholung bedarf. So streikt ihr Nervensystem. Sie nimmt keine Nahrung mehr an. Sie ist müde geworden und zehrt ab. Eine Schwarmkönigin wird ganz schmalleibig. Das wußten die Imker schon lange und sagten, die Königin bereite sich vor zum Schwarmfluge und müsse daher einen leichten Körper haben. Das war menschlich gedacht, aber die Bienenkönigin denkt nichts und weiß auch nichts vom Schwarmausfluge, sondern folgt nur einem Naturtriebe. Aber das Streiken der Königin schafft dieselbe Nährstörung wie die Wegnahme der Königin und denselben Stillstand des Nährgeschäftes und damit des Bau- und Sammeltriebes, denn das hängt ja alles von einander ab. Nur kommt die Störung nicht so plötzlich, und so werden Weiselzellen angesetzt an den Grenzen des Brutnestes, sogar am Drohnenwerk des Baurahmens und von der Königin mit dem letzten Rest der Eier bestiftet. Der Brutmilchdruck aber lastet auf allen Stockbienen, daß sie träge und benommen sind und auf den Waben hocken wie die glucksende Henne auf dem Porzellanei im Hühnerneste. Endlich sind die ersten Weiselzellen verdeckelt, und nun regt es sich plötzlich. Das Parteiwesen hat ja schon die Einheit im Stocke zerstört. Um die Königin und die Schwarmzellen haben sich Gruppen gebildet, gewiß bestimmt durch die allmähliche Reifung zur Schwarmbrunst je nach dem Alter der Bienen. Die älteste Schwarmgruppe ergreift es mit Macht, sie stürzt wie bei jeder Erregung an die Honigzellen, und dann geht es im Sturm hinaus, Königin, Tracht- und Nährbienen, alles durcheinander, wogt in den Lüften hin und her und sammelt sich schließlich am Baume und hängt dann als geschlossene Schwarmtraube nach den Gesetzen der Brutnestordnung regungslos. Nach einer Woche wiederholen die jüngeren Geschlechter dasselbe Schauspiel, bis die Schwarmbrunst sich erschöpft. Die Ursache der Erschöpfung ist der allmählich sich einstellende Hunger nach den Tagen der Nichtzehrung und Tatenlosigkeit. Schon am Tage nach dem Schwärmen stellen sich wieder Ausflüge ein. Der Nährstrom nimmt von oben her wieder seinen Anfang. Die Vorschwarmkönigin hat Erholung genossen und kann im neu erstehenden Bau allmählich wieder mit der Eierlegetätigkeit beginnen. Herr Harney hat aber in seinem Bericht über die Heide wieder betont, daß eine junge Königin vorläufig ganz andere Leistungen aufweise.

Die Nährstörungen haben gezeigt, wie vom steten Fluß des Nährstromes doch alles Triebleben im Bienenstocke abhängt und die geringste Störung Stockungen am Triebleben hervorruft. So freut sich der Imker, wenn andere Völker nicht schwärmen, und er beobachtet mit Freuden, wie die Königin den schweren Leib über die Waben schleppt, die junge Brut so saftig schimmert und die Bautätigkeit eine Mittelwand nach der anderen zur schön gestalteten Wabe vollendet oder am Baurähmchen eine Drohnenwabe nach der andern erzeugt. Hier steht der Sammeltrieb über dem Bruttrieb, daß die Königin mehr geschont bleibt. Leider gehen solche Völker leicht ein, da Weiselzellen nicht errichtet, neue Königinnen also nicht erzeugt werden, im vierten Sommer ist es mit solcher Königin und dem Volke aus.

Spättracht bringt den Nährfluß mit seinen Folgen noch einmal in Gang, wenn auch nicht mit Frühlingskraft. Wo sie fehlt, werden die Opfer des Brutmilchmangels die Drohnen, die zum Absterben verurteilt sind. Im Winter sitzen die Bienen unter und neben der konzentrierten Bienenweide, dem Winterhonig, der verdaut und veratmet neben dem geringen Eiweißgehalt genügt, die Lebenskräfte des Volkes über die kalten Wintermonate

Digitized by Google

hinüber zu retten. Der besinnliche Imker wird aber nun seine Fragezeichen machen bezüglich der Störung des Nährgeschäftes und damit der Stockung des Nährstromes als Schwarmursache. Jahr für Jahr wird doch gelehrt, laß tüchtig bauen und brüten, dann wird das Schwärmen hingehalten oder gar verhindert; und Pfarrer Dr. Gerstung sagt, man soll die niederen Triebe fördern und bei reicher Nahrung sich austoben lassen, dadurch würden die höheren Triebe, Drohnen- und Schwarmtrieb aufgehalten. Er sieht sogar die Drohnenerzeugung als Mittel der Schwarmverbinderung an, denn das Bienenvolk sei von Natur bestrebt, das Schwärmen zu vermeiden, die Volkseinheit solle erhalten bleiben. Aber alle Naturentwicklung drängt nun einmal auf Vermehrung hin, und die Bienenvölker können sich nur durch Schwärme vermehren, sonst sterben sie aus. Zu dieser Entwicklung gehört auch das Bauen und Brüten, es bringt das Volk zur Höchstentwicklung, über die es nicht hinaus kann, denn da hat das Wachstum auch seine Grenzen. Die Stärke des Bruttriebes, die immer gestützt wird durch gute Tracht, hört freilich bei Vorhandensein der immer zahlreicher werdenden Brutbienen nicht auf, und so würde es nie zum Schwärmen kommen, wenn auch die Leistungsfähigkeit der Königin unendlich wäre. Die Königin wirtschaftet aber, wie schon gesagt, körperlich ab und zeigt das, indem sie immer dünnleibiger wird. Und nun ist der Nährstrom im Abfluß gehemmt, nun staut sich die Brutmilch in den Mägen der Nährbienen und tritt ins Blut und treibt zur Untätigkeit aus Ueberfüllung, wodurch auch ohne Zweifel die Eierstöcke der Arbeitsbienen gereizt werden, mögen sie auch noch so unentwickelt sein. Ein brunstartiger Zustand mit aller seiner Machtwirkung kommt über das Volk, und empfände nicht die Königin ebenfalls ein Besonderes im Leibe, würde sie nicht mitschwärmen. In der Erregung des Schwarmtriebes und der Erziehung neuer Königinnen zeigt der Nährstrom seinen letzten und höchsten Einfluß auf das Bienenvolk. Er hat diesem die Kraft verliehen, aus dem Stamme starke Sprossen zu treiben zur Vermehrung und Erhaltung der Art.

In der Lausitzer Heide bei Leeskow

Fertigmachen! — Scheiding.

Von Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.

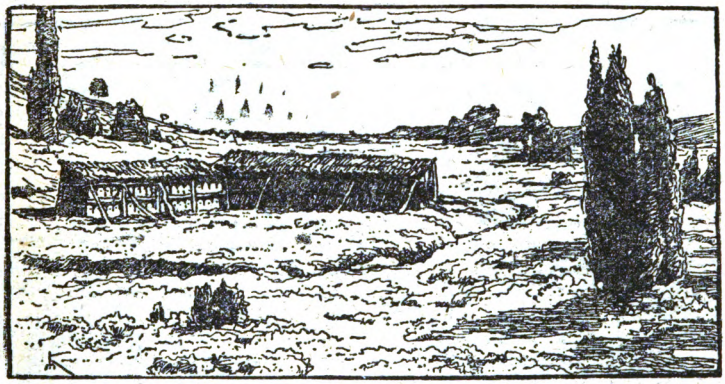
Fertigmachen, wie oft, wie oft klang dieses Kommandowort in eiserner Zeit an unser Ohr, herb, unbarmherzig; denn es bedeutete zu gleicher Zeit Abschied nehmen. Es jagte den müden Körper vom molligen Strohlager, entriß der Hand den Stift, den sie eben zum Gruß an die Lieben daheim ansetzte, gönnte oftmals dem durstigen Gaumen nicht ein Tröpflein Labe. — Gab es eine Gelegenheit, bei der es uns nicht überraschte? — Vorüber die Zeiten, Gott sei Dank, doch das Wort blieb.

Der Scheidemonat ruft's jetzt uns Imkern zu; doch es hat nicht den harten Klang, wie ehedem, es will nicht hetzen, klingt zwar mahnend, aber ruhig und will keine Hast und Ueberstürzung, es läßt uns Zeit! — Ob man wohl in einer Spanne von 30 Tagen zwei oder drei zur Erledigung der Einwinterungsarbeiten finden kann? Nach dem Rezept, von einem Tag auf den andern verschieben, wohl kaum; aber es sind doch unsere besonderen Lieblinge, für die es zu sorgen gilt, da spricht doch auch das Herz mit und schließlich ist es unser gesunder Menschenverstand, der Eigennutz, wenn er nicht gar zu sehr von der

Digitized by Google

Liederlichkeit überwuchert wird, der uns Hand anlegen läßt. Fertigmachen, heute, heute noch; die erste Hälfte des Monats ruft's uns besonders eindringlich zu.

Fertigmachen, was denn? — Sieh, der Wind geht über die Stoppeln, auf schwankenden Drähten wiegt sich eine lange Reihe junger Schwälbchen mit der heißen Sehnsucht nach dem sonnigen Süden im kleinen Herzen, vergilbt löst sich schon manch Blättchen vom Baume und tänzelt der Mutter Erde in den Schoß. Herbststimmung, Abschiedsgedanken bewegen das Menschenherz, die große Scheidestunde rückt heran. Zwar jubelt noch manch Imker und träumt von reichen Honigernten, denn — der Heideduft steigt in die blaue Sommerluft. Gern gönne ich jedem Bienenvater diese letzte Freud, doch muß ich auch ihn mahnen — versäume nicht die Zeit, mache alles fertig für die Tage der winterlichen Ruhe. Die meisten Imker haben zu Beginn des Monats die Vorbereitungen für eine vorteilhafte Ueberwinterung durch Leeren der Honigräume getroffen. Bei und nach dieser Arbeit sei man besonders darauf bedacht, die Räuberei vom Stande fernzuhalten. Kleine Unachtsamkeiten, die in der Trachtzeit von den schuftenden Honigvöglein kaum beachtet wurden, können sich jetzt zu Katastrophen auswachsen. Ein unachtsam verspritztes Honigtröpflein, eine vergessene Wabe, das unvorsichtige Oeffnen eines Stockes können die Ursachen zum Verlust des ganzen Standes bilden. Vorsicht üben wird nie betrüben, das ist eine Kardinalwahrheit bei den Herbstarbeiten auf dem Bienenstande. Wo Eingriffe in den Brutraum zwecks Austausch schadhafter Waben, Herrichten des Brutnestes, Verteilung von Pollenwaben, Beseitigen des Drohnenbaues oder womöglich noch Umweiselung sich als nötig erweisen sollten, ist ungesäumt volle Ordnung zu schaffen, natürlich unter Berücksichtigung der nötigen Vorsicht. Niemals darf dabei ein Volk etwa auf einen offenen



Lüneburger Heide.

Wabenbock gehängt werden. Bevor die eben erwähnten Arbeiten nicht restlos erledigt sind, darf mit der Auffütterung des Winterbedarfs nicht begonnen werden. Als feste Richtschnur gilt, daß der volle Futterbedarf in der ersten Monatshälfte abends ohne Aufschub und Unterbrechung den Bienen gereicht wird. Es wird nur bester Kristallzucker gefüttert, keinerlei Ersatzstoffe, Fruchtsäfte, Süßstoffe, die ohne Ausnahme Ruhr hervorrufen, dürfen Verwendung finden. Geblauter Zucker, wie man ihn im Laden kauft, ist zu kochen und abzuschäumen. Ungeblauter Zucker wird einfach in lauwarmem Wasser gelöst. Das Futter wird lauwarm gereicht rascher aufgenommen. Mangelhafte Aufnahme oder Verweigerung des Futters läßt auf Schwächung des Volkes oder Weisellosigkeit schließen. Wo sich die Imker, wie es in unserem Verein üblich ist, durch kostenlose Abgabe von Trommelvölkern gegenseitig unterstützen, ist es ein leichtes, schwachen und weisellosen Völkern wieder auf die Beine zu helfen; gleichzeitig ist so Gelegenheit gegeben, geeignetes Weiselmaterial zu überwintern, um im nächsten Frühjahre, wo Not am Mann ist, rettend einzugreifen. Meine im vorigen Herbste auf Zucker eingewinterten sechs Reservevölkchen konnten im Frühjahr sämtlich bestimmungsgemäß verwendet werden. Ich glaube festgestellt zu haben, daß die Ueberwinterung einiger Weiselstöckchen einer Umweiselung, weil selten glückend, unbedingt vorzuziehen ist. Umweiselung im Frühjahr ist Kinderspiel! Welcher Anfänger versucht es auch einmal? — So wollen wir denn, liebe Imkerkollegen, an die Arbeit gehen, nicht wehmütigen Herzens ob des Scheidens, sondern in fröhlicher Hoffnung auf den künftigen Frühling und wollen, eh uns die Stürme des Herbstes um die Ohren sausen, mit allen Arbeiten auf dem Bienenstande fertig sein.

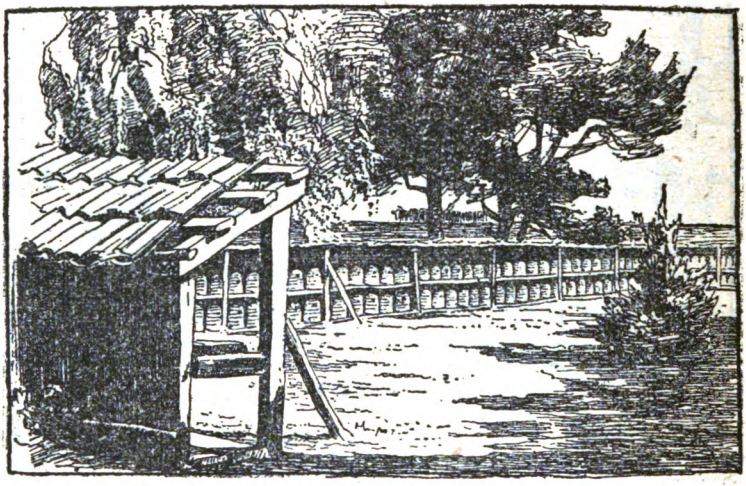
Digitized by Google

Überwinterung. — Schwärme. — Honigertrag.

Von Pfarrer Koch, Plau.

Für jeden rationellen Imker sind diese drei Worte das ABC seines ganzen Betriebes, worauf er sein Hauptaugenmerk richten muß. Um gut zu überwintern, muß man gut einwintern. Hierin lernen wir alten Imker niemals aus. Das hat das Frühjahr 1924 gezeigt. Von meinen 28 starken Völkern sind im April und Anfang Mai nur sechs leistungsstark gewesen. 22 sind zum Teil ganz schlafen gegangen oder haben sich durch Vereinigung allmählich erholt. Was war der Grund dieser Niederlage? Hauptsächlich wohl der lange kalte Winter, der keinen Reinigungsflug von November bis März freigab. Die Folge war Ruhr und später Nosema, dann auch die zu warme Einpackung und die Verengung der Fluglöcher. Ein Förster hierselbst hatte von seinen 16 Völkern in Strohkörben (ostpreußische schwarze Biene), nur mit einem Sack zugedeckt und zwei Fluglöcher offen, keins eingebüßt; alle kerngesund. Also nicht so ängstlich. Für Körbe nur eine Sackdecke, für Kästen im Honigraum und hinter die Scheibe aufs Absperrgitter nur eine gute Strohmatte, das genügt auch für kalte Winter.

Schwärmen ist des Bienenvaters höchste Freude. Auch wenn der Honig gering ist. An der Vermehrung der Völker halte ich fest, deshalb mache ich keine Kunststücke mehr — versucht wird ja alles — sondern lasse meine Körbe schwärmen. Was kann man sich Schöneres denken, als mit einer Pfeife bewaffnet mitten im schwärmenden Volke zu stehen! Naturbetätigung bleibt nun einmal das Beste und liefert die gesündesten Stockvölker. Selbstverständlich müssen die Schwärme so zeitig wie möglich fallen, bis etwa 15. Juni,



Wanderbienenstand.

und so stark wie möglich sein. Spätere und schwache treibt man zurück oder vereinigt man zu starken. Will man nur ein oder zwei Schwärme von einem Volke haben, so bricht man vom 6. Tage des Vorschwarms an im Mutterstock die Weiselzellen aus. Zeitige starke Vorschwärme haben mir im Herbst stets mehr Ertrag an Honig geliefert als gute nichtschwärmende Mutterstöcke.

Honigertrag gibts in jedem Jahre, bald mehr, bald weniger. Fürs Haus und für die Kranken liefern unsere Immen stets genug, aber Freunde, Bekannte und die Kasse zur Zucker- resp. Nektarinfütterung und Anschaffung neuer Kästen und Geräte wollen auch ihr gutes Maß haben, deshalb müssen selbst die Nichtgeschäftsimker darauf hinarbeiten, daß die Honiggläser und die Wabenschränke sich füllen. Dazu muß man durch rechtzeitige Reizfütterung für die Haupttracht im Sommer und Herbst starke Völker schaffen. Wer im April und Juli nicht planmäßig füttert, wird von unsern Hauptnektarspendern, Akazie, Linde, Heide und Serradella, nur halben Gewinn haben. Nun ist aber dies besonders zu beachten: Oeffne nicht zu zeitig und nicht zu spät die Honigräume und vor allem gib nicht anfangs zu viel Raum. Bei Körben habe ich dadurch eifriges Arbeiten erzielt, daß ich erst eine kleine Schachtel für etwa zwei Pfund aufsetzte, die sofort vollgearbeitet wurde; dann

Digitized by Google

hob ich nach fünf Tagen die Schachtel auf und schob ein Rähmchenkasten mit etwa fünf Waben dazwischen und so fort; schließlich hatte ich 3 bis 5 Kisten übereinander und alle waren voll. Durch fortwährendes Schleudern kann man an Quantität mehr haben, aber die Qualität ist bedeutend besser, wenn man nur vollverdeckelte Waben nehmen kann. Durch Füttern in der trachtlosen Zeit erhalte ich so viel Leerwaben mit Jungfernbau, daß ich keine Kunstwaben brauche.

Imkerbrief aus Jänschwalde (Kr. Kottbus).

Von Fleischbeschauer Woitow.

Du schreibst so viel über Buchführung und Bilanz. Wenn ich jetzt meine Bilanz aufstelle, rechne und rechne, zu einem richtigen Ergebnis, wie in meinen Jugendjahren, komme ich nicht. Früher, gute Frühjahrsentwickelung, Schwärme, Honig. Heute? — die Völker wollen sich nicht entwickeln, keine Schwärme, Honig wenig. Lieber Leser, ich glaube, wir sind nicht modern genug. Lieber Freund, Du wirst sagen: Bin ich nicht modern genug? Besuche ich nicht die Versammlungen regelmäßig? Lese ich nicht die Zeitung? Habe ich mit der Bienenzucht nicht modern angefangen? Ich habe mir die schönsten, modernsten Wohnungen gekauft. Ich gehe im Winter jeden Tag an meinen Stand und horche, ob alles in Ordnung ist. Ich fange im Frühjahr gleich mit der Reizfütterung (Zucker, weil ich keinen Honig habe) an, und dennoch keinen Honig! Keinen Honig? — Warum? Weil die Bienen sich nicht rechtzeitig entwickelt haben. Ja, lieber Imker, ich glaube es dir. Mir geht es nicht besser. Die Schuld haben die Bienen, die sind noch nicht modern genug. Die sind mit der Zeit nicht mitgegangen. Lieber Freund, hast Du Dir schon einmal überlegt, ob Du nicht etwa selbst schuld daran bist? Bist Du nicht zu modern geworden? Hast Du nicht selbst Deine Bienen beraubt? Früher, wo das Auge hinsah, überall Sträucher. Heute? Wo auf deinem Grundstück noch ein Strauch steht, den rodest Du aus, wenn Du eine Handvoll Gras mehr ernten kannst. Dann schimpfst Du über Deinen Nachbar, daß seine Sträucher über Deine Grenze hängen. Ja, lieber Freund, wenn der auch so modern wäre wie Du, dann hätten die lieben Immen überhaupt keinen Blütenstaub einsammeln können, weil keiner mehr da ist. Hier ist die Schuld, daß wir keinen Honig mehr haben. Hier ist die Schuld, daß die Bienen sich nicht rechtzeitig entwickeln können, weil die Pollen im Frühjahr fehlen. Denn die Pollen sind für unsere Bienen so unentbehrlich, wie für unsere Kinder die Milch. Ich rede das aus Erfahrung, denn ich habe schon manchen Bienenstand besucht und bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß, wo die Landwirtschaft mit der modernen Zeit nicht mitgegangen ist und noch Sträucher vorhanden sind, daß da die Bienen sich noch rechtzeitig entwickeln und die Haupttracht voll ausnützen können. Darum zurück zur Natur! Weg mit dem allzu Modernen! Wende Dein Geld für Bienenweide an. Laß auf Deinem Grundstück etliche Weidensträucher stehn, denn die bringen Dir mehr ein als eine Handvoll Gras. Pflanze auf Deinem Grundstück ein paar Weiden an. Brauchst ja nicht Dein bestes Land zu nehmen. Dann brauchst Du nicht das Geld für die teuren Wohnungen wegzuschmeißen. Denn es ist weggeschmissen, wenn Du Deinen Bienen nicht die nötigen natürlichen Reizmittel gibst. Ich weiß, Du würdest gerne mit dem Anpflanzen meinen Rat befolgen, wenn Du genau wüßtest, daß auch nur Deine Bienen davon Nutzen hätten. Nur nicht so engherzig. Und nun noch eins: Ihr lieben Vorsitzenden, ich glaube, Ihr seid auch zu sehr modern, Ihr arbeitet auch zu sehr nach dem Schema F. Ihr eröffnet Punktum die Versammlung, erledigt das Uebliche und „meine Herren — ich schließe die Versammlung". Ich glaube, meine Herren, das ist nicht richtig. Meine Herren, Sie wissen ganz genau, daß, wenn man einem etwas zurückgebliebenen Volke warmes Futter gibt, es sich bald erholt. Ungefähr bei der Versammlung dasselbe. Wenn die Versammlung etwas länger dauert, fangen sich auch die etwas schlummernden Mitglieder an zu erholen, sei es bei einem Glase Bier, sei es bei einem kleinen Korn, und fangen an Fragen zu stellen, die Sie gerne beantworten werden. Für heute genug, ein andermal mehr. Darum denke nach und handle.

Königinnen-Beobachtungen.

Von H. Bull-Sadenbeck, Ostpriegnitz.

Ich bin der Meinung, daß das Umbringen einer überflüssigen Königin ausschließlich von den Königinnen besorgt wird. Ich habe es schon oft gesehen, wenn sie sich gegenseitig töten, aber noch nie, daß es von den Bienen geschieht. Wenn die Bienen auch über eine Königin herfielen und sich wie rasend gebärdeten, daß ich dachte, die wird wohl gleich beseitigt,

Digitized by Google

so lief oder flog sie doch noch gesund und munter davon. Auf meinem Bienenstand war vor einem Kasten im Jahre 1920 ein Bienenknäuel von der Größe eines Hühnereies. Ich dachte, „da muß doch eine Königin sein", und wie ich die Bienen auseinander trieb, flog eine Königin frisch davon. Warum war sie nicht krank oder abgestochen? Oder ist eine Königin gegen das Bienengift gefeit, daß es keine Wirkung auf sie hat? Wenn „ja", so bleiben aber immer noch den Bienen die Beißzangen, womit sie die Königin ins Jenseits befördern könnten. Wie oft habe ich eine Königin unter einem Korbe bei Nachschwärmen gefunden, tot oder in den letzten Zuckungen liegend, von einigen Bienen umgeben. Aber nie habe ich die Ueberzeugung bekommen, daß es die Bienen getan hatten, sondern daß noch eine andere Königin vorhanden war, die ihre Rivalin beseitigt hatte.

Ich will nun noch berichten, wie das Angreifen geschieht. Ein Irrtum ist vollständig ausgeschlossen. Ich hatte zwei Königinnen zusammen in einen Weiselabfangkäfig gesperrt, um zu sehn, was wohl wird. Zuerst nahmen sie gar keine Notiz voneinander, aber es dauerte nicht lange, da fielen sie beide zusammen, drehten sich wie ein Kreisel herum, und die Sache war getan. Der Vorgang ging aber so schnell vor sich, daß man gar nicht sagen kann, wie es eigentlich geschieht. Ein andermal war es vor einem abgeschwärmten Mutterstock. Der Nachschwarm war weg, und ich stand nachher noch so vor dem Stock und sah darauf. Auf einmal kamen 2 Königinnen herausgelaufen, wie sie sich aber draußen erblickten, fielen sie zusammen und der Vorgang war genau so, wie der vorher geschilderte. Wie die Arbeit getan war, lief die eine davon und die andere blieb verendet liegen. Ein anderer Fall verlief etwas anders. Da griff die eine Königin die andere an, stach sie von unten her in die Brust von hinten nach vorn und der Mord war geschehn. Wenn ich auch nicht den Stachel gesehen habe, so habe ich doch den ganzen Vorgang genau beobachtet. Denn sie machte genau dieselben Anstrengungen und Bewegungen wie die anderen Bienen beim Stechen, und lief dann weg, während die andere verendet liegen blieb. Das habe ich eigentlich nur dieses einzige Mal beobachtet, daß eine Königin ihren Stachel benutzte. Wie oft habe ich nicht Königinnen in der Hand gehabt, aber nie gesehn, daß sie mit ihrer Waffe drohten, viel weniger stachen. Was mir aber am meisten bei diesen geschilderten Vorgängen aufgefallen ist, ist: daß sie immer ganze Arbeit machten; daß sie, wenn man ihnen mit dem Hammer eins auf den Kopf geben würde, auch nicht gründlicher beseitigt werden könnten. Ob nun in den beiden ersten angegebenen Fällen die Königinnen auch von ihrem Stachel Gebrauch machten, weiß ich nicht; möglich wärs schon.

Das sind Fälle, die man nicht alle Tage zu Gesicht bekommt, nein, nicht einmal alle Jahre, sondern da vergehn viele Jahre drauf, und dann auch nur wenn man gerade Dusel hat.

So könnte ich noch von einem Fall erzählen, wo die Königin in einem Beobachtungsstock von ihrem Hochzeitsausflug heimgekehrt war und Geschlechtsteile von einer Drohne mit heimbrachte, und wie sie dieser sich entledigte, indem sie beim Ueberschreiten der Zellenränder sich mit ihren langen Hinterfüßen auf dem Zellenrand festhielt und sich, was hinten heraussah, so aus dem Leibe herauszog.

Einmal habe ich der Königin beim Eierlegen zugeschaut, wieviel Eier sie in der Minute legt, da habe ich 6 Stück gezählt mit dem 7. war sie nicht ganz fertig, wie die Minute um war. Zuerst steckte sie den Kopf tief hinein, um zu prüfen, ob die Zelle auch tauglich sei zur Aufnahme eines Eies. Da sie aber verschiedene Zellen nicht für geeignet fand, so schritt sie darüber hinweg. Hätte sie nun jede Zelle für geeignet befunden, so wären wohl doppelt soviel Eier von ihr gelegt worden.

Kampf gegen die Notlage unserer Bienenwirtschaft.

Von Hans Kose, Rathenow.

Vorwärts können wir in der Imkerei nur kommen, wenn wir gesunde Völker züchten. Nachdem Geheimrat Maaßen und sein Mitarbeiter Dr. Borchert, der jetzige Leiter des Laboratoriums für Bienenkrankheiten an der Biologischen Reichsanstalt, die bösartige Faulbrut in ihrem Wesen und ihrer Entstehung erforscht haben, sind wir ein gut Stück in der Erhaltung unserer Bienenvölker vorwärts gekommen. Die Faulbrut ist für uns Imker kein Schreckensgespenst mehr, sie wird sicher bekämpft. Aber eine viel bösere Krankheit, der noch heute Tausende von Bienenvölkern zum Opfer fallen, ist die Nosema. Von vielen Imkern belächelt, von andern in ihrer verheerenden Wirkung nicht erkannt. Und daß meine Behauptung nicht aus der Luft gegriffen ist, darin geben mir die Eintragungen unserer Statistik recht. Unter der Rubrik „Ursache für das Eingehen des Volkes" findet man immer wieder das Wörtchen „unbekannt" oder einen Strich. Ich behaupte ferner, daß es außer der Nosema apis noch unentdeckte Erreger von Bienenkrankheiten gibt, die vielen unserer Lieblinge vorzeitig das Lebenslicht ausblasen. Wie ist hier nun zu helfen? Einzig und allein nur dadurch, daß die Imker selbst mithelfen und der Bio-

Digitized by Google

logischen Reichsanstalt Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 19, zur weiteren Forschung Material einsenden. Wo irgend sich eine Krankheit, eine Abnormität im Bienenstaate oder an dem Einzelwesen desselben zeigt, liefere der Imker mit kurzer Beschreibung der Umstände und Zufälle das Objekt an den Vorsitzenden seines Vereins ab, der es dann an die Reichsanstalt weitergibt. Wenn so alle Imker getreulich mitarbeiten, wenn aus allen Gegenden unseres Vaterlandes der Reichsanstalt Material zufließt, wird es möglich sein, einwandfreie Untersuchungen zu unternehmen und die Resultate zum Wohle unserer Immen und zum Nutzen unserer Imker bekanntzugeben. Bedenken wir ferner noch: Viele honigbringende Pflanzen sind fast gänzlich verschwunden, und durch die Anwendung künstlicher Düngemittel und Chemikalien zur Bekämpfung von Schmarotzern in der Gärtnerei, Land- und Forstwirtschaft sind unsere Bienen neuen Gefahren ausgesetzt. Bisher unbekannte Zustände und Erkrankungen in unseren Bienenvölkern treten schon jetzt auf und werden vielleicht in noch größerem Maße in Erscheinung kommen. Da hilft kein Lamentieren, kein Wettern und Schelten, da heißt es „mitarbeiten und überlegen". Dazu bietet uns die Reichsanstalt die Hand. Ergreifen wir die Hand, und der Sieg ist unser!

Leben und Wesen der Bienen. Von H. v. Buttel-Reepen.

Eine neue Besprechung eines nie veraltenden Buches von Hermann Enders.

„Nach dem Urteil der Maßgebenden ist es das beste Bienenbuch, das uns bis jetzt beschieden ist", schreibt ein Maßgebender. Daraufhin kaufte ich es mir vom Verlag Vieweg & Sohn, Braunschweig. Einband, Papier, Druck, alles erstklassige Arbeit! Darin läßt sich nach blättern. Aber was lesen wir denn da für Seitenüberschriften? Polymorphismus und Morphologisches, Geschichtsphilosophie des Bienenstaates, Biologie usw. Nun, im Vorwort lesen wir, daß sich der Verfasser keineswegs mit dem Bienenwirtschaftlichen befassen will. Das Wesen unserer lieben Immen will er uns erschließen, und da läßt sich ein wahrer Imker durch diese Ueberschriften nicht abschrecken. Im Gegenteil, sie lassen ihn vermuten, daß er mit diesem Buche dem Wesen seiner Lieblinge wirklich näher kommt. Und wenn er nun anfängt zu lesen, ist er erstaunt über die Tiefe und Klarheit der Ausführungen. Die genannten Ueberschriften führen uns in uralte, vergangene Zeiten, über die uns die Erdschichten aufklären, und in die Geheimnisse der Zeugung, die uns durch mikroskopische Bilder klar vor Augen gestellt werden. Verfasser erzählt von seinen Studien an den Bienen in Indien, von Wespen und Ameisen, von Hummeln und den Termiten Afrikas. Ja, aber wozu denn das? Nun, damit in Zusammenhang bringt er die Lehre von der Jungfernzeugung, durch die die Drohnen entstehen, und dem geneigten Leser erschließt sich das Wesen des Bienenstaates in wunderbar neuem Lichte des Erkennens, das sein Gefühlsleben beglückend überstrahlt. Imker sind als Naturfreunde ja alle gefühlvoll. Mich hinderte in meiner Entwicklung zum rechten Imker die Unvermeidlichkeit des Bienenquetschens nicht wenig. Aus dieser Empfindlichkeit sucht jener Wohnungsfabrikant Nutzen zu ziehen, der andere Benten als Bienenquetschen bezeichnet. In dem Abschnitt „Zur Psychologie (Seelenlehre) der Biene" sagt der Verfasser in einer Fußnote: „Es passiert nicht so selten, daß einer Biene versehentlich im Stock der Hinterleib abgetrennt wird. Solche Biene läuft ruhig weiter, versucht zu stechen, obgleich sie keinen Stachel mehr besitzt, und reicht man ihr Honig, so saugt sie andauernd, während das Genossene hinter dem Brustkorb wieder ausfließt. Die schwere Verletzung macht anscheinend nicht den geringsten Eindruck. Verwundung und Tod verlaufen dort unten im Tierreich auf leichteren Wegen." Meine Liebe zu den Bienen wird durch solche Erkenntnis geklärt. Und wir brauchen selbstsichere Klarheit im Denken und Handeln, um im Widerstreit der Meinungen nicht hin und her geworfen zu werden. Wieviel Unsicherheit herrscht noch allein auf dem Gebiete des Schwarmproblems! Schwarmlose Bienenzucht und Schwarmbetrieb sind die Losungen im Streit! Unser Buch leuchtet mit der Fackel der Wissenschaft in diesen Wirrwarr hinein. S. 86: Das Hummelweibchen ist mit allen Fähigkeiten ausgerüstet, eine neue Kolonie allein zu begründen. S. 75, 76: Die Hilflosigkeit der Bienenkönigin macht ein Mitziehen der Arbeiter notwendig. Die Königin hat fast alle Wohlfahrtsinstinkte verloren, während die Arbeitsbienen alle Instinkte ihres früheren Weibchentums behalten haben, also die Bau-, Futter-, Sammelinstinkte usw., und nur den Begattungstrieb einbüßten. Die Schwärmstimmung gründet sich auf eine besondere Fortpflanzungsstimmung im Volke, die die Masse der Arbeiter gleichmäßig ergreift (siehe S. 111, 112, 117).

Wir lernen also: Der Schwarm singt das Hohe Lied des Lebens! und lesen Seite 130 mit erhöhtem Interesse von der Arbeitsleistung des Schwarmes, und — es geht uns vielleicht eine Ahnung darüber auf, warum so mancher alter Korbimker seinen jungen Kasten-Imkerkollegen samt seiner Schwarmverhinderung auslacht. Von so etwas spricht aber der Verfasser nicht. Er will ja grundsätzlich nicht vom Wirtschaftlichen in seinem Buche reden,

Digitized by Google

sondern ausschließlich vom Leben und Wesen der Biene. Und doch, welche praktischen Möglichkeiten eröffnet es! S. 93, 94 steht: „Die Bienen haben die biologisch außerordentlich wichtige Gewohnheit, den Honig stets nach oben zu tragen. Im Winter haben die Bienen den Honig infolgedessen stets über sich, demgemäß dort, wo es am wärmsten ist. Bei Nahrungsbedürfnis ist der Honig gefahrlos zu erreichen, während die sich seitwärts oder nach unten von dem bei der Winterkälte engzusammengezogenen Klumpen ablösenden Bienen meistens durch schnelles Erstarren dem Untergang geweiht sind."

Also bin ich auf dem richtigen Wege zum größtmöglichen Honigertrag, wenn ich eine Beute benutze, bei der der Honigraum nicht seitlich, sondern oben angeordnet ist und die solche Maße hat, daß das Absperrgitter den Honigbogen vom Brutraum abschneidet, vorausgesetzt, daß ich auf das Vorhandensein vom Wintervorrat besonders achte. Obenüberwinterung dürfte dabei Grundsatz sein müssen.

So macht mich die tiefgründige Theorie des Buches zu einem seiner selbst sicheren Praktiker. Dafür noch kurz ein schönes Beispiel! Ich muß als Mieter einer Vereinswohnung mit Hausgarten meinen Bienenstand im letzteren beseitigen, wenn es mir nicht gelingt, zu verhindern, daß sich meine Schwärme an einer ganz bestimmten Stelle eines Nachbargartens anlegen. Die Angelegenheit hat schon die ganze Straße mobilisiert, den Vorstand des Wohnungsvereins stark beschäftigt, der Landwirtschaftskammer zur Begutachtung vorgelegen und ist im Imkerverein hin und her besprochen worden. Die einzige Lösung schien: „Schwarmloser Betrieb"! die ich ablehnte. Da lese ich in dem Abschnitt „Das Anhaftende des Arbeiterinnengeruches" S. 187: „Ist der Anlegeplatz aus irgendwelchen Gründen ein unerwünschter, so kann man das Anlegen durch Bestreichen mit starkriechenden Stoffen verhindern." Dieser eine Satz des Buches löst in meinem Falle einen Wust von Unannehmlichkeiten auf. Was soll ich noch weiter sagen? Nimm und lies! „Lernt Theorie, sonst bleibt ihr Stümper euer Leben lang!"

3. bis 13. September 1925 in Wien

im Dreherpark bei Schönbrunn

63. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge.

Vorträge.

Freitag, 4. September. — Königinnenzucht.

Dr. Ludwig Armbruster: Thema vorbehalten.
Dr. v. Buttel-Reepen: Die Bienenrassen Afrikas und Südasiens.
Egon Rotter: Rassenzucht.
Guido Sklenar: Wahlzucht.
Dr. Enoch Zander: Neue wissenschaftliche Beobachtungen auf dem Gebiete der Königinnenzucht.

Samstag, 5. September. — Biene und Tracht.

Dr. L. Arnhart: Die österreichischen Koniferenhonige.
Otto Dengg: Das Rätsel des Honigtaues.
Theodor Weippl: Die Biene im Wald.

Für diesen Tag wurden auch die Herren Dozent Dr. Koch, Münster; Prof. Dr. Porsch, Wien, und Prof. Dr. Schiller, Wien, um Vorträge gebeten. Eine Zusage liegt noch nicht vor.

Montag, 7. September. — Volksbienenzucht.

Ök.-Rat Hans Pechaczek: Wanderlehrer und Volksbienenzucht.
Karl Rehs: Der Bienenzuchtbetrieb im Kanitz-Korb.
Schatzberg: Die Lüneburger Betriebsweise.
Pfarrer Sträuli: Wabenerneuerung.
Dechant Franz Tobisch: Imkerpredigt.
Dr. Zaiß: Gedanken zur Volksbienenzucht.

Die Leitung der 63. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge.

Allgemeine Imkertagung.

Dienstag, 8. September. — Bienenkrankheiten und Seuchenbekämpfung.

Für diesen Tag wurden die Herren Ph. J. Baldensperger, Dr. Morgenthaler, Dr. Rennie um Vorträge, sowie die Vertreter mehrerer Länder Europas um Referate gebeten. Mehrere Herren (darunter Dr. Pointner für Österreich und Ing. Keßler für Schlesien, Lundgreen für Schweden, Ph. J. Baldensperger für Frankreich) haben bereits zustimmend geantwortet. Dieser Vortragsreihe schließen sich etwaige Vorträge über andere bienenwissenschaftliche Themen, eventuell Filmvorführungen, an. **Die Leitung der Allgemeinen Imkerwoche.**

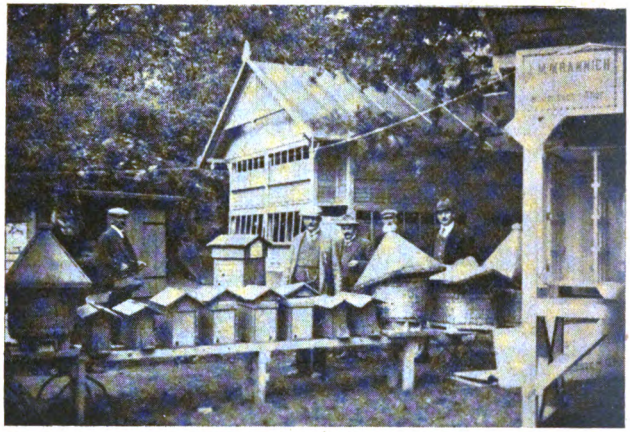
Digitized by Google

Tagung des Deutschen Imkerbundes in Gera
vom 1. August bis 3. August 1925.

Von Aisch-Ketschendorf, Spree.

Mit Freude konnte die deutsche Imkerschaft, die von der „Vereinigung der deutschen Imkerverbände" eingeladen war, dann von dem „Deutschen Imkerbund" begrüßt wurde, ihre Tagung in Gera halten. Daß der Antrag, unserer Vereinigung den von vielen Seiten gewünschten Namen „Deutscher Imkerbund" zu geben, gerade von den süddeutschen Verbänden ausgegangen ist, hat viel zu bedeuten. Es ist ein Zeichen dafür, daß zwischen der deutschen Imkerschaft ein Zusammenhang besteht, und daß das selbstlose treue Arbeiten unseres Vorstandes damit einen Lohn geerntet hat. „Ein Bund zum Kampf in Hoffnung auf Sieg." Nun haben wir den Namen. Er ist eine Aufgabe.

Die Thüringer Imker hatten unter der Führung von Zeuner eine beachtenswerte Ausstellung zusammengebracht. Ueber 100 Bienenvölker und eine große Menge Befruchtungsableger waren aufgestellt. Im ganzen flogen 156 Kästen. Auch viel Honig war da. Eine Pyramide faßte allein 8 Zentner. Ebenso waren die Fabriken mit ihren Bienenwohnungen und Geräten eindrucksvoll vertreten. Gerstung hatte einen 72 fächrigen Pavillon gebracht. Die Ausstellung zeugte von der volkswirtschaftlichen Bedeutung unserer Sache. Merkwürdig mutete es uns an, daß nur ein einziges Volk aus Gerstung-Beute flog. Alles übrige saß im Normalmaß-Vieretager. Zum Preisgericht waren nur Thüringer Imker berufen. Es wird deshalb schwierig sein, die Erfahrungen, die beim Richten in Gera gemacht sind, für den ganzen Imkerbund so auszunutzen, wie wir es wünschen müßten. Ninnemann-Breitenstein hatte vorzügliches Wachs gebracht und dafür einen Preis bekommen. Harttung & Söhne nahm eine Staatsehrenmünze für seine guten Bienenwohnungen heim, ein Erfolg, zu dem man den jungen Chef der Firma von Herzen als zu einer persönlichen Leistung beglückwünschen kann. Der Schreiber dieses erhielt einen Preis für die jetzt als Lichtpausen beziehbaren Bildtafeln über Imkerei und Obstbau.



Das Thüringer Staatsministerium hatte sich durch Herren vertreten lassen, die ihre ganze Zeit in Gera im engsten Verkehr mit Imkern für die Sache ausnutzten. Auch in Thüringen steht der Erlaß einer Polizeiverordnung zum Schutz gegen Bienenseuchen im Vordergrund.

Auf der Tagung des Deutschen Imkerbundes fehlten amtliche Vertretungen von Danzig, Lichtenberg, Lippe, Oldenburg, Ostpreußen und der Rheinprovinz. Der Vorstand und in ihm der Vorsitzende hat sich mehr und mehr zum Geschäftsführer entwickelt. Die Kasse hat sich gebessert. Wir fangen an zu fühlen, daß wir für unsere großen Aufgaben auch die Mittel haben. Rektor Breiholz, der sich ja um unserer Sache willen hat pensionieren lassen, ist fast die Hälfte des Jahres auf der Eisenbahn gewesen, um unsere Arbeiten zu betreiben. In seiner Kanzlei sind 1800 Eingänge und 3927 Ausgänge bearbeitet.

Um die Steuerfreiheit für unseren Betriebszucker, um den Bienenseuchenschutz, Vergünstigungen für Bienenbeförderung auf der Bahn, um Honigschutz, Schutzzoll und Honigpreisbildung ist zum Teil unter Einsetzung großer Kraft gekämpft worden. Aber noch immer nicht stellt man uns auf den Platz, den wir neben, ja über anderen Tierzüchtergruppen haben.

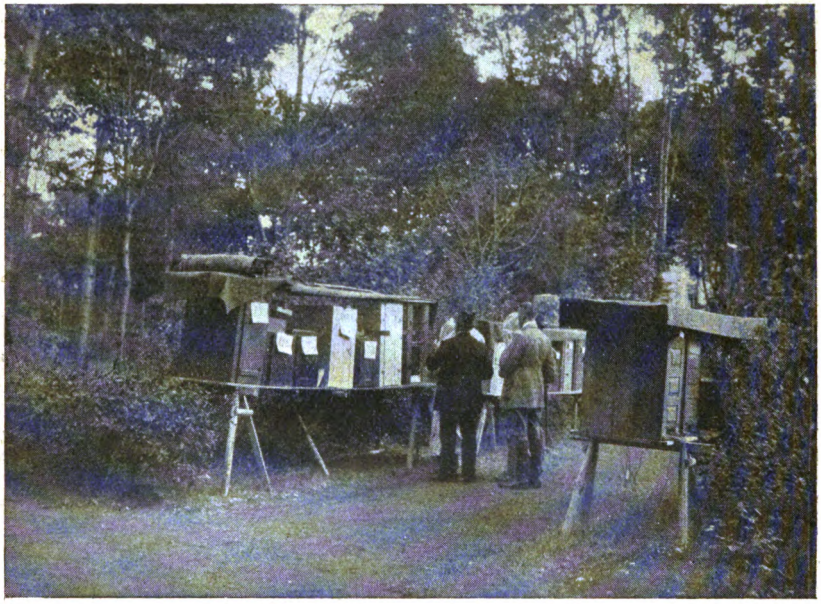
Der Satzungsentwurf ist absichtlich zurückgeschoben. Das Honigbüchlein ist fertig. Die Beschaffung des Wahrzeichens unseres Bundes ist der Vollendung entgegengeführt. Es wird den deutschen Adler führen, der seine Flügel schützend über die Imkerei breitet. Honigschild, Einheitsglas und die neu geschaffenen Versandkübel (5—50 Pfund) werden es tragen. Die Preisgerichtsordnung ist weiterbearbeitet. Breiholz hat zwar gesagt, daß bisher Arbeitserfolge buchmäßig nicht zu errechnen sind, aber Heckelmann hat zuletzt doch recht: Hier sind sichere Zahlen als Beweis treuer Arbeit. Die beiden anderen Vorstandsmitglieder haben zusammen auch noch so viel [illegible] gänge gezählt, wie der Vorsitzende. Die Rechts- und die Pressestelle haben außerdem noch [illegible] 8000 Sendungen ausgehen lassen. Das ist Bundesarbeit. Vorwärts aber kommen wir zuletzt

wenn der Staat mit eingreift. Jeder Imker soll deshalb mit seinem Landesabgeordneten und den ihm erreichbaren Reichstagsabgeordneten regelrecht Fühlung halten, um sie anzuregen und aufzuklären, damit sie für unsere Zwecke arbeiten können. Durch die Hand Küttners sind im Jahre 1925

39 056,58 Mark Einnahme
15 468,07 Mark Ausgaben gegangen, so daß ein

Bestand von 23 588.51 Mark da war. 10 Verbände haben für 1925 noch nichts gezahlt, 6 für 1924. Für 1923 ist Schluß gemacht. Der Haushaltungsplan, der deswegen nicht möglich war, weil eine große Zahl von Verbänden nicht einmal die Anzahl ihrer Mitglieder genannt hatte, soll schnell nachgeholt werden. In der sehr eingehenden Besprechung wird gefordert: mehr Ordnung in den Unterverbänden. In Bayern fängt man schon im Oktober an, die Mitgliederbeiträge für das neue Jahr zu sammeln, und man weiß am 1. Januar, wie es mit der Zeitung und den Versicherungen steht, und kann ungehemmt wirtschaften.

Der Versicherungsausschuß hält die Einrichtung einer Bundes-Haftpflichtversicherung zu 20 Pfg je Mitglied für ein Wagnis. Sie wird abgelehnt. Kranepuhl schlägt vor, die Verbände, die für die Gründung eines eigenen Haftpflichtvereins gestimmt haben, mögen sich zusammentun, um den alten Haftpflichtverein zu erhalten.



Für den Kampf um den deutschen Honig muß jetzt die Werbearbeit zielbewußt und klar einsetzen. Die in Bayern unter der Führung von Schreiber geleisteten Vorarbeiten werden dabei Bedeutung haben.

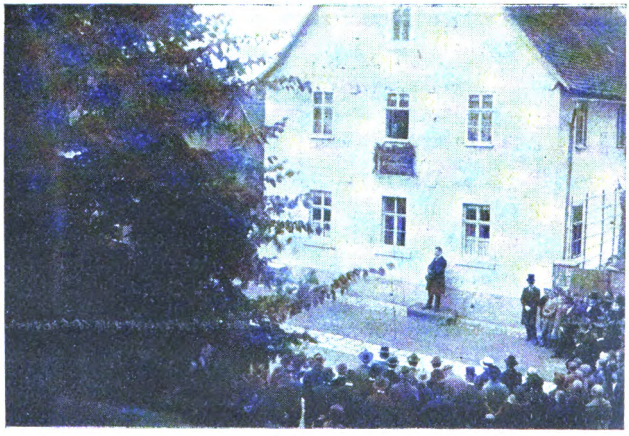
Zum ersten Male hatte der Imkerbund sich eine Vortragsversammlung geschaffen. Der zahlreiche Besuch bestätigte das Bedürfnis. Dr. Krancher aus Leipzig, unser Imkerfreund und Rechtsbeirat, sprach über die Rechtsnot der deutschen Bienenzucht. Das Wort „Honig" ist vogelfrei. Die Grenzen sind dem Auslandhonig weit geöffnet. Die Honigfälscher sind schwer zu fassen. Seuchenschutz fehlt. Noch immer gilt die Biene als Haustier. Deshalb fällt jeder Schaden, der durch unsere Bienen entsteht, auf unser Haupt, auch wenn wir die „erforderliche Sorgfalt bei ihrer Behandlung und Aufstellung anwenden". Im Nachbarrecht wird die Biene neuerdings nicht mehr aus § 906 (Immissionen), sondern aus § 907 des BGB. behandelt. Die Bienenstände werden als eine „Anlage" angesehen, die nach der Gewerbeordnung genehmigt werden müßte, und deren Beseitigung gefordert werden kann. Die Unkenntnis vom Wesen der Biene im Volk und am Richtertisch ist erschreckend. Hat doch ein Imker sich von einem Gemeindevorsteher unter die Bestimmung des Forst- und Feldgesetzes stellen lassen. „Bestraft wird, wer sein Vieh auf fremde Weide treibt." Schutz der Biene dem Nachbar gegenüber ist erste Aufgabe. Deshalb zuerst großzügige Aufklärung bei denen, die wir bei unserer Rechtsnot bedürfen, bei Richtern und Gesetzgebern. Wir sind stark, wir schaffen dem Volk jährlich fast eine halbe Milliarde Werte. Mit Forderungen können wir kommen. Die wertvolle und wichtige Besprechung dauerte 3 Stunden, so daß Breiholz seinen angekündigten Vortrag über „Wesen, Gefüge und Aufgaben der V.D.J." nicht halten konnte.

In der Besprechung, in der viele Einzelfragen dem Redner vorgelegt wurden, kam es heraus, daß wir noch keine reichsgerichtliche Entscheidung über die Anwendung des § 907 BGB. haben,

Digitized by Google

weil der Streitgegenstand nur bis zum Landgericht gebracht werden konnte. Aber dort sind schon Entscheidungen aus § 907 für die Imkerei im ungünstigen Sinne gefällt.

In einem anderen Falle, wo industrielle Unternehmungen in der Nähe von Bienenständen errichtet sind, und dann die Bienen Schaden angerichtet haben (Schmutzflecke auf Lackleder beim Reinigungsausflug), ist die Industrie abgewiesen worden, da die Bienenzucht eher da war. In vielen Fällen wird es ratsam sein, den Weg der gütlichen Einigung zu beschreiten, weil, wie überall, so auch in der Bienenzucht, jeder Prozeß unvorhergesehene Wege gehen kann. In anderen Fällen (Sirupfabriken, die offene Fässer liegen haben) hat die Gegenklage uns geholfen. Also: man soll nicht zaghaft sein. Bei Zucker herstellenden und verarbeitenden Fabriken und bei dem Verkauf von Süßigkeiten müssen Schutzmaßnahmen getroffen werden. Etwa entstehende Prozesse müssen bis zur letzten Instanz durchgekämpft werden. Hier heißt es: „Einer für alle und alle für einen". Der Imkerbund muß in seinem Haushaltungsplan eben auch dafür Gelder einsetzen. Prof. Armbruster weist darauf hin, daß im Referentenentwurf für das Seuchengesetz gefordert ist, daß die Fabriken bienendicht geschlossen werden. Wir müssen darauf achten, das dieser Abschnitt auch wirklich hineinkommt. Die Besprechung wendet sich dann noch dem Schutz der Bienenweide und der Wanderbienenzucht zu. Es ist vorgekommen, daß Gemeinden von den zugewanderten Bienenvölkern eine Art Kurtaxe verlangt haben. Man soll sich mit den Grünröcken gut stellen. Sie sind unsere geborenen Freunde. Als Kuriosum berichtet Lupp, daß ein Richter verfügt hat: „Die Bienen sind, falls anderes nicht hilft, während der Hauptarbeitszeit einzuschließen". Verschiedentlich wird darauf hingewiesen, daß wir für die Bienenzucht, weil wir Zucker als Futter haben müssen, in der Zuckersteuer eine Sondersteuer zahlen müssen. Der Kampf um die Steuerfreiheit unseres Betriebszuckers soll nicht aufhören. Eine Entschließung wurde schließlich gefaßt.



In der Tagung des Preußischen Imkerbundes, der seine Aufgabe vor allen Dingen in der Zusammenarbeit mit dem preußischen Landesministerium erblickt, wurde zunächst festgestellt, daß in der Kasse ein Bestand von 2 099,18 M. war. Dann gab jeder Vertreter einen Bericht über die Arbeit in seiner Provinz. Man ist jetzt dabei, Sachverständige auszubilden für Seuchenbekämpfung und Honigschutz. Der Kampf gegen die Seuchen ist dringender als je notwendig. Es wurde dabei ausgesprochen: „Vereine nicht pla[n]

Digitized by Google

deine schwachen Völker zur Haupttracht. Wie die Menschen, die matter sind als andere, wohl oft eine Krankheit in sich tragen, so tragen auch matte Völker Krankheiten in sich. Man soll sie sorgsam untersuchen und lieber vernichten, als mit ihnen andere anstecken."

Prof. Dr. Armbruster in Dahlem hat Auskünfte über mehr als 300 Völker erteilt. „Es ist ganz offenbar, wie scharfsinnig sich die Imker auf Erkennung der Faulbrut eingestellt haben." Bei Wachspreßversuchen hat sich herausgestellt, daß die Imker ihre Apparate nicht genug ausnutzen. Jetzt werden in Dahlem Ueberwinterungsversuche angestellt. Eine eiweißhaltige Nahrung wird als Pollenersatz erprobt. Die Züchtungsbestrebungen ruhen zurzeit. Die Vorlesungen in der Gärtnerschule werden gut besucht. 16 Zuhörer haben sich prüfen lassen.

Dr. Koch in Münster ist mit seiner Anstalt zwar der westfälischen Landwirtschaftskammer angeschlossen, arbeitet aber für die Sache im allgemeinen Dienste. Dahlem und Münster werden ihre Arbeitsgebiete so einrichten, daß sie sich ergänzen. Für jede Anstalt werden 500,— M. bewilligt, außerdem noch 200,— M. für das Tierhygienische Institut in Landsberg für bestimmte Aufgaben, die noch näher genannt werden sollen.

An den Abenden fanden die üblichen Festveranstaltungen statt. Am Sonntag hielt Pfarrer Löbe aus Altenburg in der Johanniskirche einen Imkergottesdienst. Das Seufzen der Kreatur wird von Paulus als ein Sinnbild der menschlichen Sehnsucht nach innerer Erlösung dargestellt. Uns Imkern ist das besonders verständlich und eindrucksvoll.

Für die Tagung des Thüringer Imkerverbandes waren angemeldet die Vorträge von Dr. Zaiß: „Der deutsche Honig und die deutsche Familie." Von Lehrer Wilhelm-Olxheim: „Warum wir züchten müssen?" Von Lehrer Steingrüber-Lippersdorf: „Versuche im Honigraum".

Am Montag in der Frühe begab sich eine große Anzahl Imker nach Oßmanstedt. Es waren nur solche, die einen weiten Weg hinter sich hatten. In festlichem Gewand wartete schon die Ortsgemeinde und führte uns hinaus zum Friedhof. Pfarrer Ludwig trat an das schlichte Grab und legte einen Kranz aus Feldblumen nieder. Dann ging man zum Pfarrhaus nnd enthüllte die Gedenktafel, die Zeugnis ablegte von der Treue des Pfarrers und Bienenforschers Ferdinand Gerstung und von der Dankbarkeit, die der Treue gebührt. Breiholz hielt die Weiherede. Durch alle Worte ging die Gewißheit von einem Leben, das nicht aufhören kann, und von dem Segen einer Lebensarbeit, der weiterwirkt.

In der Tagung des Preußischen Imkerbundes wurde mitgeteilt, daß Schlesien beabsichtigt, dem großen Dzierzon ein Denkmal zu setzen. Es ist doch etwas Schönes um unsere Imkerei, daß sie die Menschen zwar in heißen Kampf um die Sache treibt, aber sie dann in der Sache [illegible] verbinden kann. Und das wird der Weg sein, auf dem wir uns durch die Not der Zeit durchkämpfen müssen.

Aus dem deutschen Blätterwald.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Arsen und Bienen. Dr. Borchert macht in Dahlem Fütterungsversuche mit Arsen, um nachzuweisen, in welchen Mengen es dem Bienenleibe schädlich ist. Dr. Trappmann von der Biol. Reichsanstalt in Dahlem macht auf bereits bestehende Erfahrungen in der Leipziger Bz., Heft 8, aufmerksam. Prof. Zander ließ 1922 im Erlanger Bienengarten bei sonnigem Wetter und starkem Bienenbesuch 24 Obstbäume mit Uraniagrünbrühe spritzen und konnte feststellen, daß irgend eine Schädigung nicht eintrat. Die in den der Spritzung folgenden Tagen anfallenden Bienenleichen, deren Zahl nicht größer war als sonst, ließ Zander auf Arsen untersuchen; irgendwelche Arsenspuren konnten mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Dann verweist er auf amerikanische Erfahrungen, die ein gleiches beruhigendes Ergebnis hatten nach dem Bericht von Doane im Journal of economic Entomology, Vol. 16, 1923. Am 15. April 1919 ließ Doane einen Apfelbaum reichlich mit Bleiarsenatbrühe bespritzen, wobei besonders darauf geachtet wurde, daß die Blütenkelche mit Spritzbrühe gefüllt waren. Der Baum wurde dann mit Gaze umhüllt (5½ × 5½ × 5 m), daß die Bienen wenig gehindert wurden, den Baum zu befliegen. Am 17. April wurde abends ein starkes Volk unten in den Gazekäfig gestellt, am 18. April morgens wurde nochmals gespritzt und dann die Beute geöffnet. Blätter und Blüten waren reichlich bespritzt. Die Bienen gingen teilweise sofort in die Blüten, teilweise suchten sie aus dem Gazekäfig herauszukommen. Am Abend kam der Stock wieder auf seinen Stand und wurde monatelang genau beobachtet. Ein gleicher Versuch wurde mit einem andern Baum in voller Blüte aber ohne Arsenspritzung gemacht. Bei beiden Völkern gab es tote Bienen, die sich in der Gaze totgekrabbelt hatten, im übrigen blieb im Sommer ein Volk wie das andere gesund und stark. Tote und lebende Bienen beider Stöcke wurden auf Arsengehalt untersucht. Die toten Bienen des Arsenversuchs hatten je 0,00255 mg Arsen, die lebenden Bienen des Versuchs 0,002 mg, die toten Bienen des andern Versuchs ohne Arsenspritzung 0,0006 mg Arsen. Die Unterschiede waren also sehr gering und kamen als schädigend nicht in Betracht. Die gefundenen Arsenmengen hielten sich in den Grenzen, die immer in tierischen und pflanzlichen Geweben gefunden werden. 1920 hat Doane ohne Gazebeutel gespritzt. Die Bienen störte das nicht. Sie sammelten Nektar auf den stark besprühten Bäumen, blieben gesund und erzeugten starke Brutschätze. Die Bienenzüchter von Santa Clara Valley in Kalifornien verleihen ihre Bienen zur Zeit der Obstblüte an die kalifornischen Obstzüchter, die reichlich spritzen, und die Obstzüchter zahlen z. T. den Imkern für Ueberlassung der Bienen 2 bis 3 Dollar je Volk, aber Schädigungen sind nicht vorgekommen. Anders war es mit dem Kalziumarsenatpulver gegen die Forleule, das viel Bienen gekostet hat. (Imkerbote, Heft 15.)

Honigverkauf. „Viele Bienenzüchter wollten unter allen Umständen verkaufen und unterboten die Preise wesentlich. Infolgedessen wurden die Käufer zurückhaltend. Dazu kommt, daß um diese Zeit wenig Honig konsumiert wird. Es ist daher unklug, jetzt große Posten auf den Markt zu werfen, um ihn unter allen Umständen loszuschlagen. Es ist dringend zu empfehlen, mit den Verkäufen bis zum Winter zurückzuhalten, um die Kunden auch im Winter und Nachwinter zu bedienen." Schweiz Bz.

Zum Nachdenken! Die vor mir liegenden 14 deutschen Bienenzeitungen zeigen durch den Reichtum ihres Inhaltes, daß wir zum Besseren schon erfreulich aufgestiegen sind und auch uns unsere Zeitungen etwas kosten lassen. Die Brandenburger nur haben für ihre Märkische lumpige 1,80 M. das ganze Jahr übrig. Aber man hört immer wieder: „Es steht nichts drin!" Mehr kann man auch für die lumpigen 1,80 M. nicht verlangen. Nächstes Jahr kostet sie drei Mark, oder sie soll verschwinden.

Vermischtes.

Priegnitzschau, Wittenberge. Von Behrend-Wittenberge. Der Verband der Herdbuchgesellschaften der Priegnitz hatte für die Zeit vom 9.—14. Juni zu einer großen landwirtschaftlichen Ausstellung eingeladen. Alle namhaften landwirtschaftlichen und Tierzuchtvereine waren der Einladung gefolgt. Wochen vorher war eine Stadt von Hallen, Zelten und Ständen aufgebaut worden; Tiere, Maschinen, land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, Düngemittel boten sich dem Auge in nie geahnter Fülle dar.

Da durfte auch die Bienenzucht nicht fehlen; konnte doch hier einmal dem Landmanne die Zugehörigkeit derselben zur Landwirtschaft und die große Bedeutung für den Obst- und Saatbau zur Anschauung gebracht werden.

Digitized by Google

Wir hatten uns vorgenommen, etwas Großes zu zeigen; leider fanden wir nicht die Unterstützung der Imkerschaft, die wir brauchten. Wie es überall ist, wenn es einmal Arbeit gibt, dann sind der Arbeiter nur wenige. „Bekritteln ist viel leichter." Das, was wir zeigen konnten, war demnach nicht die Bienenzucht, wie sie sein soll, sondern wie sie ist, aber nicht bleiben darf, ein Stück Anhängsel, das Aschenbrödel. Es war trotzdem auch in unserer „Bienenbude" manches zu sehen und zu lernen; sie ist nie leer gewesen und mag gegenüber einem großen Teil der Besucher ihren Zweck erfüllt haben.

Ich nenne das Wesentlichste der Ausstellung in Stichworten (die Tabellen und graphischen Darstellungen, die wir vom Verbande nicht bekommen konnten, haben wir uns in mühseliger Arbeit an Hand von Zanders Jahrbuch selber angefertigt): Die Zusammensetzung und die Nährwerte des Honigs. Die Zahl der Bienenvölker im Deutschen Reich und ihre Bedeutung für die Befruchtung. Der Wert der Honigerzeugung. Der Wert der Bienenzucht für die Volkswirtschaft. Biene und Obstbau. Biene und Kleesamengewinnung. Der Werdegang einer Bienenwabe als Anschauungsmaterial für Schulen. Ein Bienenvolk unter Glas, welches immer dicht umlagert war. Einige Zentner vorzüglichen Obstbaumhonig und einige vorjährige Honige. Wachs, selbstgegossene Waben. Honiggebäck, Met und Liköre. Selbstgefertigte Beuten und lebende Völker, die für die nötige Achtung (Hui Bienen!) gesorgt und uns sogar die Ausstellungsleitung auf den Hals gehetzt haben. Mustergültige Stockformen stellte die Firma Nageler-Berlin aus, dazu den notwendigen Kleinkram.

An Preisen wurden drei I., drei II. und drei III. Preise und eine Anerkennung den Imkern zuerkannt. Die von der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellten 3 Preise — eine Medaille und zwei Diplome — bekamen die Imker Behrend, Paetzke und Hagelgans.

Die Imkerschaft kämpft schwer um ihre Existenz. Der Trachtquellen werden immer weniger. Die Landwirtschaft hat Mittel und Wege, sie zu erhalten. Aber „dringende" Hilfe ist nötig. Solch eine Ausstellung ist ein Wegstein zum Ziel. Darum: Imker, tut eure Pflicht!

Aus dem Institut für Bienenkunde Berlin-Dahlem. Von Prof. L. Armbruster. Der sehr dickflüssige eiweißhaltige Invertzucker Pollentrank kann im allgemeinen wie dickflüssiger Honig gefüttert werden. In der Stockwärme und -feuchtigkeit verliert er an Zähigkeit. Bei der Fütterung von unten achte man auf gute Schwimmer, damit die Bienen nicht festkleben. Man kann leicht den Pollentrank mit Wasser, am besten mit warmem Wasser, vermischen. Doch vermeide man eine zu starke Verdünnung, weil sonst die Eiweißkörperchen sich absetzen und leicht vergeudet werden.

Am empfehlenswertesten ist die Fütterung von oben. Ein Marmeladen- oder Honigglas oder eine Blechbüchse wird gefüllt, der siebartig durchlöcherte Blech- oder Aluminiumdeckel mittels eines Nagels ausgeschraubt und das Ganze umgestülpt in das Spundloch gestellt. Auf diese Weise kann der Pollentrank auch ganz unverdünnt gereicht werden und wirkt dann in geringer Menge in dauernd sachter aber in der Wirkung sehr ergiebiger Reizfütterung.

Die drei Heidebilder von Max Heilmann-Frankfurt a. d. O. entstammen: Aisch-Wanderbüchlein, Verlag Th. Fisher, Berlin W 57.

Schlechtes Honigjahr in der Neumark. Die neumärkischen Imker haben in diesem Jahr mit einer völligen Mißernte zu rechnen. Die Monate Juni/Juli, sonst für die Imker hier die Haupttrachtzeit, haben mit ihren kalten Nächten und andauernden Nordwinden die Füllung der Blüten mit süßem Nektar verhindert. Honigtau ist bisher auch nicht gefallen. Die Bienenvölker haben sich daher sehr langsam entwickelt. Schwärme gab es nur vereinzelt. Die Honigschleuder konnte bis jetzt kaum in Tätigkeit treten.

Der Bienengarten

Blütenkalender.

September. Erika, Ziest, Bocksdorn, Phazelia, Honigklee, Eiskraut, Sonnenblume, Georginen, Dahlien, Efeu, Staudenknöterich, Astern, gelbe Sternbergia, Skabiose, Vergißmeinnicht, Glockenblume, Kornblume, Kugeldistel, Waldrebe, Hopfen Goldraute, wilder Thymian, Uferkreuzkraut, Herbstzeitlose, Eibisch.

Digitized by Google

Die Anlage eines Bienengartens.

Zu einem gut gepflegten Bienenstande gehört auch ein Bienengarten. Jeder Imker, der Land besitzt, oder gepachtet hat, sollte sich der Mühe unterziehen, einen solchen anzulegen. Für die aufgewendete Arbeit und die verhältnismäßig geringen Kosten wird er bald vollauf entschädigt werden.

Die Flora in Feld, Wald und Wiese bietet dem Imker Hunderte von Pflanzenarten, die für die Bienenweide von großem Werte sind. Der Imker wird sich auch mit solchen Pflanzen bekannt zu machen versuchen, die den Immen als Trachtpflanzen sehr nützlich sind, die aber nicht eigentlich angebaut werden, da die Betriebsweise der Landwirtschaft nur noch Nutzpflanzen duldet. Der Bienenzüchter mit wenigen Völkern ist wohl stets ein Freund der Natur und wird in vielen Fällen, wo ihm Oedland zur Verfügung steht, dieses mit solchen Pflanzen besetzen, die für das Beet 17 vorgesehen sind. Nicht nur er selbst, sondern seine Nachbarimker werden dadurch einen direkten Vorteil erzielen.

Der Bienengarten kann aber mit solchen Bienennährpflanzen, die zugleich Arzneipflanzen sind, besetzt werden. Diese Pflanzen werden im Haushalt stets willkommen sein. Auch sind derartige Kräuter begehrte Handelsartikel. Siehe Feld 12.

Bei zweckmäßiger Anordnung, Wahl der Arten und Pflege derselben, wird der Bienengarten seine reizende Wirkung nicht verfehlen und dadurch den Bienenstand zu einer Stätte der Poesie gestalten.

Aus der nachfolgenden Zeichnung, die als Muster dienen kann, ist ersichtlich, daß Bäume, Sträucher, Blumen in der Weise angeordnet werden können, daß immer eine Blütenart die andere ablöst, so daß der Bienenvater fast das ganze Jahr von blühenden Gewächsen aller Art umgeben ist. Seine lieben Immen werden dann auch in trachtarmer Zeit noch kleine Nektarquellen finden und damit einen natürlichen Anreiz erhalten. Durch die verschiedenartige Gestaltung dieser auf verhältnismäßig kleiner Fläche zusammengetragenen Pflanzenwelt kann sich der Bienenfreund weiter in die wunderbaren Geheimnisse der Natur vertiefen und an den fleißigen Immen und den lockenden Farben der zahlreichen Blüten schauen, wie innig Bienen und Blumen zusammengehören.

Die Einteilung der zu bepflanzenden Felder richtet sich nach der Lage des Bienenhauses und der Größe des Gartens. Man wird um den Bienenstand herum genügend Zugänge mit freiem Platz lassen. Auch darf in der Nähe des Bienenhauses an geschützter Stelle die Bienentränke nicht fehlen. Die gesamte Anlage muß übersichtlich sein und einen harmonischen Eindruck erwecken. Um die vielgestaltig wechselnden, sinnreichen Einrichtungen der Blüten und den Bienenbesuch zu beobachten, ist es erforderlich, daß die Beete nicht allzu breit angelegt werden. Sobald man über die Gesamtanlage im klaren ist, wird mit der Bearbeitung des Bodens begonnen. Kunst- oder Stalldünger kann dem Boden beigegeben werden und ist dem Nahrungsbedürfnis der Pflanze entsprechend zu wählen, wobei zu bemerken ist, daß Bäume und Sträucher für jede verrottete Dunggabe dankbar sind. Die Wege sind festzutreten oder zu walzen und auch fernerhin von Unkraut freizuhalten und möglichst mit Kies zu bestreuen. Die Beete können mit alten Schiefern und Steinen eingefaßt werden.

Samen, Stecklinge und Sträucher sind möglichst vor Beginn der Arbeit zu beschaffen. Da viele Wald-, Feld- oder Wiesengewächse in Frage kommen, die beim Gärtner selten käuflich zu haben sind, wird man selbst auf die Suche gehen müssen. Befreundete Gärtner, Lehrer oder Förster können uns bei der Auswahl dieser Pflanzen große Dienste leisten.

Jeder Imker wird Wert auf solche Blüten legen, die schon im Februar oder März zur Blüte gelangen. Der Pollen im Frühjahr ist für die erste Entwicklung des Volkes von ausschlaggebender Bedeutung!

Die Beete 1 und 2 sind für diese Zwecke bestimmt. Es empfiehlt sich, anzupflanzen:

Feld 1 und 2:

Haselstrauch (Coryllus avellana).
Weide (Salix), insbesondere Küblersche Weide.
Erle (Alnus).

Zwischen diesen Sträuchern entwickeln sich gut:

Safran bzw. Krokus (Crocus vernus vernalis).
Deutsche Schneeglöckchen (Galanthus nivalis).

Diese Sträucher bieten hier auch Schutz gegen Winde.

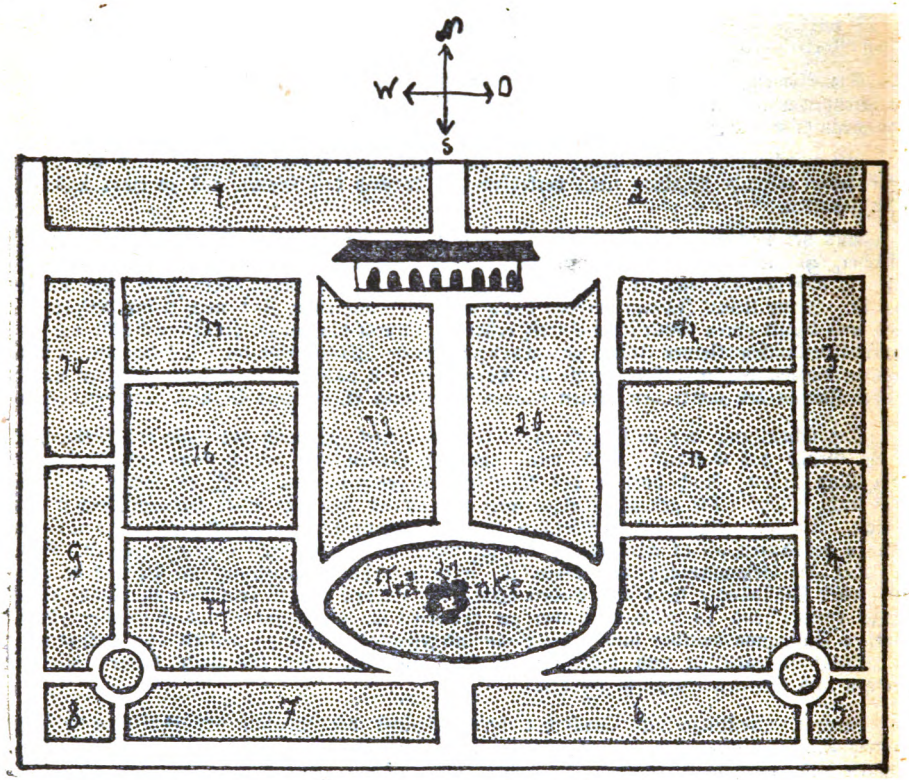
Digitized by Google

Sobald diese Pflanzen verblüht sind, entwickeln sich die Blüten der Obstbäume und Sträucher zur vollen Pracht.

Dem Imker und seinen Besuchern werden hier sichtbare Beweise geliefert, daß der Insektenbesuch, der fast ausschließlich durch die Honigbiene geschieht, bei der Befruchtung unserer Obstbäume die Hauptrolle spielt.

Felder 3 und 4:

Gemeine Stachelbeere (Ribes grossularia).
Rote Johannisbeere (Ribes rubrum).
Pfirsich (Persica vulgaris).
Aprikose (Prunus armeniaca



Felder 9 und 10:

Aepfel (Pirus malus) u. a. m.
Birnen (Pirus communis) u. a. m.
Kirschen (Prunus cerasus und avium) u. a. m.
Pflaumen (Prunus domestica) u. a. m.

Zwischen diesen Beeten können Erdbeeren angepflanzt werden.

Auch die Arzneipflanzen kommen als Bienenweide in Betracht.

Feld 19:

Echter Baldrian (Valerianaceae officinalis).
Echte Kamille (Matricaria chamomilla).
Huflattich (Tussilago farfara).
Fenchel (Foeniculum vulgare).
Krauseminze (Mentha crispa).
Pfefferminze (Mentha piperita).

Digitized by Google

Das gegenüber liegende Feld 11 wird folgende Küchen- und Gemüsekräuter aufnehmen:

Anis (Pimpinella anisum).
Basilikum (Ocimum basilicum).
Boretsch (Borago officinalis).
Dill (Anethum graveoleus).
Majoran (Origanum majorana).
Pfefferkraut (Satureja trostensia).
Thymian (Thymus vulgaris).

Feld 14:

Da viele Imker den oft unvermeiblichen Tabak selbst anbauen, wird auch ein mit Tabak bestelltes Feld sehr willkommen sein.

Felder 5 bis 8:

Diese Felder können mit Herbstblühern besonders besetzt sein.
Im August blüht: Erdbeerbaum, Schneebeere, Syr. Eibisch, Herbstfarrn, Astern, Jap. Prachtlilie, Schönauge, Goldrute, Georginen, Herbstzeitlose.
Im September blüht: Herbstzeitlose, engl. Aster, Aster, Efeu, Serabella, Davids Waldrebe, Rispen- und Winteraster.
Die landwirtschaftlichen Futterpflanzen sollen (Felder 13/18) jeden Landwirt an seine Pflicht mahnen, mehr solche Pflanzen anzubauen, die auch als Bienenweide besonders geeignet sind.

Felder 13, 15, 16, 17 und 18:

Buchweizen (Polygonum fagopyrum).
Esparsette (Onobrychis viciaefolia).
Gemeiner Honigklee (Melilotus officinalis).
Serabella (Ornithoypus perpusillus).
Luzerne (Medicago sativa).
Lupinen.
Phazelie (Phacelia tanacetifolia).

Um eine bessere Uebersicht zu gewinnen, teilt man diese Felder wieder in kleine Vierecke.
Die als Unkräuter bekannten Pflanzen bieten, wie bereits erwähnt, oft vortreffliche Honigspender. Sie sollen in 14 geduldet werden.

Feld 14:

Sämtliche Distelarten (vgl. M.B.Z. Nr. 10/24).
Fetthenne (Sedum).
Erdrauch (Fumaria officinalis).
Ehrenpreis (Veronica).
Taubnessel oder Bienensaug (Lanu).
Fingerkraut (Potentilla).
Kornblume (Centaurea cyana).
Goldrute (Solidago).
Natterkopf (Echium vulgare).

Das Feld 17 soll solche Pflanzen zeigen, die zur Befestigung von Böschungen, Eisenbahndämmen, Uferrändern und Oedland verwendet werden, als gute Bienennährpflanzen bekannt sind und auf jedem Boden gedeihen.

Feld 17:

Wiesenschaumkraut (Cadamine pratensis).
Storchschnabel (Geranium).
Brombeere (Rubus caesius).
Himbeere (Rubus idaens).
Behaarter Ginster (Genista Pilosa).
Natterkopf (Echium vulgare).
Wasserhahnenfuß (Ranunculus aquatilis).

Die Bienentränke (Feld 21) muß zur Vermeidung der Verschleppung von Bienenkrankheiten stets fließendes Wasser führen. Ein Kranz von nachstehenden Alpenblumen kann sie umgeben.

Feld 21:

Alpen-Gelbstern (Gagea liott.).
Alpen-Schottendotter (Er. chaet.).
Scheidenbl. Kronwicke (Cor. vag.).
Trichterlilie (Parad. Lil.).

Digitized by Google

Alpen-Leinkraut (Silene alp.).
Narzissen-Windröschen (An n.).
Stengl. Fingerkraut (Pot. car.).
Alpen-Wachsblume (Cerinth. alp.).
Alpen-Hahnenfuß (Ranunc. alp.)
Safran-Lilie (Lilia croc.).
Alpen-Sonnenröschen (Hel. alp.)
Alpen-Grasnelke (Arm. alp.).
Nesselbl. Ehrenpreis (Veron. urt.).
Alpen-Aster (Aster alp.).
Hallers Rapunzel (Phyt. Hall.).
Aehrige Glockenblume (Campanula pul.).
Niedl. Alpenglöckchen (Soldan. min.).
Alpenraute (Thalict. alp.).
Alpenlilie (Lloydia serot.).
Gelber Enzyan (Gent. lut.).
Alpenmohn (Papava alp.).
Alpenzieſt (Stachys alp.).
Alpenpechnelke (Viscar. alp.).
Alpenakelei (Aquilegia alp.).
Europ. Alpenveilchen (Cycl.)

Vor dem Bienenstande können Heideblumen das Feld sehr beleben, doch ist entsprechender Waldboden für die Anlage zu beschaffen.

Feld 19 und 20.

Heidekraut (Calluna vulgaris).
Glocken- oder Doppelheide (Erica tetralix).
Stechpalme (Ilex aquifolium).
Stechginster (Ulex Europaeus).
Besenginster (Sarothamnus scoparius).

Felder 15 und 16:

Auch der Faulbaum (Rhanus frangula) und der Götterbaum, Robinie, Cleditschie usw. sollen nicht fehlen.

Die gesamte Gartenanlage kann von einer lebenden Hecke aus Schneebeeren, Himbeeren usw. eingeschlossen werden.

Die Pflanzen werden durch kleine Schilder mit dem deutschen und botanischen Namen gekennzeichnet, da oft eine bestimmte Pflanzenart unter verschiedenen Namen geführt wird.

Alle Erfahrungen mit den Gewächsen des Gartens können namentlich unter Angabe der Blütezeit in einem besonderen Büchlein verzeichnet stehen, dieses kann später als Blütenkalender benutzt werden und viel zur Verbesserung der örtlichen Bienentracht beitragen.

Der Samen der einzelnen Pflanzen wird gesammelt, mit genauer Bezeichnung versehen, sicher und trocken bis zur nächsten Aussaat aufbewahrt, verkauft, oder an Imkerkollegen weitergegeben.

Walter Feldt.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Bezirk III (Barnim) hält am 6. Sept., 3 Uhr, in Tiefensee im Vereinslokal seine Herbstversammlung ab; eine halbe Stunde vorher ist Vorstandssitzung. Vortrag: Wie erziele ich starke Völker (Herr Lehrer Goſſow-Weesow). Neuaufnahme eines Vereins. Brennende Fragen der Gegenwart. Anträge. Diese sind möglichst eine Woche vorher dem Vorsitzenden Rebel-Freienwalde a. d. O. einzureichen. Es wird erwartet, daß jeder Verein vertreten ist. Rebel.

Bezirksverein Niederlausitz. Die Anmeldung der Aussteller aus den Einzelvereinen müssen bis 5. September beim Geschäftsführer Lehrer Drewes, Cottbus, Hubertstr. 6, eingegangen sein. Jeder Verein muß ausstellen.

Angermünde. Sonntag, 6. Sept., 3 Uhr, „Reichshalle". Beiträge f. d. Rest des Jahres. Vortrag: „Die Faulbrut und ihre Bekämpfung" (Schwalbe-Görlsdorf). Notizen zur Statistik.

Bad Schönfließ. Sonntag, 6. Sept., 3 Uhr, Restaurant „Deutscher Garten".

Gr.-Berlin. 11. Sept., 7½ Uhr, Germaniasäle, Chausseestr. 1. Vortrag über Einwinterung. 2. Aussprache über die diesjährige Ernte. 3. Abgabe der Kontrollblätter.

Wandergruppe. 5. Sept., Jerusalemer Straße 8, 8 Uhr, Geheimratskneipe.

Digitized by Google

Berlin-Hermsdorf. Montag, 14. Sept., 7 Uhr, in Hermsdorf, „Frohnauer Hof", Bismarckstraße 12.

Berlin und nördliche Vororte. Donnerstag, 10. Sept., 7 Uhr, in der Parkaue (Schumann), Pankow, Wilhelm-Kuhr-Straße 86.

Berlin-Tempelhof. 10. Sept., 7½ Uhr, Dorfstr. 50. Vortrag: Besprechung über die Fahrt zum Märk. Imkertag in Cottbus.

Berlin-Zehlendorf. Sonntag, 27. Sept., auf dem Stande des Herrn Dr. Kroehling, Neubabelsberg, Bernhard „Beyer" Nr. 8. Das Haus liegt 8 Min. vom Bahnhof Neubabelsberg in südlicher Richtung entfernt. Abfahrt von Zehlendorf-Mitte 1.39 nachm. Außerdem zu erreichen mit der Stadtbahn, der Wannseebahn und der Potsdamer Bahn, am günstigsten mit der letzteren vom Potsdamer Fernbahnhof. Familienmitglieder mitbringen. Frau Dr. Kroehling hat den Verein zum Kaffee eingeladen.

Biesenthal (Mark). Sonntag, 6. Sept., Mitgliederversammlung in Tiefensee im Vereinslokal und Teilnahme an der Herbstbezirksimkerversammlung daselbst. Vollzähliges Erscheinen erbeten. Näheres siehe Bekanntmachung des Bezirksverbandes Barnim.

Brandenburg a. d. H. 6. Sept. bei Enders, Kuntzschgroßimkerei, Bahnhof Görden. Vortrag Röseler: Vorteile und Nachteile eines eingetr. Vereins Nosema. Anschließend Kaffeetafel mit Frauen im Restaur. Görden.

Cottbus. Sonntag, 6. Sept., ½3 Uhr, im Vereinslokal. Wegen der Ausstellung Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Eberswalde. Sonntag, 20. Sept., 3 Uhr, Petrick, Breite Str. 52.

Fredersdorf-Rüdersdorf. 20.—22. Sept. Obst-, Gemüse- und Bienenzuchtausstellung im Restaurant „Zum alten Dessauer", Station Petershagen. Eröffnung 20. Sept., nachm. 1½ Uhr. Eintrittsgeld Sonntag 50 Pfg., folgende Tage 30 Pfg. 26. Sept., abends 8 Uhr: Preisverteilung und Tanzkränzchen.

Friedrichshagen. Montag, 14. Sept., 3 Uhr, im herrlich gelegenen Gasthaus Paradiesgarten, Rahnsdorf-Mühle (15 Minuten von Bahnhof Rahnsdorf, Haltestelle der Kraftwagenstrecke Friedrichshagen—Hessenwinkel, Inhaber unser Mitglied Max Sorge. Kaffeetrunk. Praktisches auf dem Bienenstande. Vortrag: Die Einwinterung, Herr Knippel-Rahnsdorf. Gemütliches Beisammensein, Tanz.

Glindow. Sonntag, 13. Sept., 3 Uhr, Wanderversammlung auf dem Heidebienenstand des Vereins.

Jüterbog u. Umg. Sonntag, 20. Sept., 3 Uhr, Versammlung und Schluß des Lehrganges beim Imkerkollegen Jordy in Neumarkt. Dazu wird herzlich eingeladen.

Klingmühl-Lichterfeld. Außerordentliche Versammlung 7. Sept., 4 Uhr, bei Ernst Veit, Theresienhütte. Standschaubericht. Zuckerbestellung. Vergnügungsbesprechung. Bericht über den Bienenhausbrand des 1. Vorsitzenden sowie über Haftpflichtversicherung. Erscheinen liegt im eignen Interesse eines jeden Imkerfreundes.

Königsberg (Neum.). Sonntag, 6. Sept., ½2 Uhr, Generalversammlung im Schützenhause. 1. Vorstandswahl. 2. Beratung der vorliegenden Satzungen. 3. Imkergebote. 4. Statistik.

Königs Wusterhausen. 13. Sept., 3 Uhr, im Vereinslokal Gelbrecht. Vortrag Koch-Lankwitz: „Entwicklungsgang der einzelnen Bienenwesen". Zuckerbezug.

Kriescht. Sonntag, 13. Sept., ½3 Uhr, bei Tillack. Statistik. Vortrag (Herr Lange). Restbeiträge. Verschiedenes.

Lehnin. 10. Sept., 3 Uhr, bei Riek. Vortrag. Restbeiträge.

Lindow. Montag, 14. Sept., 3 Uhr, im Stadtgarten. 1. Vortrag: „Einwinterungsarbeiten". 2. Feststellung des Programms für das Stiftungsfest. Rückständige Beiträge bitte schleunigst an Herrn Lehrer Kern in Ruthenich einsenden, sonst Einziehung durch Postauftrag.

Luckenwalde. 27. Sept., nachm. 3 Uhr. Vortrag: „Wie erhalte ich meine Bienen gesund?" von Bienenzuchtinspektor Börschel, Berlin. Statistik. Beiträge.

Lychen. Sonntag, 13. Sept., 3½ Uhr, letzte diesjährige Versammlung bei Hilker. Gleichzeitig Zahlung der restlichen Beiträge.

Neukölln. Sonntag, 13. Sept., 2 Uhr, Standschau bei Herrn Selle-Britz, Chausseestr. 102. Einwinterung. Der Statistik wegen ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.

Neustadt a. d. Dosse. Sonntag, 6. Sept., ½3 Uhr. Treffpunkt bei Herrn Tierzuchtinspektor Condereit, dann Versammlung im Hotel Stadt Berlin in Neustadt. Bericht über Gera. Vortrag: Herbstarbeiten. Honigabsatz. Beitragszahlung nicht vergessen.

Oranienburg. Wanderversammlung nach Hohenbruch bei Jost. Abfahrt von Oranienburg, Ellmann-Mühlenstraße um 12.30 Uhr. Alle Imker von Hohenbruch und Umgegend sind herzlichst eingeladen.

Platkow. Beitrag (4 M.) haben noch zu zahlen Kurt Gladow und Rich. Karg.

Potsdam und Umgegend. Die Wanderversammlung nach Bork am 6. Sept. muß ausfallen. Dafür findet am Mittwoch, 9. Sept., 5 Uhr, im Schützenhaus zu Potsdam eine ordentliche Monatsversammlung statt. Berichte über die letzten Wanderversammlungen und die Bezirkssitzung. Vortrag: Die Bienenseuchen (Herr Lehrer Drahtschmidt). Verschiedenes.

Pritzwalk. Sonntag, 27. Sept, 1½ Uhr, im Vereinslokal. Bericht: Seuchenkursus Dahlem.

Rathenow. 27. Sept., 1 Uhr, bei Dobberkau. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.

Reppen. Großer Kreisimkertag. Sonntag, 6. Sept., ½3 Uhr, Gasthaus Mark Brandenburg. Wir hoffen, daß auch nicht ein Imker

Digitized by Google

fehlt. **Imker des Bezirksvereins VII** F. a. d. O. sind herzlichst eingeladen. Verschiedene Vorträge. Besichtigung einiger nahen Stände. Allgem. zur Förderung der Bienenzucht.

Schwedt/U. Sonntag, 20. Sept., 2½ Uhr, im „Markgraf". Aussprache über Einwinterung. Einziehung von Beiträgen. Statistik.

Schwiebus. Sonntag, 6. Sept., 2½ Uhr, Praktisches auf dem Stande von Thomas. Vortrag: Vom Kursus zur Ausbildung von Sachverständigen für Bienenseuchen.

Senftenberg. Sonntag, 20. Sept., Ausflug mit Familie nach Cottbus zur Bienenausstellung. Abfahrt 8.20. Beiträge sind bis dahin zu entrichten, andernfalls Zwangseinziehung.

Templin. Mittwoch, 9. Sept., 3 Uhr, bei Schütz. Beschlußfassung über Verlosung der Gegenstände, die am Sonntag, 9. Aug., wegen ungenügender Beteiligung nicht zur Verteilung gelangen konnten.

Kreis Teltow. Sonntag, 13. Sept., 4 Uhr, bei Hennig. Besprechung der Wanderung. Wintersitz und Einfütterung. Fragekasten. Bücherabgabe.

Trebbin u. U. Sonntag, 13. Sept., 3 Uhr, bei Freund.

Grenzmark.

Dt. Krone. Sonntag, 13. Sept., 3 Uhr, Sitzung bei Hintze.

Prützenwalde. Sonntag, 13. Sept., 4 Uhr, Haack. Tagesordnung wie am 12. 7., da damals zu schwache Beteiligung. Der Jahresbeitrag in Höhe von 4 M. für 1925 ist einzuzahlen!

Rederitz. Sonntag, 6. Sept., 3 Uhr, Gastwirt Preitel. Nachher Standschau.

Schneidemühl. Sonntag, 13. Sept., 3 Uhr, bei Müller, Kulmbacher Bierhalle, Wilhelmsplatz.

Fragekasten.

Grauer Honig kommt in großen Städten mit viel Steinkohlenfeuerung vor, wie in Hamburg der mausegraue Lindenhonig. Die feinen Rußteilchen färben schon den Nektar in den Blüten. Was Sie aber geerntet haben, ist auch wegen der gemeldeten dunkelgrauen schmutzigen Farbe, jedenfalls Blatt- oder Lausehonig. Wir haben ja gerade in der Zeit gleich nach der Akazie einige Tage mit scharfen Wetterschwankungen und deshalb Saftstauungen in den Bäumen (Linde, Ahorn, Pflaume und andere) gehabt. Die Folge ist Honigtau. Auch viele Blattläuse haben für zuckerigen blanken Ueberzug auf den unter ihnen wachsenden Blättern gesorgt. Die Bienen tragen den Süßstoff ein. Die Ernte schmeckt leicht nach Nüssen. Sie ist für die Ueberwinterung schädlich, also raus damit aus dem Volk! A.

Eine sorgenfreie Zukunft bietet sich unseren Lesern durch einen der vielen Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, ½ Million usw. Wir verweisen auf anliegenden Prospekt der Firma **Beermann**, Berlin W 62, Kleiststr. 31, und empfehlen sofortige Bestellung, da der Losvorrat sehr bald ausverkauft sein wird.

Pflanzt Elefanten-Erdbeeren! Vergangenen Herbst und Frühjahr wurden in verschiedenen Gartenbau-Zeitschriften sogenannte Elefanten-Erdbeerpflanzen in recht auffallenden, schreienden Inseraten angeboten. Von berechtigtem Mißtrauen gegen derartige Anpreisungen erfüllt, konnte man annehmen, daß die Reklame, die da gemacht wurde, wohl doch etwas übertrieben sei. Es war mir deshalb eine besondere Freude, diese Elefanten-Erdbeere durch freundliche Einladung unseres Mitgliedes Herrn Berg, Reihersteg, auf seinem Grundstück persönlich in Augenschein nehmen zu können. Wenn ich auch infolge vorgenannter Propaganda mit kühnen Hoffnungen der Einladung Folge leistete, so wurden doch meine Erwartungen weit übertroffen. Ich gestehe offen, daß ich reife, gesunde Erdbeeren in solcher Größe und Schönheit bisher noch nicht gesehen hatte. Diese Früchte hatten bisweilen einen Umfang bis zu 18 cm. Es waren also mehr „Erdbirnen" als Erdbeeren, oder noch besser gesagt „Erdapfelsinen", denn sie hatten die Größe einer mittleren Apfelsine. Der Geschmack dieser Frucht ist durchaus nicht wässerig, sondern aromatisch wohlschmeckend. Man kann die Elefanten-Erdbeere als eine Idealsorte bezeichnen, die sich nach meinem Dafürhalten glänzend bewährt hat und infolgedessen in keinem Garten fehlen sollte. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich groß, sogar auf ungedüngtem Boden ist der Ertrag ein zufriedenstellender. Zur Weinbereitung halte ich diese Sorte besonders gut verwendbar.
Albin Kretzscher, Berlin-Bohnsdorf, Paradiesstraße Nr. 14.

18 besetzte Beuten
in vorzüglich. Zustande, mit starken, gesunden Völkern, einschl. Schleuder usw. sind im ganzen od. geteilt zu verkaufen. Angebote unter Z. Sch. erbeten an die Exped. d. Blattes, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9.

Bienenstand
mit 12 Normalmaß-Dreietagern, sehr gut besetzt, wegen Zeitmangel sofort zu verkaufen. **Kunowsky, Wolfshagen, Uckermark.**

Fortzugshalber verkaufe 5 starke
Bienenvölker
(deutsche Rasse) in massiv. Strohkästen. Rähmchenmaß 30×32 cm. Stück zu 30 Mark. **Lietzau, Birkenwerder bei Berlin an der Nordbahn, Fontane-Weg.**

Auswahlzucht-Königinnen
M. 3.— fr., Schwärme 4 Pfd. netto M. 7.—, Zuchtvölker in Stülpkörben M. 22.— ab hier empfiehlt ab Mitte Septemb. unter üblichen Garantien **W. Penshorn, Imker, Hötzingen b Emmingen, Kr. Soltau.** Postscheckkonto: Hannover 58 227.

Digitized by Google

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Försterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.

Ferner:

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Deutschen Schleuderhonig
alter und neuer Ernte kauft laufend
Herm. Ad. Niemeyer,
Honiggroßhandlung,
Hamburg 37, Klosterallee 100.

Nackte Völker

ab 10. September,

Zuchtvölker

in Körben sofort lieferbar. Anfragen erbitte Rückporto
Otto Bartels, Großimkerei,
Tollendorf, Post Hitzacker an der Elbe.

Wabenhonig

bitte um Preis u. Güte, auch erstkl. Schldh. **R. Geselle, Cottbus,** Hubertstraße 1.

Keine

Ruhr und Faulbrut usw.

bei Überwinterung mit dem seit 4 Jahrzehnt. bewährten

„Nektarin"

Prospekte umsonst und portofrei!

Fruchtzuckerfabrik von

Dr. O. Follenius,
Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Wie Sie Ihr

Wachs

angenehm und restlos gewinnen können, zeigt Ihnen unter vielen Abbild. das Büchlein: **Richter, Die Wachsgewinnung.** M. 1.30 frei Haus. Verlag **Fest,** Leipzig 18, Postsch. Leipzig 53840. — Katalog und Probeheft **gratis.**

Sie ernten zweimal

soviel wie bisher, auf der gleichen Fläche, ohne Mehrarbeit, wenn Sie Hochzucht-Original Saatkartoffeln pflanzen. **Goldball,** Deutschlands beste Frühkartoffel, ist unübertroffen im Wohlgeschmack und liefert trotz ihrer Frühreife bis 200 Ztr. pro Morgen. Herr Wilh Walz in Oberringen (Wttbg.) schreibt: „Von Ihren Kartoffeln hatte ich durchschnittlich 35 Stück am Busch, einen Busch mit 85 Stück aufzuweisen." Frau Schöbel, Rannahof (Nieder-Bay) schreibt: „Ich habe von 10 Pfund 2½ Zentner geerntet" usw. Hunderte meiner Kunden sagen: „Seit wir Goldball essen, schmecken uns andere nicht mehr." Ferner empfehle ich noch Citrus, sie ist eine späte Winter-Speisekartoffel mit den gleichen guten Eigenschaften wie Goldball. Beide Sorten sind gelbfleischig, garantiert echte, krankheitsfreie erste Absaat vom Original.

Decken Sie Ihren Bedarf jetzt ein!

weil Sie im Herbst billiger kaufen und im Frühjahr genügend Zeit zum Vorkeimen haben. Eine Kulturanweisung zum richtigen Vorkeimen lege ich jeder Sendung gratis bei und liefere solange Vorrat reicht: **Goldball:** 1 Ztr. 8,50 RM., ½ Ztr. 4.50 RM., ein 20-Pfund-Postsack 2,50 RM. **Citrus:** Zu 8,—, 4,— und 2,— RM. Bei Abnahme von mehr als 10 Zentner ermäßigt sich der Zentnerpreis um 1,— RM. Bestellen Sie sofort und geben Sie Wohnort, Post und Bahnstation bitte sehr genau und deutlich an

Willy Catterfeld — Saatzuchten — Quedlinburg 14.

Verkaufe

ab Stand mehrere Bienenvölker, Dreietager normal. Besichtigung Sonntags. **Eduard Albrecht,** Obergärtner, **Diepenseeb. Schönefeld** (Kreis Teltow). Bahnverbindung Görlitzer Bahnhof bis Grünau od. Straßenbahn Nr. 47 bis Rudow.

Bienenvölker

in **nagelneuen Kästen.** 15 Gerstungganzrähmchen tief ausgestattet mit 7 Wabengassen, garantiert diesjähriger Wahlzuchtkönigin u. ausreichendem Winterfutter à 50.— M., lebende Ankunft garantiert. **R. Krieger,** Lehrer in Wandern b. Zielenzig, Neumark.

Verkaufe

3 starke Völker

Pfaueninselzucht, Normalmaß-Dreietager für 35 M. per Stück. **Lossin, Berlin,** Friedenstraße 20.

Bienenwohnungen

aller Art

Kuntzschzwillinge mit meinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeifen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko. Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder-Havel 250 Postscheckk.: Berlin 53837.

Fegsel-Zucker

zur Bienenfütterung geben preiswert ab

Joachimsthal & Co. Nachf., Berlin N 24, Monbijoupl. 1.

---

6 Bienenkästen

mit 3 starken Völkern preiswert zu verkaufen. Von 5 Uhr nachmittags anzutreffen. **Zitzke, Berlin-Hohenschönhausen,** Treskowstraße 15.

Ein

Bienenstand

zu verkaufen mit Zubehör, 6 Stück Dreietager normal. **Walter Albrecht, Berlin-Pankow, Mendelstraße 18**

Digitized by Google

ZÜLLICHAU

und Umgegend

Den verehrten Bienenzüchtern von Züllichau und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich auf vielseitigen Wunsch meinem Geschäft eine Sonderabteilung **„Bienenzuchtgeräte"** angegliedert habe. Ich werde bemüht sein, immer eine große Auswahl der gangbarsten Geräte am Lager zu halten. Sämtliche Aufträge werden zu den kulantesten Bedingungen ausgeführt. Ich werde bestrebt sein, jedem Wunsche der Herren Züchter unter den denkbar günstigsten und billigsten Preisen gerecht zu werden. Indem ich um gütige Unterstützung meiner Neueinrichtung bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Hermann Büllesbach, Züllichau, Windellstraße 2

Spezial-Geschäft für feine Solinger Stahlwaren

Honig u. Wachs

kauft seit vielen Jahrzehnten und erbittet Angebot

H. Gühler, Honiggroßhandlung,

Berlin SO 33, Eisenstraße 3.

Königinnen

jge. befr., Stück 6,50 M. fr. und Wachspresse.

Geserick, Milow a./H.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebot mit Menge und vorwiegender Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,

Funkenburgstr. 1,

Gegr. 1886

Fernspr. 24501

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,

Visselhövede.

Tagesgespräch

bildet mein rein überseeischer Hamburger

Shag-Tabak

heller Glasurschnitt Pfd. 1,50 M.

Virginia, Krüllschnitt Pfd. 1,— M.

Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.

Schwarzer Krauser Pfd. 1,50 M.

Edel-Tabak

reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt Pfund 2,— M.

Gold-Shag, feinster Zigarettentabak Pfd. 2,50 M.

Hamburger Qualitätszigarren

100 St.: 20,—, 18,—, 15,—, 12,—, 10,—, 8,—, 7,— u. 5,— M.

Fehlfarben-Sortiment

für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 80 Pfg. per Stück. 100 Stück nur 10,— M.

Zigaretten,

rein türk. Tabak

100 Stück: 8,—, 6,40, 4,—, 3,20, 2,40 u. 1,60 M.

Dänischer Kautabak

große Schleife 0,12 M.

Tabakmuster und Preisliste gratis!

Tabak-Versandhaus

MAX STEEN,

Kisdorf-Uizburg i. Holstein.

Wer Erdbeeren pflanzt,

stärkt das Fundament seines Besitztums und sichert sich eine nie versagende Einnahmequelle.

Elefanten-Erdbeere

eine Idealsorte, die sich im Groß- und Kleinanbau glänzend bewährt und die infolge ihrer sehr frühreifenden Früchte auf allen Plätzen zu hohen Preisen reißenden Absatz findet, darf in keinem Garten fehlen. Die erstaunliche Fruchtbarkeit, die Halt- und Transportfähigkeit der Früchte, das köstliche Aroma und Aussehen und die herrliche Form der Frucht hat sie an die erste Stelle aller Erdbeersorten gebracht und sichern jedem bei jetziger Bepflanzung gleich im ersten Jahre glänzende Einnahmen. Solange der Vorrat reicht, offeriere ich zur jetzigen Bepflanzung

50 Stück	100 Stück	250 Stück	500 Stück
3,50 Mark	6,— Mark	15,— Mark	25,— Mark

Als spätreifende Sorte der Gegenwart wurde die Erdbeersorte „Konkurrent" in den Handel gebracht. Infolge ihrer späten Reifezeit bildet sie eine ebenso erwünschte als seltene Bereicherung des Obstschatzes, da die Früchte von dieser Sorte nach Aberntung aller Erdbeerbeete noch zu haben sind. Sie ist sehr widerstandsfähig und eignet sich auch für Höhenlagen. Ihr Laub ist buschig und die Blätter stehen auf aufrecht festem Stiele, was die Früchte gegen Fäulnis schützt. In allen diesen Eigenschaften liegt der Wert dieser Neuzüchtung als Tafel- und Schaufrucht I. Ranges. Pflanzen werden nur solange der Vorrat reicht abgegeben.

5 Stück	10 Stück	25 Stück
5,—	11,—	25,— Gmk.

Ausführliche illustrierte Broschüre über Erdbeerkultur steht bei Auftragserteilung kostenlos mit zu Diensten. Bei Vorauszahlung auf Postscheckkonto Erfurt 12700 Frankolieferung, sonst unter Nachnahme üblicher Spesen.

Friedrich Paul Werner, Pflanzenversand

Naumburg a. S. Teleph 854. Postfach 140.

Digitized by Google

Goldgelbes, hochwertiges, marktfähiges Wachs gewinnen Sie spielend mit Methfessel's neuzeitlichen Wachsschmelzapparaten.

D. R. G. M. D. R. P. Auslandspatente.

Webbsz mit Handpresse für Kleinimker, angenehmste, restlose Ausbeute ohne Kosten in der Bratröhre usw. Preis mit Presse RM. 10.—. Das Wachsgefäß ist für viele Imker- und Küchenzwecke verwendbar. Einfache Wachstrommel zum Auflegen auf vorhandene Gefäße RM. 4.—.

Schwäbische Wachskanone mit Handpresse für Betriebe bis zu 100 Völkern, restlose Ausbeute, zeitsparend, geringe Heizkosten. Wassertopf aus prima rein Aluminium (98 – 99%), auch im Haushalt sehr willkommen. Hierzu passend **Petroleum-Gaskocher** für Imkerei und Haushalt, vorzüglich und preiswert.

Wachs-Elefant mit Hand- oder Spindelpresse für Großimker und Wachsgewerbe. Stundenleistung bis zu 30 kg Rohmasse. Restlose Ausbeute, geringe Heizkosten, spiel. leichte, reinliche, zeitsparende Handhabung. Sonderanfertigung für alle Einzelfälle nach Angabe und Skizze.

Sämtliche Pressen können auch als Beerenpressen verwendet werden.

Man verlange Prospekt kostenlos vom Spezialwerk für neuzeitliche Wachsschmelzapparate.

Karl Methfessel, Suizbach a. d. Murr (Württ.)

Glänzende Anerkennungen von Imkern u. Wachsfachleuten. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen usw

Zucker

zur Bienenfütterung

bieten zum billigsten Tagespreise an.

Direkte Abladung ab Fabrik (Station Stettin), deshalb billigste Lieferung; lieferbar nur in Säcken zu 100 kg br. f. n.

Handelsgesellschaft f. Hackfruchtfabrikate G. m. b. H.

Freienwalde a. d. O.

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Fa. **Nooks Bienenhonig**

Nook & Fleguth, Berlin-Friedenau

Handjerystraße 41.

Honig-Etiketten

Verschluß-Streifen für Honiggläser, Weine und Beerenweine, Plakate für Honigverkauf und Ausstellungen, Diplome, Reklame-Drucksachen liefert in großer Auswahl

Louis Koch
Halberstadt 3

Ueber 50 mal prämiiert. Muster und illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Nackte Heidbienenvölker

ohne Betäubung abgetrommelte, faulbrutfrei und mit junger, befruchteter Königin, versendet wieder sofort nach der Heidetracht unter Garantie für lebende Ankunft

Heinrich Holtermann, Imkerei, Brockel

Bezirk Bremen.

Bienen-Schulz, Eberswalde

versendet anläßlich des

50 jährigen Bestehens der Firma

Otto Schulz, Buckow

ab 1. Oktober 1925 den großen Jubiläums-Katalog.

Bitte sofort bestellen, da Anzahl beschränkt.

Preisbuch umsonst und frei.

Neuheit: Der Meisterstock Kuntzsch-Zwilling.

Digitized by Google

Nackte Heid-Bienenvölker

von ca. 5 Pfd., ohne Betäubung abgetrommelt, und junge befr. Königinnen versende wieder vom 10. September ab zu Tagespreis. Anfr. Rückporto.

H. Schröder, Soltau i. H. 921

Nackte Rassen-Riesenvölker!

Versende anfangs September meine wirklich abgetrommelten Rasse-Riesenvölker von mindestens 5-6 Pfd. Bienengewicht mit junger befr. Königin. Garantie für gesunde Völker u. gute Ankunft. Versende seit 40 Jahren stets ohne Nachnahme. Auf Wunsch Fristzahlung. Auch einzelne Königinnen gebe ab.

Dießelhorst, Hauptlehrer, Harburg.

Märkische Imker

bietet Euren Honig der **Wirtschafts-Genossenschaft Märkischer Imker** an.

Zucker

(ungebläute Raffinade) **liefert sie zum Tagesengrospreise** für Groß-Berlin franko Haus, für die Provinz zuzüglich Fracht. Angeb. bzw. Anfragen an **P. Otto, Berlin N 58, Rhinower Straße 9.**

Bienen in Pflege.

Zuverlässigem, tüchtigem Imker in guter Trachtgegend gebe ich meine Rhanbeuten gegen Teilung der Erträges in Pflege.

Caesar Rhan, Steglitz, Humboldtstraße 1. Hauptschriftleiter d. „Deutschen Landwirtsch.-Ztg."

Strohmatten

zur Warmhaltung in kräftiger, sauberer und genauer Ausführung fabriziert

Anton Fesseler, Strohverwertung, Erbach (Württ.).

Nackte Kreuzungsbienenvölker

versende wieder vom 10. Septbr. an. Große leistungsfähige Schwärme mit jg. befr. Königin unter Garantie lebender Ankunft zum Tagespreis. Ferner vom gleichen Tage an **Edelköniginnen.** Anfragen, Rückporto.

Bahnhofsmeister Behr, Gyhum (Kreis Zeven, Hannover).

Badischer

Breitwaben-Oberlader

in Zandermaß D. R. P. a.

System Sickinger-Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge:

Bequemes Einlogieren der Schwärme
Allerschnellste Durchsicht der Völker
Das Aufsetzen des Honigraums ein Handgriff

Bei der Vereinigung kein Mißerfolg
Rasche und bequeme Fütterung
Einwinterung d. Einlegen d. Strohmatte erleb.
In jeder Beziehung eine Freude für den Imker
Tadellose Einrichtung für die Königinzucht
Wahrhaft einzig in seiner Vollkommenheit
Annahme der Königin durch Zusatzspund gesich.
Behandlung ohne Aufregung des Volkes
Eine Beute, die alles bisherige übertrifft
Neuzeitl. Verbesserungen in höchster Vollendung
Oberbehandlung schlägt alle anderen Systeme
Beste Ausnutzung der Tracht
Einzig in seiner Art
Rasche Entwicklung der Völker im Frühjahr
Leichte Handhabung der Beute
Außerordentlich leichte Erneuerung d. Wabenbaues
Durchschlagende Erfolge auf allen Ausstellungen
Endlich die Beute der Zukunft
Riesige Zeitersparnis!

Alleinhersteller:

Fabrik für Imkereibedarf

Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42. (Breisgau)

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925 zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise, gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock",

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, Efringen-Kirchen, Baden.

Digitized by Google

Den Imkern zur Aufklärung.

Das natürliche Bienenfutter ist das, was sich die Biene selbst sammelt: der Honig. Dieses natürliche Futter enthält außer Invert noch Eiweiß, Nährsalze, Vitamine. Im Sommer und Herbst wird den Bienen der Honig genommen und der Imker gibt seinen ausgepumpten Bienen im allgemeinen nur eine nicht invertierte Zuckerlösung als Winterfutter. Dieser Lösung fehlen aber die kraftspendenden Bestandteile, wie Eiweiß, Vitamine und Nährsalze. Bei nur reiner Zuckerlösung kann die Biene zwar ihr Leben fristen, aber der Imker will doch mehr. Er wünscht mit starken Völkern in den Winter hineinzugehen und die Völker sollen schon mit Jungbienen zur allerersten Frühtracht auf der Höhe sein. Will der Imker das erreichen, so muß das Bienenfutter danach gestaltet sein. Also reize man mit Kraftfutter und gebe den Bienen auch sonst zu jeder Zeit das, was sie benötigen, nämlich ein Futter mit allen denjenigen Bestandteilen, welche das natürliche Bienenfutter: der Honig enthält. Das benötigte Reiz- und Triebfutter findet der Imker im Pollentrank. Dieses Futter hat bei allen durchgeführten Versuchen den in dasselbe gesetzten Erwartungen nicht nur entsprochen, sondern diese bei weitem übertroffen. Auf mehreren Versuchsständen sind allerschwächste Völker auf Rähme mit künstlicher Mittelwand vor wenigen Wochen auf Pollentrankwahrung gesetzt und haben nach kurzer Zeit erreicht, daß sie als starke Völker schon winterreif sind. Dieses Ergebnis veranlaßt uns, den Imkern gegenüber bei sachgemäßer Fütterung von Pollentrank volle Garantie für den Erfolg übernehmen zu können.

Nun, lieber Imker, die wichtigste wirtschaftliche Frage: Was darf Winterfutter kosten: Jedenfalls nicht mehr als der trockene Zucker. Wird nun Pollentrank gefüttert, so nehme man folgende Mischung: Auf 20 Pfund Zuckerlösung gebe man 5 Pfund Pollentrank. Somit stellt sich das Winterfutter bei einem Preise von 7.45 M. pro Originaldose Pollentrank mit 9 Pfund Inhalt frei Haus, welches in dieser Mischung noch mehr Eiweiß enthält als Honig, auf ca. 32 Pfennig pro Pfund. Bei Winterfutter braucht man deshalb nicht mehr Pollentrank der Zuckerlösung zuzufügen, weil Pollentrank unverdünnt ca. 15% Eiweißstoffe enthält.

Die Pollentrankfütterung ist die idealste auch für Nacktvölker.

Wir fordern hierdurch alle Imker auf, sich bei den wissenschaftlichen Führern und den Imkerschulen über Pollentrank zu erkundigen. Diese Stellen werden jeden Imker in Interesse der deutschen Bienenzucht stets richtig beraten. Nach Probefütterung mit Pollentrank kann jeder Imker sich selbst davon überzeugen, was Pollentrank für die deutsche Bienenzucht bedeutet.

Verfütterungsanweisung liegt jeder Originaldose bei.

Petersen-Gabang-Werk G. m. b. H.,
Berlin NO 43
Am Friedrichshain 16 28.

Im September d. J. erscheint:

Erlanger Jahrbuch für Bienenkunde

Herausgegeben
von Professor Dr. **Enoch Zander.**

III. Jahrgang (1925). Erster Halbband.

Mit zahlreichen Abbildungen.

Inhalt: I. Müller, Ueber die korpuskulären Elemente der Blutflüssigkeit bei der erwachsenen Honigbiene. II. Klockow, Ueber die Bildung von Immunstoffen des Erregers der Faulbrut. III. Himmer, Körpertemperaturmessungen an Bienen. IV. Ebert, Zucker als künstliches Düngemittel. V. Honig, Die Gründüngung in der Landwirtschaft und ihre Auswertung durch die Bienenzucht. VI. Brünnich, Zur Innenwärme des Winterknäuels der Bienen.

Der zweite Halbband wird ebenfalls noch im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Theodor Fisher Verlag,
Berlin W 57, Bülowstraße 104.

Königinnen
goldgelbe Italiener vom isolierten Stande à 6 Mk., auf rein gelbe Nachzucht geprüfte à 8 Mk., deutsche und Bastards à 4.50 Mk. Garantie für Befr. u. leb. Ank. empfiehlt Fritz Schink, Imk., Stechau b. Schlieben, Bez Halle.

Nackte
Bienenvölker
Preis à Pfd. 1.80 M. (5-Pfd.-Kiste) Kiste und Porto extra versendet
H. Dittmer, Imkerei, Steinfeld, Post Otterberg, Bez. Bremen.

Im Herbst erscheint:

Imkers Jahr- u. Taschenbuch 1926

vereinigt mit dem „Deutschen Bienenkalender".

Ungefähr 300 Seiten, geschmackvoll geb. Preis ℳ 1,— (mit Porto 1,10).

Der seit nunmehr 15 Jahren erscheinende Kalender, der sich im Laufe der Zeit eine immer größere Anzahl von Freunden erworben hat, verfolgt unentwegt das gesteckte Ziel, dem Imker ein

immer brauchbareres und praktischeres Notiz- und Nachschlagebuch

zu werden. Er legt infolgedessen den Schwerpunkt auf Beiträge, Mitteilungen und Tabellen, die dem Imker Auskunft geben über Fragen, wie sie im Betriebe und in Versammlungen täglich vorkommen. — So enthält „Imkers Jahr- und Taschenbuch" außer einem Kalendarium mit Wagstock-Tabellen für jeden Monat 72 Seiten Notizblätter mit Tageseinteilung, Anweisung für Monatsarbeiten, eine große Anzahl von Vordrucken und Tabellen für Auswinterung, Durchlenzung, Schwarmzeit, Wanderung, Einwinterung, Königinnenzucht, einen 24 Seiter starken Blütentrachtweiser aus der Feder Denggs. Zeitgemäße interessante Beiträge für den Text haben beigesteuert Reg.-Rat Alfonsus, Prof. Dr. Armbruster, Dr. Berthold, Herter-Heidbrunn, Koch-Lankwitz, Pfarrer Ludwig, Marie Ritter, Guido Steiner, Th. Weippl, Wilhelm-Olzheim, Prof. Dr. Zander und andere Männer der Wissenschaft und Praxis, deren Namen für die Gediegenheit der Artikel bürgen.

Jahrgang 1925 war kurze Zeit nach Ausgabe vollständig vergriffen, so daß sich baldige Bestellung empfiehlt. **Vereine** erhalten bei Bezug für ihre Mitglieder entsprechende Preisermäßigung.
Anzeigen finden im Kalender weite Verbreitung.
Prospekte über bienenwirtschaftliche Literatur umsonst und postfrei.

Berlin W. 57, Steinmetzstr. 2. **Fritz Pfenningstorff, Verlag.**

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behandlung und Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung, daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen. Ausführung I. Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau. Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten (Kuntzschbetrieb). Abteilung II. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

Resultat 50 jähriger Erfahrung!

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

mit vielen Verbesserungen, schmerzloser Honigentnahme. Zwillinge und einfache Beuten und Geräte mit originellen Verbesserungen.

Verlangen Sie Katalog M. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel,

Großfabrikation von Bienenbeuten, Geräten u. Brutmaschinen.

---

stabilster Bauart

95	105	115	125 cm lang
4	6	8	10 Ztr. Tragkr.
26,50	28,75	32,50	37,25 Mk.

Kastenwagen

90	100	110	120 cm lang
4	5	7	8 Ztr. Tragkr.
28,75	32,50	36,—	40,75 Mk.

ab Werk gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages franko Station des Bestellers. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Strangfeld & Knoch, G. m. b. H., Lübben 23 (Lausitz)
Postscheckk. Berlin Nr. 101118.

Nackte Heidbienenvölker

faulbrutfrei, reine Wanderbiene, 4 bis Pfd Bienengewicht, mit jg befr. Königin, dgl. 1925 Königinnen mit Begleitbienen franko, versendet von Mitte September an unter Garantie lebender Ankunft. Bei Aufragen Rückporto erbeten.

Herm. Boeckelmann, Großwanderbienenzüchterei **Soltau,** Lüneburger Heide.

Zülchs

Sonnen - Wachsschmelze

darf auf keinem Bienstand fehlen. Pro Stück 18 Mark.

H. Zülch, Fürstenberg in Mecklenburg.

Eine angenehme Lebensstellung!

Die Imkerei.

Garant. Erfolge durch meine Broschüre. Preis 1,— Mk.

Karl Demmel,

Dietfurt-Altmühl III.

Postscheckk.: Nürnbg. 36539

Nackte Völker

in bekannter Güte.

Bei Anfragen Rückporto.

Großimkerei Niemann,

Harburg (Elbe),

Ehestorferweg 88.

Telephon 564.

Postsch.-Kto. Hambg. 180 80

Alle Bienenzucht-Artikel

speziell meine weltbekannten

Imker-Handschuhe „Siegfried"

(erhältlich in allen größeren Imkereigeschäften)

liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)

Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

Junge **Hühner,** beste Legerasse, zerlegbare **Ställe** lief. billig Geflügelhof in **Mergentheim A 16.** Katalog frei.

Verkaufe

sofort 5 mit guten Völkern besetzte

Kuntzschzwillinge

für je 65 Mark und einen etwas älteren für 55 Mark. E. Ebel, Wittenberge, Bez. Potsd., Hohenzollernstr. 11.

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen

kauft laufend zu höchsten Preisen. Angebote erbeten. A. R. Wolter, Wachspresserei, Neuehütten b. Wiesenbg i. M.

---

4 bis 7 fast neue

Normal-Dreietager

besetzt oder leer billig abzugeben. Buhwedel, Südende, Albrechtstraße 66. Besichtigung 6—8 nachm.

Honiggläser

vom Besten das begutachtet, mit Beste, glänzend Weißblechdeckel.

	½	1	2	
M.	10.50	18.—	19.—	Pfd. Honiginhalt das Hundert
	100.—	125.—	185.—	das Tausend

Honig-Versandeimer

stabil, überaus exakt gearb., Weißblech goldlack.

5	9	Pfd. Honiginhalt
M. 0.55	0.70	das Stück

bei größeren Mengen höchster Rabatt.

Prompt ab Dessau geg. Nachnahme. Aelt. Abnehmer Ziel. Kisten werden allerbilligst berechnet, bei franko Rücksendung erfolgt volle Rückvergütung der dafür berechneten Beträge.

Hermann Briegert, Dessau, Franzstraße 44. Tel. 1038. — Postscheckkonto Berlin 22985.

Die Thüringische Staatsmedaille erhielten auf der Hauptausstellung in Gera unsere Erzeugnisse in

*Bienenwohnungen * Bienenzuchtgeräten*

und Garantiewaben Marke „Husif“

★

Harttung & Söhne, Frankfurt a. O.

Illustrierter Führer nebst Preisliste gratis und franko

Digitized by Google

CHR. GRAZE A.-G.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

ENDERSBACH

bei Stuttgart, Württemberg

Bienenwohnungen

mit dem bewährten Graze'schen Seitenwandfuttertrog

Alle gangbaren Arten vorrätig

Honigversandgefäße
Honiggläser
Klärapparate
Wachsschmelzer

Futterapparate
Filz- und Strohmatten
Asphalteinlagen
Beschläge und Werkzeuge

Honigschleuder-Maschinen

für Hoch- und Breitwaben mit unübertrefflichem, neuem Schneckengetriebe

Verlangen Sie unser neues Warenverzeichnis Nr. 32

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

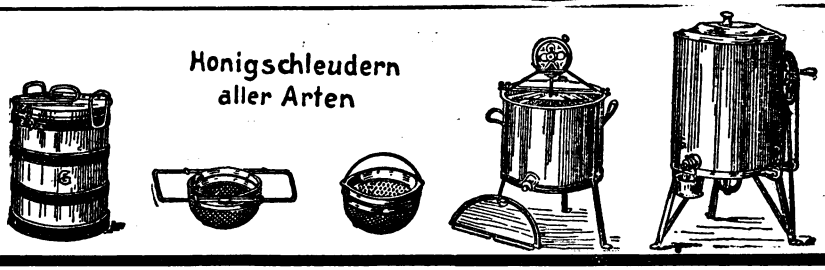
Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk portofrei.

Man verlange das Warenverzeichnis nebst Nachtrag umsonst und portofrei, es enthält alles, was der Imker braucht.

Honigschleudern aller Arten



Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: C. Börschel, Berlin N. Prinzenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 10 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats

1925 Oktober 1925

Otto Nageler ★ Berlin W 8

Fernspr.: Zentr. 6350 Mohrenstraße 37

Bienenwirtschaft und Honiggroßhandlung

Bienenwohnungen Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma J. M. Krannich, Mellenbach

Spezialität: Kuntzsch-Zwillinge, Kuntzsch-Einbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß

Ferner empfehle:

Winterdecken, Futtergefäße, Kunstwaben, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsche Kunstwabengußformen, Beschläge für Kasten sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht

Verlangen Sie meine Preisliste!

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behandlung und Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung. daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen Ausführung I Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten (Kuntzschbetrieb). Abteilung II. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief

Bei Antragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

Digitized by Google

So lange Vorrat:

Übersee-Rauchtabak Imker-Mischung

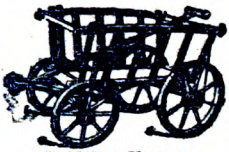
Pfd. 1,— M.

Schwarzer Krauser

Pfd. 1,25 M.

Versand von 8 Pfd. an, auch sortiert, franco, Nachnahme.

Karl Knieriem,
Mannheim, Gr. Merzelstr. 4



stabilster Bauart

95	105	115	125 cm lang
4	6	8	10 Ztr. Tragkr.
26,50	28,75	32,50	37,25 Mk.

Kastenwagen

90	100	110	120 cm lang
4	5	7	8 Ztr. Tragkr.
28,75	32,50	36,—	40,75 Mk.

ab Werk gegen Nachnahme. bei Voreinsendung des Betrages franko Station des Bestellers. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Strangfeld & Knoch, G. m. b. H., Lübben 23 (Lausitz)
Postscheckk. Berlin Nr. 101 118.

Schön, preiswert u. künstlerisch in der Ausführung sind die aus d. ostdeutschen Niederlagen bezogenen

Medaillen, Plaketten, Pokale

Preisliste Nr 6 frei.

K. Bodenstedt
Gleiwitz, Schützenstr. 5
Fernruf 291.
Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Deutschen Schleuderhonig

alter und neuer Ernte kauft laufend
Herm. Ad. Niemeyer,
Honiggroßhandlung,
Hamburg 37, Klosterallee 100.

Verkaufe

ab Stand 5 Kuntzsch-Einbeuten, besetzt und eingewintert, à 55 RM.

O. Tischendorf, Lehrer
Berlin-Hohenschönhausen
Waldowstr. 64.

---

11 Völker

in 8 Kasten und 3 Körben, zusammen 120 M.
Bornholm, Feurbellin.

Bienenweide-trachtpflanzen

alle Arten, liefert, sowie Rat und Auskunft, Weizenegger, Baumwart, Elsenhaza, Württemberg.

---

500 junge befruchtete

Königinnen

franco bei Einsendung von 2 — Mk. Garantiert lebende Ankunft. Lehrer J. Fischer, Oberneuland b. Bremen.

Honig-versand-gefäße

Nr. 683 Nr. 682 Nr. 676 Nr. 684

Nr. 682 1 Postkolli 8 Stück **Honigeimer** goldlackiert 9 Pfd. Inh., franko 9.— M.
Nr. 883 1 Postkolli 12 Stück **Honigeimer** goldlackiert 5 Pfd. Inh., franko 11.10 M.
Nr. 676 1 Postkolli 8 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 9 Pfd. Inh., franko 7.60 M.
Nr. 677 1 Postkolli 12 Stück **Blechdosen** m. Schachtel 5 Pfd. Inh., franko 9.60 M.

Kolorierte Honigdosen Nr. 684

Neuheit! **(2 Pfd. Inhalt)** **Neuheit!**

Die kolorierten Honigdosen zeigen auf der Vorderseite ein wunderschönes Bild in Vierfarbendruck, sind innen goldlackiert, haben einen umgebördelten Rand, sind also nicht scharf und geben der Dose großen Halt. Auf der Rückseite sind abwechselnd in kleinerem Felde die Namen Zucker, Kaffee, Reis, Tee, Graupen, Grieß angebracht, damit die Dosen nach Entleerung des Honigs auch zu Haushaltszwecken gebraucht werden können, — Die riesige Nachfrage beweist, daß mit Herausgabe dieser wunderschönen Dosen einem Bedürfnis abgeholfen ist. Zum Zwecke leichteren Absatzes des Honigs dürften diese Dosen nirgends fehlen.

Billig! Preis 1 Dose 2 Pfund Inhalt 33 Pfg., 1 Postkolli, 36 Stück, franko 13,50 M.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 10 | **Oktober 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.: Abschluß! — Gildhardt. — 30. Märkischer Imkertag in Cottbus. — Privatdozent Dr. Borchert, Berlin-Dahlem: Weitere Untersuchungen über die Bekämpfung und Verbreitung der Bienenseuchen. — Regierungsrat Louis Alfonsus, Milwaukee, Wisconsin; USA.: Die Kellerüberwinterung der Bienen. — Th. Grünke, Klausfelde (Schlochau): Wassersnot. Eine Erinnerung aus der Korbimkerei von 1910. — Pfarrer Küspert, Rittersbach (Georgensgmünd), Bayern: Für Wagnerbesitzer und solche, die es werden wollen. — K. Koch, Berlin-Lankwitz: Aus dem deutschen Blätterwald. — Der Bienengarten. — Vermischtes. — Aus den Vereinen.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

An die Mitglieder der Imkervereine.

Wir bitten dringend, die in Heft 9 der „Märk. Bienen-Zeitung" beigefügten statistischen Karten **umgehend** ausgefüllt an die Herren Vorsitzenden zu senden.

An die Herren Vorsitzenden der Imkervereine.

Die Herren Vorsitzenden werden gebeten, die statistischen Karten **umgehend** den zuständigen Herren Bezirksvorsitzenden weiterzureichen.

Betr. Lesegeld MBZ. Die längst fälligen Lesegebühren für die MBZ. 1925 sind uns umgehend mit genauem Verwendungszweck auf dem Postabschnitt auf Postscheckkonto Berlin 14500 zu überweisen.

Betr. Honigmarkt. Es ist geplant, in Verbindung mit dem Obstmarkt wieder den **Honigmarkt** einzuführen. Zum Verkauf kann nur selbstgeernteter deutscher Honig gelangen. Anmeldungen und Auskunft erteilt die Abt. Kleintierzucht (Bienenzucht) der Landwirtschaftskammer.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Die Herren Bezirks-Vorsitzenden werden gebeten, bis 1. November an den stellvertretenden Vorsitzenden Nebel, Freienwalde a. d. Oder einen Bericht über: „Erfahrungen aus Cottbus" einzusenden. Derselbe wird das Material zusammenstellen und dem Gesamtvorstand berichten, um das Material für spätere Ausstellungen zu verwenden.

Statistik. Mit der Septembernummer hat jedes Verbandsmitglied die Fragekarte erhalten. Ich bitte dringend, die ausgefüllte Karte spätestens bis zum 10. Oktober an den Vorsitzenden des zuständigen Einzelvereins zu senden. Für den Fall, daß die Fragekarte verloren gegangen sein sollte, wiederhole ich hier ihren Inhalt:

Name, Beruf und Wohnung des Imkers. Zahl der 1925 aus- und eingewinterten Völker. Bienenkrankheiten. Ist der Imker gewandert und in welche Tracht? War die Ernte gut oder gering?

Die Einzelvereinsvorsitzenden bitte ich, eine Zusammenstellung der Angaben mit einem kurzen allgemeinen Bericht bis zum 5. November an den zuständigen Bezirksvereinsvorsitzenden zu senden. Es ist erwünscht, daß der Bericht über folgende Punkte kurz Aufschluß gibt:

Digitized by Google

Zahl der überhaupt abgehaltenen Versammlungen; mit wieviel Versammlungen waren praktische Vorführungen auf Bienenständen verbunden? Zahl der Vorträge, der abgehaltenen Lehrgänge: a) für Anfänger, b) für Fortgeschrittene? Dauer des Lehrgangs? Zahl der Teilnehmer? Höhe des Unterrichtsgeldes, Entschädigung des Lehrgangsleiters und der Hilfskräfte. Zahl der Standschauen, kurzes Urteil darüber. Was geschah bezüglich Leistungs-(Wahl-)Zucht? Wieviel Edelköniginnen wurden gezüchtet? Welche Belegstelle wurde benutzt? Wieviel Imker sind mit den Bienen gewandert, in welche Tracht, mit welchem Erfolg? Maßnahmen gegen Bienenkrankheiten. Welche Beutearten sind im Vereinsgebiet vorherrschend im Gebrauch? Wünsche und Anträge.

Friedrichshagen, 17. 9. 25. Kranepuhl.
Friedrichstr. 99.

Den Bezirken wird der Bezug der Tafeln über die Bedeutung der Bienen für die Befruchtung von Kulturgewächsen von Aisch-Keilschendorf (Spree) empfohlen.

Abschluß! — Gilbhardt*).

Von Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.

„So mancher meint, wenn die Sonne scheint,
dann käme gleich mächtig der Segen,
und er hofft und harrt und das Schicksal narrt
ihn schließlich mit strömenden Regen."

— Wenn ich dies Weisheitssprüchlein nicht in einem Buche gefunden hätte, das aus dem Jahre 1913 stammt, dann würde ich bestimmt annehmen, ein Poet habe es heuer den enttäuschten Imkern gewidmet. Daß ich's gerade jetzt fand, erscheint mir wie ein Omen. Ja, wir Imker hatten gehofft und geharrt von einem Tag zum andern, einen Monat um den andern und das Schicksal hat uns genarrt, in jeder Beziehung. Was nützte es, daß man sich in Frühlingssonnentagen schaffend an der Hobelbank abmühte, und die 5 bestellten Honigkübel nehmen auch nur Platz weg. Was wurde aus der so schön gedachten, mit vielem Fleiße vorbereiteten Königinnenzucht? Hätte ich statt dessen lieber mein Riechorgan auf Regenwitterung dressiert, dann stünden jetzt wenigstens zwei dickleibige Doppelzentnerzuckersäcke in meiner leeren Honigkammer, ein Zwillingspaar, das ich im Heumond um fast die Hälfte hätte billiger haben können, wenn ich dem Ladenhüter glauben darf. Ja, wenn! Aber welcher Bienenvater und fortschrittliche Imkersmann hat denn in den sonnigen Tagen lieblicher Bienen-summ-Musik Sinn für solch protzenhaften Zuckerwanst? Imker sind keine Geschäftsleute, sollten es aber doch zu ihrem eigenen Vorteil sein. Draußen blühen 400 Morgen duftender Weißklee, da muß auch das trägste Bienenvaterherz quecksilbern werden vom vielen riechen, hören, sehen, schätzen, rechnen, und wenn der Verstand von Finsternis umhüllet ist, dann wird mit offenen und geschlossenen Augen geträumt von Riesen-Honig-Ernten und Reisen nach dem schönen Wien. 400 Morgen Weißklee, du Glücklicher, wird mancher sagen; wer soll dann nicht zu hoffen wagen. Ich tat's und tat es doch vergebens. Darüber ist die Zeit verronnen und auch die Heideglöckchen netzumsponnen. Das war mal wieder eine taube Nuß: — Jahresabschluß!

Ich denke, daß auch du, lieber Imkerkollege, all deine Belege des Jahres sorgsam aufbewahrt hast und nun Abschluß machen wirst. Du meinst, es lohnt ja doch nicht, kommt nichts bei raus; gemacht, mein Lieber, so machen's Schieber! Und wenn Prof. Dr. Zander in seinen Leitsätzen einer zeitgemäßen Bienenzucht mahnt: Imker, lern rechnen, sonst bleibst du zeitlebens ein armer Bettelbub, dann möchte ich diese Wahrheit an dieser Stelle noch einmal unterstreichen. Ich wünschte, ich hätte mir ordnungsmäßige Buchführung gleich zu Anfang meiner Imkerlaufbahn zur Gewohnheit werden lassen. Es ließe sich heute in dem stattlichen Bande gar lustig blättern. Imker lern rechnen, berechnen, nicht nur in Geldangelegenheiten, sondern bei allen Arbeiten auf dem Bienenstande. Glaube mir, es kommt dabei immer etwas heraus; manchmal sogar, was man sonst nicht glauben würde, daß man mehr ins Geschäft hineingesteckt hat, als herausgekommen ist, selbst in guten Jahren. Imker arbeite mit dem Griffel in der Hand. Ich hab es erlebt, daß auch dem Dreistockimker erst manches, später alles durcheinandergegangen ist; verlasse sich in diesen Sachen niemand auf sein gutes Gedächtnis. Wie kann aber unser Großverband Statistiken aufstellen, die an höherer Stelle vorgelegt, Beweise erbringen können, wenn

*) Gilbhardt = gelber Wald.

Digitized by Google

ihm die allernotwendigsten Unterlagen fehlen. Unser Verein sucht es in diesem Jahre seinen Mitgliedern in der Beziehung besonders leicht zu machen. Jeder Imker erhielt im Frühjahr ein kleines Heftchen nebst mündlichen und schriftlichen Anweisungen zum Ausfüllen, die im Laufe des letzten Kalender-Vierteljahres mit den für die Statistik notwendigen Angaben, sonstigen Beobachtungen über Wetter, Tracht und anderem mehr, dem Vorstande zur Auswertung zurückgegeben werden. Und sollten von den 60 ausgegebenen schließlich auch zwanzig wenig und gar nichts enthalten, so erzählen uns die übrigen 40 doch manches. Hoffentlich kann ich an dieser Stelle über gute Erfahrungen damit berichten. Imker, lern rechnen, heb auf, schwarz auf weiß; du ersparst dir viel Kopfzerbrechen und Zeit, die Blinden werden sehend — beim Abschluß. Es ist just gerade Zeit, du hast noch manches klar im Kopf, was schon im nächsten Monat vergessen sein kann. Welche Freude bereiten mir z. B. die täglichen, eigenen Wetteraufzeichnungen. Mit wahrer Gier lauere ich immer auf den Monatsletzten, um dann die Durchschnitte eintragen zu können und mancher Jahresdurchschnitt ist auch schon verbucht. Aus seinem Jahrbuch kann dann auch mal ein Laie dem Professor beweisen, daß er ein Kuckucksei gelegt hat. Es kommt manch Gutes dabei raus. Sollte das nicht Ansporn sein?

Abschluß! Gelb färbt sich der Wald, die Felder werden leer, die Vorratskammern füllen sich, Feldfeuer lodern, es wird eintöniger, nicht nur in der abrüstenden Natur, sondern auch im Menschenherzen. Auch das Bienenjahr ist am Abschluß. Immer tiefer ziehen sich die kleinen Sonnenvöglein in das Innere ihres Heiligtums zurück, das sie sich, unterstützt von der liebevollen, sorglichen Hand ihres Vaters, hergerichtet haben. Zwar lockt sie noch manchmal die gütige Sonne hinaus aber nicht zu schwerer Arbeit, sondern zum letzten Reigen vor der langen winterlichen Ruhe. Hoffnungsfreudig schaut das Vaterauge ihnen zu, wenn sie draußen tummeln; sorgsam bewacht es ihre heilige Ruh. Tod allen Friedensstörern. den nagenden und den schnatternden! Vergiß bei den letzteren nicht, daß sie Federn haben, die einen Hausbesen für jedes Bienenstüblein abgeben. Was über Winterpackung, Abblendung usw. zu sagen wäre, das findest du, lieber Imkerfreund, am besten und ausführlichsten in einem Imkerbüchlein von Pfarrer Aisch, Regierungsrat Alfonsus, oder glaubst du, dein Weiblein hätte dir umsonst das Öfchen so gemütlich warm gemacht? Hoffentlich hast du die Scheiding-Arbeiten alle erledigt und kannst nun mit der nötigen Ruhe und Andacht nach dem betrübenden Abschluß den Anschluß aufnehmen. Suche Anschluß, innigen Anschluß, jetzt an deinen Verein, was du im Sommerhalbjahr an ihm versäumt in Liebe zu den kleinen Wesen, das entgelte ihm nun doppelt in eifriger Arbeit; denn er ist es wert, daß du ihm das erzeigest. Er stützt und trägt dich in Not, in der Gemeinschaft mit deinesgleichen, aus allen Ständen und Berufen, wirst du auch fragend und lauschend deine kleinen Sorgen los. Wo begegnet dir sonst noch dieselbe Gleichheit und Brüderlichkeit? Überdenke auch jetzt schon, was sich für einen würdigen Abschluß des Vereinsjahres tun läßt, doch davon im nächsten Monat mehr. — Und nun zum Schluß, lieber Imkerfreund, bitte ich dich, durchlies noch einmal die Zeilen des Eingangsverslein und vergiß des Schicksals kleine Tücke, es bleibt dir noch genug zum vollen Glücke. Krame nicht immer wieder die kleinen Unpäßlichkeiten aus, sondern lern auch in diesem Falle mal vergessen; das wäre ein würdiger Abschluß.

„Nicht Glückes bar sind deine Lenze,
du forderst nur des Glücks zuviel;
gib deinem Wunsche Maß und Grenze,
und dir entgegen kommt das Ziel.
Das Glück, kein Reiter wird's erjagen,
es ist nicht dort und ist nicht hier;
lern' überwinden, lern' entsagen,
und ungeahnt erblüht es dir."

(Fontane.)

30. Märkischer Imkertag in Cottbus.

Anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens des Bienenwirtschaftlichen Bezirks-Verbandes der Niederlausitz tagte der diesjährige Wander-Imkertag in Cottbus. Der Jubelverband hatte eine Bienenzucht- und Gartenbau-Ausstellung gemeinsam mit dem Bezirks-Verband Cottbus im Reichsverband deutscher Gartenbau-Betriebe nach dem Grundsatze: „Bienen und Blumen gehören zusammen", veranstaltet. Die ganze Ausstellung war mustergültig und systematisch angelegt. Die vorbildliche Verbindung mit den Gärtnern schuf unseren an sich etwas nüchternen Sachen einen Hintergrund von Duft und Farbenpracht, so daß das Ganze warm und lieblich anmutete. Dem Besucher, besonders dem Fachmann, wurde wieder eine vorzügliche bienenwirtschaftliche Ausstellung vorgeführt.

Digitized by Google

Was Wunder! Die Lausitz ist ja von jeher in unseren heimatlichen Gauen ein Hauptgebiet für die Bienenzucht gewesen und ist es noch heute. Man fühlte sich inmitten der Ausstellung in die heimatlichen Trachtgebiete der Lausitz versetzt. Gezeigt wurden etwa 160 Völker und Königinnen in den ältesten sowie modernsten Kästen. Den Preisrichtern war ein fast zu reichliches Stück Arbeit beschieden, da jeder Imker wirklich nur Bestes zeigte. Als Hauptanziehungspunkt galt wohl der Stand des Altmeisters und Mitbegründers des Bezirksverbandes, des Herrn Rektor Nevoigt aus Ströbitz, dem die Staatsmedaille zuerkannt werden konnte. Unter den ausgestellten bienenwirtschaftlichen Erzeugnissen war alles lobens- und erwähnenswert. Die großen Mengen Honige waren von vorzüglicher Beschaffenheit, Gebäck in allen Formen und Farben war appetitlich hergerichtet. Honigweine, Liköre waren auf vielen Ständen recht einladend vorhanden.

Wissenschaftliches Lehr- und Anschauungsmaterial, besonders über Bienenkrankheiten, Bienenstände, wurden in sehr verständlicher Form ausgestellt. Bienen-Wohnungen und Geräte für die Imkerei führten bekannte Firmen in sehr guter Ausführung vor. Zwei Kammerpreismünzen und zwei Ehrenurkunden, sowie Ehrenpreise des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes, der Stadt Cottbus, des Bezirksverbandes für die Lausitz und solche von Freunden und Gönnern der Bienenzucht kamen zur Verteilung. Die Aussteller haben alle Ursache, befriedigt über die Anerkennung ihrer Leistungen heimzukehren. Die Besucher konnten von dem Gebotenen reiche Anregungen und die Gewißheit mit heim nehmen, daß die Bienenzucht in der Lausitz sich in guten Händen befindet.

Um zwei Uhr versammelten sich die Bienenzüchter zu den Verhandlungen des Imkertages.

Der Vorsitzende, Herr Konrektor Kranepuhl, begrüßte in bekannter Frische die Versammlung, die Ehrengäste, die Vertreter der Behörden und Verbände. Herr Professor Dr. Ambruster hielt einen volkstümlichen Vortrag über „Bienenhonig". Der Vortrag hatte zum Leitsatz die Worte, daß „der nur ein rechter Geschäftsmann sein kann, der seine Ware, besonders ihre Vorteile und Zusammensetzung, ausführlich kennt". Mit Hilfe von graphischen Tafeln und Mitteilungen über eingehende Untersuchungsergebnisse wurden die Bestandteile des echten Bienen-Honigs nachgewiesen. Die Verfälschungen und Nachahmungen des Honigs, die chemischen und mikroskopischen Untersuchungen und Analysen über Bedeutung des Honigs als Nahrungs- und Heilmittel wurden vom Vortragenden besonders hervorgehoben. Die Verwendung des Honigs zur Getränkebereitung und zum Backen wurde jedoch von Herrn Professor Armbruster verworfen, da durch die Überhitzung, bzw. Vergärung, die wichtigsten Bestandteile des Honigs verloren gingen.

Der zweite Vortrag über „Die Notwendigkeit einer blühenden Bienenzucht" wurde von Herrn Rektor Weiß-Glindow (Zauche) gehalten. Der Vortrag führte bis in die Blütezeit der alten Zeidler im Nürnberger Reichswald zurück und endete bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Bienenzucht, wie man sie in unserer Heimat, besonders in der Lausitz, antreffen kann.

Dieser Vortrag wäre vielen Landwirten und Gärtnern, die Nichtimker sind, verständnisvoller geworden, wenn die von Herrn Pfarrer Aisch entworfenen Tafeln im Vortragssaale ausgehangen hätten.

Verschiedene Fragen über das Faulbrutgesetz beantwortete der Vertreter der Kammer dahin, daß in absehbarer Zeit mit dem Inkrafttreten des Gesetzes nicht gerechnet werden kann. Eine entsprechende Polizeiverordnung sei angestrebt. Imkersachverständige sind ausgebildet. Verdiente Imker sollen mit Ehrungen bedacht werden. Bö.

Am Montag schloß sich eine ausgiebige Vorstandssitzung an. Unser Vorsitzender hat beschlußmäßig an der Wanderversammlung in Wien teilgenommen. Der deutsche Imkerbund war dabei durch Oberlehrer Lupp-Weinsberg vertreten. Er hat für 1926 nach Ulm eingeladen. Für 1927 geht die WV. nach Tetschen-Bodenbach. — In der Provinz sind 54 aufgekaufte Honigproben zur Untersuchung gekommen, davon 7 gefälscht, 6 verdächtig, 1 überhitzt. Im Kampf für deutschen Honig schließen einige Vereine Mitglieder aus, die Auslandware verkaufen. Grundsätzliche Regelung soll im Imkerbund angeregt werden. — Für den Seuchenschutz hat der Landrat des Kreises Anklam eine wirksame Polizeiverordnung erlassen. Nach diesen Vorbild hat die Kammer für unsere Provinz einen Entwurf zu einer Verordnung durch den Oberpräsidenten aufgestellt. — Die Kurse sind tüchtig ausgenutzt, sie sollen weiter unterstützt und ausgebaut werden. — In der Provinz sind durch die Zürich Haftpflichtansprüche in Höhe von 300 RM., von der Gothaer Versicherungsgesellschaft Brandschäden von 5200 M geregelt. 3000 M. Forderung schweben noch. Deshalb kann die Feuer- und Diebstahlversicherung auf der alten Grundlage nicht weitergeführt werden. Neue Vorschläge werden vorbereitet. — Der Bezirk Niederlausitz hat sich gerichtlich eintragen lassen, ebenso der Verein Cott-

Digitized by Google

bus. Da es sich nun „volkswirtschaftliche Organisationen" handelt, sind in jedem Fall nicht ganz 10 M. Unkosten entstanden. — Mitglieder, die im Laufe des Jahres eintraten, müssen mit Rücksicht auf die Versicherungen und die MBz. den vollen Jahresbeitrag zahlen oder können nur als Gäste geführt werden. — Man soll nicht knausern an Pfennigen und Groschen. Tritt ein Schaden ein, so ist nur gedeckt, wer gezahlt und durch Einsendung seines Beitrages an den Bezirk uns angegliedert ist. — Der Imkertag findet am 29. 12. 25 statt. — Kranepuhl ist an diesem Tage genau 15 Jahre lang Vorsitzender. Bei der Tagung will man versuchen, die Abgeordneten bezirksweise zu setzen und sie kenntlich zu machen. Ein neuer Vorsitzender wird zu wählen sein. — Über die Wahl und über viele andere Punkte ist noch vertraulich eingehend verhandelt worden. A.

Weitere Untersuchungen über die Bekämpfung und Verbreitung der Bienenseuchen.

Von Privatdozent Dr. A. Borchert, Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem.

I. Untersuchungen über die Desinfektion mit Formaldehyd und Schwefeldioxyd.

a) Versuche mit wasserhaltigem Formaldehydgas.

Die Bekämpfung der bösartigen Faulbrut, der Seuche, die alljährlich zahllose Bienenvölker dahinrafft, gestaltet sich in der Praxis insofern etwas schwierig, weil die Krankheit schleichend verläuft und außerordentlich hartnäckig ist. Dies beruht darauf, weil ihr Erreger, der Bacillus larvae, Dauerformen, sog. Sporen, bildet, die gegen physikalische und chemische Einflüsse, insbesondere gegen Hitze, außerordentlich widerstandsfähig sind. Erinnert darf hier daran werden, daß der Bac. larvae die Brut in der Regel in den verdeckelten Zellen abtötet und sie schließlich in braungefärbte, fadenziehende, schleimige Massen umwandelt, die mit der Zeit zu einem schwarz-braunen, harten Schorf eintrocknen In diesen Madenüberresten halten sich die Erreger, die sich hier in die Sporenform umwandeln, jahrzehntelang lebens- und ansteckungsfähig. Gelangen solche Madenüberreste auf irgend einem Wege in gesunde Brut, so wird diese alsbald krank und stirbt ab. Die Deckel über den verseuchten Zellen sind dunkelbraun verfärbt, eingesunken und weisen zum Teil kleine unregelmäßig geformte Löchelchen auf. Die Verbreitung der Seuche durch die Bienen innerhalb des Stockes geschieht dadurch, daß die Tiere die Deckel annagen oder auch ganz beseitigen und den Versuch machen, die zähen Madenüberreste aus den Zellen zu ziehen. Hierbei beladen sie sich ihre Mundwerkzeuge und ihre Körperoberfläche mit den Sporen und infizieren damit alsbald die junge Brut beim Füttern. Somit ist eine mit Faulbrut verseuchte Wabe stets als ein außerordentlich zu fürchtender Infektionsherd für das betreffende Bienenvolk und für den gesamten Bienenstand anzusehen, und es kommt bei der Bekämpfung der Seuche in erster Linie darauf an, das verseuchte Wabenwerk unschädlich zu machen. Es geschieht dies am sichersten nach dem von der Biologischen Reichsanstalt seit Jahren erprobten Verfahren, wonach das verseuchte Wabenwerk in strömendem Wasserdampf unter Anwendung eines geeigneten Dampfwachsschmelzapparats einzuschmelzen ist.

Dennoch sind Versuche unternommen worden, das Faulbrutwachs auf andere Weise unschädlich zu machen, und zwar mit Hilfe des wasserhaltigen Formaldehydgases. Das mit Wasserdampf gesättigte Formaldehydgas findet bekanntlich schon seit Jahren in der Wohnungsdesinfektion mit dem besten Erfolge eine ausgedehnte Verwendung, und so lag es nahe, dieses Mittel auch bei der Bekämpfung der Faulbrut anzuwenden. Der Verfasser prüfte in einer früheren Arbeit (Borchert, Die Formaldehyddesinfektion in der Bienenwirtschaft in der Form des Autanverfahrens sowie experimentelle Untersuchungen über die Tiefenwirkung des mit Wasserdampf gesättigten Formaldehydgases. Arbeiten aus der Biologischen Reichsanstalt, X. Bd., Heft 6, Verlag Parey & Springer, Berlin 1921, S. 522—555), was für einen Erfolg die Behandlung faulbrütigen Wabenwerkes mit dem wasserhaltigen Formaldehydgas hat. Die Versuche führten jedoch zu keinem günstigen Ergebnis: in allen Fällen, in denen die mit dem Formaldehyd behandelten Waben und Faulbrutschorfe gesunden Bienenvölkern zugegeben waren, erkrankte die Brut sehr bald an der bösartigen Faulbrut. Diese schlechte Desinfektionswirkung erklärt sich daraus, daß der gasförmige Formaldehyd keine Tiefenwirkung entfaltet. Das Gas dringt nicht in die Tiefe der schleimigen Faulbrutmassen und auch nicht in die alten trocknen, festen Faulbrutschorfe ein, vernichtet also auch nicht die darin eingebetteten

Digitized by Google

Sporen des Bacillus larvae. Außerdem konnte durch besondere Versuche gezeigt werden, daß das Formaldehydgas in nur sehr geringen Mengen in offene Wabenzellen hineingelangt. Daraus ergibt sich, daß das wasserhaltige Formaldehydgas in der Bienenwirtschaft auch nicht einmal in der Weise Verwendung finden könnte, wie behauptet wird, daß man Wabenwerk von Zeit zu Zeit vorbeugend mit dem Gas behandelt, um in den offenen Zellen etwa befindliche schädliche Keime pflanzlicher oder tierischer Natur zu vernichten.

Somit kann man sagen, daß das wasserhaltige Formaldehydgas zur Bekämpfung der Faulbrut weder das von der Biologischen Reichsanstalt empfohlene Einschmelzverfahren ersetzt, noch daß es eine vorbeugende Wirkung besitzt.

Bei der Bekämpfung der Faulbrut hat man es mit außerordentlich widerstandsfähigen Mikroorganismen zu tun; günstiger lägen vielleicht bei Versuchen mit dem Formaldehydgas die Verhältnisse bei der Nosemaseuche und bei den durch Pilze hervorgerufenen Erkrankungen, der Pericystis- und der Aspergillusmykose. Bei der Nosemaseuche insbesondere würde es sich in der Hauptsache darum handeln, die Sporen von Nosema apis abzutöten, die in dem auf die Wohnungsinnenflächen, Rähmchen und Wabenoberflächen ausgespritzten Kot der erkrankten Tiere enthalten sind. Derartige Entseuchungsversuche vorzunehmen, lag durchaus im Interesse der Praxis. Besonders bin ich in den vor mir in der Biologischen Reichsanstalt abgehaltenen Lehrgängen über die Bienenseuchen des öfteren gebeten worden, diese Fragen zu klären, da die Imker glauben, wenigstens bei diesen Krankheiten durch eine geeignete Gasbehandlung der Wohnungen und Waben eine vorbeugende Wirkung auszuüben. Diese Meinung habe ich auch immer und immer wieder in Diskussionen nach Vorträgen gehört, ebenso hinsichtlich der im nachfolgenden Abschnitt geschilderten Wirkung des Schwefeldioxydgases.

Die Versuche, die Formaldehyddesinfektion zur Vernichtung der Nosemasporen und der Pilzkrankheiten anzuwenden, waren ähnlich angelegt wie die früheren Versuche (s. o.). Als Versuchsraum diente eine aus Holz hergestellte leere Bienenwohnung (Dreietager) von den Innenmaßen 61 × 26 × 43 Zentimeter. Die Mengen der für den über 68 000 Kubikzentimeter großen Versuchskasten zur Entwicklung des Formaldehydgases benötigten Chemikalien waren: 15 Gramm Trioxymethylen, 40 Gramm Bariumsuperoxyd und 3 Gramm Natriumbikarbonat; nach inniger Vermischung dieser drei Bestandteile wurden ihnen in dem als Entwicklungsgefäß dienenden 15 Zentimeter hohen und 12 Zentimeter weiten, runden Glasgefäß 50 Kubikzentimeter des auf etwa 20° erwärmten Wassers zugesetzt. Ein Entweichen des Formaldehydgases, das sich in jedem Falle schnell und kräftig aus dem Trioxymethylen nach dem Wasserzusatz entwickelte, konnte durch Abdichten aller Fugen und Spalten des Kastens mit Plastilin sicher verhindert werden. Die Einwirkung auf die Versuchsgegenstände dauerte 24 Stunden. Der Behandlung durch das Formaldehydgas sind ausgesetzt worden:

1. Kot und Enddarminhalt nosemakranker Bienen,
2. Bienenbrut, die an der Pericystismykose abgestorben war,
3. Bienen und Bienenbrut, die an der Aspergillusmykose zugrunde gegangen waren,
4. Falter und Larven der großen Wachsmotte (Galleria melonella L.) und der kleinen Wachsmotte (Achroia grisella).

Die Versuchsgegenstände wurden in Versuchskästen in verschiedener Höhe und Lage (vertikal und horizontal — aufwärts und — abwärts) untergebracht, so daß sie sich in verschieden weiten Entfernungen von dem Orte der Gasentwicklung befanden. In jedem Versuche war außerdem dafür gesorgt, daß ein Teil der Versuchsgegenstände der Einwirkung der sich frisch entwickelnden Formaldehyddämpfe besonders stark ausgesetzt war, indem sie in Höhe von 33 Zentimetern unmittelbar über dem Entwicklungsgefäß Aufstellung fanden.

Als Kontrolle auf die Wirksamkeit des Formaldehydgases dienten 18 Stunden alte in Glasschalen (sog. Petrischalen) auf einem künstlichen Nährboden (Bouillonagar) angelegte Oberflächenkulturen von zwei Farbstoff bildenden Bakterienarten, Bac. prodigiosus und Bac. pyocyaneus.

Die Wirkung des wasserhaltigen Formaldehydgases auf die Sporen von Nosema apis, des Erregers der Nosemaseuche, konnte in vier Versuchen geprüft werden. Zweimal gelangten die Sporen mit dem 6 Wochen vorher auf Wabenrähmchen ausgespritzten Kot nosemakranker Bienen in den Versuch. Zweimal diente dazu von kranken Bienen stammender nosemahaltiger Kotblaseninhalt, der auf Wabenrähmchen und auf Fensterglas übertragen und 48 Stunden getrocknet war. Nach der Formaldehydeinwirkung kamen die von ihrer Unterlage abgekratzten Kotmassen, mit Honigwasser verrührt, zur Verfütterung an je 100 gesunde Bienen. Die Untersuchung der Darminhalte dieser Versuchsbienen auf

Digitized by Google

die Gegenwart von Nosema apis erfolgte vom 6. Tage ab nach der Infizierung. Zu den Verfütterungen dienten ausschließlich Bienen eines Volkes, bei dem vorher mehrfache Probeuntersuchungen einer größeren Zahl ergaben, daß sie frei von Parasitenträgern waren. Die Ergebnisse der Infektionsversuche konnten auch nur deshalb bewertet werden, weil gleichzeitig als Kontrolle unter denselben Bedingungen gehaltene Bienen des gleichen Volkes, die mit nicht infiziertem Honigwasser gefüttert wurden, sich bei Beendigung des Versuches als frei von Nosema apis erwiesen.

Das Ergebnis der vier Versuche war, daß in den Bienen, die mit den dem Formaldehydgas ausgesetzt gewesenen Darminhalten gefüttert worden waren, der Nosemaparasit zu 30 bis 40% nachgewiesen werden konnte; in einem Versuche beherbergten sogar sämtliche Versuchsbienen den Darmparasiten. In den nach der Giemsaschen Methode gefärbten Darmausstrichen dieser Bienen waren in großer Zahl die Sporen von Nosema apis vorhanden; diese waren von ovaler Gestalt, ließen keine Formenveränderungen erkennen und wiesen in ihrem Innern stets deutlich den Amöboidkeim auf; außerdem waren agame Formen sowie ältere Entwicklungsstadien (Sporonten und Sporoblasten) nachzuweisen.

Der wasserhaltige Formaldehyd bringt die im Kote nosemakranker Bienen enthaltenen Sporen von Nosema apis somit nicht zur Abtötung.

Von Pericystis apis mumifizierte Bienenbrut gelangte in 8 Versuchen mit insgesamt 62 Exemplaren zur Behandlung; davon waren 16 Mumien von weißgelber Farbe und erwiesen sich frei von Fruchtkörpern, die übrigen 46 Mumien waren in starkem Maße von Fruchtkörpern bedeckt. Die Mumien fanden für die Versuche stets nur dann Verwendung, wenn nach vorheriger Übertragung von Teilen der Mumien auf Nährböden (Bierwürzeagar) das die tote Brut durchwuchernde Myzel des Pilzes oder die Fruchtkörper sich als lebens- und entwicklungsfähig erwiesen. Die für die Versuchszwecke brauchbaren Mumien wurden dann auf feine Insektennadeln gespießt und so in dem Versuchskasten angebracht, daß sie von allen Seiten her für das Formaldehydgas zugänglich waren.

Der Erreger der Pericystismykose, Pericystis apis, gedeiht gut auf einem aus Bierwürze-Agar hergestellten künstlichen Nährboden. Er bildet hier wie auch auf der Bienenmade ein Lager (Rasen) von weißen Myzelfäden, die ihrerseits, wenn eine Vereinigung männlicher und weiblicher Fäden eintritt, graugrün gefärbte Fruchtkörper bilden. Diese Fruchtkörper enthalten in ihrem Innern die Sporen, und es darf daran erinnert werden, daß diese als Träger der Infektion anzusehen sind, denn wenn sie auf eine Bienenmade gelangen, so keimen sie zu dem Myzel wieder aus; dies durchwuchert die Made, bringt sie so zum Absterben und verwandelt sie schließlich in weiß oder grau-grün gefärbte leder- oder steinharte Mumien. Für die Versuche dienten 25 auf Bierwürzeagar angelegte künstliche Kulturen von Pericystis apis; sie waren 2—26 Tage alt und wiesen in jedem Falle eine kräftige Fruchtkörperentwicklung auf.

Nach Beendigung der Versuche wurden die mit dem Formaldehyd behandelten Mumien und Pilzrasen erst gründlich gelüftet und dann zur Prüfung der Lebensfähigkeit des Erregers auf Bierwürzeagar übertragen und bis zu 16 Tagen bei 28° C unter Beobachtung gehalten; von jedem der in die Versuche genommenen Pericystis apis-Rasen wurden je 4—6 Proben nach der Formaldehydbehandlung auf die gleiche Weise geprüft.

Die Versuche zeigten, daß der gasförmige Formaldehyd bei den 62 Mumien den Pilz nur 4 mal, d. h. in 6,45% der Fälle, abtötete. Die übrigen 58 Mumien waren nicht entseucht worden; wohl aber war zu bemerken, daß die Formaldehydbehandlung eine gewisse Hemmung in der Entwicklungsfähigkeit von Pericystis apis herbeigeführt hatte, denn das Myzel wuchs in diesen Fällen nicht wie für gewöhnlich innerhalb 24—40 Stunden von den Madenmumien auf den Nährboden über, sondern in der Regel erst in 4—5 Tagen, in selteneren Fällen sogar erst nach 12 Tagen. Hervorzuheben ist, daß selbst da, wo die Mumien unmittelbar über dem Entwicklungsgefäß im stärksten Maße von dem wasserhaltigen Formaldehydgas umspült waren, die Abtötung des Pilzes in keinem wesentlich höheren Prozentsatz eintrat, als bei dem in anderen Teilen des Versuchsraumes untergebrachten Mumien: auf den 34 unmittelbar in dem aufsteigenden Formaldehyd-Wasserdampfgemisch befindlichen Mumien ging der Pilz nur in 2 Fällen zugrunde; auf die übrigen 28 Mumien, auf die der Formaldehyd nicht so stark einwirken konnte, kommen ebenfalls 2 Abtötungen. Erwähnt sei noch, daß drei dieser 4 Mumien mit Fruchtkörpern bedeckt waren.

Bei den 25 dem Formaldehydgas ausgesetzt gewesenen Rasen von Pericystis apis war nur in 3 Fällen eine Abtötung des Pilzes festzustellen; Proben sowohl des Myzels

Digitized by Google

als auch der Fruchtkörper der übrigen Rasen ließen gutes Wachstum innerhalb des 4. bis 6. Tages nach der Überimpfung auf Bierwürzeagar aufkommen.

Der wasserhaltige Formaldehyd tötet somit die Sporen von Pericystis apis, des Erregers der Pericystismykose, nicht ab.

Der Erreger der Aspergillusmykose, Aspergillus flavus, gedeiht sehr gut auf künstlichen Nährböden, u. a. auch auf Bierwürzeagar; er bildet hier zunächst ein weißes Myzel und dann auf diesem seine gelb-grün gefärbten Fruchtkörper mit den Sporen. Was den Infektionsmodus bei Bienen und Bienenbrut angeht, so ist er bekanntlich ähnlich dem der Pericystismykose. Wie bei Pericystis apis, so bilden auch bei Aspergillus flavus die Sporen die Infektionsquelle, nur mit dem Unterschied, daß bei Aspergillus flavus die Sporen mehr oberflächlich liegen und mit dem Winde leicht fortgetragen werden können. Gelangen sie auf eine Biene oder Bienenbrut, so keimen sie aus, und das sich entwickelnde Myzel wandelt die Tiere in gelbweiß gefärbte Mumien um, die sich alsbald mit einem aus Sporen bestehenden gelbgrünen Belag überziehen.

In insgesamt 10 Versuchen wurden 54 Bienen und Bienenmaden, sowie 60 auf Bierwürzeagar angelegte Rasen von Aspergillus flavus, die 2—34 Tage alt waren, geprüft.

Von den 54 mit dem Formaldehydgas behandelten Aspergillusmumien ließen 8 nach ihrer Überimpfung auf Bierwürzeagar eine Entwicklung vermissen. Die übrigen 46 Mumien gediehen innerhalb des 3. bis 10. Tages auf dem Nährboden. Was die 60 Aspergillusrasen anbetrifft, so wurden 18 durch das Gas vernichtet. Dabei konnte beobachtet werden, daß die jungen, die 2—5 Tage alten Rasen abgetötet und die älteren, über 5 Tage alten Rasen, dem Formaldehydgas widerstanden.

Das wasserhaltige Formaldehydgas vernichtet also die Sporen von Aspergillus flavus, des Erregers der Aspergillusmykose, nicht.

Falter (48) und Larven (26) der großen und der kleinen Wachsmotte hielten der Formaldehydeinwirkung stand; die insgesamt 74 Tiere gingen in keinem der (8) Versuche ein.

b) Versuche mit gasförmigem Schwefeldioxyd.

Nach dem nur mäßigen Erfolg, den die Formaldehydgasbehandlung — wie bei der bösartigen Faulbrut — so auch auf Nosema apis-Sporen, Pericystis apis, Aspergillus flavus und Wachsmotten ausübte, erschien es angebracht, noch ein anderes gasförmiges Desinfektionsmittel für diese Zwecke zu erproben, das vielleicht bessere Erfolge hätte. Es lag nahe, sich dem gasförmigen Schwefeldioxyd zuzuwenden, das in der Bienenwirtschaft bekanntlich üblich ist und auf das die Imker vielfach in der Annahme hinweisen, hierin einen leicht zu handhabenden Desinfektionsstoff zur Verfügung zu haben, der befähigt sei, eine Entseuchung von infizierten Bienen-Wohnungen, Rähmchen und Waben sicher herbeizuführen. Für das Schwefeldioxydgas, das in der letzten Zeit bekanntlich mit gutem Erfolg in der Veterinärmedizin, besonders bei der Behandlung der Pferderäude, stark in Anwendung gekommen ist, spricht von vornherein, daß es durch Verbrennen von Schwefel, in Form der sogen. Schwefelfäden, leicht darstellbar ist, und daß es keine hohen Kosten verursacht.

Im folgenden sei das Ergebnis von Versuchen wiedergegeben, die sich mit der keimtötenden Wirkung des Schwefeldioxydgases befassen. Geprüft wurden ebenso wie mit dem wasserhaltigen Formaldehydgas:

1. Faulbrutmasse und Faulbrutschorfe,
2. Kot und Enddarminhalt nosemakranker Bienen,
3. Bienenbrut, die von dem Pilz Pericystis apis mumifiziert war,
4. Bienen und Bienenbrut, die von der Aspergillusmykose befallen waren,
5. Falter und Larven der großen und der kleinen Wachsmotte.

Die äußeren Versuchsbedingungen und Versuchsanordnungen bei diesen Untersuchungen waren die gleichen wie bei den Versuchen mit dem gasförmigen Formaldehyd; als Versuchsraum diente auch hier die 68 000 Kubikzentimeter Rauminhalt fassende Bienenwohnung (Dreietager).

Das Schwefeldioxyd wurde durch Verbrennen von 10,0 Gramm Schwefel an frisch bereiteten Schwefelfäden erzeugt und befand sich durch die gewählte Menge in einer für praktische Verhältnisse sehr hohen Konzentration in dem Versuchsraum, so daß die größtmöglichste desinfektorische Wirkung von dem Gas erwartet werden konnte. Die Einwirkungsdauer des Gases auf die Versuchsgegenstände betrug in jedem Falle 24 Stunden.

Digitized by Google

In vier Versuchen kamen 29 Faulbrutmassen und Faulbrutschorfe, auf Wabenrähmchen und auf Fensterglas übertragen, zur Prüfung. Die frischeren faulbrütigen Madenreste, die alle verschiedener Herkunft waren, hatten eine deutlich fadenziehende Konsistenz; der Faulbrutschorf war trocken. Beide ließen durch die mikroskopische Untersuchung in überreicher Menge die Sporen des Bacillus larvae erkennen. Vor den Versuchen waren in jedem Fall Teile der Faulbrutmassen und -schorfe auf einen geeigneten künstlichen Nährboden übertragen worden, um zu zeigen, ob die Sporen nicht abgestorben, sondern noch entwicklungsfähig waren. Aus allen 29 Teilen entwickelten sich die für den Bacillus larvae charakteristischen Kolonien. Nach Beendigung der Schwefeldioxydeinwirkung wurden wiederum Teile der 29 Faulbrutstücke auf gleiche Nährböden übertragen. Hierbei entwickelten sich die Kolonien des Bacillus larvae in 23 Fällen. Die Kolonien entwickelten sich jedoch in den Fällen nicht, wo die Faulbrutmassen in nur sehr dünner Schicht sich auf ihrer Unterlage befanden. Aus dem Nichtangehen der Kolonien ist jedoch nicht ohne weiteres zu schließen, daß die Sporen auch tatsächlich durch das Schwefeldioxyd abgetötet worden waren, weil eine Einwirkung von mitübertragenen Schwefeldioxydresten das Wachstum vielleicht beeinflußten. Eine Infizierung von Bienenvölkern erschien nach der so erwiesenen mangelhaften Wirkung des Schwefeldioxyds nicht mehr erforderlich.

In zwei Versuchen wurde der Darminhalt nosemakranker Bienen auf Holz und Glas gebreitet, getrocknet und der Schwefeldioxydbehandlung übergeben. Die nachfolgende Verfütterung der mit dem Schwefeldioxydgas behandelten Kotmassen an gesunde Bienen ließ erkennen, daß die Nosemasporen durch das Schwefeldioxyd nicht vollständig vernichtet waren: in 70% dieser Versuchsbienen ließen sich sowohl Nosemasporen in großer Menge, als auch agame Formen, Sporonten und Sporoblasten nachweisen.

Pilzmyzel und Fruchtkörper von Pericystis apis auf insgesamt 79 von diesem Pilz mumifizierten Bienenbrutkörpern gingen in 27 Fällen (34,2%) infolge der Schwefeldioxydeinwirkung zugrunde; in den übrigen 52 Fällen konnte eine Abtötung nicht festgestellt werden.

Auf Bierwürzeagar angelegte Rasen von Pericystis apis, 25mal dem Schwefeldioxydgas übergeben, wurden in 10 Fällen abgetötet. Einer der nicht abgetöteten Rasen war 3 Monate alt, als er in den Versuch genommen wurde.

Das Pilzmyzel und die Fruchtkörper (Sporen) von Aspergillus flavus wurden in 10 Versuchen in 78 Fällen bei Bienen und Bienenmaden geprüft, die von diesem Pilz befallen waren. In 22 Fällen ging der Pilz durch die Schwefeldioxydbehandlung zugrunde; innerhalb einer dreiwöchigen Beobachtungszeit war eine Auskeimung des Pilzes von den Mumien auf dem Nährboden nicht zu erzielen. In den übrigen 56 Fällen war eine Abtötung von Aspergillus flavus nicht erfolgt. Auf Bierwürzeagar gewachsene Rasen von Aspergillus flavus die 3 bis 27 Tage alt waren, wurden 54 mal dem Schwefeldioxydgas übergeben. In 18 Fällen erwiesen sie sich als abgetötet. Dabei ist zu bemerken, daß die über 10 Tage alten Kulturen dem Schwefeldioxydgas jedesmal widerstanden. Dieses Ergebnis gleicht in einigem dem, das auch bei der Behandlung der Rasen von Aspergillus flavus mit dem Formaldehydgas erzielt worden war, wo ebenfalls eine Abtötung der jüngeren Rasen (der 5 Tage alten) im Gegensatz zu den älteren erfolgte.

48 Falter und 26 Larven der großen und kleinen Wachsmotte gingen durch die Schwefeldioxydbehandlung in 8 Versuchen sämtlich zugrunde.

Das Ergebnis der Versuche mit dem Schwefeldioxydgas kann dahin zusammengefaßt werden, daß es, abgesehen bei der Abtötung von Wachsmotten, zur Vernichtung der Erreger der Bienenseuchen nicht geeignet erscheint. Es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß das Schwefeldioxydgas zwar eine bessere Desinfektionswirkung auf die bienenpathogenen Keime ausübt als das wasserhaltige Formaldehydgas, daß aber beide Desinfektionsmittel keinen vollwertigen Ersatz für das von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft empfohlene Bekämpfungsverfahren bieten, das unter anderem das Einschmelzen des verseuchten Wabenwerkes im strömenden Wasserdampf vorschreibt und das auch verlangt, daß die Wohnungen und Gerätschaften gründlich gereinigt und durch Abflammen zu entseuchen sind. Näheres hierüber s. Borchert: „Die seuchenhaften Krankheiten der Honigbiene". (1924. Verlag R. Schoetz, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 10.)

Auf jeden Fall sei der praktische Imker vor der Anwendung des wasserhaltigen Formaldehydgases und des Schwefeldioxydgases zur Bekämpfung der Bienenseuchen gewarnt.

Digitized by Google

Die Kellerüberwinterung der Bienen.

Von Regierungsrat Louis Alfonsus, Milwaukee, Wisconsin, USA.

Freiherr v. Ehrenfels sagt in seinem Lehrbuche: Die Durchwinterung der Bienen ist das Meisterstück in der Bienenzucht, sie stempelt die Bienenwirte zu Meistern oder zu Stümpern. Wer wollte ihm nicht recht geben? Insbesondere dem Anfänger in der Imkerei macht die Durchwinterung seiner Bienen oft schwere Sorgen.

Er ist ängstlich besorgt, ob seine Bienen bei strenger Kälte nicht etwa erfrieren, und deckt seine Völker bei besonders niedrigen Temperaturen mit Decken gut zu. Ich habe es wenigstens so gemacht, wenn mir bei kalter Zeit besonders bang um meine Bienen war. Mit welchem Eifer habe ich nicht Pfarrer Weygandts Buch*) gelesen, in welchem die Winterheizung der Bienenhäuser empfohlen wurde. Wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht erschienen mir dessen Ausführungen. Ableger sollte man im Februar machen können. Die Völker ohne jede Gefahr für dieselben im Winter auseinandernehmen können, usw. Ich trug mich damals ernstlich mit dem Gedanken, in meinem Bienenhaus einen Ofen aufzustellen, aber mein seeliger Vater erhob Einspruch dagegen wegen der Feuergefährlichkeit. In den ersten Maitagen des Jahres 1890 hatte der Wiener Bienenzüchterverein eine Monatsversammlung auf dem Bienenstande des Direktors Edward Drory, seines weltbekannten Bienenmeisters. Direktor Drory hatte seine beiden prächtigen Bienenhäuser mit etwa 60 Bienenvölkern mit Heißwasserheizung versehen und den ganzen Winter über die Völker in sommerlicher Wärme erhalten. Die Völker waren Anfang Mai schwarmreif und von einer ganz immensen Volksstärke. Im selben Jahre besuchte ich die Wanderversammlung deutscher Bienenwirte in Graz, der steiermärkischen Landeshauptstadt. Daselbst hielt Pfarrer Glock, der Verfasser der „Symbolik der Biene" einen Vortrag über das Heizen der Bienenvölker im Winter. Er besprach die Ergebnisse seiner bezüglichen Versuche und empfahl die Frühjahrstreibheizung der Bienen. Aber es kam bald der hinkende Bote nach. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Kosten der Winterheizung der Bienenvölker in gar keinem Verhältnisse zu dem erzielten Mehrertrage ständen, und die Sache daher nicht rentabel, und aus diesem Grunde auch nicht zu empfehlen sei. Ein Einziger ist bis heute noch der Heizung treu geblieben, und dies ist Professor N. P. Kunnen, der Redakteur der „Luxemburger Bienen-Zeitung" in Ettelbrück. Dieser hat einen Zimmerbienenstand in seinem Hause und erfreut sich an der schönen Überwinterung seiner Bienenvölker seit über 30 Jahren. Ich habe die Idee, mein Bienenhaus zu heizen, bald aufgegeben, zumal einer meiner Bekannten seinen Völkern die Ruhr eingeheizt hatte und, um seine ganzen Bienen kam. Nun hatte ich genug. Die Sache hat viel Staub aufgewirbelt. Von der Wanderversammlung in Wiesbaden aus unternahmen eine Anzahl von Teilnehmern einen Ausflug nach Flacht, um Weygandts Bienenstände zu sehen. Alle waren sehr enttäuscht. Zudem gab es in Flacht nichts zu essen, so daß man mit hungerigem Magen in Wiesbaden abends ankam. Aber das Problem, die Bienen gut durch den Winter zu bringen, hat mich immer verfolgt, obschon ich niemals Winterverluste zu verzeichnen hatte. Hier in den Vereinigten Staaten hat man es aber in sehr glücklicher Weise durch die Kellerüberwinterung gelöst. Wie ich nun aus unseren heimischen Fachblättern ersehe, so ist man sich über das Wesen derselben durchaus nicht klar, und macht sich davon eine falsche Vorstellung. Nachdem ich aber eine große Zahl von Bienenkellern gesehen habe und selbst mit dieser Überwinterungsart die besten Erfahrungen machte, so will ich darüber einiges berichten. Vorweg noch eine andere Sache. Die Erforschung des Winterlebens unserer Bienen ist von ganz besonderem Werte für bienenwirtschaftliche Praxis im allgemeinen. Bahnbrechend auf diesem Gebiete war Gustav Lichtenthäler aus Herdorf in Rheinpreußen, welcher auf einer Wanderversammlung, irre ich nicht, so war es in Budapest im Jahre 1892, über „Beobachtungen über das Winterleben der Biene" sprach. Er hat zuerst festgestellt, daß die Biene im Winter im Winterknäuel in beständiger Bewegung begriffen sei, und daß etwa alle drei Wochen die Biene zum Honig gelange und sich mit Nahrung versorge.

Pfarrer Fleischmann-Jecha, der gleich Lichtenthäler leider längst heimgegangen ist, und als Rundschauer der „Leipziger Bienen-Zeitung" in den weitesten Kreisen der Imkerwelt bekannt war, hat die Beobachtung Lichtenthälers durchaus bestätigt und eingehende Thermometermessungen vorgenommen. Und um nun für die imkerliche Praxis Grundlagen für eine gute Überwinterung zu schaffen, ist es wichtig und notwendig, das Winterleben der Bienen genau zu kennen. Was Wunder, wenn Herr Dr. Armbruster die ihm wichtig scheinenden Tabellen Lammerts, die ich auch in Magdeburg eingehend

*) Kleine Beiträge zur Förderung der Bienenzucht.

Digitized by Google

betrachtete, wissenschaftlich verarbeitete. Er scheint auf dem richtigen Wege zu sein, wenn er nun die Einkellerung der Bienen als eine gute Überwinterungsmethode hinstellt. Die Kellerüberwinterung ist ja gewissermaßen auch eine Heizung der Bienenvölker. Eine schöne gleichbleibende Temperatur. Hat nicht Altmeister Kanitz in Ostpreußen das Einmieten der Bienen empfohlen? Das ist genau das gleiche Verfahren, die Biene verlustlos durch den Winter zu bringen.

Der Bienenkeller muß trocken und mit Luftschächten versehen sein. Hier baut man sie ähnlich, wie bei uns daheim die Weinkeller im Weinbaugebiete. Man miniert den Keller in einen Abhang mit ebenem Eingange. Da kann man mit Leichtigkeit die Bienen hineinstellen. Freund Aeppler in Oconomowoc stellt seine Bienen in den Hauskeller ein. Er stapelt sie in Reihen von je vier Völkern aufeinander. Die Völker werden auf einem mit Pneumatikreifen versehenen Schiebkarren oder mittels Tragbahre in den Keller gebracht. Sie werden auf eine Reihe langer Kanthölzer gestellt und ebenfalls in einigen Reihen übereinander, so daß sehr viele Stöcke im Keller untergebracht werden können. Die Einstellung der Bienen in den Keller erfolgt zumeist anfangs des Monats November und da bleiben die Völker dann den ganzen Winter bis in den April hinein. Gegen den rauhen März und dessen wechselvolle Witterung sind die Bienen geschützt, und dieser Umstand ist ganz besonders wertvoll. Wenn man nun glaubt, daß es notwendig sein soll, die Bienen an einem schönen Märztage mit richtigen Bienenflugwetter ins Freie zu bringen, so irrt man sich aber sehr gewaltig.

Ruhrkranke Stöcke gibt es nicht bei der Kellerüberwinterung. Die ruhig sitzenden Bienen zehren außerordentlich wenig. Sie sind doch von allen Temperaturschwankungen verschont. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Imker in Europa auch die Überwinterung der Bienen im Keller einführen wollten. Dann ist einmal eine gute Überwinterung der Bienen gewährleistet und auch eine ganz wesentliche Ersparung von Winterfutter möglich. Der allergrößte Vorteil aber ergibt sich aus der späten Ausbringung der Bienen aus dem Keller.

Man bedenke aber auch, daß der Totenfall der im Keller überwinterten Bienen ein sehr geringer ist, und bloß die alten verbrauchten Bienen zum Absterben kommen. Wie oft habe ich nach strengen Wintern das Bodenbrett mancher Völker zweifingerhoch mit toten Bienen vorgefunden.

Solche Verluste fallen bei der Kellerüberwinterung absolut fort. Bringe ich aber erst gegen den zehnten April meine Bienen aus dem Keller, so herrscht doch schon ziemlich beständiges Wetter und die Bienen haben dann sofort schon etwas Tracht. In manchen Gegenden sogar schon gute Honig- und Pollenweide. Dann vollzieht sich deren Entwickelung rasch. Der kalte wetterwendische März ist ein Bienenmörder. Habe ich doch schon Jahre erlebt, wo die Bienenvölker bei der Auswinterung bedeutend stärker waren, als um Mitte April. Ein warmer Sonnenstrahl verlockt die Bienen zum Ausfluge und plötzliche kalte Winde werfen dann die kleinen Honigvögel zu Boden von dem sie sich nicht mehr erheben können. Wer hat nicht schon Ähnliches mitgemacht? Darum sollten auch zunächst die hierzu berufenen Stellen, die Imkerschulen und Lehranstalten der Bienenzucht, die Erprobung der Kellerüberwinterung der Bienen durchführen. Ich habe die feste Überzeugung, daß sich selbe bei uns daheim ganz sicher einbürgern wird. Die Vorteile des Verfahrens sind groß, die Mühe gering. Es scheint auch vielfach die Meinung verbreitet zu sein, daß die Kellerüberwinterung der Bienen mit der Freiaufstellung unbedingt im Zusammenhang stehen muß. Das ist falsch. Sind wir doch in der Regel durch Raummangel gezwungen, unsere Bienen im Bienenhause unterzubringen, das ja auch sonst in mancher Beziehung Vorteile gewährt. Das Bienenhaus kann ganz gut den Winter über leerstehen. Im Frühjahre dann werden erst die Bienen, wenn wir sie aus dem Keller schaffen, richtig eingewintert, das heißt, gut eingepackt und warmgehalten. Die von den Bienen mit Aufwand von viel Heizmaterial hochgebrachte Wärme für die Brut muß zusammengehalten werden. Das ist eine Arbeit die sich bezahlt macht. Dann geht auch die Entwickelung der Bienenvölker rasch vonstatten.

Allerdings setzt auch die Kellerüberwinterung voraus, daß die Bienen gutes Winterfutter haben. Nicht etwa den die Ruhr erzeugenden Waldhonig. Füttert man den Bienen im Herbste das fehlende Futter in Form von Zuckerlösung ein, so könnten die Bienen bis in den Monat Mai im Keller bleiben. Fassen wir nun die Vorteile der Kellerüberwinterung zusammen:

Wenig Winterzehrung, also Futtererspарnis, geringer Totenfall, also Volksersparnis. Späte Auswinterung, also Vermeidung von Frühjahrsverlusten. Diese Vorteile sind gewiß hoch anzuschlagen, da sie uns eine raschere Frühjahrsentwickelung der Bienenvölker gewährleisten und eine sichere Durchwinterung der Bienen ermöglichen.

Digitized by Google

Ich habe vor vielen Jahren einmal einige Weiselzuchtvölkchen im Hauskeller mit sehr gutem Erfolge überwintert und es wundert mich, daß ich den so gelungenen Versuch nicht wiederholt habe. Weiselzuchten, im Keller überwintert, können uns im Frühjahre bei der Kur wintersüber weisellos gewordenen Bienenvölkern gute Dienste leisten und dabei ist nicht viel riskiert. Namentlich unsere Großimkereien sollten es sich angelegen sein lassen, die Kellerüberwinterung einzuführen. Der Erfolg wirds lohnen.

Wäre die Sache nicht gut, so würden die praktischen Amerikaner nicht allgemein die Kellerüberwinterung eingeführt haben.

Wassersnot. Eine Erinnerung aus der Korbimkerei von 1910.

Von Th. Grünke, Klausfelde (Schlochau).

Korbimker! Der Winter zieht ein, habt Ihr Eure Bienen mit Wasser versorgt? Es war im Winter von 1909 zu 1910, da stellte ich meine sechs Völker, die ich beim Abbrennen meiner Gebäude mit eigener Lebensgefahr rettete, über Winter in den Rohbau meines Hauses: acht Völker gingen in den Flammentod. Drei Völkern gab ich im September Zuckerlösung, die anderen drei bekamen nichts, weil sie schwer genug waren. Die Bienen verhielten sich ruhig bis etwa Mitte Februar; da höre ich eines Tages ein starkes Brausen bei dem einen Volke und ab und zu kommt eine Biene vor das Flugloch und fliegt fort auf Nimmerwiedersehen. Den Tag darauf aber war es schon ein Heulen im Korbe, und schon mehrere Bienen flogen ab. Zuerst dachte ich, das Volk sei weisellos, da hebe ich den Korb vom Brett. Aha, meine lieben Tierchen, ich sehe schon, was euch fehlt, ihr seid nicht weisellos, sondern wasserlos. Das Bodenbrett lag, so groß der Korb war, mit reinem harten Zuckerhonig bestreut; in einer Gasse reichte er schon zwischen die Waben. Ich stopfte das Flugloch zu, ging in die Küche, löste in heißem Wasser Zucker auf (es waren 1½ Liter), dies gab ich dem Volk durch den Thüringer Luftballon, und siehe da, in einer Nacht waren beide Flaschen leer. Das Volk wurde allmählich ruhiger; nach zwei Tagen hörte ich ein recht zufriedenes, ganz leises Säuseln. Anfang April stellte ich die Völker auf den Stand; es kamen ein paar schöne Tage und die Völker flogen mäßig. Das Volk, welches im Winter wasserlos war, zog aus, als ob Volltracht vorhanden wäre, ich beobachtete sie eine Weile. Die Bienen kamen schwerbeladen zurück, sicherlich holten sie Wasser. Das Volk hatte keinen Schaden erlitten, es erholte sich zusehends. Da das Volk schon alten Bau hatte, trommelte ich es zweimal ab. Den alten Bau brach ich aus und hatte etwa 16 Pfund Honig. Oben an der linken Seite, meine Körbe haben Kaltbau, fand ich in zwei Waben, etwa 1 Zoll hoch, steinharten verdeckelten Honig, sicherlich waren dies Reste von dem Honig, wo ihnen das Wasser im Februar fehlte. Seit der Zeit an gebe ich jedem Volk, es mag noch so schwer sein, spätestens Mitte September einen Liter Zuckerlösung und ich habe seitdem nicht mehr solchen Fall gehabt. Darum, liebe Korbimker, horcht Eure Völker auch mal im Winter ab, ob Ihr was Verdächtiges hört. Es ist wohl schon so manches Volk zugrunde gegangen, wo der Imker annahm, es war weisellos, in Wirklichkeit war es wasserlos.

Für Wagstockbesitzer und solche, die es werden wollen.

Von Pfarrer Küspert in Rittersbach (Georgensgmünd), Bayern.

Mit Befriedigung und Freude kann man feststellen, daß in letzten Zeiten der Wagstock mehr und mehr Freunde und Gönner bekommt. Ein „richtgehender Wagstockerer", ich nenne sie so nach dem Vorgange einer Bäuerin, die die Einrichter des elektrischen Lichtes „Lichterer" benamste, also solche Wagstockerer bereiten sich ja selber mit Errichtung und Betreuung einer Wagstation die größte Freude.

Man lernt sehr viel im Besitze eines Wagstockes und kriegt Einblicke ins Bienenleben und die grünende Natur, die nichtwiegenden Imkern versagt bleiben.

Aber wenn die Wagstockergebnisse nur im Besitze des Wagstockinhabers verbleiben, sind sie nur zum geringsten Teile ausgewertet. Was man so „erwogen" hat, muß ans Licht der Öffentlichkeit.

Wie man das macht? Sehr einfach so, daß man auf der monatlichen Versammlung des Bienenzüchtervereins mit der Wagstocktabelle erscheint und auf Grund seiner Aufzeichnungen vor den Imkerbrüdern sein Licht leuchten läßt und ihnen ein Licht aufsteckt. Das gibt, wenn man seine Tabelle versteht reden zu lassen, eine aufmerksame und dank-

Digitized by Google

bare Zuhörerschaft und regt manchen anderen Mitimker an, selbst unter die Wagstockerer sich zu begeben. Aber damit ist es noch nicht genug; der Wirkungskreis muß noch größer werden. Schon in einer ganzen Anzahl von Landesvereinen werden die Wagstocktabellen der einzelnen Beobachtungsstationen monatlich an eine Sammelstelle geschickt und hier bearbeitet, und das Monatsergebnis wird dann im Vereinsblatte bekanntgegeben. In diesem Stücke arbeiten wohl die Deutschschweizer ganz vortrefflich, andere Landesvereinigungen sind ihnen darin nachgefolgt. So bekommt man einen genauen Einblick in die Trachtverhältnisse eines ganzen Landstriches.

Hier wäre eine wichtige Aufgabe noch neben anderen für unseren Deutschen Imkerbund, es wäre erwünscht, daß man die Wagstocksache in allen angeschlossenen Landesverbänden ein- und durchführe. Erst auf diesem Wege bekämen wir im Laufe der Jahre ein zuverlässiges Bild von der deutschen Tracht und dann könnte man auch eine deutsche Trachtkarte anfertigen: ein großes aber auch herrliches Werk. Wer wird es erleben? Möglich ist aber die Sache, so gut wie die allerwärts eingerichteten Belegstationen und die sogen. Züchterkonferenzen. Man gehe nur frisch daran, an frohgemuten Mitarbeitern fehlt es nicht unter unseren deutschen Imkern.

Erst durch solche Zusammenfassung der einzelnen Kräfte können Imkerfragen ihre Lösung finden und für die Allgemeinheit fruchtbar gemacht werden, an denen der Einzelbeobachter sich abmüht, ohne es zu einem gesicherten Ergebnis zu bringen.

Die Aufgabe eines Wagstockbesitzers ist nämlich nicht dann schon erfüllt, wenn er getreulich die einzelnen Spalten tagtäglich ausfüllt und das Ergebnis an jedem Monatsdrittel und am Monatsende zusammenstellt. Es stoßen einem beim Wagstockbetriebe Fragen auf, die man allein nicht lösen kann. Man veröffentlicht sie, wenns gut geht, in der Bienenzeitung und damit ist die Sache meist erledigt, denn ein Echo erfolgt darauf sehr selten, kann ja auch nicht erfolgen, weil gleiche Beobachtungen nicht gemacht wurden.

Ganz anders wird die Sache, wenn die sämtlichen Beobachter sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, die an ihrem Teile gemeinsam die Lösung gestellter Fragen in Angriff nimmt.

Es müßten für jedes Jahr eine beschränkte Anzahl von Aufgaben gestellt werden — nicht viele, denn das führt zu nichts nach dem Wahrworte: wer viel anfängt, endet wenig. Und diese Aufgaben mit aller Hingebung zu beantworten, sollte dann jeder Beobachter sich verpflichtet fühlen. Das Ergebnis wird gesammelt, verarbeitet und zu Nutz und Frommen der Imkerallgemeinheit in unseren deutschen Bienenzeitungen veröffentlicht.

Hier sind nun eine Anzahl solcher Fragen, die des allgemeinen Angriffes harren.

1. Wo und wann und wie honigt in Deutschland die Linde? Ich behaupte, der meiste Lindenhonig stammt von der Blattlaus. Wer kann einwandfrei nachweisen, daß auch aus der Lindenblüte Honig gewonnen wurde? Den Wagstockbesitzern ist vielfach bekannt, daß zur Zeit der Lindenblüte der Wagstock abnimmt. Heuer nahm er zu, weil an ihr Blatthonig geholt werden konnte. (NB. sagen wir um des lieben Publikums willen, immer „Blatthonig", mag er eine Blattausschwitzung oder ein Erzeugnis der Blattlaus sein.)

2. Was ist es mit der Milchfütterung im Frühjahr? Weippl in Zeiselmauer (Oesterreich) hat wieder auf die unseren Alten geläufige Reizfütterung mit versüßter Milch hingewiesen und etliche Versuche damit wurden günstig beurteilt, die Sache aber muß von vielen erprobt werden.

3. Was wird nachts vom Wagstock als Gewichtsverlust angezeigt? Verhältnisse zur Tageseinnahme? Spielt dabei die Honigsorte eine Rolle? Z. B. Blatthonig L. H. gibt weniger Gewichtsverlust.

4. Wie wird der wässerige Nektar von den Bienen zu Honig eingedickt? Durch Ausspritzen des Wassers schon während des Heimfluges der Biene und durch Umtragen im Stocke (vgl. Schweizer B.-Z. Nr. 7 von 1925 S. 287 ff., Vortrag von Dr. Brünnich).

5. Pollenlose Einwinterung bewahrt vor Ruhr!

6. Chromgelb gestrichene Beuten (im Wechsel mit grüngestrichenen aufgestellt) werden bei Ausflug im Januar/Februar beschmutzt, die grünen nicht, ebensowenig ein dazwischenstehender weißgestrichener Zwilling. (Imk.-Bote, Magdeburg 10, 1925.) (Ich selber machte die Beobachtung, daß an meinen gelbgestrichenen Beuten die häufigsten Räuberversuche gemacht wurden. K.)

7. Die Biene sucht die Gegnerin nicht zwischen die Ringe des Hinterleibes, sondern in die Verbindung zwischen Brust und Hinterleib zu stechen. (Ebenda.)

8. Was ist vorteilhafter: Zuckerfütterung (gewöhnlicher Art) oder mit Nektarin oder mit den käuflichen Zuckertafeln?

Dies nur ein Beispiel von etlichen Fragen, die offenbar zur Beantwortung das Zusammenwirken vieler Beobachter bedürfen. Also ans Werk!

Digitized by Google

Aus dem deutschen Blätterwald.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Stets ist die Einfachheit das Merkmal der Meisterschaft. Dat stimmt nämlich ganz und gor. So lang noch 'ne Sack verwickelt und langwierig is, is ſ' noch nicht düllig dörchdacht un dörchäuwt. Jedes Imkerverfohren, wat noch 'ne lang Reihg von Punkten hett, de enzelt tau befolgen sünd, is noch nicks, wenigstens nicks för den einfachen Imker. Wat em anbaden ward, möt so utseihn un em entgegenbröcht warden, dat t' em inlücht't, dat 'e denken möt: Ja, dat 's natürlich so! Denkt 'e dat nich, denn is dat Verfohren noch nich dat richtige, odder 't is em unklor un wiedlüftig vorbröcht. Mi swebt hierbi Zandern siene Wieseltucht un dejenige vör, de hier in Mekelborg sik utbildt hett. Watt lett sik an de sienige utsetten? Nicks wieder, as dat ſ' nich einfach is. De Weg is lang un en beten biesterig. Wovel einfacher is unse Verfohren: Stell di en poor gaude Swarms in gaude Stülpkörw up un verwenn ſ' leddiglich tau de Vermihrung. Jeder denkt, 't is so sülwstverständlich, un dat is grad de Prauw, dat 't gaud is . . . Unſ' Immen-Heft 9.

Korbbienenzucht, ein Artikel zum Auswendiglernen in der „Heſſiſchen Biene". Ein älterer, welterfahrener Herr aus Hamburg, der die Heidebienenzucht kannte, hatte vor 12 Jahren sich an der Fulda niedergelassen und trieb dort zum Entsetzen aller Kastenimker Korbbienenzucht und hat starke Völker, Schwärme, Wachs, Honig, daß kein Kastenimker sich mit ihm vergleichen kann, und so geht es immer noch. Das verdankt er dem fröhlichen Gedeihen seiner Bienen im Korbe, der keine Zuglücken und keine Störung durch den Imker mit seiner modernen Imkereikunst gestattet. Der feste Bau, der an die Wände reicht, gibt im Frühjahr die beste Wärme. Frühe Schwärme werden verkauft und im Herbst abgetrommelte Völker und schönen Scheibenhonig gibt es. Den Bauern ist die Bienenzucht durch die Kunstbienenzucht verleidet worden. Der Verfasser des Artikels, ein Herr Rosenstock aus Rotenburg a. d. F., ist überzeugt, daß solche Korbbienenzucht auch wieder auf den Dörfern Wurzel schlagen kann, wo sie völlig ausgestorben ist. Es ist nicht schön, wenn man denselben Artikel in 15 Bienenzeitungen liest, manche Leute hektographieren ja ihre Ware, sogenannte Zeilenschinder, aber diesen Artikel wünsche ich in alle Bienenzeitungen, so was Herzerfrischendes, besonders für Freund Griese in Wismar.

Reizfütterung. De gaud faudert hett, hett mihr Erfolg as de, de dat nich dahn hett. Wat sall'n faudern? Weck seogen: „Ik fauder Kristallzucker." Weck faudern sogar Sirup, weck Kandis, weck sogar ok Melk, Mehl un Ei. Sei süllen de Eier man sülwen eten un sik ut Mehl un Melk Pannkauken backen. Sei faudern ehre Bienen krank. Dat Sekerste un Beste is Honnig. De Stamphonnig ward in Hannover faudert. Frögt einer den hannöverschen Imker: „Wovel möt ik mit en Volk faudern?" denn seggt hei: „Saeben Pund, — denn geiht dat; twölf Pund — is beter, söß (6) Pund — de bringt dat Volk di nich wedder in!" Unſ' Immen, Erinnerung an Lehzen.

Kurhessischer Bienenzüchterverein. Auf der Wanderversammlung in Darmstadt wurde beschlossen, dem Institut für Bienenkunde bei der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin-Dahlem auf drei Jahre jährlich 100 M. zu bewilligen. — Die Biol. Reichsanstalt, wo die Bienenkrankheiten erforscht werden, könnte auch unterstützt werden.

Keine alten Waben kaufen. Trotz Warnung kaufte vor zirka 25 Jahren der Besitzer eines schönen Bienenstandes auf ein Inserat im „Praktischen" Waben, die für 7 Pf. angeboten wurden. Bald nach Gebrauch war der ganze Stand voll Faulbrut. Man schrieb an den Verkäufer, der ganz ehrlich gestand, er habe alle Völker verloren, und, um noch etwas zu retten, die Waben billig verkauft. Das kann heute noch passieren, und ein Seuchengesetz werden wir wohl noch lange nicht erhalten. „Hessische Biene."

Der Bienengarten

Blütenkalender.

Oktober. Taubnessel, Resedawein, Gänseblume, Stiefmütterchen, Ehrenpreis, Reiherschnabel, Erdrauch, Ochsenzunge, Skabiose, Flockenblume, Kornblume, Eisenhut, Eisenkraut, Goldrute, Herbstzeitlose, Fuchsie, Sonnenblume, Hopfenluzerne, Serabella, Senf, Hederich, Reseda, Kresse.

Digitized by Google

Der Bienengarten im Oktober.

Im Oktober heißt es in der Natur: „Räum' ab, sie haben all' genug!" Der Herbst räumt nun überall mit dem Blütenflor der Pflanzen auf; alles richtet sich auf das große Sterben in der Natur ein: die Blüten welken und die Blätter der Sträucher und Bäume werden gelb und rot und fallen während der Herbststürme zur Erde. Lassen die Nachtfröste etwas auf sich warten, so können an schönen Oktobertagen die Bienlein sogar noch an einigen Stunden aus der Seradella, dem Senf und dem Hederich oder im Blumengarten aus Reseda und Kresse einige Tropfen Honig sammeln. Aus meiner langjährigen Erfahrung heraus weiß ich, daß sich an schönen Oktobertagen die Bienen noch recht tapfer in der Seradella getummelt haben. Doch das passiert nicht alle Jahre. Im vorigen Jahre gab es Seradella genug, aber das Wetter war trübe, regnerisch und kalt, und die Bienen konnten nichts machen. Die Seradella honigt eben nur bei Sonnenschein. Die Wiesen, die sich zum zweiten Male mit einem Blumenkleide geschmückt hatten, sind bereits, wo ich dies schreibe, zum zweiten Male gemäht worden, und der schöne Pferdekohl (Cirsium oleraceum Scop.), der in diesem Jahre so prächtig gewachsen war und unsern Immlein so manchen Tropfen Honig geliefert hat, ist ebenfalls der Sense zum Opfer gefallen. Freilich, der Landwirt haßt ihn, weil bei großer Trockenheit sich die Blätter zu Pulver zerreiben und auch das Vieh sich nicht allzuviel daraus macht, aber wir Imker lieben ihn um so mehr, weil er in Wiesengegenden uns eine schöne Herbsttracht liefert. Für seine Vermehrung sorgt Mutter Natur. Sind doch seine Samen mit einem haarigen Flugapparate versehen, weshalb sie vom Winde hierhin und dorthin getrieben werden.

In der Heide blühte zwar am 20. 9. noch die Erika und wurde ganz gut von den Bienen beflogen, und wenn auch in den ersten Oktobertagen noch hie und da sich ein Blütchen zeigt, so ist doch für dieses Jahr der Zauber der Heide dahin und das Gesumm der Bienlein verstummt.

Imker, pflanze Bäume, Sträucher und Staudengewächse im Herbste. Von Mitte Oktober ab kann das ohne Gefahr geschehen. Die alte gärtnerische Regel: „Wer im Herbst pflanzt, ist ein Jahr voraus", gilt auch hier; denn die Pflänzlinge bewurzeln sich dann noch im Herbste und können im nächsten Frühjahr frisch und freudig darauflos wachsen, als ob nichts passiert wäre; ferner erspart man sich in trockenen Jahren das Gießen. Der Herbst ist so die rechte Zeit zum Pflanzen aller Zwiebelgewächse, wie Schnee- und Märzglöckchen, Krokus, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen und wie sie sonst heißen mögen. Sind es doch so manche von ihnen, die im zeitigen Frühjahr unsern Immen mit ihren Blüten den Tisch decken. Und wir alle wissen, wie dankbar die Bienen jeden frischen Tropfen Nektar mit Freuden begrüßen. Und, Imker, warte nicht erst, bis andere für dich pflanzen, gehe selbst mit gutem Beispiel voran. Nur wer selbst sät, hat auch ein Anrecht, zu ernten.

Aber nicht nur die Zwiebelgewächse rüsten sich zum Blühen für das kommende Jahr, indem sie schon jetzt zu treiben beginnen, sondern auch die Gesträuche und Bäume stehen nicht zurück. Während draußen noch alles grünte und blühte, haben sie im stillen fleißig für das neue Jahr vorbereitet. So siehst du jetzt schon zwischen dem welkenden Laube die Kätzchen der Haselnüsse und der Erlen und noch von den Hüllen der Knospen umgeben die Kätzchen der frühen Weiden und der Zitter- und Silberpappel. Auch unsere Obstbäume sind mit ihrer Vorbereitung für das kommende Jahr nicht müßig gewesen, auch sie haben in ihren Knospen bereits jede Blüte vorbereitet. Glaubst du das nicht, so mache dir von einer Obstbaumknospe einen Querschnitt, geh' damit unter das Mikroskop und du wirst dein helles Wunder erleben, was da schon alles zu sehen und wie das vorbereitet ist.

Die erste Hälfte des Oktober ist meist noch sonnig und licht, aber in der zweiten Hälfte setzen dann die Herbststürme und Frostnächte mit Macht ein und alles Blühen sinkt in den Staub. Allerdings habe ich es auch ein paarmal erlebt, wo noch am 5. und 6. November die Bienen mit gelben Höschen ankamen.

Möge unsern Immen im neuen Bienenjahre ein recht schönes Frühjahr und eine gute Weide beschieden sein! Adolf Kammann, Gr. Kienitz.

Trachtverbesserung.

Die Bienenweide kann durch die Anlage von lebenden Hecken erheblich verbessert werden. Als Anpflanzungen werden vorgeschlagen: Haselstrauch und Weide, als zeitige Pollenträger Schlehdorn, Kornelkirsche, Weichselkirsche, Forsythie, Zaunrosen, auch Eiben,

Digitized by Google

Buchsbaum, Mahonien und Schneebeere. Wenn es sich um die Schaffung, kleinerer mittelhoher Schutzzäune handelt, so ist auch die japanische Quitte, die eine prächtig leuchtende, granatrote Färbung aufweist und viele Blüten trägt. Die Gleditschie oder Christusdorn ist ebenfalls eine vorzügliche Bienennährpflanze. Derartige Umzäunungen sind von unbegrenzter Dauer und fast stets dicht belaubt. Schwarz- oder Schlehdorn, auch Feldorn und Feldrüster können ebenfalls als Hecke gezogen werden.

Die Anpflanzung honigender Gewächse ist Mitte Oktober zu empfehlen. Alle Beerensträucher, Himbeere, Brombeere und Stachelbeere, sind im Frühjahr vorzügliche Honigträger und bilden die ersten Nektarquellen für unsere Bienen. Auch das Aussetzen, bzw. das Auslegen von Stecklingen, bzw. Zwiebeln der bekannten Frühlingsblüher, wie Krokus, Schneeglöckchen, Kümmerling, Annemone, alle Ranunkulusarten, auch Verpflanzen von Arabis alpina ist sehr lohnend.

Die Anpflanzung von nachstehenden Bäumen, wie Weide, Rüster, Ahorn, Linde, besonders die Steinlinde, Silberlinde, Krimlinde, muß jetzt veranlaßt werden. Ausgesät können noch die Kleearten und Rübsen werden. Derartige Aussaaten gelangen im nächsten Sommer bzw. Frühjahr zur vollen Blüte.

Vermischtes.

Ehrung. Der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat dem Seilermeister Schlinkert in Meschede die Staatsplakette auf Marmor mit einem Anerkennungsschreiben aus Anlaß seiner 50 Jahre langen Tätigkeit für Imkerei und Imkerschaft seiner westfälischen Heimat verliehen. A.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Bezirk Priegnitz. Tagung 6. September in Wittenberge. Von 17 Vereinen fehlten Zechlin, Zerwitz, Pritzwalk, Meyenburg und Breddin. Der neue Verein Krams wird aufgenommen. Ausstehende Beiträge (4,25 Mark), sind umgehend abzuführen. Verein Wittstock beantragt, Honigangebote, die unter den Gestehungskosten liegen und die Bienenzucht unrentabel machen, nicht mehr in die „M.Bz." aufzunehmen. Im Bezirk befinden sich drei Faulbrutherde. Um gesetzlich gegen die Imker, die durch Lässigkeit die Nachbarstände gefährden, vorgehen zu können, wird die Verabschiedung des Seuchengesetzes gefordert. Vorträge: über Wanderung sprach Lehrer Thiede; über Bienenseuchen Dr. Borchert.

Wandergruppe Groß-Berlin. Dienstag, 6. Okt., 8 Uhr, Berlin, Jerusalemer Str. 8, Geheimratskneipe. Geschäftliches. Festsetzung des Arbeitsplanes.

Kreis Teltow. Sonntag, 11. Okt., 4 Uhr, bei Hennig. Vortrag. Ergebnis der Wanderung. Einwinterung. Fragekasten. Bücheraustausch.

Groß-Berlin. 9. Okt., abds. ½8 Uhr, Germania-Festsäle, Chausseestr.: Außerordentliche Generalversammlung wegen Abänderung der Statuten. Vollzähliges Erscheinen ist dringend zu wünschen, da wichtige Beschlüsse gefaßt werden. Vortrag. Bücher unserer Bibliothek, Kontrollblätter und die Statistikkarten sind mitzubringen. Der Jahresbeitrag, 6 M., letzte Rate 3 M., ist spätestens in der kommenden Sitzung an Herrn v. Fricken, Bayreuther Str. 12, zu zahlen, sonst erfolgt Postauftrag.

Berlin, nördl. Vororte. Donnerstag, 8. Okt., bei Schümann, Parkklause, 7 Uhr.

Berlin-Hermsdorf. Montag, 12. Okt., 7 Uhr, in Hermsdorf, „Frohnauer Hof", Bismarckstr. 12. Vortrag: „Zeitgemäße Imkerfragen". Unsere Stellung zum Lesezwang der „M. Bz." Statistik.

Berlin-Tempelhof. 8. Oktober., 7½ Uhr, Dorfstr. 50. Bericht über den Märk. Imkertag in Cottbus. Vortrag. Abgabe der Statistikkarten.

Berlin-Zehlendorf. Sonntag, 18. Okt., 3 Uhr, bei Herrn Dr. Heyers, Gartenstr. 19. Bei ungünstigem Wetter im Burgrestaurant.

Brandenburg a. d. Havel. 11. Oktober in Plaue, Hartwigs Lokal. Tagesordnung wie im September. Abfahrt mit Straßenbahn 2,12 Uhr vom Reichsbahnhof. Auch die Imkerdamen nehmen wieder teil. Statistik umgehend an den Vorsitzenden einsenden.

Bernau b. Berlin. Sitzung am 11. 10. 25, 3 Uhr, „Elysium", Bernau b. Berlin. Beitrag ist zu zahlen.

Charlottenburg (e. V.). 8. Okt., ½8 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21, Ecke Kanalstraße.

Dreiblatt. Letzte Wanderversammlung 18. Okt., 3 Uhr, beim Vors. in Gr.-Kienitz. Statistik nicht vergessen!

Digitized by Google

Friedrichshagen. Mittwoch, 14. Oktober, 6½ Uhr, Gastwirtschaft Schulz in Köpenick, Bahnhofstr. 34. Vortrag: „Wie ich Imker wurde." Hegemeister Regeling, Fahlenberg b. Gosen.

Fürstenwalde. Donnerstag, 15. Oktober, 8 Uhr. Hotel „Zur goldenen Krone", Mühlenstr. 6. Statistik. Zahlung der restlichen Beiträge (jährl. 6 M.) bzw. einschicken an Schenk, Klausiusstr. Zeitungsfrage. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Glindow. Sonntag, 11. Okt., 3 Uhr, bei Beuster. Vortrag. Bericht über die Ausstellung in Cottbus. Abrechnung der Heidewanderung. Anträge und Verschiedenes. Die mit der September-Nummer erhaltene statistische Karte ist ausgefüllt bis spätestens 10. Oktober an den Vorsitzenden, Rektor Weiß in Glindow, bestimmt einzureichen.

Joachimsthal. Sonntag, 4. Okt., 3 Uhr, im Restaurant Körth. Beiträge für 1925 müssen bezahlt werden. Einwintern. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Klingmühl-Lichterfeld (N.-L.). Wanderversammlung Sonntag, 11. 10., 4 Uhr, Sallgast (Rößler). Statistikkarte ausfüllen und mitbringen.

Königsberg N.-M. Sonntag, 4. Okt., ½2 Uhr. Die sehr schwach besuchte Generalversammlung im September bedingt eine abermalige Generalversammlung. Nicht erscheinende Mitglieder sind an die jetzt gefaßten Beschlüsse gebunden. Satzungsänderung. Bericht über Cottbus. Statistik. Neuanmeldung zur Mitgliedschaft für 1926.

Königs-Wusterhausen. 11. Okt., 3 Uhr, im Vereinslokal Gelbrecht. Vortrag. Restbeiträge sind bis zum 15. Okt. einzusenden, sonst erfolgt Einziehung. Der Statistik wegen ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen. Bericht über Cottbus.

Kriescht. Letzte Sitzung in diesem Jahre am 11. Okt., 2 Uhr, bei Tillack. Das Erscheinen aller Mitglieder zwecks Einziehung der Restbeiträge und Fertigstellung der Stitistik notwendig. Tagesordnung der Septembersitzung.

Landsberg a. d. W. Sonntag, 4. Okt., 3 Uhr. Von Oktober ab Sitzungsanfang um 3 Uhr. Die Karte für die Statistik im Septemberheft der „M. Bz." ist auszufüllen und bis spätestens 10. Okt. an den Vors. einzureichen.

Mückenburg u. Umg. Sonntag, 18. Okt., 2 Uhr, bei O. Wegener. Aussprache über die Wanderversammlungen. Bericht über die Tagung in Landsberg (Herr Lehrer Paecynatz). Einwinterung. Statistik ist sofort an den Vorsitzenden zu senden! Die Beiträge müssen nun aber endlich gezahlt werden! Aufstellung der Mitgliederliste für 1926.

Neukölln u. Umg. Mittwoch, 14. Oktober, 8 Uhr, bei Helmke, Wartheſtr. 48, am Platz. Herr Dünnebeil wird uns seine Wachsschleuder vorführen, die in die Honigschleuder eingebaut ist. Eingeführte Gäste gern gesehen. Statistik nicht vergessen!

Neustadt a. d. Dosse. Sonntag, 8. Novbr., bei Röckel; letzte Vers. war schlecht besucht.

Neuwedell. Sonntag, 11. Okt., 4 Uhr, bei Pirwitz. Statistik mitbringen oder einsenden. Berichte. Zeitgemäße Bienenzucht.

Perleberg. Sonntag, 11. Okt., 3 Uhr, bei Gröbler. Bericht über die Bezirks-Hauptversammlung in Wittenberge und über den 30. Märkischen Imkertag in Cottbus. Vortrag: „Die seuchenhaften Krankheiten der Honigbiene und ihre Bekämpfung."

Potsdam. Sonntag, 11. Okt. 3 Uhr, Schützenhaus, Potsdam. Bericht über Cottbus. Vortrag: Einwinterung. Beitragszahlung.

Reppen. Sonntag, 25. 10., 2½ Uhr, bei Schilling. Bericht über den Kreisimkertag 6. 9. Aufnahme neuer Mitglieder. Endtermin Abgabe der Statistik (Mitglieder, die keine Angaben machen, bezahlen 1926 50% höheren Beitrag). Vortrag. Allgem. und Anträge, auch zum Kreisimkerverband.

Schwiebus. Sonntag, 18. Okt. 2 Uhr, bei Redlich. Praktisch: Das Strohpressen. — Beitragsreste alsbald zahlen.

Senftenberg. Sonntag, 4. Okt., 10 Uhr, im Restaurant During. Vortrag. Verlosung.

Strasburg. Mittwoch, 14. Okt., 3 Uhr, im Vereinslokal. Rückblick — Karten der Statistik — Imkertag — Anträge. — Wer ausscheiden will, muß es jetzt bekanntgeben, da das Abonnement der Zeitung es erfordert; ohne Abmeldung wird die Zeitung weiter zugeschickt.

Templin. Mittwoch, 28. Okt., 3 Uhr, bei Schütz. Beschlußfassung über die Verlosung der Gegenstände, die bisher wegen ungenügender Beteiligung nicht verlost werden konnten. Bericht über Cottbus. Statistik rechtzeitig einsenden!

Grenzmark.

Reberitz. Generalversammlung Sonntag, 18. Okt., 3 Uhr, im Vereinslokal. Einziehung des halbjährlichen Kassenbeitrages für zweites Halbjahr. Auf eingebrachten Antrag Abänderung der Satzungen § 5 Abs. c. Neuwahl des Vorstandes. Festsetzung eines Wintervergnügens im November. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig, da statistische Angaben zu machen sind und auch festgestellt werden muß, wer im nächsten Jahr Mitglied des Vereins bleibt und die Bienenzeitung erhält.

Digitized by Google

Schneidemühl. 11. Okt., 3 Uhr, Gesellschaftshaus, bei Krause, Posener Str.

Unruhstadt. Einen Volksbienenzuchttag veranstaltete der Verein am 30. August auf dem Stande des Großimkers Goeritz. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich die Nachbarvereine aus Schlesien und Brandenburg verhältnismäßig zahlreich eingefunden. Durch Vortrag, praktische Vorführung und Standschau zeigte Herr Goeritz den Teilnehmern, wie man durch Verwendung des Schiedbrettes und der Flugschaltung unter Benutzung des toten Unterraumes einfache praktische Bienenzucht bei geringem Zeitverbrauch treiben kann. Nächste Sitzung: 4. Okt., 3 Uhr, im Vereinslokal.

Vergeßt der teuern Toten nicht.

Am 25. August starb unser Mitglied

Herr **Wilhelm Suchy**

aus Britz.

In dem Verstorbenen betrauern wir eines unserer eifrigsten und fleißigsten Mitglieder.

Imkerverein Neukölln.

Am Sonntag, dem 30. August, verstarb auf tragische Weise unser Mitglied, der

Reichsbahndirektor Herr **Dr. Kroehling.**

Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur einen eifrigen und praktischen Imker, sondern einen großen Förderer unserer Bestrebungen.

Imkerverein Zehlendorf.

Bienen-Schulz, Eberswalde

versendet anläßlich des

50 jährigen Bestehens der Firma

Otto Schulz, Buckow

ab 1. Oktober 1925 den großen Jubiläums-Katalog.

Bitte sofort bestellen, da Anzahl beschränkt.

Preisbuch umsonst und frei.

Neuheit: Der Meisterstock Kuntzsch-Zwilling.

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Försterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.

Ferner:

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Alle Bienenzucht-Artikel

speziell meine weltbekannten

Imker-Handschuhe „Siegfried"

(erhältlich in allen größeren Imkereigeschäften)

liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)

Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Badischer Breitwaben-Oberlader

in Zandermaß
D. R. P. a.

System Sickinger-Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge

Durch seine nachgewiesenen Vorteile bestimmt die Beute der Zukunft. Durch alle Autoritäten auf dem Gebiete des Bienenwesens als das Beste anerkannt. Seine Einfachheit und vielseitige Verwendungsmöglichkeit haben dem Badischen Breitwabenoberlader seinen Weltruf begründet.

Alleinhersteller:

Fabrik für Imkereibedarf

Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42. (Breisgau)

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925

zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

Zu verkaufen

2 Gerstung-, Ständerbeuten, 1 Honigaufsatz, kompett, neu, ungebraucht, billig, zusammen für 25 M. Sauge, Berlin-Hermsdorf, Neue Bismarckstraße 45.

Kaufe Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebot mit Menge und vorwiegender Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1.
Gegr 1886
Fernspr. 24501

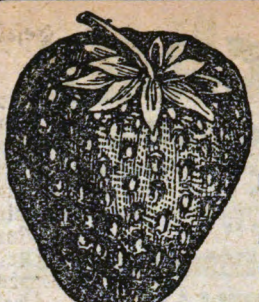
Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Tagesgespräch

bildet mein rein überseeischer **Hamburger Shag-Tabak** heller Glasurschnitt Pfd. 1,50 M.
Virginia, Krüllschnitt Pfd 1,— M
Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.
Schwarzer Krauser Pfd. 1,50 M
Edel-Tabak reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt Pfund 2,— M.
Gold-Shag, feinster Zigarettentabak Pfd 2 50 M
Hamburger Qualitätszigarren 100 St.: 20,—, 18,—, 15,—, 12.—, 10,—, 8.—, 7.— u. 5,— M
Fehlfarben-Sortiment für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 30 Pfg per Stück 100 Stück nur 10,— M
Zigaretten, rein türk. Tabak 100 Stück: 8,—. 6,40, 4,— 3,20 2,40 u. 1,60 M.
Dänischer Kautabak große Schleife 0,12 M
Tabakmuster und Preisliste gratis!
Tabak-Versandhaus
MAX STEEN,
Kisdorf-Ulzburg i. Holstein



Wer Erdbeeren pflanzt,

stärkt das Fundament seines Besitztums und sichert sich eine nie versagende Einnahmequelle.

Elefanten-Erdbeere

eine Idealsorte, die sich im Groß- und Kleinanbau glänzend bewährt und die infolge ihrer sehr frühreifenden Früchte auf allen Plätzen zu hohen Preisen reißenden Absatz findet, darf in keinem Garten fehlen. Die erstaunliche Fruchtbarkeit, die Halt- und Transportfähigkeit der Früchte, das köstliche Aroma und Aussehen und die herrliche Form der Frucht hat sie an die erste Stelle aller Erdbeersorten gebracht und sichern jedem bei jetziger Bepflanzung gleich im ersten Jahre glänzende Einnahmen. Solange der Vorrat reicht, offeriere ich zur jetzigen Bepflanzung

50 Stück	100 Stück	250 Stück	500 Stück
3,50 Mark	6,— Mark	15,— Mark	25,— Mark

Als spätreifende Sorte der Gegenwart wurde die Erdbeersorte „Konkurrent" in den Handel gebracht. Infolge ihrer späten Reifezeit bildet sie eine ebenso erwünschte als seltene Bereicherung des Obstschatzes, da die Früchte von dieser Sorte nach Aberntung aller Erdbeerbeete noch zu haben sind. Sie ist sehr widerstandsfähig und eignet sich auch für Höhenlagen. Ihr Laub ist buschig und die Blätter stehen auf aufrecht festem Stiele, was die Früchte gegen Fäulnis schützt. In allen diesen Eigenschaften liegt der Wert dieser Neuzüchtung als Tafel- und Schaufrucht I. Ranges. Pflanzen werden nur solange der Vorrat reicht abgegeben.

5 Stück	10 Stück	5 Stück
5,—	11,—	25,— Gmk.

Ausführliche illustrierte Broschüre über Erdbeerkultur steht bei Auftragserteilung kostenlos mit zu Diensten. Bei Vorauszahlung auf Postscheckkonto Erfurt 12 700 Frankolieferung, sonst unter Nachnahme üblicher Spesen.

Friedrich Paul Werner, Pflanzenversand
Naumburg a. S. Teleph 854. Posttach 140.

Honig u. Wachs

kauft seit vielen Jahrzehnten und erbittet Angebot

H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO 33, Elsenstraße 3.

Junge befruchtete Königinnen

(Auswahlzucht
3,— M., garantiert lebende Ankunft, verkauft

H. Dittmer
Imkerei
Steinfeld
Post Ottersberg,
Bez. Bremen.

Anzeigen

in der

„Märkischen Bienen-Zeitung"

haben den

besten Erfolg!

Digitized by Google

Zucker

zur Bienenfütterung

bieten zum billigsten Tagespreise an.

Direkte Abladung ab Fabrik (Station Stettin), deshalb billigste Lieferung; lieferbar nur in Säcken zu 100 kg br. f. n.

Handelsgesellschaft f. Hackfruchtfabrikate G. m. b. H.

Freienwalde a. d. O.

Kaufe jeden Posten

Bienenwachs

zu höchsten Tagespreisen

E. H. Becker, Hamburg 1, Mönckebergstr. 11

Gegründet 1850

Bienenwohnungen

in solider und sauberster Ausführung zum billigsten Preise, z. B.

Freudenstein-II-Etager

doppelwandig, komplett, 13 Rahmen tief, à Stück M. 16.—

Normal-Drei-Etager

dito, 12 Rahmen tief, à Stück M. 17.—

liefert

Alfred Hammer jun.

Bienenwohnungen und Geräte

Rudelsdorf b. Waldheim, Sachs.

Illustrierter Katalog nebst Preisliste gegen Einsendung von 50 Pfg., welche bei Bestellung wieder vergütet werden.

Postscheckkonto Leipzig 3756.

Junge **Hühner**, beste Legerasse, zerlegbare **Ställe** lief. billig Geflügelhof in **Mergentheim A 16.** Katalog frei.

Eine angenehme Lebensstellung!

Die Imkerei.

Garant. Erfolge durch meine Broschüre. Preis 1,— Mk.

Karl Demmel,

Dietfurt-Altmühl III.

Postscheckk.: Nürnbg. 36639

Wabenhonig

bitte um Preis u. Güte, auch erstkl. Schldh. **R. Geselle, Cottbus,** Hubertstraße 1.

Märkische Imker

bietet Euren Honig der **Wirtschafts-Genossenschaft Märkischer Imker** an.

Angebote mit Preisangabe an **Hofrat P. Otto, Berlin N 58 Rhinower Str. 9.**

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Fa. **Nooks Bienenhonig**

Nook & Fleguth, Berlin-Friedenau

Handjerystraße 41.

Honig-Etiketten

Verschluß-Streifen für Honiggläser, Weine und Beerenweine, Plakate für Honigverkauf und Ausstellungen, Diplome, Reklame-Drucksachen

liefert in großer Auswahl

Louis Koch

Halberstadt 3

Ueber 50 mal prämiiert. Muster und illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Bienenwohnungen

aller Art

Kuntzschzwillinge mit meinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeifen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko. Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder-Havel 250 Postscheckk. Berlin 53837.

Strohmatten

zur Warmhaltung in kräftiger, sauberer und genauer Ausführung fabriziert

Anton Fesseler, Strohverwertung,

Erbach (Württ.).

Meth

Wie braue ich **Meth** aus meinem Honig? Wie verwende ich meinen **Honig** in Küche und Keller?? — Dann lesen Sie die beiden Broschüren: **Borchert,** Der Meth, ein Volksgetränk, und **Volkmann,** Honigverwendung. Beide zus. nur 75 Pfg. frei Haus. — Neuigkeit: **Kordetzky,** Die Biene in der Rechtspflege, 55 Pfg. frk.

Verlag Fest, Leipzig 18

Postscheck Leipzig 53840.

Katalog u. Probeheft gratis.

Jg. befr. Königinnen

in Zusatzkäfig. Garant. leb. Ank. bei Einsend. v. M. 1.90

M. Fischer, Werder a. H.

Verspätete Einwinterung?

Auch dann **sichere** Überwinterung mit

„Nektarin"

und starke Völker im Frühjahr!

Prospekte umsonst und portofrei!

Fruchtzuckerfabrik von

Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen

kauft laufend zu höchsten Preisen. Angebote erbeten.

A. R. Wolter, Wachspresserei, Neuehütten b. Wiesenbg i. M.

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock“,

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, Ettlingen-Kirchen, Baden.

Honiggläser vom Besten das Beste, glänzend begutachtet, mit Weißblechdeckel

½	1	2	Pfd. Honiginhalt
M. 10.50	13.—	19.—	das Hundert
100.—	125.—	185.—	das Tausend

Honig-Versandeimer stabil, überaus exakt gearb., Weißblech goldlack.

5	9	Pfd. Honiginhalt
M. 0.55	0.70	das Stück

bei größeren Mengen höchster Rabatt.
Prompt ab Dessau geg. Nachnahme. Aelt. Abnehmer Ziel. Kisten werden allerbilligst berechnet, bei franko Rücksendung erfolgt volle Rückvergütung der dafür berechneten Beträge.

Hermann Briegert, Dessau, Franzstraße 44.
Tel. 1088. — Postscheckkonto Berlin 227983.

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung
Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0,50 Goldmark franko.

Garantiewaben Marke „Husif“

und alles, was der Imker sonst braucht, liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Illustrierter Führer nebst Preisliste gratis und franko

Digitized by Google

CHR. GRAZE A.-G.

Fabrik für Bienenzuchtgeräte

ENDERSBACH

bei Stuttgart, Württemberg

Bienenwohnungen

mit dem bewährten Graze'schen Seitenwandfuttertrog

Alle gangbaren Arten vorrätig

Honigversandgefäße
Honiggläser
Klärapparate
Wachsschmelzer

Futterapparate
Filz- und Strohmatten
Asphalteinlagen
Beschläge und Werkzeuge

Honigschleuder-Maschinen

für Hoch- und Breitwaben mit unübertrefflichem, neuem Schneckengetriebe

Verlangen Sie unser neues Warenverzeichnis Nr. 32

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

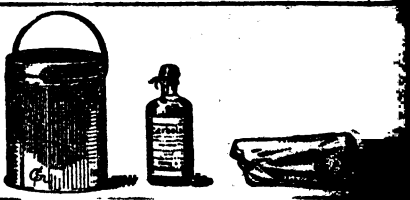
Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsaure. 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk portofrei.

Man verlange das Warenverzeichnis nebst Nachtrag umsonst und portofrei, es enthält alles, was der Imker braucht.



Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: C. Börschel, Berlin [illegible] Prinzenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 11 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Bestell. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1925 November 1925

Otto Nageler ★ Berlin W 8

Fernspr.: Zentr. 6350 Mohrenstraße 37

Bienenwirtschaft und Honiggroßhandlung

Bienenwohnungen Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma J. M. Krannich, Mellenbach,

Spezialität: Kuntzsch-Zwillinge, Kuntzsch-Einbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß

Ferner empfehle:

Winterdecken, Futtergefäße, Kunstwaben, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsche Kunstwabengußformen, Beschläge für Kasten sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht

Verlangen Sie meine Preisliste!

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774839

Moderne Bienenwohnung, unübertroffen in Einfachheit der Behandlung und Betriebsweise, sowie sauberste Verarbeitung, daher: Präm. auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen. Ausführung I. Dreietager mit Freudensteinwaben in den zwei unteren und Dickwaben in der oberen Etage im Warmbau. Ausführung II. Genau wie vor, jedoch in der unteren Etage Schlitten (Kuntzschbetrieb). Abteilung II. **Kunstwaben** aus garantiert reinem Bienenwachs. **Honigschleudern** in allen Ausführungen. **Wachsschmelzer** in verschiedenen Ausführungen. **Kunstwabenpressen** aus Zink und Kupfer.

Broschüre (Siegerlandbeute) 20 Pf. franko auf Postscheck Köln 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Herm. Belz, Bienenwohnungsfabrik, Kreuztal, Kr. Siegen

Digitized by Google

Für früh. deutsche Kolonie suche ich einen

Imker

zugleich Gärtner im gesetzt. Alter zur Einrichtg. großzügig. Bienenzucht. Off. u. Ag. S. 575 an Rudolf Mosse, Stettin.

Tagesgespräch

bildet mein rein überseeischer **Hamburger Shag-Tabak** heller Glasurschnitt Pfd. 1,50 M. Virginia, Krüllschnitt Pfd 1,— M. Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M. Schwarzer Krauser Pfd. 1,50 M

Edel-Tabak reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt Pfund 2,— M. Gold-Shag, feinster Zigarettentabak Pfd. 2 50 M.

Hamburger Qualitätszigarren 100 St.: 20,—, 18,—, 15,—, 12,—, 10,—, 8,—, 7.— u. 5,— M.

Fehlfarben-Sortiment für verwöhnte Raucher, 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 30 Pfg. per Stück. 100 Stück nur 10,— M

Zigaretten, rein türk. Tabak 100 Stück: 8,—, 6,40, 4,—, 3,20. 2,40 u. 1,60 M.

Dänischer Kautabak große Schleife 0,12 M.

Tabakmuster und Preisliste gratis!

Tabak-Versandhaus MAX STEEN, Kisdorf-Ulzburg i. Holstein.

Stabilster Bauart

95	105	115	125 cm lang
4	6	8	10 Ztr. Tragkr.
26,50	28,75	32,50	37,25 Mk.

Kastenwagen

90	100	110	120 cm lang
4	5	7	8 Ztr. Tragkr.
28,75	32,50	36,—	40,75 Mk.

ab Werk gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages franko Station des Bestellers. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Strangfeld & Knoch, G. m. b. H., Lübben 23 (Lauf.)

Postscheckk. Berlin Nr. 101 118.

Strohmatten

zur Warmhaltung in kräftiger, sauberer und genauer Ausführung fabriziert

Anton Fesseler, Strohverwertung, Erbach (Württ.).

Junge **Hühner**, beste Legerasse, zerlegbare **Ställe** lief. billig Geflügelhof in **Mergentheim A 16.** Katalog frei.

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen kauft laufend zu höchsten Preisen. Angebote erbeten. A. R. Wolter, Wachspresserei, **Neuehütten** b. Wiesenbg i. M.

Deutschen Schleuderhonig alter und neuer Ernte kauft laufend **Herm. Ad. Niemeyer,** Honiggroßhandlung, Hamburg 37, Klosterallee 100.

---

20 Kuntzschzwillinge, z. Hälfte bes., mit Schuppen u. Zubehör für 1200 M. verkäuflich. Selbstabholung erforderlich. **Frl. v. Spies, Holzendorf,** Mark (Bahn- u. Poststation).

Honig u. Wachs kauft zu höchsten Tagespreisen **Wilh. Böhling, Visselhövede.**

Schön, preiswert u. künstlerisch in der Ausführung sind die aus d. ostdeutschen Niederlagen bezogenen **Medaillen, Plaketten, Pokale** Preisliste Nr 6 frei. **K. Bodenstedt** Gleiwitz, Schützenstr. 5 Fernruf 294. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Kaufe Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebot mit Menge und vorwiegender Blütentracht. Uebernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig, Funkenburgstr. 1, Gegr. 1886 Fernspr. 24501

Verlangen Sie sofort gratis und franko

Nachtrag 1925

zu unserem Preisbuch 1925/26

Enthält viele praktische Neuheiten.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 11 **November 1925** **15. Jahrgang**

Inhalt: Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Lehrer Schirmer, Stibbe-Lütz, Westpr.: Sorgenlos — Nebsung. — 63. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge in Wien vom 4 bis 7. September 1925 — Garten- und Bienenzuchtausstellung in Petershagen. — Welche Beute, welche Betriebsweise, welche Königin bringt bei möglichst geringer Arbeitszeit den größten Ertrag? — D.L.G. Herbsttagung in Königsberg i. Pr. am 24 September 1925. — Pfarrer Fahrendholz, Grünthal (Mark): Die Einwinterung der Bienen. — Privatdozent Dr. Borchert, Berlin-Dahlem: Weitere Untersuchungen über die Bekämpfung und Verbreitung der Bienenseuchen. — Vermischtes. — Der Bienengarten. — Aus den Vereinen.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. Honigproben. Die uns zur Untersuchung eingereichten Honigproben sind häufig in derartig ungeeigneten Gefäßen, wie leeren Fleischextraktbüchsen, Salz- und Kaffeebehältern, sogar Schuhputzbüchsen, untergebracht, daß die Proben, wenn sie hier eintreffen, zwecks Untersuchung minderwertig geworden sind. Es sind wenigstens 250 Gramm Honig in Glasgefäßen mit Schraubdeckelverschluß, sorgfältig verpackt, einzusenden.

Diese Menge ist unbedingt erforderlich, da nicht nur die Echtheit, sondern auch das Ursprungsland des Honigs in besonderen Instituten festgestellt werden sollen.

Statistik. Zur Aufstellung der Statistik wird auf die in Nr. 9 d. Ztg. beigefügte statistische Karte hingewiesen. Diese ist ausgefüllt an den Herrn Vereinsvorsitzenden einzureichen.

Versicherung: Bei Abschluß der Versicherungen für 1926 sollen zur Errechnung der Prämie Versicherungseinheiten zugrunde gelegt werden. Die Angabe der Anzahl Bienenvölker des einzelnen Imkers ist deshalb unbedingt erforderlich. Es empfiehlt sich, daß die Herren Vorsitzenden auf Grund der Statistik entsprechende Listen aufstellen, um jederzeit bei eintretenden Schadenfällen Unterlagen zur Verfügung zu haben. **Als versichert können 1926 daher nur die Mitglieder gelten, deren Völkerzahl in der vorbezeichneten Vereinsliste vermerkt ist.**

Betr. Honigmarkt. Es ist geplant, in Verbindung mit dem Obstmarkt wieder den **Honigmarkt** einzuführen. Zum Verkauf kann nur selbstgeernteter deutscher Honig gelangen. Anmeldungen und Auskunft erteilt die Abt. Kleintierzucht (Bienenzucht) der Landwirtschaftskammer.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Vertreterversammlung. Die diesjährige Vertreterversammlung des Verbandes, verbunden mit dem 31. Märkischen Imkertag, findet am 28. Dezember in Berlin statt. Ort, Zeit und Tagesordnung werden in der Dezember-Nummer bekanntgemacht. Anträge der Vereine für die Tagesordnung der Vertreterversammlung bitte ich bis zum 15. November an mich einzusenden.

Von einem Verein ist der Antrag eingegangen, „daß größere Mittel für eine reichere und bessere Ausstattung der Märkischen Bienen-Zeitung bereitgestellt werden". Ich teile das schon jetzt mit, damit die Vereine noch vor der Vertreterversammlung dazu Stellung nehmen können. Bei Annahme des Antrages würde die Zeitung, die jetzt 1,80 Mark kostet, sich auf etwa 2,50 Mark stellen.

Digitized by Google

Statistik. Viele Vereinsmitglieder haben die ihnen mit der Septembernummer dieser Zeitung zugegangenen statistischen Karten auch heute noch nicht an den Vorsitzenden ihres Vereins gesandt. Ich bitte dringend, daß die noch ausstehenden Karten nunmehr sofort an den zuständigen Vorsitzenden gesandt werden. Die zu beantwortenden Fragen stehen auf Seite 185 der Oktobernummer dieser Zeitung in meiner Bekanntmachung „Statistik". Unter Bezugnahme auf diese Bekanntmachung bitte ich die Vereinsvorsitzenden wiederum, die Zusammenstellung (nur die aufgerechneten Zahlen und einen allgemeinen Bericht, nicht die Karten selbst) bis zum 5. November an den zuständigen Bezirksvereins-Vorsitzenden zu senden. Die Bezirksvereins-Vorsitzenden bitte ich, die aus den Berichten der Einzelvereine entnommenen Aufstellungen bis zum 20. November an die Kammer oder an mich zu senden.

Die Aufstellung der Statistik ist von großer Bedeutung und unbedingt erforderlich. Die Unterlassung der Mitteilungen schädigt den einzelnen Imker und die ganze Imkerschaft.

Friedrichshagen, den 16. 10. 1925.

Friedrichstraße 99. Kranepuhl.

Rechtsschutzkasse.

Nachtrag zu den Satzungen des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg betr. gegenseitige Unterstützung in Rechtsstreitigkeiten.

§ 1. Der gegenseitige Rechtschutz der Mitglieder des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg besteht in Gewährung von Geldmitteln zur Durchführung von Rechtsstreitigkeiten.

§ 2. Die Gewährung von Geldmitteln kann nur in Rechtsstreitigkeiten eintreten, wenn sie den Imker als solchen betreffen, und zwar in grundsätzlichen, die Gesamtheit der Imkerschaft betreffenden Fällen, soweit die entscheidenden Instanzen ihre rechtliche Durchführung für notwendig oder wünschenswert halten. In anderen Fällen wird nur unter besonderen Umständen Unterstützung gewährt. Sie wird auch den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder gewährt, soweit es sich um Rechtsfälle handelt, die sich auf die Imkerei des Verstorbenen beziehen. Die Prozesse sollen nach Möglichkeit bis in die letzte Instanz verfolgt werden.

§ 3. Über die Anträge entscheidet ein aus den Vorstandsmitgliedern des Provinzialverbandes zu bildender Ausschuß von 3 Mitgliedern, zu denen der Vorsitzende gehören muß.

§ 4. Die Anträge sind rechtzeitig unter Nachweis der Zugehörigkeit des Antragstellers zum Provinzialverbande und unter genauer Darlegung des Sachverhalts an die entscheidende Stelle (§ 3) zu richten. Die Unterstützung kann nur gewährt werden, wenn der Antragsteller mindestens ein Jahr Mitglied des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg ist, ferner solchen Imkern, die noch nicht ein volles Jahr Bienenzucht betreiben, wenn sie gleich nach Beginn ihrer Bienenzucht dem Provinzialverbande beigetreten sind.

§ 5. Zur Deckung der Kosten für Unterstützungen werden der Verbandskasse für jedes Mitglied jährlich 15 Pf. entnommen.

§ 6. Für die Begutachtung aller Rechtsfälle ist möglichst ein besonderer Anwalt dauernd zu gewinnen.

§ 7. Die Empfänger von Unterstützungen müssen sich in bezug auf die Führung ihrer Prozesse den von der Verwaltung der Rechtsschutzkasse erlassenen Anweisungen und Vorschriften unterwerfen, den ihnen gestellten Anwalt annehmen und mit sämtlichem von letzterem gewünschten Material versehen.

§ 8. Sollten durch bewußte falsche Darstellung oder durch absichtliches Verschweigen irgend eines maßgebenden Umstandes seitens des Beklagten der Kasse des Provinzialverbandes Ausgaben erwachsen, so ist der Provinzialverband berechtigt, jede weitere Unterstützung zu versagen. Auch ist in diesem Falle der Unterstützte verpflichtet, die bereits erhaltenen oder für ihn verauslagten Unterstützungen und sonstigen Aufwendungen zu erstatten.

§ 9. Die Unterstützungen sind als Darlehen zu gewähren, welche zurückgezahlt werden müssen, wenn a) der Unterstützte ein rechtskräftiges obsiegendes Erkenntnis erstritten hat und ihm vom Gegner seine baren Auslagen vergütet worden sind; b) der Unterstützte die Bedingung unter § 7 nicht erfüllt hat; c) oder der Unterstützte vor Ablauf von 5 Jahren nach Empfang der Unterstützung aus dem Provinzialverband freiwillig ausscheidet oder ausgeschlossen werden muß. Die Unterstützung braucht nicht zurückgezahlt zu werden, wenn der Austritt infolge Verlegung des Wohnsitzes in eine andere Provinz oder infolge des Ablebens des Vereinsmitgliedes erfolgt.

§ 10. Ein teilweiser oder ganzer Erlaß der unter § 9 vorgesehenen Rückzahlung ist in Ausnahmefällen gestattet. Die Entscheidung darüber steht dem Rechtsschutz-Ausschuß zu.

Digitized by Google

§ 11. Fühlt sich ein Mitglied durch die Entscheidung des Rechtsschutz-Ausschusses benachteiligt, so steht ihm die Berufung an die Vertreterversammlung zu. In eiligen Fällen entscheidet der Gesamtvorstand. Vertreterversammlung und Gesamtvorstand entscheiden endgültig.

§ 12. Die Rechnung über die für den Rechtsschutz gezahlten Beträge und Unterstützungen wird von einem Ausschußmitglied geführt (§ 3) und vom Vorstand geprüft.

§ 13. Die schriftlichen Erkenntnisse oder beglaubigten Abschriften derselben sind in den Rechtsfällen, in denen Unterstützungen gewährt worden sind, dem Provinzialverband zur Verfügung zu stellen. Sie werden nach Bedürfnis in den Verbandszeitungen veröffentlicht. Der Landwirtschaftskammer ist von jedem rechtskräftig gewordenen Urteil Abschrift zu geben.

Obiger Nachtrag wird den Mitgliedern des Provinzialverbandes bekanntgemacht mit dem Ersuchen, Anträge auf Rechtsschutz an den Geschäftsführer des Ausschusses, zurzeit Lehrer Rebel, Freienwalde a. d. Oder, Adolf-Bräutigam-Str., durch Vermittlung des Vereinsvorsitzenden zu senden.

Sorgenlos! — Neblung.

Von Lehrer Schirmer, Stibbe-Tütz, Westpr.

Ein gar sonderbares Wort habe ich diesen Anweisungen an den Kopf gesetzt; so sonderbar wegen der verschiedenen Deutungen, die es sich gefallen läßt. Sorgen-los oder sorgenlos? Je nach der Einstellung kann es wirken wie Zentnerlast, aber auch erfrischend und belebend.

Sorgenlos ergriff ich zu Beginn der Herbstferien meinen Wanderstab und zog hinaus in die Weite mit dem befriedigenden Gefühl: Du kannst getrost wandern; denn alle Einfütterungs- und Einwinterungsarbeiten bei deinen Bienenkindern sind erledigt. Ein herrliches Gefühl, so froh, so frei! Wie mag dagegen meinem Freunde Schubert zu Mute sein, der all seine väterliche Fürsorge für seine Lieblinge bis zu seiner Rückkehr aufbewahren wollte? Wird er des Nachts schlafen können, wenn der Sturm an seine Fenster rüttelt und schüttelt? Wird es ihn nicht auch in fröhlicher Gesellschaft eiskalt überlaufen, wenn er im Tanze sich drehend die Geigen gellen hört: Warte, warte nur ein Weilchen? Ich glaub, der zog das Sorgenlos oder er müßte kein Herz im Leibe haben. Was soll ich aber für ein Gesicht aufsetzen, wenn mir Imkerbruder Anfänger, bei dem ich gestern zu Besuch war, erzählt, man habe ihm geraten, die Bienlein jetzt nicht zu stören und erst nach Weihnachten zu füttern? Ist so etwas überhaupt auszudenken? Wie mag es auf den Ständen der Meister, die ihm das rieten, wohl aussehen? Nein, ein gescheiter, ordnungsliebender Bienenvater hat jetzt reinen Tisch gemacht, und wenn er auf dem Stande erscheint, so schmaucht er gemütlich sein Pfeifchen und behält die Hände in den Hosentaschen. Sehe jeder wie er's treibe, sehe jeder wo er bleibe! Erst wer sich seiner Pflicht entledigt hat, kann Zeit und Sinn für andere Unternehmungen haben. Und der Neblung oder sein jüngerer Bruder mit ihren langen Abenden bieten doch dazu die beste Gelegenheit. In jedem Imkerverein denkt man nach den Tagen der Arbeit auch mal an ein frohes Fest. Warum nicht! Wenn aber ein solches zustande kommt, und es kann nur, wenn viel tüchtige Köpfe und fleißige Hände mittun, dann soll es auch eine Art haben. Es muß ein Imkerfest sein —, das muß alles sagen. Jedes Fest verlangt Vorbereitungen. Die möchte ich beileibe nicht dem berühmten Komitee übertragen wissen, sondern dieses Sorgenlos sollte auf der Gesamtheit lasten, bis sie die Sorgen los ist. Höhepunkt eines solchen Imkerfestes wird immer ein inhaltreiches, vielleicht symbolisch wirkendes Theaterstück sein. Und gerade in der Auswahl dieser Glanznummer wird noch viel gesündigt. Meistens spielt hier die Kostenfrage die entscheidende Rolle. Der Sorge sind wir enthoben, wenn wir nicht wahllos irgend ein empfohlenes Zugstück fraglichen Inhaltes herausgreifen, sondern wenn wir uns z. B. in die Reclam-Bücherei vertiefen. Für wenig Pfennige erhalten wir Meisterware. Im Ratgeber für Jugend- und Volksbühne, kostenlos erhältlich vom Verlage Arwed Strauch, Leipzig, finden wir nur Auserlesenes, auch in den Kasper- und Schattenspielen. Die Laienbühne, Verlag Callwey, München, kann uns ebenfalls als Führer dienen.

Es wäre freudig zu begrüßen, wenn die Berichte über gelungene Festveranstaltungen in der Märkischen Bienenzeitung veröffentlicht würden als Ansporn und Wegweiser für die Gesamtheit. Wie ich schon in der Hartungnummer bekanntgab, sind die beiden Spiele „Junge Lieb macht alte Narren", und „Sankt Petrus wett' mit Beelzebub" für Aufführungen sehr zu empfehlen. Sie sind vom Verlag Arwed Strauch. Wer hat mehr Erfahrung und gibt sie bekannt? — Auch im Verlage Fest, Leipzig, ist Aufführungsmaterial vorhanden.

Digitized by Google

63. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge in Wien vom 4. bis 7. September 1925.

Die Imkerschaft Wiens hat große Tage hinter sich. Waren es doch im Jahre 1925 fünfundsiebzig Jahre, seitdem die Wanderversammlung bestand, sechzig Jahre, seitdem der österreichische Major Hruschka bei der Wanderversammlung in Brünn die erste Schleuder vorführte, und fünfundzwanzig Jahre, seitdem Wien wieder eine Imkerschule hat. Ob es ein glücklicher Gedanke war, die Festwoche mit der Wiener Herbstmesse zu verbinden, soll an dieser Stelle nicht erörtert werden. Lupp nahm als Vertreter des Deutschen Imkerbundes, Ing. Keßler als Vertreter der Sudetendeutschen, Snowadzki als Vertreter Posens teil. Den Vorsitz führte Dr. Haerdtl und seine beiden Stellvertreter, Lupp und Keßler. Die Schweizer waren an der offiziellen Teilnahme infolge der eigenen Wanderversammlung, die zur selben Zeit tagte, verhindert. Im Vorjahre war der Beschluß gefaßt, daß die Wanderversammlung von den großen deutschen Verbänden getragen werden solle. Die Ungarn hatten den Wunsch nach Anschluß an die Wanderversammlung der Imker deutscher Zunge zum Ausdruck gebracht. Bis zur Stellungnahme der Verbände wird ihnen geantwortet, daß sie als Gäste stets willkommen sein werden. Nach der Erklärung der deutschen Imker aus der Tschechoslowakei, daß sie für 1927 einladen, wurde der Vorschlag Lupps, daß die nächste Wanderversammlung in Ulm 1926 tagen soll, einstimmig mit großer Begeisterung angenommen.

Der Vertreter Lettlands, Herr Grünup, der als Gast der Wanderversammlung beiwohnte, teilte mit, daß sich die Letten für die Wanderversammlung immer interessierten. Er war von der lettischen Regierung abgesandt und brachte die wärmsten Grüße vom Zentralverein der lettischen Bienenzüchter.

Vorträge: Prof. Dr. Zander war verhindert zu kommen. Rittmeister Rotter sprach über: „Beitrag zum Problem der Entstehung und Weiterentwicklung organischen Lebens auf der Erde — der Mensch als Verwerter, Sichter und Schöpfer, unter spezieller Berücksichtigung der Honigbiene", wobei der Vortragende unter anderem auch die besonderen Eigenschaften der Apis mellifica aurea, welche von ihm besonders eingehend studiert wurde, erwähnte und die freie Zuchtrichtung vertrat. (Der Vortrag wird veröffentlicht.)

Nachmittags hielt Professor Dr. Armbruster seinen Vortrag über „Neues zur Wärmetheorie des Bienenvolkes". Er konnte auf Grund seiner während der beiden letzten Winter gemachten Erfahrungen und Forschungen feststellen, daß die Wärmeentwicklung des Bienenvolkes von innen heraus erfolgt, unabhängig von der Außentemperatur. Unvermittelte Einflüsse der Außentemperatur können jedoch störend einwirken und müssen in geeigneter Weise abgehalten werden. Dies bedingt jedoch nicht eine besondere Umhüllung der Bienenwohnung.

Der Vortragende erwähnte seine Versuche mit der Überwinterung von Bienenvölkern im Keller bei einer Durchschnittstemperatur von + 5° C, und gab an, daß er dabei außer einer geringen Zehrung der Völker eine höhere Innentemperatur von 20 bis 22° C feststellen konnte, als die von ihm veröffentlichten sogenannten Lammertschen Wärmekurven (17°) aufweisen.

Am zweiten Tage (Samstag) sprachen Otto Denga über „Das Rätsel des Honigtaues", Weippl über „Die Biene im Wald" und Ökonomierat Pechaczek über „Wanderlehrer und Volksbienenzucht" am dritten Tage Dr. Zaiß und Dechant Tobisch (Jung-Klaus).

Der allgemeine Imkertag brachte Besucher aus etwa 20 Ländern und wird als ein wertvoller Schritt auf dem Wege der Verständigung zwischen den Bienenzüchtern angesehen.

Gartenbau- und Bienenzuchtausstellung in Petershagen.

Was ein kleinerer Imkerverband für eine Ausstellung leisten kann, wenn er einen energischen, großzügig denkenden und wollenden Vorsitzenden und willige Mitglieder hat, das ist durch den Imkerverein Fredersdorf-Rüdersdorf in Petershagen am 20. September bewiesen worden. Gartenbau- und Bienenzuchtausstellung bildeten hier ein so harmonisches Ganzes bei reicher Fülle und Schönheit des Ausgestellten, daß dergleichen Harmonie wohl noch nicht dagewesen ist. Man kann sagen, daß hier die Bienenzuchtausstellung dem Ganzen den Glanz und Schimmer verlieh bei aller Pracht der Blumenfülle und Güte und Schönheit aller vom Gartenbauverein „Flora" ausgestellten Erzeugnisse. Die lange

Digitized by Google

Fensterseite des großen Saales und eine halbe Schmalseite nahm bei günstigster Beleuchtung allein die Imkerei ein. Und in welch wunderbarer Darbietung und Ausschmückung! Herrlichster Akazienhonig, klar und hell wie goldglänzender Wein, in Massen bis 50 und 60 Pfund und darüber, eine wahre Augenweide! Das alles in gleichartigen, funkelnagelneuen Gläsern mit glänzenden Deckeln und gleichen Schildern, vom Verein für die Ausstellung für alle besorgt! Herrn Breiholz würde das Herz gelacht haben. Ein Schaustück wunderhübschen Aufbaues bildete der Stand des Herrn Vorsitzenden Arndt, das Kunstwerk seiner Gattin. Herr Dr. Möller zeigte als Chemiker die Honigweinbereitung, die Destillation des Spiritus aus dem Wein, natürlich nur im wissenschaftlichen Interesse, Weinbrand aus Honig, das herrlichste Apfelgelee in Honig. Herrn Arndts „Bärenfang" soll dabei rühmlichst erwähnt werden. Herr Andre-Seeberg gab sehr instruktiv eine Anschauung aller möglichen Wabenbeschaffenheiten, Herr Bohrisch-Bruchmühle den Wespenfang, Herr Otto-Vogelsdorf die glänzende Massenwirkung am Honig, ebenso Herr Schmidt-Kalkberge. Alle Aussteller boten ihr Bestes. An der Wand zeigten die Bilder des Herrn Pfarrer Aisch augenfällig den Segen der Bienenzucht für den Obstbau, was der Unterzeichnete in seiner Begrüßungsansprache verdeutlichte. Im Garten standen 20 Bienenvölker in saubersten Beuten, in- und auswendig mit tadellosem Wabenbau und gut beschaffenen und versorgten Völkern. Hier konnte jeder lernen, wie Beuten und Völker beschaffen sein müssen, die man zur Ausstellung schickt. Zwei Körbe zeigten, was doch der alte Stülper für kraftvolle Volksentwicklung zu bedeuten hat. Bewundert wurden zwei ganz neue und besetzte Beuten aus Holz mit Glaswänden rundum und von oben. Die Firma Schöne und Sohn aus Vogelsdorf bei Neuenhagen hatte außer Geräten sehr sauber hergestellte Beuten zu billigem Preise ausgestellt. Landrat, Amts- und Gemeindevorsteher waren zur feierlichen Eröffnung erschienen und hielten vortreffliche Begrüßungsansprachen. Ein Gesangverein gab der Feier die Weihe. Kammer, Provinzial- und Bezirksverband hatten Diplome und Geldpreise bewilligt, erstere auch die Medaille für Zuchtleistung. Jeder Aussteller konnte mit einem wohlverdienten Preise erfreut werden.

K. Koch.

Welche Beute, welche Betriebsweise, welche Königin bringt bei möglichst geringer Arbeitszeit den größten Ertrag?

Der Bienenzuchtverein Wandergruppe Groß-Berlin hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, der Klärung dieser Frage näher zu treten. Zu diesem Zwecke veranstaltet die Wandergruppe im nächsten Jahre einen Wettbewerb. Die Sache ist folgendermaßen gedacht:

Die Imker, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollen, bringen ihre Völker im Frühjahr an einem gemeinsamen Platze zusammen und stellen sie dort auf. Als geeigneten Ort hat Herr Steinmetz seinen Stand in Weißensee zur Verfügung gestellt. Die Anzahl der Völker, die von dem einzelnen Imker zum Wettbewerb zugelassen werden können, richtet sich nach der Größe der Beteiligung und dem vorhandenen Platz. Ein bis drei Völker können aber wohl sicher von jedem Imker untergebracht werden.

Alle Völker werden nun im April von einer zu wählenden unparteiischen Kommission besichtigt und in bezug auf Volksstärke, Brut- und Futtervorräte gleich gemacht. Der Futtervorrat soll am 1. April etwa 10 Pfund betragen. Dann werden sämtliche Beuten plombiert, Fütterung, auch Reizfütterung, darf nicht stattfinden. Behandlungszeit an den Völkern findet nur jeden Sonntag von 9—1 Uhr unter Aufsicht statt. Die Zeit vom Öffnen bis zum Schließen der Beute wird genau notiert.

Sieger ist nun das Volk, das nach der Lindentracht bei geringster Bearbeitungszeit den größten Honigertrag gebracht hat. Der nicht geschleuderte Honigvorrat im Brutraum wird dem Ertrage hinzugerechnet. Eine Umrechnungsformel von Arbeitszeit in Honig muß noch gefunden und vereinbart werden. Umweiseln ist nur erlaubt, wenn die junge Königin in derselben Beute erzogen und befruchtet wurde. In diesem Falle ist es auch gestattet, die junge Königin neben der alten in demselben Kasten arbeiten zu lassen. Maßgebend ist im allgemeinen lediglich der Honigertrag. Jedoch ist die Beute höher zu bewerten, in der gleichzeitig eine junge Königin erzogen und zur Befruchtung gelangt ist.

Der Vorsitzende unseres Vereins, Herr Steinmetz, wurde von der Versammlung gebeten, sich mit Herrn Rektor Lemcke in Verbindung zu setzen, damit unter dessen gütiger Mitwirkung der geplante Wettbewerb innerhalb des Bezirksverbandes I zum Austrag gelangt.

Digitized by Google

An Preisen stehen bis jetzt zur Verfügung:

1. Von Herrn Oberlehrer G. Sklenar in Mistelbach, Nieder-Österreich, eine Königin seines Stammes 47.

2. Von der Bienenwohnungsfabrik Chr. Graze A.-G. in Endersbach bei Stuttgart ein Schwarmfiebkasten Nr. 219 deren Preisliste.

3. Von Herrn Wilhelm v. Fricken a) eine Beute, und zwar entweder eine Lagerbeute in Kunßschmaß. ein Normalvieretager, oder eine Imkertrumpfzwillingsbeute mit einem guten Volk besetzt. Die betr. Beute kann unter sämtlichen Beuten des Standes ausgesucht werden; b) eine Königin 1926, und zwar entweder Nachzucht, Stamm 47 (Sklenar), Stamm Schwammerl des Herrn Geiger in Hanertz, Württemberg. oder Stamm Misch des Herrn Misch in Mistelbach, Nieder-Österreich: c) ein Trostpreis von 5 Pfund. Honig.

In der nächsten Nummer unserer Zeitung wird über den Wettbewerb weiter berichtet werden.

Bienenzuchtverein Wandergruppe Groß-Berlin.

Der Bezirksverband Berlin und Vororte begrüßt die Anregungen des Vereins Wandergruppe und empfiehlt seinen Mitgliedern Beteiligung und fleißige Mitarbeit. Zur Förderung der Sache hat der Vorstand einstimmig 50 M. bewilligt. Lemcke, Vors.

D.L.G. Herbsttagung in Königsberg i. Pr. am 24. September 1925.

(Aus den Mitteilungen der D.L.G. St. 40.)

Als erster Vortragender sprach Herr Professor Dr. Ewert-Landsberg a. d. W. zu der Frage:

Der Nutzen der Bienenzucht für Obstbau und Landwirtschaft.

Die Bienenzucht nimmt auf dem Lande, wo sie doch am meisten Nutzen stiften kann, immer mehr ab. Dem müssen wir vorbeugen, um die für viele Kulturpflanzen notwendige Fremdbestäubung zu sichern. Wir müssen aber auch die Eigenheit der Kulturrasse berücksichtigen, da nicht jede von ihnen geeigneten Pollen zu wirksamer Bestäubung zu liefern vermag. Besonders zeigen unsere Obstbäume in dieser Beziehung ein sehr verschiedenes Verhalten, da bei ihnen die Zersplitterung der Art sehr weit fortgeschritten ist. Umfangreiche Untersuchungen sind besonders in Nordamerika darüber angestellt, welche Sorten am besten zu gegenseitiger Bestäubung geeignet sind und daher zusammen angepflanzt werden müssen. Die Gefahr ungenügender Befruchtung ist in unsern Gärten, in denen wir eine größere Zahl von Obstsorten anzupflanzen pflegen, nicht allzu groß; sie tritt aber deutlich vor Augen, wenn es sich um ausgedehnte Pflanzungen einer Sorte handelt. In diesen wird die Unfruchtbarkeit um so größer, je weiter wir uns von den Bienenständen entfernen. Das zeigt sich besonders bei früh- und spätblühenden Sorten, aber auch z. B. bei der sehr verbreiteten W.-Goldparmäne. Manchmal ist aber nicht allein der Blütenpollen an der Unfruchtbarkeit schuld, sondern auch die Samenanlage. Bei der Süßkirsche „Früheste der Mark" erhalten wir trotz aller Fremdbestäubung keinen keimfähigen Samen. Merkwürdig ist, daß, während Apfel- und Apfelsorte oder Birnen- und Birnensorte mitunter eine unverträgliche Ehe geben, Süßkirsche und Sauerkirsche und ebenso Pflaume und Zwetsche sich wirksam bestäuben können.

Von landwirtschaftlichen Kulturpflanzen wurden der Raps, der Rotklee und der Buchweizen eingehender besprochen. Beim Raps liegen die Verhältnisse noch nicht ganz klar. Trotzdem der ganze Blütenbau auf die Notwendigkeit der Fremdbestäubung hinweist, will man doch zuweilen bei Ausschluß jeglichen Insektenbesuchs gute Schotenentwicklung festgestellt haben. Dem stehen andere Erfahrungen gegenüber. Möglicherweise handelt es sich auch hier um eine Eigenart der Rasse.

Die Züchtung eines kurzröhrigen Klees ist ein langgehegter Wunsch des Imkers. Der Lindhardsche Bienenklee, der von dem Vortragenden vorgezeigt wurde, scheint allen Anforderungen zu entsprechen, namentlich auch hinsichtlich des Körnerertrages. Er wird zunächst noch weiter geprüft und nötigenfalls durch Züchtung verbessert.

Mit dem Buchweizen hat der Vortragende seine früheren Versuche fortgesetzt. In zwei abgeschlossenen Räumen von je 32 Kubikmeter Inhalt, in denen je 10 Quadratmeter mit Buchweizen bestellt waren, wurden in einem Falle nur Bienen, im andern Falle keine Insekten zugelassen. In einem dritten gleich großen und gleich gestellten, aber

Digitized by Google

nur teilweise abgesperrten Raum hatten alle Insekten Zutritt. Die Parzelle, die von den Bienen allein besucht werden konnte, ergab den größten Körnerertrag. Wir haben außer der Biene auch andere Insekten, die die Blüten unserer Kulturpflanzen bestäuben; sie sind aber nicht so blumenstet wie die Biene und auch nicht immer an rechter Stelle vorhanden. Deswegen müssen Obstzüchter und Landwirt auf Erhaltung ihrer nützlichen Freunde bedacht sein.

Nach den Dankesworten des Vorsitzenden ging der Vortragende auf verschiedene Anfragen aus der Versammlung, die sich auf Beobachtungen bei der Befruchtung bezogen, näher ein. Tatsache sei, daß die Erdhummel bei den Kleeblüten vielfach durch einen Einstich zu dem Nektar gelange, und daß die Biene diesen Einstich benutze, um auch ihrerseits auf demselben Wege Honig zu holen. In beiden Fällen könne jedoch von einer Bestäubung durch das Insekt keine Rede sein. Zum Schluß bat Redner die Versammlung, ihm möglichst Mitteilung zu machen von allen Beobachtungen, die auf diesem Gebiet fördernd sein könnten, und auch von allen etwa vorkommenden Kleeneuzüchtungen, die zur Bienenbefruchtung geeignet seien, Samen einzusenden.

Die Einwinterung der Bienen.

Von Pfarrer Fahrendholz, Grünthal (Mark).

Einst galt die gute Einwinterung der Bienen als das Meisterstück der Bienenzucht; heute ist sie das nicht mehr. Früher war die Einwinterung die einzige imkerliche Leistung, die von den Bienenzüchtern verlangt wurde. Wiesen und Felder deckten den Immen reichlich den Tisch. Tracht war während des ganzen Sommers reichlich vorhanden. Die damals ganz anders eingestellte Landwirtschaft sorgte von selbst für eine gut besetzte Tafel der Biene. Hören wir nur, wie man in der „alten Schule" die Tätigkeit des Imkers besingt:

„Die schönste Zeit bricht an mit Macht;
Im Mai beginnt die Honigtracht —;
Die Schwärmerei — und was noch mehr —
Ein jeden Imkers froh Begehr.
Hast Wohnungen? Auch was zum Fangen
Der Schwärme not? — Dann darfst nicht bangen;
Häng' leere Waben ein! Kurz, du
Hast diesen Monat keine Ruh!
Drum freut die ganze Imkerei
Sich auf den schönen Monat Mai!"

(Witzgall: „Die Biene" S. 400.)

„Hast diesen Monat keine Ruh!" — Ja, Arbeit genug, doch nur ein äußerlich Tun, ohne großen Anspruch auf imkerliches Können. Die zweite Arbeit, das Nehmen des Honigs, der ersten gleich — ein äußerlich Tun. Die dritte und letzte Arbeit, die Einwinterung, erheischte erst ein imkerliches Können. Was Wunder, daß diese Arbeit sich von selbst zum Meisterstück des Imkers auswuchs und lobend hervorgehoben ward! Ich spreche natürlich nur von der Arbeit und dem Können des Imkers im Durchschnitt. Die Meister der Zeit ziehe ich nicht in Betracht. Bezeichnend aber ist, daß gerade einer der Führer, der Baron von Ehrenfels, eine glückliche Überwinterung „das Meisterstück des Imkers" genannt hat. Was jenem Geschlecht durchaus mit Recht als groß erschienen, das hat unter unsern veränderten Verhältnissen völlig seine Bedeutung verloren.

Was es heute um das Meisterstück der Imkerei ist, das beschreibt Koch-Lankwitz in seinem nicht nur des Lesens, sondern eingehenden Studiums werten Büchlein „Das Bienenwesen und die Bienenpflege" mit treffenden Worten: „Jetzt weiß man, daß die Meisterschaft in der Imkerei nicht gerade im Einfüttern der Winternahrung und im Verpacken für den Winter gesucht werden darf. Die Einwinterung fällt ja an das Ende des Bienenjahres. Sie ist in ihren Erfolgen abhängig von allem, was vom Frühjahr an an den Bienen gearbeitet worden ist. War diese Arbeit gut und zweckmäßig, dann bildet die gute Einwinterung den Schluß- und Prüfstein. Gutes muß dem Winter übergeben werden, das sich im nächsten Jahre bewähren soll. Somit beginnt die Meisterstücksarbeit im Frühjahr, und sie erfordert besondere Aufmerksamkeit und Anspannung besonders im Mai, Juni und Juli." —

Digitized by Google

Ich will die Einwinterung der Bienen heut von einem vergrößerten Aufgabenkreis aus behandeln und fordere als Wichtigstes:

1. Nur solche Völker, die aus Zucht hervorgegangen sind und in vieler Hinsicht befriedigen, sollen eingewintert werden. Zur Zucht wähle man eigene oder sonstige gute Stämme der Heimat.

Besitzen wir aber noch gute Heimat-Bienenvölker, von denen wir nachzüchten dürfen?

In Imkerkreisen hört man zurzeit vielfach die Klage, daß unsere Bienen degeneriert seien. Die Degeneration zeige sich in dem geringen Honigertrag und in dem großen Sterben der Bienen an Seuchen. Hervorgerufen sei die Degeneration durch den modernen Zwangsbetrieb und die Fütterung der Völker mit Zucker. — Daß Teilen und Vereinigen von Völkern eine Schädigung des sogen. „Erbgutes" hervorrufen sollte, ist kaum anzunehmen. Jedenfalls müßte erst ein Beweis für eine derartige Behauptung erbracht werden. Die Zuckerfütterung, wie sie allgemein von den Imkern angewandt wird, kann verderblichen Einfluß auf die Bienen nicht ausüben. Der Zucker dient den Bienen nur als leichte Winterspeise, nicht aber zur Ernährung der Brut. Was im Frühjahr von ihm noch im Stocke ist, erfährt durch gleichfalls nach vorhandenen Honig oder zugetragenen Nektar und Pollen Vermischung und Aufbesserung. Mag die erste Brut des Jahres noch zu einem Teile mit Zuckerzusatz genährt sein, eine Degeneration kann dadurch nicht eintreten, da ja die Königin allein die Trägerin des „Erbgutes" ist. Und die Königin wird mit dem Besten — dem Bienenblut — genährt und sei es, daß die Bienen selbst ihre Leiber hergeben bei reinem Zuckerwasser (vgl. Koch, Art. „Pollen und Einwinterung" im „Prakt. Wegweiser" 1924 Nr. 11).

Die Erzeugung aber des Weisels und der Drohnen als Trägern des „Erbgutes" fällt nun ganz heraus aus dem Rahmen der Zuckernahrung; denn sie geschieht zur Zeit der besten Tracht. Gewiß haben wir in dem Zucker ein Mittel, jedes Volk, jeden Schwarm zu erhalten. Für eine Fortpflanzung scheiden solche Völker aber völlig aus. Gelingt es dem Imker einen Kümmerling in die Höhe zu pflegen — das geschieht aber nicht mit bloßem Zuckerwasser — so zeigt diese Höhe, daß die Kümmerlichkeit vielleicht nur in der schlechten „Lebenslage" bestanden hat. Die „Lebenslage" tut unendlich viel. „Wir haben es in der schlimmen Kriegshungerzeit erfahren", schreibt Koch in seinem obigen Artikel, „wie unsere Muskeln und Knochen und Fettpolster ausgezehrt wurden, daß man manchen Menschen kaum wiedererkannte."

Und noch heute muß für weite Kreise unseres Volkes des Dichters Wort gelten:

„Nur Brot und karge Zukost beut der Tisch
Für unsrer Arbeit unermüdlich Mühen.
Das rundet nicht die Wangen rot und frisch,
Das läßt kein Lachen froh und frei erblühen!"

(Stratzik: Deutscher Schwur, Strophe 2.)

Und dennoch, eine „Degeneration" ist mit dieser Lebenslage, sofern sie nicht dauernd bleibt, noch nicht gegeben.

Unverständlich erscheint mir auch, daß man sich vielfach gegen kleine Schwärme — es werden das meist zweite und dritte Nachschwärme sein — als degenerierte Bienen wendet. Der Volkszahl nach mögen sie wohl Kümmerlinge sein — daß sie aber hinsichtlich des „Erbgutes" schlechter sein sollten, als der ältere Bruder (erster Schwarm), vermag ich nicht einzusehen. Die Kümmerlichkeit eines kleinen Nachschwarmes besteht doch nur in der schwachen Volkszahl und geeignete Fütterung und Verstärkung mit Brutwaben wird ihn den Wettkampf mit seinem älteren Bruder aufnehmen lassen. Unsinnig natürlich von dem Imker, der durch versäumtes „Unterbinden" gutes Material in kümmerliche „Lebenslage" bringt. — Ich habe aus besonderen Gründen auch schon „ein Volk gerettet" und habe es nicht zu bereuen gehabt. Wo schlechte Veranlagung sich als Grund der Schwäche eines Volkes erweist, da wird kein verständiger Imker besondere Versuche der Erhaltung unternehmen und vor allem nicht weiterzüchten, was übrigens in diesem Falle eine Kunst wäre! An eine zurzeit bestehende Degeneration unserer Bienen glaube ich nicht; sie ist auch nicht möglich, solange der Imker nicht die Paarung von Drohne und Königin nach seiner Wahl herbeiführen kann. Man zeige mir sonst in der Natur lebende, frei sich paarende, degenerierte Wesen. Sind Nachtigall, Amsel, Drossel, Fink und Star, sind Hasen, Füchse, Rehe, Hirsche degeneriert? Warum soll es die Biene sein? Erst mit dem Augenblick, wo der Imker die Paarung von einer bestimmten Weisel und einer bestimmten Drohne nach seinem Willen herbeiführen kann, ist die Möglichkeit und Gefahr einer Degeneration gegeben. —

Digitized by Google

Was heißt eigentlich züchten? Doch nichts anderes, als bestimmte, dem betreffenden Züchter wertvolle Eigenschaften eines Tieres zur Vererbung weiterzubringen und vielleicht noch steigern unter Zurückdrängung des Nicht-Wertvollen. Recht verstanden ist Zucht immer ein Wegführen von einer bestimmten Art; es soll zu einer Abweichung von der ursprünglichen Art kommen. Bestimmte Eigenschaften sollen einem Wesen möglichst verlorengehen, die es ursprünglich gehabt; andere dagegen sollen gesteigert werden. Je nach dem Nutzen, den man ziehen will, züchtet man nach dieser oder jener Richtung. Der Rennpferdzüchter hat ein anderes Ziel vor Augen, als der Züchter von Pferden für Acker und Lasten. Jedes dieser Tiere hat sich eben von seiner ursprünglichen Art entfernt — ist „degeneriert" (das Wort ist hier natürlich völlig farblos gemeint).

Unsere Bienen, als bisher ohne Zutun des Imkers frei sich paarende Wesen, können nicht degeneriert (im schlechten Sinne) sein. Die ursprünglichen Eigenschaften sind bei ihnen nebeneinander in derselben Mischung vorhanden, wie vielleicht vor 100 oder 200 Jahren. Was zurzeit als Klage über wenig lohnende Imkerei umgeht, ist mehr oder weniger auf die „Lebenslage" der Bienen zurückzuführen. Es fehlt unsern Bienen die Tracht und nochmals die Tracht, der reich gedeckte Tisch, der in Ostpreußen z. B. eine Klage über Degeneration nicht aufkommen läßt. Zu begrüßen ist entschieden die Durchzüchtung einer uns höheren Nutzen bringenden Biene. Ob es aber gelingen wird, die vielen Forderungen, die man zurzeit für diese Idealbiene aufstellt, zu erreichen, lasse ich dahingestellt. Rennpferd und Ackergaul kann ein Tier nicht sein — sanftmütig und wehrhaft, Spätbrüter und Frühtrachtnutzer, Brutbeschränker und starkes Volk, reicher Honigsammler und schwacher Winterfresser — vielleicht gelingt es, diese Wunderbiene zu erzüchten! —

Falsch natürlich der Ruf mancher Imker: Zurück zur Natur! Wer wünscht z. B. noch das Urpferd, aus dem das jetzige Nutz- und Sportpferd hervorgegangen ist, wer noch das Rind, welches erst nach Durchzucht das hochwertige Milchvieh geliefert? Wir Imker sollten daher auch nicht rückwärts, sondern vorwärts schauen und die wertvollen Eigenschaften der Biene zur Vererbung weitertragen. Bisher ist noch wenig geschehen; das liegt aber nicht bloß am wenig guten Willen der Imker, sondern vor allen Dingen in den schwierigen Verhältnissen, die die Züchtung der Biene mit sich bringt.

Bei anderen Haustieren haben wir die Paarung in der Gewalt und können züchten, wie wir wollen. Bei den Bienen versagt der landläufige Weg; besondere und schwierige Vorkehrungen müssen getroffen werden, um Paarungen nach Wunsch zu erreichen. Gestalt und Bau der großen Tiere geben schon Anhalt für gelungene Zucht, bei den Bienen fällt auch dieser Punkt fort. Erst die von der Königin erzeugte neue Generation kann Beweis erbringen, ob Weiterzüchtung hinsichtlich Leistung und guter Eigenschaft gelungen ist. —

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Untersuchungen über die Bekämpfung und Verbreitung der Bienenseuchen.

Von Privatdozent Dr. A. Borchert, Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem.

II. Über die Bedeutung einiger Bienenschädlinge für die Verschleppung der Bienenseuchen.

Von vielen Tier- und Menschenkrankheiten wissen wir, daß sie durch gewisse Schädlinge und Parasiten übertragen werden, und es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Verhältnisse bei den Bienenkrankheiten hinsichtlich der Übertragung ähnlich sind. Bisher ist jedenfalls die Möglichkeit einer Verbreitung der Bienenseuchen durch Bienenschädlinge noch nicht genügend erörtert oder erwiesen worden.

Was die Verbreitung der Faulbrut anbetrifft, so wissen wir, daß hierfür in erster Linie der Imker selbst in Betracht kommt. Dies geschieht hauptsächlich, wenn er verseuchte Bienenwohnungen benutzt, wenn er seinen Völkern verseuchte Waben einhängt, wenn er verseuchten Honig verfüttert und wenn er mit Imkereigerätschaften umgeht, an denen die Krankheitskeime haften. Daß die Faulbrut in Mobilbetrieben leichter von Volk zu Volk übertragen wird, liegt in dessen Eigenart, durch das Zugeben und Auswechseln der Waben bei der Honigernte, durch das Verstärken der Stöcke und das Umhängen von Waben und dergl. mehr findet leicht eine Übertragung der Seuche von Volk zu Volk statt. Auch ist bekannt, daß die Bienen vor allem beim Ausräubern eines schwach gewordenen verseuchten Volkes die Seuche nicht nur von Volk zu Volk, sondern auch von Stand zu Stand verschleppen können.

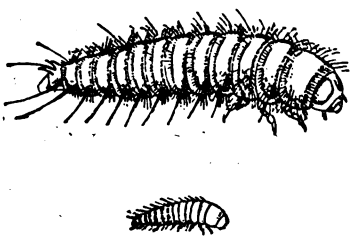
Digitized by Google

a) Der gemeine Speckkäfer (Dermestes lard. L.).

Ein in Bienenstöcken häufig anzutreffender Schmarotzer ist der gemeine Speckkäfer, Dermestes lardarius L. Wohl so manchem Imker ist der kleine, nur 7—9 Millimeter lange hübsche Käfer, der an einer gelblich gefärbten Querbinde auf dem Rücken kenntlich ist, bekannt, aber kaum wird er den Verdacht erregen, als könne er einen nennenswerten Schaden hervorrufen; und doch verdient der Speckkäfer, wie gezeigt werden wird, seitens des Imkers eine besondere Beachtung.

Der Speckkäfer ist kein spezifischer Bienenschmarotzer, d. h. kein Tier, dessen Existenz streng an die Biene gebunden ist. Er ist unter anderem auch im Haushalt, z. B. in Speisekammern anzutreffen, wo er sich mit Vorliebe von trockenem und geräuchertem Fleisch, Wurst, Speck und anderen Nahrungsmitteln ernährt, wodurch er außerordentlich lästig werden kann. Aber sehr wählerisch ist er in seiner Nahrung nicht, denn er fristet sein Leben wie auch die übrigen Dermestes-Arten als Käfer und als Larve von den verschiedensten animalischen Stoffen, von Aas, ungegerbten Tierhäuten, Knochen u. dergl. mehr. Sehr oft habe ich ihn in altem Wabenwerk gefunden, wo er sich von toten Bienen und Madenresten ernährt, sowie in alten verlassenen Korb- und Holzwohnungen, wo er immer noch Nahrungsreste animalischer Art findet. Auch konnte ich ihn mehrmals in Haufen von toten vertrockneten Bienen finden. Dermestes lardarius ist ein starker Fresser; hat er eine ihm zusagende Nahrung gefunden, so nutzt er diese völlig aus. Man kann beobachten, daß er dabei lange dünne Kotsäulen abstößt, die oftmals ein 5-, 10-, 20faches seiner Körperlänge betragen. Dermestes lardarius L. ist (nach Calwer) ein ziemlich gestreckter und gleich breiter Käfer von schwarzer Farbe. Seine Fühler sind braunrot mit großer und lose gegliederter Keule. Der dichtpunktierte Kopf ist dünn, bräunlich behaart. Der Halsschild weist eine Zahl

Dermestes lardarius L., der gem. Speckkäfer. Stark vergrößert.



Larve des gem Speckkäfers. Vergrößert und in natürlicher Größe.

Puppe des gem. Speckkäfers. Stark vergrößert.

gelblichgrauer Flecke auf. Die vordere Hälfte der Flügeldecken ist rotbraun und wird überdeckt von einer dicht grau-gelblich behaarten, hinten zackig begrenzten Querbinde, die an der Basis durch einen braunen Querfleck und in der Mitte durch drei nebeneinanderstehende, punktförmige, braune Flecke unterbrochen ist. Die hintere Flügeldecke ist dünn, schwärzlich behaart. Brust und Beine sind gelblich-grau. Der Hinterleib ist feiner und weniger dicht bräunlich behaart. Beim Männchen trägt die dritte und vierte Bauchschiene je einen Borstenbüschel. Die Larven fallen durch ihre gelb- bis rotbraune Färbung, ihre starke Behaarung und ihre flinke Bewegung auf (vgl. die Abbildungen nach Reitter).

Im allgemeinen, d. h. unter normalen Verhältnissen, ist der Imker kaum geneigt, dem Speckkäfer eine besondere Beachtung zu schenken, aber hinsichtlich der Verbreitung und der Verschleppung von Seuchen ist ihm doch eine gewisse Bedeutung zuzumessen. Der Umstand, daß ich ihn oft, insbesondere in alten Faulbrutwaben, als Larve sowohl wie als ausgebildeten Käfer angetroffen habe, legt die Frage nahe, ob er als Überträger der Faulbrut zu gelten hat. Um diese Frage zu klären, mußte zunächst festgestellt werden, ob der Speckkäfer bei seinem wenig wählerischen Nahrungstrieb auch Faulbrutmassen verzehrt, und ob er gegebenenfalls die Erreger der Faulbrut, die Sporen des Bacillus larvae, nachdem sie seinen Darmkanal passiert haben, in virulenter, d. h. in lebens- und ansteckungsfähiger Form wieder ausscheidet.

Digitized by Google

Um diese Frage zu klären, wurde frische, fadenziehende Faulbrutmasse, in der mikroskopisch die Sporen des Bacillus larvae nachgewiesen werden konnten, an eine Kolonie von 40 Speckkäfern in einer Petrischale (9 Zentimeter Durchmesser) verfüttert. Die Speckkäfer nahmen die in der Mitte der Schale ausgebreitete Faulbrutmasse zuerst vereinzelt, dann aber bald vollzählig auf, und zwar geschah dies zuerst zaghaft, nach kurzer Zeit aber so begierig, daß die Tiere die Freßstelle kaum noch verließen. In den reichlich abgestoßenen Kotsäulen fanden sich sowohl die Sporen als auch die Geißelverbände des Bacillus larvae in größter Menge. Um nun festzustellen, ob die Sporen des Faulbrutbazillus während der Darmpassage im Speckkäfer ihre Infektionsfähigkeit beibehalten hatten, wurde ein Fütterungsversuch ausgeführt. Zu diesem Zwecke wurden die 40 Speckkäfer, deren Zahl sich in der Zeit um 10 verringert hatte, 3 Monate hindurch zunächst mit frischer Faulbrutmasse gefüttert, und während zweier Wintermonate, als frische Faulbrutmasse nicht mehr zur Verfügung stand, mit Faulbrutschorf, der bereits 6 Jahre alt war. Die von den Speckkäfern abgestoßenen Kotmassen wurden täglich mit einem feinen Pinsel gesammelt, wobei darauf besonders peinlich Acht zu geben war, daß nicht etwa Teile der zu Fütterungszwecken dienenden Faulbrutreste mitgesammelt wurden. Die Menge des während 5 Monaten angehäuften Speckkäferkotes betrug 0,832 Gramm. Diese Kotmenge wurde mit 100 Gramm Honig und 100 Gramm Wasser verrührt und dann einem gesunden Bienenvolke am 9. April 1925 eingefüttert. Bereits am 15. Mai konnte die bösartige Faulbrut in verdeckelten und unverdeckelten Zellen auf vier Wabenscheiben dieses Volkes in starkem Maße nachgewiesen werden.

Dieser Versuch zeigt zunächst, daß der gemeine Speckkäfer Faulbrutmassen und Faulbrutschorfe als Nahrung nicht verschmäht, und daß die von ihm aufgenommenen Faulbrutsporen während des Passierens des Darmkanals ihre Lebens- und Ansteckungsfähigkeit nicht verlieren.

Daraus folgt, daß der Speckkäfer sehr wohl unter Umständen in der Lage ist, die Faulbrut zu verschleppen. Es kann sehr wohl geschehen, daß der Speckkäfer von faulbrütigen Waben, nachdem er die Faulbrutsporen in sich aufgenommen hat, in einen gesunden Stock überwandert und mit seinem Kote hier den Faulbruterreger verstreut. Aber es ist auch daran zu denken, daß der infizierte Kot des Speckkäfers an irgend welchen Stellen den Bienen zugänglich gemacht werden kann; daß dies auch durch den Wind ermöglicht wird, steht außer Frage.

Aber nicht allein hinsichtlich einer Verschleppung der Faulbrut ist der Speckkäfer mit einer gewissen Vorsicht zu beurteilen, sondern auch mit Hinblick auf die Nosemaseuche. Wie bereits erwähnt, lebt der Speckkäfer auch von toten Bienen. Ich konnte die Beobachtung machen, daß er sich in einem Haufen an der Nosemaseuche zugrunde gegangener Bienen, die seit mehreren Wochen in einer Pappschachtel aufbewahrt worden waren, gut gehalten und vermehrt hatte. Er zerfraß die Bienen zum Teil fast vollständig, und in dem von den Käfern und Larven gelieferten Schrot, der aus kleinsten Bienenrückständen, sowie aus dem Kote der Speckkäfer bestand, konnte ich die Nosemasporen in reichlicher Menge nachweisen. Diese Rückstände wären an sich nicht zu fürchten, wenn feststünde, daß die Nosemasporen ihre Infektionsfähigkeit verloren hätten. Dies ist aber, wovon ich mich in mehreren Versuchen überzeugen konnte, nicht der Fall. Auch diese Frage konnte nur durch Infektionsversuche geklärt werden. Der von den Speckkäfern und Larven aus den nosemaverseuchten Bienenleichen gelieferte Schrot wurde mit Honigwasser verrührt und an gesunde Bienen verfüttert. In einem Falle betrug die Schrotmenge 1,3 Gramm. Nach Verlauf von 6 Tagen konnte im Darminhalt dieser Versuchsbienen der Nosemaparasit nachgewiesen werden, und zwar sowohl in der Sporenform als auch in der vegetativen Form. In den Kontrollbienen, die demselben Bienenvolke entstammten, aber mit reinem Honigwasser gefüttert und unter gleichen Bedingungen gehalten wurden, war der Parasit in keinem Falle zu ermitteln. Zur Sicherstellung, ob die im Kote nachgewiesenen Sporen nicht etwa die Fütterungssporen waren, sondern daß es sich vielmehr um neue, durch die Infektion entstandene Sporen handelte, wurden auch die zugehörigen Mitteldärme histologisch untersucht. Aus den hieraus angefertigten Schnittpräparaten war zu ersehen, daß eine Infektion der Mitteldarmwand eingetreten war.

Die Versuche beweisen, daß der Speckkäfer auch die Nosemaseuche zu verschleppen vermag. Zum Teil mag dies entweder durch den Kot der Käfer und Larven selbst geschehen oder dadurch, daß der von den Tieren gebildete Schrot durch den Wind an Stellen gebracht wird, die den Bienen zugänglich sind.

Digitized by Google

b) Milben.

Ebenfalls recht häufige Mitbewohner des Bienenstockes sind Milben, die in den verschiedensten Arten angetroffen werden können. Besonders oft konnte ich in Übereinstimmung mit anderen Beobachtern Milben aus der Gattung der Tyroglyphinae auf älteren Waben —, und zwar stets in recht großer Zahl — nachweisen. Diese Milbenarten sind weder den Bienen noch der Bienenbrut gefährlich, da sie sich ausschließlich von den verschiedensten in jedem Stock sich vorfindenden Abfallstoffen ernähren; insbesondere sind sie nicht identisch mit der Milbe Acar apis woodi, dem Erreger der gefürchteten Milbenseuche. Die Annahme, daß auch solche bei Bienenvölkern schmarotzenden Milben unter gewissen Umständen die Faulbrut von Volk zu Volk verschleppen können, erscheint nach meinen Beobachtungen nicht ausgeschlossen, insbesondere ich die Milben sehr häufig auf faulbrütigem Wabenwerk ermitteln konnte. Ich untersuchte mehrmals solche Milben, die auf faulbrütigen Waben gelebt hatten, indem ich sie zu einem feinen Brei zerrieb. Es gelang in mehreren Fällen, in derartigen Milbenbreien die Sporen und die Geißelverbände des Bacillus larvae zu ermitteln. Die zur Verfügung stehenden Milbenmengen waren jedoch in keinem Fall groß genug, um Infektionsversuche mit ihnen anzustellen. Es ist aber durchaus denkbar, daß mit den Faulbruterregern infizierte Milben eine Weiterverbreitung der Faulbrut herbeiführen können.

Da bekanntlich die Milben von Stock zu Stock gehen, somit auch von verseuchtem Wabenwerk in einen nicht verseuchten Stock, so ist damit zu rechnen, daß sie auf diese Weise bei diesem die Faulbrut übertragen können, und zwar könnte die Übertragung entweder unmittelbar durch den Kot geschehen, oder dadurch, daß die im Körperinneren der Milben befindlichen Faulbrutsporen bei dem Tode der Tiere frei und so von den Bienen aufgenommen werden können.

Die mitgeteilten Befunde sollen den Imker mahnen, den im Bienenstock lebenden Schmarotzern allgemein eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Unter normalen Verhältnissen mögen sie eine geringe Bedeutung haben, aber hinsichtlich der Möglichkeit einer Seuchenverschleppung sind der Speckkäfer und die saprophytisch auf Wabenwerk lebenden Milbenarten zu fürchten. Der Imker hat es in der Hand, das Aufkommen von Schädlingen bei seinen Bienenvölkern zu verhindern. Es geschieht dies durch peinliche Sauberhaltung der Stöcke, sowie durch richtige Aufbewahrung seiner Wabenvorräte.

Vermischtes.

„Der kleine Märker." Unter diesem Titel wird ein Taschenbuch für märkische Imker und Kleintierzüchter als Kalender 1926 Ende dieses Jahres zum ersten Male erscheinen, herausgegeben von Kleintierzuchtdirektor Schmidt und Pfarrer Aisch. Es soll die Sach- und Standesinteressen der Imkerei und Kleintierzucht vertreten und ein willkommenes Nachschlagebuch für die verschiedenen Fragen auf dem Gebiete der Organisation, des Ausstellungswesens und der neueren Maßnahmen zur Förderung der Zucht sein. Außer dem Jahreskalender mit Einschreibegelegenheit bringt es Verzeichnisse der Fachverbände mit Vorstands-Adressen, sowie der zuständigen Behörden und Amtsstellen und gibt wichtige Anleitungen für die Züchter. Trotz des reichhaltigen Inhalts beträgt der Preis nur 1 Mk. Der Verlag Emil Schulz-Sommerfeld, Bezirk Frankfurt a. d. O., nimmt Vorbestellungen entgegen und empfiehlt den Züchtern die günstige Insertionsgelegenheit Anzeigen in dem Taschenbuch haben weitreichende, dauernde und stark werbende Wirkung.

Sollen junge Königinnen vom Begattungsausflug einige Tage zurückgehalten werden? Diese Frage erscheint mir, zwecks Nachzucht guter leistungsfähiger Königinnen, sehr wichtig. Ich habe beobachtet, wenn Königinnen durch ungünstiges Wetter, mehrere Tage länger als bei gutem Wetter, vom Befruchtungsausflug zurückgehalten wurden, stets bessere und leistungsfähigere Völker hervorbrachten, als Königinnen, welche bei Sonnenschein bald nach der Geburt befruchtet wurden.

Ich nehme an, daß die Königin, welche später befruchtet wurde, sich körperlich kräftiger und reifer erst noch nach der Geburt im Stock entwickelt hat und so als vollkommen kräftig entwickeltes Tier zur Befruchtung kam.

Haben Imkerkollegen gleiche Beobachtungen gemacht? Obige Frage möchte ich zur Besprechung stellen. Max Petrus (Sommerfelder Imkerverein).

Digitized by Google

Wie die Imkerei durch die Inflationsnöte kam. Dem einzelnen ging es im allgemeinen besser als den Verbänden. Dies scheint hervorzugehen aus den amtlichen Berichten über das Jahr 1923, welche die Preußischen Verbände durch die Landwirtschaftskammern an das Preußische Landwirtschaftsministerium sandten und die dem Institut für Bienenkunde zur Verarbeitung zugingen. „Ein Ringen um das nackte Leben macht fruchtbare Tätigkeit schwer", schreibt ein Berichterstatter. Es ist gut, daß wir diese Zeiten und ihre Lehren nicht gar zu rasch vergessen. Während der einzelne Imker ein Honigkonto besaß, also eine wertbeständige Währung, zerflossen den Vereinen und Verbänden alle Einnahmen und damit fast alle Arbeitsmöglichkeiten über Nacht in ein Nichts. Auch nach Einführung der stabilen Währung dauerte es bei den Verbänden noch fast ein Jahr, bis die Verbandstagungen neue Beschlüsse in Goldmarkwährung fassen konnten, so daß die Verbände auch nach der totalen Verarmung noch fast ein Jahr ohne Geld waren. Mancher Imker war so klug und hat seinen Honig nur ganz zaghaft verkauft und nur dann verkauft, wenn er schon eine Ersatzware greifbar hatte. Das Ringen um Ware, also um Tausch, veranlaßte manchen Imker, seine bienenwirtschaftliche Anlage auszugestalten. Bei vielen Imkern lag die Sache aber wesentlich schlimmer. Viele wurden durch die starke Nachfrage veranlaßt, ihre Ernten abzusetzen und dafür Geld anzunehmen, ohne es sofort wiederum gegen Ware einzutauschen. Die Verbände erhielten verschiedentlich Hilfsstellung durch imkerische Genossenschaften, weil die Genossenschaften, die mit Waren arbeiteten, nicht so rasend verarmten. Da und dort wagte ein Verband größere Unternehmungen (z. B. Rheinische Imkerschule, Zentrale Korschen). Vorübergehend gab es schwere Sorgen, aber schließlich doch hübsch gerettete Werte. Die allgemeine Not und die Angst vor den Zahlen, auch die freie Zuckerwirtschaft, entvölkerte stellenweise ganz bedenklich die Vereine. Bis 85% Austritte wurden gemeldet. Die Verarmung der Einzelverbände gefährdete auch die größeren Einheiten, wie Preußischen Imkerbund und VDJ., gefährdete auch das Imkerschrifttum. Mehr als eine Zeitschrift mußte sich stark an die Genossenschaft anlehnen. Verschiedene Verbandsversicherungen blieben glücklich am Leben. Einem rührigen Verband gelang es durch seine Rechtsschutzeinrichtungen, sämtliche Streitigkeiten auf gütlichem Wege aus der Welt zu schaffen.

Stark gelitten hat durch die Geldnot die Imkerschulung. Erfreulich ist, daß dies nicht nur allgemein berichtet, sondern auch aufrichtig beklagt wurde. In einem Falle stieg eine Vereinsbücherei von 28 auf 44 Bände.

Auch in diesem Berichtsjahr fällt auf, daß die Klagen über Bienenkrankheiten keineswegs lebhaft sind. Verschiedentlich wird die Erstickung im Keime gemeldet, andere Angaben scheinen sichtlich revisionsbedürftig. Von den Ernten wird nichts Rühmenswertes berichtet. In einer Provinz wurden 7,5 Kilogramm je Volk gemeldet. In einer andern 6,3 Kilogramm. Beides ist immerhin ziemlich über dem Reichsdurchschnitt von 5,5 Kilogramm. Pommern hat auch in diesem Jahr die meisten Zahlenangaben geliefert. Im Bereich des Pommerschen Imkerverbandes (im wesentlichen Hinterpommern), lieferten 29 269 Völker 835 Kilogramm Wachs. Sie vermehrten sich durch Schwärmen um ein Drittel. Je 10 Völker kommen auf einen Imker. Die Stabilvölker verhalten sich zu den Mobilvölkern wie 11,5 : 17,7.

Prof. Armbruster.

Der Bienengarten

Bienenstand und Bienengarten.

In der „Schweizer Bienenzeitung" stand, daß um den Bienenstand das Gras vorzüglich wächst, das müsse wohl daran liegen, daß die toten Bienen einen guten Dünger bildeten. Diese Sache stand auch im „Bienenmütterchen", und ein Herr Karafiat aus Anzbach bemerkt dazu, daß auch die Bäume im Bienengarten ohne Düngung vorzüglich gedeihen, besser als außerhalb des Gartens. Die Ursache aber sei nicht die Düngung, sondern die den Stöcken entströmende Kohlensäure. Die Düngung der Pflanze durch Mehrung der Kohlensäure der Luft ist bekannt, die Wirkung soll auffallend sein. Die aus den Stöcken strömende Kohlensäure ist Veratmungsprodukt der Bienen. Dieses Jahr wuchs Gras und Unkraut in Menge wegen des Regens, daß man auch Not hatte, am Bienenstande Ordnung zu halten. An den Bäumen sehe ich keinen Unterschied. Gefragt

Digitized by Google

wird aber immer wieder, wie weit der Stand vom Zaune entfernt sein muß. Glücklicherweise gibt es dafür keine Vorschriften. Aber der Imker hat die Pflicht, die Nachbarschaft möglichst durch genügend hohe Umzäunung zu schützen. Die Flugrichtung darf nie nach dem Nachbargrundstück gehen. Mein Garten hat hinten ein hohes, dichtes Obstspalier. Links wachsen am Zaun Himbeeren als hohe dichte Hecke. Rechts ist eine 1,80 Meter hohe Bretterwand, die noch durch 1 Meter hohen Drahtzaun, der engmaschig ist, erhöht wird. Die Bienen fliegen nicht hindurch. Spaliere, Buschobst, Strauchobst, Stangenbohnen sind Mittel, den Bienengarten sicher gegen die Nachbarschaft abzugrenzen. Andernfalls hilft auch ein Spalier mit Obst oder Wein nahe um das Bienenhaus oder den offenen Bienenstand. Das bringt alles Nutzen für uns und die Bienen und sichert gegen Unannehmlichkeiten.

Wer Obstbäume pflanzen will, tut das am besten im Herbst, beschneidet die Wurzeln, pflanzt hoch genug, daß kein Stückchen Stamm in die Erde kommt. Besser etwas zu hoch als zu tief, das Erdreich senkt sich schon, besonders wenn man ein großes Baumloch gemacht hat. Auch die Krone bei Hochstämmen wird gleich in Form gebracht und recht beschnitten. Dasselbe geschieht mit Zwergobst. Der Baum wird gehörig angegossen, daß sich das Erdreich dicht um die Wurzeln legt. Darauf kommt eine Lage Dünger als Schutz vor Frost und als Nahrung. Pyramiden sind zweckmäßiger als Spaliere. Für die Kosten der letztern legt man besser mehr Geld für den Baum an. Man muß nicht alle Spielereien nachmachen. Hätte ich das Spalier nicht, legte ich keins wieder an, sondern als Schutz am Zaun gegen die Bienen Säulenpyramiden, d. h. ziemlich schmal gehaltene im Schnitt und demnach ziemlich eng gepflanzt. Aber z. B. der Schöne von Boskop eignet sich nicht dazu, der trägt dann nicht, sondern will breit laufen. Charlamowski als Apfel, Diels Butterbirne, Gute Luise eignen sich sehr gut als Säulenpyramide. Man schaut in andern Gärten herum, was hoch wächst und trägt. Darnach richtet man sich. Als Buschbaum nach der Grenze hin, doch nicht zu dicht daran, eignet sich vorzüglich die Schattenmorelle als Kirsche. In den Boden kommt viel Kalk. Ich sah die Bienen sogar im Sommer an den Blattstieldrüsen Zuckersaft saugen. Pfirsiche sind auch dazu sehr geeignet. Was an der Grenze steht, hindert uns in der Mitte nicht, wo Gemüse Sonne haben will und die Bienen Raum haben wollen zum Flug und zum Schwärmen, andernfalls schwärmen sie in den Nachbargarten über. Das werden sie freilich trotzdem tun. Zur Erhaltung der friedlichen Beziehung zum Nachbar dürfte ein gespendetes Glas Honig gute Dienste leisten. Aber schützen wir den Nachbar sonst vor Belästigungen durch die Bienen, wird ein Schwarm nicht übel genommen.

K. Koch.

Arbeiten im November.

Obststräucher und Obstbäume müssen jetzt umgepflanzt werden, sobald das Laub zum größten Teil herabgefallen ist. Tüchtiges Lockern der Erde in der Pflanzengrube, eine Beigabe von guter Gartenerde oder verrottetem Dünger (kein frischer Dünger) und kräftiges Einschlämmen sind für das Gedeihen der Bäume unbedingt erforderlich. Jetzt ist auch die Zeit, um Weiden, Akazien, Kastanien, Ahorn, die kleinblättrige Steinlinde, die Krimlinde und Silberlinde in den Baumschulen auszusuchen und anzupflanzen. Sollte der Frost inzwischen eingetreten sein, so sind die Wurzeln gut einzuschlagen, um diese vor Schaden zu bewahren. Alle vorgenannten Bäume stellen keine großen Ansprüche an den Boden und verlangen wenig Pflege. Hauptbedingung ist nur starkes Einschlämmen beim Anpflanzen und im Frühjahr ein wenig Tränken der Bäume. Bei der Bestellung von diesen Bäumen ist zu empfehlen, möglichst leistungsfähige und altbewährte Firmen mit der Lieferung zu betrauen und nur gut angewurzelte Stämme bzw. Sträucher zu kaufen. Vor einigen Jahren geschah es, daß trotz der Versicherung der betreffenden Baumschule, Silberlinde zu erhalten, im Frühjahr die Blätter zeigten, daß es die großblättrige Linde war.

Das Auslegen von Zwiebelgewächsen, wie Winterlinge, Krokusse, Schneeglöckchen, Scilla, Anemonen, muß jetzt ebenfalls vorgenommen werden. Diese Blumen sind die ersten Frühlingsblüher und werden von unseren Bienen gern aufgesucht.

Die Gewinnung von Samen vom Natterkopf (Echium vulgaris), Goldrute, Ackersenf, erfolgt jetzt durch einfaches Abstreifen der abgetrockneten Stiele. Der Samen der ersteren, einer ganz vorzüglichen Bienennährpflanze, blüht von Juni bis September, ist aber wie die Goldrute in Samengeschäften nicht erhältlich. Daher sammle, sammle und gib weiter!!

Die Ulme (Ulmus campestris L.), auch Rüster genannt, ist als Bienennährpflanze neben der Salweide besonders zu empfehlen. Der Baum wächst sehr schnell, blüht Ende März, bzw. Anfangs April und wird von den Bienen sehr gut beflogen. Dieser vor-

Digitized by Google

zügliche Pollen- und Honigspender wird immer seltener und doch ist er als Straßenbaum infolge seiner guten Belaubung sehr geeignet. Das Holz gibt ein sehr gutes und zähes Werkholz für jeden Besitzer. Die beste Zeit für die Anpflanzung sind die Monate Oktober und November.

Die Zwiebelgewächse als Frühlingsblüher für die Bienen.

Jeder Imker sollte für die Anpflanzung nachstehender Zwiebelgewächse sorgen:

Schneeglöckchen (Galanthus nivalis) lieben sonnige Stellen im Garten und gedeihen am schönsten und blühen sehr reichlich, wenn sie mehrere Jahre ungestört wachsen können. Als Einfassungen bilden sie eine Zierde jeden Gartens. Beim Umpflanzen sind die Schneeglöckchenzwiebeln feucht zu halten, ebenso können dieselben auch nicht, wie viele andere Blumenzwiebeln, trocken aufbewahrt werden.

Ausgepflanzt werden die Zwiebeln am besten im September und Oktober, und zwar in Abständen von 8 Zentimeter und 8 Zentimeter tief. Die Anpflanzung kann auch noch im November erfolgen, sofern das Gelände noch frostfrei ist. Die fertige Anpflanzung wird leicht mit Laub abgedeckt. Diese Bienennährpflanze stellt an den Boden keine besonderen Ansprüche.

Ein schönes, großblumiges Schneeglöckchen ist **Galanthus Elwesi.** Diese Art liebt jedoch einen guten Gartenboden.

Die Frühlingsblume (Bencojum) wird zuweilen mit dem echten Schneeglöckchen verwechselt. Die Blüten sind jedoch breitere, mehr gelblichgefärbte Glocken. Die Anpflanzung und Pflege ist wie beim Schneeglöckchen.

Krokus (Safran), bekannte früheste Frühlingsblume, die in allen Farben, wie weiß, gelb, lila, rosa usw., vorkommt. Die Blüte sprießt fast ohne Stengel aus dem Boden heraus. Die Blätter erscheinen erst später. Von den Bienen wird die Blüte sehr reichlich besucht. Im Spätherbst werden die Zwiebeln 6 Zentimeter tief und ebensoweit voneinander gepflanzt.

Sie können als Einfassung, ebenso zur Ausfüllung von Rasenflächen und an Böschungen benutzt werden. Die Zwiebeln können mehrere Jahre im Boden bleiben. Ist die Anlage in Unordnung geraten, oder lückenhaft geworden, so erscheint die Umpflanzung ratsam. Die Zwiebeln werden dann im Sommer herausgenommen und im Spätherbst frisch eingepflanzt. Eine schöne blaue Frühlingsblume ist Chinodoxa Luciliae Die Zwiebeln werden im Oktober und November 6 Zentimeter tief gelegt und bleiben dann im Boden. Eine sonnige Lage im Frühling und ein guter Boden sind für das Gedeihen der Pflanze notwendig.

Eine weitere gute Bienennährpflanze ist die Frühjahrs-Scilla. Die zierlichen leuchtenden blauen Hängeblüten erscheinen um so reichlicher und schöner, je länger und ungestörter die Zwiebeln am Platze bleiben können. Wie alle Frühlingsblüher dürfen diese Zwiebelgewächse keinen kalten, nassen und schweren Boden, aber auch keinen hungrigen, trockenen Standort haben.

Von der Scilla besitzen wir noch einige sehr schöne im Juni blühende Arten. Diese sehen aus wie kleine zierliche Hyazinthen. Sie sind wenig bekannt, aber in besseren Blumengeschäften billig zu haben.

Anemone L., auch Windblume oder Windröschen genannt. A nemorosa L. und A. ranunculoides L., beide gehören zu den ersten Frühlingsblühern. Die erstere hat weiße oder rötliche, die letztere gelbe Blüten. Eine weitere Art ist die Gartenanemone A coronaria L. mit großen dunkelroten und dunkelblauen oder weißen Blüten. Die Pflanze gedeiht in jedem frischen, lockeren Boden. Der Wurzelstock ist ein büschelförmiges Knollengebilde. Nach dem Verblühen muß der Wurzelstock herausgenommen und trocken aufbewahrt werden. Die Vermehrung geschieht durch Wurzelteilung.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Bezirksverein Jüterbog - Luckenwalde, Zauch-Belzig. Rückständig mit den Verbandsbeiträgen sind noch: Baruth (32 Mitglieder) 128 M., gez. sind 60 M., noch zu zahlen 68 M.; Belzig (38 Mitgl.) 152 M., gez. sind 54 M., noch zu zahlen 98 M.; Golzow (27 Mitgl.) 108 M., gez. sind 54 M., noch zu zahlen 54 M.; Beelitz (26 Mitgl.) 104 M., gez. sind 52 M., noch zu zahlen 52 M.; Michendorf (14 Mitgl.), noch zu zahlen 28 M. Mitgliederzahl ist nach der Leserliste der Kammer festgestellt. Die Rückstände sind umgehend an mich zu zahlen.

Hübner.

Bezirksverein Uckermark. Die Zusammenstellung der Statistik und den Jahresbericht (Nr. 10 d. B.-Ztg.) erbitte ich spätestens

Digitized by Google

bis zum 10. Nov. d. J. Lückenloses Material einzuschicken ist Imkerpflicht!
Schwalbe, Bez.-Vors.

Kreis Teltow. Hauptversammlung Sonntag, 15. Nov., 4 Uhr, bei Hennig. Wahl von Kassenprüfern. Wahl von Bücherrevisoren. Wahl des Ausschusses zur Vorbereitung der Vorstandswahl. Fachliches. Bücherausgabe. Die ausgeliehenen Bücher müssen bis Ende Dezember zurückgegeben sein. Statistische Angaben unverzüglich einsenden.

Angermünde. Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, in der „Reichshalle". Zahlung der Restbeiträge. Stand der Statistik im Vereinsgebiet. Vortrag: „Die gutartige Faulbrut". (Liebig-Greiffenberg und Schwalbe-Görlsdorf.) — Die Restbeiträge für 1925 werden ab Mitte d. M. kostenpflichtig eingezogen (§ 5 d. Satzg.). Austrittserklärungen für 1926 müssen bis zum 15. Dez. d. J. schriftlich angezeigt werden.

Beeskow. 8. Nov. 1925, 1½ Uhr, im Schützenhaus. Zahlung der Vereinsbeiträge oder portofreie Einsendung bis dahin. Bei Nichtzahlung Ausschluß aus dem Verein. Einreichung der Statistikkarten bis zum selben Tage. Bienenpflege.

Wandergruppe Groß-Berlin. 3. Nov., abends 7 Uhr, Geheimratskneipe, Jerusalemer Str. „Königinnenzucht" Geiger

Gr.-Berlin. Freitag, 13. Nov., ½8 Uhr, Germania-Festsäle, Chausseestr. Vortrag. Geschäftliches. Aus der letzten Generalversammlung am 9. 10.: Besuch schlecht. 32 Mitglieder haben ihre Beiträge für 1925 noch nicht bezahlt; deshalb wurde beschlossen: Der Jahresbeitrag wird künftig in zwei Raten entrichtet, und zwar: 4 M. in der Oktobersitzung als erste Rate für das kommende Jahr, der Rest in der Aprilsitzung. Bei Nichtzahlung bis zur jeweils nächsten Sitzung erfolgt Postauftrag; geschieht auch das erfolglos, so scheidet das säumige Mitglied aus. Danach muß für 1925 **sofort** und für 1926 die erste Rate in der Novembersitzung bezahlt werden.

Außerdem ist bekanntzugeben, daß die Bibliothekbücher, die länger als acht Wochen der Bibliothek entliehen werden, für jeden weiteren Monat 50 Pf. Lesegebühr kosten. Durch Postkarte wird der Entleiher nach Ablauf der acht Wochen an die Abgabe des Buches erinnert. — Die Statistikkarten und unsere Kontrollblätter sind leider nicht alle eingegangen. Ja, leider!

Berlin, nördl. Vororte. Donnerstag, 12. Nov., 7 Uhr, Parkklause (Schlimann). Der 1. Vorsitzende, Herr Engelbrecht, wohnt jetzt in Schildow bei Berlin, Kleiststraße.

Berlin-Hermsdorf. Montag, 9. Nov., 7 Uhr, in Hermsdorf, Frohnauer-Hof, Bismarckstr. 12. Vortrag: Meine langjährigen Erfahrungen mit dem Einmieten und Einkellern von 100 Bienenvölkern, von Müller. Geschäftliches.

Berlin-Tempelhof. Dorfstr. 50. 12. Nov., abends 7½ Uhr. Vortrag Steinmetz. Beschlußfassung über ein Vereinsfest. Imkerfrauen, entsendet eure Männer zu dieser wichtigen Sitzung.

Berlin-Zehlendorf. Dienstag, 10. Nov., 7½ Uhr, im Burgrestaurant Zehlendorf-Wannseebahn.

Brandenburg a. d. H. 8. Nov. bei Waßerroth, Kl. Gartenstr. 1. Statistik fehlt noch von vielen Mitgliedern, sofort einsenden.

Charlottenburg (E. V.). 13. November, 8 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. Vortrag Michaelis und Matthes: „Aus dem Bienenleben".

Frebersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 15. November, 2½ Uhr, Vereinslokal Madel-Petershagen. Berichte. Unsere Ausstellung. Aussprache über 1925. Festlegung der Hauptversammlung. Die stat. Karten sind sofort an den Vorsitzenden einzusenden.

Friedrichshagen. 13. Nov., 6½ Uhr, Friedrichshagener Bierhallen in Friedrichshagen, Friedrichstr. 81. Vorstandswahl und gerichtlicher Eintrag des Vereins. Beschlußfassung über Erhebung einer Umlage für Kranzspenden bei Todesfällen. Vortrag: „Über Bienenkrankheiten", Herr Marschall-Schöneiche. Die noch ausstehenden statistischen Karten sofort an den Vorsitzenden senden. Die zu beantwortenden Fragen stehen auf Seite 185 der Oktober-Nummer.

Fürstenwalde. Donnerstag, 12. Nov., 8 Uhr, Hotel „Zur goldenen Krone". Anträge: 1. Austritt aus dem Verband. 2. Abbestellung der Zeitung. 3. Kostenlose Verteilung von Kunstwaben.

Havelberg. Sonntag, 8. Nov., 2 Uhr, bei Grasser, Domhotel. Bienenkrankheiten. — Die noch fehlenden statistischen Karten sofort einsenden. — Mitglieder, die ausscheiden wollen, müssen sich bis spätestens 1. Dez. abmelden, andernfalls für 1926 der Beitrag im Febr. bezahlt werden muß.

Jüterbog. Sonnabend, 14. Nov., 3 Uhr, im Ratskeller. Abholen der Gläser und Futterballons.

Kgs. Wusterhausen. 8. Nov., 3 Uhr, bei Gelbrecht. Bericht über Kottbus, Vortrag.

Klingmühl-Lichterfeld. Sonntag, 29. Nov., bei Hermann Lehmann, Klingmühl, Generalversammlung. Bericht des Deligierten über Kottbuser Bienenausstellung. Abschlußzahlung der diesjährigen Beiträge erwünscht zwecks Aufrechterhaltung seiner vollen Anwartschaft der Vereinsleistung.

Kremmen. Sonntag, 8. 11. 25, 3½ Uhr, bei Knöfel. Hauptversammlung. Wahlen. Noch nicht gezahlte Beiträge sowie Statistik sofort einsenden.

Digitized by Google

Königsberg, Neum. Sonntag, 8. Nov., 1/2 2 Uhr. Statistik. Von den etwa 70 Mitgliedern sind bisher nur 33 Karten eingereicht. Die säumigen Mitglieder werden dringend zur sofortigen Eingabe erinnert. Bericht über Cüstrin.

Landsberg a. d. W. Nächste Sitzung nicht am 1., sondern am 8. Nov., 3 Uhr.

Lindow. Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, im Stadtgarten. Statistik. Vortrag. Stiftungsfest. Bücherumtausch.

Luckenwalde. Sonntag, 15. Nov., 3 Uhr, Luckenwalde, bei Paul. Vortrag. Wahl der Vertreter zum Bezirk und zur Prov.-Versammlung. Versteigerung von zwei Honigschleudern.

Nauen. Sonntag, 22. Nov., 2 1/2 Uhr, im „Berliner Hof". Geschäftliches. Bericht über Kottbus und Wien. Aussprache über praktische Erfahrungen. Um sofortige Einsendung der statistischen Karten wird gebeten.

Neuruppin. Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, „Rheinsberger Hof". Das Bienenjahr 1925 und die Lehre daraus.

Neustadt-Dosse. Sonntag, 8. Nov., 2 1/2 Uhr, bei Röckel. Wahl von 2 Rechnungsprüfern. Festsetzung des Beitrags für 1926. Ausstellungsberichte. Wahl der Vertreter zum Imkertag. Vortrag. Statistik nicht vergessen.

Neukölln und Umgegend. Unsere Monatsversammlung findet am Mittwoch, dem 11. 11., im „Turm", Kaiser-Friedrich-Straße 180 statt. Bücher und Restbeiträge sind abzuliefern.

Oranienburg 2. Am 8. Nov., 3 Uhr, in Borgsdorf bei Höhne, am 15. Nov., 3 Uhr, in Hohenbruch bei Jost.

Potsdam. Mittwoch, 11. Nov., 5 Uhr, Schützenhaus, Potsdam. Vortrag: „Die Königinzucht" von Hesse-Potsdam. Verschiedenes. Behufs Aufnahme der Bücherei sind sämtliche ausgeliehenen Bücher bis zum 5. November an den Ökonom Müller, Nowawes, Mühlenstr. 8, zurückzuliefern.

Pritzwalk. Sonntag, 15. Nov., 1 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Nochmals Seuchenkursus Dahlem. Die ausstehenden Beiträge für 1925 sind bis zum 15. November an Kassierer Behrendt abzuliefern; später Einziehung durch Postnachnahme.

Rathenow. 8. Nov., 1 Uhr (Dobberkau). Vortrag: Missum-Lagerbeute-Goldau.

Seelow-Diedersdorf. Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, bei G. Schumann. Vortrag und Mitteilung über die Bienenausstellung in Cottbus.

Spandau. Sonntag, 15. Nov., im Neuen Ratskeller, 3 1/4 Uhr. Berichte. Vortrag: „Über den Farbensinn der Bienen". (Frl. Riedel.) Schriftwechsel in Sachen „Bienen in Bäckerläden als Näscher".

Strausberg. Sonntag, 8. Nov., 2 1/2 Uhr, Schulanstalt Knabenschule. Bericht über Imkertag Kottbus. Restbeiträge sind bis dahin einzusenden. Fertigstellung der Statistik. Pünktlich erscheinen! Zeitungsfrage. Eingeführte Gäste gern gesehen.

Spremberg (Lausitz). Sonntag, 15. Nov., 3 Uhr, Hoffmanns Gasthof. Restbeiträge für das 2. Halbjahr 1925 sind an den Kassierer, Herrn Essenberger, Bergstraße 8, einzusenden.

Senftenberg, Sonntag, 15. Nov., 3 1/2 Uhr. Versammlung im Restaurant During. Vortrag, **Verlosung** usw.

Trebbin, Kr. Teltow. Versammlung Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, bei Freund.

Wriezen. Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, im Vereinslokal. Bericht über die Bezirksversammlung in Tiefensee. Vorführung des Bergemannschen Strohkastens durch Herrn Dr. Frank. Aussprache über eine im Verein zu errichtende Königinnenzuchtstation. Die Karten für die Statistik sind nur zum kleinen Teil eingegangen. Es wird gebeten, die fehlenden spätestens bis zum 8. 11. dem Vorsitzenden einzureichen. Die regen Mitglieder werden ersucht, die säumigen an ihre Pflichten zu erinnern. Vereinsmüde haben ihren Austritt bis zum genannten Termin dem Vorsitzenden schriftlich mitzuteilen; im andern Falle sind die Beträge für die Zeitung, Haftpflicht usw. zu entrichten.

Grenzmark.

Dt. Krone. Sonntag, 8. Nov., 3 Uhr, bei Hintze. Vortrag. Vollzähliges Erscheinen ist wegen statistischer Angaben notwendig. Wer nicht kommen kann, wolle mir bis 15. Nov. angeben, wieviel Völker er im Frühjahr 1925 ausgewintert und in diesem Herbst eingewintert hat. Auch ist hierbei die Art der Bienenwohnung anzugeben. Imker, die ab 1. Januar 1926 aus dem Verein auszutreten beabsichtigen, wollen mir dies ebenfalls bis 15. Nov. mitteilen, damit die Bienenzeitung abbestellt werden kann.

Kluge.

Schneidemühl. 15. Nov., 3 Uhr, bei Graß, Friedrichstraße.

Unruhstadt. Sonntag, 8. Nov., 2 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Vergeßt der teuern Toten nicht.

Nachruf!

Am 8. Oktober starb nach schwerer Krankheit unser hochgeschätztes Mitglied, der

Lehrer i. R. **Friedrich Ehrhardt**

in Neukölln.

Der Verein verliert in dem Verstorbenen ein allseitig verehrtes Mitglied, das stets idealen Zielen nachstrebte. Seinen Ausführungen haben wir immer gern zugehört.

Imkerverein Friedrichshagen u. Umgegend.

Digitized by Google

Zuschriften, Anzeigen usw., die Versammlungen, Einladungen usw. betreffen, sind an die **Schriftleitung** zu senden.

Die **Fa. Herm. A. Hesse, Weener, Prov. Hannover,** hat ein Preis- und Sortenverzeichnis über sämtliche Arten von winterharten Freilandpflanzen herausgegeben. Die Laubhölzer und Stauden, sowie alle Pflanzen, die für den Imker von Wichtigkeit sind, sind mit einem deutlichen B bezeichnet. Näheres siehe Inserat.

Badischer

Breitwaben-Oberlader

in Zandermaß
D. R. P. a.
System
Sickinger-Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge:

Durch seine nachgewiesenen Vorteile bestimmt die Beute der Zukunft. Durch alle Autoritäten auf dem Gebiete des Bienenwesens als das Beste anerkannt. Seine Einfachheit und vielseitige Verwendungsmöglichkeit haben dem Badischen Breitwabenoberlader seinen Weltruf begründet.

Alleinhersteller:

Fabrik für Imkereibedarf

Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42. (Breisgau)

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925

zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise, gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

Meth

Wie braue ich **Meth** aus meinem Honig? Wie verwende ich meinen **Honig** in Küche und Keller?? — Dann lesen Sie die beiden Broschüren: **Borchert,** Der **Meth,** ein Volksgetränk, und **Volkmann,** Honigverwendung. Beide zus. nur 75 Pfg. frei Haus. — Neuigkeit: **Kordetzky,** Die Biene in der Rechtspflege, 55 Pfg. frk.

Verlag Fest, Leipzig 18
Postscheck Leipzig 53840.
Katalog u. Probeheft gratis.

Bienenfutter

„Nektarin"

Prospekt umsonst und portofrei!

Lehrbuch geg. Einsendung v. 50 Pf.

Fruchtzuckerfabrik von

Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Garantiert reinen deutschen

Schleuderhonig

kauft **Albert Wegner,** Berlin-Buch, Parkstr. 14.

Ich baue

für den Winter einen Posten

Freudenstein-Zweietager,

ausgestattet mit Einrichtungen meiner langjährigen Erfahrung.

Bestellungen erbitte bald, da ich nur eine bestimmte Anzahl fertig stellen kann.

Zwillinge mit vollständigem Schlittensystem in Vorbereitung.

R. Bechstein, Zehdenick i. d. Mark.

Alle Bienenzucht-Artikel

speziell meine weltbekannten

Imker-Handschuhe „Siegfried"

(erhältlich in allen größeren Imkereigeschäften)

liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)

Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst

Bienenwohnungen

aller Art

Kuntzschzwillinge mit meinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeifen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko. Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder Havel 250 Postscheckk.: Berlin 53837.

Kaufe jeden Posten

Bienenwachs

zu höchsten Tagespreisen

E. N. Becker, Hamburg 1, Mönckebergstr. 11

Gegründet 1850

Digitized by Google

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Försterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.

Ferner:

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Resultat 50jähriger Erfahrung!

Ideal-Breitwaben-Blätterstock

mit vielen Verbesserungen, schmerzloser Honigentnahme. Zwillinge und einfache Beuten und Geräte mit originellen Verbesserungen. Verlangen Sie Katalog M. B.

Carl Schließmann, Mainz-Kastel,

Großfabrikation von Bienenbeuten, Geräten u. Brutmaschinen.

So lange Vorrat:

Übersee-Rauchtabak Imker-Mischung

Pfd. 1,— M.

Schwarzer Krauser

Pfd. 1,25 M.

Versand von 8 Pfd. an, auch sortiert, franco, Nachnahme.

Karl Knieriem,

Mannheim, Gr. Merzelstr. 4

Briefmarken, alte Waffen, Epauletten, Schärpen, Orden, Kupferstiche, Helme gebe billig ab, auch im Tausch gegen Nützliches und Bienenhonig.

S. Lohr, Coblenz

Römerstraße 52

Bienen-Schulz, Eberswalde

versendet anläßlich des

50 jährigen Bestehens der Firma

Otto Schulz, Buckow

ab 1. Oktober 1925 den großen Jubiläums-Katalog.

Bitte sofort bestellen, da Anzahl beschränkt.

Preisbuch umsonst und frei.

Neuheit: Der Meisterstock Kuntzsch-Zwilling.

Bienenwanderwagen,

neu, mit 24 starken **Kuntzschvölkern,** verkauft im Auftrage

Sommer,

Vors. des Imker-Vereins Berlin-Zehlendorf, Teltower Chaussee.

Wabenhonig

bitte um Preis u. Güte, auch erstkl. Schldh. **R. Geselle, Cottbus,** Hubertstraße 1.

„Der kleine Märker"

siehe „Vermischtes".

Eine angenehme Lebensstellung!

Die Imkerei.

Garant. Erfolge durch meine Broschüre. Preis 1,— Mk.

Karl Demmel,

Dietfurt-Altmühl III.

Postscheckk.: Nürnbg.

Digitized by Google

Zucker

zur Bienenfütterung

bieten zum billigsten Tagespreise an.

Direkte Abladung ab Fabrik (Station Stettin), deshalb billigste Lieferung; lieferbar nur in Säcken zu 100 kg br. f. n.

Handelsgesellschaft f. Hackfruchtfabrikate G. m. b. H.

Freienwalde a. d. O.

Hochmodern und einfach zu behandeln ist die

Blätterstocklagerbeute

Rohde's Fortschritt. D. R.-Patent a. u. Auslandspatent-! Preis 42.— u. 45.— RM. Mit verbesserten senkbaren Schlitten D. R. G. M. Nr. 894 765. Bestellen Sie sofort schon für kommendes Frühjahr, sonst haben Sie das Nachsehen, wie so viele in diesem Jahre. Prospekt frei!

Otto Rohde, Imkerei Seddin-Gr.-Pankow (Pdm.).

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Fa. **Nooks Bienenhonig**

Nook & Fieguth, Berlin-Friedenau

Handjerystraße 41.

Mein neues beschreibendes

Preis- und Sortenverzeichnis

über sämtliche

winterharten Freilandpflanzen

mit Angabe der wichtigsten

Bienen-Nährpflanzen

wird jedem Interessenten

kostenlos zugesandt.

Herm. A. HESSE

Baumschulen

Ostfriesland **Weener/Ems** Prov. Hann.

D. R. P. Imkernot-Ausnahmepreise D. R. G. M.

kurzfristig, nur gegen Vorkasse oder Nachnahme

40—80 Prozent goldgelb., hochwertig., marktfähig.

Wachs gewinnen Sie spielend, mühelos und billig mit

Webbsz für Kleinimker neu. Mod.

mit Handpresse kompl. RM. 9,—.

Schwäb. Wachskanone mit Handpresse neu. Mod.

Rein Aluminium Wasser-Topf kompl. Gr. I RM. 22,— Gr. II RM. 30,—

Wachs-Elefant für Großimker

bis 30 kg Stundenleistung nach Sonderangebot, glänzende Zeugnisse. Druckschriften kostenlos von

Karl Methfessel, Spezialwerk für Wachsgew.-Apparate

Sulzbach a. d. Murr (Württ.).

Garantie für solide, schwere, fachmännische Ausführung. Reelle, rasche Bedienung.

Zucker

ungeblauter — Granulated (Kristall) zur Bienenfütterung.

Preis: M. 60,— per Doppelzentner

M. 30,— per Zentner

Raffinade M. 1,— per Zentner mehr

franko jeder Bahnstation ab Berlin.

J. Kosterlitz,

Berlin, Blumenstraße 33.

Honig-Etiketten

Verschluß-Streifen für Honiggläser, Weine und Beerenweine, Plakate für Honigverkauf und Ausstellungen, Diplome, Reklame-Drucksachen liefert in großer Auswahl

Louis Koch
Halberstadt 3

Ueber 50 mal prämiert. Muster und illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock",

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, Efringen-Kirchen, Baden.

Honiggläser vom Besten das Beste, glänzend begutachtet, mit Weißblechdeckel.

½	1	2	Pfd. Honiginhalt
M 10.50	13.—	19 —	das Hundert
100.—	125.—	185.—	das Tausend

Honig-Versandeimer stabil, überaus exakt gearb., Weißblech goldlack.

5	9	Pfd. Honiginhalt
M. 0.55	0.70	das Stück

bei größeren Mengen höchster Rabatt.

Prompt ab Dessau geg. Nachnahme. Aelt. Abnehmer Ziel. Kisten werden allerbilligst berechnet, bei franko Rücksendung erfolgt volle Rückvergütung der dafür berechneten Beträge.

Hermann Briegert, Dessau, Franzstraße 44. Tel 1038. — Postscheckkonto Berlin 22983.

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0,50 Goldmark franko.

Garantiewaben Marke „Husif"

und alles, was der Imker sonst braucht, liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder

Illustrierter Führer nebst Preisliste gratis und franko

Digitized by Google

Chr. Graze, Fabrik für Bienenzuchtgeräte ENDERSBACH bei Stuttgart

Unser Hauptkatalog enthält ausführliche Beschreibung und Abbildungen bewährter

***Bienenwohnungssysteme**, neue Arten von **Honigschleudermaschinen**, Kleingeräten und Hilfsmitteln für die neuzeitliche Bienenzucht.*

Wer Bienenzucht treibt und unser Preisbuch Nr. 32 noch nicht besitzt, erhält dieses auf Verlangen kostenfrei.

GRAZE-FABRIKATE sind Qualitätsarbeit

Eigene Werkstätten für Holz-, Eisen- und Blechbearbeitung

Jetzt höchste Zeit zur Fütterung!

Bester **Bienenzucker** ist **Gutschdorfer Granulated.**

Sofort lieferbar.

Zuckersiederei Gutschdorf G. m. b. H.

Gutschdorf, Kr. Striegau.

Baustelle, Garten,

an gepflast. Straße, Neuenhagen/Ostbahn, 5 Min. v. Bahnhof, ca. ½ Morg., viel Kern-, Stein- und Beeren-Edelobst, m. Wohnlaube u. Bienenstand verkauft für 6500,— M.

Hucke, Neukölln, Richardstr. 55

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

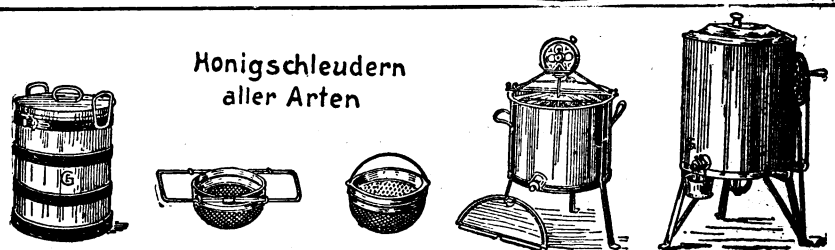
Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

Karbolsäure

geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsäure, 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2.50 Mk portofrei.

Man verlange das Warenverzeichnis nebst Nachtrag umsonst und portofrei, es enthält alles, was der Imker braucht.



Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: C. Börschel, Berlin NW 40 Kronprinzenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Vertriebspostanstalt Potsdam. Verlag Berlin NW 40.

Nummer 12 15. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres 25 Goldpfg. je Heft f. Einzelleser. Beneu. u. Zahl. nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg u. für Berlin Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 14500. Fernspr.: Hansa 1230-35. Vereine haben erhebliche Ermäßigung. Schriftleit.: Piarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mon.

Anzeigen: Für die 4gespalt. Millimeterzeile oder deren Raum 0,12 Goldmark Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats

1925 Dezember 1925

Otto Nageler ★ Berlin W 8

Fernspr.: Zentr. 6350 Mohrenstraße 37

Bienenwirtschaft und Honiggroßhandlung

Bienenwohnungen Vertretung und Musterlager der als erstklassig bekannten Firma J. M. Krannich, Mellenbach

Spezialität: Kuntzsch-Zwillinge, Kuntzsch-Einbeuten, Lagerbeuten in Kuntzschmaß

Ferner empfehle:

Winterdecken, Futtergefäße, Kunstwaben, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, Rietsche Kunstwabengußformen, Beschläge für Kasten sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht

Verlangen Sie meine Preisliste!

Das große

Jubiläums-Preisbuch

zugleich **Lehrbuch** der Imkerei, etwa 150 Seiten mit vielen Abbildungen, ist jetzt erschienen und **wird umsonst versandt**

Bienen-Schulz, Eberswalde

Badischer

Breitwaben-Oberlader

in Zaudermaß
D. R. P. a.

System
Sickinger-
Klem

Man beachte die nachstehenden Vorzüge:

Durch seine nachgewiesenen Vorteile bestimmt die Beute der Zukunft. Durch alle Autoritäten auf dem Gebiete des Bienenwesens als das Beste anerkannt. Seine Einfachheit und vielseitige Verwendungsmöglichkeit haben dem Badischen Breitwabenoberlader seinen Weltruf begründet.

Alleinhersteller:

Fabrik für Imkereibedarf

Lothar Gramelspacher, Grunern

Telephon Amt Staufen Nr. 42. (Breisgau)

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste 1925

zugleich Lehrbuch für die rationelle Betriebsweise, gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Vertreter gesucht.

Wabenhonig

bitte um Preis u. Güte, auch erstkl. Schldh. **R. Geselle, Cottbus,** Hubertstraße 1.

Weihnachtswunsch.

Imkerstochter, Ende 20, aus achtbarer Familie, heiteres Wesen, musikalisch, vermögend, wünscht geb. größeren Herrn nur edlen Charakters in guter Lebensstellung kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Nur reelle, nicht anonyme Zuschriften erbeten unt. A 10 Ann.-Exped. F. Kolloff, Wilmersdorf, Kaiserplatz 9.

Schön.
preiswert u. künstlerisch in der Ausführung sind die aus d. ostdeutschen Niederlagen bezogenen

Medaillen, Plaketten, Pokale

Preisliste Nr 6 frei.

K. Bodenstedt

Gleiwitz, Schützenstr. 5
Fernruf 294.
Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Kaufe

gebrauchte, aber gut funktionierende

Honigschleuder

Preis und Näheres an
W. Bauer, Biesenthal 2.

SINGER

NÄHMASCHINEN

Erleichterte Zahlungsbedingungen

SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.

Kaufe jeden Posten

Bienenwachs

zu höchsten Tagespreisen

E. N. Becker, Hamburg 1, Mönckebergstr. 11

Gegründet 1850

Bienenfutter

„Nektarin"

Prospekt umsonst und portofrei!

Lehrbuch geg. Einsendung v. 50 Pf.

Fruchtzuckerfabrik von

Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstr. 24.

Deutschen Schleuderhonig

alter und neuer Ernte kauft laufend

Herm. Ad. Niemeyer,
Honiggroßhandlung,
Hamburg 37, Klosterallee 100.

Märkische Imker

bietet Euren Honig der Wirtschafts-Genossenschaft Märkischer Imker an.

Angebote mit Preisangabe an
Hofrat P. Otto, Berlin N58
Rhinower Str. 9.

Meth

Wie braue ich **Meth** aus meinem Honig? Wie verwende ich meinen **Honig** in Küche und Keller?? — Dann lesen Sie die beiden Broschüren: **Borchert,** Der Meth, ein Volksgetränk, und **Volkmann,** Honigverwendung. Beide zus. nur 75 Pfg. frei Haus. — Neuigkeit: **Kordetzky,** Die Biene in der Rechtspflege, 55 Pfg. frk.

Verlag Fest, Leipzig 18
Postscheck Leipzig 53840.
Katalog u. Probeheft gratis.

Honig u. Wachs

kauft zu höchsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Des Imkers schönstes Weihnachtsgeschenk!

Heinr. Thies Handbuch des praktischen Wissens für Bienenzüchter

600 Seiten, 500 Abbildungen, 4 Tafeln **Mk. 10,30**

Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Posen-Westpreußen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 12 | **Dezember 1925** | **15. Jahrgang**

Inhalt: Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. — Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg. — Deutscher Imkerbund. — Farrer Fahrendholz, Grünthal (Mark): Die Einwinterung der Bienen. — A. Lehnart Trier, Römer Straße 52: Ein großes Bienensterben. — Prof. Dr Fliehe: Zwei Zeitungsaufsätze. — Adolf Wendt. Netzen (Lehnin): Aus der Dichtung „Eine Wanderung ins Riesengebirge im Weltkriegsjahr 1915". — Für süße Mäulchen zum Weihnachtsfest. — Der Bienengarten. — Vermischtes. Fragekasten. — Aus den Vereinen.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Die Herren Vorsitzenden der Imkervereine werden gebeten, die übersandten Leserlisten der „MBz." 1926 möglichst umgehend zurückzusenden. Wir bitten für die genaue und deutliche Ausfüllung bzw. Ergänzung Sorge zu tragen. Von den übersandten Listen ist ein Exemplar als Abschrift für die Vereinsakten zurückzubehalten.

Betr. Honigmarkt. In Ergänzung der in Nr. 11 (November 1925) hierüber gebrachten Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die beiden Obst- und Honigmärkte in Charlottenburg in der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, Wilmersdorfer Str. 166/167, in der Zeit vom 3. bis 4. und 17. bis 18. Dezember stattfinden. Da nach reinem märkischen Honig eine lebhafte Nachfrage besteht, erscheint die Beschickung der beiden Märkte mit Honig außerordentlich günstig. Anmeldungen müßten jedoch umgehend an die Obstmarktleitung der Landwirtschaftskammer, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6, gerichtet werden.

Versicherung: Bei Abschluß der Versicherungen für 1926 sollen zur Errechnung der Prämie Versicherungseinheiten zugrunde gelegt werden. Die Angabe der Anzahl Bienenvölker des einzelnen Imkers ist deshalb unbedingt erforderlich. Es empfiehlt sich, daß die Herren Vorsitzenden auf Grund der Statistik entsprechende Listen aufstellen, um jederzeit bei eintretenden Schadenfällen Unterlagen zur Verfügung zu haben. **Als versichert können 1926 daher nur die Mitglieder gelten, deren Völkerzahl in der vorbezeichneten Vereinsliste vermerkt ist.**

Betr. Einbruchs- und Feuer-Versicherung. Nach § 12 Absatz 1 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen für Einbruch-Diebstahl- und Feuer-Versicherungen, hat jeder von einem Schaden betroffene, sobald er von dem Schaden Kenntnis hat, diesen unverzüglich der Ortspolizeibehörde mitzuteilen. Wir bitten die uns angeschlossenen Mitglieder, auf diese Bestimmung genau zu achten, damit nicht durch Versäumnis dieser Anzeige die Gefahr der Ablehnung geltend gemacht wird. Die Versicherungsgesellschaft kann von diesem ihr zustehenden Recht jederzeit Gebrauch machen.

Das Lesegeld für Einzelleser beträgt ab 1. Januar 1926 0,30 M. je Heft.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Am Montag, dem 28. Dezember 1925, vormittags 10 Uhr, findet in Berlin, Prinz-Albrecht-Str. 5, im Saal 8, der 31. Märkische Imkertag (die Vertreterversammlung des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg), statt, wozu die Vertreter der Einzelvereine des Verbandes sowie Imker und Imkerinnen der Provinz Brandenburg und alle Freunde der Bienenzucht herzlichst eingeladen werden.

Digitized by Google

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden. — Berichte der Ausschüsse.
2. Rechnungslegung. — Bericht der Kassenprüfer. — Entlastung des Kassenführers. — Wahl der Kassenprüfer für 1926.
3. Neuwahl des Verbandsvorsitzenden.
4. Vorträge:
   a) Herr Privatdozent Dr. Borchert, Berlin-Dahlem.
   b) „Die Schwarmbrunst im Bienenvolk", Herr Mittelschullehrer Koch in Berlin-Lankwitz.
5. Anträge des Vorstandes:
   a) Versicherung der Verbandsmitglieder gegen Schäden aus Haftpflicht, Feuer und Diebstahl.
   b) Bereitstellung von Mitteln zur Verbesserung der Bienenweide und Förderung der Wanderung.
   c) Bereitstellung von Mitteln zur Abhaltung von Bienenzuchtlehrgängen und Stellung von Wanderlehrern.
   d) Bewilligung von Mitteln für Königinnen- und Leistungszucht sowie Belegstellen und Wettbewerben.
   e) Bereitstellung von Mitteln für Arbeitsausschüsse (Standschauen, Honiguntersuch.).
   f) Bereitstellung von Mitteln für Ausstellungen.
   g) Ernennung von Ehrenmitgliedern des Verbandes.
6. Anträge der Vereine:
   a) Verein am Beetzsee: Bereitstellung größerer Mittel für eine reichere und bessere Ausstattung der Märkischen Bienenzeitung.
   b) Verein Neustadt-Wusterhausen: Die Vertreterversammlung wolle beschließen und den Beschluß an den deutschen Imkerbund weitergeben, daß auf allen von einem Verband Deutscher Imkervereine veranstalteten Ausstellungen, mit denen eine Tagung des deutschen Imkerbundes verknüpft ist, der Deutsche Imkerbund
      1. den Obmann der Preisrichter,
      2. die Hälfte der benötigten Preisrichter

      zu stellen hat.
7. Feier des 75jährigen Bestehens des Provinzialverbandes.
8. Rechnungsvoranschlag für 1926. — Festsetzung des Jahresbeitrages.

Nach Erledigung des Punktes 4 der Tagesordnung findet eine kurze Frühstückspause statt.

Jeder dem Verbande angeschlossene Imkerverein ist berechtigt, auf je angefangene 50 seiner Mitglieder einen abstimmungsberechtigten Vertreter zu entsenden.

Die an der Versammlung teilnehmenden Vertreter der Vereine erhalten, wenn die Verbandsbeiträge für 1925 voll gezahlt wurden, das Bahngeld 3. Klasse aus der Verbandskasse erstattet. Die Auszahlung erfolgt zum Schluß der Versammlung an die zuständigen Bezirksvereinsvorsitzenden. Als vollberechtigte Verbandsmitglieder gelten nur die Vereinsmitglieder, für die der volle Jahresbeitrag gezahlt wurde.

Wenn irgend möglich, werden für die Vertreter Sonderplätze bereitgehalten werden.

Berlin-Friedrichshagen, 14. 11. 1925.
Friedrichstr. 99.

Der Geschäftsführende Vorstand.
J. A.: Kranepuhl, Vorsitzender.

Abrechnung der Kasse des Provinzial-Verbandes.

Rechtschutzkasse.

Einnahmen: a) Vortrag 1924		1 269,— M.
b) Beiträge der Mitglieder		369,40 „
	Bestand:	1 638,40 M.
Ausgaben: keine.		—
	Bestand:	1 638,40 M.

Rechnerisch geprüft und richtig befunden.

Nowawes, den 13. November 1925.

Brecht. Drathschmidt.

Digitized by Google

Verbandskasse.

A. Einnahmen:

Vortrag aus dem Jahre 1924	2 654,49 M.
Nachzahlungen 1923/24	8 334,48 „
Zinsen für 1924	95,98 „
Zeitungsüberschuß	1 176,64 „
Beiträge 1925	23 206,89 „
	35 468,98 „

B. Ausgaben:

Märkische Bienen-Zeitung	12 888,99 M.
Feuer- und Diebstahlversicherung	4 581,50 „
Haftpflichtversicherung	1 498,40 „
Faulbrutversicherung	1 530,70 „
Rechtsschutzkasse	369,40 „
Kammerbeiträge	1 477,60 „
Beiträge zum D. J.	1 861,75 „
Beitrag z. Pr. J.	369 40 „
Beihilfen an Dr. Borchert, Prof. Armbruster, für Pfaueninsel und Oranienburg	1 742,64 „
Bienenweide	432,40 „
Ausstellungspreise	190,— „
Märkischer Imkertag in Berlin und Cottbus	3 266,50 „
Vorstandssitzungen des Geschäftsf. Vorstandes	517,— „
Auslagen und kleine Reisen des Vorsitzenden	296,43 „
Reise des Vorsitzenden nach Gera und Wien	319,90 „
Schreibhilfe an den Vorsitzenden	300,— „
Schreibhilfe an den Kassierer	356,— „
Verschiedenes	427,16 „
	32 425,77 M.

Einnahmen	35 468,98 M.
Ausgaben	32 425,77 „
Bestand:	3 043,21 M.

Die Kasse hat noch Verpflichtungen an die Zeitung in Höhe von 4299 M. und Außenstände im Beträge von 3631,15 M.

Rechnerisch geprüft und richtig befunden.

Nowawes, den 13. November 1925.

Brecht. Drathschmidt.

Rückständig sind die Bezirke:

Jüterbog-Luckenwalde, Zauch-Belzig mit	188,— M.
Prignitz	475,— „
Friedeberg, Arnswalde	522,— „
Frankfurt	296,85 „
Züllichau, Schwiebus, Krossen	474,40 „
Lausitz	1 694 90 „
	3 651,15 M.

Voranschlag 1926:

I. Feststehende Beiträge: Feuer- und Diebstahlversicherung 1 M., Haftpflicht 0,20 M., Faulbrutversicherung 0,20 M., Zeitung 2,50 M., Kammerbeiträge 0,15 M., Rechtsschutzkasse 0,05 M., Beiträge an den D. J. 0,25 M., an den Pr. J. 0,05 M., zusammen 4,40 M.

II. Für die eigenen Bedürfnisse: Beihilfen 1000 M., Bienenweide 500 M., Preise 200 M., Wanderlehrer 150 M., Standschauen 100 M., Ausstellung 500 M., Imkertage 3300 M.

Digitized by Google

Geschäftsführender Vorstand 520 M., Auslagen des Vorsitzenden 300 M., Schreibhilfe des Vorsitzenden 300 M., für Reisen zu den Tagungen 400 M., Schreibhilfe an den Kassierer 400 M., für Stempelsteuern der Versicherungen 400 M., Verschiedenes 500 M. = 8570 M. Umgelegt auf 7500 Mitglieder = 1,20 M., so daß für jedes Mitglied 4,40 + 1,20 = 5,60 M. an den Provinzialverband zu zahlen sind.

Lemcke.

„Grüne Woche" 20. bis 28. Februar 1926. Das Berliner Messeamt veranstaltet unter Mitwirkung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, der Deutschen Jagdkammer, der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, der Brandenburgischen Provinzial-Verbände für Geflügel- und für Kaninchenzucht, des Deutschen Schäferhund-Verbandes, des Deutschen Fischerei-Vereins, des Klubs deutscher Geflügelzüchter, der Gartenbau-Abteilung der Landwirtschaftskammer, des Reichsverbandes Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Vereine usw. eine Ausstellung in den Ausstellungshallen auf dem Messegelände der Stadt Berlin. Der Geschäftsführende Verbands-Vorstand hat auf Einladung des Messeamts beschlossen, sich an dieser Veranstaltung gegebenenfalls zu beteiligen, in dem Vertrauen, daß die Bezirks- und Einzelvereine ihn bei seinem Vorhaben rege unterstützen werden. Genaueres wird in den nächsten Nummern dieser Zeitung bekanntgemacht. Schon heute bitten wir unsere Mitglieder, sich auf die Beschickung dieser landwirtschaftlichen Messe mit Honig, Bienenzucht-Erzeugnissen, Bienenzucht-Geräten, Anschauungs-Material usw. vorzubereiten.

Imkerverband Grenzmark Posen-Westpreußen.

1. Die den Herren Vereinsvorsitzenden übersandten Formulare betr. Statistik 1925 erbitte ich ausgefüllt und aufgerechnet bis zum 20. Dezember zurück.
2. Der Statistik, die durchaus erforderlich ist, bitte ich, einen Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1925 beifügen zu wollen.
3. Von einer staatlichen Forstverwaltung ist für die Aufstellung der Bienen in der Heide 1 Mark je Volk erhoben worden. Alle Imkerkollegen, die in diesem Jahre mit Bienenvölkern in staatliche Forsten gewandert sind, werden gebeten, mir die Höhe des gezahlten Betrages angeben zu wollen. Es kann dies im Jahresbericht erwähnt werden.
4. Die nächste Vertreterversammlung findet erst in den Pfingstferien 1926 in Landsberg a. d. W statt. Anträge für dieselbe sind ebenfalls bis zum 20. Dezember erwünscht.

Dt. Krone, 14. 11. 25. Mit Imkergruß Kluge.

Deutscher Imkerbund.

Unser Rechtsausschuß entspricht einem dauernden und dringlichen Bedürfnis. Sein Obmann ist Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Krancher, Leipzig.

Der Rechtsausschuß sieht seine vornehmste Aufgabe darin, Rechtsstreite zu verhüten. Wo aber dies nicht möglich ist, will er sich belehrend und unterweisend betätigen, damit sowohl der Imker als auch sein Rechtsbeistand — Rechtsanwälte haben doch nur sehr selten eine imkerliche Einstellung — auf das hält, was bei der Beurteilung für den Imker und die Bienenzucht besonders ins Gewicht fällt. Das Bienenrecht ist eine Wissenschaft für sich. Endlich leistet uns der Rechtsausschuß wertvollen Dienst bei der Vorbereitung von gesetzlichen Bestimmungen, die wir zum Wohle der Bienenzucht erstreben.

Um in bienenwirtschaftlichen Rechtsfragen aller Art stets einen sicheren Führer zu haben, empfehle ich sämtlichen Mitgliedern des Deutschen Imkerbundes, sich gegebenenfalls um Auskunft und Rat an Herrn Rechtsanwalt Dr. jur Krancher, Leipzig, Zeitzer Str. 22, zu wenden, bevor irgendwelche entscheidenden Schritte unternommen werden. In dem Anschreiben ist zu vermerken, welchem Verein und Verband der Fragesteller angehört. Für jede Auskunfterteilung ist die mäßige Vergütung von 3 Mark festgesetzt worden, die letzten Endes dem Deutschen Imkerbunde wieder zugute kommt.

Herr Dr. Krancher hat den Wunsch über alle Rechtsfälle auf dem Gebiete der Bienenzucht unterrichtet zu sein. Er läßt durch mich die Vorstände der Vereine und Verbände bitten, ihre Urkunden- und Aktensammlung daraufhin durchzusehen, ob nicht allerlei an Rechtsfragen, Gerichtsurteilen, Beschlüssen und Verordnungen von Verwaltungsbehörden und ähnlichen Dingen ungenutzt schlummert, das in der Hand des Rechtsausschusses manches

Digitized by Google

Gute wirken könnte, und diese Sachen dann entweder in Urschrift oder Abschrift ihm zur Verfügung zu stellen. Für den Rechtsausschuß ist es von großer Bedeutung, alle Vorgänge auf diesem Gebiete, auch die aus der Vergangenheit, zu kennen.

Endlich bittet Dr. Krancher, von jeder Bienenzeitung, die in irgendeiner Form eine Rechtsfrage behandelt, und sei es auch nur eine Auskunft im Briefkasten, ihm ein Stück zuzusenden.

Jeder einzelne von uns sollte sichs angelegen sein lassen, zum Ausbau unseres Rechtsausschusses nach Möglichkeit beizutragen. Wir dienen dadurch uns selbst und unserer Sache zugleich. Breiholz, Neumünster.

Wir Märker wenden uns zunächst an unsere eigene Rechtsschutzkasse durch die Kammerstelle. Diese nimmt dann die erwünschte weitere Fühlung mit Dr. Krancher. A.

Die Einwinterung der Bienen.

Von Pfarrer Fahrendholz, Grünthal (Mark).

(Schluß).

Es ist durchaus richtig, wenn unser Verbandsvorstand in der Mai-Nummer dieses Jahres fordert, daß „die Leistungszucht mit allen Kräften gefördert wird." „Bei der Bienenzucht", so klagt er, „trifft das leider noch nicht zu, und es ist noch viel Versäumtes nachzuholen. Nach manchen Verirrungen sind wir jetzt auf dem besten Wege und geben weder der Rasse noch der Farbe den Vorzug, sondern allein den Leistungen und Eigenschaften des Volkes (Stammes)." „Gelingt es", so schreibt er weiter, „in einem Jahre alle Völker eines Ortes, eines kleineren oder größeren Bezirks, mit Königinnen von Völkern mit besten Leistungen zu versehen, so haben wir im nächsten Jahre in diesem Orte, in diesem Bezirk nur noch Drohnen, die von Völkern mit höchsten Leistungen stammen."

Wir alle wohl haben auf unseren Ständen Völker, die von keinem eingeführten Edelvolk übertroffen werden können. Ich selbst habe diese Erfahrung zur Genüge gemacht. Unsere Bienen sind Heimatkinder, der „Lebenslage" unserer Gegend angepaßter, als eine „Edeldame" von sonst woher. Von unseren guten Völkern wollen wir weiterzüchten — auch unsere Drohnen sollen die Fortpflanzung übernehmen. Hochwertigste Dröhneriche auf den Belegstationen, wer garantiert mir dafür, daß sie besser sind als die meinigen? Die Imkerei ist noch nicht so weit in der Zucht — dazu ist die Wahlzucht der Bienen noch zu jung — daß wir Durchschnittsimker mit unseren Bienen weit dem bisherigen Edelmetall hintanstehen sollten. Das aber muß von jedem Imker gefordert werden, daß er alles Wertlose auf seinem Stande ausmerzt, unbarmherzig die Völker, die gegen die leistungsfähigsten stark abfallen, vernichtet. Nur von den besten Völkern darf nachgezogen werden. Versuchen wir ein Vorwärtskommen auf diesem Wege!

Vor einem aber möchte ich warnen: Man glaube doch gar nicht, daß gut durchgezüchtete, starke und leistungsfähige Völker irgendeine Gewähr bieten gegen Erkrankungen durch Infektion (Faulbrut, Nosema).

Gerade die besten Völker sind es, die von den Seuchen zuerst ergriffen werden. Wo ich Faulbrut beobachtete, setzte sie bei den schönsten Völkern ein. Natürlich, wer nicht sehen kann oder nicht gehörig hinter seinen Bienen her ist, der bemerkt die Seuche (z. B. die Faulbrut) erst, nachdem das Volk heruntergekommen und schwach geworden ist. Daß stärkere Völker sich länger wehren können als schwache, ist selbstverständlich — einmal infiziert, gehen sie z. B. bei Faulbrut dennoch zugrunde oder sind, von Nosema etwa geheilt, als Honigspender zum mindesten für ein Jahr verloren.

Bei Infektionen von Faulbrut und Nosema befinden sich die Bienen in derselben Lage wie die Menschen bei hitzigen Krankheiten, so Scharlach, Diphtherie und Grippe. Starke Kinder werden ebenso von Diphtherie und Scharlach ergriffen, wie schwache, und die Grippe macht vor niemandem halt. Bei letzterer Krankheit hat es sich sogar gezeigt, daß gerade die stärksten Menschen den größten Prozentsatz von Todesfällen gestellt haben. Die Hauptsache ist und muß bleiben: Hüten wir unsere Völker vor Infektion! Je durchgezüchteter sie sind, um so empfindlicher werden sie. Bei allen Hochzuchten sehen wir Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten schwinden. —

Nun noch ein Wort über sogen. „starke" Völker. Dr. Quelle hat in Frankfurt a. d. O. das Wort geprägt: „Hier, d. h. auf dem Bienenstande, wird nur Starkes geduldet!" Gewiß hat er nicht gemeint, daß er zu jeder Zeit im Sommer starke Völker zu sehen wünscht.

Starke Völker zur Unzeit, z. B. für den Frühtrachtsimker, nach beendeter Tracht, sind ein jämmerlich Zeichen von Imkerkunst. Trachtbienen muß ich haben, wenn das

Digitized by Google

Tischlein gedeckt ist. Junge Bienen müssen die Beute füllen, wenn es Winter werden will. Abgearbeitete Bienen erleben das Frühjahr nicht mehr oder sterben in der ersten Frühlingssonne. „Stark" muß sich decken mit „gut"; aber „gut" ist nicht immer = volkreich. Stark in der Volkszahl zur Zeit der Tracht, und stark auch bei der Einwinterung; gut im Material aber allezeit. Das soll unsere Losung sein!

Meine zweite Forderung lautet: „Nur junge Königinnen sind mit in den Winter zu nehmen!

Über zwei Sommer, das Geburtsjahr ungerechnet, behalte man eine Königin nicht im Volke. Die Gefahr besteht, daß sonst das Volk über Winter weisellos wird. Und übersteht eine ältere Königin auch den Winter, dann wird man an ihr doch keine Freude erleben. Die Brut wird lückenhaft, und schließlich kann Drohnenbrut entstehen. Kein Landwirt läßt eine Kuh im Stalle, die infolge ihres Alters minderwertig geworden ist. Imker aber gibt es, die alte Weisel im Stocke dulden und noch erstaunt sind, wenn das Volk nicht vorankommen will. Grundsatz muß werden: Nur junge Königinnen werden eingewintert!

Dritte Forderung: Das Volk muß mit reichlicher und gesunder Nahrung versehen sein!

Das lebende Material steht bereit: volkreich und gut, jung an Königin und jung an Bienen. Nun naht der Winter. Das Volk will leben. Es hat seine Speisekammer gefüllt. Der Mensch ist gekommen und hat sie geleert. Geleert? Es gibt Imker, die den Immen nicht einen Fingerhut voll Honig gönnen wollen und obendrein noch mit Zucker geizen. Ungenügend ist oft, was den Völkern als Winternahrung dienen soll. Einfältiger Mensch! Du verlierst dein Volk und hast den Zucker verpulvert! Wie groß wohl die Zahl der Völker sein mag, die alljährlich den Hungertod sterben, sterben müssen durch die Schuld des Imkers, der im Nehmen so groß und im Geben so klein gewesen ist? 12 bis 15 Pfund Nahrung etwa 5 Pfund Honig und 7 bis 10 Pfund Zucker (nicht etwa Lösung), wer darunter bleibt, handelt zum mindesten fahrlässig. Wo man mit einer späten Frühjahrstracht rechnen muß, da gebe man mehr oder helfe im Frühjahr nach, aber dann nicht bloß mit Zuckerwasser, sondern mit Honigwaben. Der vorsichtige Imker stellt sich Honigwaben zurück. — Die im Stock belassenen Waben mit Honig stelle man vor der Einfütterung an die Peripherie des Wintersitzes, damit sie den Bienen erst im Frühjahr zur Pflege der Brut dienen können. — Das Zuckerwasser reiche man in der Mischung 1 : 1, d. h. 1 Pfund Zucker (man nehme nur ungeblauten Kristallzucker) und 1 Pfund = ½ Liter Wasser. Mit der Fütterung beginne man nicht zu spät, damit die Bienen das Zuckerwasser gut aufschließen und verdeckeln können. Das erste Drittel des September dürfte der geeignetste Zeitpunkt sein. Man reiche das Futter lauwarm in nicht zu kleinen Gaben, sonst reizt man das Volk zum Brutansatz, der dem Volke verderblich werden könnte und auch das zugemessene Quantum Wintervorrat vermindern würde. Das Kochen des Zuckerwassers erachtet heut wohl kaum noch ein Imker für nötig; Professor Zander fordert sogar, daß die Lösung nicht gekocht, sondern nur mit heißem Wasser hergestellt wird. — Gefüttert wird nur des Abends bei Eintritt der Dunkelheit. Wer das Futter bei Tage reicht, hat Räuberei zu gewärtigen. Man verschütte auch kein Futter; denn jeder Tropfen wird von den Bienen gefunden und ruft Aufregung und Räuberei hervor. Worin das Futter gereicht wird, ist gleichgiltig. Die Zahl der Futtergeräte ist groß und die meisten sind brauchbar und gut. Auch die Frage, an welcher Stelle des Stockes das Futter gegeben werden soll, ist ohne Belang. Vielfach werden Pausen in der Fütterung empfohlen. Bei einer Futtermenge von ¾—1 Liter sind sie aber wohl nicht nötig.

4. Forderung: Achte auf gutes Wabenwerk. Alte, schwarzgewordene Waben und Drohnenbau sind zu entfernen. Junge, unbebrütete Waben gehören gleichfalls nicht in den Wintersitz. Hinsichtlich der Waben mit Pollen sei man nicht zu ängstlich; nur solche, die sehr reich mit Blütenstaub besetzt sind, lasse man nicht im eigentlichen Wintersitz, da die Gefahr besteht, daß auf ihnen, weil nur schwach mit Zuckerlösung überlagert, die Bienen verhungern könnten. Weil aber auch Pollen zur Ueberwinterung nötig ist, wie Koch-Lankwitz in seinem oben schon genannten Artikel „Pollen und Einwinterung" (Prakt. Wegw. Nr. 11) überzeugend dartut, so entferne man nicht restlos die Pollenwaben.

5. Warme oder kalte Einwinterung? Diese Frage ist alt. Sie hat in den letzten 20 Jahren eigentlich geruht. Man hat nur über warme Einwinterung verhandelt. Jetzt scheint die Frage der kalten Einwinterung wieder aktuell werden zu wollen. — Dr. Zaiß-Heiligkreuzsteinach schreibt darüber in der „Leipziger Bienenzeitung" 1924 Heft 12, daß Lehnart, teils unter Berufung auf Reidenbach in der „Rheinischen Bienen-Zeitung" vor zu warmem Einwintern warne. Daß allzuwarme Einwinterung der Winterruhe schade, habe man auch in Amerika gefunden. Auf den in Deutschland meist üblichen Bienenstapeln dürfte, meint Dr. Zaiß, folgendes Verfahren angebracht

Digitized by Google

sein: „Nach Beendigung der Herbstfütterung, damit die Bienen den Futtervorrat richtig verdeckeln und die Haujung vollends in Ordnung bringen, zuerst die volle Winterpackung geben, bei Eintritt des Frostes, damit der Winterknäuel sich dicht schließt, sie teils wieder entfernen, und endlich im Januar, wo der neuen Brut wegen die Bienentraube sich lockert, in den Kasten hineinstopfen, was hineingeht." — Gerade das Gegenteil von dem, was uns Pfarrer Triebler-Beiersdorf in seinen „zeitgemäßen Warnungen", „Imkersünden", die wir alle wohl als wirklich praktisch, richtig und aus reichster Erfahrung heraus geschrieben angesehen und gern gelesen haben, für Oktober 1923 eingehämmert hat: „Die Innenwärme vor zu schneller Abkühlung zu schützen, müssen von allen sechs Seiten warmhaltige Wände vorhanden sein. Das Fehlende ist durch Kissen, Papier, Torfoleumplatten, Lumpen, Holzwolle, Stroh u. a. m. zu ergänzen. Wohlgemerkt aber erst, wenn es wirklich kalt geworden ist! Ein paar Grad Minus schaden dem unverpackten Volke nichts. Dagegen ist im Oktober ein zu warmer Wintersitz Veranlassung zu später Brut, die nicht nur nichts nützt, sondern geradezu verderblich ist. Ich lege die wärmenden Kissen über und hinter den Wintersitz meist erst im November ein." —

Eine dritte, beachtliche Ansicht möchte ich hier nicht unerwähnt lassen. Hauptlehrer Meyer-Nahausen schreibt in einem Artikel „Etwas über Einwinterung" (MBZ., September 1924): „Sehr wichtig ist mir aber, daß man nach der Auffütterung, wenn die Sonne auch noch so heiß scheinen sollte, die Stöcke so verpackt, wie sie im Winter bleiben sollen. Hier macht mancher Imker den Fehler, er verpackt erst, wenn womöglich die ersten Nachtfröste sich melden." Meyer will durch späteres Verpacken das von den Bienen nach der Einfütterung bezogene sogenannte „Wärmezentrum" — d. i. die Stelle der Beute, wo sich die Wärme am besten hält, nicht durch die spätere Verpackung wieder verlegen, weil die Vorräte von den Bienen in Berücksichtigung des zuerst angelegten Wärmezentrums gelagert worden sind und die Verlegung des Wärmezentrums eine Gefahr des Verhungerns trotz reicher Futtervorräte bringen könne. — Ich verfahre in der Triebler'schen Weise. Die Gefahr des Verhungerns bei Verlegung des Wärmezentrums durch die spätere Verpackung halte ich für gering, die Gefahr aber einer unzeitmäßigen Brut für sehr groß. Darüber, daß zum Frühjahr hin die Völker ganz besonders warm gehalten werden müssen; herrscht nur eine Stimme. —

Die Frage der Verpackung darf ich wohl durch die oben angeführten Worte des Pfarrers Triebler als erledigt betrachten. Hinweisen möchte ich aber noch darauf, daß man, sofern das Glasfenster im Stocke bleibt, zwischen Fenster und letzter Honigwabe (die Honigwaben sollen ja für das Frühjahr an der Peripherie des Biens stehen) bei Warmbau-Beuten ein leeres Rähmchen ohne Bau hängt, weil sonst das Glas beschlägt und die Feuchtigkeit Schaden anrichtet. Ich lasse meist das Glasfenster ganz aus dem Stocke fort und setze an das leere Rähmchen eine Strohdecke. —

Wo soll ich nun überwintern: oben oder unten? Die Frage, die hauptsächlich durch Kuntzsch aktuell geworden ist, hat heute ihre Bedeutung wohl verloren. Sofern ich in der unteren Etage eine eingebaute Nische oder einen Vorraum habe, Vorkehrungen, die die Temperaturschwankungen nicht so unmittelbar auf das Volk einwirken lassen, überwintere ich unten besser als oben, da hier der kalte Raum unter den Bienen fehlt. Auch deswegen ziehe ich die Unten-Überwinterung vor, weil die Bienen im Frühjahr nicht so viel Zeit und Kraft gebrauchen, um in das Brutnest zu gelangen, als wenn sie erst den ganzen unteren Raum durchlaufen müssen. —

Das Flugloch, wegen der Mäusegefahr lieber breiter als hoch, bleibe während des ganzen Winters völlig offen. Die Anflugbretter werden gegen Sonnenstrahlen, Wind und ungebetene Gäste (Mäuse, Meisen usw.) hochgeklappt. — Daß auch sonst alle Störungen im Winter von den Völkern ferngehalten werden müssen, weiß nachgerade wohl jeder Imker. Jeder Schlag und Stoß, jedes Klappen eines losen Brettchens usw. bringt das Volk in Unruhe und veranlaßt es zu unnötiger Futteraufnahme. Was diese im Gefolge haben kann, dürfte bekannt sein. — Besuche des Bienenhauses auch im Winter vergesse man nicht; denn „Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten; Und das Unglück schreitet schnell!"

Nun, hast du alles getan, lieber Imker, was du tun konntest; ja, du hast manches getan, was ich heut gar nicht erwähnt. Meinst du, du habest ein Meisterstück vollbracht? Wir wollen nicht so mit der „Meisterschaft" herumwerfen, wie man es jetzt auf so vielen Gebieten des Sportes tut. Jeder Sport hat so und soviel Unterabteilungen und jede Unterabteilung einen „Meister", nein: „Weltmeister". Welt-Bienen-Meister! Lassen Sie uns bescheidener sein! — Ich ging von dem Gedanken aus, daß die alte Schule die gute Einwinterung das Meisterstück der Bienenzucht genannt hat. Wir nennen sie nicht so, auch nicht von dem größeren Aufgabenkreis aus. Aber als etwas anderes möchte ich sie bezeichnen. Sie kennen das Wort:

Digitized by Google

„Wer soll Meister sein? — Wer etwas ersann!"
„Wer soll Geselle sein? — Wer etwas kann!"

Wer gut einwintert, der kann etwas!

Die Einwinterung soll sein des Imkers Gesellenstück! Der große Verlust über Winter — alljährlich 20—30%! — zeigt, daß noch nicht alle Imker das Gesellenstück leisten können.

Alle Jahre, wenn ich die letzten Handgriffe bei der Einwinterung getan und dem Summen im Innern des Stockes noch lausche, dann ist es mir, als riefen die Kinder der Sonne mir zu:

„Wir kommen wieder!
Wenn der Kuckuk ruft, wenn erwachen die Lieder,
Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,
Wenn die Brünnlein fließen im lieblichen Mai."

Ein großes Bienensterben.

Von A. Lehnart, Trier, Kölner Straße 52.

Der Bericht des Herrn Frotscher über das große Bienensterben infolge Vergiftung durch Arsenik bringt insofern etwas Neues, als nunmehr in allen Gegenden mit dem Vergiften der Bienenvölker gerechnet werden muß. Daß Bienenvölker durch Arsenik, welches die Bienen auf fremden Grundstücken aufgenommen haben, vernichtet worden sind, ist früher schon dagewesen, aber die Gefahr war immer nur auf bestimmte Bezirke beschränkt, die man vermeiden konnte, während jetzt bald hier, bald dort unverhofft mit der Möglichkeit der Vergiftung zu rechnen ist.

Schon vor vielen Jahren hat P. Schachinger in der Leipziger Bienenzeitung über ein großes Bienensterben in der Umgebung der schlesischen Arsenikhütten berichtet und einem Freunde von mir am Rhein sind seit den 1890er Jahren jedes Jahr Bienenvölker unter den gleichen Erscheinungen, wie Herr Frotscher sie schildert, eingegangen, ohne daß er zunächst die Ursache in Erfahrung bringen konnte. Erst nach vielen Jahren wurde festgestellt, daß die Bienen durch Arsenik eingegangen sind, den sie in der Umgebung einer benachbarten Bleihütte aufgenommen haben; es wurde festgestellt, daß die Rauchschwaden der Hütte Arsenik enthalten haben, der sich in der Umgebung auf die Blüten niedergeschlagen hat, und Versuche mit arsenikhaltigen Dämpfen im Laboratorium sowie die chemische Untersuchung der Bienenleichen hat als Todesursache die Vergiftung ergeben.

Der Imker hat 1913 eine Schadenersatzklage gegen die Hütte angestrengt und dem Grunde nach obgesiegt; über die Höhe des Schadens schwebt der Prozeß heute noch.

Das Reichsgericht hatte sich mit der Sache zu befassen gehabt, und aus den Urteilsgründen ergibt sich, daß das Reichsgericht in jener Sache die Hütte nur deshalb für schadenersatzpflichtig erklärt hat, weil das Gift mit den Dämpfen dadurch ins Freie gelangt ist, weil die Hütte der ihr erteilten Konzession zuwidergehandelt und die darin vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen nicht befolgt hat. Das Reichsgericht sagt:

„Liegt eine solche Übertretung (nämlich der Konzession, die als ein Schutzgesetz i. S. des § 823 Abs. 2 BGB. vom RG. bezeichnet worden ist) nicht vor, so fällt jeder Ersatzanspruch fort, da der Kläger die Behauptung weder aufgestellt hat noch, wie anzunehmen ist, aufstellen kann, daß dies nicht auf dem Grundstücke der Beklagten geschehen ist. Es besteht also die Möglichkeit, daß das Einatmen auf diesem Grundstücke stattgefunden hat. Für diesen Fall leugnet das Berufungsgericht —, und zwar, wenn eine Übertretung des Schutzgesetzes nicht nachgewiesen wird, mit Recht — eine Ersatzpflicht. Die Frage, ob ein Grundstückseigentümer das Recht hat, auf seinem Grundstücke Giftpflanzen oder Bienenschädlinge einzupflanzen oder vergifteten Honig aufzustellen, um zu ihm herübergeflogene Bienen anderer zu vernichten (Strauß in d. JZ. 1903 S. 306, Friedrichs, ebenda 1904 S. 688), bedarf hier keiner Erörterung, da hier, entgegen der Annahme der Revision, nach Lage der Sache keine Rede davon sein kann, daß das Entweichenlassen giftiger Gase bei dem Hüttenbetrieb nur den Zweck haben könne, einem andern Schaden zuzufügen (§ 226 BGB.) oder überhaupt zu diesem Zwecke geschehe. Nach § 909 BGB. kann aber der Eigentümer einer Sache, soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen, mit ihr nach Belieben verfahren, und dieses Recht erstreckt sich auch auf den hier etwa in Frage kommenden Luftraum. Daß etwa dem Kläger aus besonderen Bestimmungen betr. das Bienenrecht ein die Beklagte zum Schadensersatz verpflichtendes Recht zur Seite stehe, ist weder von ihm behauptet noch sonst ersichtlich. Da die Voraussetzungen des § 226 BGB., wie bereits erwähnt, nicht vorliegen, und man

Digitized by Google

auch nicht sagen kann, daß ein Grundeigentümer, der auf seinem Grundstück in behördlich genehmigter Weise ein Gewerbe betreibt, dadurch sein Recht in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise zum Schaden anderer mißbrauche (ERG. Bd 50 S. 227, Bd. 57 S. 241), selbst wenn ein anderer dadurch Schaden erleidet, so besteht kein Grund für eine Haftbarmachung des Beklagten, falls die Bienen das Gift auf deren Grundstück eingeatmet haben. Dies müßte aber, da die Möglichkeit besteht, daß dies der Fall gewesen ist, unter allen Umständen zur vollen Abweisung der Klage führen."

Ich habe dem Kollegen, der von den Rechtsschutzstellen der Imkervereine trotz der — wie man jetzt wohl einsehen wird — weittragenden Bedeutung jenes Prozesses schmählich im Stiche gelassen worden ist, weil der Ausgang zweifelhaft sei (als brauchte man bei einem unzweifelhaften Ausgang noch Rechtsschutz) erst Ende 1915 kennengelernt (das Urteil wurde am 23. 10. 1915 erlassen), und ich habe es bedauert, daß das Reichsgericht nicht auf „eine besondere Bestimmung betr. das Bienenrecht" hingewiesen und veranlaßt worden war, dazu Stellung zu nehmen, nämlich auf Artikel 2 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch (Gewohnheitsrecht). Die Bienenzucht ist von jeher in der Weise betrieben worden, daß die Imker ihre Bienen fast nur auf fremden Grundstücken „ernten" ließen, und anders ist die Bienenzucht, die sich nicht nur der staatlichen Duldung, sondern des ausdrücklichen Schutzes (§§ 961—964 BGB.) erfreut, auch gar nicht zu betreiben. Das Ernten der Imker auf fremden Grundstücken ist also ein altes — wohl das älteste — Gewohnheitsrecht, und da eine Aufhebung durch Gesetz nicht erfolgt ist, so besteht es noch weiter. Demgemäß steht dem Eigentümer eines Grundstücks nicht das Recht zu, die auf dasselbe gelangenden Bienen zu vergiften. Wenn das Ausstreuen von Gift nötig ist, dann ist demgemäß die Forstverwaltung verpflichtet, mindestens den Bienenzüchtern vorher Gelegenheit zu geben, ihre Bienen in eine andere Gegend zu schaffen, wenn nicht gar auf Kosten der Forstverwaltung.

Ob die Bienen das Gift eingeatmet haben, wie das Reichsgericht sagt, oder ob sie es mit dem Nektar oder mit dem Wasser aufgenommen haben, ist für die vorliegende Frage ein belangloser Unterschied.

Zwei Zeitungsaufsätze von Prof. Dr. Fiehe, Vorsteher des Landsberger Nahrungsmitteluntersuchungsamts.

Rindfleisch, Eier und Butter oder Honig?

In Reklameschriften und Angeboten über Honig findet man vielfach Angaben, welche geeignet sind, eine vollkommen falsche Auffassung über den Nährwert des Honigs hervorzurufen. In einer mir vorliegenden in Landsberg vertriebenen Reklameschrift heißt es z. B.: „Reiner Honig ist billiger und nahrhafter als Rindfleisch und Eier". Ferner: „Hierbei ist der aus den Wachszellen geschleuderte Honig billiger als Butter, und seine Nährkraft größer."

1. Es ist nicht richtig, den Honig in Parallele zu setzen zum Rindfleisch und zu den Eiern, da zwei Nahrungsmittel vorliegen, welche bei der Ernährung ganz verschiedene Aufgaben zu erfüllen haben. Eier und Rindfleisch sind Eiweißnahrungsmittel. Sie werden wegen ihres Eiweißgehaltes dem menschlichen Körper zugeführt. Das Eiweiß hat den Zweck, dem Aufbau des menschlichen Körpers zu dienen. Anders liegen die Dinge dagegen beim Honig, welcher keine wesentlichen Mengen Eiweiß enthält, sondern nur Zuckerarten, das sind Stoffe, welche zur großen Gruppe der Kohlehydrate gehören. Fleisch und Eier sind somit Eiweißnahrungsmittel, während der Honig ein kohlehydrathaltiges Nahrungsmittel darstellt. Die Kohlehydrate werden im Körper völlig verbrannt, sie dienen zur Erzeugung von Wärme und lebendiger Kraft und stellen somit gewissermaßen den Betriebsstoff dar, welcher die Maschine im Gange hält. Vergleichsweise kann man somit sagen, daß die Eiweißstoffe zur Erhaltung und zum Aufbau der Maschine (Erhaltung des Körpers) dienen, während die Kohlehydrate den Brennstoff für die Maschine (Erzeugung von Wärme, Leistung von Arbeit) darstellen. Da die Eiweißstoffe für den menschlichen Körper unentbehrlich sind, so stehen sie an der Spitze der Nahrungsstoffe. Daher kommt es auch, daß Eier und Fleisch höher bewertet werden, als Brot, Mehl und Zucker. Ohne Eiweiß kein tierisches Leben! Der Lebensprozeß ist eng an Eiweiß gebunden. Der menschliche Körper kann nur aus Eiweiß das Menscheneiweiß aufbauen. Ein Aufbau dieses Stoffes aus Kohlehydraten (Honig) oder aus Fett ist nicht möglich. Fleisch und Eier durch Honig ersetzen zu wollen, ist daher ein unsinniges Beginnen, welches zu schweren Erkrankungen führen würde.

Digitized by Google

2. „Honig ist billiger als Butter, und seine Nährkraft größer." Diese Angaben sind völlig unrichtig. Unter dem Nährwert einer Nahrung bezeichnet man den Wärmewert, d. i. den Kaloriengehalt. Butter besitzt im Durchschnitt 84 v. H. Fett und 14 v. H. Wasser. Der Wärmewert von 1 Gramm Butterfett beträgt 9,3 Kalorien. 100 Gramm Butter haben somit im Fett eine Wärme von 781 Kalorien aufgespeichert. Wie liegen nun die Verhältnisse beim Honig? Derselbe hat im Durchschnitt einen Gehalt an Kohlehydraten (Zucker) von 80 v. H. und einen Wassergehalt von 20 v. H. aufzuweisen. Da 1 Gramm Kohlehydrat (Zucker) 4,1 Kalorien dem menschlichen Körper liefert, so ist der Wärmewert von 100 Gramm Honig gleich 328 Kalorien. Ernährungsphysiologisch haben die Kohlehydrate und die Fette die gleichen Aufgaben zu erfüllen. Beide werden im Körper völlig verbrannt und dienen zur Erzeugung von Wärme und lebendiger Kraft (Arbeit). Der Vergleich von Butter und Honig bezüglich des Nährwertes ist daher durchaus möglich und richtig. Aus meinen Ausführungen geht aber hervor, daß der Nährwert des Fettes (Butter) zweieinhalbmal höher ist als der der Kohlehydrate (Honig). Bezüglich der Billigkeit ergibt sich folgendes: Nimmt man für beste Molkereibutter gegenwärtig einen Preis von 2,60 Mark und für feinsten Blütenhonig den Preis von 1,50 Mark pro Pfund an, so kosten uns 100 Kalorien aus der Butter 6,6 Pfennige, während uns 100 Kalorien aus dem Honig 9,1 Pfennige kosten. Es ist daher unrichtig, daß der Honig billiger ist als die Butter, und sein Nährwert höher.

3. Der Grund meiner Ausführungen ist nun keineswegs, den Honig in seinem Wert für die menschliche Ernährung herabzusetzen. Auch ich halte ihn für ein wertvolles Nahrungs- und Genußmittel. Wir sollen uns aber hüten, dem Honig Eigenschaften anzudichten, die ihm nicht zukommen. Wollte man die Eiweißzufuhr des Kindes auf Kosten der Honigzufuhr einschränken, so würde man hiermit schlechte Erfahrungen machen.

Der Nährwert des Honigs.

In meinem Artikel über den Nährwert des Honigs bin ich an dieser Stelle der Auffassung entgegengetreten, daß der Honig imstande ist, die Eiweißstoffe in der menschlichen Nahrung zu ersetzen und so zum Aufbau des Körpereiweißes beizutragen. Der Wert des Honigs liegt auf einem anderen Gebiete, nämlich dem, zur Erzeugung von Wärme und lebendiger Kraft (Arbeit) im menschlichen Körper zu dienen. Daneben stellt aber der Honig ein vorzügliches Genußmittel dar, welches bezüglich seines Werts für den menschlichen Körper nicht unterschätzt werden darf. Im Honig finden sich die lieblichen Aromastoffe der Blüte, welche ihn so wertvoll und zu einer Delikatesse machen. Die Geschmackstoffe sind nach neueren Forschungen in ihrer Bedeutung für den menschlichen Körper nicht zu unterschätzen. Man hat wissenschaftlich festgestellt, daß diese Stoffe die Magensäfte fließen lassen und somit erheblich zur leichten Verdaulichkeit der Speisen beitragen. Auch als Heilmittel hat der Honig von altersher eine Rolle gespielt. Es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen, doch sei bemerkt, daß auch heute der Honig nichts von seinem guten Ruf bei den Männern der Wissenschaft eingebüßt hat. So schreibt der bekannte Physiologe J. Munk folgendes: Der Honig ist wegen seines reichen Gehalts an leicht löslichem Zucker ein Nährmittel und zugleich auch ein Genußmittel. Diätetisch kommt daneben noch in Betracht, daß der Honig selbst sowie in Form von Honigkuchen die Darmperistaltik anregt und so der Obstipation entgegenwirkt. In fieberhaften Leiden kann der Honig gleichfalls als Nähr-, Spar- und Genußmittel verwertet werden, außer bei gestörter Magenverdauung und Neigung zur Säurebildung. A. Lorand führt ferner in seinem interessanten Werk „Die rationelle Ernährungsweise" folgendes aus: „Der Honig kann uns sehr wertvolle Dienste leisten. Als Zugabe zu einer vegetarischen Diät sollte er nie fehlen, aber auch bei jeder Diätform kann der Honig als Beigabe zur Frühstückstafel sehr nützlich wirken, da er auf den Stuhl sehr günstig einwirkt. Als süßes Mittel und reizmildernd auf die Schleimhäute kann der Honig bei Rachenkatarrhen und auch bei Katarrhen der Bronchien sehr günstig wirken. In manchen Gegenden werden auch schmerzende Teile damit bedeckt. In Lösungen kann er gewissen Arzneimitteln und Getränken beigegeben werden und ihre Wirkung erhöhen."

Nach dem im Reichsgesundheitsamt bearbeiteten Gesundheitsbüchlein ist der Honig wegen seines Zuckergehaltes ein wertvolles Nahrungsmittel, welches zudem die Verdauung fördert. Auch das Deutsche Arzneibuch hat den Honig unter seinen Heilmitteln aufgenommen.

Aus meinen Ausführungen dürfte die große Bedeutung des Honigs als Heilmittel sowie auch als Genußmittel und als Nährmittel klar hervorgehen. Er sollte daher auf keinem Frühstückstisch fehlen.

Digitized by Google

Es sind aber nicht alle Honige einander gleich. Aus dem Auslande werden vielfach stark erhitzte Honige eingeführt, welche nicht auf eine Stufe zu stellen sind mit den wertvollen deutschen Schleuderhonigen. Im Honig befinden sich nämlich Fermente, das sind Stoffe, welche in der Lage sind, die Stärke unserer Nahrung sowie auch den Zucker in seine Bausteine zu zerlegen und so dem menschlichen Körper zugänglich zu machen. Diese Fermente sind nicht hitzebeständig. Sie werden beim starken Erhitzen zerstört. Andererseits leidet durch die Erhitzung das feine Blütenaroma, dem, wie bereits ausgeführt, eine physiologische Bedeutung für den menschlichen Körper nicht abzusprechen ist. Da eine Deklaration der Auslandshonige gesetzlich nicht vorgeschrieben ist, so ist aus den Aufschriften auf den Gläsern meistenteils nicht ersichtlich, ob es sich um deutschen oder ausländischen Honig handelt. Wer daher deutschen Honig kaufen will, sollte sich beim Einkauf zunächst nach der Herkunft der Ware erkundigen. Ich möchte aber nicht den Gedanken aufkommen lassen, als ob sämtliche Auslandswaren minderwertig und ihrer Fermente beraubt sind. Im allgemeinen werden daher die aus dem Auslande im kristallisierten Zustande eingehenden Honige zunächst erhitzt, um sie flüssig zu machen und dann mittels Durchseihen von Verunreinigungen (toten Bienen, Holzteilchen usw.) zu befreien. In vielen Fällen wird somit eine doppelte Erhitzung des Honigs vorgenommen, einmal im Auslande und dann noch im Inlande. Daß ein solches Erzeugnis nicht mit den unerhitzten deutschen Blütenhonigen auf eine Stufe zu stellen ist, dürfte aus meinen Ausführungen klar hervorgehen.

Im übrigen wäre es auch aus einem anderen Grunde erwünscht, den Konsum des deutschen Honigs zu fördern. Die Bienen tragen ganz erheblich zur Bestäubung der Blüten und damit zur Fruchtbildung bei. Es gab eine Zeit, wo jedem Bauer das Halten einer gewissen Anzahl von Bienenstöcken wegen der Verbesserung der Ernteergebnisse vorgeschrieben war.

Aus der Dichtung „Eine Wanderfahrt ins Riesengebirge im Weltkriegsjahr 1915“ von Adolf Wendt, Netzen (Lehnin).

..... Als nach einiger Zeit Agnetendorf mühlos erreicht war,
Schaute man aus, ein Plätzchen zu finden zur Rast und zum Frühstück,
Ehe der steilere Teil des Aufstiegs sollte beginnen.
Da entfuhr dem Leberecht Friedrich ein fröhlicher Ausruf:
„Heil, ihr Freunde! Hier wohnen die Immen, die wir gesehen!
Seht, dort hinten im Garten des Imkers Kästen und Körbe!
Hier ist gut sein, hier machen wir Rast! Ich grüße das Handwerk!“

Und er eilte geflügelten Schrittes hinein in den Garten.
Fand den Imker auch gleich. Der hieß sie alle willkommen,
Hieß auf dem Rasen sie lagern und leistete ihnen Gesellschaft.
„Meine Bienen will ich euch zeigen, sobald ihr gesättigt“,
Sprach er freundlich, „und während ihr speist, will ich euch erzählen,
Was ich gestern erlebte beim Ernten des heurigen Honigs.
Schwere, herrliche Waben entnahm ich den fleißigen Völkern,
Schmunzelnd trug ich den Segen ins Waschhaus dort hinten im Hofe,
Um dort hinter den fest verschlossenen Türen und Fenstern
Aus den Waben den Honig zu schleudern. Es dürfen die Bienen
Keinen Zutritt finden zum Raume, wo man ihn schleudert,
Tausende dringen sonst ein und ersticken im klebrigen Honig.
Als nun das Schleudern begann, da sah ich wohl einige Bienlein,
Aber ich meinte, die hätt' ich wohl selber ins Waschhaus getragen,
Als ich die Waben brachte, und achtete ihrer nur wenig.
Doch bald wurden es mehr. Wie kamt ihr herein, ihr Hallunken?
Und ich suchte und fand: die Tür ließ über der Schwelle
Einen winzigen Spalt, der diente den Immen als Eingang.
Schnell verstopft' ich diesen mit nassen Lappen. Die Bienen
Jagt' ich sodann zum Fenster hinaus. Doch hatt' ich nun Ruhe?
Nein, bald waren noch mehr als zuvor von ihnen im Raume!
Wieder sucht' ich und fand: ein Rohr zu ebener Erde,
Das dem Wasser im Waschhaus zum Abfluß diente, erwies sich

Digitized by Google

Als die Pforte. Ich schloß sie. Und noch nicht wurde es besser!
Immer mehr umschwirrten mein Haupt und summten am Fenster.
Aber wie sahen sie aus? Ihr Kleid erschien mir so schwärzlich,
Wie ich es nie geseh'n, als wäre mit Ruß es bestrichen.
Sollten sie — —? Wirklich, man möcht' es nicht glauben, doch ist es die Wahrheit!
Eiligst lief ich hinaus und spähte hinauf zu dem Dache.
Siehe, da tanzten die Immen gar lustig über dem Schornstein,
Tauchten hinab, gelockt von dem Duft des geschleuderten Honigs,
Krochen im Innern durchs Herdloch, um an den Honig zu kommen!
Hab' ich euch nun, ihr Banditen, ihr Schornsteinfegergesellen!
Und mit Papier und Lappen verstopft' ich die Löcher des Herdes
Und die Klappen der Esse. Nun hatte den Sieg ich errungen!
Nicht mehr konnte der Duft des Honigs nach außen gelangen
Und die Bienen hinein in den dunkelen Schornstein verlocken,
Und ich konnt' aus den Waben in Ruhe den Honig gewinnen."

Also erzählte der Imker. Es staunten die Wanderer alle
Über den scharfen Geruchssinn der Bienen und über den Eifer,
Der sie beseelt und treibt zu sammeln und immer zu sammeln.

Nach dem Imbiß führte der Imker sie alle zum Garten,
Um das Leben und Treiben der Immen im Stocke zu zeigen.
Einer nur blieb zurück: Erasmus Meier, der tapfre
Keine Bitte konnt' ihn bewegen, den Bienen zu nahen.
Was er dadurch versäumte — nie wieder wird sich's ihm bieten!

„Tretet hinter die Kästen, am Flugloch vorn ist's gefährlich!
Und nur von hinten könnt' ihr den Einblick ins Inn're gewinnen,"
Sprach der Imker und öffnete drauf den einen der Kästen.
Hinter der Tür befand sich ein Fenster, und hinter dem Fenster
Liefen die Immen gedrängt durcheinander auf gelblicher Wabe.
Leberecht Friedrich schaute mit Kennerblick auf das Gewimmel.
„Das nenn' ich Glück, bei Rübezahls Vollbart!" so rief er begeistert,
„Sitzt doch des Volkes Mutter, die Königin, hier auf der Wabe
Und ist grade dabei, in die Zellen die Eier zu legen!
Sapperlot, das kriegt auch ein Imker nur selten zu sehen!
Schnell kommt einzeln heran und seht das seltene Schauspiel!
Seht, wie zuerst sie den Kopf in die Zelle hineinsteckt, zu prüfen,
Ob auch die Arbeitsbienen die Zelle gründlich gereinigt.
Und dann dreht sie sich um und senkt den Hinterleib sorgsam
Tief in die Zelle hinein, das Ei an den Boden zu heften.
Und dann geht sie weiter zur nächsten Zelle, und um sie
Stehen Bienen voll Ehrfurcht herum und reichen ihr Speise
Oder streicheln den Leib ihr mit fadenförmigen Fühlern.
Hagel und Blitz! Ich imkere schon im dritten Jahrzehnte,
Und noch nie gelang mir's, beim Eierlegen die Mutter
So in aller Ruhe zu schauen! Sonst pflegen ins Dunkle
Sie zu fliehen, sobald die Türe des Kastens sich öffnet.
Diese läßt sich nicht stören. Sie legt gemächlich noch weiter
Ei um Ei, obgleich das helle Licht hier hineinscheint.
Wahrlich, den heutigen Tag streich' rot ich mir an im Kalender!"

Deutlich sahen's die Freunde, so wie es der Alte geschildert,
Sahen — die meisten zum ersten Male — die Mutter der Bienen,
Die man „Königin" nennt, und die von den anderen Bienen
Sich unterscheidet durch Größe, nur eine in jeglichem Volke,
Schwer zu erkennen dem Blicke des Ungeübten; sie sahen
Bei der Tätigkeit sie, die sie ausübt, das Volk zu erhalten.

Als sie so ins Schauen versunken den Kasten umstanden,
Schreckte ein lautes Schreien sie auf: „Zu Hilfe! Zu Hilfe!"
War das nicht die Meier'sche Stimme? Was war nur geschehen?

Als die anderen alle zum Bienenstand waren gegangen,
Fing Erasmus an, sich seiner Feigheit zu schämen,
Und nach heftigem inneren Kampfe ging er entschlossen
Auf den Bienenstand los, sich zu gesellen den Freunden.

Digitized by Google

Aber er hatte ja nicht gehört, wie der Imker sie warnte:
„Tretet hinter die Kästen, am Flugloch vorn ist's gefährlich!"
Und so war er dicht vor dem Stand in die Flugbahn geraten,
Stand dort still, mit den Augen nach den Gefährten zu suchen,
Und die Bienen waren, dieweil er ihnen im Weg stand,
Bös geworden und stachen drauf los — und er brüllte um Hilfe,
Und statt fortzulaufen von der gefährlichen Stelle,
Blieb er stehen und schlug nach den aufgeregten Insekten,
Die nun erst recht in wildesten Zorn gerieten und stachen.

Leberecht Friedrich sprang eilend herzu und packt' ihn am Arme,
Riß ihn hinweg und führt' ihn hinein in die Hütte des Imkers,
Schloß die Türe sofort, daß die verfolgenden Immen
Nicht noch mehr den armen Erasmus Meier zerstächen
Und die andern dazu. Dann zog er dem jammernden Opfer
Fünfzehn Stacheln aus dem Gesicht und acht aus den Händen.
Bald auch wirkte das Gift, das aus den Stacheln geflossen.
Ach, Erasmus Meier, wo ist deine Schönheit geblieben?
Rundlich, glänzend und rosig erfreute zuvor uns dein Antlitz,
Jetzt aber war's unförmlich geschwollen, besonders die Nase
Ragte so dick wie ein Kolben hervor aus den wulstigen Backen,
Und die Augen schienen entschwunden fast aus dem Gesichte.

Man erwog: „Kann Meier uns heute noch weiter begleiten?
Lassen wir ihn zurück?" Er aber, da sich die Schmerzen
Ziemlich gemindert, je mehr sich des Angesichts Schwellung vergrößert,
Rief mit Entschiedenheit aus: „Ich bleibe in eurer Gesellschaft,
Wenn auch die Schneegrube wimmelt von Bienen, Hornissen und Wespen!"
Und so gab man sich drein. Man mißte den Wackren nicht gerne,
Und so sehr man ihn auch bedauerte wegen der Schmerzen,
Die er erlitt — sein verschwollenes Antlitz wirkte zu komisch,
Und man erhoffte davon noch manchen Spaß auf der Wandrung.
Schadenfreude, sie wird ja die reinste Freude geheißen! —

Jetzo ermahnte der Führer zum Aufbruch: Fast schon zu lange
Hätten sie hier verweilt bei dem sorgsamen Vater der Bienen
Und bei der Bienenmama, die so fleißig im Legen der Eier.
Für die Freundlichkeit dankten sie herzlich und für die Belehrung
Und dann ging's mit Gespräch und Gesang dem Ziele entgegen,
Aufwärts, immer nur aufwärts. Doch keiner spürte Ermüdung.
War doch jegliche Seele erfüllt von der Schönheit der Berge
Und von den Wundern, die sie gesehen im Volke der Bienen.
Manches erzählte von diesen noch Leberecht Friedrich beim Wandern
Und bei der nächsten Rast, da sang er ein Lied von den Immen:

„Die Immen fliegen weit ins Land,
Um Speis und Trank zu suchen.
Und jede noch ein Blütchen fand
Mit süßem Wein und Kuchen.
Und jede lacht und spricht: Summ, summ,
Wir sind nit dumm, wir sind nit dumm!
Wir wissen, wo der Tisch gedeckt,
Wir wissen auch, was schmeckt!
Summ, summ!

Die Immen fliegen weit ins Land
Hoch über Feld und Straßen,
Und jede noch den Heimweg fand
Zu ihren Wabengassen.
Und jede lacht und spricht: Summ, summ,
Wir sind nit dumm, wir sind nit dumm!
Wir wissen stets den rechten Pfad,
Wir wissen immer Rat!
Summ, summ!

Die Immen sind so zart und klein,
Doch ist bewaffnet jede.
Und willst du ihr zuwider sein,
Erklärt sie dir die Fehde.

Digitized by Google

Und zürnt und zischt und schilt: Summ, summ,
Wir sind nit dumm, wir sind nit dumm!
Wir wissen, wie man kämpft und ficht,
Wir wissen, wie man sticht!
Summ, summ!

Die Imme sticht in wilder Wut,
Der Feind muß sich ergeben.
Die Imme sticht und stirbt voll Mut —
Was gilt ihr Einzelleben?
Und sterbend spricht sie noch: Summ, summ,
Wir sind nit dumm, wir sind nit dumm!
Wir wissen: unser Opfertod
Bewahrt das Volk vor Not!
Summ, summ!"

Für süße Mäulchen zum Weihnachtsfest.

Honigorange-Kuchen. In eine Schüssel tue 1½ Tassen Honig, die du auf dem Herd bis vors Kochen bringst. Wenn nötig, abschäumen. Füge ¼ Tassenkopf Butter hinzu und lasse alles erkalten. Dann werden 2 Tassenköpfe feines Weizenmehl sorgfältig damit verknetet. Die Masse muß über Nacht stehen bleiben. Vor dem Backen wird eine Apfelsinenschale abgerieben und verknetet, ebenso 2 Löffel Apfelsinensaft, ½ Tassenkopf abgezogene, gehackte süße Mandeln, ½ Teelöffel Backpulver in etwas lauwarmem Wasser aufgelöst. Dünn ausgerollt auf dem Blech backen. Nach dem Erkalten mit Zuckerguß bestreichen. (American Bee Journal.)

Eiscreme mit Honig. ¼ Liter Milch, ¾ Tassen durchgeseihter Honig, 3 Eier. 2 Eiweiß werden zu Schnee geschlagen, die Eigelb sowie das ganze Ei mit dem Honig verrührt, bzw. leicht geschlagen, der Schnee hinzugefügt. Dann die heiße Milch langsam damit verrühren. Im Wasserbad kochen, bis die Masse dickflüssig wird und am Löffel haften bleibt. Kalt werden und gefrieren lassen. (American Bee Journal.)

Honigzimtchens. 2 Tassen Honig, 3 Eier — gut geschlagen —, 1 Tasse Butter, ½ Tasse Sauermilch, 1 Teelöffel Backpulver, Zimt nach Geschmack. So viel feines Weizenmehl dazu, daß man alles noch gut kneten kann. 20 Minuten backen. Dann in kleine Stücke schneiden und mit Zuckerguß überziehen. (Am. Bee Journ.)

Der Teig der großen **Honigkuchen:** 2 Pfund Weizenmehl, 1 Pfund Heidehonig, 1 Pfund Zucker, 3 Eier, 1 Zitronenschale, ½ Zitrone Saft, eine Tafel Schokolade gerieben, ¼ Pfund süße Mandeln, 1 Pfund Walnüsse und 1 Pfund Haselnüsse, die Kerne gerieben, 1 Teelöffel gestoßenen Zimt, 2 Teelöffel Rum, ½ Weinglas Rosenwasser. Als Trieb nehme ich auf 1 Pfund Mehl ein Paket Backpulver und eine Messerspitze Natron. Zur Verzierung benutzt man ganze Mandeln; der Zuckerguß wird hergestellt aus 2 Eiweiß und so viel Zucker, welcher steif geschlagen wird, so, daß derselbe schnell steif wird; er wird in eine kleine Tüte, von welcher man die Spitze abgeschnitten hat, gefüllt, und, nachdem die Honigkuchen ganz abgekühlt sind, nach Geschmack und Geschick des Herstellers verziert; der Glanz auf dem Schokoladenguß wird durch einen Lack hergestellt, welchen man am besten sich von einem Konditor besorgt.

Ein **Honigkuchen** von ganz vorzüglichem Geschmack: 2 Pfund Weizenmehl, 1 Pfund Akazienhonig, 1 Pfund Zucker, 3 Eier, ½ Pfund Butter, 2 Zitronenschalen gerieben, ½ Zitrone Saft, ein Stange Vanille, ½ Teelöffel Zimt. Als Trieb: 2 Backpulver, ½ Teelöffel Natron. Die Honigkuchen in Plätzchen rund herstellen und als Verzierung in der Mitte drei süße Mandeln eindrücken.

Honigkuchen in Herzform, auch ein ganz vorzüglicher, im Geschmack: 2 Pfund Weizenmehl, 1 Pfund Honig von Buchweizen, Linde- oder Wiesentracht, 1 Pfund Zucker, 50 Gramm Pomeranzenschale, 50 Gramm süße Mandeln, 2 Teelöffel Zimt, 1 Teelöffel gestoßene Nelken, ¼ geriebene Muskatnuß, 2 Eier. Als Trieb: 2 Backpulver, ½ Teelöffel Natron. Als Glasur: Schokoladenguß. Max Kühn, Spremberg (Lausitz).

Die drei letzten Kuchen haben auf der Ausstellung in Cottbus Anklang gefunden. A.

Digitized by Google

Der Bienengarten

Sachregister.

Seite

Ackersenf (Sinapis arvensis) 17, 135, 157
Äpfel 73
Ahornarten 74
Akazie (Robinia pseudacacia) . . . 58, 87, 137
Akelei 86
Alpenpflanzen . . . 181, 182
Althaea rosea nigra, schwarze Malve 112
Anchusa, Ochsenzunge . . 112
Anemonen 217
Anlage eines Bienengartens 179
Aprikose 40, 57, 73
Arabis alpides . . 40, 57, 112
Arbeiten im November . . 216
Arzneipflanzen 180
Asclepias cornuta, A. syriaca 18, 39, 90
Auslegen von Zwiebelgewächsen 216
Aussaat von Bienennährpflanzen . . . 11, 135, 157

Bachnelkenwurz (Geum rivali L.) 89
Beerensträucher 39
Bergahorn 86
Bergrüster 40, 57
Besenheide 87
Besenpfriem 89
Bessons-Akazie 87
Berberitze (Sauerdorn) . . 86
Bienengartens, Anlage eines — 179
Biene und Hummel als Befruchter des Rotklees . 135
Biene auf der Suche nach Honig 136
Bienenfutter 39
Bienennährpflanzen auf sandigem Gelände . . . 17
Bienenweide in den Städten . . . . . 74—89
Bienenweide, Ausnutzung von minderwertigem Boden für die — 137
Bienengarten im Oktober . 199
Bienenstand u. Bienengarten 215
Bienentränke 181
Birnen 73

Seite

Blütenkalender 40, 57, 73, 86, 11, 135, 178, 182, 199
Bohnenstrauch 73
Bocksdorn 178
Bokharaklee 17
Boretsch, Borago offic. 40, 74, 112
Brassica rapia, Sommer-Rübsen 112
Buchsbaum 40, 57
Buchweizen (Polygonum fagopyrum) 17, 111
Buche 73

Christusdorn 200
Cornelskirsche 40, 57

Dost 113

Echium vulgare, gem. Natterkopf 112
Efeu (Hedera L.) . . 88, 178
Ehrenpreis . . . 40, 57, 198
Eibe oder Taxusbaum 73, 199
Eibisch 178
Einfassung der Wege . 40, 58
Eisenkraut 198
Eisenkraut 198
Erika 178
Erdbeeren 85, 158
Esparsettklee 158
Erdrauch 198
Eschen 73

Faulbaum (Rhamnus) 86, 88
Feldborn 200
Felsenbirne (Amelauchior Med.) 87
Flieder 86
Flockenblume 198
Forsythie (Forsithia) . 40, 59
Fragekasten . . . 17, 18, 40
Frühlings-Anemone . 40, 57
Frühlings-Fingerkraut 40, 57
Frühjahrsheidekraut . . . 57
Frühlingsblüher—Zwiebelgewächse als — für die Bienen 217
Frühlingsblume (Bencojum) 217
Frühlings-Scilla 217
Frühlingslichtblume . 40, 57
Fuchsie 198
Futterwicke (Vicia sativa) 59

Seite

Gänseblümchen . 40, 57, 198
Gelbklee als Herbstfutter u. als Gründungpflanze 16, 17
Garten-Thymian 86
Geisblatt 86
Ginster oder Besenstrauch 73, 86
Gleditschie 200
Glockenblume 86
Glockenheide 88
Glycine hortensis 158
Goldlack 86
Goldregen 73, 86
Goldrute . . . 90, 198, 216
Götterbaum (Ailanthus glandulosa) 87
Grün- und Rosenkohl, Abgeernteter als Bienenfutter 59

Haselnuß (Corylus L.) 40, 87
Hecke, lebende vor dem Bienenstande 90
Hecken, Trachtverbesserung durch Anlage lebender — 199
Hederich 86, 178, 199
Heidelbeere (Vaccinium L.) 73, 89
Herbstblüher 181
Herbstfutterbeschaffung . . 16
Herbstzeitlose 198
Himbeeren (Rubus idaeus) 40, 86, 88
Hirtentäschelkraut . . 40, 57
Hollunder 73
Honigblume 86
Honig- und Bienennährpflanzen 112
Honigklee 178
Hopfenluzerne 198
Hühnerdarm 111
Hubamklee 39
Hummel u. Biene als Befruchter des Rotklees . 135
Hyssopus offic. — Isop . 112

Johannisbeere 40, 57

Kaiserkrone (Fritillaria imperialis L.) 73, 89
Kellerhals 57
Knabenkraut oder Orchideen 73, 111
Kornblume 198

Digitized by Google

	Seite
Krauseminze (Mentha crispa)	157
Krimlinde (Tilia euchlora)	87
Kresse	198
Krokus (Safran, Crocus vernalis)	39, 57, 217
Küchen- und Gemüsekräuter als Bienennährpflanzen	181
Kuckucksblume	89, 111
Leberblümchen	40, 57, 73
Liguster (Rainweide)	88
Löwenzahn	40, 57, 73
Lungenkraut	40, 57, 73
Mahonie	40, 200
Malven	86
Mandelbaum (Amygdalus L)	40, 57, 88
Märzenbecher	40, 57
Melilotus alba-altissima (Riesenhonigklee)	112
Melilotus coeruleus (Balsamklee)	113
Moosbeere (Vaccinium macrocapa)	89
Narzisse	40, 57
Natterkopf (Echium vulgare)	112, 216
Nelkenwurz	86
Nießwurz	40, 57
Obstbäume, Obststräucher	40, 216
Ochsenzunge	86, 198
Ödland, Bepflanzung von — mit Bienennährpflanzen	181
Pappel	40
Pflaumen	73, 88
Pfirsich	40, 57, 73
Phacelia	17, 111, 113, 135, 178
Pollenfütterung	90
Preißelbeere	86
Puffbohnen (Pferdebohne, Saubohne)	40
Purpurtaubnessel	40, 57
Quendel	86
Quitte (Cydonia)	88, 200
Ranunculus	90
Raps	73
Reiherschnabel	198
Reseda	111, 113, 198
Resedawein	198
Riedgras (Carexstricta Good)	90
Riesenhonigklee	155
Robinie (Robinia pseudacaia)	58
Rotklees, Biene u. Hummel als Befruchter des	135
Roßkastanie	86
Roßmarien	86
Rüster	216
Safran	40, 57
Sammlung von Samen der Bienennährpflanzen	182
Seidenpflanze Asclepia cornuta syriaca)	39
Senf	158, 199
Seradella	111, 135, 158, 198, 199
Silberweide	73
Skabiose	198
Skizze eines Bienengartens	180
Spitzahorn (Acer platanoides)	87
Sonnenblume	198
Sophore (Sophora japonica)	87
Sumpfdotterblume	73
Sumpfblutauge (Comerum palustre L.)	111
Sumpfwurz (Epipactis palustris crutz)	111
Schlangen- oder Schweinekraut (Calla palustris L.)	111
Schlehdorn	198
Schlingpflanzen	158
Schneeball	86
Schneebeere (Symphoricarpus racemosus)	39, 40, 158
Schneeglöckchen (Galanthus nivalis)	40, 57
Schnittpflanzen für Kranzbindereien	40
Schlüsselblume	40, 57
Schutz am Zaune gegen die Bienen	216
Schwarzerle	40
Schwedenklee	17, 236
Schwarzdorn	73
Stachelbeermeltaues, Bekämpfung des amerikanischen	58, 73
Steinklee zur Einfassung der Wege	58
Steinlinde (Tilia cordata oder Til. parvifolia)	87
Stiefmütterchen	198
Storchschnabel	86
Tabak	181
Taubnessel	86, 198
Teltower Rübchen	158
Trachtpflanze für Heugewinnung	17
Trachtverbesserung durch Anlage lebender Hecken	199, 237
Traubenkirsche	73
Trifolium repens, weißer Wiesenklee	113
Unkräuter als Bienennährpflanzen	181
Ulme (Ulmus campestris)	40, 57, 59, 73, 216, 217
Veilchen	40, 57
Vogelmiere	40, 57
Vogelwicke (Vicia cracca)	39
Wachholder	73
Wallnuß	86
Weide	40, 57, 88, 89
Weißdorn	86
Weißerle	40
Weißklee	158
Windröschen	40, 57
Wiesen-Schaumkraut (Cardamine pratensis L.)	89
Winterlinge	57
Winterraps	157
Zaunrosen	198
Zaunwicke (Vicia sepium)	39
Zellernuß	40, 57
Ziest	178
Zoddel- oder Zaunwicke (Vicia villosa)	39
Zuckerahorn	40, 57
Zweiblatt (Littera ovata R. B. r.)	111
Zwergobst	216
Zwiebelgewächse, als Frühlingsblüher für Bienen	217
— Auslegen von —	216

Schwedenklee.

Von Dr. R. Berthold-Leipzig, Hospitalstr. 13.

Bei der gegenwärtig in der Landwirtschaft erstrebten intensiveren Wirtschaftsweise wird dem Futterbau und dem Weidegang eine höhere Bewertung als bisher zuerkannt. Mit der neuzeitlichen, sogen. Grünlandbewegung, die in der Vermehrung des Feldfutterbaues und Kleegrasbaues ihr Ziel findet, wird der Bienenzucht ein Vorteil in Aussicht gestellt, den wir längst schon zugunsten unserer immer spärlicher gewordenen Trachtverhältnisse ersehnten. Von allen bisher auf dem Ackerlande angebauten Futterpflanzen war meist der Rotklee bevorzugt, der für die Bienentracht bedeutungslos blieb.

Digitized by Google

Durch vermehrten Anbau von Futtergemenge, von Mischsaat, von Rotkleegrasgemenge, ist nun endlich die erfreuliche Aussicht nahegerückt, neue wertvolle Trachtgebiete erstehen zu sehen. Es wird mit dieser fortschrittlichen Bestrebung gleichzeitig auch das Bemühen einsetzen, auf sonst nicht kleesicheren Bodenarten Gemengsaaten oder Kleegrasmischungen zu versuchen und vor allen Dingen auch dem für die Bienentracht so wertvollen Schwedenklee oder Bastard- oder Honigklee (Trifolium hybridum) die vollwertige landwirtschaftliche Ausnutzung abzugewinnen.

Der Schwedenklee gehört zu den besten Kleearten. Die kraftvollen weißen und rötlichen Blütenköpfe, das saftige Blattwerk, die zarten Stengel, der hohe Eiweißgehalt, die Widerstandsfähigkeit gegen klimatische Einflüsse, der dicht geschlossene Stand bei flacher Bewurzelung, die lange Ausdauer von vier bis fünf Jahren, die Anspruchslosigkeit an die Bodenart, lassen seinen landwirtschaftlichen Wert deutlich erkennen. Und dazu die Ergiebigkeit als Bienentrachtpflanze. An Nektar wie Pollen letzt sich die Biene von Mai bis in den Herbst in vollen Zügen. Die gleiche reiche Ausbeute wie aus der gerühmten Esparsette.

Bei den meisten Kleearten muß der Schnitt erfolgen, noch ehe die Blüte eintritt oder sobald die ersten Blüten sich zeigen, weil später das hartgewordene Futter an Nährkraft verliert und vom Vieh nicht oder ungern genommen wird. Das ist beim Schwedenklee nicht der Fall. Der Schwedenklee bleibt die ganze Blütezeit hindurch zart und ergiebig. Er gewinnt erst in der Blüte seinen beträchtlichen Gehalt an Nährstoffen, seinen vollen Nahrungswert, also zu einer Zeit, wo z. B. der Rotklee geringeren Wert hat. Werden beide Kleearten in voller Blüte gemäht, so haben vier Kilogramm des schwedischen Klees so viel Nahrungswert, wie fünf Kilogramm Rotklee. Während das Vieh den Rotklee, sobald er hart und alt geworden ist, verschmäht, wird der Schwedenklee in jedem Alter bis auf den letzten Rest verzehrt. Darin liegt ein Vorzug des Schwedenklees, der längst mehr Beachtung hätte finden müssen.

Die vollkommenste Entwicklung erreicht der Schwedenklee erst im zweiten Jahre. Da sein Wuchs anfänglich hinter dem des Rotklees zurückbleibt, tritt die Blütezeit erst nach der des Rotklees ein. Sie fällt in das letzte Drittel des Juni, also in der Zeit zwischen erstem und zweitem Rotkleeschnitt. Im ersten Schnitt gibt er soviel Futtermasse, wie der Rotklee. Der zweite Schnitt fällt je nach der Bewertung des Bodens spärlicher aus, dafür eignet sich aber der schnelle Nachwuchs ganz ausgezeichnet zur ergiebigen Beweidung. Diese Eigenschaft befähigt ihn zur Einmischung in Kleegrasgemenge und besonders in Gemenge für Dauerweiden. Als Weidepflanze übertrifft er den Rotklee ganz bedeutend.

Im allgemeinen empfiehlt sich sein Anbau auf frischem, sich feucht haltendem Lehm- oder Tonboden oder auf sandigem Boden mit feuchtem Untergrund. Er kommt sogar auf torfigem moosigem Boden fort, wo keine andere Kleeart gedeiht. Den naßkalten strengen Ton- und Lehmboden könnte man mehr als den geeigneten bezeichnen, denn die Beanspruchung des feuchten Standortes hat ihm ja auch die Bezeichnung „Sumpfklee" gegeben. In höheren Gebirgslagen zeigt er sich gleichfalls sehr massenwüchsig und selbst auf kleemüden Feldern macht er seine Vorherrschaft vor dem Rotklee geltend. So sehr er mit geringerem Boden vorlieb nimmt, so sagt ihm doch der trockene arme Sandboden nicht zu. Undurchlässigkeit des Bodens beeinträchtigt ihn nicht.

In Reinsaat wird er selten gebaut, weil er bei üppigem Wuchs leicht lagert. Häufig sät man ihn in Mischung mit Rotklee, besser mit aufrecht wachsenden Futtergewächsen, Rotklee, Knaulgras, italienischem Raygras, Wiesenlieschgras und auf leichtem Boden mit Wundklee. In dieser Kleegrasmischung wird der Futtergehalt an Eiweiß mit leicht verdaulichen Kohlehydraten vorteilhaft vereinigt. Auf schwerem Lehm- oder Tonboden würde bei zweijähriger Nutzung zu Mähfutter auf den Hektar Fläche zu mengen sein an Rotklee 5¾ Kilogramm, Schwedenklee 8¾ Kilogramm, Timothygras 3½ Kilogramm und Knaulgras 7½ Kilogramm. Andererseits bei dreijähriger Nutzungsdauer: Rotklee 10¾ Kilogramm, Schwedenklee 5¼ Kilogramm, Hopfenluzerne 1½ Kilogramm, italien. Raygras 6 Kilogramm, Timothygras 2 Kilogramm, Knaulgras 2½ Kilogramm und Kümmel 3 Kilogramm. Die Durchschnittserträge sind hoch. Der aussichtsreichen veränderten Wirtschaftsweise wird es gelingen, dem Boden mehr wertvolles Futter abzugewinnen.

Aus der „Deutschen Illustrierten Bienen-Ztg." Nr. 3, 1924.

Trachtverbesserung. In der Sitzung der Wandergruppe Groß-Berlin am 16. November wurde in Anregung gebracht, die Vereine möchten alljährlich zweimal (Anfang Frühjahr und Anfang Herbst) an die Parkverwaltungen derjenigen Bezirksämter Berlins, in denen der Großteil ihrer Mitglieder zuständig ist, mit der Bitte herantreten, bei Neu-

Digitized by Google

anlage oder bei Erweiterung öffentlicher Parkanlagen, Bepflanzung von Straßen u. dgl. genügende Bäume und Sträucher zu bevorzugen. Die gewünschten Bäume und Straucharten müssen aber namentlich den vorgenannten Stellen mitgeteilt werden.

Die Herren Vereinsvorsitzenden, nicht nur von Groß-Berlin, werden gebeten, dieser Anregung Folge zu geben und einen entsprechenden Vermerk in ihren Terminkalendern zu machen.

Vermischtes.

Prof. h. c. N. P. Kunnen ist am 16. November 1925 einer kurzen schweren Krankheit im Alter von 72 Jahren erlegen. Die Luxemburger Imkerschaft betrauert in ihm einen Führer, die Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge ein eifriges Mitglied und einen aufmerksamen Beobachter aller Vorgänge auf dem Gebiet der allgemeinen Bienenzucht.

Er hat gern und oft in deutschen Bienenzeitungen das Wort ergriffen, ganz zuletzt noch in dieser vorliegenden Nummer der MBz.

Wir werden sein Andenken dankbar in Ehren halten. A.

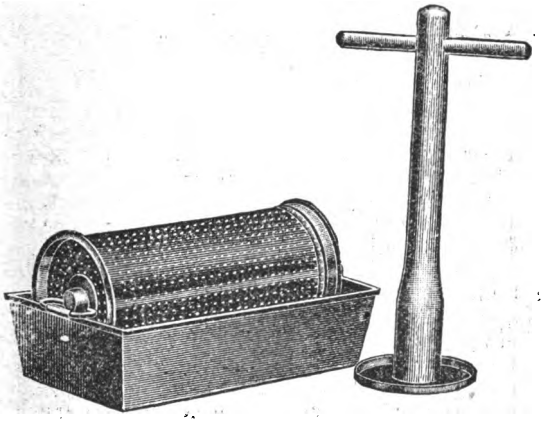
Herr Professor von Frisch, der im vorigen Jahr über „Die Sprache der Bienen" im Hörsaal 122 der Universität sprach, wird am Mittwoch, dem 9. Dezember, im selben Saale über „Den Geruchsinn der Tiere" sprechen. Auf eine Anfrage teilt er mit, daß er in der Hauptsache über den Geruchsinn der Bienen sprechen wird. Hierüber hätte er viele und gründliche Untersuchungen angestellt. Der Vortrag wird wieder durch kinematographische Vorführungen erläutert werden. Wie im Vorjahre, werden auch in diesem Jahre die Imker zum ermäßigten Preise von 1 Mk. statt 3 Mk., zu den Vorträgen Zutritt haben. Sammelbestellungen sind zu richten an: Wissenschaftl. Verein E. V., Geschäftsstelle: Rechnungsrat Seidel, Berlin NW. 7, Georgenstr. 34/36.

Zur Kellerüberwinterung. Der Aufsatz über Kellerüberwinterung der Bienen von Regierungsrat Louis Alfonsus in der Nr. 10 der „MBz." scheint mir der größten Beachtung wert. Ich habe meine Bienen acht Jahre lang im Keller überwintert und damit eigentlich nur gute Erfahrungen gemacht. Da ich mit Zanderbeuten, die ja mit abnehmbaren Honigräumen versehen sind, imkere, so war es verhältnismäßig leicht, die Bienen in den Keller zu schaffen. Bringt man sich am Brutraum zwei feste Griffe an, so kann der Transport von einer Person besorgt werden. Auch eine Übereinanderstellung mehrerer Beuten ist möglich, wenn man die oberen von den unteren durch Zwischenlegen von Holzleisten voneinander trennt. Mit durchschnittlich 12 Pfund Zucker habe ich meine Bienen gut durch den Winter gebracht. Nach einem sehr strengen Winter war ich einer der wenigen Imker, der fast keine Verluste zu beklagen hatte. Manche Bienenzüchter in meiner Umgebung hatten ihren ganzen Stand eingebüßt. Mir ging nur ein ganz schwaches Volk ein. Der Totenfall war allerdings mitunter recht beträchtlich; es war nötig, öfter die Fluglöcher nachzusehen, um ein Verstopfen derselben durch tote Bienen zu verhindern. Daß das Bodenbrett zwei Finger hoch mit toten Bienen bedeckt war, habe ich jedoch niemals beobachten können. Eine unangenehme Begleiterscheinung ist das Schimmeln der Waben in der feuchten Kellerluft. Ferner hat man auf Mäuse achtzugeben. Eine Maus hatte sich bei mir durch den Deckel der Zanderbeute und durch das Wabentuch hindurch ein kreisrundes Loch genagt; sie wurde von den Bienen übel empfangen und mußte ihre Vorwitzigkeit mit dem Leben büßen. In den letzten Jahren hatte ich einen Keller zur Verfügung, der nach Norden lag und dessen Boden auszementiert war. Er hatte also den Vorteil, daß kein Sonnenstrahl die Winterruhe der Bienen stören konnte und außerdem die Luft trockener war. Es ist natürlich notwendig, die Kellerfenster außerdem noch zur vollständigen Abhaltung des Lichtes mit schwarzen Tüchern zu verhängen, weil auch das zerstreute Licht die Bienen aus den Beuten und an die Fenster lockt. Am besten ist es, eine Einrichtung zu treffen, die neben der Verdunkelung des Raumes eine zweiteilige Durchlüftung desselben gestattet. Es wäre eine dankbare Aufgabe, durch Versuche, die beste Art der Kellerüberwinterung ausfindig zu machen, da sie ohne Frage die Wirtschaftlichkeit der Bienenzucht zu erhöhen vermag. Prof. Dr. Ewert-Landsberg a. d. W., Roßwieserstr.

Winterheizung der Bienen. Richtigstellung. — In der MBz schreibt Al. Alfonsus über Kellerüberwinterung und über die Weygandt'sche Heizungsmethode, dabei erwähnend, daß einzelne Bienenzüchter mit der Winterheizung ihrer Völker ein vollständiges Fiasko machten und er fügt wörtlich hinzu: „Nur einer ist der Heizung bis zum heutigen Tage treu geblieben, nämlich Herr Professor N. P. Kunnen, der Redakteur der „Luxemburgischen Bienenzeitung" in Etelbrück. Dieser hat einen Zimmerbienenstand

Digitized by Google

in seinem Hause und erfreut sich an der schönen Überwinterung seiner Bienenvölker seit über 30 Jahren. In dieser Form und in diesem Zusammenhang gebracht, bedarf die Äußerung einer Richtigstellung. Prof. Kunnen war von Anfang an ein entschiedener Gegner der Weygandt'schen Heizung, nicht etwa wegen der hohen Kosten, die sie verursachen sollte, sondern weil er sie als naturwidrig ansah. Freund Alfonsus wird sich erinnern, wie auf der Wanderversammlung 1893 in Heidelberg, nachdem Pfarrer Weygandt von denjenigen, die durch Anwendung seiner Heizungsmethode zu Schaden gekommen waren, am Sprechen verhindert worden war, Prof. Kunnen das Wort ergriff, um seine Zimmerbienenzucht mit leichter Heizung nur bei starkem Frost ohne jegliche Treibhauszucht im Gegensatz zur Weygandtschen Heizung zu erklären. Die Kunnensche Methode, die, wie Freund Alfonsus richtig bemerkt, seit nunmehr 35 Jahren die besten Erfolge zeitigt, geht mehr auf eine Überwinterung im „frostfreien Raum" mit gleichmäßiger Temperatur, als auf eine Heizungs-Treibmethode hinaus. N. P. Kunnen.



Wachsgewinnung. Karl Mehsessel in Sulzbach a. d. Murr, der sich besonders darauf gelegt hat, eine einfache und für den Kleinbetrieb genügende Wachsgewinnung zu beschaffen, hat neben seiner Wachskanone jetzt die hierbei abgebildete Maschine ausgeklügelt. Das Ding wird im Brat- oder Backofen angewendet. Es kann als Beerenpresse nebenbei benutzt werden. Der Untersatz bietet beim Entdeckeln willkommene Dienste. Über Preise und Genaueres müßte man Prospekte anfordern. Der Erfinder ist leider an einer argen Augenkrankheit ernstlich erkrankt. Seine neue Maschine nennt er **Webbez.** A.

DLG-Ausstellung zu Breslau, 31. Mai bis 6. Juni 1926. Anmeldung. Nach der vom Gesamtausschuß der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft am 25. September festgesetzten Schauordnung sind auf „Anmeldescheinen" zu nennen: bis zum 1. März: Bienen-Abteilung: Erzeugnisse, Bienenwohnungen, graphische Darstellungen, andere Erzeugnisse der Bienenwirtschaft, Darstellungen, Geräte und Hilfsmittel; bis zum 31. März: lebende Bienen. Die Schauordnung und Ausstellungsscheine (Anmeldung, Beschreibung und Versicherung) sind recht zeitig bei der DLG. Tierzuchtabteilung Berlin SW. 11, Dessauer Str. 14, zu erbitten. In der Schauordnung ist auch das Preisgerichtsverfahren bekanntgegeben.

Aus dem Vereinsgebiet **Baldenburg** (Grenzmark) wird über ein sehr schlechtes Bienenjahr berichtet. Anhaltende Dürre hatte fast sämtliche Blüten der Bienennährpflanzen vertrocknet. Viele Imker waren gezwungen, schon im Sommer zu füttern, um überhaupt ihre Völker zu erhalten. Steuerfreier Zucker wird gefordert.

Die **Monatsanweisungen für 1926** hat die Berliner Wandergruppe übernommen. Für den ganzen Jahrgang ist geplant, die engere Heimat besonders sprechen zu lassen. Das wird nur möglich sein, wenn die heimischen Kräfte und Bedürfnisse alle sich zum Worte melden, wenn aber auch der Zeitung der dafür erwünschte Umfang gegeben werden kann. Wir denken damit auch der deutschen Gesamtimkerei dienen zu können, da wir in Brandenburg und in der Grenzmark vor anderen an einem imkerisch schwierigen aber wichtigen Posten stehen. (Schriftltg.)

Zum Wettbewerb 1926 des Bezirksverbandes I, mitgeteilt von der Wandergruppe Groß-Berlin. Anfang November traten erstmalig die Vorsitzenden der dem Bezirksverband I angeschlossenen Vereine zusammen, um zu der Frage des Wettbewerbs Stellung zu nehmen (vgl. „MBz." Nr. 11 S. 207). Aus der Fülle der hier gegebenen Anregungen konnte nun ein Programm ausgearbeitet werden, das in der am 16. November stattgehabten zweiten Versammlung allgemeine Zustimmung fand. Zum Leiter und Vorsitzenden des Wettbewerbs wurde Herr Steinmetz, zu dessen Stellvertreter Herr Bienenzucht-Inspektor Börschel, zu Schriftführern die Herren v. Fricken und Helbig-Südende gewählt.

Sämtliche Anwesende waren einmütig der Ansicht, daß der Wettbewerb, in der geplanten Weise durchgeführt, sich sicherlich bald bei vielen größeren Vereinen einbürgern und nicht nur für die an einem solchen Wettbewerb teilnehmenden Imker, sondern für di-

Digitized by Google

gesamte Imkerschaft praktische Resultate zeitigen und somit für die Allgemeinheit befruchtend wirken wird. Auch die Wissenschaft wird voraussichtlich nicht leer ausgehen!

Wegen der Kürze der Zeit konnte ein ausführlicher Artikel, der den gesamten Wettbewerb und die erhofften Auswirkungen eingehend behandelt, in der Dezembernummer leider nicht mehr gebracht werden. Er ist für die Januarnummer vorgesehen.

An Preisen wurden ferner gestiftet: Bezirksverband 1 50,— M; Firma Harttung & Söhne, Frankfurt a. d. O., ein Meyer'scher Befruchtungskasten; Institut für Bienenkunde, Berlin-Dahlem, 10 junge Salix caprea-Kreuzungen (sogenannte Kübler'sche Weiden), sowie 10 Bienenstauden; Herr Professor Dr. Armbruster je ein Exemplar von: „Zum Problem der Bienenzelle", „Wärmehaushalt im Bienenvolk", „Bienenzüchtungskunde", „K. A. Ramdohrs Versuche"; Großimker Hermann Meyer-Munster, ein nacktes Bienenvolk; Herr Oberingenieur Albrecht-Berlin 10 M.; Herr Beyrodt-Berlin eine Wabenzange; Herr v. Fricken-Berlin einen Rehskranzer, neu und unbesetzt; Herr Hartwig-Hohenschönhausen ein Königinnenbefruchtungskästchen; Herr Hesse-Potsdam eine 1926er Königin, Stamm 47.

Am 25. Oktober d. J. konnte das Ehrenmitglied des Imkervereins Potsdam, Herr Förster a. D. **Carl Boßdorf, seinen 90. Geburtstag** in geistiger Frische im Kreise seiner Familie und der Imkerfreunde begehen.

Herr Boßdorf ist ein eifriger Anhänger der Bienenzucht und betreut heute noch seinen Stand, der allerdings nur noch aus sechs Völkern besteht. Wie aus dem abgedruckten Bilde ersichtlich ist, war der Bienenstand in früheren Jahren erheblich größer, was ihm auch der Imkerverein Potsdam bestätigen kann. Der Bienenstand unseres Vaters Boßdorf blickt auch bereits auf ein ehrwürdiges Alter von über 100 Jahren zurück, denn bereits der Vater des greisen Jubilars betrieb hier auf demselben Grundstück eine bedeutende Bienenzucht. Möge dem greisen Imkerveteran noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein. Bö.

Fragekasten.

Mein Bienenstand steht seit 14 Jahren an derselben Stelle, 1 Meter von der Nachbargrenze entfernt und mit der Flugrichtung nach meinem Grundstück. Jetzt beschwert sich der Nachbar, er werde von den Bienen belästigt. Auf seinen Antrag hat der Amtsvorsteher eine Verfügung erlassen, nach welcher ich während des Winters den Bienenstand so aufzustellen habe, daß ein direkter Flug nach den Gebäuden vermieden wird. Ich bitte um Auskunft, nach welchen gesetzlichen Bestimmungen ich mich zu richten habe. C. in R.

Antwort: Nach § 118, Teil 1, Tit. 9 Allgemeinen Landrechts ist einem Jeden erlaubt, Bienen auf seinem Eigentum zu halten. Besondere gesetzliche Schutzmaßnahmen, wie Errichtung von Schutzwänden, größerer Abstand des Bienenstandes von der Nachbargrenze, Regelung der Flugrichtung usw., sind nicht vorgeschrieben, wohl

Digitized by Google

aber kann die Polizeibehörde auf Grund des § 10, Teil 2, Titel 17 des Allgemeinen Landrechts Anordnungen zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr treffen. Welche Anordnungen die Polizeibehörde nach Lage der Sache trifft, bleibt ihr überlassen. Gegen eine Polizeiverfügung ist das Rechtsmittel der Beschwerde an den Landrat und gegen dessen Bescheid die an den Regierungspräsidenten zulässig. Die Frist zur Einlegung der Beschwerde gegen die Polizeiverfügung beträgt zwei Wochen.

Im übrigen ist der Tierhalter, also hier der Imker, gemäß § 833, Absatz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches verpflichtet, wenn durch ein Tier ein Mensch getötet, oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt wird, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.

Re.

Aus den Vereinen

Brandenburg

Wandergruppe Groß-Berlin. Dienstag, 8. 12., 7 Uhr, Berlin, Jerusalemer Str. 8 (Geheimratskneipe). **Jahresbericht.** Kassenbericht. Vorstandswahl. Satzungsänderung.

Berlin-Hermsdorf. Montag, 14. Dez., 7 Uhr, in Hermsdorf, Frohnauer Hof, Bismarckstr. 12.

Berlin und nördliche Vororte. Donnerstag, 10. Dez., 7 Uhr, in der Parkklause, Pankow, Wilhelm-Kuhr-Straße 86.

Berlin-Tempelhof. Am 10. 12., 7½ Uhr, Dorfstr. 50. Bericht des Ausschusses betr. das 30. Stiftungsfest. Vortrag: Herr Steinmetz über Nosema. Mitberichterstatter: Herr Waagenitz. Bericht Herr Waagenitz über den Stand des geplanten Wettbewerbs 1926. Rückgabe sämtlicher entliehener Bücher. Wahl der Vertreter zum 31. Märk. Imkertag. Mit Ja resichtluß ausscheidende Mitglieder haben dies bis zum 15. Dezember dem Vorstand mitzuteilen.

Berlin-Zehlendorf. 7. 12, 7½ Uhr, Burgrestaurant. Jedes Mitglied ist verpflichtet, dafür bemüht zu sein daß die Anzahl der Völker in die Vereinsliste eingetragen wird. Nachteile, die sich durch die Unterlassung evtl. ergeben sollten, fallen dem Mitgliede zur Last.

Der Verein hat durch ein Umlageverfahren freiwillige Beträge für das Institut für Bienenkunde in Dahlem aufgebracht, außerdem werden 10 Prozent des diesjährigen Kassenüberschusses nach dort abgeführt, um das Institut bei der Erforschung von Bienenkrankheiten mit Mitteln für diesen Zweck zu versehen.

Bernau b. Berlin. 6. Dez., 3 Uhr, Elysium. Wettbewerb der Wandergruppe 1926.

Beeskow. 6. Dez., 1½ Uhr, im Schützenhause, Neuregelung des Vereins und Vereinszeitungswesen. Letzter Zeitpunkt der Vereinszeitungsgeldeinsendung.

Brandenburg a. d. H. 6. Dez., bei Töffner, Steinstr. 9. Neudruck und Änderung der Satzungen. Klage gegen Beitragsschuldner. Ausschluß säumiger Mitglieder. Nach den Satzungen muß jedes Mitglied, welches ausscheiden will, sich bis 15. Dez. beim Vorsitzenden schriftlich abmelden, andernfalls es verpflichtet ist, den Beitrag für 1926 zu zahlen. Vertreterwahl für Berlin.

Charlottenburg (e. V.). Dienstag, 8. 12., 8 Uhr, Hauptversammlung. Jahresbericht. Kassenbericht. Entlastung des Kassierers. Wahlen. Die Mitglieder müssen die rückständigen Beiträge bis zum 8. Dez. entrichten, widrigenfalls diese gerichtlich kostenpflichtig eingezogen werden. Adresse des Kassierers: Sebering, Sophie-Charlotten-Str. 84 a. — Im Anschluß an die Hauptversammlung findet Vereinsversammlung statt. Vortrag Steinmetz über Wettbewerb. Antrag auf Ausschluß von Mitgliedern wegen Nichtzahlung von Beiträgen.

Eickstedt u. Umg. 6. Dez., 3 Uhr, Jahreshauptversammlung. Neuwahl des Vorstandes. Aufstellung der neuen Leserliste der Märkischen Bienenzeitung. Rückständige Beiträge Aufnahme und Streichung von Mitgliedern. Austretende Mitglieder sind verpflichtet, bis Ende des Jahres Beitrag zu zahlen. Austritt ist schriftl. dem Vorsitzenden mitzuteilen.

Frankfurt a. d. O. 6. Dez., 3 Uhr, im Nürnberger Bierhaus, Fürstenwalder Str. 60. Delegiertenwahl zur Provinzialversammlung. Unser Verein korporatives Mitglied des Vereins Volksbund für Naturschutz? Vortrag Rektor Heintze: Flugunfähigkeit und Zusammenhang zwischen Ruhr und Nosema. Vortrag Ludwig: „Über Bienenrecht".

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 13. 12., 2½ Uhr, im Vereinslokal Mabel-Petershagen. Jahres-Hauptversammlung. Jahresbericht. Kassenbericht und Entlastung. Vorstandswahl. Satzungsänderung. Feuerversicherung.

Freienwalde a. d. O. Sonntag, 6. Dez., 3 Uhr, Vortrag Malchow-Dannenberg über Königinnenzucht. Vertreter für Prov.-Vers., Berlin.

Friedrichshagen. Am Mittwoch, 9. Dez., 7 Uhr, Restaurant Hohenzollernkaffee am Hohenzollernplatz (gegenüber Amtsgericht), Cöpenick. Vortrag über Bienenwohnungen, Herr Giese, Hellersdorf Vortrag Herr Steinmetz, Wettbewerb 1926.

Glindow. Sonntag, 13. Dezember, 3 Uhr bei Beuster Generalversammlung. 1. Vortrag: „Der

Digitized by Google

Hinter - Oberlader Rekord". 2. Jahres- und Kassenbericht. 3 Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden und des Kassenwarts. 4. Wahl der Vertreter für Berlin. 5. Mitteilungen und Anträge.

Hennigsdorf (Osthavelland). Hauptversammlung bei Max Wolter, Hauptstr. 28, Sonntag, 13. Dez., 3½ Uhr. Statistik und Jahresbericht. Kassenbericht und Rechnungslegung. Vorstandswahlen. Zahlung der restierenden Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Anträge. Vortrag. Die auswärtigen Mitglieder werden dringend gebeten, an dieser Hauptversammlung teilzunehmen.

Königs-Wusterhausen. 13. Dez., 3 Uhr, bei Gelbrecht, Hauptversammlung. Wahl des Vorstandes. Statutenänderung. Wintervergnügen. Antrag Brien, Betrifft größere Vollmacht des Vorstandes bei besonders wichtigen Gelegenheiten.

Königsberg (N.-M.) u. Umg. Sonntag, 6. Dez., ½2 Uhr. Ergänzung der Leserliste. Beitrag für 1926 (6 M.). Mitteilungen (Vergleich aus den alten und neuen Satzungen). Wahl der Vertreter für den Märk. Imkertag am 28. 12. 25 in Berlin. Allgem. Aussprache.

Landsberg a. d. W. 6. 12., 3 Uhr. Der Beitrag für 1926: 7 M., muß noch im Dez. d. J. entrichtet werden. (An den Vors. oder an Konto-Nr. 109 der städt. Girokasse.) Wer keine statist. Angaben gemacht hat (über Völkerzahl usw.), ist mit seinem Stande fürs nächste Jahr nicht versichert. (Siehe Novembernummer der Märkischen!) Aus dem Vereine Ausscheidende haben ihren Austritt dem Vorstande rechtzeitig mitzuteilen.

Lehnin. Donnerstag, 10. Dez., ¼4 Uhr, Hotel zur Post. Vortrag: Die Bedeutung einer blühenden Bienenzucht für unsere Volkswirtschaft. (Herr Rektor Weiß, Glindow.) Die Restbeiträge für 1925 werden vom 15. d. M. kostenpflichtig eingezogen. Austrittserklärungen müssen bis zum 15. Dez. schriftlich angezeigt werden.

Neukölln. Unsere Dezembersitzung findet nicht am 16., sondern am 9. 12. im Turm, Kaiser-Friedrich-Str. 180, statt. Vortrag: Die Feinde der Bienen. Unser Eisbeinessen findet am Sonnabend, den 16. 1. 26 statt.

Oranienburg II. 6. Dez., 3 Uhr bei Höhne-Borgsdorf: Generalversammlung. Die restlichen Beiträge müssen spätestens bis 6. Dezember an den Kassierer Fiebig, Kremmener Str. 8, eingezahlt werden, andernfalls erfolgt Löschung.

Perleberg. Sonntag, 13. Dez., 3 Uhr, bei Gröbler. Wahl der Vertreter zur Provinzial-Versammlung. Zeitungsfrage. Satzungsänderung. Jahresbericht. Imker, die ab 1. Januar 1926 aus dem Verein auszutreten beabsichtigen, müssen dies spätestens bis zu obigem Datum dem Kassierer, Herrn Voigt, Wilsnacker Str. 46, schriftlich mitteilen, andernfalls muß der Beitrag für 1926 bezahlt werden.

Potsdam. Mittwoch, 9. Dezember, 5 Uhr. Schützenhaus zu Potsdam. Wahl von Vertretern für den 31. Märkischen Imkertag. Vortrag: Meine Beobachtungen und Erfahrungen auf dem Bienenstand im letzten Jahre. Herr Peris. Lesefrüchte aus dem Jahre 1925. Herr Brecht. Verschiedenes. Die Vorstandssitzung findet nicht am 1., sondern am 3. Dez., abends 7½ Uhr im Reichshof zu Nowawes statt.

Rathenow. Sonntag, 20. Dez., 1½ Uhr, bei Dobberkau. Vortrag: Aus der Praxis (Hiller). Wahl der Vertreter zum Imkertag. Sämtliche geliehenen Bücher sind mitzubringen. Die noch ausstehenden Beiträge (5 M.) für 1925 sind dem Kassenwart Herrn Grothe, Mittelstr. 10, baldigst abzuliefern. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Schwiebus. Sitzung Sonntag, 6. 12., 2 Uhr, bei Redlich. Vortrag (Drescher) Erlesenes. Wahl der Vertreter zum Märk. Imkertag. Wichtige Besprechungen der Tagesordnung.

Seelow-Diedersdorf. Sonntag, 6. Dez., 2 Uhr bei G. Schumann. Vortrag und Mitteilung über die Ausstellung in Cottbus. Feststellung der Mitglieder und Bienenzeitungsleser für das Jahr 1926. Die Sitzung am 8. Nov. mußte des schlechten

Trebbin u. Umg. Sonntag, 13. Dez., 3 Uhr, Versammlung im Vereinslokal. Tagesordnung wird bekanntgegeben. Wetters wegen ausfallen.

Zielenzig. Sonntag, 6. Dez., 2 Uhr, im Vereinslokal.

Grenzmark.

Mossin. Sonntag, 6. Dez., 3 Uhr, bei Mühlenbeck, Hauptversammlung. Jahresbericht. Neuwahl des Vorstandes. Rechnungslegung. Festsetzung des Jahresbeitrages. Besprechungen über die Feier des 25jährigen Vereinsjubiläums. Vollzähliges Erscheinen durchaus notwendig.

Dt. Krone. Sonntag, 6. Dez., 3 Uhr, Sitzung bei Hintze. Vortrag.

Vergeßt der teuern Toten nicht.

Nachruf.

Am 15. Oktober starb unser Mitglied Herr

H. Schulz

aus Senzig. Wir verloren in dem Verstorbenen einen eifrigen und praktischen Imker, einen Förderer unserer Bienenzucht.

Imkerverein Kgs.-Wusterhausen.

Digitized by Google

Wie groß die Not in diesem Winter in Berlin ist, zeigt die beiliegende „Weihnachtsbitte" der Berliner Stadtmission. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Unsere verehrten Leser werden den Beweis zu Weihnachten bringen, daß man sich an ihre Liebe nicht vergeblich wendet, davon sind wir überzeugt.

Was schenkt sich der Imker zu Weihnachten? Vielen Imkern, die sich selber zu Weihnachten eine Freude machen wollen, möchten wir empfehlen, sich ein gutes Weihnachtsbuch zuzulegen. Wir besitzen eine große Reihe wirklich guter, auch äußerlich schön ausgestatteter Bücher, die für den Imker nicht nur interessant, sondern auch lehrreich sind und daher das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, d. h. ihm zeigen, wie er seinen Ertrag aus der Bienenzucht verbessern kann.

Red.

Der Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57, teilt uns mit, daß er an ernsthafte Interessenten gern ein Bücherverzeichnis kostenlos liefert.

Der Kleine Märker

Handbuch 1926

für Kleintier- und Bienenzüchter der Provinz Brandenburg

mit Kalender und vielen Aufschreibeblättern nebst Einführung in das gesamte Vereinsleben, die bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen und das Ausstellungswesen

Herausgegeben von E. Schmidt u. J. Aisch

Preis 1.— Mark

Für Vereinsbezug Vorzugspreise

Bezug durch

E. Schulz, Buchdruckerei,
Sommerfeld, Bezirk Frankfurt (Oder).

Imker-Weihnachtsbücher

Ein Buch ist das beste, billigste und passendste Geschenk für jeden Imker. Jeder Imker sollte sich damit selber eine Freude machen. Nachstehend ein Verzeichnis der besten Werke:

„Unsere Bienen", ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht, herausgegeben von Pfarrer Ludwig, 3. Auflage, 850 Seiten mit 800 Textabbildungen und 36 farbigen und schwarzen Bildtafeln. Teil I: Bienenkunde. Teil II: Bienenzucht. Preis geb M. 15.—.

„Der Bien und seine Zucht", von Pfr. Gerstung, 550 Seiten, 250 Textabbildungen und 32 Kunstdrucktafeln. Preis M. 6.—.

„Am Bienenstand", von Pfr. A. Ludwig, 150 S mit zahlr. Abbildungen. Preis M. 1.50

„Praktische Bienenzucht im Breitwabenstocke", von Otto Dengg, 3. Auflage, mit 80 Abbildungen. Preis M. 3.—.

„Die Bienenzucht im Strohkorbe", von Th Weippl, mit 34 Abbildungen. Preis M. — 75.

„Die Bienenwohnung", von Pfr Gerstung, mit zahlreichen Abbildungen, zum Selbstbau. Preis M 1.50

„Der Bau des Bienenhauses", von Th Weippl, mit 92 Abbildungen. Preis M. 2.—

„Moderne Königinnenzucht", von Pfr. Klein. Preis M. 1.50.

„Einfache Weiselzucht", von Pfr. A. Ludwig, mit 19 Abbilduugen. Preis M. — 50

„Vollständiger Blütenkalender u. Trachtweiser" mit über 2400 Bienennährpflanzen, von O. Dengg. Preis M. 1.50.

„Imkers Jahr- und Taschenbuch", 300 Seiten stark, mit Tasche und Bleistiftöse. Preis M. 1.—.

„Der Honig in der Küche" von Johanna Floß 2. Auflage, illustriert. Preis M. —.75

„Das Schwärmen der Bienen" von Th. Weippl, mit 17 Abbildungen. Preis M. 1.25

Prospekte postfrei.

Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57
Steinmetzstraße 2.

Alle Bienenzucht-Artikel

speziell meine weltbekannten

Imker-Handschuhe „Siegfried"

(erhältlich in allen größeren Imkereigeschäften)

liefert zu mäßigen Tagespreisen

Firma Th. Gödden :-: Millingen (Kr. Mörs)

Fabrikation u. Versand bienenwirtschaftl. Artikel seit 1886. — Kleine Preisliste umsonst.

Digitized by Google

Siegerlandbeute

D. R. G. M. Nr. 774 839

Moderne Bienenwohnung, einfachste Behandlung, sichere Königinnenzucht, höchste Erträge, sauberste Verarbeitung.

Ferner: **Kunstwaben,** garantiert rein, **Honigschleudern, Wachsschmelzer, Kunstwabenpressen,** weltbekannte Fabrikate.

Broschüre 20 Pf. franko auf Postscheckkonto Köln Nr. 105751 oder im Brief.

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Hermann Belz,
Bienenwohnungsfabrik
Kreuztal (Kreis Siegen).

Hochmodern und einfach zu behandeln ist die

Blätterstocklage, beute

Rohde's Fortschritt D. R.-Patent a. u. Auslandspatent! Preis 42 — u. 45 — RM. Mit verbesserten senkbaren Schlitten D R.G.M. Nr 894765. Bestellen Sie sofort schon für kommendes Frühjahr, sonst haben Sie das Nachsehen, wie so viele in diesem Jahre Prospekt frei!

Otto Rohde, Imkerei Seddin-Gr.-Pankow (Pdm.).

Anbiete: ca. 200 Zentner

feinsten Blütenschleuderhonig,

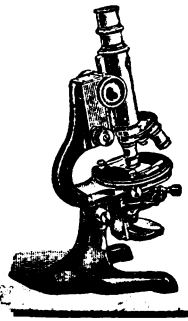
ganz vorzügliche, helle Ware, deutscher, österreichischer und ungarischer Herkunft.

Kein Tropenhonig.

Naturreinheit selbstverständlich.

Briegert, Dessau, Franzstr. 44.

Meßter - Mikroskope



für entomologische Arbeiten

Mikroskop Nr. 14 S.
m. 6 verschied. Vergrößerungen von 30—400 lin. **M. 90.—.**

Zum Studium der Bienenkrankheiten:

Mikroskop Nr. 6 I rund
mit Drehtisch, Beleuchtg., Revolver. 3 Objektiven 3, 7, 1/2 und 3 Okularen. Vergrößerung 50—1250 lin. **M. 240.—.**

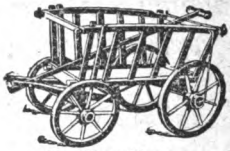
Ed. Meßter, Berlin W 8
Leipziger Str. 110/111
Gegründet 1869.
Preisliste B 45 postfrei.

Honig kauft

Offerten mit Preis.

Fa. **Nooks Bienenhonig**
Nook & Fieguth, Berlin-Friedenau
Handjerystraße 41

Bienenwachs, Alte Waben, Rückstände vom Ausschmelzen
kauft auch zu höchsten Preisen. Angebote erbeten.
A. R. Wolter, Wachspresserei, Neuehütten b. Wiesenburg i. M.



stabilster Bauart

95	105	115	125 cm lang
4	6	8	10 Ztr. Tragkr.
26,50	28,75	32,50	37,25 Mk.

Kastenwagen

90	100	110	120 cm lang
4	5	7	8 Ztr Tragkr.
28 75	32.50	36,—	40.75 Mk.

ab Wert gegen Nachnahme bei Voreinsendung des Betrages franko Station des Bestellers. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Strangfeld & Knoch,
G. m. b. H., Lübben 23 (Land.)
Postscheckk. Berlin Nr. 101118.

Anzeigen

in der

„Märkischen Bienen-Zeitung"

haben den

besten Erfolg!

Tagesgespräch
bildet mein rein überseeischer **Hamburger Shag-Tabak**
heller Glasurschnitt Pfd 1,50 M.
Virginia, Krüllschnitt Pfd 1.— M.
Gold-Varinas, Mittelschnitt Pfd. 1,25 M.
Schwarzer Krauser Pfd. 1,50 M.
Edel-Tabak
reiner blumiger Blättertabak in Grob-, Mittel- und Krüllschnitt Pfund 2,— M.
Gold-Shag, feinster Zigarettentabak Pfd 2.50 M.
Hamburger Qualitätszigarren
100 St.: 20,—, 18.—, 15,—, 12.—, 10,—, 8.—, 7.— u. 5.— M.
Fehlfarben-Sortiment
für verwöhnte Raucher. 10 verschiedene Sorten aus der Preislage von 10 bis 30 Pfg per Stück 100 Stück nur 10.— M.
Zigaretten, rein türk. Tabak
100 Stück 8.—, 6.40, 4.—, 3,20 2.40 u. 1.60 M.
Dänischer Kautabak
große Schleife 0.12 M.
Tabakmuster und Preisliste gratis!
Tabak-Versandhaus
MAX STEEN,
Kisdorf-Ulzburg i. Holstein

Honig-Etiketten

Verschluß-Streifen für Honiggläser, Weine und Beerenweine, Plakate für Honigverkauf und Ausstellungen, Diplome, Reklame-Drucksachen liefert in großer Auswahl

Louis Koch
Halberstadt 3

Ueber 50 mal prämiiert. Muster und illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Digitized by Google

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen. **Verlangen** Sie deshalb ein Herzogs

Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst.** Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.

Eugen Herzog

Schramberg, i. Schwarzwald.

Der Diamant-Kuntzsch-Zwilling

vereinigt die Vorteile des Kuntzsch-Zwillings, der Kuntzsch-Lagerbeute und des Försterstockes; daher die beste Bienenwohnung der Gegenwart.

Ferner:

Kunstwaben, Absperrgitter, Rähmchenholz, Wabenpressen, Wachspressen, Honigschleudern, Bienenschleier, Imkerhandschuhe, Dathepfeifen, Wabenzangen, Honigkübel, Honiggläser, Versandgefäße, Bienenvölker und Königinnen der berühmten 47er Edelrasse und sämtliche anderen Artikel der Bienenzucht zu billigsten Tagespreisen

Preisliste und Druckschriften kostenlos.

Rein. Bienenhonig u. Wachs wird z. Tagespreise i. Zahlung genomm. bzw. stets gekauft.

Alfred Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik. Fernruf 642. Postscheckk. Breslau 4789

Lusatia-Universalbeute

und die einfache

Lusatia-Volksbeute

Einfache aber sichere Schwarmverhinderung Umweiselung ohne Entweiselung

A. Neumann, Lusatiawerke, Olbersdorf / Sa.

Broschüre, 100 Seiten, 55 Textbilder, bei Voreinsendung 0.50 Goldmark franko.

Marder- und Iltiswitterung

Flasche Mk. 4.50 franko gegen Nachn. mit ausführl. Fang- u. Gebrauchsanweisung. Lange ausreichend. Ueberrasch. Erfolge. Ia Zeugnisse.

Garantie!

Brix' „Spezial-Fuchswitterung"

Flasche Mk. 5.—. Hervorrag. bewährt zur Erzielung von Massenfängen. Verlangen Sie Prospekte gratis.

P. Brix, Flensburg 26,

Klaus-Groth-Straße 16.

Eine freudige Ueberraschung für den Imker gibt der Versuch mit dem Pfarrer

„Jungstock",

Pat. a., der einen hervorragenden Fortschritt in der Bienenzucht bedeutet.

Eine Bienen-Lager-Beute im Alberti-Blättersystem.

Verlangen Sie die Broschüre für Mark 0,80.

Bienenbeuten-Werk Bauer, Efringen-Kirchen, Baden.

Chr. Graze, Fabrik für Bienenzuchtgeräte ENDERSBACH bei Stuttgart

Unser Hauptkatalog enthält ausführliche Beschreibung und Abbildungen bewährter

***Bienenwohnungssysteme,** neue Arten von **Honigschleudermaschinen,** Kleingeräten und Hilfsmitteln für die neuzeitliche Bienenzucht.*

Wer Bienenzucht treibt und unser Preisbuch Nr. 32 noch nicht besitzt, erhält dieses auf Verlangen kostenfrei.

GRAZE-FABRIKATE sind Qualitätsarbeit.

Eigene Werkstätten für Holz-, Eisen- und Blechbearbeitung

Bienenwohnungen
aller Art

Kuntzschzwillinge mit meinen Neuerungen zum Fabrikpreis. Pfeilen, Handschuhe, Honigtransportgefäße, Strohdecken, Kunstwaben (Handguß und gewalzte). Katalog franko. Eigene Groß-Imkerei. 100 Kuntzschvölker.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Fernspr: Werder Havel 50 Postscheckk. Berlin 53837

Achtung Imker!

Wegen Aufgabe der Imkerei verkaufe ich meinen **Musterbienenstand, 42 Bienenwohnungen,** fast neu. Davon 30 mit starken, gesunden Völkern besetzt, **mit allem Zubehör und Schuppen** im ganzen oder einzeln. Abholung und Versand im Frühjahr nach Auswinterung. Bestellung bitte jetzt aufgeben

P. Kietzmann, Metzelthin, Post Templin U.-M.

Deutsche Bienenzucht-Zentrale
Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thür.

Karbolsäure
geprüft für Bienenbehandlung

1 Garnitur = 100 g Karbolsaure 1 Büchse, 2 Lappen gegen Einsendung von 2,50 Mk portofrei.

Man verlange das Warenverzeichnis nebst Nachtrag umsonst und portofrei, es enthält alles, was der Imker braucht.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Bienengarten: C. Börschel, Berlin NW 40 Kronprinzenufer 4—6, für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 9. Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google